



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Römische Gräberfelder des 1. bis 3. Jhs. in Noricum

Zum Stand der Forschung, der Strukturen sowie der Romanisierung anhand ausgewählter

Beispiele

Verfasser

Wolfgang Klestil

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, im Jänner 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 314

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Klassische Archäologie

Betreuerin / Betreuer:

Priv.-Doz. Mag. Dr. Sabine Ladstätter

Publius Vergilius Maro, Aeneis, VI,226-228

*„Postquam collapsi cineres, et flamma quievit,
reliquias vino et bibulam lavere favillam,
ossaue lecta cado texit Corynaeus ahen...“*

„Nun hat die Flamme vertobt, in Staub ist der Holzstoß gesunken,
und nun wäscht man den Rest mit Wein und benetzt auch die Asche,
Korinäus verschließt das gesammelte Gebein nun in eine eherne Urne...“

Vorwort

Die Erforschung von römerzeitlichen Nekropolen und Gräbern liefert der altertumswissenschaftlichen Forschung eine nicht zu unterschätzende Quelle für die Klärung von Fragen aus unterschiedlichen Fachrichtungen, etwa aus den Bereichen der Siedlungsgeschichte, der Chronologie, der Religion, der Jenseitsvorstellungen sowie der Gesellschaftsstrukturen. Einer überwiegenden Zahl der Glaubensgemeinschaften haftet der Grundgedanke an, dass der einzelne Mensch schon zu seinen Lebzeiten Vorsorge für das Leben nach dem Tod treffen kann und soll, sowie auch der Umstand, dass zwischen Verstorbenen und Lebenden Kontakte möglich sind. In Glaubensrichtungen, wo der Tote mit Beigaben für das Leben im Jenseits ausgestattet wurde, gilt das umso mehr, denn eine solche Sitte ist nur dann notwendig, wenn zwischen der diesseitigen und der jenseitigen Welt starke Banden bestehen, wodurch das einzelne Grab zu einem für die Archäologie äußerst aussagekräftigen Dokument des vergangen Lebens wird.

Dieser hohe Stellenwert des einzelnen Grabes und seiner Bedeutung als Quelle zum Verstehen von längst vergangenen Kulturen erweckte in mir den Wunsch, sich dieses Themas im Spannungsfeld der provinzialrömischen Archäologie anzunehmen, zumal mir dank diverser Grabungstätigkeiten der unterschiedliche Umgang der archäologischen Forschungswelt mit dieser Quellengattung vor Augen geführt wurde. Der ausschlaggebende Impuls für die Aufarbeitung und das Zusammentragen der bekannten Nekropolen Noricums auf österreichischem Staatsgebiet für den zeitlichen Rahmen des 1.-3. Jhs. n. Chr. lieferte das Eingeständnis der modernen Literatur, dass für einen so wichtigen Teilbereich der Altertumsforschung keine zusammenfassende Darstellung vorliegt.

Für das Zustandekommen dieser Arbeit gilt es Priv.-Doz. Mag. Dr. S. Ladstätter für den Themenvorschlag und für konstruktive Kritik zu danken, ferner H. Moser für bibliothekarische Hilfestellungen, sowie einigen Kollegen und Kolleginnen für Ratschläge und rege Diskussionen. Ein großes Dankeschön möchte ich auch meinen Eltern aussprechen, die mir das Studium ermöglichten, und immer meinen Weg unterstützten.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1. Inhalt und Fragestellung	1
1.2. Methodik	2
2. Forschungsgeschichte	3
2.1. Forschungsstand zu provinzialrömischen Gräberfeldern	3
2.2. Probleme mit der Arbeit zu Gräberfeldern	5
2.3. Die Situation für Noricum	6
2.4. Die naturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen	7
3. Bestattungsformen	8
3.1. Allgemeines und Terminologie	8
3.2. Allgemeines zu den Bestattungsarten	10
3.2.1. Bustumbestattung	10
3.2.2. Ustrinabestattung	12
3.2.3. Die weiteren Brandbestattungsarten	13
3.2.4. Körperbestattung	14
3.2.5. Kinder- und Sonderbestattungen	17
3.2.6. Zusammenfassung	18
4. Grabritus	19
4.1. Körperbestattung	20
4.2. Brandbestattung	20
4.3. Grabbeigaben	21
4.4. Zusammenfassung	24
5. Kennzeichen römischer Gräberfelder	25
5.1. Die Lage	25
5.2. Zur Orientierung der Gräber	27
5.3. Grabeinfriedungen	27
6. Zu den Glaubensvorstellungen der Kelten und Römer	29
6.1. Keltische Jenseitsvorstellung	29
6.2. Römische Jenseitsvorstellung	30
7. Noricum	32
7.1. Das vorrömische regnum Noricum	32
7.2. Provinzeinrichtung	33
7.3. Noricum im 1. und 2. Jh. n. Chr.	34
7.4. Die Krise des 3. Jhs. n. Chr.	36

7.5. Grenzen	37
7.6. Grundlegendes zum römischen Städtewesen	40
7.7. Die norischen Städte	41
7.8. Nichtstädtische Siedlungen und Villen	49
 8. Gräberfelder der Städte	 51
 9. Die norisch-pannonischen Hügelgräber	 71
10. Gräberfelder im heutigen Kärnten	72
11. Gräberfelder im heutigen Niederösterreich	81
12. Gräberfelder im heutigen Oberösterreich	95
13. Gräberfelder im heutigen Salzburg	101
14. Gräberfelder in der heutigen Steiermark	104
15. Bayern	110
 16. Die Auswertung der Grabinventare	 112
16.1. Glasgefäße	112
16.2. Keramikgefäße	114
16.3. Lampen	119
16.4. Metallgefäße	122
16.5. Münzen	122
16.6. Trachtbestandteile und Schmuck	125
16.7. Speisebeigaben	130
16.8. Terrakotten	131
16.9. Werkzeuge und Waffen	133
 17. Zusammenfassung	 135
 18. Literatur- und Abkürzungsverzeichnis	 141
19. Abbildungsverzeichnis	158
20. Anhang	160
Katalog	
Abbildungen	
Auswertung des Katalogs	
Überblickstabellen	
Lebenslauf	

1. Einleitung

1.1. Inhalt und Fragestellung

In den römischen Provinzen zeichnet sich ein unerwartet vielfältiges Bild der Grabsitten ab, ein Phänomen das wohl mit einem gemäßigten und toleranten Umgang der römischen Zentralgewalt hinsichtlich der Religionsausübung erklärt werden kann. Neben diesem Verständnis, dass die bestehende Vielfalt innerhalb des Reiches bewahrte und mitunter sogar förderte, sind es natürlich auch die unterschiedlichen Voraussetzungen in den Provinzen selbst, die das Bild der Bestattungen so heterogen erscheinen lässt. Anzuführen hierfür sind die Faktoren der militärischen Präsenz, der Rechtsstatus der Bevölkerung oder dem einfachen Umstand, ob es sich um städtisch oder ländlich geprägte Strukturen handelt. Ein weiterer bestimmender Faktor war mit Sicherheit die ökonomische Voraussetzung, die mit den bereits angeführten aber auch weiteren Elementen bestimmte, inwieweit die Bevölkerung römische Religionsvorstellungen und Grabsitten annahm bzw. ablehnte.

Der hier kurz skizzierten Vielfalt der Beschäftigungsmöglichkeiten mit römischen Nekropolen seien 2 Stellungnahmen ergänzend hinzugestellt, die den Stellenwert der Gräbererforschung präzise darlegen, sowie eine Notiz, die den momentanen Forschungsstand hierzu in Noricum offenbart. Das jüngere Zitat stammt aus einem Übersichtswerk zur Römerzeit in Österreich, wo am Anfang des Kapitels zu den Bestattungssitten folgendes geschrieben steht: „*Vieles von dem, was wir über das Leben in der Antike wissen, erschließen wir aus der Art und Weise, wie mit den Verstorbenen umgegangen wurde, denn die Analysen von Gräberfeldern erlauben in der Regel wichtige Aussagen zur kulturellen, sozialen und ethnischen Identität der Bevölkerung.*“¹

In Hinblick auf die Forschungslage in Österreich findet sich im Anhang folgende Fußnote: „*Eine zusammenfassende Darstellung von Nekropolen und Begräbnissitten in Noricum und Pannonien wurde nur in beschränktem Umfang versucht und stellt zweifellos ein Desiderat der Forschung....*“²

Ergänzend sei noch folgendes Zitat aus einer Festschrift aus dem Jahr 1938 angeführt, die das Potenzial, dass in der Gräberfeldbearbeitung liegt, äußerst treffend formuliert: „*Es gibt wohl*

¹ Gassner u.a. 2002, 232-233.

² Gassner u.a. 2002, 406, Anmerkung 497.

kaum eine Zeitspanne, in der Vor- und Frühgeschichte der Rheinlande, die in ihren *Grabbräuchen die gleiche Vielfalt aufweist wie die vier Jahrhunderte der Römerherrschaft*.“³

All diese unterschiedlichen Vorraussetzungen in Vergesellschaftung mit den momentan bekannten Nekropolen aus Noricum sowie das Fehlen einer Gesamtdarstellung, machen eine Aufarbeitung und Vorstellung dieser unabdingbar.

1.2. Methodik

Das Ziel dieser Abhandlung ist es, die bisher erschlossenen und publizierten Bestattungsplätze der römischen Provinz Noricum für den Zeitraum des 1. bis 3. Jhs. n. Chr. vorzulegen. Das Arbeitsgebiet erstreckt sich dabei in erster Linie auf die Fundorte, die auf dem Staatsgebiet des heutigen Österreichs liegen, zur Vervollständigung der norischen Städte werden auch kurz die Nekropolen von Celeia/Celje, situiert im heutigen Slowenien, vorgestellt. Ebenso wird das norische Gräberfeld von Bedaium/Seebruck aus Bayern angeführt, dass sich auf Grund der guten wissenschaftlichen Aufarbeitung für einen Vergleich mit vielen weniger gut untersuchten ländlichen Strukturen anbietet. Auf die bisherigen Forschungsergebnisse und Fragestellungen zu den „norisch-pannonischen“ Hügelgräbern kann nur kurz eingegangen werden, da allein deren Materialbasis den Rahmen einer einzelnen Diplomarbeit übersteigen würde.

Die vorliegende Abhandlung konzentriert sich vornehmlich auf die Vorstellung der bisher erreichten Ergebnisse hinsichtlich der Gräberfeldaufarbeitung, dass angesichts der großen Bandbreite in Bezug auf den Publikationsstand vieler Begräbnisplätze ein großer Prozentsatz dieser gar nicht oder nur am Rande vorgestellt werden kann, sei an dieser Stelle explizit betont. All die hier vorgestellten Ergebnisse sind in erster Linie als Tendenzen und nicht als endgültige Fakten zu verstehen, die womöglich als Grundlage für zukünftige Forschungsarbeiten dienen können.

Neben der Präsentation der bekannten Nekropolen soll an Hand der Materialbasis der Versuch unternommen werden, die Ergebnisse, die in anderen Ländern, insbesondere in Deutschland, bereits herausgearbeitet werden konnten, hiermit zu vergleichen, um herauszufinden, ob jene Resultate sich auch in den norischen Verhältnissen widerspiegeln. Ein weiterer

³ W. Haberey, Ein früh römisches Brandgrab mit Spenderöhre aus Köln, in: H.v. Petrikovits – A. Steeger (Hrsg.), Festschrift für August Oxé zum 75. Geburtstag (Darmstadt 1938) 197.

faszinierender Aspekt ist das Eingehen auf die unterschiedlichen Prägungen der ländlichen, städtischen und der Friedhöfe mit militärischem Hintergrund. Zuletzt soll noch kurz auf die Forschungsfrage hinsichtlich der Romanisierung eingegangen werden und ob denn an Hand der Gräberausstattung ein möglicher Anpassungsprozess der autochthonen Bevölkerung erkennbar ist.

Hinsichtlich der Beigaben werden die wichtigsten Gruppen im Anschluss an die Nekropolen überblicksmäßig vorgestellt, sowie ihre Verteilung in den norischen Gräberfeldern kurz skizziert, während sie im Katalogteil, zu den einzelnen Gräbern aufgelistet sind. Im anschließenden Auswertungsteil des Katalogs sind nach den einzelnen Bundesländern jeweils die unterschiedlichen Fundgattungen vorgestellt.

2. Forschungsgeschichte

2.1. Forschungsstand zu provinzialrömischen Gräberfeldern

Begräbnisplätze der antiken Zeit, gleichwohl welcher Kultur und Zeitstufe sie angehören, fanden und finden nach wie vor ein hohes Maß an Aufmerksamkeit seitens unterschiedlicher Wissenschaften, nicht zuletzt wegen der möglichen Beigaben der Urnen- oder Körpergräber sowie der oberirdischen Grabbauten und Grabdenkmäler.

Trotz dieser Faszination für Bestattungsplätze stand die Erforschung der selbigen in der provinzialrömischen Archäologie geraume Zeit hinter anderen Forschungsschwerpunkten zurück, wobei innerhalb der Gräberfeldbearbeitung der Fokus zunächst auf die Untersuchung der in den Gräbern deponierten Gegenständen und den Steinmonumenten, in erster Linie den Grabsteinen, lag.⁴ Das einzelne Grab als solches, hinsichtlich seiner Bedeutung als Quelle für die Kultur- und Religionsgeschichte, erlangte erst geraume Zeit später die nötige Aufmerksamkeit seitens der archäologischen Fachwelt.⁵

Die allmählich einsetzende eigenständige Fortentwicklung, die der Gräberfeldforschung in den Nachbardisziplinen, vor allem der vorgeschichtlichen und mittelalterlichen Archäologie

⁴ R. Nierhaus, Römerzeitliche Bestattungssitten im nördlichen Gallien: Autochthones und Mittelmeerländisches, *Helinium* 9, 1969, 245-262; Witteyer 2000, 160; U. Breitsprecher, Zum Problem der geschlechtsspezifischen Bestattungen in der Römischen Kaiserzeit. Ein Beitrag zur Forschungsgeschichte und Methode. BARIntSer 376 (Oxford 1987) 1.

⁵ Mackensen 1978, 13.

wiederfuhr⁶, fand zunächst keinen vergleichbaren Widerhall in der deutschsprachigen klassischen Archäologie.

Bis in die Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts dominierten vor allem Fragestellungen aus den Bereichen der Chronologie und Typologie die Forschungstätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland, erst allmählich rückten anders gewichtete Fragestellungen in den Fokus der Erforschung von Nekropolen⁷, was sich in mehreren Kolloquien, Kongressen⁸ sowie in diversen Ausstellungen äußerte.

Trotz einer beginnenden Streuung der Fragenstellungen lag das Hauptaugenmerk nach wie vor auf der Chronologie und Typologie, sodass sich M. Mackensen noch 1978 dazu veranlasst sah, die sowohl desolate als auch einseitig betriebene Forschungstätigkeit betreffend der provinzialrömischen Nekropolen darzulegen.⁹ Obwohl es ihm fernlag der bisherigen Forschungstätigkeit ihren Stellenwert abzusprechen, hatte M. Mackensen dennoch den Eindruck, als ob die Forschungsergebnisse vorrangig hierfür eingesetzt werden, um die Datierungen einzelner Fundplätze voranzutreiben.

In der jahrzehntelangen Forschungstätigkeit haben sich in einigen Ländern gewisse Schwerpunkte innerhalb der Gräberforschung etabliert, so etwa gehen französische und italienische Forscher vermehrt den Fragen nach, in wie weit religiöse Vorstellungen in das Bestattungswesen mit einfließen.¹⁰ Anders gewichtet sind dagegen die Untersuchungen auf den britischen Inseln. Hier konzentriert sich die wissenschaftliche Tätigkeit auf Fragestellungen aus dem Bereich der Demographie, so etwa wird versucht mittels Heranziehung der Gräberanalyse Rückschlüsse auf die Altersstrukturen oder der Geschlechter zu gewinnen.¹¹ Differenziert hiervon ist ein Großteil der Arbeit in Deutschland, wo der Schwerpunkt der archäologischen Tätigkeit mehr auf die Findung von Antworten betreffend der sozialen Stellung der Verstorbenen liegt.¹² All diesen Fachdisziplinen, mit ihren abweichenden Interessensgebieten und anders gearteten methodischen Ansätzen, gelang es erst vor relativ kurzer Zeit, einen fächerübergreifenden Austausch mit anderen Wissenschaften aufzubauen.

⁶ Hintermann 2003, 13.

⁷ Bridger 1996, 15; Trotz der Bemühungen hatte S. v. Schnurbein bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft „Römische Archäologie“ 1987 den Forschungszustand zu römischen Gräbern als miserabel bezeichnet.

⁸ H.C. Humphrey – H. Key (Hrsg.), *Mortality and Immortality – The Anthropology and Archaeology of Death* (London 1982); Struck 1993; Fasold u.a. 1998; R. Reece, *Burial in the Roman World* (London 1977); Zusammenfassend bei Fasold u.a. 1998, 9-10.

⁹ Mackensen 1978, 13.

¹⁰ H. Härke, Die Anglo-Amerikanische Diskussion zur Gräberanalyse, *Arch. Korbl.* 19, 1989, 189-194; Bridger 1996, 16.

¹¹ Hintermann 2000, 13.

¹² Fasold u.a. 1998, 9.

Ein Ansinnen, das in der heutigen Gräberfeldforschung einem immer bedeutenderen Teil der Tätigkeit einnimmt, ist der Versuch anhand archäologischer Methoden Modelle zu entwickeln, die den Wandel der Bestattungssitten im Laufe der Zeit zu erklären versuchen. Diese Fragestellung birgt in sich schon einige Unsicherheiten, denn etwa der Begriff des Römischen setzt schon eine Einheitlichkeit voraus, die es in diesem Sinn jedoch nicht gegeben hat.¹³

2.2. Probleme mit der Arbeit zu Gräberfeldern

Erschwerend zu der bislang angeführten Problematik gestaltet sich die Finanzierung der jeweiligen Untersuchungskampagnen, denn in der Regel reichen die finanziellen Mittel bei weitem nicht aus, um das jeweilige Gräberfeld einer kompletten archäologischen Untersuchung zu unterziehen. In der Realität wurden und werden die meisten Gräber und Nekropolen im Zuge von Bauarbeiten bei Not- bzw. Rettungsgrabungen entdeckt und unter erheblichen Zeitdruck partiell untersucht. Neben der Arbeit in der Feldforschung setzt sich der zeitliche und finanzielle Engpass in der anschließenden Fundbearbeitung fort, ganz zu schweigen von etwaigen teuren Materialanalysen. Ein weiterer gravierender Faktor, der in diese Problematik miteinfließt, betrifft den unzureichenden Publikationsstand. Ein hoher Prozentsatz der vorliegenden Abhandlungen zu Nekropolen ist auf Grund ihrer frühen Veröffentlichung für eine moderne Auswertung nur mehr bedingt nutzbar. In jüngerer Zeit wurden zwar einige Nekropolen im Rahmen von Diplomarbeiten oder Dissertationen bearbeitet¹⁴, jedoch konnten bislang nur sehr wenige veröffentlicht werden.

Hinsichtlich der Auseinandersetzung mit Gräberfeldern möge hier als singuläres Beispiel die Diskrepanz bezüglich des Verhältnisses zwischen Brand- und Körpergräber erörtert werden, die in den älteren Grabungspublikationen auffallend hoch ist: Ein Fehlen der ersteren Gruppe in den älteren Publikationen ist oftmals kein Zufall, denn es ist wesentlich schwieriger eine etwaige Anhäufung von aschigem Material als Brandgrab zu erkennen als etwa die Skelettreste eines Körpergrabes.¹⁵

¹³ Witteyer 2000, 160.

¹⁴ Fuchs 1980; Jäger-Wersonig 1999; Hölbling 2008.

¹⁵ Scherrer 1991, 62.

2.3. Die Situation für Noricum

Vorweg lässt sich zu römerzeitlichen Gräberfeldern in Noricum konstatieren, dass ein Missverhältnis zwischen der Gesamtanzahl und dem wesentlich schlechteren Publikationsstand besteht. Die Gesamtzahl setzt sich zu einem überwiegenden Teil aus partiellen Felduntersuchungen, baubegleitenden Beobachtungen oder einfachen Zufallsfunden zusammen, zur Gänze freigelegte Bestattungsplätze stellen im Arbeitsbereich die absolute Ausnahme dar. Auf Grund dieses Umstandes ist es in der weiteren wissenschaftlichen Analyse von provinzialrömischen Gräberfeldern kaum möglich zu deren Gesamtausdehnung, Belegungsdichte oder zeitlichen Abfolge hinreichend gesicherte Daten vorzulegen.

Bei den meisten vorhandenen Publikationen handelt es sich um Arbeiten über städtische Nekropolen¹⁶, weitaus unbefriedigender ist die Situation im Hinblick auf die ländlichen Pendants. In weiterer Folge besteht bei bekannten und untersuchten Gräberfeldern hinsichtlich deren Zugehörigkeit zur Siedlungsstruktur die Problematik, dass die Siedlungen, Gehöfte oder andersartige Siedlungsformen entweder überhaupt nicht bekannt sind oder nur vage Informationen über diese vorliegen.¹⁷

Eine grundsätzliche Erschwernis innerhalb der Gräberfeldforschung liegt in den vorhandenen Publikationen an sich vor, denn für die etwaige Aufarbeitung von Nekropolen ist es nach wie vor unausweichlich ältere Arbeiten zu Gräbern und Gräberfeldern zu konsultieren, die zu einem Großteil aus dem 19. Jh. oder der 1. Hälfte des 20. Jhs. stammen. Hierbei ist jeweils mit gebotener Vorsicht, dem ständigen Hinterfragen der alten Forschungsansätze und der Berücksichtigung der damaligen Grabungsmethoden und dem seiner zeitlichen Publikationsstand, vorzugehen.

Festzuhalten bleibt, dass die Gräberfeldforschung in Österreich nach wie vor, anders als etwa in Deutschland oder der Schweiz, als unbefriedigend bezeichnet werden muss, vor allem auch deshalb, da größere Nekropolen kaum vollständig publiziert vorliegen. Monographische Abhandlungen gibt es zu den Gräberfeldern von Seebuck¹⁸, Gleisdorf¹⁹ und Wels (Gräberfeld-Ost)²⁰, kleinere Publikationen liegen etwa für Linz²¹, Salzburg²², Mauer an der Url²³ oder St. Pölten²⁴ vor.

¹⁶ Hölbling 2010, 243.

¹⁷ Bechert 1980, 253.

¹⁸ Fasold 1993a.

¹⁹ Artner 1994.

²⁰ Jäger-Wersonig 1999.

²¹ Ruprechtsberger 1983.

²² Heger 1973, 78-97.

²³ Pollak 1988.

2.4. Die naturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen

Die meisten bisher untersuchten Gräberfelder in Noricum sind unsystematisch bearbeitet worden, nur in einigen wenigen Fällen wurde interdisziplinäre Auswertungen durchgeführt, hauptsächlich betrifft dies die Anthropologie, während die Archäozoologie und die Archäobotanik nur in den wenigsten Fällen zu Rate gezogen werden. An dieser Stelle seien nun die wichtigsten naturwissenschaftlichen Disziplinen, die einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung eines Gräberfeldes leisten, vorgestellt: Die Anthropologie widmet sich den menschlichen Überresten in den Gräbern und versucht anhand der Menge des Knochenmaterials oder des Gewichts des Knochenbrandes Rückschlüsse auf das Geschlecht, das Lebens- und Sterbealter, der Körperhöhe oder etwaiger pathologischer Veränderungen zu gewinnen.²⁵

Trotz der immer öfteren Hinzuziehung der anthropologischen Wissenschaft bleiben die archäobiologischen Möglichkeiten noch oftmals unberücksichtigt. Aus einer Hand voll interdisziplinär ausgewerteten Nekropolen in Deutschland und der Schweiz konnten Untersuchungen hinsichtlich folgender archäobiologischer Fragestellungen getätigt werden: Welche Pflanzenreste sind in Brandgräbern vergesellschaftet, können diese als Beigaben angesprochen werden oder sind andere Ursachen für ihre Existenz im Grab ausschlaggebend? Gibt es, sofern vorhanden, Unterschiede zu den verwendeten Pflanzenkulturen in den Siedlungen und spiegeln die Pflanzenreste die römischen Speisegewohnheiten wieder?

Etwas höher einzustufen sind die bisher gewonnen Erkenntnisse aus dem Bereich der Archäozoologie²⁶, aus den nordwestlichen Provinzen schwankt der Tierknochenanteil in römischen Gräbern zwischen 30 und 90%, wobei nicht außer Acht gelassen werden darf, dass die Gründe mannigfacher Natur sein können, warum oftmals keine Reste von Tieren in den Gräbern gefunden werden.²⁷ In der Regel sind es aber immer dieselben Tierarten die

²⁴ Kronberger – Scherrer 1994.

²⁵ Beispiele für anthropologische Auswertungen in norischen Gräberfeldern: **Bedaium/Seebruck**: Fasold 1993a, 121-139; **Faschendorf**: Polleres 2008, 170-181; **Gleisdorf**: Artner 1994, 49-50; **Lauriacum/Enns, Steinpass**: O.E. Pichelmayer, Historisch-anthropologische Untersuchung des römerzeitlichen Gräberfeldes auf dem Steinpass in Lauriacum (Diss. Universität Graz 1972).

²⁶ Archäozoologische Untersuchungen fanden etwa in folgenden Gräberfeldern statt: **Faschendorf** (Polleres 2008, 159-163); **Gleisdorf** (Artner 1994, 50-52).

²⁷ Etwaige Gründe für das Nichtfinden von Knochen sind etwa, dass Fleischbeigaben auch ohne Knochen auskommen konnten, oder der Umstand, dass durch den Verbrennungsvorgang keine Unterscheidung zwischen menschlichen und tierischen Knochen getroffen werden kann. Abschließend konnte bei der Umbettung in das Grab eine zufällige oder gewollte Auslese der Überreste stattgefunden haben.

vorkommen, am häufigsten sind dies das Schwein und das Huhn, seltener dagegen das Rind, das Schaf oder die Ziege, Wildtiere, Fische oder Vögel fehlen fast zur Gänze.²⁸

Dieser kurze Überblick über die wichtigsten naturwissenschaftlichen Fächer im Zusammenhang mit römischen Bestattungspätzen soll verdeutlichen, wie wichtig es wäre, deren fachspezifische Methoden zusammenzuführen, damit die einzeln ausgearbeiteten Resultate miteinander in Verbindung gebracht werden können, um Licht in noch so mache dunkle Fragestellungen zu bringen: Gibt es neue Erkenntnisse zu dem Ablauf eines Begräbnisses, wie ist der Gegensatz hinsichtlich der Gesellschaft zwischen arm und reich oder lassen sich Unterschiede im Umfeld eines Gräberfeldes zu dem einer Siedlung festmachen?

3. Bestattungsformen

3.1. Allgemeines und Terminologie

Für die Einteilung römischer Brandgräber hat sich in der Archäologie eine Terminologie herausgebildet, die darauf fußt die mannigfachen Arten der Behandlung des Leichenbrandes nach dem Verbrennungsvorgang zu definieren. Einer der ersten Archäologen im deutschsprachigen Raum, der den Versuch unternahm, eine Einteilung der unterschiedlichen Grabformen vorzunehmen, war R. Nierhaus mit der Bearbeitung des Gräberfeldes von Bad Cannstatt, der es jedoch verabsäumte, die einzelnen Arten der Bestattungen mit einem jeweils passenden Begriff zu versehen.²⁹

Die durch die Forschungsarbeiten der ur- und frühgeschichtlichen Archäologie immer größer werdende Anzahl von Terminologien innerhalb der Grab- und Bestattungsformen führte in den 80er Jahren des 20. Jhs. zu Bemühungen, die auf unterschiedlichen Wegen zustande gekommenen Begriffe, sofern es sinnvoll schien, zu bündeln, um dann in einem weiteren Schritt eine allgemein gültige Fachsprache festlegen zu können. Einen nicht unwesentlichen Anteil hierbei hatte T. Bechert, der nicht nur die Leichenbrandbehandlung neu unterteilte, sondern ferner als entscheidendes Kriterium den Ort der Verbrennung in die Bearbeitung und Interpretation mit einbezog.³⁰

²⁸ Hintermann 2000, 172.

²⁹ Nierhaus 1959, 17; Weitere Publikationen, die für die Terminologie im deutschsprachigen Raum wichtige Vorarbeit leisteten: H.v. Petrikovits – R. Stampfuß, Das germanische Brandgräberfeld Keppeln, Kr. Kleve (Leipzig 1940); T. Tomasevic-Buck, Gräber an der Rheinstraße 32, Augst 1968. Ausgrabungen in Augst 4 (Basel 1974) 7.; Müller 1977, 12-21; T. Bechert, Ausgrabungen in Asciburgium, BJb 179, 1979, 489-492.

³⁰ Bechert 1980, 253.

Die von T. Bechert erarbeitete Grundlagenterminologie (Taf.1,1) erfasst einen Großteil der Brandgräberformen, die zwar bei der überwiegenden Mehrheit der wissenschaftlichen Fachwelt auf positive Resonanz stieß, jedoch konnte beobachtet werden, dass bei etlichen Detailbefunden Abwandlungen, Verfeinerungen oder sogar gänzlich abweichende Terminologien zum Einsatz kamen. Angesichts dieser vorkommenden Tendenzen bestehen seit einigen Jahren parallele Terminologien, von nur einer allgemeinen gültigen und auf jedes Grab anwendbaren Begrifflichkeit und Systematik kann leider nicht gesprochen werden.

Die für diese Arbeit zu untersuchende Zeitstellung des 1. bis 3. Jhs. n. Chr. bedarf zunächst einer Zusammenfassung der unterschiedlichen Bestattungsarten, deren Verbreitung und Verwendungszeit, sowie speziell für Noricum eine darüber hinaus gehende Aufzählung abweichender, regionaler Bestattungsarten sowie möglicher anderer regionaler Unterschiede.

Für den Zeitraum des 1. bis 3. Jhs. n. Chr. überwiegt in Noricum die Form der Brandbestattung, die sich in 2 Hauptgruppen unterteilen lässt, der sogenannten Ustrina- sowie der Bustumbestattung. Letztere ist die einzige Grabnennung, die in einem lateinischen Schriftwerk dezidiert beschrieben wird. Dem im 2. Jh. n. Chr. lebendem Sextus Pompeius Festus verdanken wir Teile des Lexikons des Grammatikers Verrius Flaccus mit dem Titel „De verborum significatu“. In diesem Werk aus der Zeit der späten römischen Republik beschreibt Flaccus unter anderem den Begriff des bustum: „*Bustum... proprie dicitur locus, in quo mortuus est combustus et sepultus...; ubi vero combustus quis tantummodo, alibi vero est sepultus, is locus ab urendo ustrina vocatur...*“³¹

Weitere literarische und epigraphische Zeugnisse belegen jene Aussage, wonach ein Verbrennungsplatz als ustrina bzw. ustrinum bezeichnet wurde, währenddessen der Platz des Leichenbrandes, der zugleich auch als Grab diente, als bustum angesprochen wurde. Im Falle des Bustums ist die lateinische Bezeichnung für den identen Verbrennungs- und Bestattungsplatz vorliegend, im Falle der Verbrennung mittels einer ustrina fehlt jedoch der lateinische Terminus für den separaten Bestattungsplatz.³² Abgesehen von dieser Problematik spiegeln sich die vorhanden antiken Beschreibungen für das bustum im archäologischen Befund wesentlich besser wieder als die für die ustrina. In den älteren Publikationen wurden

³¹ Fest., De verborum significatu 32, 7-11 (Bustum wird ein Platz genannt, an welchem der Tote verbrannt und bestattet worden ist...; wo aber einer nur verbrannt worden ist, dann aber anderswo begraben wurde, dieser Platz heißt nach dem Verbrennen ustrina...); Text und Übersetzung nach Fellmann 1993, 11; Glossaria Latina 4, 1930, 132.

³² Bechert 1980, 254.

oftmals größere steinerne Strukturen auf den Arealen der Friedhöfe als öffentliche Verbrennungsplätze angesprochen, jedoch konnte vielfach rückwirkend der Nachweis erbracht werden, dass für eine solche Interpretation die Anhaltspunkte fehlen. Ein einfacher Grund hierfür könnte sein, dass andere Erklärungen schlichtweg nicht in Betracht gezogen wurden, erschwerend kommt hinzu, dass die antiken Quellen, darunter auch die bildlichen Darstellungen, sich in erster Linie auf die *ustrinae* der Kaiser und seines Umfeldes bezogen.³³

Zusammenfassend seien hier die 4 Grundtypen von Brandgräbern, die T. Bechert aufstellte, kurz erläutert:

- 1) Ein Urnengrab enthält einen Behälter für den ausgelesenen Leichenbrand, aber keine Scheiterhaufenreste. Weder Urne noch Grube enthalten Brandschutt. (Taf.1,2)
- 2) Ein Brandschüttungsgrab enthält ausgelesenen Leichenbrand und Scheiterhaufenreste. (Taf.2,2)
- 3) Beim Brandgrubengrab wird der Leichenbrand mit dem Brandschutt ohne weitere Auslese gemeinsam in einer Grube verfüllt.
- 4) Ein *bustum*, bezeichnet ein Brandgrab, dessen Scheiterhaufen direkt oberhalb der Grabgrube brannte, aber dessen Leichenbrand auch nachträglich behandelt worden sein kann. (Taf.2,2)

3.2. Allgemeines zu den Bestattungsarten

3.2.1. Bustumbestattung³⁴

Im ursprünglichen Sinn bezieht sich das lateinische Wort *bustum* auf den Verbrennungsplatz bzw. den Scheiterhaufen (*rogus*) und steht seit der spätrepublikanischen Zeit für die Grabform, bei der der Ort der Verbrennung mit dem Platz der Grablegung identisch ist.

Bei der eingangs in diesem Kapitel kurz erwähnten Bustumbestattung wurde der Verstorbene auf einem Scheiterhaufen gelegt³⁵, der über einer eigens dafür ausgehobenen Grabgrube

³³ Faber 1998, 171.

³⁴ Zu einzelnen Regionen: W. Gaitsch – A. Werner, Rekonstruktion einer Brandbestattung vom Typ *Bustum* aufgrund archäologischer Befunde in Siedlungen der Jülicher Lößbörde, in: Struck 1993, 55-67; M. Struck, *Busta* in Großbritannien und ihre Verbindungen zum Kontinent. Allgemeine Überlegungen zur Herleitung der Bestattungssitte, in: Struck 1993, 81-94; M. Witteyer, Die *Ustrinen* und *Busta* von Mainz-Weisenau, in: Struck 1993, 69-80.

³⁵ Für die genaue Position des Leichnams auf dem Scheiterhaufen gibt es keine Anhaltspunkte, ethnographische Beispiele zeigen, dass der Körper häufig im Inneren des Scheiterhaufens deponiert wurde, es gibt aber auch gegenteilige Beispiele.

errichtet wurde. Die Grube, die unter dem Scheiterhaufen lag, erbrachte für den Begräbnisvorgang 2 wesentliche Vorteile: Erstens konnte die Luftzufuhr beim Verbrennungsvorgang, durch die Sogwirkung der vorhandenen Grube, ähnlich wie in einem Kamin, gesteigert werden und zweitens erleichterte die ausgehobene Grube den Hinterbliebenen das Zusammentragen der essentiellen Brandreste. Sobald der Brennvorgang zu einem Abschluss kam, konnte mit dem Aufsammeln des Leichenbrandes begonnen werden, der zunächst gewaschen und anschließend mit dem Brandschutt und etwaigen Beigaben endgültig in der Grube beigesetzt wurde.³⁶

Im archäologischen Befund sind busta leicht zu erkennen, da der eigentlichen Verbrennung des Leichnams das Ausheben der sich darunter befindlichen Grube vorausging. Im Zuge der Kremation wurden die Kanten, Wände oder Böden der Grube, je nach der erreichten Temperatur, gerötet oder verziegelt, wobei sie sich im Grabungsprofil als orangeroter, schmaler Streifen abzeichnen.³⁷

Bislang ist der Forschung eine ganze Reihe von busta in den europäischen Provinzen des Reiches bekannt, hauptsächlich im Umfeld von größeren urbanen Strukturen oder Orten mit militärischem Hintergrund.³⁸ Im Osten des Imperiums bilden die erste Gruppe die so genannten Etagengräber.³⁹ Weiter im Westen bilden Bustumbestattungen, in denen die Grabgrube sorgfältig gereinigt und nach erfolgter Urnenbeilegung geschlossen wurde, die Hauptgruppe. Belege hierfür fanden sich in Novaesium/Neuss, Borbetomagus/Worms, Carnuntum/Petronell (Taf.3,1) und Romula (Taf.3,2).⁴⁰ Etwas anders präsentiert sich das archäologische Bild in den gallischen und germanischen Provinzen, wo in einer schlichten Grube jeweils starker Brandschutt vorhanden war (Taf.3,3).⁴¹

Auch die Frage, ob diese Bestattungsart im keltischen oder im italisch-römischen Bestattungswesen seine Wurzeln hat, kann beim derzeitigen Forschungsstand nicht geklärt werden.⁴² In welchem geographischen Raum die ersten Bustumbestattungen vorgenommen

³⁶ Ertel u.a. 1999, 23.

³⁷ Rasbach 1997, 12; M. Kandler – C. Kandler-Zöchmann, Gräber und Grabbauten der frühen römischen Kaiserzeit in Carnuntum, in: Humer 2006, 243. Erschwerend jedoch ist die Bergung des Knochenbrandes, der nur mittels einer sensiblen Vorgehensweise erkannt wird, die für die meisten älteren Grabungen nicht anzunehmen ist.

³⁸ Struck 1993a, 81-94.

³⁹ Ertel u.a. 1999, 25.

⁴⁰ Ertel u.a. 1999, 25; Für Romula: M. Barbeş, Zu den Bestattungsarten im nördlichen Flachgräberfeld von Romula. Ein Beitrag zur Grabtypologie des römischen Daziens, *Dacia* 14, 1970, 167-206.

⁴¹ Ertel u.a. 1999, 26.

⁴² Struck 1993a, 89-90.

wurden und wo sie sich dann gegenüber den anderen Bestattungsarten durchzusetzen vermögen konnten, ist nach neueren Untersuchungen wieder offen.⁴³ Waren anfangs auf Grund der schlechten Forschungslage hierfür nur die gallischen Provinzen in Betracht gezogen worden, so ist dieses Bild auf Grund mannigfacher Entdeckungen dieser Bestattungsform in anderen Provinzen nicht mehr haltbar⁴⁴, so etwa finden sich in Norditalien die frühesten busta um 50 v. Chr.⁴⁵ Dies gilt auch für den österreichischen Raum, wo etwa in Mannersdorfs im Leithagebirge oder im Auxiliarkastell von Klosterneuburg Bustumgräber aufgedeckt werden konnten.⁴⁶ Signifikant an der Konzentration von busta im gesamten römischen Bereich ist deren weitläufiges Fehlen in ländlichen Nekropolen, in erster Linie tritt dieser Grabtypus vorwiegend in Gräberfeldern mit militärischem oder urbanem Hintergrund auf.⁴⁷

Die Datierung von Bustumgräbern ist je nach Region unterschiedlich, so begegnen sie uns etwa in Niedergermanien vereinzelt schon in frühclaudischer Zeit, während es etwa noch bis in das beginnende 2. Jh. n. Chr. dauerte bis Bustumbestattungen auch in den östlichen Provinzen Fuß fassen konnten.⁴⁸ In Raetien konnte im Gräberfeld von Cambodunum/Kempten kein einziges bustum festgestellt werden, obwohl der Bestattungsplatz bis in die 80er Jahre des 1. Jhs. n. Chr. genutzt wurde.⁴⁹ Ihren Zenit erreicht diese Grabform im 2. und zu Anfang des 3. Jhs. n. Chr., jüngere Bustumbestattungen fanden sich in Intercisa/Dunaújváros (Taf.3,4), die ans Ende des 3. Jhs. n. Chr. datiert werden konnten.⁵⁰

3.2.2. Ustrinabestattung⁵¹

Bei der zweiten Hauptgruppe der Brandbestattungen wird der Verstorbene auf einem öffentlichen Verbrennungsplatz, der ustrina, verbrannt und anschließend in dem eigentlichen

⁴³ Ertel u.a. 1999, 26.

⁴⁴ Bechert 1989, 189.

⁴⁵ Fasold 1993, 384; Struck 1993a, 86; Kaiser 2001, 282; Als Beispiel sei hier das Gräberfeld in Voghenza bei Ferrara im Podelta angeführt, in dem zahlreiche busta aufgedeckt wurden.

⁴⁶ Ertel u.a. 1999, 24; Für Klosterneuburg: J.W. Neugebauer – M. Grünwald, Weitere römische Grabfunde aus Klosterneuburg, p.B. Wien Umgebung, RÖ 3, 1975, 143-146.

⁴⁷ Struck 1993a, 87-91. In Noricum finden sich auf folgenden Fundplätzen Bustumgräber: **Bedaum/Seebruck**: Grab 85, Bustum (?) (Fasold 1993a, 163-164.); **Lauriacum/Enns, Kristein**: 2004, 4 Bustumgräber (FÖ 43, 2004, 50-51.), 2006: 14 Bustumgräber (FÖ 45, 2006, 45.); **Tulln, westliches Gräberfeld**: 2007: 3 Bustumgräber (FÖ 46, 2007, 34.).

⁴⁸ Bechert 1989, 189.

⁴⁹ Ertel u.a. 1999, 26; Mackensen 1978, 135.

⁵⁰ Ertel u.a. 1999, 26.

⁵¹ M. Polfer, Der Verbrennungsplatz des gallo-römischen Gräberfeldes von Septfontaines-Deckt (Luxemburg), in: Struck 1993, 51-53; M. Witteyer, Die Ustrinen und Busta von Mainz-Weisenau, in: Struck 1993, 69-80.

Grab bestattet. Im Unterschied zur Typologie der Brandgrabformen, die weiter unten näher vorgestellt werden sollen, fehlt eine solche zu den Ustrinen. In den meisten Publikationen werden diese kurz hin als öffentlicher Verbrennungsplatz deklariert, jedoch bieten die wenigen bekannten Beispiele ein recht differenziertes Bild. Prozentuell betrachtet ist das Vorkommen von allgemeinen Verbrennungsplätzen den ländlichen Friedhöfen vorbehalten, den städtischen Pendants fehlen diese oftmals. Das Fehlen dieses Platzes resultiert wohl darin, dass eine Großzahl der Verstorbenen direkt an der Straße bzw. an abseits gelegenen Plätzen verbrannt wurde, oder einfach an der Tatsache, dass viele Nekropolen nur ausschnittsweise bekannt sind.

Abweichend von dem zuvor geschilderten zeigt sich die bisherige Forschungssituation für Noricum, da sich die möglichen gesicherten Beispiele der öffentlichen Verbrennungsplätze vorwiegend auf städtische Kontexte konzentrieren, so etwa wurde ein zweischaliges Mauerwerk mit beinahe quadratischem Grundriss aus dem Gräberfeld von Salzburg/Iuvavum-Bürglstein als ustrina angesprochen.⁵² Weitere Anlagen, die Parallelen zu jener in Salzburg aufweisen, konnten in den städtischen Gräberfeldern Oberösterreichs untersucht werden: ein ellipsoider Steinring aus Ovilavis/Wels⁵³ und ein vergleichbarer Befund aus Lauriacum/Enns⁵⁴ könnten als Ustrinen gedient haben, gleichsam wie eine abweichende gestaltete Anlage aus Lentia/Linz.⁵⁵

3.2.3. Die weiteren Brandbestattungsarten

Nach dem Verbrennungsvorgang wurden die Reste des Leichnams aufgelesen und auf unterschiedliche Art und Weise im Grab deponiert. Als Deponierungsgegenstände konnten Ton-, Stein-, oder Glasgefäße dienen, seltener sind Holzkistchen oder Gegenstände aus organischem Material, wie etwa Stoff- oder Lederbeutel, in den Befunden vertreten, wohl durch die Tatsache bedingt, dass diese Materialien wesentlich vergänglicher waren und nur mehr unter besonderen Umständen in situ geborgen werden können. Daneben konnten die Scheiterhaufenrückstände auch ohne weiteren Schutz einfach der Erde übergeben werden.

⁵² Hell 1957, 46; Šašel Kos – Scherrer 2002, 174.

⁵³ W. Rieß, Die Ustrina des westlichen römischen Gräberfeldes von Ovilava, OÖHB 28, 1974, 154-156. Neben mehreren Brandgräbern und einer Zisterne kam ein Mauerring von 5,3 x 5,5 m im westlichen Gräberfeld 1970 zu Tage. Als Indizien für eine ustrina sprechen die Brandverfärbungen der Steinumfassung sowie die starke Brandschicht auf der Sohle.

⁵⁴ Ruprechtsberger 1986, 138.

⁵⁵ Ruprechtsberger 1986, 138.

Hinsichtlich der Rückstände des Scheiterhaufens kann unterschieden werden, ob den Gräbern der Brandschutt beigegeben wurde oder nicht. Gruben, die keinerlei Brandschutt aufwiesen, werden als Urnengräber angesprochen, da hierbei der nach dem Brandvorgang aufgelesene Leichenbrand in Gefäßen aus unterschiedlichen Materialien wie etwa aus Ton, Glas, Stein oder Metall gefüllt wurde.⁵⁶ Häufig wurden der Urne noch weitere, nicht am Scheiterhaufen verbrannte, Beigaben in die Grube beigegeben.

Von Brandschüttungsgräbern (Taf.2,2) wird dann gesprochen, wenn auch Reste aus dem Verbrennungsvorgang, wie etwa verbrannte Beigaben oder Holzkohle mit ins Grab gegeben wurden. Die aufgesammelten Gegenstände wurden häufig in organischen Behältern deponiert, zu denken wäre hierbei an Ziegel,- Holzkisten oder Ossuarien⁵⁷, der Leichenbrand ist in dieser Gräberart oftmals unterrepräsentiert.

Bei Brandgrubengräbern wurde der Brandschutt gemeinsam mit dem Leichenbrand in die Grabgrube gelegt. Oftmals ließ sich nachweisen, dass der Leichenbrand unbehandelt und direkt mit den Verbrennungsresten in die Grabgrube deponiert wurde. Dieser Typus ist in mehreren Provinzen für die Zeitspanne des 1. bis 3. Jhs. n. Chr. fassbar, wobei der Höhepunkt im 2. Jh. n. Chr. anzusetzen ist⁵⁸, wie etliche Untersuchungen aus dem Rheinland aber auch aus Raetien belegen. Bereits nach der Mitte des 3. Jhs. n. Chr. ist diese Brandbestattungsform in Noricum und Pannonien nur mehr selten anzutreffen.⁵⁹

Im Gegensatz zu den busta, lässt sich zu den unterschiedlichen Brandgräberformen bereits eine vorrömische Tradition nachweisen, wodurch diese nur beschränkte Aussagen hinsichtlich einer Romanisierung der autochthonen Bevölkerung liefern.

3.2.4. Körperbestattung

Im italischen Kernland lässt sich ab trajanischer Zeit eine Dynamik innerhalb der Gräberbefunde insoweit ablesen, als dass die Brandbestattung ihre primäre Stellung⁶⁰ mehr

⁵⁶ Hintermann 2000, 33.

⁵⁷ Unter Ossuarien werden Bestattungen zusammengefasst, in denen der ausgelesene und gewaschene Knochenbrand in oder unter einem Behältnis geschützt in der Grabgrube niedergelegt wurde.

⁵⁸ Schober 1914, 249 ; Ertel u.a. 1999, 27.

⁵⁹ Schober 1914, 249; Weitere Brandgrubengräber aus Noricum, die der 2. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. zugeordnet werden können liegen etwa aus Zeiselmauer vor: Pittioni 1946.

⁶⁰ Die Brandbestattung stellte in Italien nie die alleinige Beisetzungsart dar, zahlreiche Belege für frühe zeitliche Körpergräber stammen aus Griechenland, Spanien oder Frankreich wo auch ein zeitliches Nebeneinander beider Bestattungsformen keine Seltenheit darstellt.

und mehr zu Gunsten der Körperbeisetzung einbüßte.⁶¹ Für dieses Phänomen hat sowohl die archäologische als auch die althistorische Forschung eine Reihe von Erklärungsmodellen herausgearbeitet, ob eine oder mehrere der dargelegten Theorien jedoch tatsächlich die Ursachen erfassen können, warum die Sitte der Einäscherung zugunsten der Körperbeisetzung aufgegeben wurde, wird in Anbetracht der desolaten Quellenlage wohl nie hinreichend verifiziert werden können.⁶² Die grundsätzliche Frage die hinter diesem Prozess steht ist, ob dieser Wechsel auf religiöse Strömungen zurückzuführen ist oder ob etwa Faktoren aus dem profanen Bereich ausschlaggebend waren. Dieser Prozess, der mit den wenigen anwendbaren Methoden der Archäologie nur schwer greifbar ist, zumal die schriftliche Quellenlage hierfür keine weiterführenden Anhaltspunkte liefert, erklärt sich möglicherweise zu einem hohen Prozentsatz daraus, dass die Jenseitsvorstellungen einem allmählichen Wandel unterworfen waren.⁶³ Neben der aufkommenden Verarmung großer Teile der Bevölkerung war es wohl der Aufschwung unterschiedlicher Erlösungs- und Heilslehren, die ihren Anhängern ein Leben nach dem Tod versprachen.⁶⁴ Ein wesentlicher Faktor, der das Problem der Erklärung wesentlich verstärkt, ist die Frage nach der Rolle des Christentums, das sich zeitgleich mit dem Wechsel der Brand- auf die Körperbestattung zu etablieren begann.⁶⁵ Möglicherweise stellt sich gerade auf Grund dieser parallelen Entwicklung für die heutige Forschung die schwierige Frage, ob denn überhaupt Jenseitsvorstellungen in der römischen Welt bestanden, die den Wechsel von der einen auf die andere Bestattungsform aktiv beeinflussten.

⁶¹ Fasold 1992, 16; Scheid 2007, 22; Weitere Aussagen zu den Bestattungsarten bei folgenden römischen Autoren: Plin. nat. 7, 187; Cic. leg. 2, 56; Tac. ann. 16, 16, 2; Macr. Sat. 7, 7, 5. Nach den Quellen zu urteilen gab es nie eine Vorschrift, die eine oder die andere Bestattungsart zu praktizieren, Brand- und Körperbestattungen sind sakralrechtlich gesehen gleichwertig. Primär von Bedeutung für das Ritual und die Erlangung der sakralrechtlichen Eigenschaften waren 2 Punkte: zum ersten das Schweineopfer und zum zweiten die Beerdigung des Körpers.

⁶² Einen kurzen Abriss zu den unterschiedlichen Theorien bei Faber u.a. 2007, 12-14; Die literarischen Schriftzeugnisse nehmen weder zur Abkehr von der Körperbestattung zur Einäscherung im Laufe des 1. Jhs. v. Chr. noch zur Rückkehr zur Ersteren im Laufe des 2. Jhs. n. Chr. Stellung. Was sie bezeugen, ist die Tatsache, dass zwischen beiden kein religiöser Unterschied bestand, vielmehr beziehen sie sich auf die Einhaltung der Grabsitten, um die Unversehrtheit dieses zu garantieren; Ruprechtsberger 1986, 140.

⁶³ Scheid 2007, 20.

⁶⁴ Das Weiterleben im Jenseits konnte nach den Ansichten der meisten derartigen Glaubensvorstellungen nur durch die Unversehrtheit des Körpers garantiert werden. Die Verbreitung dieser Erlösungsreligionen, deren Ursprünge zumeist in der östlichen Reichshälfte sowie im asiatischen Raum zu suchen sind, geschah in erster Linie durch Soldaten und Kaufleute, eine Entwicklung die zur Zeit der Severer ihren ersten Höhepunkt erreichte. Eine andere These stellte R. Nierhaus auf, der den Bestattungswandel damit zu erklären versuchte, indem gewisse Gesellschaftsschichten aus dem kleinasiatischen Raum, die seit jeher die Körperbestattung praktizierten, sich im 3. Jh. n. Chr. mit ihrer Vorstellung reichsweit durchzusetzen begannen: Nierhaus 1959, 31-45.

⁶⁵ Für die Annahme, dass sich christliche Vorstellungen im Bereich der Bestattungssitten durchsetzen konnten, erbrachte W. Schmid den Nachweis, dass in der Regel auf spätantiken Friedhöfen Christen und Heiden nebeneinander bestattet wurden, wobei das Repertoire der Beigaben oftmals keine größeren Abweichungen aufzeigte: Schmidt 2000, 231-441.

Die aufgestellten Theorien zeigen signifikant die Schwierigkeiten auf, solche Vorgänge mittels unterschiedlichen Quellenmaterials deuten zu wollen, da gerade die antiken Autoren selbst zu diesem Wandel kaum Stellung bezogen haben.⁶⁶ Zwar liefern die archäologischen Befunde Ergebnisse, die aufzeigen, dass an einigen Orten sich mit dem Übergang auch die Grabbräuche teilweise änderten, an den meisten Plätzen jedoch änderte sich bis auf die Bestattungsart nichts an den Grabsitten.⁶⁷ Dies erweckt für die heutige Forschung zugleich den Anschein, als ob dieser Wechsel für die damaligen Menschen womöglich kein größeres Ereignis darstellte. Vielleicht lag das auch daran, dass die grundlegenden Regeln für die Bestattung eines Verstorbenen durch diese allmähliche Entwicklung keine einschneidenden Veränderungen erfuhren.⁶⁸

Die häufigste und zugleich auch billigste Art einer Körperbestattung bildete die Beisetzung in einem Holzsarg, ferner gab es Ziegelplattengräber, die aus Dachziegeln (*tegulae* und *imbrices*), in Form eines Giebels über die Reste des Verstorbenen zusammengefügt wurden.⁶⁹ Die teuerste Gruppe bildeten die Steinsarkophage, eine etwas kostengünstigere Variante waren die so genannten Steinkistengräber, wo mittels mehrerer Steinplatten eine schützende Kiste gebildet wurde.⁷⁰ Die einfachen Körpergräber enthielten oftmals keine Beigaben⁷¹, falls doch sind diese im Regelfall hinsichtlich Menge und Qualität minder stark vertreten als jene in den Brandbestattungen.

In Noricum finden sich bereits ab der Mitte des 2. Jhs. n. Chr. vermehrt Körperbestattungen in den Gräberfeldern.⁷² Trotzdem bleibt festzuhalten, dass der flächendeckende Wandel in den nördlichen Provinzen erst mit dem beginnenden 3. Jh. n. Chr. einsetzte⁷³, während nicht außer Acht gelassen werden darf, dass die Sitte der Brandbestattung noch bis ins 4. Jh. n. Chr.

⁶⁶ Die vorliegenden schriftlichen Quellen liefern in erster Linie moralische Erwägungen für eine Bestattung, Gründe warum einmal die Brand- und dann wieder die Körperbestattung bevorzugt wurden führen sie nicht an.

⁶⁷ Faber u.a. 2007, 12.

⁶⁸ Faber u.a. 2007, 12.

⁶⁹ Ziegelkisten und Cappucine, dachförmig aneinander gestellte Ziegel, hatten die Funktion, den ausgelesenen Leichenbrand oder die Urne zu schützen. Diese Sitte ist mehrheitlich südlich der Alpen verbreitet, nördlich der Alpen sind sie selten, hauptsächlich in der Umgebung von Militärlagern oder urbanen Strukturen, weiterführende Literatur: Fasold 1993, 384; L. Berger – St. Martin-Kilcher, Gräber und Bestattungssitten, in: UFAS IV: Die Eisenzeit (Basel 1975) 157.

⁷⁰ H. Zabehlicky, Zur Spolienverwendung in spätantiken Gräbern des österreichischen Donaulimes, in: K. Manfred – S. Karwiese – R. Pillinger (Hrsg.), Lebendige Altertumswissenschaft. Festgabe zur Vollendung des 70. Lebensjahres von Hermann Vetters (Wien 1985) 279-285.

⁷¹ Ertel u.a. 1999, 81.

⁷² Beispiele hierfür: **Ennsdorf**: Körpergrab in gestreckter Rückenlage. 2. Jh. n. Chr. (Schicker 1933, 104-105 Anm. 15.); **Lauriacum/Enns, Die Gräber am Georgenberg**: Körpergrab IV, 2. Jh. n. Chr. (W. Sydow, Eine römische Nekropole auf dem Georgenberg in Enns, FÖ 20, 1981, 187-198.).

⁷³ Beispiel für das Nebeneinander von Brand- und Körpergräbern: **Lauriacum/Enns, Kristein**: 18 Brand- und 46 Körperbestattungen aus dem 2.-3. Jh. n. Chr. (FÖ 43, 2004, 50-51.).

vereinzelt ausgeübt wurde. Als singuläres Beispiel hierfür können 8 Brandgräber aus Favianis/Mautern angeführt werden, die auf Grund ihrer Beigaben eindeutig in die Spätantike datieren.⁷⁴

3.2.5. Kinder- und Sonderbestattungen (Taf.122,2)

Die Tatsache, dass in der frühen und mittleren Kaiserzeit die Brandbestattung die dominierende Art der Totenbeisetzung in dem hier zu behandelten Arbeitsgebiet war, gilt nur unter Berücksichtigung mehrerer Ausnahmen:⁷⁵

Im Falle des Ablebens von Säuglingen und Kindern ist schriftlich überliefert, dass jene erst dann auf regulären Brandgräberfeldern bestattet werden durften, sobald sie ein gewisses Alter erreichten.⁷⁶ Dass diese Verordnung strikt eingehalten wurde, zeigen Säuglings- und Kleinkinderbestattungen die an Plätzen, getrennt von den regulären Nekropolen, begraben wurden, wie beispielsweise mitten im Siedlungsareal⁷⁷ oder in eigens hierfür angelegten Friedhöfen.⁷⁸

Ein weiteres andersartiges Phänomen der frühen und mittleren Kaiserzeit sind Körperbestattungen, meist ohne Beigaben, in ungewöhnlichen Körperhaltungen und meist am Rande der Nekropolen, die man mit Menschen aus gesellschaftlichen Randgruppen in Verbindung bringen möchte.⁷⁹ Diese Menschen, deren Ableben nicht der Norm entsprach,

⁷⁴ U. Steinklauber, Das spätantike Gräberfeld auf dem Frauenberg bei Leibnitz, Steiermark, FÖMat A 10 (2002) 54; Pollak 1993, 131-132; Zabehlicky 1976, kommt zu dem Ergebnis, dass Körpergräber erst im 3. Drittel des 4. Jh. n. Chr. überwiegen, umgekehrt sind Brandbestattungen nach 350 n. Chr. nur mehr selten in römischen Nekropolen anzutreffen.

⁷⁵ Fischer 2001, 198-199; Fasold 1992, 13. Als Beispiele für Sonder- und Mischformen sei an dieser Stelle nur etwa an die Deponierung des Leichenbrandes neben der Urne oder die Hinterlegung der Knochenreste unter bzw. auf einer Scherbe verwiesen.

⁷⁶ Plin. nat. 7, 15.72: *Hominem priusquam genito dente cremari mos gentium non est* (Es ist nicht Sitte der Völker, dass ein Mensch verbrannt werde, bevor ein Zahn entstanden ist), Text und Übersetzung nach Fellmann 1993, 13; Iuv. Dat. 15, 139/140: *...vel terra clauditur infans et minor rogi...* (...oder sie wird von der Erde eingeschlossen als Kleinkind und zu klein für das Feuer des Scheiterhaufens...), Text und Übersetzung nach Fellmann 1993, 13. Nach diesen beiden Zitaten zu urteilen, war es Sitte, den Leichnam eines Kindes bis etwa zum sechsten Lebensmonat unverbrannt zu bestatten; Mackensen – Willerding 1978, 147-149; Die Beisetzung von Kindern fand nachts und ohne besondere Feierlichkeit statt.

⁷⁷ Als Beispiel in Noricum können etwa Säuglings- und Kinderbestattungen in Traismauer und Moosham angeführt werden. Traismauer: FÖ 42, 2003, 34; Moosham: Fleischer – Moucka-Weitzel 1998, 37.

Allgemein: M. Struck, Kinderbestattungen in romano-britischen Siedlungen – der archäologische Befund, in: Struck 1993, 319-328; B. Hölschen, Säuglinge überall – Bestattungen im Siedlungs- und Gräberfeldareal der römischen Siedlung Sontheim/Brenz „Braike“, Kreis Heidenheim, in: L. Wamser – B. Steidl (Hrsg.), Neue Forschungen zur römischen Besiedlung zwischen Oberrhein und Enns. Kolloquium Rosenheim 14.-16. Juni 2000 (Remshalden-Grunbach 2002) 223-229.

⁷⁸ Fasold 1992, 13, mit Bsp. aus Günzburg und Schwabmünchen.

⁷⁹ Ein naheliegendes Beispiel für ein unnatürliches Ableben war der Suizid.

Etwaige Beispiele für außergewöhnliche Körperhaltungen in norischen Nekropolen liegen im **Gräberfeld Ost von Ovilavis/Wels** vor: 2005, Grab 6: Körper beinahe in Bauchlage, Hände zum Gesicht (Miglbauer 2007, 124), 2005, Grab 10: Körpergrab (O-W orientiert) in Bauchlage (Miglbauer 2007, 124), 2006, Grab 10:

wurden als gefährliche Tote angesprochen und mussten, damit sie den Lebenden keinen Schaden zuführen konnten, gebannt werden.⁸⁰ Neben diesen beiden Sonderformen sind Körperbestattungen in weniger stark romanisierten Gebieten, wie etwa in Teilen der Inneralpen, auch als regelhafte Bestattungsform im Sinne einer Weitertradierung der latènezeitlichen Grabriten keine Seltenheit.⁸¹

Der Nachweis von Doppel- und Nachbestattungen konnte sowohl für die Brand- als auch für die Körperbestattungen erbracht werden. Eine Doppelbestattung liegt dann vor, wenn 2 Individuen in einem Grab gleichzeitig bestattet wurden⁸², bei einer Nachbestattung ist die Gleichzeitigkeit nicht gegeben.⁸³

3.2.6. Zusammenfassung

Die mannigfach gemachten archäologischen Beobachtungen erbrachten die Erkenntnis, dass sich der Übergang im Bestattungswesen in verschiedenen Regionen unterschiedlich schnell vollzog und keineswegs abrupt von statten ging.⁸⁴ Mit dem allmählichen Wechsel hinsichtlich der Bestattungsart lässt sich, ebenso wie für das gesamte Reich, ein Rückgang und zugleich eine Vereinfachung des Beigabenensembles konstatieren. Darüber hinausgehend kam die Forschung zu der Erkenntnis, dass es mit dem Fortschreiten des 2. Jhs. n. Chr. zu einer Angleichung der Beigaben zwischen Brand- und Körpergräber kam. Dieses Phänomen, dass in mannigfachen Regionen nachgewiesen werden konnte, führte dann im 3. Jh. n. Chr. zu einer weitest gehenden Beigabenarmut, beigabenlose Bestattungen sind ab diesem Zeitpunkt keine Ausnahmen mehr.

Körperbestattung, auf Bauch liegend, Kopf nach unten (FÖ 45, 2006, 698), Fundstelle 174b: Körpergrab mit Gesicht nach unten (Jäger-Wersonig 1999, 259-261);

In Groß-Gerau konnten anthropologische Untersuchungen an zeitgleichen Körpergräbern den Nachweis erbringen, dass diese Verstorbenen körperlich äußerst anstrengenden Tätigkeiten nachgegangen sein mussten, dazu: J.A. Schleifring, Anthropologische Gesichtspunkte von Brand- und Körpergräbern auf römischen Nekropolen – dargestellt am Beispiel Groß Geraus, Arch. Korrb. 16, 1986, 199-201.; Reinecke 1957; Fasold 1992, 22; J. Wahl – M. Kokabi, Das römische Gräberfeld von Stettfeld I. ForschBerBadWürt 29 (Stuttgart 1988) 200-201.

⁸⁰ W. Czysz, Totenbrauchtum, Gräber und Friedhöfe, in: W. Czysz – K. Dietz – Th. Fischer u.a. (Hrsg.), Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995) 296.

⁸¹ Fasold 1992, 21.

⁸² J. Wahl, Zur Ansprache und Definition von Sonderbestattungen, in: M. Kokabi – J. Wahl (Hrsg.), Beiträge zur Archäozoologie und prähistorischen Anthropologie. 8. Arbeitstreffen der Osteologen, Konstanz 1993 (Stuttgart 1994) 85-106.

⁸³ Doppelbestattung: **Haselbach**: Grab 2 (Farka 1975, 73-109); **Lauriacum/Enns, Kristein**: 1923 (FÖ 1, 1930-34, 15, Schicker 1933, 87-88); **Mauer an der Url, Gräberfeld Süd**: 1932, Grab 45 (Pollak 1988, 168.), 1936, Grab 31 (Pollak 1988, 166-167.); **Ovilavis/Wels, Gräberfeld Ost**: 2005, Grab 12 (FÖ 44, 2005, 545-547); **Pottenbrunn**: 6 Doppelbestattungen (Hölbling 2008, 198).

Nachbestattung: **Pirkdorf**: Grab 3 (Piccottini 1976, 5; Piccottini 1978a); **Pottenbrunn**: 3 Nachbestattungen (Hölbling 2008, 199.).

⁸⁴ Bei einer Gegenüberstellung der verschiedenen Bestattungsriten zeigt sich, dass ihr Prozentsatz im 2. Jh. n. Chr. zunehmend steigt, auch wenn die Ursache für diesen Wandel bisher nicht schlüssig geklärt werden konnte. Für Noricum: Ruprechtsberger 1986, 137-140 ;Für Raetien: Reinecke 1957.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, dass sich rein aus den zur Verfügung stehenden schriftlichen Quellen, abgesehen von allgemein gehaltenen moralischen Erörterungen hinsichtlich einer Bestattung eines Individuums, keine Regeln hinsichtlich der Anwendung einer bestimmten Bestattungsart gewinnen lassen.⁸⁵ Dagegen scheint vielmehr die Einhaltung der Riten am Grab im Vordergrund zu stehen, durch die letzteres seine Weihe erhält und damit seine Schutzfunktion ausüben kann, die nicht zuletzt durch die Unversehrtheit garantiert wird. All dies gipfelt in der Frage nach der Priorität, ob denn das Grab als solches oder die Riten am Grab im römischen Totenglauben wichtiger waren? Für die Zeit ab dem frühen 3. Jh. n. Chr. lässt sich mittels Auswertung der archäologischen Befunde festhalten, dass die Hinterbliebenen am Grab geringeren Aufwand betrieben als noch in den Jahrhunderten zuvor. Möglicherweise wurden die älteren aufwendigen Rituale nicht mehr in diesem Ausmaße benötigt, sofern man dies mittels der vorhandenen Quellen überhaupt erfassen kann.

4. Grabritus⁸⁶

Über die Abläufe und Regeln bei einem Begräbnis in römischer Zeit legen sowohl Schilderungen diverser Autoren als auch das römische Grabbrecht Zeugnis ab⁸⁷, komplementiert wird dieser Kenntnisstand durch die fortdauernden Forschungsarbeiten der archäologischen Disziplinen. Für erstere Gruppe liegen die meisten Informationen aus Rom vor, da die überwiegende Mehrheit der schriftlichen Berichte auf stadtrömische Begräbnissitten Bezug nimmt.⁸⁸

Weitaus unbefriedigender sind die Kenntnisse der historischen Forschung bislang in den Nordwestprovinzen, da anders als in Rom, die wichtigen lokalen schriftlichen Quellen, abgesehen von wenigen Ausnahmen, nicht überliefert sind. Folglich bedeutet jedoch dies für die Archäologie, dass sie ihre gewonnenen Erkenntnisse in den meisten Fällen nicht durch lokale Schriftquellen verifizieren kann.

⁸⁵ Faber u.a. 2007, 14.

⁸⁶ F. Cumont, *After Life in Roman Paganism* (New Haven 1923); Toynbee 1971; Fellmann 1993.

⁸⁷ H. Bürgin-Kreis, *Auf den Spuren des römischen Grabbrechts in Augst und der übrigen Schweiz*, in: E. Schmid – L. Berger – P. Bürgin (Hrsg.), *Provincialia. Festschrift für R. Laur-Belart* (Basel-Stuttgart 1968) 25-46; H. Menzel, *Lampen im römischen Totenkult. Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz zur Feier seines hundertjährigen Bestehens. Bd. 3* (Mainz 1953) 131-138.

⁸⁸ Toynbee 1971, 43-64. Das Grab und die mögliche Grabumfriedung gelten als *domus* des Verstorbenen, das durch öffentliches und sakrales Recht geschützt ist.

Lag in einer Familie ein Todesfall vor⁸⁹, verpflichteten sich die nächsten Angehörigen zur Einhaltung eines mehrtägigem Rituals. Der Verstorbene wurde gesalbt, bekleidet und aufgebahrt, Fackeln, Kerzen oder Lampen wurden entzündet und nach 2 bis 3 Tagen wurde der Verstorbene zum Begräbnisplatz gebracht.

4.1. Körperbestattung

Der am einfachsten zu rekonstruierende Vorgang einer römischen Beisetzung ist diejenige einer Körperbestattung. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurde der Verstorbene, eingehüllt in einem einfachem Hemd, in die Grabgrube gelegt. Die Grabgrube selbst ist oftmals nicht viel größer als der Verstorbene, manchmal ließen sich noch Holzreste oder vermehrt Nägel nachweisen, die darauf schließen lassen, dass der Tote auf einem Brett oder in einem Sarg niedergelegt wurde.

Sofern dem Toten Beigaben im Grab hinterlegt wurden, lässt sich konstatieren, dass diese neben dem Körper deponiert wurden, oftmals die größeren Gefäße bei den Füßen, kleinere in der Nähe des Kopfes.⁹⁰ Die gefundenen Trachtbestandteile, wie etwa Gürtel oder Fibeln, können durchaus an den entsprechenden Körperregionen lokalisiert werden.

4.2. Brandbestattung

Aufwendiger als die Körperbestattung gestaltete sich die Kremation, zunächst wurde der Verstorbene, meistens mit Totemhemd und eventuell Schuhen ausgestattet, auf den errichteten Scheiterhaufen gelegt.

Eine Möglichkeit den Verbrennungsvorgang zu beschleunigen und um gleichzeitig der Entstehung unangenehmer Gerüche zuvorzukommen bildete der Einsatz von parfümiertem Öl, dass dem Scheiterhaufen⁹¹ beigegeben werden konnte. Belege hierfür liefern neben literarischen Quellen auch eine Vielzahl von Gräbern, die mit Öl gefüllte Balsamare enthielten.⁹²

⁸⁹ Der Körper des Verstorbenen galt als unrein, ebenso die Angehörigen, die ihn berührt haben.

⁹⁰ Ertel u.a. 1999, 30-31.

⁹¹ Hintermann 2000, 160: Der Aufbau eines Scheiterhaufens setzte sich wohl aus gitterartig verlegten Hölzern zusammen, die Zwischenräume wurden mit leicht brennbarem Material in Form von Rinde oder Ästen aufgefüllt.

⁹² Mackensen 1978, 152, 161; Apul. flor. 19, p. 40,2ff.: *Iam miseri ilius membra omnia aromatis perspersa, iam os ipsius unguine odore delibatum.* (Schon waren alle Glieder dieses Erbarmenswerten mit Wohlgerüchen besprengt worden, schon waren seine Knochen mit dem Duft von Essenz übergossen worden.), Text und Übersetzung nach Fellmann 1993, 11.

Bei überregionalen Vergleichen von Gräberfeldern konnte ein Qualitätsunterschied hinsichtlich der erreichten Feuertemperaturen anhand der Primärbeigaben nachgewiesen werden, da sich herausstellte, dass der Verbrennungsgrad der Gegenstände in ländlichen Friedhöfen oftmals stärker ausgeprägt war als jener in urbanen Nekropolen. Dies wiederum führte zur These, dass in ländlichen Regionen eine Brandbestattung auf Grund des selteneren Vorkommens, im direkten Vergleich zu den urbanen Nekropolen, sorgfältiger durchgeführt wurde.⁹³ Die Überreste des Scheiterhaufens wurden abschließend mit Wasser oder Wein gelöscht, die verbliebenen Knochen im ossilegium aufgelesen und zumeist in einer Urne deponiert.

Für die Verwahrung der menschlichen Überreste nach dem Verbrennungsvorgang dienten häufig Urnen, die jedoch anders als die heutige Definition es vermuten lässt, nicht nur im Totenkult Verwendung fanden. Im eigentlichen Sinne gab es in der römischen Zeit keine eigenständige Begräbniskeramik, sowohl die Urnen wie auch die Keramikbeigaben setzten sich aus dem Alltagsgeschirr zusammen.

In Noricum bediente man sich durchwegs Formen, die vorwiegend im profanen Bereich zum Einsatz kamen, darunter fallen vor allem Töpfe, Krüge, Teller oder Schüsseln. In Raetien dagegen ist das Bild hiervon differenzierter, da es hier anders als in Noricum zur Ausbildung einiger Sonderformen kam, die rein im sepulkralen Bereich eingesetzt wurden.⁹⁴

4.3. Grabbeigaben

Die möglichen Grabbeigaben werden in der provinzialrömischen Forschung als primäre und sekundäre Beigaben klassifiziert. Diese Einteilung, die G. Müller in der Nekropole von Novaesium/Neuss zum ersten Mal verwendete⁹⁵, berücksichtigt Beigaben, die im Zuge der Kremation auf dem Scheiterhaufen mitgeben oder ins Feuer geworfen wurden, mit solchen die erst nachträglich, also sekundär, im unversehrten Zustand hinzugegeben wurden. Zwischen beiden Fundspektren sind sowohl in Qualität wie auch in Quantität Unterschiede nachweisbar, jedoch ist mit dem Begriff der Primär- und Sekundärbeigabe keine eigentliche Wertung verbunden.

Beigabenlose Bestattungen, in der Regel Körpergräber, sind in römischen Gräberfeldern in einem hohen Maß vertreten, doch sprechen keine Indizien dafür, jene auf Grund ihrer

⁹³ Bridger 1996, 255.

⁹⁴ Fasold 1993, 394.

⁹⁵ Müller 1977, 12.

fehlenden Beigabenausstattung als chronologisch jünger anzusprechen als solche Gräber mit dementsprechendem Inventar.⁹⁶ Der Großteil der spärlich oder gar nicht mit Beigaben versehenen Beisetzungen dürfte mit hoher Wahrscheinlichkeit die ärmeren Bevölkerungsschichten repräsentieren, denen keine oder wenn nur Beigaben aus vergänglichem Material mit ins Grab beigegeben wurden.⁹⁷

Der Versuch anhand der Gräberausstattung eine Sozialstruktur der Bevölkerung zu rekonstruieren ist auf Grund der bisher gewonnenen Erkenntnisse, die hierfür ein differenziertes Bild ergeben, mit Schwierigkeiten verbunden, da zugleich noch eine Reihe weiterer Faktoren auf Grund fehlender Kenntnisse nicht berücksichtigt werden können. Als singuläres Beispiel hierfür sei etwa angeführt, dass etwa ein arm ausgestattetes Grab nicht etwa, wie es auf dem ersten Blick nahe erscheint, auf eine niedere soziale Stellung des Verstorbenen hinweisen muss. Hierbei etwa kann es sich genauso gut um das Grab eines reichen Italikers handeln. Denn im Unterschied zum autochthonen Grabbrauch war im römischen keine vergleichbare Ausstattung mit Beigaben vorgesehen, weder in Qualität noch in Quantität. Darüber hinaus können auch individuelle Anschauungen, sowohl im rechtlichen oder im religiösen Sinne, zu einer sparsamen oder reichhaltigen Ausstattung der Ruhestätte führen.⁹⁸

Eine Besonderheit, die auf fast allen großen Gräberfeldern auftritt, ist die Gabe von Altsachen oder von Objekten, denen in ihrer Ausführung mangelhafte Qualität zugesprochen werden kann.⁹⁹ Jedoch können diese Beigaben, die in der Welt der Lebenden auf Grund ihrer Qualität keine große Bedeutung spielten, nur dann zuverlässig hiermit in Verbindung gebracht werden, wenn sie nicht mitverbrannt oder nur über minimale Brandspuren verfügen.

Eine weitere Erkenntnis der Gräberforschung betrifft die Beobachtung von absichtlich zerstörten oder deformierten Grabbeigaben.¹⁰⁰ Diese bezieht sich nicht nur auf einzelne Fundgattungen oder bestimmte Ethnien, sondern ist ein weitverbreiteter Ritus, der etwa in großen Teilen der keltischen Koine praktiziert wurde, wo dem Verstorbenen verbogene

⁹⁶ S. Martin-Kilcher, Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. Mit einem anthropologischen und osteologischen Beitrag von B. Kaufmann, Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 2 (Derendingen 1976) 109; J. Wahl - S. Wahl, Zur Technik der Leichenverbrennung 1. Verbrennungsplätze aus ethnologischen Quellen, Arch. Korrbbl. 13, 1983, 513-520; J.H. Schleifring, Anthropologische Gesichtspunkte zum Nebeneinander von Brand- und Körpergräbern auf römischen Nekropolen – dargestellt am Beispiel Gross-Gerau, Arch. Korrbbl. 16, 1986, 199-202.

⁹⁷ Ertel u.a. 1999, 109.

⁹⁸ Rasbach 1997, 123.

⁹⁹ Bridger 1996, 251.

¹⁰⁰ Nach Gugl 2001, 320-322 liegen aus Seeboden 4 große Flügelfibeln vor, die eindeutig Spuren eines intentionellen Unbrauchbarmachens aufzeigen.

Schwerter und andere Waffen hinzugegeben wurden.¹⁰¹ Auch Gegenstände des alltäglichen Lebens, wie etwa Keramikgefäße, konnten noch vor dem Verbrennungsvorgang zerschmettert werden.¹⁰² Beispiele hierfür liegen etwa in Cambodunum/Kempten oder in Carnuntum/Petronell vor, ähnliches lässt sich auch über Bronzegefäße aussagen.¹⁰³ Über die genaue Funktion der bewusst zerstörten Gefäßfragmente können nur Mutmaßungen angestellt werden, möglicherweise sind sie Ausdruck religiöser Vorstellungen, die heutzutage nicht mehr nachvollziehbar sind. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass diese Gefäße zunächst für Trankopfer am offenen Grab gedient haben und im Anschluss an diese Handlungen im zerbrochen Zustand in der Ruhestätte deponiert wurden.¹⁰⁴ Diesem weitverbreiteten Brauch könnten auch einige praktische Gründe zu Grunde liegen, so etwa um einen gewissen Schutz vor Grabraub herzustellen, oder einfach damit größere Objekte in einer Urne oder Grabgrube überhaupt Platz fanden.

Die Sitte des Totenmahls war keine einmalige Handlung im Rahmen des Begräbnisses, sondern wurde im Laufe des Jahres zu bestimmten Festen, wie den Parentalia¹⁰⁵ erneut abgehalten.¹⁰⁶ Im Zuge der Feierlichkeiten fiel eine nicht geringe Menge an Abfällen an, seien es z.B.: Speise- und Küchenreste oder zerschlagenes Geschirr. Für die Beseitigung all dieser Begleitprodukte wurde meistens noch vor Ort Sorge getragen, indem man am Rande der Begräbnisstätten Abfallplätze anlegte.¹⁰⁷

Eine weitere Eigenheit, die in einigen Gräberfeldern Noricums beobachtet werden konnte, sind Gruben, die gänzlich mit Tierknochen gefüllt waren.¹⁰⁸ Diese werden von einigen Forschern für jedes größere römische Gräberfeld vorausgesetzt, da darin im Rahmen der Totenfeiern für den Verstorbenen etwaige Mahlzeiten hinterlegt wurden.¹⁰⁹

¹⁰¹ Andere metallische Gegenstände, die bewusst deformiert werden konnten, waren Scheren, Messer und Geschirr; Bridger 1996, 252.

¹⁰² O. Roller, Ein römisches Brandgrab von Rheinzabern, Mitt. Hist. Ver. Pfalz 58, 1960, 78; Mackensen 1978, 151-152.

¹⁰³ H. U. Nuber, Ein römischer Grabfund aus Ludwigshafen-Maudach, Mitt. Hist. Ver. Pfalz 70, 1972, 126.

¹⁰⁴ Ertel u.a. 1999, 108.

¹⁰⁵ Die Parentalia markieren im römischen Kalender die Tage des Totenkultes, die vordergründig den verstorbenen Eltern (parentes) und anderen Familienvorfahren gewidmet waren.

¹⁰⁶ Cic. leg. II 22,55-57;24,61; Toynbee 1971, 61-64.

¹⁰⁷ Ertel u.a. 1999, 108.

¹⁰⁸ Polleres 2009, 198.

¹⁰⁹ Polleres 2008, 146.

Bislang wurden solche Opfergruben selten im Zuge früherer Grabungen erkannt, und auch heute findet man sie meistens nur dann, wenn größere Areale einer Nekropole untersucht werden, in Noricum gelang der Nachweis einer solchen Deponierung in Faschendorf.¹¹⁰

4.4. Zusammenfassung

Alle diese Überlegungen zum Grabritus verleiten zu einem möglichen Hinein- oder Überinterpretieren, denn auf Grund der marginalen Quellengrundlage hinsichtlich dieser speziellen Thematik, kann es nur allzu leicht vorkommen, dass modernes Gedankengut hierbei miteinfließt.¹¹¹

Festzuhalten bleibt, dass durch die Ausgrabung nur der unterirdische Bereich des Grabes untersucht werden kann, von der oberirdischen Grabgestaltung, die es zweifelslos gegeben haben muss, ist, abgesehen von den Steinmonumenten, nur wenig erhalten geblieben. Jedoch lässt sich durch diese Kennzeichnungen erklären, warum es trotz der oftmaligen räumlichen Nähe der Gräber prozentuell betrachtet zu geringen Gräberüberschneidungen kam.¹¹²

Weitaus weniger gesicherte Ergebnisse seitens der Archäologie liegen für den Grabritus als solchen vor, die gemachten Beobachtungen können oftmals nur mittels Heranziehung und des Vergleichs mit schriftlichen Quellen erklärt werden, sodass gerade in Anbetracht des wenigen Quellenmaterials viele Riten und Zeremonien die, vor, während und nach einer Bestattung, abgehalten wurden, wohl nie rekonstruiert werden können. Betont werden muss des Weiteren, dass der Tod im Leben der Hinterbliebenen in einer Art und Weise präsent war, die uns heute befremdlich erscheinen würde.¹¹³

Die Vielschichtigkeit der Fragestellungen zu den römischen Gräbern, hinsichtlich der Bestattung und Ausstattung der Toten, macht die gekürzte Auflistung deutlich, und soll auf die eingeschränkte Aussagekräftigkeit der archäologischen Befunde hinweisen:¹¹⁴

- 1) Alter
- 2) Geschlecht
- 3) Todesursache
- 4) Sozialer Rang des Verstorbenen
- 5) Jenseitsvorstellung der Hinterbliebenen

¹¹⁰ Polleres 2008, 145-146; Polleres 2009, 197-198.

¹¹¹ R. Meyer-Orlac, Mensch und Tod. Archäologischer Befund – Grenzen der Interpretation (Diss. Freiburg 1982); Bridger 1996, 250.

¹¹² Hintermann 2000, 43.

¹¹³ Hesberg – Zanker 1987, 18.

¹¹⁴ Rasbach 1997, 120.

6) Gesetzliche Vorgaben einer Bestattung

Trotz all dieser Unsicherheitsfaktoren sind und bleiben Gräber eine der bedeutsamen Quellen zur römischen Sozialstruktur, gleichbedeutend zu den Forschungsbereichen der Siedlungs- und Villenarchäologie. Erst mit dem allmählichen Abkommen von der Brandbestattung und der zumeist weniger gut ausgestatteten Körpergräber, vor allem in der Spätantike, lässt die Aussagekraft hinsichtlich zu Fragestellungen aus dem sozialen Bereich nach.

5. Kennzeichen römischer Gräberfelder

5.1. Die Lage

Das früheste römische Schriftzeugnis, dass den Umgang mit Verstorbenen regelt, ist das Zwölftafelgesetz aus dem Jahr 451 v. Chr., in dem für die Beisetzung festgelegt wurde, dass sowohl die Leichenverbrennung wie auch die anschließende Bestattung innerhalb der Stadtmauer strengstens untersagt war¹¹⁵, wie auch ein Gesetz der *Coloniae Genetivae Iuliae* aus der Zeit Caesars vor Augen führt.¹¹⁶

Auf Grund dieser Regelung waren die Straßen vor den Toren römischer Städte oft über viele Kilometer mit Gräbern und Grabmonumenten unterschiedlicher Gestaltungsweise gesäumt.¹¹⁷

Die Straßen waren keine Friedhofsstraßen im eigentlichen Sinn, sondern die Grabbauten wurden aus Gründen der Visualisierung an den wichtigen Ausfallstraßen angelegt¹¹⁸, bereits für die frühe Kaiserzeit finden sich Beispiele dieser Repräsentationsart in den nördlichen Provinzen. Mittels der Grabbauten konnte gesellschaftlicher Rang und persönlicher

¹¹⁵ Zwölftafelgesetz Tab. X, 1, Sammlung Tusculum (1995): *Hominum mortuum in urbe ne seposito neve urito.* (Einen Toten darf man in der Stadt weder begraben noch verbrennen), Text und Übersetzung nach Fellmann 1993, 14; Cic. leg. 2, 23, 58; J. Marquardt, *Das Privatleben der Römer*. 1² (Leipzig 1964) 360.

¹¹⁶ *Lex Coloniae Genetivae Iuliae sive Ursonis* (Dessau, *Inscr. Selectae* 6087) LXXIII: *Ne quis intra fines oppidi coloniaeve aratro circumductum erit, hominem mortuum inferto neve ibi humato neve urito neve hominis mortui monumentum aedificato. Si quis ad versus ea fecerit, is colonis Coloniae Genetivae Iuliae HS (sestertium) quinque miliae dare damnas esto eiusque pecuniae cui volet petitio persecutivo exactioque esto. Itque quot inaedificatum erit duoviri aedilisve dimoliendum curanto. Si ad versus ea mortuus inlatus positusve erit, expianto uti oportebit.*

(Dass niemand innerhalb die Grenzen des Oppidums, respektive der Colonia, wo mit dem Pflug herumgefahren sein wird, einen Toten hineinbringt, noch dort begräbt, noch dort verbrennt, noch eines toten Menschen Grabmaul erbaut. Wenn jemand zuwiderhandelt, so soll der verpflichtet sein, den Coloni der Colonia Genetiva Iulia fünftausend Sesterzen Bußgeld zu bezahlen. Die Anzeige, die Verfolgung und die Eintreibung dieses Geldes soll jedem, der will, zustehen. Die duoviri und der Aedil sollen dafür sorgen, dass das, was bereits gebaut worden ist, abgerissen wird. Wenn entgegen diesen Vorschriften ein Toter in die Stadt gebracht und beerdigt worden ist, so soll, wie es sich gehört, rituell gereinigt werden.), Text und Übersetzung nach Fellmann 1993, 15.

¹¹⁷ Auf Grund von fortifikatorischen Überlegungen wurde zwischen einer vorhandenen Stadtmauer und dem Begräbnisplatz eine nicht zu bebauende Zone eingerichtet.

¹¹⁸ Hesberg – Zanker 1987, 9.

Wohlstand, bedingt durch das Konkurrenzdenken, bewusst nach außen gekehrt werden, im Falle der Grabbauten kann diese Art der Selbstdarstellung noch bis in die Zeit des 3. Jhs. n. Chr. nachgewiesen werden.¹¹⁹ In Noricum lässt sich nur in den seltensten Fällen das Aufgehende der Grabdenkmäler rekonstruieren, jedoch legen die Fundamente auf vielen Friedhöfen ein beredtes Zeugnis des Selbstdarstellungswillens mancher Bevölkerungsschichten ab.

Gräberbezirke, die an den großen Ausfallstraßen der Siedlungen und Militärlager eingerichtet wurden, sind bevorzugt an denjenigen Verkehrsverbindungen platziert, die ins Landesinnere führten, etwaige Beispiele von der Grenzzone an der Donau sind etwa die Straßen, die aus Carnuntum/Petronell nach Scarbantia/Sopron oder von Aquincum/Budapest nach Brigetio/Komárom führten.¹²⁰

Zwar konnte sich eine prosperierende Siedlung auf das Gebiet einer aufgelassenen Nekropole erstrecken, wie es auch umgekehrt möglich war, jedoch musste die strikte räumliche Trennung, solange eine Begräbnisstätte genutzt wurde, eingehalten werden. In der Kaiserzeit wurde unter Kaiser Hadrian (117-138) die altherwürdigen Bestimmungen auf alle civitates ausgeweitet¹²¹ und bis in die Spätantike durch mehrere Anordnungen bestätigt.¹²²

Bei militärischen Anlagen, wie z.B. einem Kastell, legte man den Friedhof rund 150-300 m von diesem entfernt an, häufig ist dieser an der Rückseite des Lagers, vor der Porta decumana, angelegt worden.¹²³ Für Obergermanien konnte S. Sommer überzeugend darlegen, dass die Gegebenheiten für die Nekropolen gleich im Zuge der Erbauung der Kastelle festgesetzt wurden, gleichsam wurde mit dieser Methode zwischen den beiden Einrichtungen Platz für den Kastellvicus gelassen.¹²⁴ Soweit es die bisherige Forschung in den nordwestlichen Provinzen zulässt gibt es keine Anzeichen hierfür, dass Soldaten in separaten Friedhöfen, abgegrenzt von jenen der Zivilbevölkerung, bestattet wurden.¹²⁵

Abgesehen von den städtischen oder dörflichen Nekropolen besaßen die im ländlichen Hinterland situierten römischen Gutshöfe, abhängig von deren Größe, meist eigene kleinere Gräberfelder. Als gut untersuchte Beispiele hierfür können etwa Wehringen und Nersingen-

¹¹⁹ H. v. Hesberg, *Römische Grabbauten* (Darmstadt 1992) 52.

¹²⁰ Ertel u.a. 1999, 126.

¹²¹ Dig. 47,12,3.5; Deru 2010, 97.

¹²² Cod. Iust. 3.44.12; Deru 2010, 97.

¹²³ Sommer 1988, 561.

¹²⁴ Nierhaus 1959, 15; Sommer 1988, 556.

¹²⁵ Nierhaus 1959, 15; Sommer 1988, 556.

Unterfahlheim¹²⁶ angeführt werden, norische Pendants liegen etwa in Altmünster¹²⁷, Hagenau¹²⁸ oder Faschendorf¹²⁹ vor.

5.2. Zur Orientierung der Gräber

Hinsichtlich der Ausrichtung einzelner Gräber in einer Nekropole ist vor allem bei den Brandgräbern keine einheitliche Orientierung gegeben, meistens liegen diese über das Areal verstreut, was umso bemerkenswerter ist, da in den wenigsten Fällen Überschneidungen von Gräbern bekannt sind.¹³⁰ Dies lässt auf eine Markierung an der Bodenoberfläche denken und zeigt zugleich den Respekt gegenüber den älteren Gräbern.

Bei den Körpergräbern überwiegt die W-O-Orientierung (Kopf im Westen mit Blick nach Osten), die mit dem Aufkommen des Christentums noch deutlicher auftritt. Die Ausrichtung von Körpergräbern ist in der Gräberfeldforschung ein vieldiskutiertes Thema, wobei hierfür oftmals christliche Hintergründe vermutet werden.¹³¹ Ein weiterer Forschungsansatz möchte neben den ethischen und religiösen Vorstellungen die topographischen Voraussetzungen als weiteren Faktor für die Auslegung eines Grabes sehen, in erster Linie würden sich die Gräber am Verlauf der Straßen orientieren.¹³²

5.3. Grabeinfriedungen

Die Sitte Gräber mit Einfriedungen aus unterschiedlichen Materialien zu umgeben, ist sowohl im keltischen wie auch im römischen Totenbrauchtum weit verbreitet gewesen. Der Name der räumlichen Abgrenzung¹³³ im römischen lautete *forum* und diente der Trennung der Lebenden von den Toten, zumal sollten die Manen nicht durch eine neuerliche Bestattung gestört werden.¹³⁴

¹²⁶ H.-U. Nuber – A. Radnoti, Römische Brand- und Körpergräber aus Wehringen, Ldkr. Schwabmünchen. JberBayDenkmPfl 10, 1971; R. Ambs - A. Faber, Ein Bestattungsort der provinzialen Oberschicht Raetiens an der Donausüdstraße bei Nersingen-Unterfahlheim, BerRGK 79, 1998, 382-478.

¹²⁷ Noll 1958, 23; Franz - Neumann 1965, 119; M. Gerstmayer, in: Seipel 1986, 110; Traxler 2004, 115-117.

¹²⁸ H. von Preen, FÖ 1, 1930-34, 17 (s.v. Pogenhofen); Noll 1958, 71; Traxler 2004, 130.

¹²⁹ Polleres 2008.

¹³⁰ Deru 2010, 97; Beispiele für Überschneidungen: **Lauriacum/Enns, Kristein-Ost**: Von 52 Bestattungen liegen nur einige Überschneidungen vor (FÖ 44, 2005, 41-42); **Tulln, westliches Gräberfeld** (FÖ 47, 2008, 37).

¹³¹ Nierhaus 1959, 31; Schmidt 2000, 321-323.

¹³² Pollak 1993, 120; Schmidt 2000, 321; Kronberger 2005, 180.

¹³³ Mit diesen Abgrenzungen ist ein Besitzrecht verknüpft, ob dies nur auf Einzelpersonen und Familien oder aber auch auf andere Verbände beschränkt war, kann auf Grund der schlechten epigraphischen Quellenlage momentan nicht beantwortet werden.

¹³⁴ S. Jäger-Wersonig, Im Reich des Hades. Totenbrauchtum und Jenseitsvorstellungen, in: K. A. Heinzl (Hrsg.), Die Römer am unteren Inn. Zur Geschichte einer Kulturlandschaft. Begleitender Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Ochzet-Haus, Altheim (Altheim – Wien 1996) 204.

Die Abgrenzungen waren oftmals aus Stein, den sogenannten viridarien und werden von G. Kremer als eigenständiger Grabbautypus angesprochen.¹³⁵ Eine weniger aufwendige Methode um die Gräber flächig zu kennzeichnen war die Anlegung von Grabgärten, die es in unterschiedlichen Varianten gegeben hat.¹³⁶

Weitere oberirdische Kennzeichen konnten kleine Erdhügel oder Stelen aus Stein oder Holz sein¹³⁷, in steinarmen Gegenden hob man Gräben aus, die auf Grund ihrer Einfachheit auch für Noricum belegt sind¹³⁸, die entweder offen, mit einer Pfosten- oder Zaunstellung versehen oder bepflanzt waren. Bezüglich der Funktion der Gräben hat die Forschung bislang mehrere Interpretationsvorschläge herausgearbeitet, wobei eine Deutung als Entnahmegraben für den Grabtumulus¹³⁹ oder der Begrenzung eines Grabgärtchens mit einem Holzzaun am plausibelsten erscheinen.¹⁴⁰

Bezüglich der Langlebigkeit der Gräben konnte an mehreren Plätzen der Nachweis erbracht werden, dass die Begrenzungen oftmals bis in die Spätantike hinein Bestand hatten, darüber hinaus überlagerten oder zerstörten spätere Bestattungen nur in einigen wenigen bekannten Fällen die älteren Grabeinfassungen.¹⁴¹

Neben Einfassungen für Einzelgräber liegen auch immer wieder Begrenzungen vor, die mehrere Gräber umschlossen. Die Seitens der Forschung geäußerte Vermutung, dass es sich hierbei um Familiengrabstätten handeln könnte, bestätigte nicht nur das vorhandene epigraphische Material der Grabinschriften, sondern auch Untersuchungen seitens der Anthropologie.¹⁴²

¹³⁵ Für Kremer 2001, 368 waren ummauerte Grabbezirke in loser Folge neben frei stehenden Monumenten an den Straßen positioniert, als Beispiel hierfür führt sie etwa Virunum/Zollfeld an. Weitere Beispiele aus dem nördlichen Noricum liegen in Etzersdorf und Oberndorf in der Ebene vor.

¹³⁶ Hölbling 2008, 211.

¹³⁷ Bridger 1996, 249; Rasbach 1997, 12. Beispiele für hölzerne Markierungen liegen bislang für Großbritannien, den Niederlanden und Belgien vor.

¹³⁸ Einfache hufeisenförmige Gräben liegen in Pottenbrunn vor, ein weiterer kleiner Bestattungsplatz mit Gräben befindet sich in Oberndorf in der Ebene.

¹³⁹ Mit dem Aushubmaterial aus den Gräben wurde ein kleiner Hügel über dem Grab aufgeschüttet, jedoch handelt es sich hierbei um keine Vertreter der „norisch-pannonischen“ Hügelgräber, da die Hügel hierfür viel zu flach waren.

¹⁴⁰ Hölbling 2008, 210.

¹⁴¹ Aus Pottenbrunn ist kein Brandgrab der mittleren Kaiserzeit bekannt, dass die Einfassung einer älteren Bestattung nicht toleriert hätte, erst aus späterer Zeit gibt es ein singuläres Beispiel einer Körperbestattung. Auch in Etzersdorf belegt der Befund, dass die Gräben noch bis in die Spätantike hinein bestanden haben mussten.

¹⁴² Mackensen 1978, 132-133.

6. Zu den Glaubensvorstellungen der Kelten und Römer

6.1. Keltische Jenseitsvorstellung

Über die keltische Vorstellung von einem Leben nach dem Tod ist recht wenig bekannt¹⁴³, doch trotz des bescheidenen Quellenmaterials dürfte es als gesichert gelten, dass ein Glaube an die Weiterexistenz im Jenseits bestand. Möglicherweise diente diese als Zwischenaufenthalt bis zum Zeitpunkt einer Reinkarnation.¹⁴⁴ Diese Glaubenshaltung erforderte, dass der Verstorbene für ein Weiterleben im Jenseits mit den materiellen Dingen, die auch schon im diesseitigen Leben seine Bedürfnisse abdeckten, versehen wurde. Selbstverständlich gab es regionale Unterschiede im Beigabenbrauch der Kelten, trotzdem ist ihnen gemein, dass auch nach dem Tod der Verstorbene mit dem ihm gewohnten Gebrauchsgegenständen, je nach Geschlecht, Alter und gesellschaftlicher Stellung unterschiedlich, versehen war. Das Spektrum der Beigaben war demnach vielfältig, neben Ess- und Trinkgeschirr können sich Trachtbestandteile, Werkzeuge, Schmuck sowie Waffen im Grab befinden.

Anders als bei den Römern war es im keltischen Kulturraum nicht zwingend notwendig, dass jeder Verstorbene eine eigene Grabstätte zugesprochen bekam, dafür spricht nicht nur die geringe Anzahl bekannter keltischer Gräber, sondern vielmehr die Beobachtung, dass die Beisetzung menschlicher Gebeine in Siedlungsarealen wie auch in Heiligtümern nichts Außergewöhnliches darstellte.¹⁴⁵

In der Spätlatènezeit lockerten sich die vorherrschenden Grabformen und Begräbnissitten der Stufe Latène C, möglicherweise ausgelöst durch das allmähliche Aufkommen der Kremation zu Gunsten der Körperbestattung. Woher diese neue Sitte stammt, lässt sich nicht mehr rekonstruieren, Erklärungsmodelle sehen neben einen verstärkten Einfluss aus dem nördlichen Mittelmeerraum, auch ein vermehrtes Vordringen germanischer Stämme nach Westen und Süden dafür verantwortlich.¹⁴⁶ Das hauptsächliche Problem, dass der Erforschung von spätlatènezeitlichen Bestattungen zu Grunde liegt, ist eine nach wie vor äußerst geringe Anzahl von Gräbern. Trotz dieser nicht befriedigenden Forschungssituation können einige Charakteristika angeführt werden: Vorherrschend war die Kremation, in erster Linie

¹⁴³ Zusammenfassend: J. de Vries, *Keltische Religion* (Stuttgart 1961).; H. Lorenz, *Die Kelten in Mitteleuropa. Ausstellungskatalog Hallein* (Salzburg 1980) 144-148.

¹⁴⁴ Fasold 1992, 8; H. Birkhan, *Kelten. Bilder ihrer Kultur* (Wien 1999) 45-46.

¹⁴⁵ Deru 2010, 95.

¹⁴⁶ W. Krämer, *Die Grabfunde von Manching und die latènezeitlichen Flachgräber in Südbayern. Die Ausgrabungen in Manching 9* (Stuttgart 1985) 34, 45-47.

Brandgrabengräber und Brandschüttungsgräber, an Beigaben sind Keramik, Glasperlen und Waffen, oftmals verbogen, beigegeben worden.¹⁴⁷

Ähnliches lässt sich hinsichtlich der Veränderungen innerhalb der keltischen Grabsitten der Spätlatènezeit auch auf germanische Stämme übertragen, sowohl in Punkto Jenseitsvorstellung als auch bei den Beigaben.¹⁴⁸ Der größte Unterschied zu den keltischen Gräbern liegt darin, dass in der Regel germanische Brandgräber der Jastorfzeit ärmlicher an Beigaben ausgestattet waren.¹⁴⁹ Bis ins 3. Jh. n. Chr. hielten die meisten germanischen Stämme an der Brandbestattung fest, erst allmählich übernahmen sie die im Römischen Reich praktizierte Körperbestattung.¹⁵⁰

6.2. Römische Jenseitsvorstellung

Ein gänzlich divergierendes Bild hiervon bietet uns die späte römische Republik und die frühe Kaiserzeit. Diverse schriftliche Texte liefern Informationen zu zahlreichen abweichenden Jenseitsvorstellungen, die starke Impulse aus den religiösen Vorstellungen der Etrusker sowie der griechischen Philosophie bezogen.¹⁵¹ Das Spektrum der verschiedenen Glaubensvorstellungen der Römer im ersten vorchristlichen Jahrhundert reicht von der Möglichkeit einer Rückkehr zur Mutter Gaia bis hin zu der Vorstellung eines Weiterlebens im Himmel. Gänzlich anders, da anonym, war das Reich der Manen, da hier dem Verstorbenen seine individuellen Züge entzogen wurden und er zu einem freudlosen Dasein verdammt war.¹⁵² Zwar glaubten die Römer an eine Weiterexistenz der Seele, doch war die allgemeine Vorstellung vom Reich der Manen das eines anonymen Daseins. Dieses konnte man als Hinterbliebener dadurch lindern, indem man den Verstorbenen in die Tagesabläufe miteinbezog und ihn nicht in Vergessenheit gerieten ließ.¹⁵³

Die dafür vorgesehenen alljährlich stattfindenden Gedenkfeiern, wie auch die *parentalia* zwischen dem 13. und 21. Februar, konnten an gesonderten Plätzen vor dem Grab oder an eigens dafür geschaffenen Einrichtungen im Friedhofsareal erfolgen. Im Zuge eines Totenmahls wurde für den Verschiedenen ein Gedeck hergerichtet, der damit für diese kurze

¹⁴⁷ Hintermann 2000, 25.

¹⁴⁸ Fasold 1992, 8.

¹⁴⁹ Fasold 1993, 382.

¹⁵⁰ Fasold 1992, 8.

¹⁵¹ Faber u.a. 2007, 12.

¹⁵² Allgemein zu diesem Thema: F. Cumont, *After life in Roman paganism*² (New York 1959); W.F. Otto, *Die Manen*² (Darmstadt 1958); J. M. C. Toynbee, *Death and burial in the Roman world*² (London 1982) 33-39.

¹⁵³ Fasold 1992, 6.

Zeit des gemeinsamen Mahles in den Kreis der Familie zurückkehrte.¹⁵⁴ Die Sitte der Trankopfer wurde durch Spenderöhren sichergestellt, die direkt ins Grab oder in die Urne führten.¹⁵⁵

In der späten Republik war die Brandbestattung die vorherrschende Bestattungsform, Beigaben in Form etwaiger Geschenke oder Gegenstände, die für den Verstorbenen von Bedeutung waren, wurden am Scheiterhaufen mitverbrannt. Neben den Urnen treten im Repertoire Lampen, Münzen und Balsamarien gehäuft vor, seltener sind Schmuckgegenstände oder Trinkgefäße. Eine mögliche Erklärung für das eher spärliche Mitgeben von Beigaben könnten auch die beschränkten Platzverhältnisse liefern, da in den Urnennischen der Grabmonumente, Grabgruben oder Kolumbarien jeweils mehrere Bestattungen untergebracht waren.¹⁵⁶

In den ländlichen Bereichen Mittelitaliens lässt sich ähnliches zu dem obig vorgestellten aussagen, zu den kultischen Gerätschaften etwa der Lampen oder Libationsgefäßen ist hier noch die Besonderheit der Räucherkelche anzuführen. Mit dem abklingenden 1. Jh. n. Chr. beginnt sich die Gewichtung innerhalb der Bestattungsarten zu verlagern, wiederholt konnten in Italien Körperbestattungen freigelegt werden, ein Umschwung in der Brauchsitte der schon unter Hadrian (117-138) rasch an Beliebtheit gewinnen sollte.

Abweichend hiervon ist das archäologische Bild am Rande der Alpen, wo es durchaus ein zeitliches Nebeneinander von Körper- und Brandgräber gab. Bemerkenswert ist ferner, dass das Spektrum wie auch die Quantität der Beigaben in diesen Regionen deutlich größer ist als jenes aus Mittelitalien. Hierbei handelt es sich sowohl um Geschirr, dass nun ganze Services enthalten konnte, aber auch um Werkzeuge oder Schmuck. Die beiden letzteren sind typisch für die keltischen Beigabensitten, sodass die Forschung diese Bestatteten mit den seit einigen Generationen in Norditalien siedelnden Kelten in Zusammenhang sehen möchte, die an ihren traditionellen Bestattungsriten festhielten.¹⁵⁷

Gleichzeitig mit dem Vorstoß der Römer in die südlichen Alpentäler geht der allmähliche Wandel der autochthonen Grabsitten einher.¹⁵⁸ Fassbar wird dies durch die Errichtung von

¹⁵⁴ Fasold 1992, 7. Neben dem Mahl entzündeten die Hinterbliebenen Lichter, legten Blumen ab und opferten Milch, Öl oder Wein. Mit all diesen Handlungen, die immer wieder durchgeführt wurden, festigte man die Erinnerung der Nachwelt an den Verstorbenen.

¹⁵⁵ V. Kockel, Die Grabbauten vor dem Herkulaner Tor in Pompeji, Beiträge zur Erschließung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur u. Architektur 1 (Mainz 1983).

¹⁵⁶ Fasold 1993, 384.

¹⁵⁷ Fasold 1993, 386.

¹⁵⁸ Ein gut untersuchtes Gräberfeld hierfür ist jenes in Tessin: Ch. Simonett, Tessiner Gräberfelder. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 3 (Basel 1941).

Grabbauten, die Übernahme des italischen Geschirrs sowie die Einführung von Balsamarien und Münzen in das Beigabenspektrum.¹⁵⁹

Außerhalb Italiens, in den okkupierten Gebieten West- und Mitteleuropas, sind es die größeren Gräberfelder der Siedlungen sowie der Einrichtungen der Armee, in denen die schon bekannten römischen Eigenheiten des Beigabenbrauchs deutlich auftreten, und zugleich von den einheimischen, illyrischen oder keltischen Traditionen unterschieden werden können.¹⁶⁰

Im 2. und vor allem im 3. Jh. n. Chr. wurde der Gedanke einem anonymen Nichts im Totenreich der Römer von mehreren aus den östlichen Gebieten des Reiches kommenden Heilsreligionen angezweifelt, die im Gegensatz hierzu den Menschen ein Leben nach dem Tod und eine Wiedergeburt versprachen.¹⁶¹ Dieser Gedanke, der auch durch das Christentum weitläufige Verbreitung fand, führte allmählich dazu, dass die alten Bräuche zu Gunsten der neuen, dem Menschen weitaus mehr versprechenden Jenseitsvorstellungen, aufgegeben wurden.¹⁶²

7. Noricum (Taf.9)

7.1. Das vorrömische regnum Noricum

Die früheste Berührung der römischen Republik mit Stämmen des Ostalpenraums setzt Livius für das Jahr 186 v. Chr. an, in dem die von ihm so genannten Galli Transalpini ein oppidum in Venetien errichten wollten.¹⁶³ Die politische Reaktion Roms auf dieses Vorhaben sollte nicht allzu lange auf sich warten, 5 Jahre später wurde in Oberitalien die Kolonie lateinischen Rechtes Aquileia¹⁶⁴ gegründet, um den keltischen Siedlungsansprüchen einen Riegel vorzuschieben. Diese Kolonie sollte für die weitere Geschichte zwischen Rom und Noricum, vor allem hinsichtlich der Wirtschaftsverbindungen eine, wenn nicht die, zentrale Rolle einnehmen. Nach rund 20 Jahren stetig steigender wirtschaftlicher Kontakte wurde zwischen der Republik und dem König des Verbandes der Noriker, der gegenüber den anderen Stämmen eine hegemoniale Stellung innehatte, ein Vertrag bezüglich des hospitium publicum

¹⁵⁹ Fasold 1993a, 387.

¹⁶⁰ Als Beispiele seien etwa Emona/Ljubljana, Augusta Treverorum/Trier und Novaesium/Neuss angeführt, zu Emona: L. Plesnicar-Grec, Severno Emonske Grobisce. Katalogi in monografije izdaja Narodni muzej v Ljubljana 8 (Ljubljana 1972) Taf. 96 (Grab 366), 106 (Grab 393.)

¹⁶¹ Fasold 1992, 17.

¹⁶² Fasold 1992, 7.

¹⁶³ Liv. 39, 22, 6-7. Ausführlich zu diesem Thema: Winkler 1977, 183-185; Dobesch 1986, 308-315.

¹⁶⁴ Liv. 39, 55, 5-6; Liv. 40, 17, 8; Alföldy 1974, 28-29; Betz 1990, 8-9.

aufgesetzt.¹⁶⁵ Roms Interessen an der Region der späteren Provinz Noricum waren vielfältiger Natur, 2 Punkte standen jedoch im Vordergrund: Erstens die wirtschaftlichen Ressourcen der Region, vor allem die Gold- und Erzgewinnung, und zum zweiten die strategische Bedeutung, gelegen im direkten Vorfeld des italischen Kernlandes. Die Bestrebungen der Republik in dieser Region Fuß zu fassen versinnbildlichen die 2 großen Niederlassungen italischer Händler, zu einem die Gurina¹⁶⁶ im oberen Gailtal, sowie der bekanntere Magdalensberg.¹⁶⁷

7.2. Provinzeinrichtung

Mit den Alpenfeldzügen der Stiebsöhne des Augustus, Drusus und Tiberius, in den Jahren 16 und 15 v. Chr. büßte das regnum Noricum seine Unabhängigkeit ein, nach dem derzeitigen Forschungsstand vollzog sich der Machtwechsel weniger konfliktreich als in anderen Regionen des Alpen- und Donauraumes.¹⁶⁸

Das genaue Datum für die Einrichtung der Provinz Noricum ist in der österreichischen Altertumswissenschaft ein seit langem diskutiertes Ereignis, da etwa im direkten Vergleich zu der Nachbarprovinz Raetien die schriftliche Quellenlage weitaus unbefriedigender ist.¹⁶⁹ Festgehalten werden kann jedoch, dass mit der Herrschaft des Claudius (41-54) die neuen administrativen Umwandlungen im Alpen- und Donauraum zu einem ersten Abschluss kamen, da für jene Zeit eindeutige Zeugnisse vorliegen, die Noricum als eine römische Provinz deklarieren.¹⁷⁰

Archäologisch lässt sich die Einrichtung der neuen Provinz daran erkennen, dass der Verwaltungssitz auf dem Magdalensberg zu Gunsten einer neuen Siedlung im Tal aufgelassen

¹⁶⁵ Dobesch 1986, 308.

¹⁶⁶ Pleyel 1994, 236; FÖ 7, 1956/60, 93; A. Lippert (Hrsg.), Reclams Archäologieführer Österreich und Südtirol. Denkmäler und Museen der Urgeschichte, der Römerzeit und des frühen Mittelalters (Stuttgart 1985) 126-127.

¹⁶⁷ Allgemeines zum Magdalensberg: G. Piccottini, Die Stadt auf dem Magdalensberg – ein spätkeltisches und frühromisches Zentrum im südlichen Noricum, ANRW II 6 (Berlin – New York 1977) 263-301.

¹⁶⁸ Alföldy 1974, 54; Winkler 1977, 183; Dobesch 1986, 308-311; M. Deimel, Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg. Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 9 (Klagenfurt 1987); Betz 1990, 12-13; Alföldy 1998, 13; Grassl 2008, 345; K. Strobel, Der Alpenkrieg und die Eingliederung Noricums und Raetiens in die römische Herrschaft, in Chr. Franek – S. Lamm – T. Neuhauser u.a. (Hrsg.), Thiasos. Festschrift für Erwin Pochmarski zum 65. Geburtstag. Veröff. Inst. Arch. Karl-Franzens-Univ. Graz 10 (Wien 2008) 967-1004.

¹⁶⁹ Dobesch 1986, 308.

¹⁷⁰ Hierfür liefert uns eine Bronzeinschrift aus Iulium Carnicum (Zuglio) den bedeutsamsten Beleg für die Frühzeit der Provinz. Darauf wird ein C. Baebius Atticus als erster norischer Statthalter bezeichnet, dessen Amtszeit in die Regierungsjahre des Kaisers Claudius fällt; Dobesch 1986, 308; G. Alföldy, Die regionale Gliederung in der römischen Provinz Noricum, in: G. Gottlieb (Hrsg.), Raumordnung im Römischen Reich. Zur regionalen Gliederung in den gallischen Provinzen in Rätien, Noricum und Pannonien (München 1989) 37-39; M. Šašel-Kos, The End of the Norican Kingdom and the Formation of the provinces of Noricum and Pannonia, in: B. Djurić – I. Lazar (Hrsg.), Akten des IV. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens, Celja 8.-12. Mai 1995. Dissertationes Musei Nationalis Slovenia 36 (Ljubljana 1997) 21-24; M. Šašel-Kos, Appian and Illyricum, Situla 43 (Ljubljana 2005) 488.

wurde. Die Bauarbeiten etwa am Forum oder in den Wohnhäusern der Händlersiedlung wurden in frühclaudischer Zeit eingestellt¹⁷¹, zur gleichen Zeit, wurde auf einer Terrasse östlich der Glan, das neue Verwaltungszentrum Virunum/Zollfeld angelegt, dass bis zu den Markomannenkriegen gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr. als Verwaltungssitz Noricums fungieren sollte.¹⁷²

7.3. Noricum im 1. und 2. Jh. n. Chr.¹⁷³

Um die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. wurden die römischen Truppen, die bislang in Binnennoricum stationiert waren, an die Donau, der Nordgrenze, vorverlegt, wo in flavischer Zeit eine Reihe von Kastellen und Wachtürmen angelegt wurden, denen alsbald weitere infrastrukturelle Maßnahmen folgen sollten.¹⁷⁴ Das Ziel, welches mit der Aufstockung der militärischen Komponente angestrebt wurde, lag nicht so sehr an der Kontrolle der nördlich siedelnden Gegner, als vielmehr in der Sicherung der wichtigen Verkehrsrouten. Mit Trajan und dessen dakischen Kriegen wurde dieses linear anmutende Grenzkonzept weiter forciert, begnügte man sich im 1. Jh. n. Chr. noch mit Anlagen in Holz-Erde-Technik, so wurde ab trajanisch-hadrianischer Zeit bzw. spätestens nach den einschneidenden Markomannenkriegen damit begonnen diese in Steinbauweise neu zu errichten.¹⁷⁵

Als Versorgungsgarant für die zahlreichen Kastelle und Legionslager bildeten sich in deren Umfeld alsbald zivile Siedlungen heraus, in denen neben Händlern, Handwerkern und Einheimischen vor allem die Angehörigen der Soldaten wohnten.¹⁷⁶

Zeitgleich mit dem Aufbau des norischen Limes entwickelten sich die vorhandenen municipia rasch weiter, im archäologischen Befund deutlich erkennbar an einer Vergrößerung und

¹⁷¹ Piccottini, 1989.

¹⁷² Das Auflösen von Höhensiedlungen zu Gunsten neu angelegter Siedlungen in den Tälern wurde vor allem in der Konsolidierungsphase der Provinz häufig angewandt: Alföldy 1998, 14-16; E. Weber, Municipium und colonia – Die lokale Situation im Ostalpenraum, in: Hanel – Schucany 1999, 11-14; Šašel Kos – Scherrer 2002, 59-67; P. Scherrer, Die Ausprägung lokaler Identität in den Städten in Noricum und Pannonien. Eine Fallstudie anhand der Civitas-Kulte, in: A. Schmidt-Colinet (Hrsg.), Lokale Identitäten in Randgebieten des Römischen Reiches. Akten des Internationalen Symposiums in Wiener Neustadt, 24. - 26. April 2003 (Wien 2004) 175-187.

¹⁷³ Gassner u.a. 2002, 132.

¹⁷⁴ Schönberger 1985, 344; Genser 1986, 767; Kandler 1986, 33; V. Gassner – S. Jilek, Die historische Entwicklung des Limes in Noricum und dem westlichen Pannonien, in: Friesinger - Krinzinger 1997, 26-44; K. Genser, Entstehung und Entwicklung des mittleren Donaulimes, LAF Sonderheft 25 (Linz 2001) 19-22. Die einheimisch-keltische Bevölkerung war in den Siedlungen nur gering vertreten, den größten Prozentsatz bildeten die Angehörigen der Soldaten, gefolgt von Händlern, Handwerkern und Freigelassenen.

¹⁷⁵ Schönberger 1985, 321-497; K. Dietz, Okkupation und Frühzeit. Die Blütezeit des römischen Bayern, in: Cysz – Dietz – Fischer – Kellner, Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995) 117-118; Groh – Sedlmayer, 2002.

¹⁷⁶ S. Sommer, Kastellvicus und Kastell. Untersuchungen zum Zugmantel im Taunus und zu den Kastellvici in Obergermanien und Rätien, FuBerBaWürt 13 (Stuttgart 1988) 457-707.

Verdichtung der Siedlungsareale.¹⁷⁷ In Noricum wurde im letzten Viertel des 1. Jhs. n. Chr. im Gebiet der heutigen Untersteiermark mit Flavia Solva/Leibnitz ein weiteres municipium eingerichtet. Anders gestaltete sich die Situation in den nördlichen Provinzabschnitten, da in den Gebieten nördlich des Alpenhauptkammes, abgesehen von Iuvavum/Salzburg, erst ab flavischer Zeit verstärkte infrastrukturelle Maßnahmen vorgenommen wurden.

Der stetige Ausbau des norischen Limes mit Kastellen und zivilen Einrichtungen hatte zur Folge, dass im 2. Jh. n. Chr. die Bevölkerung weitestgehend romanisiert war.¹⁷⁸ Dieser Prozess wiederum bildete die Basis für die Etablierung erster größerer urbaner Strukturen, ein Vorgang der im Süden der Provinz vor mehr als 50 Jahren begonnen hatte. Unter Kaiser Hadrian (117-138) bekamen 2 dieser Orte die Stellung einer municipia zugesprochen, dabei handelt es sich um Ovilavis/Wels und um Aelium Cetium/St. Pölten.

Der beachtenswerteste Militärkonflikt des 2. Jhs. n. Chr. für Noricum waren ohne Zweifel die Markomannenkriege, durch die nicht nur eine Großzahl der strukturellen Einrichtungen der Provinz zerstört wurden sondern auch die Zivilbevölkerung stark dezimiert wurde.¹⁷⁹ Mit den Kriegshandlungen an der Donau fällt auch der bedeutendste Wandel innerhalb der Zivilverwaltung Noricums zusammen, denn die verstärkte Truppenkonzentration im Norden hatte zur Folge, dass der legatus augusti pro praetore Noricums seinen Sitz von Virunum/Zollfeld nach Ovilavis/Wels verlegte, in die unmittelbare Nähe zur Legion in Lauriacum/Enns.¹⁸⁰

Erst nachdem der Nordafrikaner Septimius Severus (193-211) nach einer längeren Zeit des Bürgerkrieges römischer Kaiser wurde und sich die innenpolitische Lage wieder stabilisiert hatte, besserte sich auch die Lage in Noricum spürbar. Archäologisch kann für die Zeit der Severer ein wahrer Bauboom, vor allem in den Siedlungen am Limes, wie etwa in Carnuntum/Petronell, Vindobona/Wien oder Lauriacum/Enns beobachtet werden.¹⁸¹ Im Vergleich hierzu waren die Aufschwünge im Inneren der Provinz weniger stark ausgeprägt, übergeordnet betrachtet kann jedoch konstatiert werden, dass die 1. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

¹⁷⁷ Gassner u.a. 2002, 138.

¹⁷⁸ Gassner u.a. 2002, 168.

¹⁷⁹ Zu den Markomannenkriegen: H. Friesinger – J. Tejral – A. Stuppner (Hrsg.), Die Markomannenkriege – Ursache und Wirkung. 6. Internationales Symposium „Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im nördlichen Mitteldonauegebiet“. Wien, 23. bis 26. November 1993 (Brno 1994); Der starke Bevölkerungsrückgang resultiert zum einen aus den Einfällen der Markomannen und zum anderen aus dem Ausbruch einer Seuche, die römische Truppenverbände aus dem Osten des Reiches mitgebracht hatten.

¹⁸⁰ Fischer 2002, 92; Gassner u.a. 2002, 250.

¹⁸¹ Gassner u.a. 2002, 250-255.

eine Zeit der Prosperität war. Zeitgleich mit der regen Bautätigkeit und als Folge des wirtschaftlichen Aufschwunges erhielten eine Vielzahl der reichsweiten municipia eine neue Rechtsstellung indem sie in den Rang einer colonia erhoben wurden. In Noricum bekam Ovilavis/Wels diesen Rang zu Beginn des 3. Jhs. n. Chr. zugesprochen, als Schlusspunkt der anhaltenden wirtschaftlichen Prosperität, die nach dem Zurückdrängen der Markomannen und der dauerhaften Stationierung einer Legion in Lauriacum/Enns, einsetzte.

7.4. Die Krise des 3. Jhs. n. Chr.

Ab der 1. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. waren die 3 Grenzprovinzen Raetien, Noricum und Pannonien vermehrt den Angriffen germanischer Stämme ausgesetzt, die nach dem Jahr 232 an Intensität und Stärke zunahmen, als zugleich Seitens der Zentralgewalt mit der fortlaufenden Reduzierung der Grenztruppen begonnen wurde.¹⁸² Dies führte vor allem in Raetien, dass durch den germanischen Stammesverband der Alemannen ständig bedroht wurde, zu einer archäologisch nachweisbaren Reduzierung von Siedlungsstrukturen.¹⁸³ In Noricum und Pannonien waren die Auswirkungen dieser unterschiedlichen Bedrohungen an den Außengrenzen zunächst nicht so tiefgreifend, viele der ländlichen Anlagen bestanden bis in die Spätantike kontinuierlich weiter, nur in einigen westnorischen Gebieten zeichnete sich schon für das 3. Jh. n. Chr. eine ähnliche Situation ab wie in Raetien.¹⁸⁴

Für die urbanen Strukturen ist es trotz vorliegender Indizien nur schwer möglich, gewisse Zerstörungsschichten mit kriegerischen Auseinandersetzungen in Verbindung zu setzen, auch wenn dies die ältere Forschung oftmals versuchte.¹⁸⁵ Zu flächendeckenden Verwüstungen innerhalb der Provinz kam es in den 70er Jahren des 3. Jhs. n. Chr., als gemeinsam mit den Juthungen alemannische Verbände nach Italien vorstießen.¹⁸⁶ Sowohl in Aelium Cetium/St. Pölten¹⁸⁷ als auch in Favianis/Mautern¹⁸⁸ lassen sich Zerstörungsschichten mit dieser Zeit in

¹⁸² Gassner u.a. 2002, 278.

¹⁸³ Gassner u.a. 2002, 278.

¹⁸⁴ K. Heinzl, Die Villa rustica von Altheim-Simetsberg. Ein Beitrag zur Villenforschung in Oberösterreich, in: BalacaiKöz 3, 1994, 241-250.

¹⁸⁵ Flavia Solva/Leibnitz: Hudeczek 1977, 466; Lauriacum/Enns: Veters 1977a, 371; Aelium Cetium/St. Pölten: P. Scherrer, St. Pölten-Cetium, in: Friesinger - Krinzinger 1997, 215-219. M. Kronberger – C. Riegler – P. Scherrer, Das um 270 n. Chr. zerstörte Depot eines Keramikhändlers in Aelium Cetium (St. Pölten, Niederösterreich) Zusammenfassung in: J. Tejral (Hrsg.), Das mitteleuropäische Barbaricum und die Krise des römischen Weltreiches im 3. Jahrhundert. Materialien des IX. Int. Symposiums „Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im nördlichen Mitteldonauegebiet“ (Brno 1999) 91-92.

¹⁸⁶ Gassner u.a. 2002, 278-279.

¹⁸⁷ P. Scherrer, Aelium Cetium-St. Pölten, in: Christian Rohr (Hrsg.), Vom Ursprung der Städte in Mitteleuropa. Jubiläumsschrift zur 1200. Wiederkehr der Erstnennung von Linz (1999) 43-60.

¹⁸⁸ S. Groh – H. Sedlmayer, Favianis – Civitas mutarensis – Mautern: Spätantikes Kastell und frühmittelalterliche Stadt. Neue Evidenzen zur Stadtgeschichte von Mautern an der Donau, NÖ, in: S.

Verbindung setzen, gleiches wird für Lauriacum/Enns angenommen.¹⁸⁹ Weniger gut datierbar sind die Zerstörungen in den Städten Südnoricums, so etwa in Teurnia/St. Peter im Holz und Virunum/Zollfeld, wo der Bäderkomplex durch ein Feuer zerstört wurde.¹⁹⁰ Die politisch instabile Zeit hatte natürlich auch Auswirkungen auf das Leben der Zivilbevölkerung, einhergehend mit der steigenden Unsicherheit ging die Verarmung großer Teile der Bevölkerung sukzessive voran.

7.5. Grenzen (Taf.4,1)

Im Zuge der Provinzwerdung Noricums wurden auch die Grenzen zu den Nachbarprovinzen festgelegt. Für die heutige Forschung gestaltet sich die Nachvollziehbarkeit der genauen Territoriumsgrenzen als ein schwieriges Unterfangen, da aus römischer Zeit keinerlei Kartenmaterial mit entsprechenden Einzeichnungen erhalten geblieben ist. Daher werden für die Klärung der Gebietsgrenzen unterschiedliche Quellengattungen, hauptsächlich aus dem Bereich der Epigraphik, für einen Versuch der Rekonstruktion herangezogen.¹⁹¹

Darüber hinaus hegt eine nicht geringe Anzahl an Forschern Bedenken, ob denn das moderne System einer linearen Grenzziehung für die römische Zeit mit ihren geringen Möglichkeiten der exakten Vermessung überhaupt anwendbar sei. Ein gutes Beispiel hierfür liefern die Wassergrenzen, wie etwa die Donau, die gerne als Außen- sowie als Provinzgrenzen installiert wurden, die jedoch zu Ungunsten der heutigen Forschung zu römischen Zeiten ihren Lauf häufig änderten und anders als heute nicht reguliert waren.¹⁹²

Abgesehen von dieser Frage benötigt jedes Staatsgebilde sowohl gegen außen als auch im inneren Grenzen, alleine schon um Zugehörigkeiten zu bestimmten Verwaltungsbezirken definieren zu können, denn es machte z.B. einen Unterschied in rechtlicher Hinsicht, ob man etwa in Italien oder in einer Provinz lebte. Exakte Begriffe hierfür bildeten für alle Ebenen,

Felgenhauer-Schmiedt (Hrsg.), Zwischen Römersiedlung und mittelalterlicher Stadt. Archäologische Aspekte zur Kontinuitätsfrage. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 17 (Wien 2001), 179-194.

¹⁸⁹ G. Dembski, Die antiken Münzschatzfunde aus Österreich, NumZ 91(1977) 3-64.

¹⁹⁰ C. Praschniker (Hrsg.), Der Bäderbezirk von Virunum (Wien 1947) 45.

¹⁹¹ Einen bedeutsamen Anhaltspunkt für die Rekonstruktion von Territoriumsgrenzen liefern Meilensteine an römischen Straßen, die, sofern sie lokal häufig auftreten, Rückschlüsse für die Grenzen eines Stadtterritoriums liefern können, hierzu: Weber 1991, 542.

Auch Inschriften, deren Fundorte als gesichert gelten, und auf denen Beamte von gewissen Städten verzeichnet sind, liefern der Forschung wichtige Anhaltspunkte für das jeweilige Territorium der genannten Siedlung, da zunächst angenommen wurde, dass diese Inschriften nur innerhalb des Stadtterritoriums aufgestellt werden konnten. Da es der Forschung möglich war, die größeren Siedlungen ihren jeweiligen Provinzen zuzuordnen, konnten aus den rekonstruierten Siedlungsterritorien Rückschlüsse auf die Grenzen der Provinzen gewonnen werden. Erschwert werden jene Rekonstruktionsversuche jedoch durch mannigfache Probleme, zum einen finden sich viele hierfür verwertbare Inschriften nicht an ihren ursprünglichen Aufstellungsplatz, sondern wurden verschleppt und sekundär meistens als Spolien verwendet. Zum anderen konnte die Annahme falsifiziert werden, dass die jeweiligen Inschriften nur in den sie betreffenden Stadtterritorien aufgestellt wurden.

¹⁹² Hierbei kann man wohl eher von flexiblen Grenzzonen sprechen als von festgelegten Grenzl意思.

sowohl für den Verwaltungsapparat wie auch für den einzelnen Bürger, welcher rechtliche Stellung dieser auch immer angehörte, einen unverzichtbaren Bestandteil für das Zusammenleben im Imperium Romanum.

Die westliche Grenze Noricums zu Raetien begann im Südwesten im Bereich des Eisacktales und folgte Richtung Norden der Wasserscheide zwischen Salzach und Ziller, spätestens ab Kufstein bildete der Inn die Grenzlinie.¹⁹³ Die weitere nördliche Westgrenze entlang des Inns wurde lange Zeit durch eine Stelle bei Tacitus begründet, da dieser den Wasserlauf als Grenze nennt.¹⁹⁴ Indizien einer anderen Grenzziehung in diesem Bereich liefern Inschriftenfunde westlich des Flusses, die norische Beamte, hauptsächlich aus dem Territorium von Iuvavum/Salzburg nennen. Ging man früher davon aus, dass jenes Gebiet zu Raetien gehörte, erscheint es nun plausibler einen schmalen Streifen westlich des Inns mit der Zollstation Pons Aeni/Pfaffenhofen Noricum zuzuordnen.¹⁹⁵

Erst wieder im Bereich der Einmündung in die Donau und mit den dazugehörigen Grenzkastellen von Batavis/Passau (Altstadt in Raetien) und Boiodurum/Passau (Innstadt in Noricum) hätte der Inn die Grenze zu Raetien gebildet. Bedeutsam für die Westgrenze Noricums ist die Beobachtung, dass hinsichtlich des archäologischen Materials zu beiden Seiten der Grenze sowohl norische als auch eindeutige raetische Merkmale in Erscheinung treten, was wiederum typisch für einen kulturellen Grenzbereich ist, an dem ein starker Warenaustausch stattfand und nicht so sehr die politische Provinzgrenze im Mittelpunkt stand.¹⁹⁶ Auch hinsichtlich der Grenze bei Passau ist seit jüngster Zeit die Grenzfrage wieder offen, da die betreffenden Inschriften nicht in situ geborgen wurden und durchaus auch aus anderen Gegenden stammen könnten.¹⁹⁷

Die Nordgrenze Noricums bildete die Donau und reichte im Osten zunächst bis an die Bernsteinstraße sowie ins Karpatenvorland. Kurz nach Christi Geburt erwähnt Velleius Paterculus in seiner Schilderung der Geschichte Roms, dass der Militärstützpunkt Carnuntum/Petronell noch zu Noricum gehört.¹⁹⁸ In verschiedenen anderen Quellen, darunter

¹⁹³ Gassner u.a. 2002, 87.

¹⁹⁴ Tac. hist. III, 5; ebenso Ptol. II, 12-13; Arr. Ind. IV, 16.

¹⁹⁵ Ulbert 1971; H. Grassl, Die Grenzen der Provinz Noricum – Probleme der Quellenkunde in der antiken Raumordnung, in: E. Olshausen – H. Sonnabend (Hrsg.), Stuttgarter Kolloquium zur historischen Geographie des Altertums 4. Geographica Historica 7 (Amsterdam 1994) 524, die hier nur eine kulturelle, nicht jedoch eine verwaltungsmäßige Zugehörigkeit sehen möchten.

¹⁹⁶ G. Moosbauer, Die ländliche Besiedlung im östlichen Raetien während der römischen Kaiserzeit. Stadt- und Landkreise Deggendorf, Dingolfing-Landau, Passau, Rottal-Inn, Straubing und Straubing-Bogen, PUA 4 (Leidorf 1997) 115.

¹⁹⁷ Ulbert 1971, 105-106

¹⁹⁸ Vell. 2, 109, 5.

auch dem Straßenverzeichnis der *Notitia dignitatum* wird das Donaukastell von Klosterneuburg als westlichste pannonische Einrichtung dieser Art genannt.¹⁹⁹

Richtung Süden ist der genaue Grenzverlauf zu Pannonien nicht näher bekannt und in der Forschung umstritten, angenommen wird er jedoch am Ostrand der Alpen. Bessere Quellen liegen erst wieder für das südliche Burgenland bzw. für die südliche Steiermark vor, wo eine Zollstation *Ad Vicesimum/Ratschendorf* genannt wird. In den Süden reichte das Gebiet von *Noricum* etwa bis zur *Save*, die Grenze in Slowenien verlief etwa zwischen *Maribor* und *Poetovio/Ptuj*, wobei erstere Siedlung noch zu *Noricum* gehörte, während *Poetovio/Ptuj* schon auf pannonischem Gebiet lag. Etwa bei *Brestanica* bog die Grenze nach Westen ab, lief über die *Steiner Alpen* und die *Karawanken* bis ins *Kanaltal*. Auffallend an der gemeinsamen Grenze mit Italien sind die Aufzeichnungen gleich mehrerer Zollstationen, sowohl auf italischer als auch auf norischer Seite.²⁰⁰ Die Grenze verlief hier wohl über die *karnischen Alpen* und weiter zur *Wasserscheide* zwischen *Rienz* und *Piave*.

Der Versuch die Grenzen einer römischen Provinz aus unterschiedlichen Quellengattungen zu rekonstruieren, fußt zu einem großen Teil auf die Kenntnisse über die jeweiligen Städte mitsamt ihren dazugehörigen Territorien. Letztere konnten weit über das eigentliche Stadtgebiet hinausgehen und bildeten die ökonomische Basis für die Zentralorte, während sich in diesem der Handel, die politischen Aktivitäten und viele Kulte konzentrierten. In einigen Provinzen, wie etwa in Pannonien oder Gallien deckte sich das Umland einer Stadt weitestgehend mit den alten vorrömischen Stammesgebieten, nicht so in *Noricum*, wo angenommen wird, dass ein Stadtterritorium jeweils mehrere ältere Siedlungsplätze einfassen konnte.²⁰¹ Da das vorhandene Quellenmaterial, gleichfalls wie für die Provinzgrenzen, auch bei der Erfassung der Stadtterritorien nur selten eine vollständige Rekonstruktion zulässt, ist auch hier noch vieles unsicher. Bisher ging die Forschung davon aus, dass etwa das Territorium von *Virunum/Zollfeld* Mittel- und Unterkärnten sowie Teile der Obersteiermark umfasste, zu *Teurnia/St. Peter im Holz* wird Oberkärnten und der *Lungau* gerechnet. Weiter im Westen gehörten zu *Aguntum/Dölsach* Osttirol und das *Pustertal*, das *flavische municipium*

¹⁹⁹ J. Šašel, Die regionale Raumgliederung in Pannonien, in: G. Gottlieb (Hrsg.), *Raumordnung im Römischen Reich. Zur regionalen Gliederung in den gallischen Provinzen in Raetien, Noricum und Pannonien* (München 1989) 57-73; E. Tóth, Die Entstehung der gemeinsamen Grenzen zwischen Pannonien und Noricum. *AVes* 31, 1980, 80-88; H. Ubl, *Klosterneuburg*, in: Kandler 1986, 167-172.

²⁰⁰ In *Noricum* wären dies von Ost nach West *Atrans* (*Trojana* bei *St. Ostwald*), die *Statio Bilachiniensis* bei *Camporosso/Saifnitz*, hierzu: C. Zaccaria, *La dedica a Mitra di un vilicus del publicum portorii Illyrici rinvenuta a Camporosso in Valcanale*, in: Leitner 2001, 207-217, sowie die *Station Loncium* im oberen *Gailtal*, hierzu: S. J. de Laet, *Portorium. Études sur l'organisation douanière chez les Romains, surtout à l'époque du Haut-Empire* (Brügge 1949) 185.

²⁰¹ Im Stadtgebiet von *Aguntum* sind dies die Stämmesterritorien der *Laianci* und die *Saevates*, in *Iuvavum* die *Alauni* und die *Ambisontes* und in *Teurnia* die *Ambilini* und die *Ambidravi*.

Flavia Solva/Leibnitz beinhaltete die Untersteiermark und einen Teil der Obersteiermark. Das nördliche Alpenvorland zwischen den Hohen Tauern und dem Inn gehörten zu Iuvavum/Salzburg, die Gebiete westlich der Enns sind Ovilavis/Wels zuzusprechen, während östlich der Enns bis hin zum Wienerwald das Stadtterritorium von Aelium Cetium/St. Pölten lag.

7.6. Grundlegendes zum römischen Städtewesen

Urbane Strukturen und größere Siedlungen stellen eine der tragenden Säulen für das innenpolitische Gefüge des römischen Kaiserreiches dar, die insbesondere dadurch von Seitens Roms gefördert wurde, indem den Städten bis zu einem gewissen Grad die Selbstverwaltung zugebilligt wurde.²⁰² Dieses System hatte Rom schon zu Zeiten der Republik erfolgreich erprobt und mannigfach angewandt, und konnte es in der Kaiserzeit zu einem Höhepunkt hinsichtlich der städtischen Organisation für antike Verhältnisse ausbauen. Vor allem in den westlichen Provinzen des Reiches, wo die städtischen Strukturen vor dem Eintreffen der Römer bei weitem nicht so ausgeprägt waren, wie etwa in den hellenistischen Königreichen, entwickelte die Zentralgewalt, auf Grundlage der langjährigen Erfahrungen aus Italien, eine neue städtische Administration. Einerseits geschah dies durch die Neuanlage römischer Bürgerkolonien, andererseits konnten nichttrömische Siedlungen in den Provinzen, die entwicklungstechnisch betrachtet bereits weit fortgeschritten waren, mit der Verleihung des Stadtrechtes, bis zu einem gewissen Grad in die Selbstverwaltung entlassen wurden.²⁰³

Genaue Definitionen für die unterschiedlichen Ränge der Städte im römischen Reichsverband lassen sich aus den schriftlichen Quellen nur schwer ableiten, ein municipium ist im Unterschied zur colonia keine Neugründung im rechtlichen Sinn, sondern die Aufnahme einer einheimischen Siedlung in den römischen Städtebund mit einem gewissen Grad an Eigenverwaltung.²⁰⁴

Vor allem der zu Beginn des 1. Jhs. v. Chr. ausgetragene Bundesgenossenkrieg in Italien forcierte die Urbanisierung, die in weiterer Folge von Caesar und Augustus (27 v.-14 n.) in den westlichen Provinzen stark vorangetrieben wurde.²⁰⁵ Mit dem beginnenden Prinzipat konnten dann vermehrt nichttrömische Siedlungen mit dem römischen Stadtrecht ausgestattet

²⁰² E. Meyer, Römischer Staat und Staatsgedanke² (Darmstadt 1961) 398.

²⁰³ A. Heuss, Römische Geschichte⁷ (Paderborn-München-Wien-Zürich 2000) 380-382.

²⁰⁴ M. Tarpin, Colonia, Municipium, Vicus: Institutionen und Stadtformen, in: Hanel - Schucany 1999, 1-10.

²⁰⁵ D. Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch⁴ (Darmstadt 2009) 474-499.

werden, was zur Folge hatte, dass bereits unter Claudius (41-54) eine erste urbane Blütezeit erreicht wurde.²⁰⁶

7.7. Die norischen Städte

Plinius d. Ä. erwähnt in seiner *naturalis historiae*, dass Kaiser Claudius (41-54) in Noricum 5 municipia anlegen ließ, hinzukommt noch Flavia Solva/Leibnitz, das jedoch erst in flavischer Zeit gegründet wurde: oppida eorum Virunum, Celeia, Teurnia, Aguntum, Iuvavum – omnia Claudia, Flavium Solvense.²⁰⁷ Obwohl Plinius hierbei von oppida spricht, belegen Inschriftenfunde, dass es sich bei allesamt genannten Siedlungen rechtlich gesehen um municipia gehandelt haben muss²⁰⁸, ungeklärt bleibt aber nach wie vor die Frage ob zeitgleich mit diesem Schritt die Einrichtung Noricums als Provinz erfolgte.²⁰⁹

Diese vergleichsweise hohe Zahl von städtischen Einrichtungen um die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. unterscheidet Noricum gravierend etwa von Raetien und verweist vor allem für den Bereich südlich des Alpenhauptkammes, wo alle Siedlungen ausgenommen von Iuvavum/Salzburg positioniert waren, auf eine rasche Romanisierung. Tatsächlich belegen zahlreiche epigraphische Belege einen hohen Anteil von eingewanderten Italikern, die vor allem aus der großen norditalischen Handelsstadt Aquileia kamen, und deren primäre Interessen daran lagen, die soeben hinzugewonnen Gebiete für den römischen Handel zu erschließen.²¹⁰

Bereits am Ende des 19. Jhs. war das Interesse der Forschung an den großen römischen Städten soweit fortgeschritten, dass in einem Großteil derjenigen Ortschaften, die bereits bekannt waren, großflächige Ausgrabungen eingeleitet wurden. Zwar konnte diese Methode mitunter die Rekonstruktion eines Stadtplanes ermöglichen, jedoch wurde zumeist nicht nach stratigraphischen Methoden gearbeitet, sodass es heute schwierig ist, die genaue Baugeschichte der meisten Siedlungen auf Basis der Altgrabungen nachzuvollziehen. Ein wesentlicher Punkt hierfür, der vor allem die Frühphasen der Niederlassungen betrifft, sind die mit den damaligen Untersuchungsmethoden nur schwer zu erkennenden Holzstrukturen. Die hier ausschnittsweise vorgestellten Probleme machen deutlich, dass man mit den

²⁰⁶ J. Bleicken, Augustus. Eine Biographie (Hamburg 2010) 460.

²⁰⁷ Plin. nat. 3, 146.

²⁰⁸ Vetters 1961, 277-279; Alföldy 1974, 82-87; Gassner u.a. 2002, 107.

²⁰⁹ Gugl 2000, 143.

²¹⁰ M. Hardings – G. Jacobsen, Die Bedeutung der zivilen Zuwanderung aus Norditalien für die Entwicklung der Städte in Noricum und Pannonia, in: *Classica et mediaevalia. Revue danoise de philologie et d'histoire* 39, 1988, 117-206.

bisherigen Erkenntnissen von einem genauen Abriss zu den Entwicklungen der einzelnen municipia noch weit entfernt ist.²¹¹

7.7.1. Virunum²¹² (Taf.9,1)

In die frühe Regierungszeit Claudius (41-54) fällt die Neuanlage des municipiums, das oberhalb der Glan im sogenannten Zollfeld gelegen, die Händlersiedlung am Magdalensberg planmäßig ersetzen sollte. Die Neugründung verfügte über einen orthogonalen Straßenraster, die Frage ob an gleicher Stelle bereits eine Vorgängersiedlung bestand, kann bislang nicht beantwortet werden.²¹³ Obwohl Virunum/Zollfeld in späterer Zeit nicht überbaut wurde, ist das bislang von der Forschung gewonnene Bild noch lange nicht vollständig.²¹⁴ Zwar ist der Stadtplan weitestgehend durch die Luftbildarchäologie bekannt, doch erfolgten bislang noch keine umfassenden Grabungen zu den neuralgischen Gebäudestrukturen der Stadt.

Die dadurch bestehende Unwissenheit hinsichtlich der Baugeschichte Virunums spiegelt sich auch in der Frage, welche Gebäude in die früheste Phase der Siedlung datiert werden können. Im Falle etwa des Forums und des Kapitols wird davon ausgegangen, dass beide noch unter Kaiser Claudius errichtet wurden.²¹⁵ Anders geartet sieht es im Bereich der Wohnbebauung aus, die bislang untersuchten Wohngebäude, die durchaus mit aufwendigen Mosaiken und Wandmalereien ausgestattet waren, verweisen auf etliche Umbauphasen.²¹⁶

In severischer Zeit erreichte Virunum/Zollfeld seine größte Ausdehnung, hinzukamen mannigfache Renovierungsarbeiten an den größeren Gebäuden wie etwa dem Amphitheater oder dem bislang einzig bekanntem Bühnentheater in Noricum.²¹⁷ Einen gravierenden Einschnitt hinsichtlich der Prosperität erlitt die Stadt durch wiederholte Einfälle alemannischer Verbände am Ende des 3. Jhs. n. Chr., was zur Folge hatte, dass Virunum zunehmend an Geltung verlor, obwohl die Siedlung erst im 5. oder 6. Jh. n. Chr. endgültig aufgegeben wurde.²¹⁸

²¹¹ Zabehlicky 1999, 15-19; Gugl 2000, 143-144.

²¹² Allgemeines zu Virunum/Zollfeld: Harl 1989, 521-598; M. Fuchs (Hrsg.), Virunum. Archäologie Alpen Adria 3 (Klagenfurt 1997); Ch. Gugl, Die römischen Fibeln aus Virunum (Klagenfurt 1995); Wedenig 1997, 57-59; Gugl 2000, 145; H. Grassl, Der Gründungshero von Virunum, in: Leitner 2001, 25-32; G. Piccottini, Virunum, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 103-134.

²¹³ Vettters 1961, 246; Vettters 1977a, 303; Piccottini 1989, 168, der vorclaudische Bauten nicht völlig ausschließt; Zabehlicky 1999, 15.

²¹⁴ G. Piccottini, Virunum, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 107.

²¹⁵ Fischer 2002, 79.

²¹⁶ Fischer 2002, 79.

²¹⁷ Zum Amphitheater: R. Jernej – C. Gugl (Hrsg.), Virunum. Das römische Amphitheater. Die Grabungen 1998-2001 (Klagenfurt – Celovec 2004).

²¹⁸ Fischer 2002, 80.

7.7.2. Teurnia²¹⁹ (Taf.8,1)

Das zweite municipium auf dem Gebiet des heutigen Kärntens ist im sogenannten Lurnfeld, ca. 4 km westlich von Spittal an der Drau, platziert. Verkehrstechnisch liegt die Siedlung am Schnittpunkt der Drautalstraße mit der Tauernroute. Schon ab urnengeschichtlicher Zeit lässt sich eine Besiedlungsstruktur am Holzer Berg, dem Zentrum der römischen Stadt, nachweisen, die Siedlung der Latènezeit könnte schon eine überregionale Bedeutung erlangt haben, gesichert ist dies jedoch nicht.²²⁰ Römische Funde aus der Zeit vor Christi Geburt liegen hauptsächlich im Keramikmaterial vor, Bauindizien fehlen aber bislang. Der Stadtplan zeigt, bedingt durch die Lage auf der Anhöhe, keinen regelmäßigen Straßenraster, sondern eine Terrassenbebauung, auf der sich von Süden nach Norden mehrere Wohnbauten, eine Thermenanlage sowie eine nicht näher benennbare platzartige Anlage erstreckten. Abschließend befand sich auf der obersten Erhebung ein Heiligtum für Apollo Grannus.²²¹ Im 3. Jh. n. Chr. zerstörte eine großflächige Feuerkatastrophe große Teile der Wohnterrassen auf der Ostseite des Holzer Berges, die danach nur mehr in reduziertem Maße wieder aufgebaut wurden, in der Spätantike wurde die Stadt vollends aufgegeben, die verbliebene Bevölkerung zog sich in Höhensiedlungen zurück.²²²

7.7.3. Aguntum²²³ (Taf.5,2)

Gleich wie für Teurnia/St. Peter im Holz kann für die Siedlung im oberen Drautal, im heutigen Osttirol, eine keltische Vorgängersiedlung konstatiert werden.²²⁴

Die Charakteristika des Stadtplanes von Aguntum/Dölsach wird primär durch 2 im spitzen Winkel aufeinander zulaufende Straßen definiert, die bekannten öffentlichen Bauten, die sich

²¹⁹ Allgemeines zu Teurnia/St. Peter im Holz: M. Donaeus – Ch. Gugl, Von der Luftbilddauswertung zum digitalen Stadtplan von Teurnia – St. Peter im Holz (Kärnten), *ÖJh* 68, 1999, Beibl. 174-196; F. Glaser, Teurnia. Römerstadt und Bischofssitz (1992); Zabehlicky 1999, 16; Gugl 2000; Gugl 2001, 305-349; Wedenig 1997, 56-57; F. Glaser, Teurnia, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 135-147; G. Piccottini – E. Plöckinger, Das spätantike Gräberfeld von Teurnia - St. Peter im Holz (Klagenfurt 1976).

²²⁰ F. Glaser, Teurnia, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 138; Gugl 2000, 25-27.

²²¹ F. Glaser, Teurnia, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 141.

²²² Fischer 2002, 81; Gassner u.a. 2002, 319.

²²³ Allgemeines zu Aguntum/Dölsach: Alzinger 1977, 380-413; W. Alzinger, Aguntum und Lavant. Führer durch die römischen Ruinen Osttirols⁴ (Wien 1985); E. Walde – D. Feil, Funde aus Aguntum (Innsbruck 1995); Wedenig 1997, 43-44; Zabehlicky 1999, 16; Gugl 2000, 145-146; E. Walde, Aguntum, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 149-163; R. Trummer – W. Alzinger, Die ältesten Bauten Aguntums, *RÖ* 15-16, 1987-88, 7-14; Gugl 2000, 146.

²²⁴ Die genaue Vorgängersiedlung, die bislang auf umgebenden Anhöhen gesucht wurde, konnte bislang nicht lokalisiert werden.

an den beiden Hauptstraßen ausrichteten, sind die im Nordteil situierten Thermenanlagen, deren Entstehung bereits für die Regierungszeit des Claudius (41-54) postuliert wird. Südwestlich der Thermen könnte das Forum liegen, dessen Datierung jedoch noch nicht als gesichert gilt.²²⁵

Schon vor der Okkupation Noricums scheint es in Aguntum Siedlungsstrukturen gegeben zu haben, die bereits ab claudischer Zeit ausgebaut wurden. Im Vergleich zu anderen größeren Siedlungen in Noricum ist der momentane Forschungsstand zu Aguntum als dürftig anzusprechen, bislang fehlen abgesehen von den Münzen Publikationen zu größeren Fundkomplexen.²²⁶

7.7.4. Celeia²²⁷ (Taf.6,1)

Das einzige norische municipium auf dem Gebiet des heutigen Slowenien, Celeia/Celje, liegt verkehrstechnisch äußerst günstig in der Nähe der überregionalen Bernsteinstraße und dürfte bereits in vorrömischer Zeit besiedelt gewesen sein.²²⁸ Der Aufschwung begann mit der Ansiedlung von Veteranen der legio VIII Augusta bereits in augusteisch-tiberischer Zeit.

Aufgrund der modernen Überbauung ist es bislang schwierig ein flächendeckendes Bild von der antiken Siedlung zu gewinnen, ähnlich unzureichend ist bislang auch der Publikationsstand.²²⁹ Bislang sind an Repräsentationsbauten ein Tempel, eine Kulteinrichtung für Herkules sowie ein Mithräum bekannt, in der 2. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. wurde die Stadt durch Hochwasser so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass man sie nur mehr sporadisch wieder aufbaute.²³⁰

²²⁵ In E. Walde, Aguntum, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 155-156 wird dieser Bau ohne weitere Interpretation als sog. „Prunkbau“ bezeichnet.

²²⁶ Fischer 2002, 82.

²²⁷ Allgemeines zu Celeia/Celje: I. Lazar, Celeia. An archaeological image of the town (Triest 2001); RE Suppl. XII (1970) 139-148 s.v. Celeia (J. Sasel) 139-148; Wedenig 1997,44-46; I. Lazar, Celeia, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 71-101; R. Krempuš – B. Mušič – M. Novšak (Hrsg.), Celeia, Noricum. Topographische Erkenntnisse 1992 – 2002, in: Borhy – Zsidi 2005, 201-216; Gugl 2000, 147.

²²⁸ Fischer 2002, 88; RE Suppl. XII (1970) 139-148 s.v. Celeia (J. Sasel).

²²⁹ Celeia ist ausgesprochen reich an Inschriften und Skulpturen.

²³⁰ Fischer 2002, 87.

7.7.5. Iuvavum²³¹ (Taf.7,1)

Iuvavum/Salzburg hatte gänzlich andere Voraussetzungen als die anderen Zentralorte im südlichen Teil Noricums, die auf Grund ihrer geographischen Nähe schon seit längerer Zeit wirtschaftliche Kontakte zur südlichen Mittelmeermacht pflegten. Vor dem Aufbau der Siedlung im Tal, wohnte die keltische Bevölkerung in mehreren Höhensiedlungen, die bei der Gründung von Iuvavum aufgelassen wurden.²³²

Iuvavum/Salzburg liegt, so wie alle anderen municipia, an einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt, im Falle dieser Siedlung trifft hier eine Verbindung aus dem Süden mit einer wichtigen West-Oststraße zusammen.²³³ Auf der linken Seite der Salzach wurden im Bereich der heutigen Altstadt bereits in augusteischer Zeit Holzhäuser und Werkstätten errichtet.²³⁴ In spättiberischer Zeit vernichtete ein Flächenbrand die Holzsiedlung, die jedoch bald wieder aufgebaut und bereits ab claudischer Zeit die gesamte Stadtfläche einnahm. Bis zum Ende des 1. Jhs. n. Chr. änderte sich an der Holzbauweise wenig, das archäologische Bild wird gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Werkstätten, schlechter bekannt sind die öffentlichen Einrichtungen wie Forum und Kapitol. Gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr. überschwemmte die Salzach die Siedlung, sodass im 2. Jh. n. Chr. die Stadt in Steinbauweise neu aufgebaut wurde, wobei bislang meist Wohn- und Gewerbegebäude aufgedeckt wurden. Die Einfälle der Markomannen sowie der Alemannen haben der Siedlung schwer zugesetzt, in der Spätantike wurde Iuvavum/Salzburg nur teilweise wieder aufgebaut²³⁵, die Siedlung konzentrierte sich im 4. Jh. n. Chr. im ehemaligen Zentrum der kaiserzeitlichen Stadt, die umliegenden Bereiche wurden als Begräbnisstätten genutzt.²³⁶

²³¹ Allgemeines zu Iuvavum/Salzburg: Heger 1973; W.K. Kovacsovics, Iuvavum – Zum Beginn und zur Entwicklung der römischen Stadt im 1. Jahrhundert, in: G. Precht – N. Zielsing (Hrsg.), Genese, Struktur und Entwicklung römischer Städte im 1. Jahrhundert n. Chr. in Nieder- und Obergermanien. Xantener Berichte 9 (Mainz 2001) 227-244; W.K. Kovacsovics, Schatzgräber und Bauforscher – Stadtarchäologie Salzburg. Bodenfunde aus 3. Jahrtausenden (Salzburg 2004); Wedenig, 1997, 48-49; Zabehlicky 1999, 16; Gugl 2000, 146-147; W.K. Kovacsovics, Iuvavum, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 165-201; W.K. Kovacsovics, Iuvavum. Neue Beobachtungen zur Struktur der römischen Stadt, in: Borhy – Zsidi 2005, 145-158.

²³² Die Bewohner der ehemaligen Höhensiedlungen dürften umgesiedelt worden sein, ob freiwillig oder doch unter dem Zwang der römischen Oberherrschaft ist ungewiss.

²³³ RE Suppl. XIII (1973) 173-184 s.v. Iuvavum (N. Heger).

²³⁴ Gugl 2000, 146-147.

²³⁵ Fischer 2002, 84; W. Kovacsovics, Iuvavum, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 190.

²³⁶ Gassner u.a. 2002, 313; Fischer 2002, 84.

7.7.6. Ovilavis²³⁷ (Taf.8,2)

Die in hadrianischer Zeit in den Rang eines municipiums gehobene Siedlung Ovilavis/Wels bestand schon im 1. Jh. n. Chr.²³⁸ Daraus resultierend war die Siedlung, gelegen an einem Kreuzungspunkt einer überregionalen Ost-West-Verbindung mit der aus dem Süden kommenden „norischen Hauptstraße“, bereits in hadrianischer Zeit eine bedeutsame Ortschaft, begrenzt durch die Gräberfelder im Norden („Gräberfeld Mitte“) sowie dem Gräberfeld im Westen („Gräberfeld Marktgelände“). Mit der Stationierung einer Legion im nahe gelegenen Lauriacum/Enns wurde Wels in den Rang einer colonia seitens Caracallas (211-217) erhoben.²³⁹

Bislang ist über die Stadt recht wenig bekannt, zwar kam es bei Untersuchungen zur Sichtung größerer Gebäude sowie einer Stadtmauer und einiger Straßenzüge, jedoch fehlen noch Indizien für ein Forum und Kapitol.²⁴⁰

Die bisherige Beurteilung und Auswertung der Funde lässt auf eine intensive Nutzungsphase von der Zeit ab den Markomannenkriegen bis in die Mitte des 3. Jhs. n. Chr. schließen, danach dürften vermehrte Germaneneinfälle der Stadt zugesetzt haben. Unter Diokletian (284-205) wurde Ovilavis/Wels die Hauptstadt von Noricum ripense (Ufernoricum), Befunde aus der Spätantike sind bislang kaum getätigt worden, bekannt ist, dass im späten 4. Jh. n. Chr. die Belegung der Nekropolen abbricht.

7.7.7. Flavia Solva²⁴¹ (Taf.6,2)

An einem Seitenarm der Mur in der Untersteiermark, rund 40 km südlich von Graz, bildete sich am Fuße des Frauenbergs die Siedlung Flavia Solva/Leibnitz heraus, deren früheste

²³⁷ Allgemeines zu Ovilavis/Wels: R. Miglbauer, Wels-Ovilava, in: Friesinger - Krinzinger 1997, 164-170; K. Holter (Hrsg.), Beiträge zur Topographie des römischen Wels. Quellen und Darstellungen zur Geschichte von Wels 1 (Wels 1988); Wedenig 1997, 52-53; R. Miglbauer, Ovilavis, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 245-256; R. Miglbauer, Wels – ein Verwaltungszentrum zur Römerzeit, in: Seipel 1986, 93-100; R. Miglbauer, Wels-Ovilava, in: Kandler 1986, 61-69; R. Miglbauer, Die stadtarchäologischen Forschungen in Wels, AÖ 8/2, 1997, 78-87; Miglbauer 1999, 43-46; G. Winkler, Beiträge zur Geschichte von Ovilava, JbMV Wels 17, 1970-71, 43-55; R. Miglbauer, Die Ausgrabungen auf dem Areal des Gräberfeldes Ost von Ovilava, Wels, in: Schwanzer – Winkler 2007, 117-125.

²³⁸ Fischer 2002, 88.

²³⁹ M. Hainzmann, Ovilava – Lauriacum – Virunum, Zur Problematik der Statthalterresidenzen und Verwaltungszentren Noricums ab ca. 170 n. Chr., Tyche 6, 1991, 61.

²⁴⁰ Fischer 2002, 88.

²⁴¹ Allgemeines zu Flavia Solva/Leibnitz: S. Groh – W. Neubauer – A. Eder-Hinterleitner, Ergebnisse der ersten archäologisch-geophysikalischen Prospektion im Stadtgebiet von Flavia Solva, Steiermark. ArchA 82/83, 1998/1999, 27-38; Hudeczek 1977, 414-471; S. Groh, Flavia Solva – zur Bedeutung einer Provinzstadt in Südost-Noricum, in: Hanel – Schucany 1999, 23-27; Wedenig 1997, 54-56; S. Groh, Geophysikalische Messungen im nordöstlichen Stadtteil von Flavia Solva: Interpretation und archäologisch-historische Auswertung, ÖJh 71, 2002, 79-132; S. Groh, Die Insula XLI von Flavia Solva. Ergebnisse der Grabungen 1959 und 1989 bis 1992, SoSchrÖAI 28 (Wien 1996).

Bauphasen in augusteisch – tiberische Zeit datiert werden können.²⁴² Bis zum letzten Viertel des 1. Jhs. n. Chr. wuchs die Ansiedlung auf dem Leibnitzer Feld auf dem Gebiet der Marktgemeinde Wagna dermaßen rasch, dass sie unter Vespasian (69-79) das Stadtrecht verliehen bekam. Dieser Aufschwung leitete die Errichtung eines regelmäßigen Straßenrasters ein, der mit einer abweichenden Orientierung auf die älteren bestehenden Strukturen keine Rücksicht nahm. Bislang sind rund 30 Insulae bekannt, von den 5 Gräberfeldern liegen nur ausschnittsweise Ergebnisse vor, die Lage der öffentlichen Einrichtungen, wie etwa der Thermen, ist weitest gehend noch unbekannt.

Die rasche Entwicklung des municipiums erlitt sowohl durch den Vorstoß der Markomannen nach Süden als auch durch die etwas später grassierende Pest einen gravierenden Einschnitt, trotzdem bezeugen die Befunde jener Zeit, dass man um einen raschen Wiederaufbau bemüht war. Für die Folgezeit liegen keine Anhaltspunkte für weitere Zerstörungen vor, Flavia Solva/Leibnitz scheint gegen Anfang des 5. Jhs. n. Chr. von der noch verbliebenen Bevölkerung aufgelassen worden sein, die sich daraufhin auf befestigte Höhesiedlungen, wie etwa jene am Frauenberg, zurückzog.

7.7.8. Aelium Cetium²⁴³ (Taf.5,1)

Wie viele der anderen römischen Städte entstand das östlichste municipium Noricums im Bereich der Donaugrenze an einer wichtigen Ost-Westverbindung, die hier die Traisen passierte. Die ersten Siedlungsspuren legen eine Gründung in trajanisch-hadrianischer Zeit nahe, das Fehlen von älteren Befunden indiziert, dass Aelium Cetium/St. Pölten zu Beginn des 2. Jhs. n. Chr. als eine reine Plansiedlung angelegt wurde. Im Zuge der letzten Ausgrabungskampagnen konnte der Straßenraster ergründet werden, der eine Insulaebauung mit rechteckigen Wohneinheiten ermöglichte.²⁴⁴ Als bislang einzige öffentliche Einrichtung liegt der Nachweis einer Therme vor, die restlichen Befunde fallen in den Wohn- und Gewerbebereich.²⁴⁵

Durch größere Zerstörungen in Folge der Markomannenkriege kam es in den darauffolgenden Wiederaufbaumaßnahmen zur Errichtung von Gebäuden in Steinbautechnik. Erneute Zerstörungen sind für die 2. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. belegbar, die Besiedlung reichte danach

²⁴² Hudeczek 2003, 195.

²⁴³ Allgemeines zu Aelium Cetium/St. Pölten: Scherrer 1991; Scherrer 1994; P. Scherrer, St. Pölten-Cetium, in: Friesinger - Krinzinger 1997, 215-219; Wedenig 1997, 47-48; P. Scherrer, Cetium, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 213-244.

²⁴⁴ Fischer 2002, 89-90; P. Scherrer, Cetium, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 224.

²⁴⁵ Fischer 2002, 90; P. Scherrer, Cetium, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 225-226.

noch bis in das 5. Jh. n. Chr., ab diesem Zeitpunkt dürfte Aelium Cetium/St. Pölten endgültig aufgegeben worden sein.²⁴⁶ Unmissverständliche Anhaltspunkte für den schnellen urbanen Niedergang sind nachgewiesene Gräber, die innerhalb des ehemaligen Stadtareals angelegt wurden.²⁴⁷

7.7.9. Lauriacum²⁴⁸ (Taf.7,2)

Seit dem Ende des 1. Jhs. n. Chr. befand sich an der Stelle des späteren Lauriacum/Enns ein kleiner vicus, die ältesten Siedlungsreste sind im Bereich der heutigen Mauthausenerstraße zu Tage gekommen. Nach der Verlegung einer Legion in Folge der Markomannenkriege an diesen strategischen Punkt entwickelte sich westlich davon eine Zivilsiedlung, deren Hauptstraße der Flucht des Decumanus Maximus des Lagers folgte. Die für das Jahr 212 angenommene Erhebung Lauriacums/Enns in den Stand eines municipiums ist nach wie vor in der Forschung umstritten.²⁴⁹ In der Zivilstadt konnten in den letzten Jahren ein Handelsforum sowie eine Therme freigelegt werden, nördlich des Legionslagers wurden Wohnhäuser aufgedeckt. Der Ausgräber möchte in dieser Siedlung auf Grund der Nähe zum Lager die canabae sehen, während die Siedlung im Westen des Lagers das zivile municipium gewesen wäre.²⁵⁰

Zusammenfassend lässt sich für die römischen Stadtgründungen in Noricum, vor allem für jene der Frühphase, festhalten, dass diese Entwicklungen von Seiten Roms nicht mittels eines von vornherein festgelegten Planes eingeleitet wurden. Die Zentralgewalt war bezüglich der jeweiligen Provinzeinrichtung flexibel und bezog die vorhandenen Strukturen sowie auch die wirtschaftlichen Gegebenheiten eines neu eroberten Gebietes in ihre Überlegungen mit ein.²⁵¹ Bestes Beispiel hierfür sind die Provinzen Raetien, Noricum und Pannonien: Für jede einzelne dieser Verwaltungseinheiten hat die römische Zentralgewalt andere urbane Strukturen eingerichtet, wie gesagt je nach den Vorgaben, Voraussetzungen und

²⁴⁶ Fischer 2002, 91.

²⁴⁷ Gassner u.a. 2002, 316.

²⁴⁸ Allgemeines zu Lauriacum/Enns: H. Deringer, Römische Lampen aus Lauriacum, FiL 9 (Linz 1965); B. Galsterer – H. Galsterer, Zum Stadtrecht von Lauriacum, BJb 171, 1971, 334-348; W. Jobst, Die römischen Fibeln von Lauriacum, FiL 10 (Linz 1975); M. Kandler, in: Kandler 1986, 92-104.; Wedenig 1997, 50-51; H. Ubl, Lauriacum und die Legio II Italica. Gründe für Wachstum und Vergehen einer Siedlung, in: L. Borhy – P. Zsidi 2005, 31-48; H. Ubl, Lauriacum, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 257-276; R. Harreither, Enns, Lauriacum. Eine Großstadt am Rande der zivilisierten Welt, in: Schwanzar – Winkler 2007, 133-151.

²⁴⁹ Traxler 2009, 191.

²⁵⁰ H. Ubl, Lauriacum, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 271.

²⁵¹ H. Ubl, Lauriacum, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 266.

Verwendungszwecken.²⁵² Im Gegensatz zu Noricum mit seiner anfänglichen hohen Anzahl von 5 municipia verfügte das westliche Raetien, arm an Bodenschätzen, bis in hadrianische Zeit nur über die 2 Zentralorte Brigantium/Bregenz und Cambodunum/Kempten. Ganz anders die Situation in Pannonien, das schon in claudischer Zeit mit Savaria/Szombathely eine colonia erhielt, bedingt durch die starke Wirtschaftskraft sowie der strategisch wichtigen Lage.

7.8. Nichtstädtische Siedlungen und Villen

Parallel zu den großen städtischen Zentren entstanden im Laufe des 1. Jhs. n. Chr. mehrere kleinere Siedlungen mit zentralörtlicher Funktion, die in ihren Ausdehnungen wohl kleinen Städten recht nahe kamen, jedoch keine Selbstverwaltung besaßen.²⁵³

Diese Siedlungen, die von der Forschung als vici bezeichnet wurden, entstanden mehrheitlich an überregionalen Verkehrsverbindungen bereits ab vorflavischer Zeit, mit der Intention die neuen Territorien wirtschaftlich besser erschließen zu können.²⁵⁴ Ihre Funktionen konnten unterschiedlicher Natur sein, meist bündelten sich in ihnen die Handwerks- und Handelstätigkeiten, die Verwaltung sowie die meisten religiösen Ausrichtungen einer Region.²⁵⁵

Weitere wirtschaftliche Aufgaben, die im Alpenraum nachgewiesen werden konnten, sind der Salzabbau, wie etwa in Hallstatt-Lahn oder die Unterbringungsmöglichkeit von Reisenden auf Passstraßen, Befunde hierfür liegen in Immurium/Moosham im Lungau sowie in Gabromagus/Windischgarsten²⁵⁶ vor. Eine weitere Siedlung, die an einer Straßenstation angekoppelt war, wird für den Georgenberg bei Micheldorf im Kremstal angenommen.²⁵⁷

Die Forschungslage zu den vici in Noricum ist am weitesten auf dem Gebiet von Iuvavum/Salzburg fortgeschritten, in den letzten Jahren kann dem noch die Forschungsarbeit in der Südsteiermark hinzugegestellt werden.²⁵⁸

²⁵² Gassner u.a. 2002, 107.

²⁵³ Fischer 2002, 95.

²⁵⁴ Lohner-Urban 2009, 174.

²⁵⁵ Bezüglich der Erforschung von vici im österreichischen Raum kann sich die Archäologie auf kein Material seitens der Epigraphik stützen. Einen guten Überblick zum Forschungsstand der vici in Noricum findet sich in Sedlmayer – Tiefenbacher 2006, 231-255, wonach folgende Merkmale für einen vicus sprechen: Bestehen einer organisierten Gemeinschaft, öffentliche Kulte mit dazugehörigen Einrichtungen, öffentliche Bauten, einheimischer Bevölkerungsbestand, wirtschaftliche Produktionsanlagen und Spuren einer Urbanisierung.

²⁵⁶ P. Assmann (Hrsg.), Die römische Strassenstation Gabromagus (Windischgarsten). Ausgrabungen und Funde. Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich 9 (Linz 2000); Fischer 2002, 102-103.

²⁵⁷ H. Vetters, Die Ausgrabungen auf dem Georgenberg und in Micheldorf (OÖ), RLÖ 28 (Wien 1976) 32-36.

²⁵⁸ Lorenz u.a. 1995; U. Lohner, Zivile Vici im Umfeld von Flavia Solva, in: Hanel – Schucany 1999, 29-33; Artner 1994.

In ländlichen Regionen stellten landwirtschaftliche Betriebe, die für die römische Zeit als *villa rustica*²⁵⁹ bezeichnet werden, die häufigste Besiedlungsform dar. In diesen bündelten sich die autarken Einheiten der landwirtschaftlichen Produktion, meistens bestehend aus mehreren Baueinheiten sowie einem Hauptgebäude und können im modernen deutschen Sprachgebrauch wohl am ehesten mit dem Begriff des Gutshof gleichgesetzt werden, da im heutigen Sprachgebrauch unter einer Villa etwas anderes verstanden wird.²⁶⁰

Hinsichtlich der Forschungstätigkeit zu den Villen sind für die Regionen Noricums bislang ganz unterschiedliche Fortschritte erzielt worden. Gleichfalls zum Forschungsbild vieler norischer Gräberfelder sind auch hier zwar viele Anlagen bekannt, die Zahl der untersuchten und ausführlich publizierten Anlagen macht in Relation zur Gesamtzahl gesehen aber nur einen Bruchteil aus. Ähnlich gestaltet sich das Bild hinsichtlich der *vici* und Straßenstationen, als Beispiel sei der Forschungsstand zu den 3 norischen *vici* Pons Aeni/Pfaffenhofen²⁶¹, Karlstein sowie Bedaium/Seebruck auf dem Gebiet des heutigen Bayern skizziert. In den ersten beiden fanden bislang nur Teiluntersuchungen statt, für Seebruck dagegen liegen für mehrere Siedlungsaspekte Teiluntersuchungen vor²⁶²

Zur Besiedlung des inneralpinen Raums können weitaus weniger Beispiele aufgelistet werden, Indikatoren für derartige Siedlungsstrukturen sind in den meisten Fällen Grabsteine. Die Problematik dieser Quellengattung besteht jedoch darin, dass in der Regel der Beleg nicht erbracht werden kann, ob sie etwa aus dem Gräberfeld eines *vicus* oder etwa aus einer Begräbnisstätte einer *villa rustica* stammen.²⁶³ Diese Fragestellung betrifft vordergründig kleinere ländliche Nekropolen, wie etwa jene in Katsch in der Steiermark oder im kärntnerischen Kollnitz. Für beide Beispiele fehlen bislang die eindeutigen Belege aus welcher Siedlungsform – sei es *vicus*, *villa rustica* oder sonstige Anlage – die Menschen stammten, die hier ihre letzte Ruhe fanden.²⁶⁴ Diese Forschungslücke ist umso mehr von Tragweite, da übergeordnet betrachtet nur wenige Beispiele einer wissenschaftlichen

²⁵⁹ Gassner u.a. 2002, 198-200; Dieser Terminus, der sich primär auf den Wirtschaftsbereich des Landgutes bezieht, ist in römischen Schriftzeugnissen äußerst selten gebraucht worden, einige wenige Beispiele bei Traxler 2004, 5.

²⁶⁰ Traxler 2004, 5-6.

²⁶¹ R. Christlein, Die Ausgrabungen 1969 - 1974 in Pons Aeni, BayVgBl 41, 1976, 1-106.

²⁶² W. Czysz – E. Keller, Bedaium. Seebruck zur Römerzeit (Seebruck 1978); Fasold 1993a; Burmeister 1998.

²⁶³ Als Beispiel hierfür: B. Herbert – U. Steinklauber, Urgeschichte und Römerzeit in den steirischen Bergen. Neue Funde und Grabungen im Ausseerland, am östlichen Dachsteinplateau und im Ennstal, AÖ 8/2, 1997, 47-59.

²⁶⁴ Für Katsch wird von einem Gutshof ausgegangen: W. Schmid, Siedlung und Gräberfeld von Chatissa-Katsch in Obersteiermark, ÖJh 25, 1929, 97-148; Ehrenreich 1993. Bei der Befundsituation in Kollnitz spricht die Menge der Grabbauten eher für einen *vicus*.

Aufarbeitung von Siedlung und zugehöriger Nekropole vorliegen, eine Tatsache, die es oftmals nicht ermöglicht ein Gesamtbild einer Region zu skizzieren.

Zusammenfassend hierfür lässt sich festhalten, dass die Forschungstätigkeit ähnlich zu den Nekropolen in Noricum sehr unterschiedlich ist, der bislang erreichte Wissensstand zu den Kastellvici an der Donau kann nicht über die großen Lücken des Hinterlandes hinwegtäuschen²⁶⁵, ähnlich verhält es sich mit den Gutshöfen, einigen wenigen Regionen mit bekannten Villenanlagen steht das Gros der bislang schlecht dokumentierten Befunden gegenüber, ganz zu schweigen von jenen Regionen, in denen bislang überhaupt keine landwirtschaftlichen Betriebe aus der Römerzeit vorliegen.

8. Gräberfelder der Städte

8.1. Aelium Cetium (Taf.5,1)

8.1.1. Gräberfeld Linzerstraße²⁶⁶

Entlang der heutigen Linzerstraße, an den südwestlichen Ausläufern des municipiums anschließend, fanden im Jahr 2005 flächendeckende Ausgrabungen statt, die eine Untersuchung von rund 200 Gräbern ermöglichte.²⁶⁷

Die Mehrzahl der Brandgräber sind flache Brandschüttungen, nur aus einem einzigen Grab stammt ein glasiertes Gefäß. Die Datierungsgrundlage für die Mitte des 2. Jhs. bis ins späte 3. Jh. n. Chr. bilden neben der Keramik und wenigen Metallbeigaben vor allem die Münzen.

Etwas weiter westlich, im Bereich des Europaplatzes konnten neben Grabgarteneinfassungen und Grabbauten noch rund 75 Brand- und Körpergräber lokalisiert werden, wiederum handelt es sich bei den Brandgräbern hauptsächlich um Brandschüttungen mit meist zerschlagenen Beigaben aus Keramik und Glas.²⁶⁸

²⁶⁵ Sedlmayer – Tiefenbacher 2006, 248; S. Groh – H. Sedlmayer, Forschungen im Vicus Ost von Mautern-Favianis, Die Grabungen der Jahre 1997 – 1999, RLÖ 44 (Wien 2006) 174.

²⁶⁶ FÖ 44, 2005, 541; P. Scherrer, Cetium; in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 222.

²⁶⁷ Zurückgeworfen wurden die Forschungsarbeiten durch mehrmalige Überschwemmungen des nahe gelegenen Nadelbaches, was vor allem negative Auswirkungen auf die zu untersuchenden Gruben und Umrisse der Brandgräber hatte. Ähnliche Schwierigkeiten traten auch bei der Sicherstellung der bescheidenen Reste der Grabbauten sowie der Grabeinfassungen auf.

²⁶⁸ FÖ 44, 2005, 542; FÖ 45, 2006, 693.

In der Spätantike wurden in diesem Areal flächendeckend Körpergräber angelegt, die zum Teil ältere Brandgräber, Einfassungen und Grabbauten zerstörten.

8.1.2. Gräberfeld Nord-West²⁶⁹

Aus dieser Nekropole sind bislang nur Körpergräber bekannt, für eine mögliche antike Umfahrungsstraße liegen mehrere Indizien vor. Die ältesten Gräber können dem späten 3. Jh. n. Chr. zugeordnet werden, die Hauptbelegungsphase dürfte jedoch bereits in das 4. Jh. n. Chr. fallen.

Besonders interessant an der Situation der Nekropolen von Aelium Cetium/St. Pölten ist deren geographische Lage. Die Stadt selbst, die über keine Vorgängersiedlung verfügte, wurde streng nach einem Raster angelegt, die beiden Hauptgräberfelder liegen jedoch im NW sowie im SW (Gräberfeld im Bereich der Linzerstraße) und nicht etwa in der Verlängerung der beiden Hauptachsen der Stadt.²⁷⁰ Dieser Umstand ist mit der Topographie zu erklären, da Geländeerhebungen in der Achse der eigentlichen Hauptstraßen die Weiterführung der selbigen aus der Siedlung heraus unterbinden.

8.2. Aguntum²⁷¹ (Taf.5,2)

Die wenigen gesicherten Anzeichen für Bestattungsplätze des municipiums im heutigen Osttirol liefern primär Steindenkmäler, dem hinzuzustellen ist eine bescheidene Anzahl von Grabbauten. Die bedeutsamsten Belege hierfür fanden sich östlich der Stadtmauer, auf dem heutigen Besucherparkplatz konnte ein Grabbau, weiter östlich ein nicht beschrifteter Altar, lokalisiert werden. Körpergräber und Steinplattengräber fanden sich in der Umgebung der ehemaligen Friedhofskirche.²⁷²

²⁶⁹ Scherrer 1991, 62.

²⁷⁰ R. Risy, Die Situation der Römerstraßenforschung im Stadtterritorium von Aelium Cetium – Straßenstation oder Straßenkreuzung in der Tabula Peutingeriana?, in: G. Grabherr – B. Kainrath (Hrsg.), *conquiescamus! Longum iter fecimus. Römische Raststationen und Straßeninfrastruktur im Ostalpenraum. Akten des Kolloquiums zur Forschungslage zu römischen Straßenstationen Innsbruck 4. und 5. Juni 2009* (Innsbruck 2010) 288.

²⁷¹ E. Walde, Aguntum, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 156.

²⁷² A.B. Meyer – A. Unterforcher, *Die Römerstadt Agunt* (Berlin 1908).

Nördlich von Aguntum/Dölsach, in Richtung Iselberg, verweist eine Inschrift eines Bestattungsvereines auf ein weiteres Gräberfeld, auf Grund der dort vorherrschenden Geländesituation ist eine Untersuchung bislang nicht durchführbar.²⁷³

Auch für das westliche Umfeld Aguntums/Dölsach werden auf Grund gehäufte Spolienfunde Bestattungen vermutet.

8.3. Celeia (Taf.6,1)

Die Problematik hinsichtlich des Fehlens von flächendeckenden und systematischen Untersuchungen innerhalb des antiken Stadtgebietes betrifft ebenso die Begräbnisplätze. Zwar sind Gräberfelder für Celeia/Celje bezeugt, jedoch konnten auf Grund der heutigen Bebauungssituation in keiner einzigen Nekropole flächendeckende Untersuchungen vorgenommen werden. Alle bislang gewonnen Erkenntnisse stammen aus Dokumentationen begleitend zu Bauarbeiten oder wurden zufällig getätigt. Trotz dieser schwierigen Ausgangslage sind 3 größere Nekropolen im Bereich westlich, nördlich und südlich des Stadtgebietes bezeugt.

8.3.1. Westliches Gräberfeld²⁷⁴

Diese Nekropole, die beim derzeitigen Forschungsstand als die flächenmäßig größte angesehen wird, erstreckt sich im Bereich des modernen Ljubljanska cesta bis Lava und Levec an der antiken Straßenverbindung nach Emona/Ljubljana. Die ersten Spuren, die auf einen römischen Bestattungsplatz in dieser Gegend schließen ließen, verdichteten sich erst im Jahr 1971, als neben dem Fundament eines Grabbaus weitere Bauten gesichtet wurden.²⁷⁵ In einer der Vorstädte von Celje, in Lava, fand man einige Urnen mit Knochenresten. Eine zeitliche Einordnung der bisherigen Befunde, hauptsächlich der Grabbauten, lässt auf das 1.-2. Jh. n. Chr. schließen.

²⁷³ E. Walde, Aguntum, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 156.

²⁷⁴ I. Lazar: Celeia, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 88-89.

²⁷⁵ V. Kolšek, Der Torso einer Panzerstatue aus Celeia, in: G. Bauchhenß (Hrsg.), Akten des 3. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens. Bonn 21.-24. April 1993 (Köln-Bonn 1996) 68.

8.3.2. Nördliches Gräberfeld²⁷⁶

1969 konnten in der Nähe des modernen Bubceva ulica unter Gebäudestrukturen aus dem 2. und 3. Jh. n. Chr. Gräber und Grabbauten sichergestellt werden. Zu beiden Seiten einer Straße breitete sich dieses in flavische Zeit zu datierende Gräberfeld aus, dass jedoch bereits im 2. Jh. n. Chr. Wohnbauten weichen musste.²⁷⁷ Die ungefähren Ausmaße der Nekropole sind auf Grund fehlender flächendeckender Untersuchungen nicht bekannt.

Zu den Datierungsansätzen trug neben der importierten italischen Terra Sigillata eine Münze des Claudius (41-54) bei, darüber hinaus fanden sich in den Gräbern Glasgefäße und Töpfe aus lokaler Produktion. Eine Besonderheit stellt zweifelslos die Sicherstellung eines Grabmahles dar.²⁷⁸

8.3.3. Südliches Gräberfeld²⁷⁹

Bereits aus dem 19. Jh. stammen erste Meldungen über Grabfunde aus Breg, gelegen am Fuß des Miklavški hrib, dass zu den ältesten Stadtteilen der antiken Siedlung zählte. Dem frühesten Bericht zu einem Grab aus dem Jahr 1826 folgten weitere Meldungen bezüglich mehrerer Münzfunde in den Jahren 1832 und 1834. Bei Eisenbahnarbeiten konnten 1854 weitere Funde, darunter Glasgegenstände, Münzen, Fibeln, Lampen und Figurinen, sichergestellt werden.

Darüber hinaus gehend konnte in Breg auch eine spätrömische Nekropole mit 13 Körperbestattungen aus dem 3. und 4. Jh. n. Chr. lokalisiert werden. Die Sitte, die Verstorbenen mit Beigaben zu versehen, war in dieser Nekropole weniger stark ausgeprägt als auf den anderen Friedhöfen der Stadt, bis auf eine Bestattung wiesen alle Toten eine Orientierung in N-S Richtung auf.

8.4. Die Gräberfelder von Flavia Solva (Taf.6,2)

Die ältesten Gräber von Flavia Solva/Leibnitz wurden im Nordwesten des municipiums, im Bereich der heutigen Marburgerstraße, aufgedeckt. Die 3 anderen größeren Bestattungsplätze

²⁷⁶ I. Lazar: Celeia, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 86-87.

²⁷⁷ An der Straße war der bemerkenswerte Befund der Grabung die Freilegung eines aus Bruchsteinen gemauerten Grabbaus, dessen Maße 3,6 x 3 m betragen.

²⁷⁸ Neben 5 Schnecken und den Füßen eines Hahnes fanden sich eine Schweineschulter sowie ein Teil eines Kuhschädels.

²⁷⁹ I. Lazar: Celeia, in: Šašel Kos – Scherrer 2002, 87-88.

sind westlich sowie südwestlich von Flavia Solva situiert, die, sowohl hinsichtlich der Belegungsdauer, der damit einhergehenden Grabtypen sowie der Struktur der Nekropole, Divergenzen aufweisen. Bisweilen sind etwas mehr als 200 Gräber dokumentiert worden.

8.4.1. Gräberfeld Marburgerstraße²⁸⁰

Das bekannteste Gräberfeld Flavia Solvas ist zugleich auch das älteste mit einer Ausdehnung von rund 150 m in N-S Richtung, sowie 500 m in O-W Richtung.²⁸¹ Die Belegung dieses Areals setzt etwa um die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. ein und kann für die nachfolgenden hundert Jahre als gesichert gelten. Der Niedergang der frühesten Nekropole kann wohl mit der Umsetzung eines völlig neu geplanten und anders orientierten orthogonalen Straßenrasters erklärt werden, der zur Folge hatte, dass der ursprüngliche Hauptverkehrsweg, an dem das Gräberfeld lag, seine hervorgehobene Stellung einbüßte.²⁸² Dies hatte dementsprechende negative Auswirkungen auf die Gräberbelegung in der Marburgerstraße, da die Parzellen im Umfeld des neuen Verkehrsweges für die Nutzung als Bestattungsplatz schon aus Gründen der Repräsentation wesentlich attraktiver waren. Nach G. Fuchs wurde das Gräberfeld Marburgerstraße im Verlauf des 2. Jhs. n. Chr. aufgelassen und durch die Nekropole im Bereich der neuen Hauptstraße im heutigen Spitalsgelände abgelöst, doch trotz der Neuanlegung bestatteten einige Menschen noch bis ins 4. Jh. n. Chr. am alten Bestattungsplatz.²⁸³

An Grabtypen stellen Urnenbestattungen sowie Brandschüttungen die häufigste Form dar, wobei die ältesten Gräber im Zentrum des Gräberfeldes zu lokalisieren sind und die Gräber des 2. Jhs. n. Chr. an den westlichen und östlichen Rändern des Gräberfeldes liegen.²⁸⁴

8.4.2. Hügelgräberfeld Altenmarkt²⁸⁵

Das Hügelgräberfeld Altenmarkt ist hinsichtlich seiner Ausdehnung die größte Nekropole²⁸⁶ des municipiums, vermutlich fällt die Belegungszeit mit jener der Marburgerstraße

²⁸⁰ Hinker, 2007; Fuchs 1987, 75; A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318; I. Kainz, FÖ 34, 1995, 724.

²⁸¹ S. Groh, Flavia Solva – Zur Bedeutung einer Provinzstadt in Südost-Noricum, in: Hanel – Schucany 1999, 24.

²⁸² Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 448; Fuchs 1980, 184.

²⁸³ Hudeczek 2003, 201.

²⁸⁴ Fuchs 1980, 190 führt 64 Bestattungen an.

²⁸⁵ Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 448; Fuchs 1987, 75.

²⁸⁶ Nach Fuchs 1980, 182 erstreckt sich das Hügelgräberfeld auf die KG Altenmarkt, Leitring, Leibnitz und möglicherweise auch Wagna. Die Länge beträgt in O-W Richtung mindestens 650 m, die Breite in N-S Richtung wird auf rund 500 m geschätzt.

zusammen, Schätzungen zur Folge wird von einer Belegungszahl von etwa 700 bis 1000 Gräbern ausgegangen.²⁸⁷ Trotz dieser Belegungsdichte sind bislang nur wenige Gräber und Funde eingehender untersucht wurden, allgemein gesprochen muss der Erhaltungszustand als äußerst unbefriedigend bezeichnet werden, bedingt durch zahlreiche Ausraubungen, Einplanierungen und Abtragungen mehrerer hundert Grabhügel in den vergangenen 200 Jahren. Trotz der eher ernüchternden Forschungslage sollen einige wesentliche Merkmale des Hügelgräberfeldes vorgestellt werden: Flavia Solva/Leibnitz ist die einzige norische Stadt, an der ein römerzeitliches Hügelgräberfeld liegt, welches zugleich unter Berücksichtigung des momentanen Forschungsstandes die größte Nekropole dieser Art in der Provinz darstellt. Eine weitere Besonderheit stellt die Belegungskontinuität dar, in unmittelbarer Nähe liegt ein Hügelgräberfeld aus der Hallstattzeit, während im 2. Jh. n. Chr. auf dem Areal des norisch-pannonischen Hügelgräberfeldes Grabbauten, die jenen der Gräberstraße am Spitalsgelände ähnelten, angelegt wurden.²⁸⁸

8.4.3. Gräberfeld Spitalsgelände Wagna²⁸⁹

Die Nekropole auf dem Gelände des Spitals²⁹⁰ mit italischer Prägung wies eine kontinuierliche Belegung vom 1.-4. Jh. n. Chr. auf, demgemäß stießen die Ausgräber auf eine Vielzahl von unterschiedlichen Grabformen.²⁹¹ Bei den Brandgräbern liegen Brandschüttungen, Aschenkisten und Urnenbestattungen vor, ferner gab es vereinzelte Hügelgräber sowie Körpergräber, darunter auch einige Sarkophage. Nach S. Groh ging die Einrichtung dieses Bestattungsplatzes einher mit dem Umsetzen des regelmäßigen Straßenrasters, der eine Verlegung der Hauptachse nach Süden mit sich zog. Diese hatte wiederum zur Folge, dass die Nekropole im Bereich der Marburgerstraße, abseits der neuen Hauptachsen gelegen, an Bedeutung verlor.²⁹²

Neueren Analysen aus den Grabungen zwischen 1990 und 1996 nach zu schließen waren die Grabbezirke nicht wie von der älteren Forschung noch angenommen ohne wirkliches System an der Straße ausgerichtet, sondern mittels Mauern eingefriedet und somit durchlaufend miteinander verbunden. Die Größe der Grabbauten variiert, scheint aber von Osten nach Westen, sprich in die stadtauswärtige Richtung, abzunehmen. Ab wann mit einer Belegung

²⁸⁷ Eine Auflistung der Gräber findet sich bei Fuchs 1980, 184.

²⁸⁸ Spuren späterer Gräber aus dem 3. oder 4. Jh. n. Chr. fehlen bis auf eine Ausnahme: Fuchs 1980, 184.

²⁸⁹ Fuchs 1987, 75; Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002.

²⁹⁰ Nach Fuchs 1980, 185 beträgt die Ausdehnung der Nekropole in O-W Richtung rund 550 m bei einer Breite von rund 100 m.

²⁹¹ Fuchs 1980, 186 führt insgesamt 59 Bestattungen an.

²⁹² S. Groh, Flavia Solva – Zur Bedeutung einer Provinzstadt in Südost-Noricum, in: Hanel – Schucany 1999, 24.

gerechnet werden kann, ist auf Grund der schwierigen Befundsituation nicht ohne weiteres zu klären, einige Anhaltspunkte sprechen für das frühe 2. Jh. n. Chr.²⁹³ Die Länge der Gräberstraße dürfte mindestens 550 m betragen haben, bis 1996 waren rund 100 Bestattungen dokumentiert, 53 Körper- stehen 38 Brandgräber und 9 nicht mehr bestimmbar Bestattungen gegenüber.

8.4.4. Gräberfeld Maierstraße²⁹⁴

Aus diesem deutlich kleineren Gräberfeld, platziert an der heutigen J.-Maierstraße, sind bislang mehrere Brandgräber, deponiert in Urnen und Aschenkisten, 3 Grabhügel, sowie einige Körperbestattungen zutage gekommen.²⁹⁵

8.4.5. Gräberfeld Landscha²⁹⁶

In dieser Nekropole, die als einzige östlich der Mur platziert ist, fanden sich einzig 6 Grabsteine sowie einige Architekturfragmente, nur ein einziges Körpergrab aus dem 4. Jh. liegt dokumentiert vor.²⁹⁷

8.5. Iuvavum (Taf.7,1)

Bislang sind für das municipium 2 größere Nekropolen, diejenige am Bürglstein am Fuße des Kapuziner Berges sowie jene im Nonntal²⁹⁸ näher untersucht worden. Ergänzt wird das Forschungsbild durch einige kleinere nicht näher untersuchte Friedhöfe in Mülln²⁹⁹, in Aighhof, wie auch am Mirabellplatz³⁰⁰, sowie durch immer wieder getätigte Einzelfunde. Eine lokale Besonderheit tritt in den Beigaben zu Tage, für die Zeit des 1. und 2. Jhs. n. Chr. lässt sich eine hohe Konzentration an Terrakotta-Figuren konstatieren³⁰¹, die zum Teil aus Oberitalien und der Rheingegend importiert wurden, aber auch in lokalen Werkstätten produziert wurden. Eine nicht unwesentliche Anzahl dieser Terrakotten stellen weibliche

²⁹³ Pammer-Hudeczek - Hudeczek 2002, 454.

²⁹⁴ Fuchs 1987, 75.

²⁹⁵ Nach Fuchs 1980, 186 sind aus diesem Gräberfeld bislang 15 Bestattungen bekannt.

²⁹⁶ Fuchs 1980, 187 kommt auf insgesamt 9 Bestattungen; Fuchs 1987, 75.

²⁹⁷ Fuchs 1980, 187.

²⁹⁸ F. Narobe, FÖ 2, 1935-38, 137; M. Hell, PAR 8, 1958, 17-18.

²⁹⁹ Hell 1961.

³⁰⁰ A. Prinzinger, MGSLk 16, 1876, 18; M. Hell, MGSLk 95, 1955, 56.

³⁰¹ Heger 1973, 119.

Figuren dar, interpretiert werden diese entweder als keltische Muttergottheiten, aber auch Götter aus dem römischen Pantheon, wie etwa Venus, wurden den Verstorbenen beigegeben. Darüber hinaus fanden sich Tierfiguren oder als Besonderheit gleich zweimal die Figur des Dornausziehers.

8.5.1. Bürglstein³⁰²

Die flächenmäßig größte Nekropole des municipiums liegt zwischen dem Felshügel des Bürglstein und dem Kapuzinerberg am rechten Salzachufer. Eine großflächige Freilegung des Areals erfolgte zwischen den Jahren 1815 und 1835 durch J. Rosenegger und 1837 bis 1848 durch W. Balde, wobei die entdeckten Funde zu einem Großteil nach München gebracht wurden.³⁰³ Bei dieser ersten Untersuchung konnten die Grenzen des Gräberfeldes nicht erreicht werden, vermutlich erstreckte es sich bis an die Hänge des Kapuzinerberges sowie noch weiter nach Osten. Mehr als 100 Jahre nach den ersten Untersuchungen wurden 1952 im Zuge der Fundamentarbeiten am Unfallkrankenhaus nochmals archäologische Untersuchungen in diesem Areal vorgenommen. Neben einem Körpergrab sowie 5 Brandbestattungen entdeckte man am Randbereich der Nekropole eine Struktur, die als ustrina interpretiert wurde.³⁰⁴ Das gemauerte Mauerviereck, in dessen Zentrum Reste der Brandvorgänge dokumentiert werden konnten, ist direkt am Salzachufer situiert. Eine vergleichbare Anlage konnte im bayrischen Bad Reichenhall aufgedeckt werden³⁰⁵, die dortige ustrina befand sich in unmittelbarer Nähe zu einem See. Die Verfügbarkeit von Wasser in ausreichenden Mengen ist für beide Nekropolen, wie wohl für jeden größeren Friedhof, von immenser Bedeutung gewesen.

Über die Gräber der Grabungskampagne von 1815-1848 liegen nur unzureichende Aufzeichnungen vor, gesichert ist, dass bis 1824 rund 132 Aschenbehälter aus Stein gefunden wurden, für die gesamte Grabung schätzt man ungefähr 300 Brandgräber.

In den Jahren 2002 und 2003 konnten 3 weitere Flächen untersucht werden, wobei hier zum ersten Mal die Struktur der Nekropole nachgezeichnet werden konnte, da sich auf 4 terrassenartigen Reihen 7 Grabbezirke verteilten.³⁰⁶

³⁰² A. Prinzinger, MGSLk 16, 1876, 14; A. Petter, MZK N.F. 19, 1893, 170-173 ; O. Klose – M. Silber. Iuvavum. Führer durch die Altertums-Sammlungen des Museums Carolino-Agustaeum in Salzburg (1929) 72; Hell 1957.

³⁰³ Die Lage des Gräberfeldes an der antiken Straße nach Süden ist bereits seit dem späten 18. Jh. bekannt.

³⁰⁴ Hell 1957; W. K. Kovacsovics, Iuvavum – Neue Beobachtungen zur Struktur der römischen Stadt, in: Borhy – Zsidi 2005, 155.

³⁰⁵ Chlingensperg-Berg 1890.

³⁰⁶ Koller 2003, 13.

Einen weiteren besonderen Befund aus dieser Grabungskampagne bildet eine annähernd runde Anlage, die 2 Grabbezirke schneidet. Der Mauerverband setzt sich aus großen Bruchsteinen zusammen, die jedoch nicht mit Mörtel verbunden waren, im Inneren der Anlage fand sich eine zur Gänze fundleere, rund 40 cm dicke Aschenschicht. Im ersten Moment drängt sich die Interpretation als ustrina auf, der Ausgräber kommt jedoch durch mehrere Beobachtungen zu einem anderen Ergebnis: Gegen die Ansprache als öffentlicher Verbrennungsplatz spricht primär das Fehlen von jeglichen Funden, wie etwa verbrannter Keramik oder geschmolzenes Glas in der Aschenschicht, die trotz des Aufsammelns zu erwarten wären. Ferner erscheinen die Ausmaße der Anlage, sollte man von einem öffentlichen Verbrennungsplatz ausgehen, für das 3. Jh. n. Chr. überdurchschnittlich groß zu sein, in einer Zeit in der die Brandbestattung bereits ins Hintertreffen geriet. Als mögliche Alternative käme eine allgemeine Feuerstelle in Betracht, denn wie es schon Cicero schilderte gehörte das Verbrennen eines Schweines zum essentiellen Bestandteil eines Totenkultes.³⁰⁷

Aus diesem Begräbnisplatz stammt eine große Anzahl von Glasurnen samt Leichenbrand, meist handelt es sich um kugelige Gefäße, aber auch viereckige Exemplare sind im Fundmaterial vorhanden. Ihr allgemein guter Erhaltungszustand wird dadurch erklärt, dass diese Glasgefäße wiederum in steinerne Behältnisse gestellt wurden. Deren Form konnte unterschiedlich sein, wichtig war, dass sie stets mit einem Deckel verschlossen waren, falls keine Steingefäße hierfür zum Einsatz kamen, bediente man sich einfacher Tongefäße. Gegen Mitte des 2. Jhs. n. Chr. setzte hier ein Wandel ein, vermehrt wurden die Urnen in größeren aus Marmor bestehenden Aschenkisten beigesetzt, die zugleich eine größere Anzahl von Urnen aufnehmen konnten.

Auf Grund der hohen Dichte der Brandgräber bei einer eher bescheidenen Anzahl von Körpergräbern wird davon ausgegangen, dass die Nekropole bereits um die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. angelegt wurde. Der Höhepunkt der Belegung wäre dann mit der 2. Hälfte des 1. Jhs. n. und dem 2. Jh. n. erreicht, der Rückgang wäre mit dem weitgehenden Fehlen von Körpergräbern des 3. und 4. Jhs. n. Chr. erklärt, wobei nicht sicher ist, ob denn diese Körpergräber vielleicht in den bislang nicht untersuchten Randgebieten der Nekropole situiert sind. Trotz der bislang durchgeführten Untersuchungen ist das Bild der Nekropole nach wie vor unvollständig, in den wenigen gut untersuchten Arealen lässt sich aber eine Struktur ableiten, die auch sonst in Noricum weit verbreitet ist: Grabstätten von Familien werden in

³⁰⁷ Koller 2003, 15.

mehreren Reihen angelegt und durch niedrige Umfassungsmauern voneinander getrennt, im Inneren der Bezirke konnten durchaus signifikante Grabmäler stehen.³⁰⁸

8.5.2. Gräberfeld im Nonntal³⁰⁹

Die zweite größere Nekropole Salzburgs liegt am linken Salzachufer, am Fuße des Festungsberges und liegt jenem Friedhof am Bürglstein gegenüber. Erste Funde kamen 1875 in der Brunnenhausgasse in Form einer Aschenurne zu Tage, 1909 fanden sich in derselben Gasse 14 Körperbestattungen. In der Folgezeit kamen 2 steinerne Graburnen zu Tage, 1957 schlussendlich nochmals 2 Aschenurnen, 2 Skelettgräber sowie eine marmorne Säulenbasis. Hinsichtlich der Gräberbelegung der Nekropole lässt sich konstatieren, dass die älteren Brandgräber im nordöstlichen Bereich angesiedelt sind, hingegen die jüngeren Körpergräber im südwestlichen Bereich.

8.5.3. Aiglhof³¹⁰

Etwas nördlich von Salzburg konnten im Bereich der Linzer Straße bei unterschiedlichen Baumaßnahmen römische Gräber gesichert werden. Anfänglich waren dies 2 Steinurnen ohne jegliche Beigaben, 1959 wurde an der gegenüberliegenden Straßenseite ein weiteres Brandgrab untersucht. Zeitlich werden alle 3 Gräber dem 1.-2. Jh. n. Chr. zugeordnet, in jüngerer Vergangenheit konnten diesen noch 3 weitere Brandbestattungen hinzugestellt werden, die jedoch nicht vollständig ausgegraben wurden. Möglicherweise suggerieren diese 6 Gräber eine Siedlung in der Nähe des municipiums, da hier die moderne Linzer Straße der antiken Wegverbindung nach Ovilavis/Wels folgt.

8.5.4. Die Straße von Iuvavum nach Augusta Vindelicum³¹¹

Durch die heutigen Salzburger Stadtteile Mülln und Wals – Siezenheim verlief die Fernstraße von Iuvavum/Salzburg nach Augusta Vindelicum/Augsburg in Richtung des heutigen Maxglan und Kleßheim an die Landesgrenze zu Bayern, an der einige römische Gräber zum Vorschein

³⁰⁸ W. K. Kovacovics, Iuvavum – Neue Beobachtungen zur Struktur der römischen Stadt, in: Borhy – Zsidi 2005, 156.

³⁰⁹ A. Prinzing, MGSLk 16, 1876, 27; F. Narobe, FÖ 2, 1935-1938, 173; M. Hell, PAR 8, 1958, 17-18.

³¹⁰ PAR 9, 1959, 34-35; PAR 10, 1960, 27; M. Hell, BayVgBl 26, 1961, 238.

³¹¹ Hell 1961.

kamen, darunter 3 Brandgräber, die anhand der Beigaben in die 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. zu datieren sind.³¹²

8.6. Lauriacum (Taf.7,2)

8.6.1. Gräber Plochbergergründe – Stadlgasse³¹³

Westlich der frühesten römischen Ansiedlung, südlich der heutigen Stadlgasse im Bereich der Limesstraße, erstreckt sich die älteste Nekropole von Lauriacum/Enns. Bereits im 19. Jh. wurden in diesem Areal Urnen geborgen, eine Grabungskampagne im Jahr 1973/74 erbrachte weitere Funde, ferner konnte die Basis eines Grabbaus lokalisiert werden.³¹⁴ In dieser Ädikula, der einzig bislang nachgewiesenen für Lauriacum/Enns, fand sich eine Brandschüttung eines weiblichen Individuums, im näheren Umkreis waren 11 weitere Urnengräber platziert, die jedoch nur spärlich mit Beigaben und Münzen versehen waren.³¹⁵ Die Beigaben der 12 Brandgräber, die anhand ihrer Brandspuren als Primärbeigaben anzusehen sind, ermöglichen eine zeitliche Einordnung vom Ende des 1. Jhs. n. Chr. bis etwa in die Jahre um 250 n. Chr., die genauen Grenzen der Nekropole sind bislang noch nicht lokalisiert worden.

8.6.2. Das Gräberfeld im Bereich des Steinpasses³¹⁶

Bereits in den 1950er und 1960er wurde nordöstlich des Legionslagers ein weitläufiges Gräberareal unter der Leitung von Ä. Kloiber untersucht.³¹⁷ Den 338 Körpergräbern, die anthropologisch ausgewertet wurden³¹⁸, stehen mehr als 90 unbearbeitete Brandgräber gegenüber.³¹⁹ Auffallend ist bei beiden Bestattungsarten das weitgehende Fehlen von Beigaben, die wenigen Funde erlauben eine zeitliche Einordnung von Anfang des 2. Jhs. n.

³¹² Hell 1961, 245-247.

³¹³ H. Ubl, FÖ 13, 1974, 121; FÖ 18, 1979, 472; W. Sydow, Eine römische Nekropole auf dem Georgenberg in Enns, FÖ 20, 1981, 187-198; Wlach 1990, 12; Ubl 1997, 286; Traxler 2009, 193; Das Areal erstreckt sich auf die Parz. 913/3, 309/2, 310/2 und 348/1.

³¹⁴ H. Ubl, FÖ 13, 1974, 121.

³¹⁵ Winkler 1975, 77.

³¹⁶ Kloiber 1964; Wlach 1990, 12.

³¹⁷ Wlach 1990, 12.

³¹⁸ O.E. Pichelmayer, Historisch-anthropologische Untersuchung des römerzeitlichen Gräberfeldes auf dem Steinpass in Lauriacum (Diss. Universität Graz 1972).

³¹⁹ Die jüngsten Gräberfunde stammen aus den Jahren 2006 bis 2008, als bei der Verlegung der Bundesstraße B1 75 Gräber zu Tage kamen.

Chr. bis etwa in die Mitte des 4. Jhs. n. Chr., wobei eine Durchschneidung des römerzeitlichen Horizontes mit Bestattungen aus dem Spätmittelalter vorliegt. Möglicherweise lassen sich die eher kaum mit Beigaben versehenen Gräber mit ärmeren Bevölkerungsschichten in Verbindung bringen, laut G. Wlach könnte diese Stätte im 3. Jh. n. Chr. den Soldaten als letzter Ruheplatz gedient haben.³²⁰

8.6.3. Die Gräber am Georgenberg³²¹

In den Jahren 1978 und 1979 erforschte das BdA unter der Leitung von W. Sydow 3 Brandschüttungs- sowie 5 Körpergräber. Diese erstreckten sich in einer natürlichen Mulde südwestlich der höchsten Erhebung, in ihrer Mitte kamen die Fundamente eines runden Baues mit einem Durchmesser von 2,76 m zum Vorschein. Im Inneren des als Grab- oder Kultbau interpretierten Gebäudes fanden sich Aschen- und Knochenreste. Für den Gipfel der Geländeerhebung sprechen Votivtafeln, Architekturteile und Fragmente einer Inschrift für eine Interpretation als umfriedeter Kultbezirk.³²²

Auf Grund der Auswertung der Beigaben lässt sich konstatieren, dass die Brand- und Körpergräber zeitlich nicht weit auseinander lagen, so etwa ist Körpergrab V nicht viel älter als das mit einer Münze des Septimius Severus (193-211) ausgestattete Brandgrab I.³²³ Die Gräber reichen in den Zeitraum von etwa 200 n. Chr. bis in das beginnende 4. Jh. n. Chr., währenddessen der Kultbezirk bereits ab der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. bestand.

8.6.4. Gräberfeld Krastein³²⁴

Schon vor der Installierung eines Legionslagers in Lauriacum/Enns breitete sich an der heutigen Wiener Bundesstraße, westlich der Zivilstadt, ein Gräberfeld zu beiden Seiten des Krasteinerbaches aus. Bereits um die Mitte des 19. Jh. konnten sowohl Brand- als auch Körpergräber aufgedeckt werden, erstere stellen zahlenmäßig die größere Gruppe. Ferner bezeugen Architekturteile das Vorhandensein von Grabbauten, die Belegzeit der Nekropole zu beiden Seiten der Limesstraße ist in die mittlere römische Kaiserzeit anzusetzen. In

³²⁰ Wlach 1990, 13.

³²¹ W. Sydow, Eine römische Nekropole auf dem Georgenberg in Enns, FÖ 21, 1982, 187.

³²² H. Ubl, Der Ennsberger Georgenberg, in: P. Scherrer (Hrsg.), Akten des 3. Österreichischen Archäologentages Innsbruck. 3.- 5. April 1987 (Wien 1989) 185-187.

³²³ Das beigabenlose Körpergrab IV, das parallel zu Brandgrab VII liegt, ist nicht viel älter als dieses.

³²⁴ Traxler 2009, 194.

„Kristein-Ost“³²⁵ bezeugt die enge räumliche Anordnung und das Fehlen von Überschneidungen der Brand- und Körpergräber, dass diese an der Oberfläche gekennzeichnet gewesen sein mussten. Die vorherrschende Gräberdichte in diesem Areal zeigen die in 2 Grabungskampagnen gemachten Befunde auf den Parzellen 525/44 und 525/45, da alleine hier 68 Brand- sowie 80 Körpergräber dokumentiert werden konnten.³²⁶

Die Nekropole im Bereich des heutigen Kristeins dürfte schon vor der Errichtung des Legionslagers existiert haben, möglicherweise bestatteten hier die Menschen der Vorgängersiedlung der späteren Zivilstadt, die dann an diesem eingerichteten Platz festhielten. An Funden liegen abgesehen von Architekturfragmenten der Grabdenkmäler, wenig Terra Sigillata, viele Firmalampen und nur vereinzelte Schmuckgegenstände und Fibeln vor, eine eingehende Analyse aller Funde blieb bis jetzt noch aus. Die Münzen reichen von Vespasian (69-79) bis Probus (276-289) und legen wie die restlichen Grabfunde eine Datierung in das frühe 2. und 3. Jh. n. Chr. nahe.³²⁷

8.6.5. Mitterweg³²⁸

Am Kreuzungspunkt der Limesstraße mit der Hauptstraße der Zivilstadt, im Bereich des heutigen Mitterweges³²⁹, liegen weitere Gräberfunde in Form von Körper- und Brandgräber vor.³³⁰ Die Grabungen, bedingt durch Zufallsfunde beim Schotterabbau in den 50er und 60er des 20. Jhs., ergaben noch einige Tierskelette³³¹, das wenige Fundmaterial ermöglicht eine zeitliche Einordnung in das 3. und 4. Jh. n. Chr.³³² Auffallend ist die räumliche Nähe einiger Bestattungen zu mittelmittelkaiserzeitlichen Siedlungsbefunden, inwieweit und ob eine Überschneidung zwischen der Nekropole und einem Handwerkerviertel vorliegt, kann beim derzeitigen Forschungsstand nicht hinreichend geklärt werden.

³²⁵ J. Schicker unterteilte 1933 unter Hinzuziehung des Kristeinbaches die Nekropole in die Zone Kristein-West sowie Kristein-Ost.

³²⁶ Parz. 525/44: FÖ 44, 2005, 41-42; Parz. 525/45: FÖ 43, 2004, 50-51.

³²⁷ Wlach 1990, 12.

³²⁸ Traxler 2009, 195; Wlach 1990, 13.

³²⁹ Der Flur Mitterweg, ist in heutigen Ortsplänen nicht mehr verzeichnet.

³³⁰ Insgesamt liegen 29 meist beigabenlose Körpergräber, 10 zerstörte Gräber sowie 2 Aschenkisten vor.

³³¹ FÖ 44, 2005, 45.

³³² Wlach 1990, 13.

8.6.6. Ennsdorf³³³

Östlich von Lauriacum/Enns, im Bereich des niederösterreichischen Ennsdorf, sind weitere Gräber zu Tage gekommen.³³⁴

8.6.7. Bestattungen im Bereich des Stadtgrabens

In den 30er Jahren des 20. Jhs. kam es zu einigen Grablokalisierungen im Bereich des westlichen und südlichen Stadtgrabens bei der Pfarrgasse. Auf Grund der Tatsache, dass es sich hierbei um Einzelfunde handelte, ist über die mögliche Ausdehnung der mittelkaiserzeitlichen Nekropole nichts Näheres bekannt.

Der am Ende der 50er Jahre des 20. Jhs. aufgestellte Gesamtplan der Gräberfelder durch Ä. Kloiber ergab mitsamt mehreren Einzelbestattungen rund 27 Bestattungsplätze³³⁵, dessen Gesamtzahl jedoch durch etliche neue Fundstellen nach oben korrigiert werden konnte. Generell lässt sich diese große Anzahl von vorliegenden Gräbern und Nekropolen bei der heutigen Forschungssituation auf 4 größere Zonen verteilen: Den beiden größeren Nekropolen im Bereich der Stadelgasse und in Krastein können die Gräber im Bereich des Mitterweges und in Ennsdorf gegenüber gestellt werden.

Generell lässt sich zu den Gräberfeldern Lauriacums/Enns konstatieren, dass eine Aufarbeitung dieser dringend notwendig wäre, da bislang von den kaiserzeitlichen Bestattungsplätzen nur Vorpublikationen vorliegen.

8.7. Ovilavis³³⁶ (Taf.8,2)

Die frühesten getätigten archäologischen Beobachtungen zu Ovilavis/Wels galten der Stadtmauer des späten 2. oder frühen 3. Jhs. n. Chr., aber auch ein Begräbnisplatz konnte bereits gegen Ende des 19. Jhs. lokalisiert werden. F. Wiesinger gelang es die Gräberfelder zu bestimmen³³⁷, mit Hilfe der Nekropolen versuchte G. Trathnigg die Entwicklung der Stadt

³³³ Traxler 2009, 195.

³³⁴ Schicker 1933, Sp. 85-116; Ä. Kloiber, Die Gräberfelder von Lauriacum. Das Espelmayerfeld, FiL 8 (Linz 1962) 103; Wlach 1990, 9.

³³⁵ Ä. Kloiber, Die Gräberfelder von Lauriacum. Das Ziegelfeld, FiL 4/5 (Linz 1957) 15-19; rund 5 Jahre später kamen noch 3 weitere Bestattungsplätze hinzu.

³³⁶ Holter 1970/71; Miglbauer, 2007; Riess 1974, 154-156; Trathnigg 1960/61; Trathnigg 1962/63.

³³⁷ F. Wiesinger, ÖJh 21/22, 1922/24, Beibl. 345-424.

nachzuzeichnen.³³⁸ Laut letzterem beschränkte sich die römische Ansiedlung auf das Areal der mittelalterlichen Stadt, das im Norden durch das sogenannte Gräberfeld Mitte und im Nordwesten durch das 1970 entdeckte Gräberfeld Marktgelände begrenzt wurde.³³⁹ Die frühesten Gräber beider Nekropolen fallen in die Zeit vor den Markomannenkriegen, die darüber liegende Siedlungsschicht fällt in die Erhebung Ovilavis/Wels in den Rang einer colonia unter Caracalla (211-217) zu Beginn des 3. Jhs. n. Chr. In Folge des raschen wirtschaftlichen Wachstums konnte auf Grund der auffallenden Befundsituation festgestellt werden, dass beide Gräberfelder in der 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. aufgelassen wurden, um der expandierenden Stadt Platz zu machen.

Als Ersatz für die beiden planmäßig aufgelassenen Nekropolen wurden im Westen und im Osten der Stadt neue Friedhöfe angelegt, nach Auswertung des keramischen Materials, in erster Linie handelte es sich hierbei um Terra Sigillata, fällt die Hauptnutzungszeit beider Nekropolen in die Regierungszeit des Commodus (180-192) gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr.³⁴⁰ Auffallend ist das Nebeneinander von Brand- und Körpergräbern, die jüngeren Gräber nach 300 n. Chr. konnten durchaus auch ältere Bestattungen überlagern.

8.7.1. Gräberfeld Marktgelände³⁴¹

Als 1970 die Bauarbeiten zum Gerngroß-Kaufhaus eingeleitet wurden, erweckten eingetiefte Gruben die Aufmerksamkeit der Forscher. Insgesamt konnten in einer hastig durchgeführten Rettungsgrabung noch 13 Gräber dokumentiert werden, im Jahr darauf fand man nochmals 3 Brandgräber. Darüber hinaus gibt es weitere Befunde auf diesem Areal, neben einer Brunnenanlage wurde eine kreisförmige Grube, die mit roh behauenen Steinen ausgekleidet war als ustrina angesprochen.³⁴² Weitere Belege für diese Annahme sind die markanten Brandverfärbungen und der Umstand, dass die Steine nicht mit Mörtel verbunden waren. Die Wichtigkeit eines Wasserzuganges in unmittelbarer Nähe zur öffentlichen Verbrennungsstätte liegt auf der Hand und ist aus anderen Nekropolen bekannt.³⁴³

Hinsichtlich der Stadtentwicklung lieferte die Grabungskampagne wesentliche Hinweise, da das Gelände bereits in römischer Zeit überbaut wurde. Zwischen dem Gräberhorizont in einer

³³⁸ Trathnigg 1962/63, 45-46.

³³⁹ K. Holter, 1970/71; W. Riess, Fundberichte, JbMVWels 17, 1970/71, 10-13; R Miglbauer, Zur Topographie von Ovilavis in der mittleren und späten Kaiserzeit, MMVLaur 32, 1994, 16.

³⁴⁰ Trathnigg, 1962/63 45-46.

³⁴¹ Holter 1970/71; Rieß 1970/71, 10.

³⁴² Holter 1970/71 35.

³⁴³ Riess 1974, 155.

Tiefe von 3-5 m und den Siedlungsstrukturen in einer Tiefe von 2,5 m breitete sich eine mächtige Schotterschicht aus, die mit einer oder mehrerer Überschwemmungen der Traun in Verbindung gesetzt wird. Auf Grund der marginalen Fundbasis sowohl der Gräber als auch des Siedlungshorizontes erweist sich eine nähere zeitliche Einordnung als schwierig, grob gesprochen datieren die Gräber in die Zeit vor den Markomannenkriegen, während der Siedlungshorizont dem späten 2. und 3. Jh. n. Chr. angehören.³⁴⁴ Nach 180 n. Chr. dürfte die Nekropole aufgelassen worden sein, die Funde aus der ustrina lassen darauf schließen, dass jene als Abfallgrube weiter benutzt wurde, bis zu jenem Zeitpunkt als eine Überschwemmung die Gegend erfasste.

8.7.2. Gräberfeld Ost³⁴⁵

Dieser Bestattungsplatz ist seit der Aufschließung des Areals südlich des Bahnhofes gegen Ende des 19. Jhs. bekannt und liegt an der römischen Ost-West Straße, die unter der modernen Salzburger-, Eisenhower- und Dr.-Groß-Straße vermutet wird.³⁴⁶ Die westliche Zone der Nekropole wurde, als die Bauarbeiten zur Stadtmauer ihren Anfang nahmen, nach Osten verschoben.³⁴⁷

Im Jahr 1961 konnte auf Grund von Arbeiten zum Fernwärmeausbau im Bereich der Dr. Groß-Straße ein Areal des östlichen Gräberfeldes untersucht werden. Innerhalb zweier Grabungskampagnen konnten 142 Fundstellen registriert werden, darunter waren 77 Körper- und 59 Brandgräber, 8 Fundstellen können nicht zugeordnet werden. 22 Brandgräber können als Urnengräber angesprochen werden, als Leichenbrandbehältnisse wurden hauptsächlich grautonige Töpfe eingesetzt, neben 23 nicht näher bestimmbaren Brandbestattungen sind noch 5 Brandschüttungsgräber aus dem 2.-3. Jh. n. Chr. verzeichnet. Die vorliegenden Fundstücke aus den Brandgräbern stammen hauptsächlich aus der Gefäßkeramik, bemerkenswert sind die hohen Stückzahlen von gelbtonigen Tellern sowie konträr hierzu die wenigen Terra Sigillaten. Bei den Körpergräbern des 2.-3. Jhs. n. Chr., von denen der überwiegende Prozentsatz N-S orientiert ist³⁴⁸, liegen überhaupt nur 5 Funde als Beigaben vor, möglicherweise ein Indiz hierfür, dass sich ärmere Bevölkerungsgruppen, die sich eine Kremation nicht leisten konnten, hier bestatten ließen.

³⁴⁴ R. Miglbauer, Ovilava im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr., in: Hanel – Schucany 1999, 44.

³⁴⁵ Trathnigg 1960/61; Miglbauer 2007; Jäger-Wersonig 1999.

³⁴⁶ Richtung Norden erstreckt sich die Nekropole bis zum Grünbachplatz, die Südbegrenzung bilden vermutlich die Magazinstraße, die Maximilianstraße und die Roseggerstraße.

³⁴⁷ Kremer 2001, 284.

³⁴⁸ 10 Körperbestattungen sind O-W orientiert, während zu 30 Gräbern keine Mitteilungen bezüglich der Orientierung vorliegen.

Eine erneute Untersuchung im Bereich südlich des Bahnhofes und in der Dr. Groß-Straße in den Jahren 2004-2006 erbrachte neben der Dokumentation von rund 200 Gräbern den Nachweis einer Gräberstraße sowie eines Mauerzuges, der wohl die einzelnen Grabbezirke abteilte. In ihrer Orientierung nahmen die Gräber sowohl auf den Straßenzug wie auch auf die durchgehende Mauer Bezug. Neben einigen Brandschüttungsgräbern im obersten Gräberhorizont dominieren die Urnengräber mit rund 130 Fundstellen gegenüber rund 80 tiefer liegenden Körpergräbern. Gräberüberschneidungen konnten in den Grabungskampagnen keine beobachtet werden, womit die einzelnen Brandgräber markiert gewesen sein mussten. Zeitlich datieren diese, anders als G. Trathnigg noch annahm nicht in die Zeit des Commodus (180-192) sondern setzen bereits ab der Mitte des 2. Jhs. n. Chr. ein. Hinsichtlich der Quantität der unterschiedlichen Beigaben nehmen, abgesehen von den Töpfen und Lampen, die Münzen eine bedeutende Rolle ein, die in rund einem Drittel aller Brandgräber vertreten sind.

8.7.3. Gräberfeld West³⁴⁹

Dieses Friedhofsareal ist seit 1856 bekannt, im Gegensatz zur Nekropole im Osten liegen hierfür jedoch nur kurze Fundberichte vor.³⁵⁰ Dies hat zur Folge, dass über die Ausdehnung der Nekropole, die im Umfeld der heutigen Salzburgerstraße liegt, keine konkreten Indizien vorliegen, insgesamt sind 53 Urnenbestattungen, 4 Brandschüttungen und 7 Körpergräber belegt.

Hinsichtlich der Beigaben lässt sich für die beiden späteren Nekropolen festhalten, dass die Münzen meist außerhalb der Urnen deponiert wurden. Unterschiede betreffen die Lampen, Libationsgefäße sowie Tonfiguren³⁵¹, die häufiger im Gräberfeld West sichergestellt wurden.³⁵²

8.8. Teurnia (Taf.8,1)

Für das municipium am Holzer Berg fehlen bislang Indizien für die Nekropolen der frühen und mittleren Kaiserzeit, einzig eine Marmorurne mit Leichenbrand von einem Gegenhang

³⁴⁹ Trathnigg 1962/639, 39.

³⁵⁰ Trathnigg 1962/639, 39.

³⁵¹ Während im Gräberfeld West Tonfiguren gefunden wurden, die Muttergottheiten oder Anubis darstellen, sind solche aus der östlichen Nekropole bislang nicht bekannt.

³⁵² Trathnigg 1962/63, 40.

nördlich der Stadt ist dieser Zeit zuzuschreiben.³⁵³ Das es in Teurnia Nekropolen aus dieser Zeit gegeben haben muss beweist der Umstand, dass die steinernen Zeugnisse der Gräber, sowohl die Inschriften wie auch die Reliefs, als Baumaterial in der spätantiken Stadtmauer Verwendung fanden.³⁵⁴

Erst für die Spätantike ist die Kenntnislage bezüglich der Nekropolen deutlich besser, sowohl im westlichen als auch im östlichen Vorfeld der Stadtmauer konnten Begräbnisplätze ausfindig gemacht werden³⁵⁵, im Bereich der letzteren wurden diese auch im Bereich der aufgelassenen Wohnquartiere angelegt.

8.9. Virunum³⁵⁶ (Taf.9,1; Taf.12,1-3)

8.9.1. Südliche Nekropole³⁵⁷

Am Südwestrand von Virunum/Zollfeld, an der Via Claudia Augusta, erfolgte 2001 eine partielle Untersuchung im Areal der südlichen Nekropole. Die Orientierung des Gräberfeldausschnittes der Parz. 1164/2 der KG Kading, läuft von Nordost nach Südwest parallel zum antiken Straßenkörper. Die bisher gewonnen Erkenntnisse ermöglichen eine relativchronologische Einteilung in 2 Zeithorizonte, die jedoch die wirkliche Komplexität des Gräberfeldes nur erahnen lässt.³⁵⁸

Schon in der frühesten Belegungsphase, dem unteren Gräberhorizont, ist das Bemühen um eine regelhafte Anlage sowie einer gemeinsamen Orientierung im Befund deutlich erkennbar. Zu den hier vorgefunden Grabtypen zählen Brandgrubengräber, mehrere Grubenbusta, Steinkisten, gemauerte Gräber mit Brandschüttung sowie zahlreiche Körperbestattungen.³⁵⁹

In dem darüber liegenden Gräberhorizont ist der Anteil der Grabanlagen mit Umfassungsmauern deutlich höher, dazwischen entwickelten sich durch Zubauten und Verbindungsmauern durchwegs komplexe Strukturen heraus. An Grabtypen sind nun

³⁵³ Šašel Kos – Scherrer 2002, 141.

³⁵⁴ F. Glaser, Die Skulpturen des Stadtgebietes von Teurnia (CSIR Österreich II 6, 1997).

³⁵⁵ Polleres 2008, 151.

³⁵⁶ Harl 1989.

³⁵⁷ FÖ 40, 2001, 13-14, 642-644; FÖ 41, 2002, 12, 642-644; AÖ 14/1, 2003, 46-56; G. Fuchs, FÖ 42, 2003, 707-709.

³⁵⁸ FÖ 41, 2002, 12; FÖ 40, 2001, 13-14.

³⁵⁹ FÖ 40, 2001, 14.

Plattenkisten, gemauerte Gräber mit Steinplattenabdeckung, Brandgrubengräber, Urnenbestattungen sowie Körpergräber vorhanden.³⁶⁰

In den Gräbern der frühen Phase sind die häufigsten Beigaben Keramikgefäße, oftmals bestehen diese aus einem Ensemble aus Topf, Becher, Schale, Dreifußschale und Krug, in den reicheren Gräbern werden Teile hiervon durch Glasgefäße ersetzt. Speziell in Kleinkinderbestattungen fanden sich Miniaturgefäße wie auch Saugfläschchen aus Glas, daneben ist nach den Ausgräbern der Prozentsatz der gefunden Münzen als hoch anzusprechen, an Trachtbestandteilen fanden sich Fibeln, in Frauengräbern einige Gürtelbeschläge, jedoch nur eine einzige Perlenkette.³⁶¹

In den Körpergräbern, die in beiden Horizonten vertreten sind und deren Gesamtanteil rund 10% ausmacht, ist das Repertoire der Beigaben vielfacher. Hier fanden sich Öllampen, Becher, Töpfe, Glasflaschen und Balsamare, Ensembles aus mehreren Stücken ließen sich nicht feststellen, dafür der mögliche Nachweis einer lokalen qualitätvollen Glasproduktionsstätte. Hinsichtlich der Körpergräber sei noch angeführt, dass fast alle in gestreckter Rückenlage gebettet wurden, eine einheitliche Orientierung wurde nicht angestrebt. An Sonderformen liegt eine Männerbestattung in Hockerstellung vor, darüber hinaus gibt es mehrere Kindergräber.³⁶²

Auf der Parz. 1164/1, wo in Folge der Untersuchungen nur ein Gräberhorizont festgestellt werden konnte, lieferte die Untersuchung aus dem Jahr 2003 Erkenntnisse hinsichtlich der Struktur der Südnekropole, da insgesamt 4 Grabbezirke mit 10 Brandgräbern nähergehend erforscht werden konnten.³⁶³

Für dieses Gräberfeld lässt sich auf Grund der datierbaren Funde eine Benützungsdauer von der 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. bis in die 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. nachweisen. Aus dem zunächst reinen Flachgräberfeld, in dem sowohl Brand- als auch Körperbestattungen vorgenommen wurden, entwickelten sich Familiengrabstätten und frei stehende Grabmonumente, wobei eine Vielzahl von Grabarten eingesetzt wurde.

³⁶⁰ FÖ 40, 2001, 14.

³⁶¹ FÖ 40, 2001, 14.

³⁶² FÖ 40, 2001, 14.

³⁶³ FÖ 42, 2003, 708-709. Sämtliche Bezirke waren von Umfassungsmauern aus Bruchsteinen begrenzt, die Brandgräber des 1. und 2. Jhs. n. Chr. setzten sich aus gemauerten Gräbern und Brandgrubengräbern zusammen.

8.9.2. Westliche Nekropole³⁶⁴

Eine ältere Notgrabung seitens des BDA in den Jahren 1994-1996 erfasste Teile der westlichen Gräberstraße von Virunum/Zollfeld.³⁶⁵ Auf der Parz. 738/2 und 739/1 der Gemeinde Kading wurden 8 Brandgräber entdeckt, die jedoch im Zuge der Untersuchung zerstört wurden. 2 Gräber hatten die Form von rechteckig ummauerten Kammern, die restlichen dagegen bildeten Gruben, die mit Feldsteinen umgrenzt waren. Der Leichenbrand wurde jeweils in die ausgehobenen Gruben geschüttet³⁶⁶, eine Datierung auf Grund des Fundmaterials erbrachte eine zeitliche Einordnung für das 2. bzw. 3. Jh. n. Chr. Die Nekropole setzt sich Richtung Norden fort, auf der Parz. 765 gelang es 2 weitere Grabstätten nachzuweisen, eine enthielt ein Körpergrab aus dem 4. Jh. n. Chr.

Weitere großflächige Untersuchungen zu den Bestattungsplätzen Virunums stehen bislang noch aus, abgesehen von einzelnen getätigten Zufallsfunden³⁶⁷, sind es in erster Linie die Ergebnisse der Luftbildarchäologie, die den Kenntnisstand zu den Nekropolen ergänzen. Sowohl an der Via Claudia Augusta als auch an der zweiten Hauptstraße, dem decumanus, waren Grabbauten angelegt worden.³⁶⁸ Bei der Bilderauswertung fiel auf, dass etwa beim decumanus die größeren Grabmonumente näher zur Stadt liegen, ein nicht abzusprechendes Indiz für den Wert der Präsentation des Grabes. Dieser wichtige Umstand der räumlichen Nähe ist noch an einer weiteren Beobachtung zu erkennen, denn einige Bauten wurden sogar in zweiter Reihe angelegt, weniger gut einsehbar von der Straße, jedoch konnte dadurch die Entfernung zum bewohnten Gebiet verkürzt werden.

³⁶⁴ M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488; M. Fuchs, Die römische Provinzhauptstadt Virunum, Gemeinde Maria Saal in Kärnten. Ein Überblick, in: M. Fuchs (Hrsg.), Archäologie Alpen Adria 3 (Klagenfurt 1997) 31-35.

³⁶⁵ Vorbericht M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 490-491; Carinthia 186, 1996, 150.

³⁶⁶ Gassner u.a. 2002, 107.

³⁶⁷ Eine Liste zu den Fundberichten erstellte Harl 1989, 563-565.

³⁶⁸ Meist handelte es sich hierbei um den Typus des umfriedeten Grabbezirkes.

9. Die norisch-pannonischen Hügelgräber³⁶⁹ (Taf.9,2)

Eine bedeutsame Erscheinung in Noricum sind die sogenannten norisch-pannonischen Hügelgräber, deren einzelne Abhandlung an dieser Stelle weit über den Rahmen reichen würde.³⁷⁰ Zur Vervollständigung eines Bildes der Bestattungssitten in Noricum ist es jedoch notwendig, dieses regionale Phänomen und die nach wie vor bestehenden Forschungsprobleme kurz zu skizzieren.

Unter dem Begriff „norisch-pannonisches Hügelgrab“ versteht man eine Brandbestattung, über die ein Erdhügel aufgeschüttet wurde. Diese Grabsitte tritt nur in Noricum und Pannonien für den Zeitraum zwischen dem 1. und 3. Jh. n. Chr. auf, wobei sowohl die Formen wie auch die Hügelseinbauten zahlreiche Variationen aufweisen konnten.³⁷¹ Die beiden Hauptzentren in Noricum bilden Flavia Solva/Leibnitz im Südosten sowie Iuvavum/Salzburg im Nordwesten, wobei innerhalb einiger lokaler Gruppen wiederum eigenständige Entwicklungen aufgezeigt werden konnten.³⁷²

Die ersten Hügelgräber treten in augusteischer Zeit auf, ihren Höhepunkt erreichen sie unter dem vorletzten Herrscher der iulisch-claudischen Dynastie, jedoch ist nach wie vor in der Forschung hinsichtlich deren Herkunft kein Konsens erzielt worden. Die überwiegende Mehrheit der Forscher sieht für das plötzliche Auftreten der Hügelbestattungen im norisch-pannonischen Raum in der 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. italische Einflüsse verantwortlich. Durch die römischen Grabdenkmäler angeregt, versuchte die einheimische Bevölkerung mittels Errichtung eines Grabhügels ebenfalls monumentale Grabstätten zu schaffen.³⁷³ Hierbei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Sitte der Grabhügel auch im italischen Bereich durchaus verbreitet gewesen ist, inwieweit eisenzeitliche Bestattungssitten der Hallstattzeit hierfür Vorbilder waren ist nicht bekannt. Nach einer zweiten Theorie wäre es letztere eisenzeitliche Bestattungssitte, die weiter tradiert wurde, jedoch fehlen bislang für

³⁶⁹ Kerchler 1967; O.-H. Urban, Untersuchungen zur Problematik der norisch-pannonischen Hügelgräber in Österreich und angrenzenden Gebieten mit besonderer Berücksichtigung des Gräberfeldes von Kapfenstein, Oststeiermark (Diss. Universität Wien 1981) 163-167; Fasold 1993a, 102-104; Šašel Kos – Scherrer 2002, 49-50; Gassner u.a. 2002, 236-237.

³⁷⁰ Urban 1984, 160 listet 171 Kastralgemeinden Österreichs auf, aus denen mehr als 1800 Hügelgräber bekannt sind. Von rund 210 Fundorten sind weitere mögliche Hügelgräber bekannt.

³⁷¹ An Einbauten unter den Tumuli fanden sich sowohl runde als auch viereckige Grabkammern, seltener wurden diese durch eine Pseudokuppel abgeschlossen.

³⁷² Die Forschung unterteilt die Hügelgräber in folgende Gruppen; steirisch-südburgenländische, niederösterreichische, nordburgenländische und nordwestnorische Gruppe. Eine genaue geografische Einteilung bei Šašel Kos – Scherrer 2002, 49.

³⁷³ Urban 1984, 157.

den Nachweis einer solchen Kontinuität Beispiele solcher Grabhügel aus der Spätlatènezeit.³⁷⁴

Die Sitte der Hügelgräber lässt sich im Arbeitsgebiet bis in das 3. Jh. n. Chr. nachweisen, wobei im Laufe der Zeit durchaus mehrere Veränderungen hinsichtlich der Ausgestaltung beobachtet werden konnten. Im 2. Jh. n. Chr. wurden die einfachen Bestattungen zusehends durch gemauerte Grabkammern mit Zugängen, den sogenannten Dromoi, ersetzt, ferner liegen auch mehrere Beispiele von Grabsteinen mit Inschriften vor, beides Elemente, die durchwegs als Zeichen einer fortschreitenden Romanisierung gedeutet werden können.

10. Gräberfelder im heutigen Kärnten (Tab.6-12)

	Brandgräber	Körpergräber	Grabbezirke	Siedlung bekannt	Ustrina
Baldersdorf	-	-	●	●	-
Dellach	-	●/3	-	●	-
Faschendorf	●/> 6	●/18	●	-	-
Feldkirchen	-	-	-	-	-
Globasnitz	-	-	●/2	-	-
Kollnitz	●	-	●/8	-	-
Kühnsdorf	●/2	-	●/2	-	-
Peratschitzen	●/1	-	-	-	-
Pessendellach	●	-	-	-	-
Pfaffenberg	●	●	-	-	-
Pirkdorf	●/4	-	-	-	-
St. Andrä	-	-	●/2	-	-
St. Ruprecht am Moos	●/> 1	-	-	-	-
Seeboden	●	●/3	●/1	-	-
Sielach	-	-	-	-	-
Watzelsdorf	●	-	-	-	-
Gesamt	> 14	> 24	>15	2	-

Tab.1: Auflistung der Ortschaften

³⁷⁴ Fasold 1993a, 104; Gassner u.a. 2002, 237.

10.1. Baldersdorf³⁷⁵ (Bz. Spittal an der Drau)

Bedingt durch den Autobahnbau des Jahres 1939 konnte H. Dolenz, auf einer Terrasse nördlich der Drau bei der Ortschaft Baldersdorf, eine römische Siedlung teilweise untersuchen. Dabei stieß er auf Reste von Wohn- und Wirtschaftsbauten, in weiteren Grundrissen meinte er eine Tempelanlage erkennen zu können.³⁷⁶ Bei letzteren dürfte es sich jedoch um kaiserzeitliche Grabbezirke handeln³⁷⁷, die an der Straße lagen, welche von Edling kommend nach Molzbichl führte. Das weitreichende Areal der unterschiedlichen Befunde legt den Schluss nahe in Baldersdorf keine villa rustica sondern viel eher einen vicus zu vermuten, der rund 9 km östlich von Teurnia/St. Peter im Holz entfernt liegt. H. Dolenz sprach sich für eine Datierung bereits beginnend ab der Spätlaténezeit aus, neuere Fundauswertungen möchten die Belegungsphase jedoch bis in die Spätantike ausweiten.³⁷⁸

10.2. Dellach - Gurina³⁷⁹ (Bz. Spittal an der Drau)

Auf der ca. 5 ha umfassenden Schieferkuppe Gurina, gelegen im Gailtal nördlich von Dellach und nahe der heutigen Grenze zu Italien, wurde von den Römern eine bereits bestehende Siedlung stark ausgebaut.³⁸⁰ Bislang sind von dieser ein gallo-römischer Umgangstempel, ein Verwaltungsgebäude sowie einige Wohnhäuser teilweise bekannt, bezüglich der

³⁷⁵ H. Dolenz, Ausgrabungen in Baldersdorf (Kreis Spittal a. d. Drau), Carinthia 132, 1942, 28-52; C. Praschniker, Ausgrabungen in Baldersdorf (Kärnten), AnzWien 77, 1940, 112-119; Unter den von C. Maier in: Th. Lorenz u.a. 1995, 20 Taf. 2, erfassten norischen vici ist Baldersdorf als "Siedlung mit eisenverarbeitenden Werkstätten" angeführt; Glaser 1992, 128 Abb. 41; P. Scherrer, Grabbau-Wohnbau-Turmburg-Praetorium. Angeblich römerzeitliche Sakralbauten und behauptete heidnisch-christliche Kultkontinuitäten in Noricum. BerMatÖAI 4 (Wien 1992) 6-8, Abb. 1.

³⁷⁶ An Funden sind geschmolzene Bronzen und Glasbruchstücke, Reste von Beinschnitzereien und Scherben zu Tage gekommen, darüber hinaus Skelettreste.

³⁷⁷ Glaser 1992, 128 deutet die Anlage als Grabbezirke, innerhalb derer die Grabmonumente aufgestellt waren und vergleicht diese mit ähnlichen Anlagen aus *Šempeter* und *Aquileia*.

³⁷⁸ Gugl 2001, 323; Polles 2008, 154.

³⁷⁹ P. Jablonka, Die Siedlung auf der Gurina, Kärnten: Veneter – Kelten – Römer, in: E. Jerem – A. Krenn-Leeb – J.W. Neugebauer – O.H. Urban, Die Kelten in den Alpen und an der Donau. Akten des Internationalen Symposiums St. Pölten, 14.-18. Oktober 1992. Archaeolingua. Studien zur Eisenzeit im Ostalpenraum (Budapest – Wien 1996) 267-281; P. Gleirscher, Neues zur Gurina im Gailtal, Carinthia 187, 1997, 19-64; Jablonka 2001; P. Gamper, „Tiberius ac Noricos imperio nostro armis subiunxit“ - neue Erkenntnisse zur römischen Besetzung Noricums durch die Grabungskampagne 2005 auf der Gurina, Arch. Korrb. 37, 2007, 421-440; P. Gamper, Die heilige Kuppe auf der Gurina, in: F. W. Leitner (Hrsg.), Götterwelten. Tempel, Riten, Religionen in Noricum. Katalog zur Sonderausstellung (Klagenfurt 2007) 25-30.

³⁸⁰ Die ältesten Siedlungsspuren können ins 9. Jh. v. Chr. datiert werden, für die Hallstattzeit gelang der Nachweis eines Gräberfeldes, eines Opferplatzes sowie Teile der Siedlung. Aus der Zeit der römischen Besiedlung sind neben Amphoren, Fibeln, Münzen und vor allem der Glanztonware auch etliche militärische Gegenstände erhalten geblieben.

dazugehörigen Bestattungsorte liegen beim heutigen Forschungsstand nur geringe Kenntnisse vor. Die Höhensiedlung, deren Blütezeit in augusteisch-tiberische Zeit zu setzen ist, wurde bereits kurz nach der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. aufgegeben.

Das erste Grab wurde 1950 freigelegt, hierbei handelt es sich um ein bereits zerstörtes Steinkistengrab ohne Beigaben, jedoch mit einem Fragment einer Grabinschrift. Auf der Nachbarparzelle fanden sich Spuren eines weiteren Grabes. Angeblich konnten auf der Parz. 658 mehrere Brandgräber freigelegt werden, die wenigen Funde sowie die vorgenommene Beschreibung können dies aber nicht bestätigen.³⁸¹

10.3. Faschendorf³⁸² (Bz. Spittal an der Drau, Taf.10,1-2, Taf.11,1)

In Faschendorf, rund 6 km westlich von Spittal an der Drau, gegenüber dem municipium Teurnia situiert, konnte bislang die erste vollständige Untersuchung eines Grabbezirks in Noricum abgeschlossen werden. Die Ausmaße des Grabbezirkes messen 29 x 25 m, was auf eine Begräbnisstätte einer wohlhabenden Familie schließen lässt, ähnliche Anlagen solcher Größenordnung sind bislang aus Slowenien, Deutschland und der Schweiz bekannt.³⁸³

Vom großen Grabmonument I blieben außer dem Fundament noch ca. 150 Marmorfragmente erhalten, im südlich anschließenden Grabbau II, der in 2 Kammern unterteilt war, fanden sich nur in der östlichen Kammer Spuren einer Brandbestattung. Östlich vom zweigeteilten Grabbau II kam eine langrechteckige Grube zum Vorschein, deren Wände verziegelt waren, ferner lagen zahlreiche Holzkohlestückchen, mehrere Bronzefragmente und verbrannte Schiefersteine am Grubenboden. Auf Grund eines ähnlichen Befundes aus Mainz-Weisenau³⁸⁴ interpretiert die Grabungsleiterin diese Grube als mögliches *privatus ustrinum* für die Bestattungen aus Grabbau II.

³⁸¹ Jablonka 2001, 20-21.

³⁸² Franz - Neumann 1965, 31; Polleres 2008; Polleres, 2009.

J. Polleres, Der römische Grabbezirk von Faschendorf, in: B. Asamer – W. Wohlmayr (Hrsg.), Akten des 9. Österreichischen Archäologentages am Institut für Klassische Archäologie der Paris Lodron-Universität Salzburg, 6.-8. Dezember 2001 (Wien 2003) 161-164.

³⁸³ Für Deutschland: Nersingen-Unterfahlheim: R. Ambs - A. Faber, Ein Bestattungsplatz der provinzialen Oberschicht Raetiens an der Donausüdstraße bei Nersingen-Unterfahlheim, *BerRGK* 79, 1998, 382-478; Für die Schweiz: Avenches-en Chaplix: D. Castella - L. Flutsch, Sanctuaires et monuments funéraires à Avenches-en Chaplix VD, *ASchw* 13, 1990, 2-30; Délemont: V.Légeret, Délemont JU, *La Communance*, *JbSchwUrgesch* 83, 2000, 235.

³⁸⁴ M. Witteyer, Die Ustrinen und Busta von Mainz-Weisenau, in: Struck 1993, 74; Polleres 2008, 137-138; Polleres 2009, 196-197, hier fälschlicherweise westlich von Grabbau II angegeben.

Die Hauptbenützungszeit des Bezirkes fällt in trajanisch-hadrianische Zeit. Innerhalb der Umfriedung stieß man auf weitere Brandbestattungen³⁸⁵, die geringe Anzahl lässt darauf schließen, dass der Begräbnisplatz nur für eine kurze Zeitspanne benutzt wurde. Für die Spätantike bzw. das Frühmittelalter belegen 18 Körpergräber, sowie innerhalb als auch außerhalb des Grabbezirkes, dass eine Benützung des ehemaligen kaiserzeitlichen Bestattungsplatzes bis in das frühe 5. Jh. n. Chr. hinein erfolgte. Im direkten Umfeld des Gräberbezirkes fanden sich weitere Grabbauten, 2 Fundamente (Grabbau III und IV) liegen rund 20 m nördlich der Anlage, ein kleinerer Grabbau (Bau V) liegt rund 4,5 m südlich der großen Anlage³⁸⁶, ausgerichtet waren all diese Anlagen auf eine westlich situierte Straße, die vermutlich nach Teurnia/St. Peter im Holz führte. Innerhalb von Grabbau IV verweisen verschmolzene Glasfragmente, Eisennägel und kalzinierte Knochen auf eine stark gestörte Brandbestattung.

Zu den Funden aus dem Grabbezirk kann zusammenfassend festgehalten werden, dass die meisten Grabinventare gestört sind. Während aus Grab II fragmentierte Terra Sigillata in großer Stückzahl vorliegt, ist es in Brandgrab I die Feinkeramik, die neben dem Kochgeschirr in Erscheinung trat.³⁸⁷ Neben den keramischen Beigaben fanden sich insgesamt nur eine Terrakottafigur sowie 2 Glasbeigaben.

Die zum Grabbezirk führende Straße konnte bislang nicht entdeckt werden, für einen möglichen Gutshof liegen Indizien aus einer unkontrollierten Grabung aus dem Jahr 1973 vor.³⁸⁸

10.4. Feldkirchen³⁸⁹ (Bz. Feldkirchen)

In Feldkirchen, einer Ortschaft am nördlichen Rand des Klagenfurter Beckens, häuften sich bereits im 19. Jh. die Anzeichen für ein römisches Gräberareal.³⁹⁰ Im Rahmen zu Gleisverlegungsarbeiten stießen die Arbeiter 1867/68 auf mehrere römische Funde, darunter

³⁸⁵ Im Südwestbereich von Grabbau II wurden mehrere gestörte Brandgräber freigelegt, 2 ungestörte Brandgräber liegen östlich von Grabbau II. Die vorhandene Terra Sigillata ermöglicht eine Datierung der Gräber in trajanisch-hadrianische Zeit.

³⁸⁶ An der östlichen Seite des Fundaments fand sich eine Tierknochengrube.

³⁸⁷ Das Auftreten von Geschirrensembles kann sowohl bei Brandgrab 1 mit 18 Ganzgefäßen als auch bei Brandgrab 3 mit 10 Stück beobachtet werden.

³⁸⁸ Polleres 2008, 149.

³⁸⁹ FÖ 2, 1935/38, 68; Carinthia 125, 1935, 265-266; Galik u.a. 2003.

³⁹⁰ Galik u.a. 2003, 54.

ein Grabstein³⁹¹, eine Fibel, eine Lampe sowie 3 Asse.³⁹² Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden weiter südlich 2 weitere Grabsteine entdeckt, deren genauere Fundumstände jedoch ungewiss sind. Durch diesen Umstand und der Möglichkeit, dass es sich hierbei nicht um den ursprünglichen Aufstellungsort der Grabsteine handeln musste³⁹³, ist es nicht möglich die Ausdehnung der Nekropole zu rekonstruieren. Unter den Grabfunden befinden sich mehrere Schlauchgefäße, mehrere flache Teller, Teller aus padanischer Terra Sigillata sowie eine Dreifußschale.³⁹⁴ Die Teller aus der Reihe der padanischen Sigillata datieren in die 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr., gleiches gilt für die tiefen Teller.³⁹⁵ Aus den anderen Bereichen der Stadt liegen abgesehen von einzelnen Spolienfunde keine Indizien für weitere Gräberareale vor, sodass beim heutigen Forschungsstand das Gebiet um den Bahnhof, das in unmittelbarer Nähe zur antiken Straßenverbindung nach Virunum/Zollfeld liegt, als die Hauptnekropole angesehen werden kann.

10.5. Globasnitz³⁹⁶ (Bz. Völkermarkt)

Aus dem heutigen Globasnitz, gleichzusetzten mit dem auf der Tabula Peutingeriana genannten Iuenna, sind aus der römischen Kaiserzeit 2 Grabbauten mit Umfassungsmauern bekannt, die beide mit Hilfe einiger Grabmünzen in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden können.

10.6. Kollnitz³⁹⁷ (Bz. Wolfsberg, Taf.13,1)

In den Jahren 2008 bis 2009 erfolgte im Zuge der Bauarbeiten zur Koralmbahn auf der Parz. 288/1 in Kollnitz, auf der Westseite der Lavant, die Untersuchung von 7 römischen Grabbauten (Q1-Q7). Die hieraus geborgenen Funde reichen dabei vom späten 1. Jh. v. Chr. bis ins 4. Jh. n. Chr. Innerhalb der Bauten stieß man auf Brandbestattungen, eine

³⁹¹ CIL III 4990.

³⁹² Unter anderem wurde auch das Kapitell einer korinthischen Säule und das Fragmente einer weiteren Säule geborgen: Galik u.a. 2003, 14.

³⁹³ Galik u.a. 2003, 54.

³⁹⁴ FÖ 2, 1935/38, 68.

³⁹⁵ Carinthia 125, 1935, 265-266.

³⁹⁶ F. Glaser, Die römische Siedlung Iuenna und die frühchristlichen Kirchen am Hemmaberg (Bonn 1982) 30; Kremer 2001, 290.

³⁹⁷ FÖ 49, 2010, 239-240; Kremer 2001, 284; G. Behrens, Germania 14, 1930, 27; Pohl 2012.

Brandschüttung kam im Grabbau der Parz. 508 zu Tage. Eine dazugehörige Straße, die es wohl gegeben haben muss, konnte im Zuge dieser Grabungskampagne nicht gefunden werden, gleich so verhält es sich mit der dazugehörigen Siedlung. Etwaige Parallelen zu diesem Befund, der in das 2. Jh. n. Chr. datiert wird, liegen im steirischen Köflach-Pichling vor.³⁹⁸

10.7. Kühnsdorf³⁹⁹ (Bz. Völkermarkt)

Bei der Erbauung der Koralmbahn konnte in Kühnsdorf ein kleiner Grabbezirk des 1. Jhs. n. Chr. freigelegt werden, die beiden Brandschüttungsgräber mit Steineinfassungen waren mit nicht verbrannten Keramikgefäßen, gelbtoniger Importkeramik sowie Tierknochen (Grab 1) ausgestattet. Über das weitere Umfeld ist bislang noch nichts bekannt, möglicherweise waren die beiden Gräber an einem Straßenkörper angelegt und gehörten zu einem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb.

10.8. Peratschitzen⁴⁰⁰ (Bz. Völkermarkt)

In Peratschitzen, gelegen im Jauntal, konnte H. Dolenz eine rechteckige Grabgrube archäologisch untersuchen. Diese war mit roh bearbeiteten Tuffsteinen ausgekleidet, der Leichenbrand bedeckte den Großteil der Grube. An Funden konnte ein zerdrückter Topf, in dem sich Asche, 2 Bronzefibeln, ein Bronzereif sowie ein Messer aus Eisen befand, geborgen werden. Für eine Datierung in die 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. liefern sowohl die Urne wie auch die kräftig profilierten Fibeln wichtige Anhaltspunkte.

10.9. Pessendellach⁴⁰¹ (Bz. Villach-Land)

³⁹⁸ V. Chornitzer, Rettungsgrabung in der römischen Gräberstraße von Köflach-Pichling 1994 (VB Voitsberg, Steiermark) FÖ 34, 1995, 195-223; G. Fuchs, Römerzeitliche Siedlungsbefunde in Köflach-Pichling, AÖ 11/2, 2000, 44-45.

³⁹⁹ FÖ 49, 2010, 242.

⁴⁰⁰ FÖ 7, 1956/60, 96; Dolenz 1960, 625-630; Franz - Neumann 1965, 52, 58 (s.v. Srejach).

⁴⁰¹ Glaser 1992, 176.

Beim Eisenbahnbau in Pessendellach stieß man im Jahr 1874 auf mehrere Brandgräber, von denen die Beigaben zum Teil heute verschollen sind.

10.10. Pfaffenberg⁴⁰² (Bz. Spittal an der Drau)

Bei Hausarbeiten in Pfaffenberg, bei Obervellach, wurden 1976 mehrere römische Brand- sowie Körpergräber zerstört. Die hierbei aufgefundenen Funde setzen sich aus mehreren grautönigen Töpfen, Glasgefäßen, einem Eisenmesser, einer kräftig profilierten Fibel des 1. Jhs. n. Chr. sowie 2 Firmalampen zusammen.

10.11. Pirkdorf⁴⁰³ (Bz. Völkermarkt, Taf.13,2-3)

1975 konnten südöstlich des Anwesens Pirkdorf Nr. 15 insgesamt 4 Brandgräber aufgedeckt werden, die auf einem von Süden nach Norden abfallenden Hang angelegt wurden. Die Beisetzungen wurden durch teils gemauerte, teils in Lehmverband errichtete Mauergevierte geschützt, die als Kammergräber angesprochen werden können. Diese waren beinahe quadratisch und hatten eine Seitenlänge von rund 1-1,2 m. In den Gräbern selbst waren die Leichenbrandreste noch intakt, die Keramikfragmente lassen auf Krüge und Urnen schließen, hinzukommend fanden sich Reste von Bronzegegenständen. Von Bedeutung hinsichtlich der Datierung sind einige Schmuckstücke aus dem Bereich der norisch-pannonischen Frauentracht, die dem 1.-2. Jh. n. Chr. zugeordnet wurden.

Die Befunde von Pirkdorf, in der Nähe zur antiken Straßenstation von Iuenna/Globasnitz situiert, lassen auf eine kleine Siedlung schließen, die unweit der Straßenverbindung Virunum/Zollfeld – Celeia/Celje lag.⁴⁰⁴

10.12. St. Andrä⁴⁰⁵ (Bz. Wolfsberg)

⁴⁰² F. Glaser – S. Schretter, FÖ 32, 1993, 736-740; Polleres 2008, 156.

⁴⁰³ G. Piccottini, Brandgräber, Skulpturen und Inschriftenfunde aus Kärnten, PAR 26, 1976, 5-6; FÖ 14, 1975, 135 (s.v. Feistritz ob Bleiburg); Piccottini 1978, 13-21.

⁴⁰⁴ Piccottini 1978, 19.

⁴⁰⁵ FÖ 33, 1994, 553-554; Jernej 1996, 202.

In unmittelbarer Nähe der heutigen Siedlung wurden 2 Grabbauten angeschnitten, wovon einer vollständig freigelegt wurde. Hierbei handelt es sich um einen zylinderförmigen Grabbau, der eine zentrale Bestattung enthielt (Grab 2). Außerhalb des Baus befand sich eine Nachbestattung (Grab 3), ein weiteres Grab (Grab 4) wurde bereits vor einigen Jahren zerstört. Innerhalb des Grabbaus fanden sich im Grab 2 eine Doppelknopffibel, 2 Flügelfibeln, eine kräftig profilierte Fibel sowie eine Dreifußschale. Hinzu kommen aus Grab 3 eine Urne mit dazugehöriger Deckschale und einige Eisenfragmente. Die Funde, vor allem aus Grab 2, legen eine Datierung vom 1. bis ins frühe 2. Jh. n. Chr. nahe.

10.13. St. Ruprecht am Moos⁴⁰⁶ (Bz. Klagenfurt)

Bei der Kirche in der Nähe des Gutshofes Kopetzky, westlich des Ossiachersees, wurden 1934 mehrere Brandgräber zerstört.

10.14. Seeboden⁴⁰⁷ (Bz. Spittal an der Drau)

Im Zuge von Straßenerrichtungsarbeiten wurden in Seeboden mehrere Brandgräber angeschnitten, die als solche zunächst jedoch nicht erkannt wurden, was zur Folge hatte, dass die geborgenen Funde den einzelnen Gräbern im Nachhinein nicht mehr zugeordnet werden konnten. Neben Bronze- und Eisenschmuck sind es insbesondere 4 Flügelfibeln, an denen Spuren eines intentionellen Unbrauchbarmachens vorliegen, die Ansatzpunkte für eine zeitliche Einordnung liefern. Die frühesten Gräber datieren bereits in die Stufe Latène C2, der Schwerpunkt liegt aber eindeutig in Latène D2 und dem 1. Jh. n. Chr.⁴⁰⁸ Nach den älteren Fundberichten kamen in den Gräbern mehrere Waffen zu Tage, jedoch ist nicht gesichert ob neben den keltischen auch römische Exemplare beigegeben wurden.

Westlich der Ortschaft stieß man 1931 auf einen römischen Grabrundbau, dessen Gewölbe noch erhalten war. Im Inneren trat ein abgemauertes Grab zu Tage, in dem man noch Reste

⁴⁰⁶ Franz - Neumann 1965, 63; Piccottini 1989, Nr. 405; FÖ 2, 1935-38, 11.

⁴⁰⁷ FÖ 1, 1931,102; FÖ 9, 1966/70, 210; Carinthia 122, 1932, 21-22; Gugl 2001, 312-322.

⁴⁰⁸ Gugl 2001, 320-322.

dreier Skelette sicherstellen konnte.⁴⁰⁹ Unter den mannigfachen Funden treten ein Fingerring mit griechischer Inschrift sowie eine goldene Halskette in den Vordergrund.⁴¹⁰ Für eine zeitliche Einordnung lieferte ein Antoninian des Aurelian (270-275) aus dem 3. Jh. n. Chr. wesentliche Anhaltspunkte, unter den übrigen Funden befanden sich mehrere rheinische Trinkspruchbecher, Perlen, Fragmente eines Kästchens, Nadeln, Glas- und Keramikobjekte, sowie Gegenstände aus Bronze, Eisen und Bein.

Für die dazugehörige Siedlung gibt es bislang keine Anhaltspunkte, vermutet wird diese nördlich der heutigen Straßenverbindung zwischen Seeboden und Millstatt.

10.15. Sielach⁴¹¹ (Bz. Völkermarkt)

Bereits 1846 kamen auf einer Wiese Reste von Graburnen, Glasgefäßen, Skeletten und Steinkistengräbern zu Tage. Einige der Urnen enthielten Leichenbrand, die dokumentierten Münzen reichen von Faustina der Älteren bis zu L. Verus.

10.16. Watzelsdorf⁴¹² (Bz. Völkermarkt)

Rund 500 m südlich des Ortes konnten im Zuge von Straßenbauarbeiten 3 Gruben mit Brandinhalt und Keramikfragmenten aufgedeckt werden, die früheste römische Bestattung wurde bereits 1930 entdeckt. Die Zuordnung der Funde zu den einzelnen Gräbern ist auf Grund der schlechten Dokumentation nicht möglich, die meisten Funde datieren bereits in das 1. Jh. n. Chr., einzig eine Dreifußschale gehört in das 2. Jh. n. Chr., wie lange das Gräberfeld genutzt wurde ist nicht bekannt.

⁴⁰⁹ Polleres 2008, 152; Glaser 1992, 188.

⁴¹⁰ Polleres 2008, 152.

⁴¹¹ Franz - Neumann 1965, 57; Piccottini 1989, Nr. 433.

⁴¹² Dolenz 1960, 625-641; FÖ 7, 1956/60, 97 (s.v. St. Peter am Wallersberg).

11. Gräberfelder im heutigen Niederösterreich (Tab.13-19)

	Brandgräber	Körpergräber	Grabbezirke	Siedlung bekannt	Ustrina
Baumgarten	●	-	●/2	-	?
Ennsdorf	●/1	●/1	-	●	-
Etzersdorf	● /3	-	-	-	-
Haselbach	● /3	●/5	-	-	-
Mauer an der Url				●	
Gräberfeld Ost	●/4	●/11	-		-
Gräberfeld Süd	●	●	-		-
Mautern				●	
Gräberfeld Ost	●/6	●/10	-		-
Gräberfeld Süd	●/32	●/34	-		-
Gräberfeld West	-	●/17	-		-
Oberndorf in der Ebene	●/10	-	-	-	-
Pöchlarn	●	●	-	-	-
Pottenbrunn	●/43	●/68	-	-	-
Saladorf	●/42	●/26	-	-	-
Trismauer				●	
Gräberfeld Süd u. Ost	-	●/1	●/1		-
Tulln				●	
Gräberfeld West	●/10	●/12	-		-
Gräberfeld Ost	-	●	-		-
Wallsee	-	-	-	-	-
Walpersdorf	●/3	-	-	-	-
Wartmannstetten	●/3	-	-	-	-
Zehnbach	●	-	-	-	-
Zeiselmayer	●/13	●/44	-	●	-
Zwentendorf				●	
Gräberfeld Süd	-	-	●		-
Gräberfeld West	-	-	-		-
Gesamtzahl	>173	>229	4	7	1(?)

Tab.2: Auflistung der Ortschaften

11.1. Baumgarten am Tullnerfeld⁴¹³ (Bz. Tulln)

1970 konnten in jener Ortschaft 2 römerzeitliche Grabbauten lokalisiert werden⁴¹⁴, nordwestlich der zweiten Ädikula sind mehrere Brandbestattungen zu Tage gekommen, wobei der Befund einer größeren Brandfläche als mögliche ustrina interpretiert wird.

11.2. Ennsdorf⁴¹⁵ (Bz. Amstetten)

In Ennsdorf wurden bereits gegen Ende des 19. Jhs. die ersten römischen Gräber freigelegt, darunter ein Brandgrab mit einem figürlichen Tonmodell sowie einer Münze der jüngeren Faustina.⁴¹⁶ In rund 70 m Entfernung zu diesem ersten Fundplatz konnte 1904 ein weiteres Grab gehoben werden, in dem sich neben einem Napf auch ein Aureus des Aurelian (270-275) befand. Nur 2 Jahre später gelang es, nicht weit von der Fundstelle des Jahres 1904 entfernt, ein Skelettgrab zu bergen, 1912 konnten mehrere Urnengräber untersucht werden. Die Ortschaft, am Ostufer des gleichnamigen Flusses situiert, liegt unmittelbar im Vorfeld von Lauriacum/Enns, direkt an einer der wichtigsten Verkehrsrouten Richtung Osten, wodurch die hier gefundenen Gräber zu den Bestattungsplätzen des Legionsstandortes zu zählen sind.

11.3. Etzersdorf⁴¹⁷ (Bz. St. Pölten)

In den Jahren 1978 und 1979 erfolgte unter der Leitung von A. Gattringer in Etzersdorf die Untersuchung von 4 Bestattungen. Die Fundstelle liegt am Fluss Perschling, nahe der antiken Verkehrsverbindung die Aelium Cetium/St. Pölten mit Comagenis/Tulln verband. Auffallend an 3 Brandgräbern ist die getätigte Beobachtung, dass die Verbrennung und der Ort der eigentlichen Bestattung räumlich voneinander getrennt waren. Nur dem Grab 1 wurden Sekundärbeigaben mitgegeben, darunter eine Dreifußschüssel, die Speisebeigaben enthielt. Verbrannte Fleischreste wiederum fanden sich bei Grab 4, weitere einfache

⁴¹³ Ubl, 1971, 15-17; H. Ubl, FÖ 9, 1966-70, 280; Kremer 2001, 299.

⁴¹⁴ Der kleinere Grabbau misst 3,6 x 3 m, in etwa 4 m Entfernung befindet sich der zweite Grabbau mit den Ausmaßen von 4 x 3,6 m. Letzterer war mit einer Umfassungsmauer von 12,2 x 8,8 m umgeben. Die Funde sind bislang nicht publiziert.

⁴¹⁵ Schicker 1933, 104; Pascher 1949, 32.

⁴¹⁶ Schicker 1933, 104 mit Anm. 15.

⁴¹⁷ M. Pollak – A. Gattringer, Ein römerzeitlicher Bestattungsplatz in Etzersdorf, MG Kapelln, VB St. Pölten, Niederösterreich, FÖ 31, 251-265.

Brandschüttungsgräber wie jene aus Etzersdorf sind in jener Region häufiger angetroffen worden.⁴¹⁸

11.4. Haselbach⁴¹⁹ (Bz. St. Pölten)

Im Perschlingtal, rund 14 km nordöstlich von St. Pölten, wurden 1968 bei Feldarbeiten neben Mauern auch Skelettreste sichergestellt. Auf diesem Fundplatz, der unmittelbar an der Fernverbindung Aelium Cetium/St. Pölten – Vindobona/Wien platziert ist, wurden durch das BdA 3 Brandbestattungen sowie 5 Körpergräber dokumentiert. Die älteren Brandgräber ließen sich in das späte 2. bzw. 3. Jh. n. Chr. datieren, die Körpergräber hingegen gehören der 2. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr. an, durch das Fehlen einer nahen gelegenen Siedlung werden die Gräber am ehesten mit einem Gutshof in Verbindung gebracht.

11.5. Mauer an der Url⁴²⁰ (Bz. Amstetten)

Die heutige Ortschaft liegt ca. 6 km südwestlich von Amstetten an der Mündung der Url in die Ybbs. An der antiken Verkehrsverbindung zwischen Lauriacum/Enns und Arelape/Pöchlarn liegend, rund 10 km südlich der Donau, konnte zwar bislang der zum Kastell⁴²¹ gehörende vicus nicht gefunden werden, dafür aber 2 Gräberfelder, je eines südlich und östlich des Kastells. In dem Areal zwischen beiden nur ausschnittsweisen bekannten Gräberfeldern weisen Gräberfunde aus dem Jahr 1951 auf eine ähnliche Befundsituation hin.⁴²²

⁴¹⁸ Baumgarten am Tullnerfeld: Ubl 1971, 15-17; Oberndorf in der Ebene: J.-W. Neugebauer – A. Gattringer, Rettungsgrabungen im unteren Traisental in den Jahren 1985/86, FÖ 23/24, 1985/86, 76; Tulln: J. Köstlbauer, FÖ 10, 1971, 86-87.

⁴¹⁹ Farka 1975.

⁴²⁰ Pascher 1949, 83; A. Schabes, Die Römerzeit im Bezirk Amstetten (Leobersdorf 1966) 50-53; R. Noll, Das Inventar des Dolichenusheiligtums von Mauer an der Url (Noricum), RLÖ 30 (Wien 1980); Genser 1986, 199; R. Noll, in: Kandler 1986, 117-121.

⁴²¹ Möglicherweise kann Mauer an der Url mit dem auf der *notitia dignitatum* genannten *Locus Felix* gleichgesetzt werden.

⁴²² Pollak 1988, 159.

11.5.1. Gräberfeld Ost⁴²³

Im Zuge der Aufdeckung eines Straßenkörpers östlich des Kastells stieß man im Jahr 1925 auch auf mehrere Körpergräber, die zu einem größeren Gräberfeld gehören. In weiterer Folge konnten sowohl Brand- als auch Körpergräber aufgedeckt werden. Zwischen 1927 und 1931 legte J. Schicker 3 Brand- und 8 Körperbestattungen frei, im Jahre 1967 wurden weitere Gräber zerstört.⁴²⁴

11.5.2. Gräberfeld Süd⁴²⁵

Im Zuge fortschreitender Bautätigkeiten südlich des Kastells stieß man auf einen zweiten römischen Bestattungsplatz, der im Jahr 1999 durch das BdA großflächig untersucht wurde. Die ersten Funde kamen bereits 1928 zutage, zwischen 1929 und 1936 konnte J. Schicker zahlreiche Bestattungen aufdecken, einzelne Gräber kamen noch 1964 und 1978 zutage⁴²⁶, trotz aller bisheriger Grabungskampagnen sind nach wie vor die Grenzen der Nekropole unbekannt.

Das untersuchte Areal mit einer Breite von ca. 80 m beherbergte 123 Gräber, von denen der Großteil auf Körperbestattungen des 3. und 4. Jhs. n. Chr. entfällt, vereinzelt kamen auch frühere Brandgräber zutage. Ein N-S ausgerichteter Graben auf dem Areal der Nekropole wird als mögliche temporäre Begrenzung angesprochen, des Weiteren gibt es auf dem Areal der Parz. 1016/2 18 annähernd kreisförmige Grabgärten.

Für die beiden Gräberfelder von Mauer an der Url lässt sich zusammenfassend festhalten, dass nach Auswertung der Beigaben mit einer Belegung ab dem 2. Jh. n. Chr. gerechnet werden kann, bemerkenswert dabei ist, dass es chronologisch gesehen sowohl frühe Körper- wie auch späte Brandgräber gibt. Die Belegungsdauer beider Gräberfelder reicht wohl bis weit in das 5. Jh. n. Chr., da neben römischen Beigaben auch fremde, wohl dem suebischen Ethnikum zuzuordnende, Funde vorliegen.⁴²⁷

⁴²³ FÖ 6, 1951-55, 95; FÖ 8, 1961-65, 96; FÖ 9, 1966-70, 79-80; Pollak 1988, 159-202.

⁴²⁴ Pollak 1988 181, spricht von insgesamt 16 Bestattungen, 12 Körpergräbern stehen 4 Brandgräber gegenüber.

⁴²⁵ FÖ 1, 1930-34, 55, 113; Pollak 1988, 159-202; F. Sauer, FÖ 30, 1992, 285-294 ; FÖ 38, 1999, 26.

⁴²⁶ Pollak 1988, 160; J. Schicker verzeichnete auf seinem Gesamtplan 62 Gräberfundstellen.

⁴²⁷ Pollak 1988, 182.

11.6. Mautern⁴²⁸ (Bz. Krems-Land)

Die Errichtung eines römischen Kastells im heutigen Stadtgebiet von Mautern sicherte neben einer Verkehrsverbindung, die parallel zur Bernsteinstraße verlief, auch einen Donauübergang. Das Kastell Faviana wurde an 3 Seiten, im Süden, Osten und Westen von einem rund 22 ha umfassenden vicus umgeben. Nekropolen konnten bislang südlich und südöstlich des Lagers nachgewiesen werden, einzelne Bestattungen liegen auch an der Straße nach Mauternbach vor.

11.6.1. Gräberfeld Ost⁴²⁹

Bereits im 19. Jh. wurden einzelne Grabfunde getätigt und gemeldet, vereinzelt kam es zu Veröffentlichungen einiger Steindenkmäler. Als 1938/39 mit dem Bau der Kaserne begonnen wurde, kam es dabei zur Zerstörung eines großen Urnengräberfeldes der frühen und mittleren Kaiserzeit.

Räumlich gesehen schloss diese Nekropole unmittelbar an den vicus Ost an, ein spätantiker Bestattungsplatz südöstlich des Kastells überlagerte bereits mittelkaiserzeitliche Siedlungsstrukturen. Die bislang gefunden Grabbeigaben erlauben eine Datierung in die 1. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr., für ältere Bestattungen liegen einzelne Indizien, jedoch keine Befunde, vor.⁴³⁰

11.6.2. Gräberfeld Süd⁴³¹

Im Jahr 1938/39, als mit dem Kasernenbau in Mautern begonnen wurde, entdeckte H. Riedl einzelne Gräber. Eine systematische Untersuchung fand erst 1999 statt, nachdem in der Hans-Kudlich-Straße weitere Gräber festgestellt wurden.⁴³² Das Spektrum der Grabtypen, die man an der nach Südosten führenden Straße fand, reicht von einfachen Brandgräbern bis hin zu Steinplattengräbern, chronologisch gesehen von der frühen Kaiserzeit bis ins 4. Jh. n. Chr.

⁴²⁸ Pascher 1949, 88; Genser 1986, 271-303; V. Gassner, in: Friesinger - Krinzinger 1997, 208-215; V. Gassner – S. Groh – S. Jilek – A. Kaltenberger – W. Pietsch – R. Sauer – H. Stiglitz – H. Zabehlicky, Das Kastell Mautern-Favianis, RLÖ 39 (Wien 2000).

⁴²⁹ FÖ 4, 1941-45, 54; FÖ 5, 1946-50, 109; FÖ 7, 1956-60, 103; Pollak 1993, 13-18; C. Ertel, FÖ 33, 1994, 569-570.

⁴³⁰ Pollak 1993, 136.

⁴³¹ FÖ 3, 1938/39, 159; FÖ 39, 2000, 24.

⁴³² FÖ 39, 2000, 24.

11.6.3. Gräberfeld West⁴³³

Bei archäologischen Untersuchungen im vicus West von Mautern konnten zwischen 2003 und 2006 auch 16 spätantike Körperbestattungen lokalisiert werden, die beidseitig einer Straße lagen. Die Belegungsdauer kann mittels der Keramikbestimmung bis ins 5. und 6. Jh. n. Chr. festgelegt werden. Ein weiterer Befund bei einer Straße in Mauerbach enthielt mittelkaiserzeitliche Gräber.⁴³⁴

11.7. Oberndorf in der Ebene⁴³⁵ (Bz. St. Pölten-Land)

In Oberndorf, gelegen an der Verkehrsverbindung Aelium Cetium/St. Pölten – Herzogenburg, konnten 1982 4 Brandschüttungsgräber, die von kreisförmigen Gräben umgeben waren, ausfindig gemacht werden, die jedoch bereits antik beraubt waren. Weitere 6 Brandgräber konnten 2004 auf der Parz. 155/1 untersucht werden.⁴³⁶ Das Erscheinungsbild des Befundes ähnelte demjenigen aus dem Jahr 1982, da auch hier einige Bestattungsplätze mittels Gräben voneinander räumlich getrennt waren, an Funden liegen einzelne Münzen, Metall- und Keramikgefäße vor.

11.8. Pöchlarn⁴³⁷ (Bz. Melk)

Die Errichtung des Kastells Arelape wird für die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. angesetzt⁴³⁸, die zivile Siedlung schloss sich im Süden und Südosten an. Für die Bestattungsplätze kann beim derzeitigen Forschungsstand nur einer östlich der zivilen Strukturen, im Bereich der Rüdigerstraße, als gesichert gelten, weitere Fundhäufungen, die auf eventuelle Nekropolen verweisen, werden für die Wienerstraße sowie für die westlich des militärischen Stützpunktes liegende Ortschaft Brunn angenommen. Im Falle der Rüdigerstraße ist die Belegung des Gräberfeldes für die Spätantike gesichert, in dem sowohl Erdbestattungen, Steinkistengräber und vereinzelt Urnenbestattungen nachgewiesen werden konnten. Auf Grund auch einzelner

⁴³³ FÖ 39, 2000, 24; F. Pieler, Rettungsgrabung im Bereich des westlichen Vicus von Favianis in Mautern, Melkerstraße, FÖ 43, 2004, 794-806; FÖ 44, 2005, 26; FÖ 45, 2006, 28.

⁴³⁴ Pascher 1949, 103 und 227.

⁴³⁵ J.-W. Neugebauer – A. Gatringer, Die Kremser Schnellstraße S 33, FÖ 21, 66; J.-W. Neugebauer – A. Gatringer, Rettungsgrabungen im unteren Traisental in den Jahren 1985/86, FÖ 24/25, 1985/86, 76; FÖ 43, 2004, 29.

⁴³⁶ FÖ 43, 2004, 29.

⁴³⁷ Genser 1986, 232-250.

⁴³⁸ Fischer 2002, 44.

älterer Funde kann eine Belegung des Gräberfeldes schon für die Frühphase des Kastells nicht ausgeschlossen werden, die Gesamtausdehnung der Nekropole ist bislang noch nicht bekannt.

11.9. Pottenbrunn⁴³⁹ (Bz. St. Pölten, Taf.14,1-3)

Südöstlich von Pottenbrunn, in der Flur Leberfeld, wurden bei Ackerarbeiten immer wieder römische Funde getätigt, sodass das ÖAI 1934 eine kleine Probegrabung durchführen ließ, die jedoch zu keinem eindeutigen Ergebnis führte.⁴⁴⁰

Von Pottenbrunn, das rund 6 km nordöstlich von St. Pölten situiert ist, sowie seinem Umfeld, liegen bislang keine Indizien für eine römische Siedlung vor. Entlang eines Weges der nach Süden führte, erfolgte gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr. die Belegung der Nekropole. Rund die Hälfte der insgesamt 43 Brandbestattungen mit 45 bestimmbaren Individuen war mit hufeisenförmigen Gräben umgeben. Sowohl die Gräber als auch die Gräben zeigten zum Teil wegen dem exzessiv betriebenen Ackerbau bei gleichzeitiger geringer Bodentiefe markante Störungen auf. Möglicherweise handelt es sich bei diesen um bepflanzte Abgrenzungen, im Inneren dieser Anlagen erhob sich über der Brandbestattung jeweils ein kleiner Hügel. Bemerkenswert an diesen Gräben ist, dass durch diese der Blick von der Straße auf die Gräber nicht eingeschränkt wurde, ganz im Gegenteil, durch die einzelnen Öffnungen in den Gräben wurde die Sicht des vorbeiziehenden Betrachters auf das eigentliche Grab noch verstärkt. Zwischen diesen hervorgehobenen Begräbnisstätten gab es auch einzelne Brandbestattungen, beachtenswert ist, dass die größeren Brandgräberbezirke durch spätere Körpergräber nicht überlagert wurden, sodass davon ausgegangen werden kann, dass es eine Grabkennzeichnung gegeben haben muss.

Die 68 registrierten Körperbestattungen verteilen sich über das gesamte untersuchte Areal, wobei 2 größere zusammenhängende Gruppierungen am Ostrand der Nekropole vorliegen. Den Körperbestattungen in den 39 einfachen Erdgräbern, 2 Holzsarggräbern, 2 Baumsarggräbern sowie dem gemauerten Doppelkammergrab ist die gestreckte Rückenlage gemein, sowie eine Ausrichtung von Ost nach West.

Im Bereich der Brandbestattungen konnten mehrere Typen festgestellt werden: 8 Urnen- und 8 Brandgrubengräber, 12 Brandschüttungsgräber, 2 Urnengräber und 21 unbestimmbare Bestattungen. Nur 3 Steinsetzungen sowie eine Steinkiste legen Zeugnis für eine bauliche

⁴³⁹ FÖ 40, 2001, 31, 201; Hölbling 2008; Hölbling 2010, 243-250. Zu den spätantiken Körpergräbern: FÖ 40, 2001, 30, Abb. 22.

⁴⁴⁰ R. Risy, Guts- und Bauernhöfe im westlichen Niederösterreich, in: Traxler 2004, 204.

Ausgestaltung ab. Zeitlich setzten die ältesten Brandgräber am Ende des 2. Jhs. n. Chr. ein, die frühesten Körperbestattungen können in die 2. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. datiert werden.

Auffallend an dem Beigabenspektrum der Brandgräber ist die geringe Menge sowohl an Münzen als auch an Trachtbestandteilen, was bei letzterem möglicherweise ein Indiz dafür sein könnte, dass die Verstorbenen nicht in voller Tracht dem Scheiterhaufen übergeben worden sind.⁴⁴¹ Eine weitere unterrepräsentierte Beigabe sind Glasgegenstände, die nur in wenigen Fragmenten als Primärbeigaben angesprochen werden konnten, während hingegen Terra Sigillata in Form von Bechern und Tellern häufig mitverbrannt wurde.⁴⁴²

Die bisherigen Ergebnisse in Pottenbrunn, unter der Berücksichtigung, dass sich die Nekropole noch weiter nach Westen erstreckt haben muss, lassen darauf schließen, diese mit einem bislang nicht lokalisierten vicus in Korrelation zu sehen.

11.10. Saladorf⁴⁴³ (Bz. Tulln)

Das erst vor wenigen Jahren aufgedeckte Gräberfeld in Saladorf beinhaltet 42 Brand- sowie 26 Körperbestattungen, die auf Grund der landwirtschaftlichen Tätigkeit zum Teil stark gestört waren. Trotz dieser schwierigen Befundsituation konnten die meisten der Brandgräber in das 3. Jh. n. Chr. datiert werden, während die Körperbestattungen dem späten 3. bzw. der 1. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr. zugeordnet werden können. Die Brandgräber setzten sich überwiegend aus Urnenbestattungen zusammen, die annähernd kreisrunden Gruben beinhalteten als Beigaben Glasperlen, Bronzemünzen, Messer und Scheren. Bemerkenswerte Funde sind aus Eisen gefertigte Pfeile und Lanzenspitzen, 3 Goldohrringe sowie 2 Fingerringe.

Rund 600 m westlich dieser Gräbergruppe wurden weitere Brandbestattungen aufgedeckt, ob diese noch zu dieser Nekropole zu zählen sind oder eine eigenständige Gruppe mit weiteren noch nicht gefunden Brandgräbern bilden, ist noch nicht geklärt.⁴⁴⁴

⁴⁴¹ Möglicherweise wurden die Schmuckgegenstände aus dem Leichenbrand herausgelesen: Hölbling 2008, 227.

⁴⁴² Terra Sigillata tritt als Grabbeigabe nur in Brandgräbern zu Tage (14 mal Drag. 37, 9 mal Drag. 32, 1 mal Drag. 36, 1 mal Drag. 33, 1 mal Drag. 44) Die Auswertung ergab, dass die meisten Stücke aus den Töpferzentren Rheinzabern und Westerndorf importiert wurden und zum Großteil in die 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. datieren. Zum Teil wies die Keramik Brandspuren auf und diente sowohl als Primär- aber auch als Sekundärbeigabe.

⁴⁴³ FÖ 43, 2004, 36.

⁴⁴⁴ FÖ 43, 2004, 38.

11.11. Traismauer⁴⁴⁵ (Bz. St. Pölten-Land)

Das Kastell Augustianis, situiert an der Mündung der Traisen in die Donau, wurde gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr. in Holz-Erde Bauweise errichtet, im 2. Jh. n. Chr. erfolgte der Umbau in Stein, vom Lagervicus, der im Osten des Kastells situiert ist, sind einzelne Gebäude bekannt. Die Gräberfelder schließen sich zum Teil weiter östlich an den vicus an, das Gräberfeld im Süden des Kastells deutet möglicherweise auf eine west-ost verlaufende Umfahrungsstraße.⁴⁴⁶

11.12.1. Gräberfeld Traismauer Süd und Ost

An der neuzeitlichen Straßenverbindung von Traismauer nach Gemeinlebarn stieß man immer wieder auf römerzeitliche Gräber, im Jahr 1958 wurden bei Gasrohrverlegungsarbeiten der Bereich des Gräberfeldes angeschnitten, das unmittelbar an den vicus anschloss. In den darauffolgenden Jahren konnten in diesem Areal vereinzelt Gräber und Grabbauten sichergestellt werden. Im Bereich des unteren Venusberges sowie beim Schullerberg kam es zu weiteren Grablokalisierungen.

11.12.2. Gräberfeld Venusberg

Südlich des Kastells, am Venusberg, legte die Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 1964 ein spätantikes Gräberfeld frei, bestehend aus 39 Körperbestattungen sowie einem Urnengrab, die dem 4. und 5. Jh. n. Chr. zugewiesen wurden.

⁴⁴⁵ Allgemeines zu Traismauer: Pascher 1949, 150; J. Offenberger, Das römische Lager Augustianis-Traismauer, FÖ 22, 1983, 133-162; Genser 1986, 304-327; H. Ubl, in: Friesinger - Krinzinger 1997, 221-225; S. Groh (Hrsg.), Die Grabung 1998 im Kastellvicus Süd von Mautern an der Donau/Favianis. Ergh. ÖJh 1 (2001); S. Groh – H. Sedlmayer, Ein Handwerksbezirk im östlichen Lagervicus des Kastells Favianis-Mautern an der Donau, PAR 50, Heft 3/4, 2000, 23-29; Groh – Sedlmayer 2002.

⁴⁴⁶ Fischer 2002, 49.

11.12.3. Gräberfeld Stollhofen⁴⁴⁷

In der nach Nordosten führenden Straße wurde in der Siedlung Stollhofen ein Gräberfeld planmäßig untersucht, nachdem bereits schon 1925 erste Fundmeldungen zu spätantiken Gräbern getätigt wurden. Nach einer ersten Untersuchung durch das BdA 1976 wurden die Arbeiten 1995/96 wieder fortgesetzt, die Gesamtausdehnung ist bislang noch nicht erfasst. Bis ins Jahr 1995 wurden 543 Bestattungen sichergestellt.⁴⁴⁸

11.13. Tulln⁴⁴⁹

Das Auxiliarkastell Comagenis, situiert an der Donau zwischen der großen und kleinen Tulln, wurde in der 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. angelegt, nach der älteren Holzphase erfolgte der Umbau in Steinweise. Südlich und westlich des militärischen Stützpunktes gibt es Befunde für einen vicus, auf Grund von Streufunden wird auch für den östlichen Bereich ein Lagerdorf angenommen. Die frühen Gräberfelder gruppierten sich an der aus der Siedlung führenden Straße nach Westen⁴⁵⁰, die spätantiken Nekropolen dagegen lagen im Süden und Südwesten.

11.13.1. Westliche Gräberfelder⁴⁵¹

Im Zuge des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg wurden westlich des Kastells immer wieder Gräber der Kaiserzeit sichergestellt. Im Bereich der ehemaligen Feuerweherschule, die über der nach Westen führenden römischen Straße lag, befanden sich die ältesten Urnengräber, erwähnenswert ist der Umstand, dass die älteren Gräber, deutlich nach Bestattungsgruppen geordnet, beidseits der Straße lagen. Die letzten Grabungen in diesem Gelände aus den Jahren 2005-2007, mit einer Gesamtzahl von rund 250 Gräbern, ermöglichten die Einteilung dieser in 2 Zeithorizonten. Die unteren Schichten beherbergten

⁴⁴⁷ FÖ 16, 1977, 215; Genser 1986, 304-327; FÖ 34, 1995, 30; FÖ 35, 1996, 36.

⁴⁴⁸ FÖ 35, 1996, 36.

⁴⁴⁹ Pascher 1949, 153; Genser 1986, 356; H. Ubl, in: H. Friesinger - Krinzinger 1997, 226-230; B. Cech, Vom Kastell zur Stadt. 2000 Jahre Leben in Tulln (Tulln 1989); Fleischmann 2003.

⁴⁵⁰ Fischer 2002, 51.

⁴⁵¹ FÖ 6, 1951-55, 101; FÖ 44, 2005, 34; FÖ 45, 2006, 41.

die Urnengräber aus dem 1.-3. Jh. n. Chr., die jüngeren, darüber liegenden, gehören bereits dem 4. Jh. n. Chr. an.⁴⁵²

Nördlich dieses Straßenzuges wurden hauptsächlich Körpergräber sichergestellt, die in das späte 3. und 4. Jh. n. Chr. datiert werden können. Weitere Gräber aus der Spätantike fanden sich in der Wiener Straße Nr. 3, im Areal der zu dieser Zeit aufgelassenen Zivilsiedlung, sowie in unmittelbarer Nähe zur Kastellmauer.

11.13.2. Gräberfeld Ost⁴⁵³

Ähnlich wie westlich des Lagers wird auch für das östliche Vorfeld desselbigen ein Bestattungsplatz angenommen, im Zuge einer Notgrabung im Jahr 2000 konnten 6 Körpergräber eingehender untersucht werden.⁴⁵⁴ Die Bestatteten, durchgehend W-O orientiert, sind in gestreckter Rückenlage beigesetzt worden, hervorzuheben ist Grab 5, dass über eine Grabkammer verfügte. Bedingt durch die weit fortgeschrittene Bautätigkeit ließen sich nur mehr einige Funde bergen, die dem 2.-3. Jh. n. Chr. zugeordnet werden können.

11.13.3. Gräberfeld Wildacker⁴⁵⁵

600 m von der Südwestecke des Kastells entfernt fanden sich in der Flur Wildacker spätantike Gräber, etwas weiter südlich davon, in der Jahnstraße, gibt es einige kaiserzeitliche Urnengräber.

⁴⁵² FÖ 46, 2007, 34.

⁴⁵³ FÖ 39, 2000, 36, 276; Fleischmann 2003, 278.

⁴⁵⁴ FÖ 39, 2000, 36, 276.

⁴⁵⁵ FÖ 5, 1946-50, 114.

11.14. Wallsee⁴⁵⁶ (Bz. Amstetten)

Die Errichtung eines Militärstützpunktes östlich des Legionsstützpunktes Lauriacum/Enns erfolgte in Wallsee, möglicherweise gleichzusetzten mit dem auf der *notitia dignitatum* verzeichneten Ad Iuvense⁴⁵⁷, gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr., zunächst in Holz, dann im 2. Jh. n. Chr. in Stein. Südlich des Kastells konnten Spuren des Kastellvicus lokalisiert werden.⁴⁵⁸ Bereits im 19. Jh. wurden in der Umgebung des Kastells mehrere Grabsteine geborgen, erst 1967 wurden bei Bautätigkeiten westlich der Kastellmauer Gräber des 1. bis 4. Jhs. n. Chr. entdeckt, die jedoch zerstört wurden.

11.15. Walpersdorf⁴⁵⁹ (Bz. St. Pölten Land)

Als in Folge der Schottergewinnung in Walpersdorfs römische Funde zu Tage kamen, konnte auf der Parz. 985 eine Notgrabung durchgeführt werden, in deren Rahmen noch 3 Brandgräber intakt vorgefunden wurden.⁴⁶⁰

11.16. Wartmannstetten⁴⁶¹ (Bz. Neunirchen)

Auf der Parz. 568 konnten im Zuge einer Lehrgrabung 4 Brandgräber freigelegt werden, wobei eines der Spätlatènezeit zuzuschreiben ist. Die restlichen 3 Gräber können trotz ihres als schlecht anzusehenden Erhaltungszustandes mit Hilfe der Keramik- und Glasreste der Kaiserzeit zugeordnet werden. Des Weiteren wurden auf dem Gelände 3 ringförmige Verfärbungen dokumentiert, die neben Keramik und Glas auch Knochen enthielten, und als Grabgärten der frühen Kaiserzeit angesprochen werden.

⁴⁵⁶ FÖ 1, 1930/34, 61; Pascher 1949, 161; Genser 1986, 184-192; E. Tscholl, in: Kandler 1986, 113-117; H. Ubl, Wallsee – Locus Felix (Locofelicis)? Kastell – Vicus, in: Friesinger - Krinzinger 1997, 196-201.

⁴⁵⁷ Fischer 2002, 41.

⁴⁵⁸ A. Schabes, Die Römerzeit im Bezirk Amstetten (Leobersdorf 1966) 54.

⁴⁵⁹ FÖ 47, 2008, 41.

⁴⁶⁰ FÖ 47, 2008, 41: Eine Bestattung war in einer quadratischen Grube situiert, während die restlichen beiden in ovalen Gruben vorgefunden wurden.

⁴⁶¹ FÖ 48, 2009, 430.

11.17. Zehnbach⁴⁶² (Bz. Scheibbs)

In der Gemeinde Zehnbach an der Erlauf, nördlich von Scheibbs, liegt ein frühkaiserzeitliches Gräberfeld, dessen Erforschung durch den exzessiv betriebenen Ackerbau beeinträchtigt wurde. Über das Areal verstreut, zu dem noch 7 Grabgärten hinzuzählen sind, konnten rund 300 kleine Gruben gesichtet werden, die hauptsächlich Holzkohlestücke, Asche und Knochen beinhalteten, jedoch keine Beigaben.

11.18. Zeiselmauer⁴⁶³ (Bz. Tulln, Taf.15,1)

Das Kastell Asturis(?)/Zeiselmauer, eines der am besten erhaltenen Lager Noricums, bildete am Rande des Tullnerfeldes den östlichsten militärischen Posten der Provinz. Einem ersten Holzkastell des späten 1. Jhs. n. Chr., folgte im 2. Jh. n. Chr. der Umbau in Stein. Südlich und südwestlich folgten der Lagervicus sowie die Nekropolen, von letzteren sind jedoch Größe und Umfang nicht näher bekannt.

11.18.1. Gräber im Südosten⁴⁶⁴

Um 1900 wurde im Bereich der heutigen Wiener Straße ein römischer Straßenkörper aufgedeckt, an dem sich sowohl Siedlungsreste als auch Gräber anschlossen.

11.18.2. Gräber im Süden⁴⁶⁵

Im Süden des Kastells, südlich der heutigen Bahnlinie, konnte das Niederösterreichische Landesmuseums bis 1929 an die 68 Gräber sicherstellen, auch in den folgenden Jahren konnten immer wieder Bestattungsplätze ausfindig gemacht werden. Nach der

⁴⁶² FÖ 39, 2000, 36.

⁴⁶³ Pascher 1949, 148; Genser 1986, 376-396; H. Ubl, in: Friesinger - Krinzinger 1997, 231-236.

⁴⁶⁴ Kubitschek, 1910; Baron Guido von Kaschnitz, Zeiselmauer, Jahrbuch für Alterthumskunde 5, 1911, 28-31.

⁴⁶⁵ Kubitschek 1910, 117; Pittioni 1946.

Fundauswertung gehören die Brandbestattungen dem späten 3. Jh. n. Chr. an, während die Körperbestattungen dem 4. Jh. n. Chr. zugeordnet werden können.⁴⁶⁶ Darüber hinaus gibt es Hinweise auf eine Gräberstraße, die ins heutige Königstetten führt.

11.19. Zwentendorf⁴⁶⁷ (Bz. Tulln, Taf.15)

Für das in nachantiker Zeit kaum überbaute Kastell konnten die Untersuchungen 3 Bauperioden nachweisen, nach einem Holz-Erde Kastell des 1. Jhs. n. Chr. folgte ein größeres Steinkastell zu Beginn des 2. Jhs. n. Chr., das zweite Steinlager datiert bereits in die Spätantike. Von einem dazugehörigen Lagervicus ist bislang nichts bekannt.

11.19.1. Gräberfeld Süd⁴⁶⁸

Der südliche vicus von Zwentendorf erreicht seine Südgrenze in einer Entfernung von rund 280 m zur Kastellmauer, ihm folgt ein Gräberfeld, das mit zahlreichen rechteckigen und quadratischen Grabbauten oder Bezirken ausgestattet ist. Die Südgrenze der Nekropole konnte bislang nicht eruiert werden.

Eine Besonderheit der Gräber von Zwentendorf sind die ca. 7 m breiten parzellierten Abschnitte, insgesamt sind bislang 8 annähernd quadratische Grabhäuser bekannt, die in einem Abstand von 15-20 m aufeinander folgen.⁴⁶⁹ Darüber hinaus markieren einige runde Strukturen eine weitere Besonderheit des Gräberfeldes, während die kleineren runden Anlagen im Südteil der Nekropole als Hügelgräber oder Rundgräber der römischen Zeit interpretiert werden, möchte man die 2 größeren Grabhügel mit einem hallstattzeitlichen Hügelgräberfeld in Verbindung bringen.⁴⁷⁰

⁴⁶⁶ Pittioni 1946, 120.

⁴⁶⁷ H. Stiglitz, Das römische Kastell Zwentendorf in Niederösterreich. Die Ausgrabungen 1953-1962, RLÖ 26 (Wien 1975); Genser 1986, 337; H. Stiglitz, in: Kandler 1986, 148-153.

⁴⁶⁸ Groh – Sedlmayer 2010, 50-51.

⁴⁶⁹ Groh – Sedlmayer 2010, 50.

⁴⁷⁰ Groh – Sedlmayer 2010, 51.

11.19.2. Gräberfeld West⁴⁷¹

Südlich der Straße A, in rund 500 m Entfernung zum Südtor des Kastells kamen 97 Körper- und 4 Brandgräber einer spätantiken Nekropole aus dem 4. Jh. n. Chr. zu Tage, deren genaue Endpunkte beim momentanen Forschungsstand noch nicht eruiert werden konnten.⁴⁷²

12. Gräberfelder im heutigen Oberösterreich (Tab.20-26)

	Brandgräber	Körpergräber	Grabbezirke	Siedlung bekannt	Ustrina
Altmünster	●	●	-	-	-
Bachloh	●/1	●	-	●	-
Eferding	-	●/21	-	-	-
Hagenau	●/3	-	-	●	-
Hallstatt-Lahn	●/6	●/27	●	●	-
Leonding	●/7	●/2	-	-	-
Linz	●/157	●/3	-	-	1(?)
Schwanenstadt	●/1	●/4	-	-	-
Gesamt	>175	>57	1	3	1 (?)

Tab.3: Auflistung der Ortschaften

12.1. Altmünster⁴⁷³ (Bz. Gmunden)

Bereits im 18. Jh. wurden in Altmünster an 2 unterschiedlichen Stellen Beobachtungen hinsichtlich römischer Siedlungs- und Grabstrukturen getätigt. Am sogenannten „Brennbüchel“ fand man zusätzlich zu einigen Gebäudestrukturen auch ein Skelett, sowie einige grau- und rotgebrannte Urnen. Der zweite Fundplatz liegt am sogenannten „Kreuzbichl“ wo neben einigen Mauerzügen von M. Koch ein Grabhügel erwähnt wird.⁴⁷⁴ In

⁴⁷¹ Groh – Sedlmayer 2010, 49.

⁴⁷² Groh – Sedlmayer 2010, 49.

⁴⁷³ Noll 1958, 23; Franz - Neumann 1965, 119; M. Gerstmayer, in: Seipel 1986, 110; Traxler 2004, 115-117.

⁴⁷⁴ M. Koch, Oberösterreich und das Salzkammergut (Wien 1854) 447.

den Jahren 1955 und 1969 konnten diese Beobachtungen durch A. Kloiber verifiziert werden, dem es ferner gelang mehrere Brandgräber sowie ein Körpergrab freizulegen.⁴⁷⁵

Trotz keinerlei systematischer Untersuchungen in Altmünster lassen die Befunde oberhalb des Traunsees an mögliche Gutshöfe denken, ob die beiden Anlagen miteinander in Verbindung standen, kann beim momentanen Forschungsstand nicht hinreichend beantwortet werden.

12.2. Bachloh⁴⁷⁶ (Bz. Wels-Land)

Bereits im Jahr 1820 entdeckte man in Bachloh eine villa rustica sowie einige Begräbnisstätten⁴⁷⁷, 1954 folgte die Freilegung eines Brandgrabes eines 10-jährigen Knaben, dem eine Münze Hadrians (117-138) beigegeben war.⁴⁷⁸ 2 Jahre später fanden weitere Untersuchungen in einem Hügel mit einer Brandbestattung statt, die dem 2. Jh. n. Chr. zuzuordnen ist.

12.3. Eferding⁴⁷⁹

Für die moderne Stadt Eferding, wo trotz zahlreicher Fundstellen der Standort eines Kastells bislang nicht mit Sicherheit lokalisiert werden konnte, liegen mehrere singuläre Grabbefunde vor, jedoch fehlt bislang eine zusammenhängende Auswertung der Altgrabungen sowie der Zufallsfunde.⁴⁸⁰ Erste Skelettreste wurden 1888 in der Nähe des ehemaligen Stadtgrabens dokumentiert⁴⁸¹, 1911/12 erfolgte in der Linzerstraße die Bergung eines Skelettgrabes.⁴⁸² Die weitaus größte Zahl an römertimeichen Gräbern, hierbei handelte es sich primär um Körperbestattungen, trat 1937 an der Ostseite des Stadtplatzes zu tage. Hier gelang es mehr als 20 Bestattungen zu untersuchen, die, teils beigabenlos, teils mit Beigaben, als spätrömisch bezeichnet werden konnten.⁴⁸³

⁴⁷⁵ Ä. Kloiber, FÖ 6, 1951-55, 103.

⁴⁷⁶ Traxler 2004, 37-45.

⁴⁷⁷ Pillwein 1824, 42.

⁴⁷⁸ H. Vettters, FÖ 6, 1951-55, 103.

⁴⁷⁹ Noll 1958, 31; L. Eckhart, Eferding, FÖ 13, 1974, 121; Kandler 1986, 8; C. Schwanzar, Der römische Ziegelbrennofen von Fraham – OG Fraham, Bezirk Eferding, in Oberösterreich, JbOÖMV 149, 1, 2004, 223-254.

⁴⁸⁰ Verschärft wird dieser Umstand durch die Tatsache, dass ein Großteil der Funde fehlt bzw. als verschollen gilt.

⁴⁸¹ MZK 14, 1888, 57.

⁴⁸² Noll 1958, 31.

⁴⁸³ FÖ 2, 1935, 38, 265.

12.4. Hagenau⁴⁸⁴ (Bz. Braunau)

Neben Hinweisen auf eine villa rustica konnten in Hagenau, 2 km nordöstlich von St. Peter am Hart, in einer Entfernung von rund 300 m zu einem antiken Gutshof, 3 Brandbestattungen dokumentiert werden. In Grab I, das bereits stark zerstört war, fanden sich die Reste eines weiblichen Individuums, zu den Beigaben zählte eine Fibel sowie eine Münze, ferner die Aschenurne und nicht verzierte Sigillaten. Grab II wies ähnliche Funde auf, die Münze war eine hadrianische Prägung, im letzten Grab III fanden sich 2 große Fibeln sowie Scherbenmaterial von zumindest 10 Gefäßen.

12.5. Hallstatt-Lahn⁴⁸⁵ (Bz. Gmunden)

Am Westufer des Hallstätter Sees fanden sich abseits der größeren römischen Straßenverbindungen Spuren römischer Baustrukturen sowie mehrere Gräber unterschiedlicher Zeitstellung. Die schlechte verkehrstechnische Lage kann mit dem Umstand gerechtfertigt werden, dass der seit der frühen Eisenzeit ausgeübte Salzabbau auch in römischer Zeit weiter betrieben wurde. Für den vicus können 2 Bauphasen ab dem 1. und 2. Jh. n. Chr. nachgezeichnet werden, ferner konnte eine Nekropole des 1.-3. Jhs. n. Chr. angeschnitten werden, ein weiterer Bestattungsplatz, der nur teilweise bekannt ist, liegt im Echerntal.⁴⁸⁶ Die meisten der bekannten Gräber aus dem Echerntal, wurden etwa 180 m östlich des besiedelten Gebietes in mehreren Reihen an einem Weg angelegt, und waren Steinplattengräber. Über diese wie auch über einige Grabkammern wurden Erdhügel aufgeschüttet, einige Mauerzüge lassen auf Grabbezirke schließen.

In der Spätantike wurden in einigen mittelmittelalterlichen Fundamentstrukturen, wie der „Villa der Gräber“, Körperbestattungen vorgenommen, ein deutliches Zeichen für den Niedergang des Ortes.⁴⁸⁷

Die ersten römischen Grabanlagen in Hallstatt wurden bereits 1858/59 von G. Ramsauer entdeckt. Hierbei handelte es sich um einen ummauerten Grabbezirk mit mehreren Brandbestattungen aus dem 2. Jh. n. Chr., in den Jahren 1876, 1899 und 1955 konnten an

⁴⁸⁴ H. von Preen, FÖ 1, 1930-34, 17 (s.v. Pogenhofen); Noll 1958, 71; Traxler 2004, 130.

⁴⁸⁵ F. Wiesinger – F. Morton, Die römische Siedlung in der Lahn bei Hallstatt, ÖJh 33, 1941, Bbl. 93-122; Noll 1958, 40-41; F. Morton, 4500 Jahre Hallstatt im Bilde (Hallstatt 1959); C. Maier, in: Lorenz u.a. 1995, 18; H. Zabehlicky, FÖ 22, 1983, 308-309; H. Zabehlicky – S. Zabehlicky-Scheffenecker, Eine Grabung im römerzeitlichen Gräberfeld von Hallstatt-Lahn, in: S. Palágyi, Norisch-Pannonische Hügelgräber. Vorträge der Várpalotaer Tagung vom 21.8.1988 (Veszprém 1990) 135-148; Kremer 2001, 309, Nr. 41c; Pollak 2003.

⁴⁸⁶ Pollak, 2003, 331.

⁴⁸⁷ Pollak, 2003, 331.

anderer Stelle 27 Körperbestattungen ausgegraben werden.⁴⁸⁸ Zuletzt gelang es H. Zabehlicky 1983 im Zuge einer Notgrabung auf der Parz. 200/2, rund 300 m östlich des von Ramsauer entdeckten Grabbezirkes, 6 Brandgräber näher zu untersuchen, wobei sich die Gräber zu je einer Dreiergruppe entlang eines Weges, rund 450 m vom Ufer entfernt, gruppierten.⁴⁸⁹ Die Gräber 1 und 2 waren Kammergräber mit Leichenbrandresten, die von einem Lehmhügel bedeckt waren, ähnlich gestaltete sich die Lage für die Gräber 3 und 4. Gänzlich abweichend präsentierte sich Grab 5, hierbei handelt es sich um eine rechteckige Grabkammer, die mit einem Gewölbe überdacht ist. Grabbau 6 weist bezüglich des Aufbaus Parallelen zu Grab 5 auf, jedoch fehlt hier das Gewölbe, zwischen beiden Grabbauten befand sich eine Mauer, die beide Grabstellen räumlich voneinander trennte.⁴⁹⁰ Für eine zeitliche Bestimmung liefert in erster Linie das vorhandene Fibel- und Keramikmaterial aussagekräftige Indizien, demnach kann eine Datierung für das 2. Jh. n. Chr. als gesichert gelten, die 3 verbrannten Münzen stammen aus demselben Jahrhundert.⁴⁹¹ Die unterschiedlichen Grabbauten und Beigaben spiegeln den vielfältigen Bestattungsbrauch aber auch den Wohlstand der Bewohner wieder, deren Gräber in einer Entfernung von nur rund 200 m zum bewohnten Areal angelegt wurden.

12.6. Leonding⁴⁹² (Bz. Linz-Land, Taf.16,1-2)

An der Verkehrsverbindung zwischen Lentia/Linz und Ovilavis/Wels traten bereits 1883 erste römerzeitliche Funde zu Tage, jedoch sollte die erste Lokalisierung eines Grabes erst 1966 gelingen. Danach sollten rund 3 Jahrzehnte ohne Fundmeldungen etwaiger Bestattungsplätze vergehen, bis dann im Jahr 1994 9 römerzeitliche Gräber im Bereich einer bajuwarischen Nekropole näher untersucht werden konnten.⁴⁹³ Auf dem Areal, entlang der heutigen Paschingerstraße, lagen die 7 Brandbestattungen im westlichen Teil, die 2 Körperbestattungen schlossen sich, bei einer Orientierung von O nach W, weiter östlich an.⁴⁹⁴ Auf Grund einiger Münzfunde, die in severische Zeit datieren, lassen sich die Gräber grob an das Ende des 2. sowie dem beginnenden 3. Jh. n. Chr. einordnen. Die Reste von Mauern mit einem quadratischen Grundriss lassen auf ein mögliches Grabdenkmal schließen, weitere

⁴⁸⁸ Winkler 1975, 95.

⁴⁸⁹ Erschwert wurden die Arbeiten durch immer wieder eindringendes Grundwasser, wodurch tiefere Schichten nicht untersucht werden konnten.

⁴⁹⁰ Zabehlicky 1984, 41.

⁴⁹¹ Zabehlicky 1984, 41.

⁴⁹² Stellnberger 2000; FÖ 33, 1994, 589.

⁴⁹³ Stellnberger 2000, 7.

⁴⁹⁴ Stellnberger 2000, 19.

architektonische Ausgestaltungen, wie eine Marmorsäule und weitere Mauerzüge, belegen indirekt die lange Benützungszeit der Nekropole.

Die räumlichen Grenzen der Nekropole konnten bislang nicht lokalisiert werden, mehrere Indizien lassen jedoch darauf schließen, dass einige Brandbestattungen über die ursprüngliche Begrenzung im Westen hinausreichten. Ferner ist die lange Belegungsdauer erwähnenswert, da auf dem Areal auch Gräber aus der bairischen Periode gefunden wurden.⁴⁹⁵

12.7. Linz⁴⁹⁶ (Taf.17,1)

Im heutigen Zentrum von Linz wurde angesichts der Häufung von Funden aus dem militärischen Bereich die Vermutung geäußert, dass es an dieser Donaubiegung ein römisches Kastell gegeben haben muss.⁴⁹⁷ Abgesehen von dem bislang nur hypothetisch angenommenen Kastell Lentia/Linz konnten mehrere Wohngebäude, sowohl in Holz- als auch in Steinbauweise, ein Mithräum sowie Werkstätten für Eisen- und Bronzeverarbeitung archäologisch nachgewiesen werden.

12.7.1. Gräberfeld „Kreuzschwesternschule“

Das südlich an den vicus anschließende Gräberfeld, im Bereich der heutigen „Kreuzschwesternschule“, konnte bereits 1926/27 eingehender untersucht werden.⁴⁹⁸ In diesem bislang größten Gräberfeld der Siedlung⁴⁹⁹, situiert zwischen Stockhofstraße und Wurmstraße, konnten 142 Brand- sowie 3 Körperbestattungen dokumentiert werden, weitere kleinere Gruppen hauptsächlichlicher Körperbestattungen liegen für den Bereich zwischen Römerberg, Hauptbahnhof und weiter vereinzelt bis nach Leonding vor, womit sie somit indirekt die Straßenverbindung Lentia/Linz – Ovilavis/Wels markieren.⁵⁰⁰

⁴⁹⁵ Stellnberger 2000, 23.

⁴⁹⁶ Noll 1958, 50-52; E.M. Ruprechtsberger, Römerzeit in Linz. Bilddokumentation, LAF 11 (1982); Zu einzelnen Gräberuntersuchungen: P. Karnitsch, Der römische Urnenfriedhof, HistJbLinz 1952 (Linz 1953) 385-489; Ruprechtsberger 1983; R. Breitwieser, Ein neugefundenes Grab aus dem römischen Brandgräberfeld von Lentia – Linz, HistJbLinz 1994 (Linz 1995) 11-25; E.M. Ruprechtsberger, Das spätantike Gräberfeld von Lentia (Linz). Ausgrabung Tiefer Graben/Flügelhofgasse. Römisch – Germanisches Zentralmuseum. Forschungsinstitut f. Vor- u. Frühgeschichte. Monographien 18 (Mainz 1999).

⁴⁹⁷ Traxler 2009, 224. Am Areal des heutigen Martinfeldes ließ sich eine spätkeltische Handwerkersiedlung nachweisen, die in römischer Zeit weiterhin betrieben wurde.

⁴⁹⁸ Kandler 1986, 88; Traxler 2009, 224.

⁴⁹⁹ Die Nekropole erstreckt sich auf eine Fläche von ca. 8.000 m² und liegt in der Verlängerung der heutigen Herrenstraße zwischen Wurmstraße, Kroatengasse, Karl-Wiserstraße und Stockhofstraße.

⁵⁰⁰ Noll 1958, 51; F. Stroh, Neue Römerfunde auf Linzer Boden, JbOÖMV 92, 1947, 201-211; In der Nähe von Tödling beim Ausbau der Autobahn A1 konnten 4 weitere Körpergräber lokalisiert werden, die mit nahe liegenden Gehöften in Zusammenhang gesehen werden: E. M. Ruprechtsberger, Antikes Lentia – Neue

Von den 142 Brandgräbern der Nekropole auf dem Gelände der „Kreuzschwernschule“ ließen sich 115 zeitlich näher bestimmen: 6 Gräber fallen in die 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr., 43 in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr., der überwiegende Teil von 56 Gräbern lässt sich grob gesprochen ins 2. Jh. n. Chr. datieren und die 3 Skelettgräber sind nach Aussage der Ausgräber dem 3. Jh. n. Chr. zuzuordnen.⁵⁰¹ Eine Ordnung innerhalb der Nekropole ließ sich nicht feststellen, die Tiefe der Gräber reichte von 0,60 m bis hin zu 1,20 m. An den Rändern der Grabgruben wurden oftmals Nägel aufgefunden, die als Indiz dafür gesehen wurden, dass die Urnen aus Ton mitsamt den Beigaben in quadratischen oder rechteckigen Holzkisten beigesetzt wurden. Die Beigaben fielen zum Teil reich aus, insgesamt konnten 32 Münzen sichergestellt werden. Wie weit sich die Nekropole in den Norden, Richtung Kastell und vicus ausdehnte, kann auf Grund der modernen Überbauung nicht gesagt werden. In den Jahren 1964 und 1974 konnten weitere Urnenbestattungen freigelegt werden, in der älteren Grabungskampagne wurden südlich der Kreuzschwernschule insgesamt 7 Brandbestattungen dokumentiert⁵⁰², während 1974 im Bereich der Wurmstraße neben 3 Brandbestattungen, möglicherweise auch die Reste einer ustrina, zu Tage kamen.⁵⁰³

12.7.2. Tiefer Graben/Flügelhofgasse⁵⁰⁴

Nördlich des Kastells, im Bereich der heutigen Flügelhofgasse fanden sich in unmittelbarer Nähe zu Siedlungsbefunden⁵⁰⁵ 2 Brandgräber, die der 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. zuzuschreiben sind, ferner stieß man auf 24 spätantike Gräber.

12.8. Schwanenstadt⁵⁰⁶ (Bz. Vöcklabruck)

In Schwanenstadt, situiert an einer wichtigen Verkehrsroute zwischen Iuvavum/Salzburg und Ovilavis/Wels fanden sich immer wieder Hinweise auf römerzeitliche Bestattungen. 1883

Forschungen und Erkenntnisse, in: J. Leskovaar – C. Schwanzar – G. Winkler (Hrsg.), Worauf wir Stehen. Archäologie in Oberösterreich. Katalog zu einem Ausstellungsprojekt der Oberösterreichischen Landesmuseen (Weitra 2003) 126.

⁵⁰¹ Winkler 1975, 108.

⁵⁰² L. Eckhart, Neue Brandgräber bei der „Kreuzschwern“ Schule in Linz, JbOÖMV 110, 1965, 30, 166-168.

⁵⁰³ FÖ 13, 1974, 122-123; Traxler 2009, 224. Ein 3 m² großer Brandfleck mit Holzkohlresten und Scherben wird im Norden von einer Trockenmauer begrenzt. Auf Grund des eher singulären Grundrisses ist es fraglich, ob dieser Befund als öffentlicher Bestattungsplatz angesprochen werden kann.

⁵⁰⁴ Ruprechtsberger 1983, 35-36.

⁵⁰⁵ Neben Fundamentgräbchen für Holzbauten und Abfallgruben konnte eine Ofenanlage aus dem 3. Jh. n. Chr. eingehender untersucht werden.

⁵⁰⁶ Noll 1958, 73; MZK 9, 1883, 157.

konnten östlich des heutigen Stadtgebietes 4 Skelettgräber untersucht werden, im selben Grundstück nur an anderer Stelle sind 4 römische Kupfermünzen sowie eine gläserne Aschenurne zu Tage gekommen, eine genauere zeitliche Einordnung lässt die geringe Dokumentation nicht zu. Im westlichen Stadtteil dagegen, unter dem Niveau der heutigen Linzerstraße könnten Gebäudestrukturen aber auch einzelne Gräber mit der Straßenstation Tergolape in Verbindung gebracht werden.

13. Gräberfelder im heutigen Salzburg (Tab.27-32)

	Brandgräber	Körpergräber	Grabbezirke	Siedlung bekannt	Ustrina
Bergheim	-	-	-	-	-
Bruck	●	-	-	●	-
Grödig	●/2	●	-	-	-
Moosham	●/2	●/6	-	-	-
Oberndorf – Lindachhöhe	●/6	-	-	-	-
Schalkham	●	-	-	●	-
Gesamt	>10	>6	-	2	-

Tab.4: Auflistung der Ortschaften

13.1. Bergheim⁵⁰⁷ (Bz. Salzburg Umgebung)

Im nördlichen Umfeld von Iuvavum/Salzburg, im heutigen Gemeindegebiet von Bergheim verweisen mehrere Einzelbefunde auf römischer Präsenz. In Kemeting konnte ein Gutshof nachgewiesen werden, entlang der Salzach südlich des Muntigl deuten römische Funde auf die Benützung eines aufgelassenes Steinbruches. Im Bereich des Hochgitzen ist ein römischer Friedhof lokalisiert, über den jedoch keine weiteren Untersuchungen vorliegen.

⁵⁰⁷ Heger 1973, 53-55; M. Hell, Ein Bronzedolch ergänzt die Urgeschichte des Tales von Lengfelden, MGSLk 101, 239-242.

13.2. Bruck⁵⁰⁸ (Bz. Zell am See)

Am Fuße der Glocknerstraße wurden im Herbst 1968 mehrere römische Brandgräber aufgedeckt, deren Beigaben angesichts der widrigen Naturgegebenheiten, zu denken sei hier besonders an Hangrutschungen und Vermurungen, nur in den seltensten Fällen noch in situ angetroffen werden konnten. Diese Gräber lassen auf eine größere Nekropole schließen, deren dazugehörige Siedlung weiter westlich im Bereich des Schlosses Fischhorn vermutet wird. An Funden ermöglichen 2 Fibel-, ein Glasfragment sowie keramisches Material eine zeitliche Einordnung der Gräber von der Mitte des 1.- bis in die Mitte des 3. Jhs. n. Chr.

13.3. Grödig⁵⁰⁹ (Bz. Salzburg Umgebung)

Aus dem heutigen Gröding liegen zwar bislang keine Hinweise auf eine römische Siedlung vor, jedoch stieß man in unmittelbarer Nähe der Kirche auf Anzeichen für eine Nekropole. Aus der frühen Kaiserzeit stammen 2 Brandgräber, ferner komplementieren einige Körperbestattungen das Bild eines Friedhofes, der bis in die Spätantike genutzt wurde.

13.4. Moosham⁵¹⁰ (Bz. Tamsweg)

An der überregionalen Verkehrsverbindung zwischen Teurnia/St. Peter im Holz und Iuvavum/Salzburg, am Fluss Mur im Salzburger Lungau, installierte man bereits in claudischer Zeit eine mansio in Immurium/Moosham, die alsbald zu einem vicus ausgebaut wurde.⁵¹¹ Bereits am Ende des 1. Jhs. n. Chr. bestanden an dieser Hanglage 6 Einzelhäuser sowie eine Therme, Indizien legen die Auffassung der Ortschaft für das 3. Jh. n. Chr. nahe.

⁵⁰⁸ Hell 1972.

⁵⁰⁹ M. Hell, Zwei spätrömische Gräber aus Gröding bei Salzburg, ÖJh 44, 1959, 139-146.

⁵¹⁰ M. Hell, Das Mithräum von Moosham im salzburgischen Lungau, MGSLk 105, 1965, 91-111; R. Fleischer, Immurium-Moosham. Die Grabungen 1964 und 1965, ÖJh 48, 1976/68, Bbl. 106-187; R. Fleischer, Immurium-Moosham. Die Grabungen 1966 und 1967, ÖJh 48, 1966/67, Bbl. 166-230; Fleischer – Moucka-Weitzel 1998.

⁵¹¹ Die Straßenstation liegt im Stadtgebiet von Teurnia und wurde in den Jahren 1964-1970 unter der Leitung von R. Fleischer ausgegraben.

Ein dazugehöriges Gräberfeld ist zwar bekannt⁵¹², wurde aber bis heute nicht eingehender untersucht, aus dem eigentlichen Siedlungsareal stammen mehrere Begräbnisplätze.

Nördlich von Haus B, in einer Entfernung von rund 5 m, sind 2 Mauereinfassungen mit je einem Brandschüttungsgrab situiert. Dem hinzuzustellen sind 2 Körpergräber, die nordöstlich von Haus B in einem Wasserbecken bestattet wurden, ein Individuum wurde korrekt bestattet während die Lage der zweiten Person den Eindruck erweckt, als ob diese in das Becken hineingeworfen wurde. Ein besonderer Befund ist sicher die Bestattung von früh- oder neugeborenen Zwillingen im Raum D6 innerhalb der Thermenanlage, warum sie ausgerechnet hier bestattet wurden ist völlig unklar. Im Bereich des Hauses F wurden 2 weitere Körperbestattungen dokumentiert, im Hof F1 lag an der Nordostmauer ein schlecht erhaltenes Skelett. Außerhalb des Hauses F, wurde südöstlich an den Raum F5 eine 3,86 x 2,87 m messende Einfassung angebaut, deren Innenraum mit einer einzigen großen Steinplatte ausgelegt war. Im nordwestlichen Teil dieses Anbaus war ein Skelett ohne Schädel und Funde platziert. Über der Steinplatte fanden sich die Reste einer weiteren Steinabdeckung, sodass dies als möglicher Unterbau eines Grabbaues angesprochen werden kann. Das Gesamtbild dieses Anbaus spricht dafür, hier keine spätere Beisetzung in einem bereits bestehenden Raum zu sehen, viel eher dürfte die architektonische Gestaltung sowie die Bestattung annähernd zeitgleich erfolgt sein. Datiert wird dieser singuläre Befund, der Wohnbereich und die Körperbestattung trennen nur 2 zusammen rund 1,10 m starke Mauern, in die mittlere Kaiserzeit.

13.5. Oberndorf – Lindachhöhe⁵¹³ (Bz. Salzburg Umgebung)

Das Gräberfeld auf der Lindachhöhe, südlich von Oberndorf, wurde an einer steil abfallenden Schotterterrasse angelegt, in deren Nähe man eine villa rustica vermutet. Weitere Befunde liegen in einem kleinen Grabtempel dorischer Ordnung vor, in dessen Umkreis bislang mehrere Brandgräber angeschnitten wurden. Über diese liegen nur spärliche Nachrichten vor, die Zahl der bislang gefunden Gräber beläuft sich auf 5 bis 6, die sich auf eine Gesamtlänge von rund 25 m erstrecken. Die Leitfunde der 1925 entdeckten Gräber, eine Fibel, sowie eine

⁵¹² F. Narobe, MGSLk 100, 1960, 25-26 erwähnt eine Nekropole westlich des Schindergrabens.

⁵¹³ Moosleitner 1996, 86; M. Hell, Römischer Grabtempel in Oberndorf an der Salzach, ÖJh 39, 1952, Beibl. 35-46; A. Obermayr, Römersteine zwischen Inn und Salzach (Freilassing 1974) 80; Wedenig 1997, 173.

Münze, die möglicherweise Kaiser Hadrian (117-118) zeigt, legen eine zeitliche Einordnung für die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. bis in die 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. nahe⁵¹⁴.

13.6. Schalkham⁵¹⁵ (Bz. Salzburg Umgebung)

Gleichfalls an einer Schotterterrasse liegt der kleine Friedhof von Schalkham bei Mattsee. Bei diesem Fundplatz ist die Existenz einer villa rustica bekannt, die zugehörigen dicht aneinander liegenden Brandgräber wurden bereits 1888 ausgegraben. Neben den Bruchstücken der Urnen und weiterer Gefäße, konnten noch einige Bronzefibeln sichergestellt werden, deren Erhaltungszustand auf Grund hoher Temperaturen gleichfalls nur fragmentarisch ist.

14. Gräberfelder in der heutigen Steiermark (Tab.33-39)

	Brandgräber	Körpergräber	Grabbezirke	Siedlung bekannt	Ustrina
Aug	●/2	-	●	-	-
Gleisdorf	●	●	●/58	●	-
Kalsdorf	●/9	●/1	-	●	-
Katsch	●/26	●/4	●/17	-	-
Köflach-Pichling	●/7	-	●/6	-	-
Saazkogel	-	-	●	●	-
St. Lorenzen	●/3	●/1	●/2	-	-
Triebendorf	●/2	●/1	●/1	-	-
Gesamt	>32	>6	84	3	-

Tab.5: Auflistung der Ortschaften

⁵¹⁴ M. Hell, Römischer Grabtempel in Oberndorf an der Salzach, ÖJh 39, 1952, Beibl. 46.

⁵¹⁵ Moosleitner 1996, 86.

14.1. Aug⁵¹⁶ (Bz. Deutschlandsberg)

Im Bereich einer kleinen Hügelgräbergruppe konnte ein rechteckiger Grabbau nachgewiesen werden, der in Trockenmauertechnik errichtet wurde und an seiner Außenseite offenbar verputzt war. Eine Hügelaufschüttung ließ sich nicht feststellen, sodass der Grabbau als Umfassungsmauer einer Brandschüttung oder als Grabgarten gedeutet wird. Mit Ausnahme eines Napfes waren die Reste von mindestens 26, meist auf dem Scheiterhaufen mitverbrannten Gefäßen, in der Brandschüttung verstreut. Knapp an der nördlichen Außenwand des Grabbauwerkes fanden sich die Reste einer weiteren Brandschüttung, die neben einer kräftig profilierten Fibel einen einzelnen großen Nagel aufwies.

Bemerkenswert an der Situation in Aug ist die Verbindung solcher Grabbauten mit provinzialrömischen Hügelgräbern, ein ähnlicher Befund konnte im Hügelgräberfeld von Rassach⁵¹⁷ in der Weststeiermark untersucht werden.

14.2. Gleisdorf⁵¹⁸ (Bz. Weiz, Taf.18,1)

In Gleisdorf, gelegen am südlichen Flussufer der Raab im Südosten Noricums, konnte neben dem vicus auch das zugehörige Gräberfeld nähergehend untersucht werden. Letzteres, situiert zwischen der Siedlung und dem Amphitheater, ist seit der Mitte des 20. Jhs. bekannt. Bislang gelang es 2 größere Areale des Gräberfeldes nördlich der Siedlung zu untersuchen, wobei jenes im Bereich der Hartbergerstraße-Ziegelei Strobl mit ungefähr 150 Gräbern und Grabbauten zerstört wurde, dagegen konnte die kleinere Gräbergruppe Weizerstraße eingehender untersucht werden. Das überwiegende Problem, das im Zusammenhang mit der Bearbeitung beider Fundorte besteht, ist die äußerst schlechte Grabungsdokumentation. Abgesehen vom Fehlen detaillierter Zeichnungen sowie der Grabbeigaben, wurden im Rahmen der Grabungskampagnen verschiedentlich die Grabnummern neu vergeben. Mit der

⁵¹⁶ W. Artner, Ein frühkaiserzeitlicher Grabbau in Aug bei Wies, Weststeiermark, FÖ 44, 2005, 281-299.

⁵¹⁷ G. Fuchs – Ch. Hinker, Frühe Befunde im Randbereich des römerzeitlichen Hügelgräberfeldes Rassach (VB Deutschlandsberg, Steiermark), FÖ 42, 2003, 113-163: Innerhalb des Hügelgräberfeldes stieß man auf mehrere Mauerstrukturen, die als Grabbauten angesprochen werden, jedoch fanden sich in diesen keine Anzeichen für Bestattungen.

⁵¹⁸ Artner 1989, 19-22; Artner 1994; Lorenz u.a. 1995; G. Jeschek, Die grautonige Keramik aus dem römischen Vicus von Gleisdorf. Ein exemplarischer Überblick. Veröffentlichungen des Instituts für Klassische Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz 5 (Wien 2000).

wissenschaftlichen Aufarbeitung der Funde konnte W. Artner erst rund 40 Jahre nach deren Entdeckung beginnen, was zur Folge hatte, dass nur mehr rund 60 % des Gesamtbestandes an Funden ausgewertet werden konnte. Das freigelegte Areal der Parz. 101/1 beinhaltete 104 bzw. 105 Gräber mit 46 Grabbauten, die ursprünglich als kleine Heiligtümer interpretiert wurden. Die durchwegs aufwendig gestalteten Bauten, von denen einige Grabgärten besaßen, waren nach Südwesten ausgerichtet, gleichfalls wie die Gräber der etwas nördlich liegenden Fundstelle auf Parz. 107/5, die zugehörige Gräberstraße ist bislang nicht lokalisiert worden.

In den Gräberfeldern von Gleisdorf sind Brandbestattungen, einfache runde Grabgruben, die Regel, Anhaltspunkte für eine *ustrina* fehlen bislang genauso wie Hinweise auf Bustumbestattungen. Nur 2 Gräber zeigten Spuren einer gemauerten Einfriedung, des Weiteren gibt es Hinweise auf Fundamente, die für größere sichtbarere Grabmonumente nötig waren. Vor allem die Grabbauten der südlichen Gräbergruppe zeigen einige Sonderformen auf, da diese über kleine dromosartige Eingangsbereiche verfügen. Auf Grund mehrerer Ziegelfunde handelt es sich bei diesen Befunden um keine eingeebneten Grabhügel, sondern um freistehende Aediculen, während der Großteil der Gräber einfache Brandgräber waren.⁵¹⁹

Genutzt wurde die Nekropole für rund 200 Jahre, innerhalb der Beigaben lassen sich chronologisch betrachtet 2 Gruppen unterscheiden, die erstere umfasst die Zeitspanne von der 1. Hälfte des 1. bis in die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. und eine zweite, die daran anschließt und noch bis in die Mitte des 3. Jhs. n. Chr. reicht.⁵²⁰

Im Hinblick auf die Beigaben konnte in Gleisdorf ein markanter Umbruch beobachtet werden. Bei den älteren Bestattungen wurde ein Prozentsatz der Gefäße unverbrannt als Sekundärbeigabe dem Toten mitgegeben, während dagegen bei den jüngeren Gräbern alle Gefäßbeigaben mit am Scheiterhaufen verbrannt wurden. Die Keramik ähnelt jener aus Flavia Solva/Leibnitz und jener aus dem westlichen Pannonien, trotzdem lassen einige Eigenheiten auf eine mögliche lokale Herstellung in Gleisdorf schließen. Die Terra Sigillata, die in den meisten Fällen unverbrannt in die Gräber gelangte, ist recht gut erhalten. Ebenfalls wenige Brandspuren zeigten die Glasfunde auf, konträr hierzu ist der Erhaltungszustand der Münzen und der Fibeln, die meistens sogar deutliche Brandspuren zeigen.⁵²¹

⁵¹⁹ Artner 1989, 19.

⁵²⁰ Artner 1989, 53.

⁵²¹ Artner 1989, 53.

14.3. Kalsdorf⁵²² (Bz. Graz-Umgebung)

In der 15 km südlich von Graz gelegen Ortschaft Kalsdorf bestätigten durchgeführte Grabungskampagnen in den Jahren zwischen 1990 und 1996 das Vorhandensein eines vicus. Die Ansiedlung, situiert an einer Überlandstraße nach Flavia Solva/Leibnitz existierte bereits ab der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. und wurde um die Mitte des 2. Jhs. insofern neu gestaltet, indem die Holzhäuser Stein- oder Fachwerkbauten weichen mussten. Zu den insgesamt 2 Siedlungsphasen der Ortschaft können 2 Bestattungsplätze hinzugegestellt werden, nördlich der Ortschaft belegen immer wieder getätigte Zufallsfunde das Vorhandensein eines Brandgräberfeldes, während das von E. Patrobevera beschriebene Hügelgräberfeld bislang nicht lokalisiert werden konnte.⁵²³

14.4. Katsch⁵²⁴ (Bz. Murau, Taf.18,2; Taf.19,1)

Katsch, gelegen in einem Seitengraben des oberen Murtales, lag an 2 überregionalen Verkehrsrouten, zum einen der Straße von Virunum/Zollfeld nach Iuvavum/Salzburg, sowie der Verbindung von Virunum nach Ovilavis/Wels.

Das Gräberfeld, gelegen auf einer schmalen Terrasse, wurde durch W. Schmid im Jahr 1926 ausgegraben. Zum Zeitpunkt der damaligen Ausgrabung umfasste die Nekropole 17 gemauerte Grabbauten, eine Urnenbestattung sowie 4 Körpergräber. Die Grabbauten wiesen sowohl quadratische als auch rechteckige Grundrisse auf, und waren mit ihrer Frontseite nach Süden ausgerichtet. In den Grabbauten wurden insgesamt 25 Brandbestattungen dokumentiert, von denen 18 in Gefäßen deponiert waren, Brandschüttungen auf dem Boden der Grabbauten wurden dagegen nur 6-mal nachgewiesen.

⁵²² U. Lohner, Der römische vicus von Kalsdorf, in: T. Lorenz – G. Erath – M. Lehner – G. Schwarz (Hrsg.), Akten des 6. Österreichischen Archäologentages 3.-5. Februar 1994 Universität Graz (Wien 1996) 129-132; U. Lohner, Ein ziviler Vicus in Kalsdorf bei Graz im Territorium von Flavia Solva, in: E. Krenn – U. Schachinger (Hrsg.), Neue Forschungen aus Flavia Solva (Graz 2003) 105-114; Lohner-Urban 2009.

⁵²³ Lohner-Urban 2009, 27.

⁵²⁴ W. Schmid, Siedlung und Gräberfeld von Chatissa-Katsch in Obersteiermark, ÖJh 25, 1929, Sp. 97-148; S. Ehrenreich, Das Gräberfeld von Katsch in der Steiermark. Neuaufnahme der Funde, FÖ 32, 1993, 9-40.

In den beiden größten Grabbauten I und X liegen Mehrfachbestattungen von 6⁵²⁵ bzw. 9 Individuen vor, in Grab VI⁵²⁶ und XIII⁵²⁷ sind nochmals jeweils 2 Bestattungen vorgefunden wurden.

Die Auswertung der Keramik ermöglicht eine Datierung beginnend ab der 2. Hälfte des 1. bis in die 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr., dennoch können 15 der insgesamt 26 Brandbestattungen zeitlich nicht näher bestimmt werden. Rund einem Drittel der Verstorbenen wurden Glasgefäße beigegeben, bei 6 Individuen wurden Terra Sigillata-Fragmente gefunden, ferner einige Bestandteile der norisch-pannonischen Frauentracht, darunter 2 kräftig profilierte Fibeln und 7 Flügelfibeln, sowie eine Dreifußschale und ein Faltenbecher, die ins 2. Jh. n. Chr. zu datieren sind.

14.5. Köflach-Pichling⁵²⁸ (Bz. Deutschlandsberg, Taf.19,2; Taf.20,1-2)

Im nördlichen Teil des bekannten römischen Gräberfeldes konnten im Jahr 1994 mehrere Grabbauten des 1. und 2. Jhs. n. Chr. dokumentiert werden, die noch teilweise intakte Brandschüttungen enthielten. Die Bauten waren in einer N-S orientierten Reihe angelegt, die quadratischen Grundrisse von 2,5 bis 3,5 m Seitenlänge lassen auf freistehende Grabhäuser schließen, die mit Schieferplatten abgedeckt waren. Die bisherigen 6 Gräber weisen Parallelen zu den Gräberfeldern von Flavia Solva/Leibnitz, Katsch an der Mur und Gleisdorf auf, wobei nach den bisherigen Oberflächenfunde noch weitere 50 bis 100 Grabbauten zu erwarten wären. Weitere gefährdete Gräber wurden in den Jahren 1981 sowie 1989 geborgen.⁵²⁹

Auffallend an den Grabhäuschen aus Köflach-Pichling ist deren regelmäßiger Grundriss, der für die Steiermark, abgesehen von den Anlagen in Katsch, keine Parallelen findet. Die bisher aufgedeckten Gräber liegen am nördlichen Ende der Nekropole, die nächstgelegenen Gräber liegen von diesen rund 20-30 m entfernt. Dieser Umstand erweckt den Eindruck als bilden diese Gräber eine in sich geschlossene Gruppe innerhalb der Nekropole.⁵³⁰ Besonders hervorzuheben ist Grab 11, in dem nach der Auswertung des Leichenbrandes 3 Individuen –

⁵²⁵ Drei der Bestattungen waren Körpergräber.

⁵²⁶ Grabbau VI verfügte über nur eine Kammer, darin standen 2 Töpfe mit Leichenbrand.

⁵²⁷ Grabbau XIII besaß 2 Kammern, mit jeweils einer Bestattung.

⁵²⁸ FÖ 33, 1994, 604; Chornitzer 1995, 195-223; FÖ 37, 1998, 51-52; FÖ 39, 2000, 680.

⁵²⁹ Chornitzer 1995, 195.

⁵³⁰ FÖ 39, 2000, 680.

möglicherweise Vater, Mutter und Kind – bestattet wurden und als einziger Bau über einen Grabgarten aufwies. Die Toten wurden in ihrer Bekleidung und mit Trachtbestandteilen versehen dem Feuer übergeben, anschließend wurden die Reste aufgesammelt und auf dem Boden im Inneren der Grabhäuser deponiert.

14.6. Saazkogel⁵³¹ (Bz. Feldbach, Taf.20,3; Taf.21,1)

Im Rahmen der systematischen Erforschung eines vicus in Saazkogel, gebettet an der Einmündung des Saaztals in das Raabtal, konnten 2 zugehörige Gräberfelder lokalisiert werden. Das von der Ausdehnung und der Bestattungsanzahl größere am Nordhang des Saazkogels besteht aus über hundert Grabhügel, westlich dagegen gruppierten sich an einer Straße mehrere unterschiedlich große Grabbauten. Von letzterer Nekropole sind mehrere Belegungsphasen gesichert, da über den Resten älterer Grabbauten⁵³², die vermutlich als Einbauten zu Hügelgräbern anzusprechen sind, die westliche Umfassungsmauer des monumentalen Grabbezirks errichtet wurde. Aus der ersten Nutzungsphase konnte ein rechteckiger Grabbau untersucht werden, der in einer zweiten Phase vollständig abgetragen wurde und im Zuge durchgeführter Terrassierungsmaßnahmen durch einen ummauerten Bezirk mit einer Grabädikula ersetzt wurde, der nicht vor dem späten 2. Jh. n. Chr. datiert.⁵³³ Die Brandbestattung aus der ersten Nutzungsphase, deren Beigaben nur schlecht erhalten sind, dürfte gezielt geborgen worden sein und im neu errichteten Grabbau deponiert worden sein.

Auf Grund der bislang unzureichenden Erforschung dieser Westnekropole kann bislang für den Saazkogel nur mit Sicherheit gesagt werden, dass es sich hierbei um einen der größten Grabbezirke in Noricum handelt, dessen Belegungsphase in die Zeit zwischen 130 und 200 n. Chr. zu setzen ist.

⁵³¹ FÖ 38, 1999, 53; FÖ 43, 2004, 937; Sedlmayer – Tiefengraber 2006.

⁵³² Von den 3 Grabbauten SE 82, 83 und 95 konnte nur SE 83 näher untersucht werden, allgemein ist der Erhaltungszustand als sehr schlecht zu bezeichnen.

⁵³³ G. Tiefengraber – A. Lippert, FÖ 43 2004, 940.

14.7. St. Lorenzen⁵³⁴ (Bz. Murau)

In St. Lorenzen bei Scheifling wurden bei der Errichtung der Hauptschule 1975 mehrere Gräber am Rande einer Terrasse zerstört. In der daraufhin eingeleiteten Rettungsgrabung konnten die Reste zweier gemauerter Grabstätten gesichert werden. Insgesamt gelang es noch 4 Bestattungen zu dokumentieren, ein zerstörtes Körpergrab südlich der ersten Grabstätte komplementiert die Befundsituation. Auf Grund der Tatsache, dass die Bestattungen fast zur Gänze bereits beraubt waren, gestaltet sich eine Datierung äußerst schwierig.

14.8. Triebendorf⁵³⁵ (Bz. Murau)

In einer der Nachbargemeinden von Katsch, in Triebendorf, konnte ein Grabhäuschen aus der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. nachgewiesen werden. Im Grabbau mit den Ausmaßen von 3,2 x 3,2 m fanden sich 2 Aschenurnen sowie ein Sarkophag mit Kinderknochen. An Funden konnten Keramikreste, Glas und ein Gürtelbeschlag sichergestellt werden, für eine Datierung liefern 3 Münzen des Caligula (37-41) und des Claudius (41-54) wichtige Indizien.

15. Bayern (Tab.40-46)

Ein kleiner Bereich des heutigen Freistaates östlich des Inns unterstand in römischer Zeit dem Stadtgebiet von Iuvavum/Salzburg, die Forschungssituation zu den römischen Nekropolen ist ähnlich ernüchternd wie in den anderen Regionen Noricums. Bisher sind aus den Ortschaften Freilassing⁵³⁶, Hammerau⁵³⁷, Karlstein⁵³⁸, Obing⁵³⁹, Rosenheim⁵⁴⁰, Töging am Inn⁵⁴¹ und

⁵³⁴ Kramer 1978/79, 157-165.

⁵³⁵ Kremer 2001, 296.

⁵³⁶ M. Hell, Römische Grabfunde aus Freilassing, BayVgBl 28, 147-152; K. Enzinger, Freilassing. Geschichte einer jungen Stadt (Freilassing 2003); M. Hell, Älterkaiserzeitliche Brandgräber in Freilassing, B.U. Laufen, Oberbayern. BayVgBl 11, 1933, 87-92.

⁵³⁷ M. Hell, Römische Brandgräber aus dem Rupertiwinkel. in: J. Werner (Hrsg.), Aus Bayerns Frühzeit. Friedrich Wagner zum 75. Geburtstag (München 1962), 211-213; A. Obermayr, Römersteine zwischen Inn und Salzach (Freilassing 1974) 110-112.

⁵³⁸ Chlingensperg-Berg 1890; Ch. Maier, in: Lorenz u.a. 1995, 20; Fischer 2002, 96.

⁵³⁹ A. Obermayr, Römersteine zwischen Inn und Salzach (Freilassing 1974) 91-94.

⁵⁴⁰ R. Christlein – W. Czys – J. Garbsch – H.-J. Kellner – P. Schröter, Die Ausgrabungen 1969 – 1974 in Pons Aeni, BayVgBl 41, 1976, 1-106; R. Christlein – H.-J. Kellner, Die Ausgrabungen 1967 in Pons Aeni, BayVgBl

Waging am See⁵⁴² Bestattungsplatze bekannt, einzig die Nekropole von Bedaium/Seebruck liegt in einer monographischen Abhandlung vor und wird auf Grund ihrer guten Aufarbeitung sowohl an dieser Stelle als auch im Katalogteil vorgestellt.

15.1. Seebruck⁵⁴³ (Kreis Traunstein, Taf.21,2)

Nördlich des Chiemsees breitet sich der vicus Bedaium/Seebruck zu beiden Seiten des Flusses Alz an der Straßenverbindung zwischen Augusta Vindelicum/Augsburg und Iuvavum/Salzburg aus. Die Siedlung, eine Gründung der claudischen Zeit, setzte sich aus Streifenhäusern zusammen und erlebte ihre Blüte unter den Flaviern am Ende des 1. Jhs. n. Chr. Parallel zur der Befundsituation in Pons Aeni/Pfaffenhofen gelang es weitläufige Zerstörungshorizonte zu dokumentieren, die der 2. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. zugeordnet werden konnten, in der Spätantike bestand anstelle des vicus ein Kleinkastell.

C. Ostermayer kann der Verdienst zugeschrieben werden im Seebrucker Ortsteil Graben, östlich der Alz, die ersten Anhaltspunkte für den römischezeitlichen Bestattungsplatz von Seebruck gefunden zu haben.⁵⁴⁴ Dieser wurde daraufhin von 1972 bis 1974 durch das Landesamt für Denkmalpflege umfassend und flächendeckend ausgegraben, begrenzt wurde die Nekropole durch ein Moorgebiet im Norden sowie durch die Straßenverbindung Augusta Vindelicum/Augsburg – Iuvavum/Salzburg im Süden.

Die 256 Bestattungen reichen von der flavischen Zeit bis gegen Ende des 3. Jhs. n. Chr., bis auf 6 Körperbestattungen sind sämtliche Gräber Brandbestattungen. Die Einäscherung der meisten Toten erfolgte auf einer zentral positionierten ustrina, die neben einer Verfüllung aus Holzkohle auch Leichenbrand enthielt.

Die Streuung der älteren Gräber über das gesamte Gräberfeld ist ein möglicher Hinweis dafür, dass jenes Gelände ab einem gewissen Zeitpunkt als Bestattungsplatz festgelegt war.

Eventuell bestand auch westlich des Flusses ein Gräberfeld, vom spätantiken Nachfolger ist nur wenig bekannt.

34, 1969, 76-161; W. Cyszcz – Kh. Dietz – Th. Fischer – H.-J. Kellner, Die Römer in Bayern (1985); J. Garbsch, Das Mithräum von Pons Aeni, BayVgBl 50, 1985, 355-462; Fischer 2002, 96-99.

⁵⁴¹ Fischer 2002, 102.

⁵⁴² H.-J. Kellner, Ausgrabungen an Badegebäuden in Nordwest-Noricum, BayVgBl 24, 1959, 155-161; R. Knöchlein, Das Reihengräberfeld von Waging am See (Waging am See 1997); H. Roth, Der Rupertiwinkel in historischen Ansichten (St. Johann im Pongau 1997) 184.

⁵⁴³ Fasold 1993a; Ch. Maier, in: Lorenz u.a. 1995, 20; Fischer 2002, 100-102.

⁵⁴⁴ Fasold 1993a, 11.

16. Die Auswertung der Grabinventare

16.1. Glasgefäße

Produkte aus Glas manifestieren in den nordwestlichen Provinzen eine durchaus bedeutende Fundgattung, jedoch darf bei der vorliegenden Quantität nicht über die Tatsache hinweg gesehen werden, dass diese Materialgruppe durch mehrere Faktoren für den heutigen Betrachter verzerrt erscheint: Lange Zeit wurde das Hauptaugenmerk nur auf vollständige Gefäße gelegt, ferner ist Glas neben seiner Zerbrechlichkeit durch die Möglichkeit der Einschmelzung oftmals wieder verwendet worden.

Chronologisch werden römische Gläser nach der Arbeit von Isings⁵⁴⁵ klassifiziert, für das 1. Jh. n. Chr. können bestimmte Glasformen bereits einzelnen Jahrzehnten zugeordnet werden, für den Zeitraum des 2. bis 4. Jhs. n. Chr. ist ein solch engmaschiger Raster jedoch noch ausstehend.⁵⁴⁶

Aus der Hallstatt- bzw. Latènezeit gelangten nur wenige mediterrane Importstücke in den alpinen Raum, dies ändert sich erst im Vorfeld der römischen Landnahme, womit das Vorhandensein dieser Fundgattung in den Gräbern auf die Romanisierung verweist.⁵⁴⁷ Für den norischen Raum lässt sich beobachten, dass die vorhandenen Glasprodukte im 1. und 2. Jh. n. Chr. primär aus der oberitalischen Stadt Aquileia importiert wurden, erst später setzte mancherorts eine lokale Produktion ein, eine Führungsrolle vergleichbar der Entwicklung in der Keramikherstellung nahmen ab der 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. die Produktionsstätten am Rhein ein.⁵⁴⁸

16.1.1. Gläser im Grabkontext (Taf.126,2-3)

Gefäße aus Glas konnten im Rahmen einer Brandbestattung dem Verstorbenen sowohl schon auf dem Scheiterhaufen als Primärbeigabe wie auch bei der eigentlichen Beisetzung nach der Verbrennung mitgegeben werden. Bei der ersteren Gruppe, die durch die starke Hitzeeinwirkung mehr oder weniger stark verformt wurden, handelt es sich in der Regel meist

⁵⁴⁵ Isings 1957.

⁵⁴⁶ Fischer 2001, 312.

⁵⁴⁷ Fischer 2001, 315.

⁵⁴⁸ B. Rütli, Die Gläser. Beiträge zum römischen Oberwinterthur-Vitodurum 4 (Zürich 1988) 106; E.M. Ruprechtsberger, Ausgrabungen im antiken Lentia. Die Funde aus Linz-Tiefer Graben/Flügelhofgasse, LAF 20 (Linz 1992) 56.

um Kosmetikgefäße, während das Repertoire an Glasbeigaben, die unverbrannt ins Grab gelangten, mannigfaltiger war. Zusätzlich zu diesen Möglichkeiten konnten Glasgefäße auch als Urnen dienen.⁵⁴⁹ Bemerkenswert ist trotz der unterschiedlichen Verwendungszwecke im Sepulkralbereich die Beobachtung, dass all jene vorgefundenen Glasgefäße nicht speziell für den Grabbrauch eigens erfunden worden sind, sondern direkt dem Haushaltsinventar entnommen wurden. Auf den Umstand, dass die Anschaffung von Glasgegenständen eine teure Angelegenheit war, und vor allem auf ländlichen Friedhöfen als Indikator für einen gewissen Wohlstand angesehen werden kann, muss nicht näher hingewiesen werden.⁵⁵⁰

Die überwiegende Zahl der gefundenen Glasgefäße stammt aus Brandgräbern, die oftmals nur singular mitgegebenen Gefäße stammen hinsichtlich ihrer Form aus dem Bereich des Tafelservices, hauptsächlich lassen sich Krüge und Flaschen rekonstruieren, ein vollständiges Set bestehend aus Krug und Becher konnte bislang nicht nachgewiesen werden. Trotz der oftmaligen Beobachtung, dass nur einzelne Glasgegenstände im Grab deponiert wurden, liegen für mehrere Fundplätzen Noricums Auswertungen vor, die bezeugen, dass es auch Gräber gab, die 2 oder mehr Glasgegenstände enthielten.⁵⁵¹

Über den Zeitraum von mehreren Jahrhunderte sind Glasbeigaben in Gräbern der westlichen Provinzen gewissen Veränderungen unterworfen, so etwa stellen Balsamarien in Grabkontexten des 1. Jhs. n. Chr. den überwiegenden Anteil der Gesamtzahl an Glasgefäßen.⁵⁵² Der Einsatz von Duftträgern bei der Kremation stammt aus dem mediterranen Raum, wo der Anteil dieser Salbfläschchen nochmals höher ist als jener in den Provinzen. Bereits gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr. nimmt der Anteil der Salbfläschchen kontinuierlich zu Gunsten des Tafelgeschirrs ab, im Falle der Körpergräber der Spätantike übernimmt das Trinkgeschirr die Vorreiterrolle.⁵⁵³

⁵⁴⁹ Fischer 2001, 316.

⁵⁵⁰ Van Lith – Randsborg, 1995, 437-441; Bridger 1996, 175.

⁵⁵¹ Beispiele für Noricum, in denen einzelne Gräber mehr als ein Glasgefäß enthielten: **Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße**: Grab 7A, 2 Salbenfläschchen (Fuchs 1980, 37-38.), Grab 180, Salbenfläschchen und Krug eines Henkel (Fuchs 1980, 138-139.), Grab 196, Salbenfläschchen und Krug (Fuchs 1980, 147-148.); **Gleisdorf, Gräberfeld Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl**: 1948, Grab 5, Schale und Krug (Artner 1994, 66.), 1948, Grabbau 30, 2 Krüge, 2 Balsamare, Gefäß, Flasche (Garbsch 1965, 167; Artner 1994, 71.); **Hallstatt-Lahn**: Grab 6, Flasche und Becher (Zabehlicky 1983, 19.); **Lauriacum/Enns, Kristein**: 1938, Körpergrab, Balsamarium, 2 Flaschen (Ubl 1997, 297.); **Lentia/Linz, „Kreuzschwesternschule“**: Grab 28, 2 Glasfläschchen (Traxler 2009, 224.); **Ovilavis/Wels, GF Ost**: Grab 27, 2 Glasfläschchen (Kremer 2001, 296.), Grab 63, 2 Glasfläschchen (Kremer 2001, 296.); **Virunum/Zollfeld**: 1996, Grab 1, Becher und Fläschchen (FÖ 35, 1996, 12; M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.).

⁵⁵² B. Rütli, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst, *Forschungen in Augst* 13/1 (Augst 1991) 321.

⁵⁵³ Dieser Wandel lässt sich mit den Änderungen der Grabsitten und mit dem Aufkommen der Körperbestattung erklären.

Auffallend ist die überregional getätigte Beobachtung, dass Glasgefäße beim derzeitigen Forschungsstand nie als singuläre Beigabe dem Verstorbenen mitgegeben wurden, in den besser dokumentierten Einzeluntersuchungen, sind sie in der Regel stets Teil eines größeren Beigabenensembles und verweisen somit indirekt auf einen gewissen Wohlstand des Verstorbenen.⁵⁵⁴ Hinsichtlich der Gesamtverteilung von Glasfunden in norischen Nekropolen sind diese nicht nur in den städtischen Vertretern eine häufige Beigabe, auch auf vielen ländlichen Fundplätzen spielen Glasgegenstände eine bedeutende Rolle, während sie in Gräberfeldern der Militärstandorte eher unterrepräsentiert sind (Taf.126,3).

16.2. Keramikgefäße (Taf.127-128,2)

Den überwiegenden Anteil aller Funde aus römerzeitlichen Gräbern stellt die Gattung der Keramikgefäße, die sowohl als primäre Beigabe mit auf dem Scheiterhaufen verbrannt wie auch als sekundäre Ausstattung neben dem Toten bzw. den verbrannten Resten hinterlegt wurde. Eine weitere wichtige Komponente im Grabinventar nehmen Keramikgefäße als unverbrannte Leichenbrandbehältnisse ein. Darüber hinaus finden sich oftmals Gefäßfragmente im unmittelbaren Bereich des Grabes, die jedoch auf Grund der geringen erhaltenen Menge nicht als eigentliche Beigabe angesehen werden.

16.2.1. Gebrauchskeramik

Die Gebrauchskeramik wird je nach ihrem ursprünglichem Verwendungszweck in die 3 Unterkategorien des Trinkgeschirrs, des Essgeschirrs sowie des Spendeschirrs unterteilt. Zum Trinkgeschirr gehören Krug und Becher, zum Essgeschirr einerseits Teller und Schalen während Schüsseln, Töpfe und Reibschalen das eigentliche Kochgeschirr bilden. Die Hauptgruppe hierbei bilden die Töpfe, in denen etwa Speisebeigaben mitgegeben werden konnten, während die seltener vorkommenden Schüsseln primär zum Zubereiten der Speisen eingesetzt wurden. Die dritte Gruppe des Spendeschirrs wird in erster Linie durch Balsamarien gebildet.

Bei der Auswertung des keramischen Materials aus den vorliegenden Gräberfeldern wurde und wird immer wieder der Versuch unternommen, aus den Gefäßbeigaben Geschirrsätze zu rekonstruieren.⁵⁵⁵ Erschwert wird dieses Vorhaben durch den oftmaligen fragmentarischen

⁵⁵⁴ Fischer 2001, 316; Van Lith – K. Randsborg 1985; In einem Großteil der Gräber sind Glasgefäße mit Tellern, Sigillatagefäßen oder Töpfen vergesellschaftet.

⁵⁵⁵ Nierhaus 1959, 37-48.

Erhaltungszustand der Gefäße, der in erster Linie durch das Mitverbrennen im Rahmen der Bestattung erklärt werden kann. Hinsichtlich dieser Thematik können 2 Schwierigkeiten angeführt werden, zum einen konnten die Gefäßreste nach dem Verbrennungsvorgang unterschiedlich weiter behandelt werden, zum anderen bestand die Möglichkeit, dass auf größeren Verbrennungsplätzen älteres, aus anderen Verbrennungsvorgängen stammendes, Material ins Inventar gelangen konnte.

16.2.2. Vorratsgefäße

Zu einem überwiegenden Prozentsatz sind Vorratsgefäße grob gemagert, die Ränder sind stark profiliert, der Gefäßkörper ist meist ohne Drehscheibe geformt, Schulter, Hals und Rand konnten auf der Drehscheibe modelliert werden.⁵⁵⁶

Hinsichtlich einer chronologischen Einreihung bieten Vorratsgefäße wenig Anhaltspunkte, da ihre Formen primär praktischen denn modischen Gründen unterlagen⁵⁵⁷, dennoch könnte angesichts der zahlreichen Randprofile eine chronologische Einordnung vorgenommen werden.⁵⁵⁸ Töpfe, die ohne Hinzunahme der Drehscheibe hergestellt wurden, können bis weit in das 2. Jh. n. Chr. hinein verfolgt werden⁵⁵⁹, in Gleisdorf kommen sie in den älteren Gräberhorizonten vor, jedoch nicht in den ältesten.⁵⁶⁰

Bezüglich der Quantität bilden Vorratsgefäße mit ihrer großen Formenvielfalt gemeinsam mit den Tellern die häufigste Gefäßform innerhalb des keramischen Beigabenspektrums.

16.2.3. Becher⁵⁶¹

Als Becher werden dickere, meist kleine bauchige Gefäße bezeichnet, die eine Höhe von 15 cm nicht überschreiten. In ihrer Form und Randausbildung entsprechen sie weitestgehend den größeren Töpfen, besonders beliebt sind Faltenbecher, deren Ursprung in der Glastechnik vermutet wird. Generell lässt sich zu dieser Unterkategorie feststellen, dass sie im Laufe der Zeit größer werden und nahezu unverändert vom 2. bis in das 4. Jh. n. Chr. im Umlauf waren.

⁵⁵⁶ Artner 1994, 12; Lamm 2006, 402.

⁵⁵⁷ D. Gabler, Die Keramik von Vindobona, in: T. Erben, Vindobona – Die Römer im Wiener Raum. 52. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien (Wien 1977) 128.

⁵⁵⁸ Artner 1994, 12.

⁵⁵⁹ M. Grubinger, Die römerzeitlichen Grabhügel im mittleren Feistritzale (Steiermark), SchSt 2, 1953, 95-96.

⁵⁶⁰ Artner 1994, 18.

⁵⁶¹ Lamm 2006, 405; Tober 2001, 87.

16.2.4. Deckel⁵⁶²

In den Nekropolen Noricums ist eine häufige keramische Beigabe der Deckel, ein Nutzgegenstand, der oftmals Unregelmäßigkeiten aufweist und hinsichtlich Typologie und Chronologie kaum Aussagen zulässt.

16.2.5. Dreifußschalen⁵⁶³

Über die Herkunft dieser Sonderform besteht in der Forschung keine einheitliche Meinung⁵⁶⁴, das Verbreitungsgebiet der Dreifußschale erstreckt sich auf Pannonien und Ostnoricum, in anderen Provinzen konnten bislang keine größeren Mengen nachgewiesen werden. In Noricum sind die Dreifußschalen eng an die norisch-pannonischen Hügelgräber geknüpft, sie gehören zu den regelmäßigen Beigaben dieser Sonderform und wurden bis weit in das 3. Jh. n. Chr. produziert.⁵⁶⁵ Ähnlich wie über die Herkunft ist auch der genaue Verwendungszweck noch unklar, W. Alzinger sieht in ihnen eine reine Zweckform, auf Grund mannigfacher Funde in Siedlungen ist eine einfache Vorstellung als Räuchergefäße auch nicht allzu stichhaltig. Andere Interpretationsvorschläge sehen die Schalen im Bereich des Koch- und Tafelgeschirrs.⁵⁶⁶

16.2.6. Reibschalen⁵⁶⁷

Diese Sonderform der Schale, deren lateinische Bezeichnung *mortarium* lautet, ist eine römische Gefäßform, die zum Reiben und Anrühren von Soßen und pikanten Gerichten aus dem mediterranen Raum eingesetzt wurde. Auf Grund dieser Tatsache verweist das Vorhandensein dieser Schalenform direkt auf die Verbreitung römischer Speisesitten und somit auch auf den Prozess einer Übernahme römischer Sitten seitens der autochthonen Bevölkerung. Für Noricum liegen unterschiedliche Formen und Qualitätsunterschiede vor, sodass auch von einer lokalen Produktion ausgegangen werden kann, das Vorkommen der Reibschalen ist ab der Mitte des 1. bis in das 3. Jh. n. Chr. belegt.

⁵⁶² Tober 2001, 103.

⁵⁶³ Polleres 2008, 64-66.

⁵⁶⁴ Eine Zusammenfassung zu den unterschiedlichen Herkunftsmöglichkeiten liefert Artner 1994, 25.

⁵⁶⁵ Lamm 2006, 407.

⁵⁶⁶ Urben 1984, 33.

⁵⁶⁷ Tober 2001, 75.

16.2.7. Teller

Bedingt durch die hohe Zahl an gefundenen Tellern aus den Gräberfeldern Noricums wird deren Bedeutung für das Totenritual und der Bestattung ersichtlich. Hinsichtlich des Brennvorganges lassen sich anhand der Grabfunde gravierende Unterschiede festmachen, da an einigen Orten hauptsächlich gelbtonige Teller mit rotem Überzug⁵⁶⁸, an anderen Orten rote Teller ohne Überzug oder grautonige Teller vorkommen.⁵⁶⁹

16.2.8. Terra Sigillata

Dieser für die Antike nicht überlieferte Begriff umfasst Gefäße, die bei hohen Temperaturen gebrannt wurden und mit einem mehr oder weniger glänzenden roten Überzug versehen wurden.

Die feine Glanztonkeramik wurde im profanen Bereich hauptsächlich als Essgeschirr bzw. zum Auftragen von Speisen benutzt, dadurch wird der Formenschatz auf Teller, Platten, Schalen, Schüsseln sowie Näpfe reduziert.⁵⁷⁰ Als Küchengeschirr, sprich als Koch- bzw. als Vorratsgefäß wurde Terra Sigillata nicht herangezogen.

Als Beigabe kommt Terra Sigillata vorwiegend in Brandgräbern vor, bei den verschiedenen Formen der Brandgräber lassen sich keine signifikanten Unterschiede feststellen. Allgemein gehalten, gelangte die feine Glanztonkeramik in einem verbrannten Zustand in das Grab, in größeren untersuchten Gräberfeldern dominierten die Teller, so etwa in Schwabmünchen, Seebruck/Bedaium oder Phoebiana/Faimingen. Die häufigsten Tellerformen aus norischen Grabkontexten sind die Formen Drag. 36, Drag. 18, Drag. 18/31, sowie Drag. 32.⁵⁷¹

Eine weitere beliebte Terra Sigillata Beigabe sind Näpfe, im Falle Noricums die Form Drag. 33.⁵⁷²

⁵⁶⁸ Gelbtonige Teller mit rotem Überzug haben ihr Hauptverbreitungsgebiet im nordwestlichen Noricum.

⁵⁶⁹ Tober 2001, 85-86.

⁵⁷⁰ C. Kandler-Zöchmann, Römische Keramik im frühen Carnuntum, in: Humer 2006, 307.

⁵⁷¹ Für die Tellerform Drag. 36 liegen die frühesten Exemplare aus neronischer Zeit vor, der Höhepunkt der Verbreitung ist im 2. Jh. n. Chr. erreicht. Die Tellerform Drag. 18 setzt in augusteisch-tiberischer Zeit ein, diente sowohl als Serviergefäß als auch als Essteller und wurde am Ende des 1. Jhs. n. Chr. von der Form 18/31 abgelöst. Diese ist im Vergleich zu Drag. 18 tiefer und blieb bis zur Mitte des 2. Jhs. n. Chr. die bestimmende Leitform, als zunächst die Form Drag. 31 und dann der Teller Drag. 32 die Vorreiterrolle übernahmen.

⁵⁷² Die Entstehungszeit dieser Napfform wird für die frühflavische Zeit angesetzt und löste bereits gegen Mitte des 2. Jhs. n. Chr. die Form Drag. 27 ab und blieb bis in das 3. Jh. n. Chr. hinein einer der beliebtesten Napfformen.

Trotz der Tatsache, dass Terra Sigillata einen wesentlichen Beitrag zur Datierung mittelkaiserzeitlicher Bestattungsplätze liefert, fehlt beim jetzigen Forschungsstand noch ein engmaschiges Chronologierüst.⁵⁷³

16.2.9. Feinware⁵⁷⁴

Unter dem Begriff der Feinware werden grundsätzlich feine, dünnwandige, Keramikgefäße mit Überzug zusammengefasst, die ähnlich wie die Terra Sigillata hauptsächlich bei Tisch benutzt wurden. Das Formenrepertoire erstreckt sich über Becher und Schälchen, hin zu Schüsseln, kleineren Töpfen und Krügen, jedoch fehlen Teller gänzlich.

Den überwiegenden Teil der Feinware aus norischen Gräbern bildet die sogenannte rätische Ware, deren grundlegende Einteilung F. Drexel vornahm, der auf Grund des Dekors 3 chronologisch aussagekräftige Gruppen bilden konnte.⁵⁷⁵ An seinem Datierungsgerüst sind bis heute kaum größere Veränderungen vorgenommen worden. Generell findet sich rätische Ware in Noricum und Pannonien ab der 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.⁵⁷⁶

Auffallend an den Grabinventaren des norischen Raumes ist der überwiegende Mangel an feiner Keramik, wogegen die grobe Gebrauchskeramik eindeutig überwiegt.⁵⁷⁷

16.2.10. Balsamarien

Diese Fläschchen- oder amphorenförmige Gefäße liegen sowohl im keramischen als auch im gläsernen Fundspektrum vor und dienten primär als Behältnis für Salben, Schminke oder andere hygienische Substanzen. In den Nekropolen übernahmen sie vor allem im Bereich der Glasbeigabe eine Vorreiterrolle und fanden sich vorwiegend in Frauen und Kindergräbern. Ihre unterschiedliche Aufstellung im Grab sowie der mannigfache Erhaltungszustand lassen auf mehrere Verwendungsmöglichkeiten schließen. Bei den nicht verbrannten Stücken handelt es sich wohl um Behältnisse, deren Inhalt wohl über den ausgelesenen Leichenbrand geschüttet wurde⁵⁷⁸, wie es von Ovid bezeugt wird.⁵⁷⁹ Bei den verbrannten Balsamarien lässt sich dagegen nicht mehr feststellen, ob diese zum Eigentum des Verstorbenen zu zählen sind

⁵⁷³ Hölbling 2008, 54.

⁵⁷⁴ Lamm 2006, 400; Hölbling 2008, 61.

⁵⁷⁵ Die Einteilung erfolgt auf Grund der unterschiedlichen Verzierungen: Gruppe I zeigt geometrische Zierden, Gruppe II verfügt über Kerbbändern während für die Gruppe III Rädchenmuster charakteristisch sind.

⁵⁷⁶ Lamm 2006, 400.

⁵⁷⁷ Kerchler 1967, 26.

⁵⁷⁸ Nach dem Überschütten mit wohlriechenden Essenzen wurden die meisten Balsamare zerbrochen.

⁵⁷⁹ Ovid, Fasti III 561; Trist. III 3, 69.

oder ob sie einfach nur die Ausbreitung von unangenehmen Verbrennungsgerüchen mindern sollten.

16.3. Lampen⁵⁸⁰

Bei den römischen Lampen werden 2 Typen unterschieden, zum einen die Firmalampen und zum anderen die Bildlampen. Letztere, wie der Name schon andeutet, besitzen eine bildliche Darstellung auf dem Diskus, darunter etwa fallen Szenen aus dem Alltagsleben, Tier-, Gladiatoren-, oder Götterdarstellungen.

Diese bildlichen Darstellungen auf Lampen wurden im Laufe des 1. Jhs. n. Chr. immer mehr vereinfacht, bis zu Beginn des 2. Jhs. n. Chr. schließlich nur noch Masken diese verzieren.⁵⁸¹

Am Übergang vom 1. zum 2. Jh. n. Chr. wurden die Bildlampen durch die so genannten Firmalampen abgelöst.⁵⁸² Anstatt bildlicher Motive zierte Stempel mit den Signaturen der Töpfer oder der Firma die Lampenoberseite. Die einfacheren Motive wurden nun mit mehrmals verwendbaren Matrizen in weitaus größeren Mengen produziert und waren dadurch preiswerter, die Produktion dieser Lampen reichte bis ins 3. Jh. n. Chr.⁵⁸³

Der häufigste Firmalampentypus in norischen Gräbern ist jener mit offenem Kanal, den S. Loeschke unter den Typus X zusammengefasst hat und deren Produktion in Italien am Beginn des 2. Jhs. n. Chr. einsetzte.⁵⁸⁴ In den Gräbern spiegelt sich die Beliebtheit dieses Typus wieder, Lampen mit oder ohne Stempelsignatur des herstellenden Töpfers sind keine Seltenheiten. Zu den häufigsten vorkommenden Stempelsignaturen zählen jene des Fortis⁵⁸⁵, des Cresces⁵⁸⁶, des Vibianus⁵⁸⁷ und des Octavius⁵⁸⁸, nebst vielen anderen.⁵⁸⁹

⁵⁸⁰ Allgemeines zu Lampen: Fischer 2001, 305-307; Alram-Stern 1989; Deringer 1965; Goethert 1997; Ertel u.a. 1999, 88.

⁵⁸¹ Fischer 2001, 306.

⁵⁸² Merkmal dieses Lampentypus ist eine schräg nach außen abfallende Schulter, eine typologische Einteilung erfolgt zumeist durch die Ausprägung der Schnauze.

⁵⁸³ O. Fischbach führte Ende des 19. Jh. den Begriff der Firmalampe ein.

⁵⁸⁴ Goethert 1997, 109-114; Neben dem Firmenstempel ist auch der hohe, kreisrunde Körper und die lange, halbrund abschließende Schnauze, die durch einen scharfen Knick vom Körper abgesetzt ist, kennzeichnend. Firmalampen mit offenem Kanal hat S. Loeschke als Typ X bezeichnet: Loeschke 1919, 256-257.

⁵⁸⁵ Die Signatur dieses Herstellers ist für die Typen Loeschke IX und X bewiesen, der Produktionsstandort dürfte in Oberitalien zu suchen sein. Die frühesten Exemplare datieren in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr., Lampen mit diesem Stempel finden sich jedoch auch noch in Befunden des 4. Jhs. n. Chr.

⁵⁸⁶ Diese Stempelung kommt nur auf dem Typus Loeschke X vor, die Produktion stammte wohl aus der Gallia Cisalpina. Die Belegungszeit dieser in den nördlichen Provinzen stark vertretenen Gruppe kann vom Ende des 1. bis in das 3. Jh. n. Chr. verfolgt werden.

⁵⁸⁷ Der Name dieses Herstellers ist nur für den Typus Loeschke X belegt, die Produktion setzt am Ende des 1. Jhs. n. Chr. ein und reicht bis in die Mitte des 3. Jhs. n. Chr.

⁵⁸⁸ Lampen mit dem Namen Octavi stammen ursprünglich aus Oberitalien, die Belegungszeit reicht von der 2. Hälfte des 2. bis in die Mitte des 3. Jhs. n. Chr.

Lässt sich für die augusteische Zeit noch ein starker Import italischer Lampen in den Nordwestprovinzen feststellen, so ändert sich dies spätestens zu Zeiten der Flavier als Werkstätten in den Provinzen mit dem Aufbau einer lokalen Produktion begannen.

Firmalampen sind für Noricum und Pannonien für die ganze mittlere Kaiserzeit belegt und reichen noch bis in das 4. Jh. n. Chr., jedoch ist eine chronologische Reihung mit etlichen Schwierigkeiten verbunden.⁵⁹⁰

16.3.1. Lampen als Beigaben (Taf.128,3-129,1)

Lampen in Gräberfeldern der Nordwestprovinzen weisen eindeutig in das Spektrum der römischen Grabsitten, betrachtet man nun die Situation in den Nordwestprovinzen, finden sich diese häufig in Gräbern mit urbanen oder militärischen Hintergrund, während sie in Bestattungen der einheimischen ländlichen Bevölkerung wesentlich seltener zutage kamen.⁵⁹¹

Einen nicht unwesentlichen Anteil an der Streuung dieser italischen Sitte spielte das Militär, deshalb können zu Beginn der Truppenstationierungen anhand der Lampenbeigaben noch Rückschlüsse auf die Romanisierung gewonnen werden, in späterer Zeit stellen Lampen in Grabkontexten nichts Außergewöhnliches mehr dar.⁵⁹² Für Noricum lassen sich diese Ergebnisse nicht eins zu eins übertragen, es gibt sehr wohl mehrere ländliche Ortschaften, in denen Lampen beigegeben wurden, während jedoch quantitativ gesehen der Großteil aus städtischen Nekropolen stammt (Taf.129,1).

Die meisten Lampen stammten direkt aus der Produktion und waren somit unbenutzt oder nur einmal direkt am Grab im Zuge der Beisetzung verwendet worden. Häufig finden sich in Gräbern nur Miniaturlampen, die symbolisch als Ersatz für die normalen Gebrauchslampen mitgegeben wurden. In der Regel sind Lampen im Grab mit jeweils nur einem Exemplar vertreten, in den hier vorgestellten Nekropolen gibt es jedoch mehrere Fundplätze, wo der Nachweis erbracht werden konnte, dass in einem einzelnen Grab auch mehrere Lichtspender beigegeben wurden.⁵⁹³

⁵⁸⁹ Weitere weit verbreitete Signaturen sind Cerial(-is), Lupati sowie die tria nomina-Stempelung Q.G.C. Aus den 81 Lampeneinträgen im Katalog sind folgende Hersteller vertreten: Cresces (11-mal), Fortis (11-mal), Iegidi (3-mal), Vibaini (9-mal), Lupati (3-mal), Canne (1-mal), C. Dessi (2-mal), Vrsio (1-mal), Q.G.C. (2-mal), Octavius (1-mal).

⁵⁹⁰ Fasold 1993a, 37; Generell ist nur so viel gesichert, dass die anfangs scharfen Profile und Konturen durch immer wieder durchgeführte Abformungen soweit zurückgingen, sodass bei den spätantiken Lampentypen Körper- und Schulterbereich Übergangslos ineinander flossen.

⁵⁹¹ Fischer 2001, 307.

⁵⁹² Kronberger, 180.

⁵⁹³ Von 81 Lampeneinträgen im Katalogteil liegen bei 9 Vermerken Mehrfachbelegungen von Lampen vor: **Bedaum/Seebruck**: Grab 120: 2 Firmalampen (Fasold 1993a, 169-170.); **Flavia Solva/Leibnitz**, **Marburgerstraße**: Grab 3: 5 Lampen (A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.); **Lauriacum/Enns**, **Kristein**: 1932,

Lampen können in Gräberkontexten auf verschiedene Art und Weise deponiert werden, etwa ohne Gebrauchsspuren an der Oberkante der Grabgrube oder verbrannt innerhalb des Grabes. Darüber hinaus konnten Lampen auch außerhalb des eigentlichen Grabes aufgestellt werden, da diese für die Begräbnisfeierlichkeiten ein unverzichtbares Element darstellten.⁵⁹⁴ Diese mannigfachen Aufstellungsorte versinnbildlichen, dass Lampen unterschiedlichen Zwecken dienen konnten, sie spendeten Licht sowohl im irdischen als auch im jenseitigen Leben, wodurch der Gattung der Lampen ein apotropäischer Symbolgehalt eingeräumt werden kann.⁵⁹⁵ Auf Grund dieser Fülle an Verwendungszecken im Rahmen einer Bestattung, kann dem einzelnen Lichtspender in der Regel kein eindeutiger Sinngehalt zugesprochen werden.⁵⁹⁶

Bis in das 3. Jh. n. Chr. war die Sitte der Lampenbeigabe in Noricum durchaus häufig vorkommend⁵⁹⁷, wie es etwa auch die Ergebnisse aus Carnuntum/Petronell für die Nachbarprovinz Pannonien belegen.⁵⁹⁸ In letzterer Provinz stammen die meisten Lampen aus Brandgräbern, was jedoch nicht bedeuten muss, dass die Lampen mit auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden. Im Gegenteil, in Carnuntum wiesen etwa nur 8 der 29 Lampen Verbrennungsspuren auf, der wesentlich größere Anteil gelangte somit erst als Sekundärbeigabe nach dem Verbrennungsvorgang in die Grabgrube.⁵⁹⁹ Befanden sich in einem Brandgrab mehrere Lampen, war jeweils nur eine am Scheiterhaufen mitverbrannt worden.⁶⁰⁰

Gänzlich abweichend von der Situation in Pannonien präsentiert sich bislang das Lampenspektrum rätischer Fundstellen, hier reichen die bisherigen Funde chronologisch betrachtet nur etwa bis zur Mitte des 2. Jhs. n. Chr. Über die Verbreitung von Lampen in norischen Gräberfeldern kann beim momentanen Forschungsstand konstatiert werden, dass

Körpergrab: 2 Lampen (FÖ 1, 1930-34, 243.), Brandgrab, 2. Jh. n. Chr.: 4 Firmalampen (Wlach 1990, 9; Ubl 1997, 296.); **Ovilavis/Wels, GF Ost**: Fundstelle 18: 2 Firmalampen (Jäger-Wersonig 1999, 168-173.), Fundstelle 105: 2 Firmalampen (Jäger-Wersonig 1999, 222-225.), Fundstelle 146: 1 Bildlampe, 2 Firmalampen (Jäger-Wersonig 1999, 239-241.), Grabbau 30: 2 Bildlampen (Miglbauer 2007, 120.), Urnengrab 61: 2 Bildlampen (FÖ 44, 2005, 546.).

⁵⁹⁴ Polleres 2008, 141-142.

⁵⁹⁵ Jäger-Wersonig 1999, 25.

⁵⁹⁶ Jäger-Wersonig 1999, 25.

⁵⁹⁷ Deringer 1965, 101, 214.

⁵⁹⁸ Alram-Stern 1989, 323.

⁵⁹⁹ Ertel u.a. 1999, 88.

⁶⁰⁰ Ertel u.a. 1999, 88.

diese häufiger in Nekropolen des städtischen⁶⁰¹ oder militärischen Milieus⁶⁰² vorkommen als auf rein ländlichen Bestattungsplätzen.⁶⁰³

16.4. Metallgefäße

In den norischen Nekropolen sind Gefäße aus Metall, hauptsächlich aus Bronze, nur selten vorliegend, und falls diese doch getätigt werden können, dann meist nur im fragmentarischem Zustand. Auf Grund dieser oftmals getätigten Beobachtung drängt sich die Frage in den Vordergrund, ob diese bereits im fragmentarischen Zustand in die Gräber hinterlegt worden sind. Die Datierung solcher Gefäße gestaltet sich aus mehreren Gründen als schwierig. Einerseits ist Metallgeschirr äußerst langlebig, eine absolute Chronologie fehlt bislang, andererseits wird die Materialbasis der Metallgefäße durch die Tatsache stark eingeschränkt, dass diese oftmals auf dem Scheiterhaufen mitverbannt wurden.

16.5. Münzen (Taf.129,2-130)

Die Sitte dem Verstorbenen, gleich ob es sich um eine Brand- oder um eine Körperbestattung handelte, eine Münze mitzugeben, lässt sich in vielen Regionen des Römischen Reiches über einen langen Zeitraum nachweisen. Trotz dieses weit verbreiteten Brauches sowie der großen Materialbasis wurden die vorliegenden Münzen seitens der Numismatik über längere Zeit nur mit wenig Aufmerksamkeit bedacht. Dieser Umstand dürfte in erster Linie mit dem Erhaltungszustand zu erklären sein, denn die auftretende Schwierigkeit einer Bestimmung von Grabmünzen liegt in der einfachen und naheliegenden Tatsache begründet, dass vor allem das Münzmaterial aus den Brandbestattungen oftmals mit dem Leichnam und den Primärbeigaben auf den Scheiterhaufen verbrannt wurde.⁶⁰⁴ Bedingt durch die enorme Feuereinwirkung wurden die meisten Münzoberflächen stark in Mitleidenschaft gezogen, aber auch die selteneren nicht verbrannten Münzstücke weisen oftmals signifikante Abnützungserscheinungen auf, ein Umstand der eine profilierte Aussage etwa zur Prägezeit nur in den seltensten Fällen zulässt.

⁶⁰¹ Aus dem östlichen Gräberfeld von Ovilavis/Wels stammen aus 61 Brandgräbern 11 Bestattungen mit insgesamt 15 Lampen.

⁶⁰² Aus dem Kastellstandort Lentia/Linz stammen aus 142 Brandgräbern 11 Lampen.

⁶⁰³ Im aufgearbeiteten Gräberfeld von Pottenbrunn fehlen Lampenfunde gänzlich, in den Brandgräbern von Gleisdorf fanden sich nur 2 Lampen.

⁶⁰⁴ Rasbach 1997, 102. In Brandgräbern können meist keine Verbindungen zwischen der beigegebenen Münze und bestimmten Körperbereichen als Deponierungsort erstellt werden, ein Faktor, der die Interpretationsmöglichkeiten im Vergleich zu den Körpergräbern stark einschränkt.

Die gefundenen Münzen in Gräbern stellen einen terminus post quem dar⁶⁰⁵, sprich einen Zeitpunkt nachdem das Grab angelegt wurde, vorweg bleibt festzuhalten, dass Münzen oftmals für die Datierung von Grabinventaren nur bedingt herangezogen werden können. Eines der Hauptprobleme mit der zeitlichen Einordnung der Fundmünzen aus Grabkontexten besteht darin, dass in der Regel die vorgefundenen Münzen über eine längere Zeitspanne im Umlauf waren⁶⁰⁶, Stücke die dem Verstorbenen relativ prägefrisch mitgegeben wurden sind äußerst selten, währenddessen die Beigabe von Altgeld eine durchaus gängige Praxis darstellte. Ungeachtet dieses großen Unsicherheitsfaktors bezüglich der zeitlichen Einordnung kann für die Gräberforschung konstatiert werden, dass Münzen, die als Grabbeigabe vorgesehen waren, aus dem gültigen Geldumlauf entnommen wurden.⁶⁰⁷ Münzen aus Bronze stellen die größte Gruppe aus den Grabinventaren, wesentlich seltener sind Stücke aus Silber, trotzdem bleibt festzuhalten, dass sowohl die Metalle als auch die Nominale dafür sprechen, dass die Münze als Grabbeigabe aus dem zeitgenössischen Münzumlauf stammte.⁶⁰⁸ Eine Bewertung der Grabmünzen ist singulär betrachtet oftmals unsicher, eine Besserung dieses Zustandes kann durch weitere Grabbeigaben erreicht werden, in der Gesamtheit fördern sie jedoch die Bewertung des einzelnen Befundes.⁶⁰⁹

Auch bezüglich der Bestattungsart lässt sich keine Bevorzugung ableiten, weder die Brand- noch die Körperbestattung war vom Brauch der Münzbeigabe ausgeschlossen. Die vorliegenden Münzfunde sind bei den einzelnen Grabformen sehr unterschiedlich und ein nicht zu vernachlässigender Faktor bei der Auffindung, da z.B. Münzen in einem Urnengrab entweder in die Urne oder auf dieser deponiert wurden, was die Auffindung wesentlich erleichtert, ganz im Gegensatz etwa zu einem Bustumgrab.⁶¹⁰

In den meisten Gräberfeldern wurde dem Toten nur jeweils eine Münze mit ins Grab gegeben, mehrfache Münzbeigaben in Gräbern sind zwar bekannt, bilden aber die Ausnahme.⁶¹¹

⁶⁰⁵ Burböck 1978/79, 153.

⁶⁰⁶ Besonders Münzen aus augusteischer Zeit waren äußerst beliebt und blieben dementsprechend lange im Umlauf. Ähnlich ist die Situation für Bronzemünzen aus dem 1. und 2. Jh. n. Chr., die ebenfalls für Datierungszwecke nur eingeschränkt herangezogen werden können. Die bevorzugte Methode des Vergleichs zwischen Münz- und Keramikdatierungen fußt oft auf mehreren nicht bestimmbar Faktoren und setzt ein Datierungsgerüst für römische Keramik voraus, die zwar für Terra Sigillata gelten mag, jedoch nicht für die überwiegende Gebrauchskeramik.

⁶⁰⁷ K. Kraft, *Jahrb. Num. u. Geldgesch.* 7, 1956, 39.

⁶⁰⁸ Rasbach 1997, 102.

⁶⁰⁹ U. Schachinger, *Die Fundmünzen aus den Grabungen des Bundesdenkmalamtes auf dem Frauenberg bei Leibnitz, Steiermark, FÖ Materialheft A 10*, 2002, 588.

⁶¹⁰ Rasbach 1997, 103.

⁶¹¹ **Bachloh:** Bronzemünze Hadrians und As der Sabina (Noll 1958, 21; Traxler 2004, 38.); **Bedaum/Seebruck:** As und As Hadrians. (Grab 120: Fasold 1993a, 169-170.), 2 Asse (Grab 174: Fasold 1993a, 188.), Sesterz Trajan, As Trajan (?), Sesterz Hadrian (Grab 215: Fasold 1993a, 205.); **Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße:** 2 Münzen (1980, Grab 6E: Fuchs 1980, 37.); **Gleisdorf, GF Hartbergerstraße – Ziegelei**

Bezüglich der Körpergräber gelangten Studien hinsichtlich der Münzposition zu dem Ergebnis, dass diese meist in den Mund oder in eine Hand gelegt wurden.⁶¹² Dies hängt mit der schon in der griechischen Glaubenswelt verwurzelten Vorstellung zusammen, dass der Verstorbene für die Überquerung des Grenzflusses Styx dem Fährmann Charon als Entlohnung einen Obulus zu entrichten habe.⁶¹³ Für diese Sitte der Münzbeigabe liegen auch Beispiele aus Körpergräbern aus dem keltischen und germanischen Raum vor, jedoch quantitativ gesehen wesentlich seltener als im Imperium.⁶¹⁴ Neben der Herleitung aus der griechischen Mythologie, die von der jüngeren Forschung mehrheitlich nicht als Ursprung für die Münzbeigabe gesehen wird⁶¹⁵, sind die weiteren Jenseitsvorstellungen, die es im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Münzbeigaben gegeben hat, weitestgehend unbekannt.

Münzfunde aus Gräbern lassen sich in 3 Gruppen klassifizieren: Die erste und zugleich bedeutsamste Gruppe ist diejenige, in der dem Verstorbenen die Münze in die Hand oder in den Mund gelegt wurde, darüber hinaus finden sich „Wurfmünzen“, die entweder auf dem Scheiterhaufen oder nachträglich ins Grab geworfen wurden. Die dritte Gruppe sind Münzen, die oftmals nachträglich außerhalb des eigentlichen Grabes als Opfergabe deponiert wurden. Seitens der archäologischen Forschung erbrachten großräumige Untersuchungen, dass es in einzelnen Provinzen abweichende Formen der Gräbermünzen gegeben hat, so etwa gelangten Münzen in den gallischen und germanischen Provinzen erst nach der Verbrennung ins Grab, im Unterschied hierzu wurden in Italien, Raetien und Noricum die Verstorbenen bereits vor der Verbrennung mit einer Münze ausgestattet.⁶¹⁶

Bezüglich der Auswertung des vorhandenen Münzmaterials lässt sich festhalten, dass Nekropolen mit militärischen oder städtischen Hintergrund einen größeren Anteil an Münzbeigaben aufwiesen als diejenigen aus dem ländlichen Bereich (Taf.130,2). Auf Grund

Strobl: Dupondius des Vespasian, Münze des Domitian fraglich, andere 2 Münzen sind unkenntlich (1948, Grab 30: Garbsch 1965, 167; Artner 1994, 71.); **Iuvavum/Salzburg, Mülln:** 2 Münzen (1995: FÖ 34, 1995, 715.); **Leonding:** Bronzemünzen des Septimius Severus und Caracalla (2000, Grab 4: Stellnberger 2000, 14.); **Ovilavis/Wels, GF Ost:** 2 Asse des Antoninus Pius (2004-06, Grabbau 30: Miglbauer 2007, 120.), mehrere Münzen (2006, Grab 14: FÖ 45, 2006, 698.), 4 Münzen (2006, Grab 20: FÖ 45, 2006, 698.), 2 Münzen (2007-08, Grab 27: FÖ 48, 2009, 436.), **Ovilavis/Wels, GF Marktgelände:** 1 unbestimmbare Münze und Sesterz Trajan (1970, Grab 1: Holter 1970/71, 29-30.), Denar Hadrian, Sesterz Commodus, Sesterz Antoninus Pius für Marcus Aurelius, Münze aus dem 3. Jh. n. Chr. (1970, Grab 102: Rieß 1970/71, 10-11.), Sesterz Hadrian, Antoninian Aurelian (1970, Grab 107: Rieß 1970/71, 12-13.).

⁶¹² Gorecki 1975, 236-238.

⁶¹³ G. Thüry, Charon und die Funktion der Münze in Gräbern, in: O.F. Dubuis – S. Frey-Kupper – G. Perret (Hrsg.), *Trouvailles monétaires de tombes. Actes du deuxième colloque international du Groupe suisse pour l'étude des trouvailles monétaires*, Neuchâtel 1995 (Lausanne 1999) 17.

⁶¹⁴ Ob dies mit der griechischen Vorstellung des Charonsgeld zu erklären ist, kann nicht hinreichend beantwortet werden.

⁶¹⁵ Gorecki 1975, 236-247; Bridger 1996, 138-139; H.W. Doppler, Die Münzen, in: Hintermann 2000, 87-88.

⁶¹⁶ Rasbach 1997, 106.

des momentanen Forschungsstandes muss diese Annahme, solange nicht alle Befunde miteingeflossen sind, hypothetisch bleiben, was jedoch als gesichert gelten kann, ist die Beobachtung, dass der Brauch der Münzbeigabe auf italische Einflüsse zurückzuführen ist.⁶¹⁷ Hinsichtlich der Zeitstellung der Münzen lässt sich konstatieren, dass mit dem Ende des 2. Jhs. n. Chr. die Sitte der Münzbeigabe in Noricum stark zurückging, womit diese Beobachtung erklärt werden kann, dafür liegen noch keine ausreichenden Erkenntnisse vor (Taf.130,1).

Weitere wichtige Ziele im Hinblick auf die Auswertung von Münzen aus Gräberfeldern wäre der direkte Vergleich zu den Münzen aus der dazugehörigen Siedlung sowie Untersuchungen, ob denn die Münzen nach bestimmten Kriterien für die Bestattung ausgewählt wurden.

16.6. Trachtbestandteile und Schmuck

16.6.1. Fibeln (Taf.124-126,1)

Eine der wohl bedeutsamsten Datierungsgruppen innerhalb der provinzialrömischen Archäologie sind Fibeln. Als Fibel bezeichnet man die Gewand- und Schmucknadel der Antike, die mit einem Bügel versehen ist.⁶¹⁸ Fibeln konnten neben ihrer primären Funktion zum Festhalten des Gewandes an einer oder beiden Schultern auch als reiner Schmuck, in kleinerer Form, fungieren. Fibeln waren, anders als heutige Sicherheitsnadeln, nicht nur ein fester Bestandteil der Tracht sondern auch ein Rangabzeichen. Das grundlegende Material für die Fibelherstellung bildeten Gelbmetalllegierungen wie Bronze und Messing, weitaus seltener sind Exemplare aus Silber.

Auf Grund der Tatsache, dass sich in einzelnen Regionen unterschiedliche und jeweils für die Gegend charakteristische Fibelformen entwickelten, liefern diese der provinzialrömischen Archäologie vor allem für den Zeitraum des 1. bis zur Mitte des 2. Jhs. n. Chr. ein durchaus engmaschiges Chronologiegerüst⁶¹⁹, zudem lassen sich aus ihnen weitere Informationen bezüglich der Gesellschaft und der Romanisierung gewinnen.⁶²⁰ Die seltenen Stücke aus

⁶¹⁷ Burböck 1978/79, 152.

⁶¹⁸ Das Wort kommt vom lateinischen fibula, das Verb *figere* kann mit heften, befestigen übersetzt werden.

⁶¹⁹ 1912 bearbeitete E. Ritterling die Fibeln aus dem Kastell Hofheim, die bedeutendste Publikation bildet nach wie vor die 1923 erschienene Arbeit von O. Almgren über die nordeuropäischen Gewandspangen, deren Nomenklatur noch heute angewandt wird.

⁶²⁰ Laut Martin-Kilcher 1976, 88 kann für die westlichen Provinzen mit der Sitte der Fibelbeigabe festgehalten werden, dass Männer mit einer einzelnen Gewandspange, Frauen dagegen mit 2 Stück, beerdigt wurden.

Edelmetall dienten wohl als eindeutiges Statussymbol einer bestimmten Gesellschaftsschicht, hinsichtlich der Romanisierung kann angenommen werden, dass in den von Rom weniger stark beeinflussten Gebieten und Regionen häufiger Fibeln genutzt wurden als etwa in den römisch geprägten Städten.

Über die genaue Trageweise liegen gerade für den Donaauraum die besten Zeugnisse in Form von Grabreliefs vor⁶²¹, für andere Regionen ist das bildliche Quellenmaterial weitaus spärlicher. Für Pannonien und Noricum ist das Tragen mehrerer Fibeln typisch, meist an den Schultern ein Paar, welches den Vorder- und Rückteil des oft ärmellosen Gewandes zusammenhält. In den Gräbern weiblicher Individuen spiegelt sich diese Tracht wieder, oftmals finden sich in einzelnen Gräbern 2 oder sogar 3 Fibeln.⁶²² Zu beachten bleibt jedoch, dass diese Erscheinung auch außerhalb dieser Provinzen, vor allem im mittleren und östlichen Europa sowie in Skandinavien getätigt wurde. Dies lässt darauf schließen, dass diese Trageweise keine provinzialrömische Besonderheit darstellte, sondern in weiten Teilen Europas verbreitet war.⁶²³ Anders zeigt sich das Verhältnis von Fibeln in Männergräbern, falls sie jenen explizit zugeordnet werden können, ist dem Verstorbenen in der Regel nur jeweils eine einzelne Gewandspange mitgegeben worden.

⁶²¹ Grabsch 1965.

⁶²² Beispiele für 2 oder mehr Fibeln in einem einzelnen Grab liegen aus folgenden Nekropolen vor: **Bedaiaum/Seebuck:** Grab 91, 2 Flügelfibeln (Fasold 1993a, 164-165.), Grab 159, Fragmente 2 kräftig profilierte Fibeln (Fasold 1993a, 184-185.), Grab 169, Fragmente 2 Flügelfibel (Fasold 1993a, 187.), Grab 171, Fragmente 2 Flügelfibeln (Fasold 1993a, 187.), Grab 205, Kräftig profilierte Fibel, Flügelfibel (Fasold 1993a, 202-203.), Grab 254, 2 Flügelfibeln (Fasold 1993a, 213.), Grab 255, 2 kräftig profilierte Fibeln (Fasold 1993a, 213.).

⁶²² Fischer 2001, 248; **Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße:** Grab 11, 2 Trompetenfibeln (A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.); **Gleisdorf, Gräberfeld Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl:** Grab 1, 4 kräftig profilierte Fibeln (Garbsch 1965, 166; Artner 1994, 65.), Grab 7a, 2 kräftig profilierte Fibeln (Artner 1994, 66-67.), Grab 30, 2 Flügelfibeln, Fragmente einer Flügelfibel (Garbsch 1965, 167; Artner 1994, 71.), Grab 31b-c, 2 Fragmente, Fragmente von 2 Flügelfibeln, kräftig profilierte Fibel (Artner 1994, 75.), Grab 32, Doppelknopffibel, Fragmente einer Flügelfibel (Artner 1994, 76.), Grab 42, kräftig profilierte Fibel, Fragmente einer Flügelfibel (Artner 1994, 78.), Grab 69, 2 Doppelknopffibeln (Artner 1994, 82.); **Hagenau:** Grab 3, 2 Fibeln (FÖ 1, 1930-34, 17; Noll 1958, 71; Traxler 2004, 130.); **Hallstatt-Lahn:** Grab 2, kräftig profilierte Fibel, Reste einer weiteren Fibel (Zabehlicky 1983, 18.), Grab 4, Fuß einer kräftig profilierten Fibel, Kniefibel (Zabehlicky 1983, 19.); **Iuvavum/Salzburg, Bürglstein:** 2002, Grab 2, 2 nor.-pann. Flügelfibeln (W. Kovacovics, FÖ 41, 2002, 671); **Linz/Lentia, „Kreuzschwesternschule“:** Grab 101, 2 Fibeln (Karnitsch 1952, 447.); **Katsch:** Grab 18, Skelett C, 2 Flügelfibeln, Fragmente einer Flügelfibel (Ehrenreich 1993, 22-23.); **Pichling:** Grab 8, Fragmente nor.-pann. Flügelfibel, Fragmente Drahtfibel, Reste einer Fibel (Chornitzer, 1995, 198-199.), Grab 11, Doppelknopffibel, kräftig profilierte Fibel, Fragmente von 2 Fibeln (Chornitzer 1995, 200.); **Ovilavis/Wels, GF Ost:** 2004-06, Steinkistengrab 3, 2 Doppelknopffibeln (Miglbauer 2007, 122), Grab 20, 2 Fibeln (Miglbauer 2007, 123), Grab 36, kräftig profilierte Fibel sowie Doppelknopffibel (Miglbauer 2007, 123.); **Peratschitzen:** Steinkistengrab, 2 Fibeln (FÖ 7, 1956/60, 96-97.); **St. Andrä:** Grab 2, 2 bronzene Flügelfibeln, 1 bronzene Doppelknopffibel, 1 kräftig profilierte Bronzefibel, Fuß einer Flügelfibel, ein Kopf einer Tierkopffibel (Jernej 1996, 202.).

⁶²³ Fischer 2001, 248.

Für den hier zu besprechenden Raum sind es für das 1. und 2. Jh. n. Chr. 4 Fibelgruppen auf die nun näher eingegangen werden soll.⁶²⁴

Unter dem Terminus der kräftig profilierten Fibel werden mehrere Fibeltypen zusammengefasst, deren verbindendes Hauptmerkmal die ausgeprägte Bügelprofilierung ist. Neben Varianten aus dem nordeuropäischen Raum fallen unter diese Gruppe auch einige Leitformen des Ostalpen- und Donauraumes des 1. und 2. Jhs. n. Chr.⁶²⁵, O. Almgren unterscheidet hierbei 2 Hauptserien, nämlich solche Fibeln mit und ohne Stützplatte.

Die zweite große Gruppe sind die norisch-pannonischen Flügelfibeln, deren Namens Herleitung von 2 Auswüchsen zu beiden Seiten des Bügelknopfes stammt.⁶²⁶ Für diese Gruppe A238, mit ihren insgesamt 21 Varianten⁶²⁷, lassen sich Vorbilder bereits in der mittleren Laténezeit fassen.⁶²⁸ Auffallend ist ihre enge Verwandtschaft zu den Doppelknopf- und kräftig profilierten Fibeln, zeitlich reichen sie vom 1. bis zur Mitte des 2. Jhs. n. Chr.

Die dritte Gruppe bilden die Doppelknopffibeln, deren charakteristisches Merkmal 2 profilierte Verdickungen am geraden Bügel sind. Eine engmaschige Untergliederung erfolgte nach den Kriterien der Spiralkonstruktion, der Gesamtgröße sowie der Fußgestaltung, sodass J. Garbsch diese in eine typologisch ältere Gruppe A236a-f sowie in eine jüngere A236g-n unterteilen konnte. Die frühesten Doppelknopffibeln datieren in das letzte Drittel des 1. Jhs. n. Chr. und bleiben bis in das späte 2. Jh. n. Chr. in Mode, als mögliche Entstehungsgebiete werden Südwestpannonien und Südostnoricum angesehen.⁶²⁹

Die Kniefibel erhielt ihren Namen wegen des stark gewinkelten Übergangs vom Bügel zum Fibelkopf. Während der mittleren Kaiserzeit sind Kniefibeln in großen Zahlen von Britannien bis Syrien vorkommend, eine grundlegende Voraussetzung für eine engmaschige formale und regionale Gliederung.⁶³⁰

Neben diesen 4 Gruppen ist die Zwiebelknopffibel für den Zeitraum der späten mittleren Kaiserzeit sowie der Spätantike eine häufige Gewandspange in den Gräberfeldern

⁶²⁴ Garbsch 1965, 26.

⁶²⁵ Jobst 1975, 30; E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst, Forschungen in Augst 3 (Augst 1979) 73.

⁶²⁶ S. Schmid, Die römischen Fibeln aus Wien, Monographien der Stadtarchäologie 6 (Wien 2010) 28.

⁶²⁷ Garbsch 19865, 49.

⁶²⁸ Fasold 1993a, 24.

⁶²⁹ Garbsch, 1965, 29; Jobst 1975, 45.

⁶³⁰ Jobst 1975, 59; Fasold 1993a, 25.

Noricums.⁶³¹ Den Namen erhielt diese Form auf Grund dreier zwiebelköpfiger Knöpfe am Bügelkopf sowie am Ende des Scharniers. Eine weitere Gruppe, die jedoch in Noricum äußerst selten vorkommt, ist die sogenannte Omegafibel, die bereits für das 1. Jh. v. Chr. bezeugt ist, und bis in das 4. Jh. n. Chr. im Gebrauch war.⁶³²

Für die Beurteilung und Rekonstruktion der Tracht stützt sich die Archäologie, hinsichtlich des Fehlens von Textilienresten, primär auf die Auswertung von Gewandspangen und Gürtelteilen, ferner können Perlen, sowie Hals- und Armringe Indizien liefern.⁶³³

Das Mitgeben von Gewandspangen war nicht erst ab einem gewissen Alter vorgesehen, bereits Kleinkinder konnten mit einzelnen Fibeln versehen werden, während Fibelpaare vornehmlich Frauen vorbehalten waren.⁶³⁴ Vor allem für den Zeitraum des 1. Jhs. n. Chr. treten Fibelpaare in Gräbern auf, die eindeutig, sei es durch anthropologische Auswertungen oder durch weitere Funde, als weibliche Bestattungen anzusprechen sind. Dies lässt sich auch durch mannigfache bildliche Darstellungen auf Grabsteinen verifizieren, jedoch ist bereits für das 2. Jh. n. Chr. ein drastischer Rückgang der Fibelbeigabe zu erkennen, der wohl durch die allgemein spärlichere Ausstattung der Gräber zu erklären ist.⁶³⁵

Setzt man die einzelnen Fibelgruppen aus den Nekropolen Noricums in Korrelation zueinander, stechen die Flügelfibeln sowie die kräftig profilierten Fibeln hervor, die mit jeweils rund 50 Exemplaren vertreten sind, gefolgt von der Gruppe der Doppelknopffibel mit rund 22 Exemplaren. Seltene Gewandspangen in Gräberkontexten sind hingegen die Bügel-, Draht- und Armbrustfibeln (Taf.124,1).

Über die Zuordnung der Fibeln aus den Gräberkontexten Noricums zu den jeweiligen Siedlungsformen lässt sich unter Berücksichtigung des momentanen Forschungsstandes ableiten, dass die Mehrheit aus dem ländlichen Umfeld stammt, während die Städte und die Kastellvici unterrepräsentiert sind.

⁶³¹ Ph. M. Pröttel, Zur Chronologie der Zwiebelknopffibeln, JbRGZM 35/1, 1988, 347-372.

⁶³² Die meisten Funde stammen aus den Kastellen des obergermanisch-rätischen Limes, in Noricum kommen Omegafibeln in bayrischen Seebruck sowie in Höraving vor.

⁶³³ Garbsch 1965, 25.

⁶³⁴ Mackensen 1978, 154.

⁶³⁵ Martin-Kilcher 1976, 88-89; Bridger 1996, 130.

16.6.2. Gürtelschnallen

Die Auseinandersetzung mit einem weiteren essentiellen Trachtelement, dem Gürtel, gestaltet sich auf Grund des oftmals schlechten Erhaltungszustandes als schwierig. Aus mehreren Gräbern sind Riemenzungen überliefert, weniger häufiger dagegen sind Entenbügel und kahnchenartige Beschläge. Sowohl die Riemenzungen als auch die Entenbügel wurden stets paarweise getragen, die Funktion letzterer ist noch nicht geklärt, am ehesten dienten diese als Zierelement.⁶³⁶

16.6.3. Weitere Schmuckgegenstände (Taf.131,1)

Einzelne Perlen oder zuweilen gesamte Perlenketten begegnen uns in vielen römischen Gräberfeldern, zumeist waren sie aus Glas hergestellt, bisweilen weniger häufig aus Bronze und sehr selten aus Gold. Der Erhaltungszustand ist in der Regel als sehr schlecht zu bezeichnen, da Perlen bei Brandbestattungen mit auf dem Scheiterhaufen hinterlegt wurden. Vom 1. bis in das 3. Jh. n. Chr. hinein sind es vor allem die sogenannten „Melonenperlen“, die sich großer Beliebtheit erfreuten. Diese wurden nie als ganze Kette getragen, sondern entweder in Verbindung mit anderen Perlen als Kette, oder einzeln als Anhänger, wobei ihnen auf Grund des Amulettcharakters magische Kraft nachgesagt wurde.⁶³⁷

Im Vergleich zu den Fibeln in Gräberkontexten sind Schmuckgegenstände, wie Ohrringe oder Armreifen, bei weitem seltener vorliegend, etwas häufiger dagegen sind Fingerringe und Perlen aus Glas. Vergleicht man die Quantität der Schmuckgegenstände aus Brand- und Körpergräbern so sind sämtliche Schmuckgegenstände in Brandbestattungen stärker repräsentiert, gezielte Aussagen bezüglich der Geschlechtszugehörigkeit können nur in wenigen Fällen getroffen werden: Fanden sich aus dem Gräberfeld von Carnuntum/Petronell etwa Fingerringe nur in Frauengräbern lassen sich Spiegel⁶³⁸ und Ringe⁶³⁹ aus norischen Nekropolen, wenn auch nur in Einzelfällen, gesicherten Männerbestattungen zuweisen.⁶⁴⁰

⁶³⁶ Fürnholzer 2006, 377.

⁶³⁷ Nach M. Mackensen wurden Glasperlen oder Amulette wegen ihrer apotropäischen Wirkung zumeist Kindern aus Gründen des besonderen Schutzes mitgegeben: Mackensen 1978, 156.

⁶³⁸ Aus dem Linzer Urnengräberfeld „Kreuzschwesterenschule“ enthielt die Männerbestattung Nr. 49 neben den Fragmenten eines Metallspiegels auch eine Fibel.

⁶³⁹ Aus Lentia/Linz stammt eine Brandbestattung eines männlichen Individuums, Nr. 82, mit einem Bronzering.

⁶⁴⁰ Goldohrringe und Armreifen sind bei Kleinkinderbestattungen keine Seltenheit.

Ein äußerst seltenes Inventar in norischen Gräbern ist hingegen der Spielstein, der auf Grund anderer Fundplätze keine geschlechtsspezifische Beigabe war. Haarnadeln liefern dagegen Indizien für mögliche weibliche Bestattungen, wobei die Nadel als solche, die nur leichten zeitlichen Veränderungen unterlag, kaum vernünftige Datierungsansätze liefert.⁶⁴¹

16.7. Speisebeigaben

Nach einer Notiz Ciceros gehörte die Schlachtung eines Schweines zu den unabdingbaren Dingen eines Bestattungsablaufes, ja ohne dieses Opfer könne ein Begräbnis nicht rechtmäßig abgehalten werden.⁶⁴² Das Mitgeben von Speisen und Getränken war in der römischen Vorstellung für ein Weiterleben in der Welt der Manen unabdingbar, ein Umstand, der durch die Auswertungstätigkeiten in vielen provinzialrömischen Gräberfeldern bestätigt werden kann, auch wenn oftmals nur Teile von Tieren, etwa dem Schwein oder dem Huhn, beigegeben wurden.⁶⁴³ Neben dem Mitgeben von Speisebeigaben am Scheiterhaufen war es auch nicht unüblich Getränke und Lebensmittel im Grab zu hinterlegen.⁶⁴⁴ Unter dem Begriff der Speisebeigabe fallen somit all jene Speisen, die auf dem Scheiterhaufen mitverbrannt, in rohen Zustand im Grab hinterlegt wurden oder im Zuge ritueller Handlungen in der Nähe des Grabes deponiert wurde, wobei sowohl tierische als auch pflanzliche Speisen hierfür geeignet waren.⁶⁴⁵

Die bislang zahlenmäßig eher geringen Untersuchungen zu Tierbeigaben in römerzeitlichen Nekropolen haben gezeigt, dass das Schwein, vor allem das Jungtier, zum bevorzugten Opfertier deklariert werden kann.⁶⁴⁶ Mit deutlichem Abstand folgten das Haushuhn, das Rind⁶⁴⁷, das Schaf und die Ziege, während Pferde und Wildtiere die absolute Ausnahme darstellen. Nur in den wenigsten Fällen wurde den Verstorbenen ganze Tiere mitgegeben, gleich um welche Tierart es sich handelte.

Aus der Nekropole von Gleisdorf fanden sich in 24 Gräbern Reste von Tieren, jedoch handelte es sich hierbei um jeweils nur Einzelknochen, auffallend ist, dass mehr als die Hälfte unverbrannt aufgefunden wurden und damit mit den Totenfeiern am Grab in Verbindung

⁶⁴¹ Fűrholz 2006, 376.

⁶⁴² R.C.G.M. Lauwerier, A meal for the dead, *Palaeohistoria* 25, 1983, 183-193.

⁶⁴³ In Pottenbrunn als Beispiel einer ländlichen Gemeinde wurden 3 Hühner und eine Gans als Speisebeigabe mitgegeben.

⁶⁴⁴ Kronberger 2005, 189.

⁶⁴⁵ Rasbach 1997, 97.

⁶⁴⁶ P.H. Blänke - A. Kreuz - V. Rupp, Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen an zwei römischen Brandgräbern in der Wetterau, *Germania* 73/1, 1995, 128.

⁶⁴⁷ In der Welt der Lebenden stand Rindfleisch an oberster Stelle der verspeisten Nutztiere.

gebracht werden können. Verbrannt hingegen waren die Reste von Hühnern und Schweinen, eine reine Tierbestattung hat sich im Befund nicht gezeigt.⁶⁴⁸

Weitere gute Vergleichsdaten liegen aus der Nekropole von Bedaium/Seebruck vor, wo die Beigabe von Schweinen überwiegt, weniger häufig ist das Schaf, während Rinderknochen nur unverbrannt mitgegeben worden sind.⁶⁴⁹ Die Auswertung des Knochenmaterials zeigt weiters, dass Knochen der hinteren Extremitäten bevorzugt wurden, gelegentlich ließen sich aber auch ganze Schweine oder Jungtiere nachweisen.

16.8. Terrakotten (Taf.123)

Besonders für das Gräberfeld am Bürglstein⁶⁵⁰ von Iuvavum/Salzburg sind Beigaben in Form von Terrakotta-Figuren ein essentieller Faktor. Dies gilt vor allem für das 1. und 2. Jh. n. Chr., wo trotz dem Vorhandensein einer lokalen Produktion die Figuren nach wie vor aus Oberitalien, aus Ostgallien und den Manufakturen am Rhein importiert wurden.⁶⁵¹

Nur ein geringer Teil der Tonfiguren vom Bürglstein kann als mögliches Spielzeug angesprochen werden, etwa ein Bub mit Ziegenbock oder ein Pferdegespann, wobei 2 wesentliche Punkte gegen eine Deutung der hauptsächlichlichen Tierfiguren als Kinderspielzeug sprechen. Zum einen ist das Material nicht allzu robust, zum anderen konnte unter Hinzuziehung der anthropologischen Auswertung der Nachweis erbracht werden, dass diese Figuren auch Jugendlichen und Erwachsenen beigegeben wurden, es sich also um keine altersspezifische Beigabensitte handelt.⁶⁵²

Neben diesem Verwendungszweck dienten die Terrakotten von Iuvavum/Salzburg vor allem im Bereich des Religiösen. So fand man zahlreiche Götterfiguren des Merkur, der Minerva, der Venus oder der Fortuna. Aber auch Gottheiten aus anderen Ländern, etwa die Isis, wurden in Gräbern gefunden. Auch Terrakotten in Form von Hähnen werden einen kultischen Bezug

⁶⁴⁸ Artner 1994, 52.

⁶⁴⁹ Fasold 1993a, 111.

⁶⁵⁰ Eine Publikation der Gesamtfunde aus Salzburg ist bisher nicht vorgenommen worden, 2 Gründe dürften hierfür ausschlaggebend sein: Der überwiegende Teil des Materials liegt nur mehr in Fragmenten vor, darüber hinaus sind die Fundzusammenhänge auf Grund der nicht vorgenommenen Dokumentation nicht mehr rekonstruierbar.

⁶⁵¹ Wlach 1990, 296; Die Terrakotten wurden aus Modeln in Serien erzeugt und waren preiswerte Massenprodukte. Quantitativ betrachtet überwiegen die weiblichen Gottheiten, in den lokalen Töpfereien Noricums und Rätians stellte man auch hand- oder drehscheibengeformte Vogelfiguren her.

⁶⁵² Beispiele, wo der Nachweis des Geschlechts oder des Alters erbracht werden konnten: **Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße**: Grab 3, Brandgrubengrab, Kinderbestattung (?) (A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318); **Lentia/Linz, „Kreuzschwesternschule“**: Grab 22, Brandbestattung, Männerbestattung (Karnitsch 1952, 401).

zugesprochen, da dieser dem Merkur heilig ist. Ein weiteres heiliges Tier ist die Taube, die mit der Göttin Venus in Zusammenhang gebracht wird, problematischer ist die Henne, die keiner bestimmten Gottheit zugewiesen werden kann und vielleicht als tönerner Ersatz für etwaige Speiseopfer eingesetzt wurde. Eine weitere Interpretationsmöglichkeit der Tierfiguren sieht vor, dass diese den Besitzstand des Verstorbenen wiedergeben oder den Lebensunterhalt sicherten und auf Grund dessen in einem jenseitigen Leben nicht fehlen durften.⁶⁵³

Neben der besonderen Stellung von Iuvavum/Salzburg ist das Gräberfeld Ost von Ovilavis/Wels eine weitere städtische Nekropole, aus der zahlreiche Tonvotivgaben bekannt sind. Die 2 angeführten städtischen Zentren belegen, dass die Beigabe von kleineren Tonfiguren ein wichtiger Bestandteil der Beigabensitte war, jedoch gilt dies nicht für die Gräberfelder der ländlichen Regionen. Hier fehlen solche Tonvotive und belegen mit anderen nicht belegbaren Fundgattungen im Gegensatz zu städtischen Friedhöfen deren dünnere Ausstattungsdichte⁶⁵⁴, aus dem gut untersuchten Gräberfeld von Bedaium/Seebruck sind nur einige Tonfiguren bekannt.⁶⁵⁵ Die dünne Dichte an Terrakotten lässt sich auch regional betrachtet für die Provinz erfassen, so fehlen für den südlichen Teil Noricums weitestgehend Beispiele, sieht man von den wenigen Exemplaren aus Virunum/Zollfeld und aus Flavia Solva/Leibnitz ab.⁶⁵⁶

Die bisher eher ernüchternde Anzahl von gefundenen Terrakotten in norischen Gräbern legt nahe, dass es sich hierbei um keine allzu beliebte Grabbeigabe handelte, die Beigabe von mehr als 2 Tonfiguren ist, abgesehen vom Bürglstein, äußerst selten belegt.⁶⁵⁷ Über die Bezeichnung von Tonfiguren als primäre oder sekundäre Beigaben kann konstatiert werden⁶⁵⁸, dass beides praktiziert wurde, darüber hinaus fanden sich einige Exemplare in zerbrochenem oder fragmentarischem Zustand. Dies lässt mit Vorbehalt die Möglichkeit offen, hierin eine absichtliche Zerstörung zu sehen, die in einem Kontext zu einem Ritual entweder vor oder nach der Verbrennung gestellt werden kann. Nach neueren Auswertungen hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Beigabensitte sind Terrakotten keineswegs den

⁶⁵³ Lange 1990, 114.

⁶⁵⁴ Hölbling 2010, 245.

⁶⁵⁵ Fasold 1993a, 35; Hölbling 2010, 245.

⁶⁵⁶ Polleres 2008, 78.

⁶⁵⁷ Weitere Beispiele hierfür liegen aus Ovilavis/Wels, Flavia Solva/Leibnitz und Bedaium/Seebruck vor.

⁶⁵⁸ Die meisten Terrakotten vom Gräberfeld auf dem Bürglstein wurden am Scheiterhaufen mitverbrannt, in Seebruck dagegen gelangten die Tonfiguren erst nach der Verbrennung des Leichnams in das vorgesehene Grab.

Frauen und Kindern vorbehalten gewesen, mittlerweile bezeugt die momentane Materialbasis, dass auch zahlreiche Männergräber mit Terrakottabeigaben versehen waren.⁶⁵⁹

16.9. Werkzeuge und Waffen⁶⁶⁰ (Taf. 131, 2)

Das häufigste Küchen- und Haushaltsgerät, welches in den Grabinventaren Noricums vertreten ist, ist das Messer⁶⁶¹, wobei die Beigabensitte sehr unterschiedlich ausgeübt wurde. Das Mitgeben von Messern in Frauengräbern stellt keine Besonderheit dar, vielmehr dürfte dieses als häufig verwendetes Arbeitsutensil im Alltag eine besondere Stellung eingenommen haben.⁶⁶²

Neben den Messern sind es vermehrt Scherenfunde, die bereits in der Latènezeit gemeinsam mit Messern in Gräbern vergesellschaftet wurden.⁶⁶³ Die Sitte der Scherenbeigabe lässt sich in einigen südalpinen Regionen auch noch für die frühe Kaiserzeit belegen, während sie in späterer Zeit die absolute Ausnahme bilden.⁶⁶⁴ Neben ihrer Funktion als Werkzeuge fanden größere Scheren auch Verwendung als Toilettgeräte, ihr Vorkommen beschränkt sich auf ländliche Nekropolen der Nordwestprovinzen und der Germania libera, was auch durch die Ergebnisse aus anderen Provinzen gedeckt wird, und geht wohl allgemein gesprochen auf einheimische Einflüsse zurück.⁶⁶⁵ Gleiches kann für die seltene Beigabe von Schlüsseln angeführt werden, die als typisches Element der Frauenbestattung angesehen werden, wobei dies nur in den seltensten Fällen durch anthropologische Untersuchungen gesichert ist.⁶⁶⁶

Seltene Beigaben stellen Spinnrocken und Spinnwirtel, Gegenstände für die Wollerzeugung, dar, erstere sind im Gräberfeld Ost von Ovilavis/Wels gefunden worden, während vereinzelte Wirteln in den Nekropolen von Katsch und Gleisdorf belegt sind.

Das Mitgeben von militärischen Gegenständen, insbesondere von Waffen, ist eine Sitte, die im nichtitalischen Raum, insbesondere bei den Kelten gepflegt wurde. In jenen Gebieten mit starker keltischer Prägung lässt sich dies in den Bestattungen noch etwa bis zur Mitte des 1.

⁶⁵⁹ Lange 1990, 31.

⁶⁶⁰ Artner 1994, 121.

⁶⁶¹ Der häufigste Messertypus ist jener mit geschweiffter Klinge.

⁶⁶² Martin-Kilcher 1976, 90.

⁶⁶³ Die lateinische Bezeichnung für die Schere lautet mit wenigen Ausnahmen *forfex*.

⁶⁶⁴ Gugl 2001, 316.

⁶⁶⁵ Bridger 1996, 160-161; Polleres 2008, 143.

⁶⁶⁶ Bridger 1996, 164.

Jhs. n. Chr. verfolgen⁶⁶⁷, danach nehmen sie quantitativ stark ab, verschwinden aber nicht gänzlich, bis sie dann im 4. Jh. n. Chr. erneut häufiger in Erscheinung treten.⁶⁶⁸

Zunächst wurde das Fehlen von militärischen Gegenständen in römischen Gräbern damit erklärt, dass römische Waffen primär im Besitz des Staates waren und nicht dem Soldaten gehörten. Die trotzdem auftretenden Waffenbeigaben konnte L. Pauli mit dem Umstand dahingehend begründen, dass es den Soldaten nach Beendigung ihrer aktiven Zeit beim Militär sehr wohl möglich war, Teile ihrer Ausrüstung käuflich zu erwerben.⁶⁶⁹ Trotz des Vorkommens spielen diese Gräberbeigaben quantitativ gesehen keine bedeutende Rolle, aus Noricum selbst sind bislang nur eine Handvoll Gräber mit Waffenbeigaben bekannt.⁶⁷⁰

⁶⁶⁷ Mackensen 1978, 152.

⁶⁶⁸ Eine erste übergreifende Abhandlung über römische Waffengräber verfasste 1953 H. Schönberger: Provinzialrömische Gräber mit Waffenbeigaben, SaalbJb 12, 1953, 53-56; eine jüngere Arbeit zu diesem Thema steht meines Wissens noch aus.

⁶⁶⁹ L. Pauli, Einheimische Götter und Opferbräuche im Alpenraum, ANRW II 18,1, 1986, 858.

⁶⁷⁰ **Faschendorf** (Fragment Schwertscheide), **Saladorf** (Brandgräber: Pfeil- und Lanzen spitzen).

17. Zusammenfassung

17.1. Zur Situation in Noricum

Durch das Zusammentragen aller oben angeführten Nekropolen entsteht ein sehr differenziertes Gesamtbild, ein Großteil der Nekropolen lässt sich kaum, bedingt durch die Aufarbeitung sowie dem Forschungsstand zu ihrem Umfeld, miteinander vergleichen. Schon in einer groben Einteilung der städtischen, ländlichen und militärisch geprägten Friedhofsanlagen treten große Divergenzen auf.

Insgesamt konnten etwas mehr als 50 Fundplätze vorgestellt werden, aus denen etwa 3100 Gräber bekannt sind (Taf.118-119). Hinsichtlich der Zeitspanne des 1. bis 3. Jhs. n. Chr. stellen die Brandgräber die größte Gruppe, jedoch beweist die hohe Anzahl an Körperbestattungen, dass ein Nebeneinander der beiden Bestattungsformen durchaus legitim erscheint (Taf.120,1). Innerhalb der Gruppe der Brandbestattungen dominieren die Urnen- (Taf.121,2) und Brandschüttungsgräber (Taf.121,1), während die Brandgruben- (Taf.120,2) und Bustumgräber (Taf.122,1) eine seltene Erscheinung sind, wie es auch für die gesicherten Ustrinen gilt. Wirft man noch einen Blick auf die Gesamtverteilung der einzelnen Gräber, so dominieren die städtischen Nekropolen, während die Friedhöfe der Kastellorte fast gleich stark vertreten sind wie ihre ländlichen Pendants (Taf.122,3).

Eines, wenn nicht das Hauptproblem hinsichtlich der Erforschung von städtischen Nekropolen ist sicher der Umstand, dass die meisten modern überbaut sind, zu denken wäre hierbei an Aelium Cetium/St. Pölten, Celeia/Celje, Iuvavum/Salzburg, Lauriacum/Enns und Ovilavis/Wels. Dem gegenüber stehen gänzlich andere Untersuchungsbedingungen, etwa in Aguntum/Dölsach und Teurnia/St. Peter im Holz, wo die römischen Nekropolen der Städte bislang, trotz geringer oder gar keiner Überbauung, noch nicht lokalisiert werden konnten. Etwas besser sieht die Situation für Virunum/Zollfeld aus, wobei ein nicht geringer Teil der hier vorliegenden Ergebnisse der Luftbildarchäologie zu verdanken sind, während flächendeckende Untersuchungen bislang erst sporadisch durchgeführt wurden. Noch am besten ist der Publikationsstand für Flavia Solva/Leibnitz, hier liegen die bisherigen

Untersuchungen in einer Dissertation aus dem Jahr 1980 vor⁶⁷¹, wobei auch diese längst nicht alles abdecken konnte.

Gemeinsam ist den städtischen Nekropolen vor allem ihre Errichtung an den großen Ausfallsstraßen, eine Tatsache, die den Stellenwert der Repräsentation nach Außen im römischen Grabbrauch unterstreicht. Ferner stieß man bei jüngeren Untersuchungen auf Befunde, die Einblicke hinsichtlich der Strukturen der Nekropolen liefern: Grabstätten von Familien werden in mehreren Reihen angelegt und sind durch niedrige Umfassungsmauern voneinander getrennt, bilden also eigenständige Bezirke wie sie für Iuvavum/Salzburg und Virunum/Zollfeld bereits bezeugt sind.

Ähnlich gestaltet sich das Bild der ländlichen Nekropolen, wobei diese ein noch vielfältigeres Gesamtbild ergeben, der Bogen reicht von einzelnen Fundmeldungen zu möglichen Gräbern bis hin zu monumentalen Grabbauten, etwa in Faschendorf, und großflächig bekannten Friedhöfen, etwa Pottenbrunn, aus denen keinerlei architektonische Ausgestaltung vorliegt. Das Problem der modernen Überbauung ist nicht so ausgeprägt wie in den städtischen Pendants, trotzdem muss an dieser Stelle nicht explizit erwähnt werden, dass die meisten Nekropolen dieser Gruppe zufällig oder im Rahmen von Notgrabungen freigelegt wurden und werden. Eine weitere bestehende Lücke in der Erforschung der ländlichen Gebiete liegt darin begründet, dass eine Einbettung der Gräberfelder in die Siedlungsstrukturen oftmals nicht möglich ist. Vorliegende Erkenntnisse seitens der Archäologie zu einem Gesamtbild einer Region, wo sowohl die Nekropole als auch die dazugehörige Siedlung bekannt und nähergehend untersucht worden sind, liegen nur in einigen wenigen Beispielen vor.

Die Situation am Donaulimes muss beim momentanen Forschungsstand als desolat bezeichnet werden. Sieht man vom Urnengräberfeld in Linz einmal ab, so sind die meisten anderen Bestattungsplätze entlang der nördlichen Grenzzone nur in Ausschnitten bekannt. Die etwas besser publizierten Friedhöfe aus Mauer an der Url, Mautern und Zeiselmayer können für eine Auswertung nur bedingt herangezogen werden, da die meisten bekannten Bestattungen bereits als spätantik zu bezeichnen sind. Gewisse Tendenzen an der Struktur der Gräberfelder lassen sich trotzdem ableiten, mehrfach sind gleich mehrere Nekropolen um ein Kastell situiert, die sich direkt an den vicus anschlossen, ob es sich dabei wirklich um mehrere Bestattungsplätze oder um nur einen umlaufenden handelte, kann auf Grund der desolaten Forschungslage oftmals nicht beantwortet werden.

⁶⁷¹ Fuchs 1980.

Allen 3 Teilbereichen ist der oftmals als schlecht oder als lückenhaft zu bezeichnende Publikationsstand gemeinsam, wobei die Bandbreite hierbei enorm ist, von den frühesten Eintragungen, die nicht mehr als einen möglichen Fundort und die Beigaben nennen, bis hin zu einigen wenigen modernen Einzelabhandlungen. Letztere dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Großteil der aktuellen Fundmeldungen nur kurze Zusammenfassungen beinhaltet.

Eine weitere Erkenntnis betreffen die seltenen Vergleichsbeispiele zu anderen Nekropolen Noricums, in den meisten Fällen weichen die Autoren auf Parallelen aus dem besser untersuchten Rheinland aus.

Die nach wie vor bestehenden Forschungslücken verhindern meist regionale und überregionale Vergleichsmöglichkeiten, besser untersuchte Plätze wie Gleisdorf, Pottenbrunn oder das Gräberfeld Ost von Ovilavis/Wels sind abgetrennt von den nur sporadisch untersuchten Nekropolen, die für eine strukturelle Auswertung nicht herhalten können. Wie viele Aufschlüsse und neue Ergebnisse eine einzelne gut untersuchte und publizierte Nekropole erbringen kann, zeigt die monographisch vorliegende Abhandlung zu Bedaiaum/Seebruck oder das kleinere Gräberfeld von Katsch in der Steiermark. Hinsichtlich der Hinzuziehung der naturwissenschaftlichen Disziplinen ist zwar in den jüngeren Publikationen eine spürbare Verbesserung erkennbar, jedoch betrifft dies in erster Linie nur die monographischen Abhandlungen.

Ein weiterer wichtiger Vergleich, der anhand der Auswertung der Grabinventare getätigt werden kann, betrifft die unterschiedlichen Ausprägungen der urbanen und ländlich geprägten Friedhofsstrukturen. In den Gräbern aus der ersten Gruppe liegen Balsamarien, Lampen (Taf.128,3-129,1), Glasflaschen (Taf.126,3) oder Münzen (Taf.130,2) hinsichtlich der Gesamtfunde ungleich häufiger vor als in den ländlichen Pendants, in denen oftmals nur singuläre Funde aus dieser Gruppe vertreten sind.

17.1. Romanisierung

Hinsichtlich der Fragestellung, ob denn an Hand der Auswertung der Grabbeigaben eine gewisse Anpassung und Übernahme der römischen Bestattungssitten durch die einheimische

Bevölkerung vorlag, muss kurz eine Vorstellung der typischen Elemente des italisch-römischen Grabritus erfolgen.

Lässt man die typisch römische Grabgestaltung an der Oberfläche einmal außen vor, sind für diesen Aspekt vor allem die im Grabkult verwendeten Gegenstände, die den Verstorbenen bei der Kremation und der Beisetzung mitgegeben wurden, hierfür von Bedeutung. Dazu zählen insbesondere Balsamarien, Glasgegenstände, Lampen und Münzen. In der hier zu behandelnden Provinz und in den anliegenden Gebieten verweisen diese Beigaben, allein schon durch die einfache Tatsache ihres Vorhandenseins im Spektrum der Beigaben, auf eine Romanisierung der autochthonen Bevölkerung.

Das Niederlegen von Speisen und Gegenständen auf dem Scheiterhaufen gehörte in beiden Kulturkreisen zu essentiellen Bestandteilen des Bestattungsvorganges, jedoch sollte nach lateinischen Schriften das römische Grab an sich beigabenlos sein.⁶⁷² Vor der römischen Annexion Noricums hatte die Ausstattung des Grabes mit unterschiedlichsten Beigaben einen hohen Stellenwert und eine lange Tradition, erst in Folge Romanisierung wanderte das Hauptaugenmerk der Beisetzung eines Verstorbenen weg von der reinen Grabausstattung zu Gunsten einer vermehrten Ausgestaltung der Vorgänge auf dem Scheiterhaufen.

Die Ergebnisse der Archäologie hinsichtlich der Auswertung der vorhandenen Befunde mit Rückständen aus dem Scheiterhaufen wie auch der Quantitäts- und Qualitätsunterschied zwischen Primär- und Sekundärbeigaben manifestiert eine Bevorzugung des Verbrennungsvorgangs in römischer Zeit zu Gunsten der reinen Grabausstattung.⁶⁷³ Möglicherweise kann man diese Entwicklung auf das römische Gebot rückführen, welches vorsieht, dass die Beisetzung der Asche im engsten Familienkreis vorzunehmen ist, während die Kremation einem breiten Publikum zugänglich war.⁶⁷⁴

Jedoch gilt besonders zu betonen, dass im Vergleich der bislang besser ausgewerteten Regionen oder Fundplätze untereinander der Vorgang einer Wandlung im Bestattungswesen weit von einem einheitlichen Bild entfernt war, ebenso lassen sich gravierende Differenzen der Nekropolen unterschiedlicher Siedlungstypen aufzeigen. In den urbanen Strukturen wie auch im militärischen Umfeld, das zunächst durch eine starke Zuwanderung aus Oberitalien geprägt war, lässt sich ein stärkeres Akkulturationsvermögen der einheimischen Bevölkerung nachweisen, denen es wohl leichter fiel die Anregungen der Zuwanderer zu übernehmen.

⁶⁷² Kaiser 2001, 283.

⁶⁷³ Kaiser 2001, 285.

⁶⁷⁴ Kaiser 2001, 285.

Diese Tendenz ist aber nur an jenen Orten festzustellen, wo es seitens der römischen Kultur, die durch eine breite Trägerschicht vermittelt werden musste, auf mehreren Ebenen zu Interaktionen mit der einheimischen Bevölkerung kam. Die Auseinandersetzung mit der neuen Sprache, dem Rechtswesen oder etwa der Tracht musste jedoch nicht zwangsläufig mit der Übernahme der Bestattungsformen einhergehen.

Für das 1. Jh. n. Chr. lässt sich festhalten, dass innerhalb dieses Zeitraumes ein Nebeneinander von einheimischen und neuen Elementen in den Gräberbefunden noch deutlich vorliegen kann. Im späteren 1. Jh. n. Chr. dagegen, möglicherweise als Folge der Romanisierung, kam es zu einer immer stärker werdenden Vereinheitlichung des Grabbrauchs.⁶⁷⁵ In den folgenden beiden Jahrhunderten kann an Hand der vorliegenden Funde nicht nur eine Änderung der Beigabensitte sondern auch ein allgemeiner Rückgang der Beigaben konstatiert werden: Sind Münzen und Lampen während des 1. Jhs. n. Chr. stark vertreten so nimmt die Beigabe von Lampen rapide ab, während die Münzen im 2. Jh. sogar stark zunehmen, bevor sie für das 3. Jh. nur mehr selten nachweisbar sind (Taf.130,1).⁶⁷⁶

Überregional betrachtet ist besonders die Situation in der westlichen Nachbarprovinz Raetien erwähnenswert, da im Unterschied zu Noricum die Römer hier im nördlichen Abschnitt der Provinz auf beinahe siedlungsleeren Raum trafen.⁶⁷⁷ Hier kam es zu einer Verschmelzung der italisch-römischen mit den gallisch-treverischen Jenseitsvorstellungen, zu einer Verschmelzung von einheimischen und neuen Bräuchen konnte weitest gehend nicht nachgewiesen werden.⁶⁷⁸

All dies verdeutlicht, dass innerhalb der Bestattungssitten der provinzialrömischen Archäologie keine klare Trennung zwischen römisch-italischen und einheimischen Elementen gezogen werden kann und das einzelne Elemente in unterschiedlichen Regionen zu unterschiedlichen Zeiten in verschiedenen Kombinationen in den Gräberfeldern auftreten können.⁶⁷⁹ Dies wiederum lässt mögliche Rückschlüsse auf den Grad der Durchmischung zwischen Einheimischen und zugewanderten Bevölkerungsteilen zu.⁶⁸⁰ Tendenziell lässt sich jedoch ablesen, dass das römische Element, sofern es sich in unterschiedlichen Ebenen

⁶⁷⁵ Fasold – Witteyer 2001, 304.

⁶⁷⁶ A.Schürger, Grabbrauch in der Germania inferior. Stadt, Land und Militär im Vergleich, in: Heinzelmann u.a. 2001, 333.

⁶⁷⁷ G. Moosbauer, Die ländliche Besiedlung im östlichen Raetien während der römischen Kaiserzeit, PUA 4 (Espelkamp 1997) 187-190.

⁶⁷⁸ Fasold – Witteyer 2001, 302.

⁶⁷⁹ Polleres 2008, 140.

⁶⁸⁰ Hintermann 2000, 14.

innerhalb der vorhandenen autochthonen Strukturen entfalten konnte, die einheimischen Bestattungssitten in Laufe der Zeit zu verdrängen im Stande war.

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis

Abgekürzte Zeitschriften und Reihen

In der Bibliographie folgen die Abkürzungen von Reihen- und Zeitschriftenbezeichnungen für österreichische Publikationen den Richtlinien der Sigelliste für die Jahresshifte des Österreichischen Archäologischen Instituts 69, 2000, 360-362 und der Pro Austria Romana 50, 2000, 71-72, ansonsten den Angaben des Archäologischen Anzeigers 2005/2, 329-398. Antike Autoren werden nach dem Verzeichnis des DNP 1 (1996) XXXIX-XLVII abgekürzt.

AbhMünchen	Bayrische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Abhandlungen
ANRW	Aufstieg und Niedergang der römischen Welt
AnzAW	Anzeiger für die Altertumswissenschaften
AnzWien	Anzeiger der ÖAW, Wien. Phil.-hist. Klasse
AÖ	Archäologie Österreichs (früher: Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte bzw. Mitteilungen der Österreichischen Urgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft [MUAG])
ArchA	Archaeologia Austriaca
Arch. Korrbbl.	Archäologisches Korrespondenzblatt. Urgeschichte, Römerzeit, Frühmittelalter
ASalzb	Archäologie in Salzburg
Aschw	Archäologie der Schweiz. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
AVes	Arheološki vestnik (Ljubljana)
AW	Antike Welt. Zeitschrift für Archäologie und Kulturgeschichte
BalacaiKöz	Balácai közlemények
BARIntSer	British Archaeological Reports (International Series)
BayVgBl	Bayerische Vorgeschichtsblätter
BerMatÖAI	Berichte und Materialien des Österreichischen Archäologischen Institutes
BerOudhBod	Berichten van de Rijksdienst voor het oudheidkundig bodemonderzoek
BerRGK	Bericht der Römisch-Germanischen Kommission
BJb	Bonner Jahrbücher des Rheinischen Landesmuseums in Bonn
Carinthia	Carinthia I. Geschichte und volkskundliche Beiträge zur Heimatkunde Kärntens
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani
DenkschrWien	Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Denkschriften
DNP	Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike
FiL	Forschungen in Lauriacum
ForschBerBadWürt	Forschungen und Berichte Baden-Württemberg
FÖ	Fundberichte aus Österreich

FöMat	Fundberichte aus Österreich, Materialhefte
FuBerBaWürt	Fundberichte aus Baden-Württemberg
HistJbLinz	Historisches Jahrbuch der Stadt Linz
Jahrb. Num. u. Geldgeschichte	Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte
JberBayDenkmPfl	Jahresbericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines
JbRGZM	Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz
JbSchwUrgesch	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
JbWels	Jahrbuch des Musealvereins Wels
JSM	Jahresschrift des Salzburger Museums Carolino-Augusteum
LAF	Linzer Archäologische Forschungen
Limesforschungen	Limesforschungen. Studien zur Organisation der römischen Reichsgrenze an Rhein und Donau
MGSLk	Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
Mitt. Hist. Ver. Pfalz	Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz
MMVLaur	Mitteilungen des Museumsvereins Lauriacum Enns
MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
MUAG	Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
MünchBeitrVFG	Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte
MZK	Mitteilungen der Zentral-Kommission für Denkmalpflege
NachBLAGStmk	Nachrichtenblatt der Archäologischen Gesellschaft Steiermark
NSc	Notizie degli scavi di antichità
NumZ	Numismatische Zeitschrift
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien
OÖHBI	Oberösterreichische Heimatblätter
PAR	Pro Austria Romana
PUA	Passauer Universitätsschriften zur Archäologie
RE	Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft
RGA	Reallexikon der germanischen Altertumskunde
ReiCretActa	Rei Cretariae Romanae Fautorum acta
Rhein. Ausgr	Rheinische Ausgrabungen
RLÖ	Der Römische Limes in Österreich
RÖ	Römisches Österreich. Jahresschrift der Österreichischen Gesellschaft für Archäologie
SaalbJb	Saalburg-Jahrbuch. Bericht des Saalburg-Museums
SchSt	Schild von Steier
SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts
VGesVind	Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa

Bibliographie

- Alföldy 1974 G. Alföldy, *Noricum* (London-Boston 1974).
- Alföldy 1998 G. Alföldy, Die Ostalpenländer im Altertum. Regionalgeschichte und europäische Geschichte, *Tyche* 13, 1998, 1-18.
- Alram-Stern 1989. E. Alram-Stern, Die römischen Lampen aus Carnuntum, *RLÖ* 35 (Wien 1989).
- Alzinger 1977 W. Alzinger, Das Municipium Claudium Aguntum. Vom keltischen Oppidum zum frühchristlichen Bischofssitz, *ANRW II* 6 (Berlin – New York 1977) 380-413.
- Artner 1989 W. Artner, Das römerzeitliche Gräberfeld von Gleisdorf in der Oststeiermark, in: P. Scherrer (Hrsg.), *Akten des 3. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck 3.-5. April 1978* (Wien 1989) 19-22.
- Artner 1994 W. Artner, Die provinzialrömischen Gräber von Gleisdorf in der Oststeiermark, *MUAG* 38/39 (Wien 1994).
- Bechert 1980 T. Bechert, Zur Terminologie provinzialrömischer Brandgräber, *Arch. Korrb.* 10, 1980, 253-258.
- Bechert 1989 T. Bechert, Die Römer in Asciburgium, *Duisburger Forschungen* 36 (Duisburg 1989).
- Betz 1990 A. Betz – E. Weber, *Aus Österreichs römischer Vergangenheit* (Wien 1990).
- Bridger 1996 C. Bridger, Das römerzeitliche Gräberfeld „An Hinkes Weißhof“, Tönisvorst-Vorst, Kr. Viersen, *Rheinische Ausgrabungen* 40 (Bonn 1996).
- Borhy – Zsidi 2005 L. Borhy – P. Zsidi (Hrsg.), *Die norisch-pannonischen Städte und das römische Heer im Lichte der neuesten archäologischen Untersuchungen. 2. Internationale Konferenz über norisch-pannonische Städte. Budapest-Aquincum 11.-14. September 2002* (Budapest 2005).
- Burböck 1978/79 O. Burböck, Münzen aus römerzeitlichen Bestattungen der Steiermark, *SchvSt.* 15/16, 1978/79, 141-156.

- Burmeister 1998 S. Burmeister, Vicus und spätrömische Befestigung von Seebruck-Bedaum, Materialhefte zur Bayrischen Vorgeschichte 76 (Kallmünz 1998).
- Chlingensperg-Berg 1890 M.v. Chlingensperg-Berg, Das Gräberfeld von Reichenhall in Oberbayern (Reichenhall 1890).
- Chornitzer 1995 V. Chornitzer, Rettungsgrabung in der römischen Gräberstraße von Köflach-Pichling 1994 (VB Voitsberg, Steiermark) FÖ 34, 1995, 195-223.
- Deringer 1965 H. Deringer, Römische Lampen aus Lauriacum, FiL 9 (Linz 1965).
- Deru 2010 X. Deru, Die Römer an Maas und Mosel (Mainz am Rhein 2010).
- Dobesch 1986 E. Dobesch, Die Okkupation des Regnum Noricum durch Rom, in: Studien zu den Militärgrenzen Roms III, ForschBerBadWürt 20, 1986, 308-315.
- Dolenz 1960 H. Dolenz, Zwei römerzeitliche Gräberfunde aus dem Jauntale in Kärnten, Carinthia 150, 1960, 625-641.
- Eck 1991 W. Eck – H. Galsterer (Hrsg.), Die Stadt in Oberitalien und in den nordwestlichen Provinzen des römischen Reiches, Deutsch-italienisches Kolloquium im Italienischen Kulturinstitut, Köln. Kölner Forschungen 4 (Mainz 1991).
- Eckhart 1965 L. Eckhart, Neue Brandgräber bei der „Kreuzschwestern“ Schule in Linz, JbOÖMV 110, 1965, 166-168.
- Ehrenreich 1993 S. Ehrenreich, Das Gräberfeld von Katsch in der Steiermark. Neuaufnahme der Funde, FÖ 32, 1993, 9-40.
- Ertel u.a. 1999 C. Ertel – V. Gassner – S. Jilek – H. Stiglitz, Untersuchungen zu den Gräberfeldern in Carnuntum, RLÖ 40 (Wien 1999).
- Faber 1998 A. Faber, Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempten. Gräber der Mittleren Kaiserzeit und Infrastruktur sowie Siedlungsbefunde im Ostteil der Keckwiese. Materialhefte zur bayrischen Vorgeschichte A 75 (Kallmünz 1998)

- Faber u.a. 2007 A. Faber – P. Fasold – M. Struck – M. Witteyer (Hrsg.), Körpergräber des 1. - 3. Jahrhunderts in der römischen Welt. Internationales Kolloquium Frankfurt am Main 19.-20. November 2004, Schriften des Archäologischen Museums Frankfurt 21 (Frankfurt am Main 2007).
- Farka 1975 C. Farka, Römerzeitliche Gräber aus Haselbach in Niederösterreich, RÖ 3, 1975, 73-109.
- Fasold 1992 P. Fasold, Römischer Grabbrauch in Süddeutschland, Schriften des Limesmuseums Aalen Nr. 46 (Aalen 1992).
- Fasold 1993 P. Fasold, Romanisierung und Grabbrauch: Überlegungen zum frühromischen Totenkult in Rätien, in: Struck 1993, 381-395.
- Fasold 1993a P. Fasold, Das römisch-norische Gräberfeld von Seebruck-Bedaum, Materialhefte zur bayrischen Vorgeschichte A 64 (1993).
- Fasold u.a. 1998 P. Fasold – T. Fischer – H.v. Hesberg – M. Witteyer (Hrsg.), Bestattungssitte und kulturelle Identität. Grabanlagen und Grabbeigaben der frühen römischen Kaiserzeit in Italien und den Nordwest-Provinzen, Xantener Berichte 7 (Bonn 1998).
- Fasold – Witteyer 2001 P. Fasold – M. Witteyer, Tradition und Wandel im Grabbrauch Rätien und Obergermaniens während der frühen Kaiserzeit, in: Heinzelmann u.a. 2001, 293-304.
- Farka 1975 Christa Farka, Römerzeitliche Gräber aus Haselbach in Niederösterreich , RÖ 3, 1975, 73-109.
- Fellmann 1993 R. Fellmann, Texte zum Grabrecht und Grabbrauch, in: Struck 1993, 11-15.
- Fischer 2001 Th. Fischer (Hrsg.), Die römischen Provinzen. Eine Einführung in ihre Archäologie (Stuttgart 2001).
- Fischer 2002 Th. Fischer, Noricum (Mainz am Rhein 2002).
- Fleischer – Moucka-Weitzel 1998 R. Fleischer – V. Moucka-Weitzel, Die römische Straßenstation Immurium-Moosham im Salzburger Lungau. Mit einem Beitrag von K. Kovacsovics, ASalzb 4 (Salzburg 1998).

- Fleischmann 2003 G. Fleischmann, Das römische Tulln (Diss. Universität Wien 2004).
- Franz - Neumann 1965 L. Franz – A.R. Neumann (Hrsg.), Lexikon der ur- und frühgeschichtlichen Fundstätten Österreichs (Wien – Bonn 1965).
- Friesinger - Krinzinger 1997 H. Friesinger – F. Krinzinger (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern (Wien 1997).
- Fuchs 1980 G. Fuchs, Die römerzeitlichen Gräberfelder von Flavia Solva (Diss. Universität Wien 1980).
- Fuchs 1987 Gerald Fuchs, Die römerzeitlichen Gräberfelder von Flavia Solva, Mitteilungen der archäologischen Gesellschaft Graz Beiheft 1. Berichte des 2. Österreichischen Archäologentages im Schloss Seggau bei Leibnitz vom 14. bis 16. Juni 1984 (Graz 1987).
- Fuchs - Fuchs 2003 G. Fuchs – M. Fuchs, Rettungsgrabungen in den südlichen Nekropolen von Virunum, AÖ 14/1, 2003, 46-56.
- Fürnholzer 2006 J. Fürnholzer, Ein römerzeitliches Brandgrab aus Schrötten im Laßnitztal, FÖ 45, 2006, 371-390.
- Galik u.a. 2003 A. Galik – C. Gugl – G. Sperl, Feldkirchen in Kärnten. Ein Zentrum norischer Eisenverhüttung, Archäologische Forschungen 9 (Wien 2003).
- Garbsch 1965 J. Garbsch, Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 11 (München 1965).
- Gassner u.a. 2002 V. Gassner - S. Jilek – S. Ladstätter – H. Wolfram (Hrsg.), Am Rande des Reiches, 15 v. – 378 n. Chr., Österreichische Geschichte (Wien 2002).
- Genser 1986 K. Genser, Der österreichische Donaulimes in der Römerzeit, RLÖ 33 (Wien 1986).
- Glanzer 1983 U. Glanzer, Die Grabformen der Austria Romana (Diss. Universität Graz 1983).
- Glaser 1982 F. Glaser, Die römische Siedlung Iuenna und die frühchristlichen Kirchen am Hemmaberg (Bonn 1982).
- Glaser 1992 F. Glaser, Teurnia: Römerstadt und Bischofssitz. Ein

- Führer zu den Ausgrabungen und zum Museum in St. Peter in Holz sowie zu den Fundorten im Stadtgebiet von Teurnia (Klagenfurt 1992).
- Goethert 1997 K. Goethert, Römische Lampen und Leuchter. Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Trier (Trier 1997).
- Gorecki 1975 J. Gorecki, Münzbeigabe in römerzeitlichen Körpergräbern, BerRGK 56, 1975, 179-467.
- Groh 2006 S. Groh, Forschungen im Vicus Ost von Mautern-Favianis. Die Grabungen der Jahre 1997-1999, RLÖ 44/1 (Wien 2006).
- Groh – Sedlmayer 2002 S. Groh – H. Sedlmayer, Forschungen im Kastell Mautern-Favianis. Die Grabungen der Jahre 1996 und 1997, RLÖ 42 (Wien 2002).
- Groh – Sedlmayer 2010 S. Groh – H. Sedlmayer, Forschungen zum Kastell und Vicus von Zwentendorf am norischen Donaulimes. Luftbilddauswertungen, geophysikalische Prospektionen, Surveys und Materialanalysen 2001 bis 2009. Zentraleuropäische Archäologie 1 (Wien 2010).
- Grubinger 1958 M. Grubinger, Das provinzialrömische Gräberfeld von Gising, SchvSt 8, 1958, 20-31.
- Gugl 2000 Ch. Gugl, Archäologische Forschungen in Teurnia. Die Ausgrabungen in den Wohnterrassen 1971-1978. Die latènezeitlichen Funde vom Holzer Berg, SoSchrÖAI 33 (Wien 2000).
- Gugl 2001 Ch. Gugl, Das Umland Teurnias vom 2. Jahrhundert v. Chr. bis ins 1. Jahrhundert n. Chr. Eine Studie zur Siedlungskontinuität von der Latène- zur Römerzeit im oberen Drautal (2000) AVes 52, 2001, 305-351.
- Hanel – Schucany 1999 N. Hanel – C. Schucany, Colonia – municipium – vicus. Struktur und Entwicklung städtischer Siedlungen in Noricum, Rätien und Obergermanien. Beiträge der Arbeitsgemeinschaft „Römische Archäologie“ bei der Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes der Altertumsforschung in Wien 21. bis 23.5. 1997, BARIntSer 783 (Oxford 1999).

- Harl 1989 O. Harl, Der Stadtplan von Virunum nach Luftaufnahmen und Grabungsberichten, JbRGZM 36,2, 1989, 521-598.
- Heger 1973 N. Heger, Salzburg in römischer Zeit, JSM 19, 1973.
- Heinzelmann u.a. 2001 M. Heinzelmann – J. Ortalli – P. Fasold – M. Witteyer (Hrsg.), Römischer Bestattungsbrauch und Beigabensitten in Rom, Norditalien und den Nordwestprovinzen von der späten Republik bis in die Kaiserzeit. Int. Kolloquium Rom 1.-3. April 1998, Palilia 8 (Wiesbaden 2001).
- Hell 1961 M. Hell, Römergräber am Beginn der Hauptstraße von Iuvavum nach Augusta Vindelicum, BayVgBl 26, 1961, 238-247.
- Hell 1972 M. Hell, Römische Gräberfunde aus Bruck an der Glocknerstrasse in Salzburg, ArchA 52, 1972, 32-42.
- Hell 1957 M. Hell, Neue Gräberfunde vom Bürglstein in Salzburg, JSM 3, 1957, 32-53.
- Hesberg – Zanker 1987 H. v. Hesberg – P. Zanker (Hrsg.), Römische Gräberstraßen. Selbstdarstellung – Status – Standard. Kolloquium in München vom 28. bis 30. Oktober 1985 (München 1987).
- Hinker 2007 C. Hinker, Das Brandgrab 1/2006 des provinzialrömischen Gräberfeldes „Marburgerstraße“ von Flavia Solva, SchSt 20, 2007, 85-107.
- Hintermann 2000 D. Hintermann, Der Südfriedhof von Vindonissa. Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen im römerzeitlichen Gräberfeld Windisch-Dägerli, VGesVind 17 (Brugg 2000).
- Hölbling 2008 E. Hölbling, Das römische Gräberfeld von Pottenbrunn. Untersuchungen zur Bevölkerung des ländlichen Raumes um Aelium Cetium. Die Grabungen des Bundesdenkmalamtes der Jahre 2000-2002 (Diss. Universität Wien 2008).
- Hölbling 2010 E. Hölbling, Das römerzeitliche Gräberfeld von Pottenbrunn. Untersuchungen zu Struktur der ländlichen Bevölkerung im Raum von Aelium Cetium. Probleme und Analyse, in: M. Meyer – V. Gassner (Hrsg.), Standortbestimmung. Akten des 12.

- Österreichischen Archäologentages vom 28.2. bis 1.3. 2008 in Wien (Wien 2010) 243-250.
- Holter 1970/71 K. Holter, Beobachtungen über römerzeitliche Funde auf dem Gelände des ehem. Friedhofes in Wels (Baustelle Gerngroß-Markthalle), JbWels 17, 1970/71, 24-43.
- Hudeczek 1977 E. Hudeczek, Flavia Solva, ANRW II 6 (Berlin – New York 1977) 414-471.
- Hudeczek 2003 E. Hudeczek, Das Hügelgräberfeld von Flavia Solva, FÖ 42, 2003, 195-203.
- Hudeczek 2004 E. Hudeczek, Hügelgräber und Romanisierung, FÖ 43, 2004, 527-535.
- Humer 2006 F. Humer (Hrsg.), Legionsadler und Druidenstab. Vom Legionslager zur Donaumetropole. Sonderausstellung aus Anlass des Jubiläums „2000 Jahre Carnuntum“ (St. Pölten 2006).
- Jablonka 2001 P. Jablonka, Die Gurina bei Dellach im Gailtal. Siedlung, Handelsplatz und Heiligtum (Klagenfurt 2001).
- Isings 1957 C. Isings, Roman Glass from Dated Finds, Archaeologica Traiectina 2 (Groningen-Djakarta 1957).
- Jäger-Wersonig 1999 S. Jäger-Wersonig, Das römische Gräberfeld-Ost von Wels. Die Grabung in der Dr.-Groß-Straße 1961 und in der Dr. Schauer-Straße 1962 (Dipl. Universität Wien 1999).
- Jernej 1996 R. Jernej, Römische Grabfunde in St. Andrä im Lavanttal, Carinthia 186, 1996, 202-215.
- Jobst 1975 W. Jobst, Die römischen Fibeln aus Lauriacum, FiL 10 (Linz 1975).
- Kaiser 2001 M. Kaiser, Römische Bestattungsbräuche in Trier, im Trierer Umland, in Bonn und Neuss, in: Heinzelmänn u.a. 2001, 279-286.
- Kandler 1986 M. Kandler – H. Vetters, Der römische Limes in Österreich. Ein Führer (Wien 1986).

- Karnitsch 1952 P. Karnitsch, Der römische Urnenfriedhof, HistJbLinz 1952, 1953, 385-489.
- Kerchler 1967. H. Kerchler, Beiträge zur Kenntnis der norisch-pannonischen Hügelgräberkultur II. Die römischen Brandbestattungen unter Hügeln in Niederösterreich (norisch-pannonische Hügelgräber), ArchA Beih. 8 (Wien 1967).
- Kloiber 1964 Ä. Kloiber, Die Ausgrabungen des Jahres 1963 im Gräberfeld Lauriacum-Steinpass, JbOÖMV 109, 1964, 168-171.
- Koller 2003 M. Koller, Die archäologischen Grabungen auf dem Bürglstein in Salzburg 2002/2003, AÖ 14,2, 2003, 13-15.
- Kramer 1978/79 D. Kramer, Das provinzialrömische Gräberfeld von St. Lorenzen bei Scheifling, SchSt 15/16, 1978/79, 157-165.
- Kremer 2001 G. Kremer, Antike Grabbauten in Noricum. Katalog und Auswertung von Werkstücken als Beitrag zur Rekonstruktion und Typologie, SoSchrÖAI 36 (Wien 2001).
- Kronberger 2005 M. Kronberger, Siedlungsschronologische Forschungen zu den canabae legionis von Vindobona. Die Gräberfelder. Monografien der Stadtarchäologie Wien 1 (Wien 2005).
- Kronberger – Scherrer 1994 M. Kronberger – P. Scherrer, Archäologische Untersuchung am Europaplatz: Ein Ausschnitt aus der Gräberstraße im Südwesten von Aelium Cetium, in: Scherrer 1994, 79-106.
- Kubitschek 1910 W. Kubitschek, Zeiselmauer (N.-Ö.), Jahrbuch für Altertumskunde 4, 1910, 116-121.
- Lamm 2006 S. Lamm, Das Fundmaterial der römischen Siedlungsstelle in St. Martin an der Raab, Burgenland, FÖ 45, 2006, 391-450.
- Lange 1990 H. Lange, Römische Terrakotten aus Salzburg. Mit einem Beitrag von N. Heger. Katalog zur Ausstellung im Salzburger Museum Carolino Augusteum 1990 (Salzburg 1990).

- Leitner 2001 F.W. Leitner (Hrsg.), Carinthia Romana und die römische Welt. Festschrift f. G. Piccottini zum 60. Geburtstag (Klagenfurt 2001).
- Lohner-Urban 2009 U. Lohner-Urban, Untersuchungen im römerzeitlichen Vicus von Kalsdorf bei Graz. Die Ergebnisse der Ausgrabungen auf der Parzelle 412/1. Baubefund und ausgewählte Kleinfunde. (Wien 2009).
- Lorenz u.a. 1995 Th. Lorenz – Ch. Maier – M. Lehner, Der römische Vicus von Gleisdorf. Bericht über die Ausgrabungen 1988-1990 (Wien 1995).
- Mackensen 1978 M. Mackensen, Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempten I. Gräber und Grabanlagen des 1. und 4. Jahrhunderts n. Chr. Materialhefte zur Bayrischen Vorgeschichte A 34 (Kallmünz/Opf. 1978).
- Marquardt 1879 J. Marquardt, Das Privatleben der Römer (1879) Nachdruck 1964.
- Martin-Kilcher 1976 S. Martin-Kilcher, Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. Mit einem anthropologischen und osteologischen Beitrag von B. Kaufmann. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 2 (Derendingen 1976).
- Miglbauer 1999 R. Miglbauer, Ovilava im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr., in: Hanel – Schucany 1999, 43-46.
- Miglbauer 2007 R. Miglbauer, Die Ausgrabungen auf dem Areal des Gräberfeldes Ost von Ovilava-Wels, in: Schwanzar – Winkler 2007, 117-125.
- Moosleitner 1996 F. Moosleitner, Archäologie beiderseits der Salzach. Bodenfunde aus dem Flachgau und Rupertiwinkel. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung in Anthering 1996 und Tittmoning 1997 (Salzburg 1996).
- Müller 1977 G. Müller, Die römischen Gräberfelder von Novaesium, Limesforschungen 17 (Berlin 1977).
- Niegl 1980 M.A. Niegl, Die archäologische Erforschung der Römerzeit in Österreich, DenkschrWien 141 (Wien 1980).
- Nierhaus 1959 R. Nierhaus, Das römische Brand- und Körpergräberfeld "Auf der Steig" in Stuttgart-Bad

- Cannstatt. Die Ausgrabungen im Jahr 1955. Veröffentlichungen des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege Stuttgart. Reihe A, Vor- und Frühgeschichte 5 (Stuttgart 1959).
- Noll 1958 R. Noll, Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Inn und Enns, RLÖ 21 (Wien 1958).
- Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002 Y. Pammer-Hudeczek – E. Hudeczek, neue Befunde aus der Gräberstraße von Flavia Solva, FÖ 41, 2002, 448 – 471.
- Pascher 1949 G. Pascher, Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Enns und Leitha, RLÖ 19, 1949.
- Piccottini 1978 G. Piccottini, Römerzeitliche Brandgräber aus Pirkdorf, Gem. Bleiburg, Carinthia 168, 1978, 13-21.
- Piccottini 1978a G. Piccottini, Archäologische Mitteilungen aus Kärnten III, Carinthia 168, 1978, 13-21.
- Piccottini 1989 G. Piccottini, Archäologischer Atlas von Kärnten (Klagenfurt 1989).
- Piccottini 1989a G. Piccottini, Bauen und Wohnen in der Stadt auf dem Magdalensberg, DenkSchrWien 208 (Wien 1989).
- Pillwein 1824 B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz. Mit der ältesten Geschichte und mit einem Umrisse des Erzherzogthums Österreich ob der Enns als Einleitung (Linz 1824).
- Pittioni 1946 R. Pittioni, Römische Grabfunde aus Zeiselmauer, Bezirk Tulln, Niederösterreich, ÖJh 36, 1946, Beibl. 85-124.
- Pleyel 1994 P. Pleyel, Das römische Österreich² (Wien 1994).
- Pochmarski 1994 E. Pochmarski, Grabsitten und Grabformen in Noricum, NachBlAGStmk 1994/1, 35-60.
- Pohl 2012 H. Pohl, Eine neue römerzeitliche Gräberstraße bei St. Paul i. Lavanttal, in: C. Reinholdt – W. Wohlmayr (Hrsg.), Akten des 13. Österreichischen Archäologentages. Klassische und frühägaische Archäologie. Paris-Lodron-Universität Salzburg vom 25. bis 27. Februar 2010 (Wien 2012) 377-389.

- Pollak 1988 M. Pollak, Die römischen Gräberfelder von Mauer an der Url, VB Amstetten, Niederösterreich, ArchA 72, 1988, 159-201.
- Pollak – Gattringer 1992 M. Pollak – A. Gattringer, Ein römerzeitlicher Bestattungsplatz in Etzersdorf, MG Kapelln, VB St. Pölten, Niederösterreich, FÖ 31, 1992, 251-265.
- Pollak 1993 M. Pollak, Spätrömische Grabfunde aus Favianis/Mautern, MPK 28, Wien 1993.
- Pollak 2003 M. Pollak, Funde entlang der Oberen Traun zwischen Hallstätter See und Traunsee. Kombiniertes römischer Land-Wasser-Verkehr im Salzkammergut, Oberösterreich, FÖ 42, 2003, 331-385.
- Polleres 2008 J. Polleres, Der römische Grabbezirk von Faschendorf bei Teurnia (Kärnten) Austria Antiqua 1 (Wien 2008).
- Polleres 2009 J. Polleres, Der römische Grabbezirk von Faschendorf bei Teurnia (Kärnten) Ergebnisse der Auswertung von Funden und Befunden, in: D. Boschung (Hrsg.), Grabbauten des 2. und 3. Jahrhunderts in den gallischen und germanischen Provinzen. Zakmira 7 (Wiesbaden 2009) 189-225.
- Rasbach 1997 G. Rasbach, Römerzeitliche Gräber aus Moers-Asberg, Kr. Wesel, Funde aus Asciburgium (Duisburg 1997).
- Reinecke 1957 P. Reinecke, Skelettgräber der frühen römischen Kaiserzeit in Raetien, BayVgBl 22, 1957, 36-59.
- Rieß 1970/71 W. L. Rieß, Museums-, Archiv und Fundberichte, JbWels 17, 1970/71, 10-13.
- Riess 1974 W. L. Rieß, Die Ustrina des westlichen römischen Gräberfeldes von Ovilava, OÖHBl 28, 1974, 154-156.
- Ruprechtsberger 1983 E. M. Ruprechtsberger, Zum römerzeitlichen Gräberfeld von Lentia-Linz, LAF Sonderheft 5 (Linz 1983).
- Ruprechtsberger 1986 E. M. Ruprechtsberger, Grabbrauch und Grabdenkmäler zur Römerzeit in Oberösterreich, in: Seipel 1986, 137-144.
- Šašel Kos – Scherrer 2002 M. Šašel Kos – P. Scherrer (Hrsg.), Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien, Situla 40 (Ljubljana

- 2002).
- Scheid 2007 J. Scheid, Körperbestattung und Verbrennungssitte aus der Sicht der schriftlichen Quellen, in: Faber u.a. 2007, 19-25.
- Scherrer 1991 P. Scherrer (Hrsg.), Landeshauptstadt St. Pölten. Archäologische Bausteine I, SoSchrÖAI 22 (Wien 1991).
- Scherrer 1992 P. Scherrer, Grabbau-Wohnbau-Turmburg-Praetorium. Angeblich römerzeitliche Sakralbauten und behauptete heidnisch-christliche Kultkontinuitäten in Noricum, BerMatÖAI 4 (Wien 1992).
- Scherrer 1994 P. Scherrer (Hrsg.), Landeshauptstadt St. Pölten. Archäologische Bausteine II, SoSchrÖAI 23 (Wien 1994).
- Schicker 1933 J. Schicker, Die heidnischen Friedhöfe und die Limesstraße bei Lauriacum, RLÖ 17 (Wien – Leipzig 1933) 85-116.
- Schmidt 2000 W. Schmidt, Spätantike Gräberfelder in den Nordprovinzen des Römischen Reiches und das Aufkommen christlichen Bestattungsbrauchums, SaalJb 50, 2000, 231-441.
- Schober 1914 A. Schober, Römischer Friedhof in Au am Leithagebirge, ÖJh 17, 1914, Beibl. 201-256.
- Schönberger 1985 H. Schönberger, Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn, BerRGK 66, 1985, 321-497.
- Schwanzar – Winkler 2007 C. Schwanzar – G. Winkler (Hrsg.), Archäologie und Landeskunde. Beiträge zur Tagung im Linzer Schlossmuseum, 26. - 28. April 2007 in Zusammenarbeit mit dem Nordico-Museum der Stadt Linz (Linz 2007).
- Sedlmayer – Tiefenbacher 2006 H. Sedlmayer – G. Tiefenbacher, Forschungen im südostnoralischen Vicus am Saazkogel (Steiermark). Die Grabungen der Jahre 2002-2005, SoSchrÖAI 41 (Wien 2006).
- Seipel 1986 W. Seipel (Hrsg.), Oberösterreich. Grenzland des römischen Reiches (Katalog Schlossmuseum Linz

- 1986).
- Sommer 1988 S. Sommer, Kastellvicus und Kastell, *FuBerBaWürt* 13, 1988, 457-707.
- Stellnberger 2000 J. Stellnberger, Die römischen Grabfunde von Leonding, *LAF Sonderheft* 24 (Linz 2000).
- Struck 1993 M. Struck (Hrsg.), Römerzeitliche Gräber als Quellen zu Religion, Bevölkerungsstruktur und Sozialgeschichte. Internationale Fachkonferenz von 18.-20. Februar 1991 im Institut für Vor- und Frühgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, *Archäologische Schriften des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz* 3 (Mainz 1993).
- Struck 1993a M. Struck, Busta in Britannien und ihre Verbindung zum Kontinent. Allgemeine Überlegungen zur Herleitung der Bestattungssitte, in: Struck 1993, 81-94.
- Tober 2001 B. Tober, Untersuchungen auf dem Kaiser-Josef-Platz in Wels 1993, Quellen und Darstellungen zur Geschichte von Wels 7 (Wels 2001).
- Toynbee 1971 J.M.C. Toynbee, *Death and burial in the Roman world* (London 1971).
- Trathnigg 1960/61 G. Trathnigg, Das östliche Gräberfeld von Wels, *JbWels* 7, 1960/61, 14-32.
- Trathnigg 1962/63 G. Trathnigg, Die römischen Gräberfelder von Wels und die Entwicklung der römischen Stadt nach Norden, *JbWels* 9, 1962/63, 39-48.
- Trathnigg 1966/67 G. Trathnigg, Beiträge zur Topographie von Ovilava I, *ÖJh* 48, 1966/67, Beibl. 109-144.
- Traxler 2004 S. Traxler, Römische Guts- und Bauernhöfe in Oberösterreich, *PUA* 9 (Leidorf 2004).
- Traxler 2009 S. Traxler, Die römischen Grabdenkmäler von Lauriacum und Lentia. Stein – Relief – Inschrift, *FiL* 14 (Linz 2009).
- Ubl 1971 H. Ubl, Eine römerzeitliche Nekropole in Baumgarten am Tullnerfeld, *PAR* 21, 1971, 15-17.

- Ubl 1997 H. Ubl (Hrsg.), Katalog zur Schausammlung "Römerzeit" des Museum Lauriacum-Enns, FiL 12,2 (Enns-Wien 1997).
- Ulbert 1971 G. Ulbert, Zur Grenze zwischen den römischen Provinzen Norikum und Raetien am Inn, BayVgBl 36, 1971, 101-123.
- Urban 1984 O.H. Urban, Das Gräberfeld von Kapfenstein und die römischen Hügelgräber in Österreich, MünchBeitrVFG 35 (München 1984).
- Van Lith – Randsborg 1985. S.M.E. Van Lith – K. Randsborg, Roman Glass in the West: A Social Study, BerhOudBod 35, 1985, 413-532.
- Vetters 1961 H. Vetters, Virunum, RE Reihe 2. Halbband 17 244-309 (Stuttgart 1961).
- Vetters 1977 H. Vetters, Lauriacum, ANRW II 6 (Berlin – New York 1977) 355-379.
- Vetters 1977a H. Vetters, Virunum, ANRW II 6 (Berlin – New York 1977) 302-354.
- Wedenig 1997 R. Wedenig, Epigraphische Quellen zur städtischen Administration in Noricum (Klagenfurt 1997).
- Winkler 1975 G. Winkler, Die Römer in Oberösterreich (Linz 1975).
- Winkler 1977 G. Winkler, Noricum und Rom. ANRW II 6 (Berlin – New York 1977) 183-262.
- Witteyer 2000 M. Witteyer, Tod und Jenseits. Totenbrauchtum am Beispiel der Gräberstraße von Mainz-Weisenau, in: L. Wamser (Hrsg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. Katalog-Handbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern (Mainz 2000) 159-165.
- Wlach 1990 G. Wlach, Die Gräberfelder von Lauriacum, MMVLaur 28, 1990, 7-20.
- Zabehlicky 1976 H. Zabehlicky, Die spätantiken und völkerwanderungszeitlichen Körpergräber aus dem norischen Teil Niederösterreichs (Diss. Universität Wien 1976).

- Zabehlicky 1983 H. Zabehlicky, Eine Notgrabung im Brandgräberfeld von Hallstatt-Lahn, PAR 33, 1983, 18-19.
- Zabehlicky 1984 H. Zabehlicky, Hallstatt-Lahn, ÖJh 55, 1984, 40-41.
- Zabehlicky 1991 H. Zabehlicky, Römische Grabfunde aus St. Pölten und einige Überlegungen zur Topographie der Gräberfelder des Municipium Aelium Cetium, in: Scherrer 1991, 59-65.
- Zabehlicky 1999 H. Zabehlicky, Vom vicus zum municipium. Die norischen Städte auf österreichischem Gebiet, in: Hanel – Schucany 1999, 15-19.

Abbildungsverzeichnis

Tafel 1

- Abb.1: Bridger 1996, 221.
Abb.2: Bechert 1980, Taf. 41.

Tafel 2

- Abb.1: Bechert 1980, Taf. 40.
Abb.2: Bechert 1980, Taf. 39.

Tafel 3

- Abb.1: Ertel u.a. 1999, 25.
Abb.2: Ertel u.a. 1999, 25.
Abb.3: Ertel u.a. 1999, 25.
Abb.4: Ertel u.a. 1999, 25.

Tafel 4

- Abb.9: F.W. Putzger – E. Bruckmüller (Hrsg.), Historischer Weltatlas zur allgemeinen und österreichischen Geschichte (Wien 1998) 19.

Tafel 5

- Abb.1: Fischer 2002, 92.
Abb.2: Šašel Kos – Scherrer 2002, 153.

Tafel 6

- Abb.1: Šašel Kos – Scherrer 2002, 75.
Abb.2: FÖ 42, 2003, 202.

Tafel 7

- Abb.1: Fischer 2002, 82.
Abb.2: Fischer 2002, 36.

Tafel 8

- Abb.1: Fischer 2002, 77.
Abb.2: K. Holter – G. Trathnigg (Hrsg.), Wels von der Urzeit bis zur Gegenwart, JBWels 25, 1984/85, 29.

Tafel 9

- Abb.1: Borhy – Zsidi 2005, 218.
Abb.2: Fischer 2002, 127.

Tafel 10

- Abb.1: Polleres 2009, 191.
Abb.2: Polleres 2009, 196.

Tafel 11

- Abb.1: Polleres 2009, 194.

Tafel 12

- Abb.1: FÖ 41, 2002, 643 Abb. 485.

Abb.2: FÖ 40, 2001, 13 Abb. 5.
Abb.3: FÖ 40, 2001, 13 Abb. 6.

Tafel 13

Abb.1: Pohl 2012, 381 Abb. 1.
Abb.2: Carinthia 168, 1978, 16.
Abb.3: Carinthia 168, 1978, 20.

Tafel 14

Abb.1: FÖ 40, 2001, 30.
Abb.2: FÖ 40, 2001, 296 Abb. 93,2.
Abb. 3: FÖ 40, 2001, 297 Abb. 94,1.

Tafel 15

Abb.1: Groh – Sedlmayer 2010, 45.

Tafel 16

Abb.1: Stellnberger 2000, 12 Abb. 5.
Abb.2: Stellnberger 2000, 43 Foto 4.

Tafel 17

Abb.1: E. M. Ruprechtsberger, Die Ausgrabungen im Bereich der Spittelwiese im Spiegel der Neueren Forschung – Ein Überblick, in: E. M. Ruprechtsberger (Hrsg.), Neue Beiträge zum römischen Kastell von Lentia/Linz, LAF 36 (Linz 2005) 20.

Tafel 18

Abb.1: Fischer 2002, 104.
Abb.2: FÖ 32, 1993, 30.

Tafel 19

Abb.1: FÖ 32, 1993, 30.
Abb.2: FÖ 34, 1995, 196.

Tafel 20

Abb.1: FÖ 34, 1995, 197.
Abb.2: FÖ 34, 1995, 210.
Abb.3: Sedlmayer – Tiefengraber 2006, 78.

Tafel 21

Abb.1: Sedlmayer – Tiefengraber 2006, 63.
Abb.2: Fischer 2002, 100.

Anhang

Katalog zu den Fundstellen

Im Katalog dieser Arbeit wurde versucht, alle aus der Literatur bekannten Gräberfelder Noricums auf dem heutigen Staatsgebiet von Österreich zusammenzustellen. Als Grundlage für die Aufarbeitung von Kärnten diente die Abhandlung von G. Piccottini⁶⁸¹, während für die restlichen Bundesländer keine Überblicksliteratur hinsichtlich der bekannten Bestattungsplätze vorliegt.

Die vorgenommenen Abkürzungen in der Spalte der Funde beziehen sich auf folgende Beigabengattungen:

F(igurales/Terrakotten)

G(las)

K(eramik)

L(ampe)

M(ünze)

S(chmuck)

T(rachtbestandteile)

W(erkzeuge und Waffen)

Weitere Abkürzungen im Katalog und im Auswertungsteil

BdA	Bundesdenkmalamt
Drag.	Dragendorff
Jh.	Jahrhundert
Parz.	Parzelle
TS	Terra Sigillata
●	Fundstück
□	Terra Sigillata-Fundstück

⁶⁸¹ Piccottini 1989.

Da die Angaben in der Literatur zumeist lückenhaft sind, konnte die Gliederung nicht immer eingehalten bzw. durchgeführt werden, relative Größenangaben, wie z.B. „einige“ oder „mehrere“ wurden in der Regel wörtlich der Literatur entnommen, eine Vereinheitlichung konnte nicht durchgeführt werden. Insgesamt konnten 94 Kastralgemeinden Österreichs mit mehr als 3100 Gräbern zusammengestellt werden, die Fundorte sind alphabetisch innerhalb der alphabetisch geordneten Bundesländer geordnet, am Ende des Katalogs ist das Gräberfeld von Bedaiaum/Seebruck aufgelistet. Hinsichtlich der zeitlichen Einordnung sind nur jene Gräber und Fundobjekte den Jahrhunderten zugeordnet, die in der übernommenen Literatur erwähnt werden.

Aus Gründen der Schaffung eines Gesamtbildes wurden zu einigen Fundplätzen – Mauer an der Url, Mautern, Pottenbrunn, St. Pölten/Gräberfeld Nordwest, Traismauer/Gräberfeld Venusberg, Traismauer/Gräberfeld Stollhofen - auch die Gräber oder ganze Teilnekropolen in den Katalog aufgenommen, die auf Grund ihrer Datierung bereits als spätantik anzusprechen sind, die jedoch, sofern eine nähere zeitliche Einordnung vorliegt, nicht in die Auswertungen miteinfließen.

Katalog zu den Fundstellen in Kärnten

1. Baldersdorf

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1939	Kaiserzeitliche Grabbezirke, die ursprünglich als Tempelbau interpretiert wurden.	-	H. Dolenz, Ausgrabungen in Baldersdorf (Kreis Spittal a. d. Drau). Carinthia 132, 1942.

2. Dellach – Gurina

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1887	Angeblich zahlreiche Brandgräber auf Parz. 658, die Funde hieraus stützen diese Annahme jedoch nicht: vermischte Kleinfunde unterschiedlichen Alters und Erhaltungszustandes. Komplizierte Schichtverhältnisse, schwarze Erde,	-	Jablonka 2001, 20-21.

	Holzkohle, Knochen und andere Funde, die auch in Siedlungen vorkommen können wurden zu Brandgräbern zusammengefügt.		
1950/51	Auf der Parz. 1620/7 und 1620/3 erfolgte die Freilegung von mindestens 3 Körpergräbern und Steinkisten, ein weiteres Grab wurde angeschnitten.	-	Jablonka 2001, 24.
1970/74	Etwa 250 m südöstlich der Gurina kamen mehrere Einzelfunde zu Tage, die auf Gräber hinweisen.	L: 1. T: Zweiknopffibel.	Jablonka 2001, 24.

3. Faschendorf

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1999-2001	Brandgrab 1 im östlichen Raum von Grabbau II.	G: Fragmente. K: Dünnwandige feinkeramische Schälchen, dünnwandiger Henkeldellenbecher, Amphore Typ Schörgendorfer 558, 5 Dreifußschalen, einfacher Becher, 3 Teller, Topf. M: Sesterz Trajan oder Hadrian. S: Kästchenhenkel. W: Schere. 2 Strigiles, Beschläge eines Holzgefäßes. 65 Nägel.	Polleres 2008, 106.
	Brandgräber südwestlich von Grabbau II. Ende 1. Jh. bis etwa 140 n. Chr.	G: Glas (Isings 46a/AR 107). K: Zahlreiche TS-Fragmente, Auerbergttöpfе, grautonige Teller, Schüsseln. L: Typ Loeschke XIII. Henkelattasche eines Bronzebeckens.	Polleres 2008, 107.
	Brandgrab 2 südöstlich von Grabbau I. Ende 1. Jh. – Mitte 2. Jh. n. Chr.	G: Krug (Isings 50). K: TS, grautonige Gebrauchskeramik. Ziernagel aus Bronze.	Polleres 2008, 107.
	Brandgrab 3 östlich von Grabbau I., zeitliche Einordnung ins späte 1. – Mitte 2. Jh. n. Chr.	K: TS, 3 Teller, 2 Schüsseln, Topf. L: Firmalampe (Octavius).	Polleres 2008, 107-108.
	Gestörtes Brandgrab an der südlichen Umfassungsmauer, Ende 1. – Mitte 2. Jh. n. Chr.	K: TS, Töpfe, Schüsseln, Teller.	Polleres 2008, 110.
	Gestörtes Brandgrab im Bereich von Grabbau IV.	G: verschmolzene Fragmente von blauem und grünem Glas. Bronzebleche.	Polleres 2008, 32.

4. Feldkirchen

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur

1935	Auffindung eines Grabes aus der 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.	K: padanischer TS-Teller, Dreifußschale, mehrere flache Teller, mehrere Schlauchgefäße (Olla-Urnen).	F. Jantsch, FÖ 2, 1935/38, 68 s.v. Krahberg; F. Jantsch, Carinthia 125, 1935, 256-266.

5. Globasnitz

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1913	Einer von 2 gemauerten Grabbauten.	K: Trinkgeschirr, Balsamarium. L: Firmalampe. M: 2 Münzen des Domitian. S: Eisenring, Glasperlen. T: Fibeln. Bronzebeschläge.	Kremer 2001, 290; F. Glaser, Die römische Siedlung Iuenna und die frühchristlichen Kirchen am Hemmaberg (Bonn 1982) 30.

6. Kollnitz

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1909-1911	2 Grabbezirke in einem hallstattzeitlichen Gräberfeld.	K: Fragmente, Gefäße.	Kremer 2001, 284; W. Schmid, BerRGK 15, 1923/24, 211-212; G. Behrens, Germania 14, 1930, 27.
2008-2009	Auf Parz. 288/1 kamen umfangreiche Steinsetzungen zum Vorschein, die 7 Grabbauten ergeben:		H. Pohl – E. Krenn – K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 239-240; Pohl 2012, 377-389.
	Q 1: Quadrat von 2,6 m Seitenlänge.	-	H. Pohl – E. Krenn – K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 239-240; Pohl 2012, 377-389.
	Q 2: Quadrat von 2,6 m Seitenlänge.	-	H. Pohl – E. Krenn – K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 239-240; Pohl 2012, 377-389.
	Q 3: Antebau mit Leichenbrand.	K: 5 kleine Gefäße. T: Doppelknopffibel (1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.).	H. Pohl – E. Krenn – K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 239-240; Pohl 2012, 377-389.
	Q 4: rechteckige Steinsetzung, Ende 2.-Anf. 3. Jh. n. Chr. (In Q 3 und Q 4 wurden die ausgelesenen Knochenreste in die Gräber gestreut).	G: Fragmente. K: Urne, 6 kleinere Gefäße (Essgeschirr). M: 1.	H. Pohl – E. Krenn – K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 239-240; Pohl 2012, 377-389.
	Q 5: rechteckige Steinsetzung.	Kalzinierte Knochenstücke.	H. Pohl – E. Krenn – K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 239-240; Pohl 2012, 377-389.
	Q 6, Q 7.	-	H. Pohl – E. Krenn –

			K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 239-240; Pohl 2012, 377-389.
2008-2009	Auf der Parz. 505 kam ein weiterer Grabbau mit einer rechteckigen Fundamentierung zum Vorschein, Datierung ins 1.-2. Jh. n. Chr.	K: rätische Ware. T: nor.-pann Flügelfibel. Tierknochen.	H. Pohl – E. Krenn – K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 239-240; Pohl 2012, 379.
2008-2009	Auf der Parz. 505 Reste eines Grabbaues aus dem 4. Jh. n. Chr.	K: Fragmente. M: 1. S: Glasperle. W: Spinnwirtel.	H. Pohl – E. Krenn – K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 240.
2008-2009	Auf der Parz. 508 wurde eine rechteckige Steinsetzung mit Resten des Leichenbrandes aus dem 1.-1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. untersucht.	K: Fragmente der 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. T: Reste einer Zweiknopffibel, Fragmente eines Kähnnchens. Bronzereste.	H. Pohl – E. Krenn – K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 239-240; Pohl 2012, 379.

7. Kühnsdorf

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
2010	Mehrere Gräber des 1. Jhs. n. Chr. auf Parz. 462/3: 2 Brandschüttungsgräber mit Steineinfassung und Rollsteinabdeckung.	K: unverbrannte Gefäße, grautonige Grobkeramik, gelbtonige Importkeramik. Tierknochen als Speisebeigaben (Grab 1).	H. Pohl, FÖ 49, 2010, 242.
	2 Steinfundamente, die als Grabbauten interpretiert werden.	-	H. Pohl, FÖ 49, 2010, 242.

8. Peratschitzen

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1958	Auf der Parz. 373 wurde ein Steinkistengrab verzeichnet.	K: Tongefäße. S: Bronzearmreif. T: 2 Fibeln. W: Messer.	FÖ 7, 1956/60, 96-97.
1960	Untersuchung einer aus dem natürlichen Boden ausgehobenen rechteckigen Grabgrube mit Leichenbrand, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: 2 kleine Töpfe, zerdrückter Topf, in diesem Asche. S: Bronzereif. T: 2 kräftig profilierte Bronzefibeln. W: Eisenmesser.	Dolenz 1960, 625-630.

9. Pessendellach

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1874	Mehrere Brandgräber.	Zum Teil verschollen, zum Teil im Museum von Villach.	Glaser 1992, 176.

10. Pfaffenberg

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1976	Mehrere Brand- und Körpergräber wurden in Folge eines Hausbaues zerstört.	G: Gefäße (Isings 50 und AR 85). K: 5 Töpfe, Fragmente. L: 2 Firmalampen (Iegidi, Fortis, beide 2. Jh. n. Chr.). T: kräftig profilierte Fibel (Typ Almgren 68, 1. Jh. n. Chr.). W: Eisenmesser.	F. Glaser – S. Schretter, FÖ 32, 1993, 736-737; Polleres 2008, 156.

11. Pirkdorf

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1975	Bei Anwesen Nr. 15 konnten 4 gemauerte Kammergräber mit jeweils einem Brandgrab aus der 2. Hälfte des 1.-1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. untersucht werden.		Piccottini 1978.
	Grab 1, rechteckige Form, Leichenbrandreste.	K: Krug, Topf.	Piccottini 1978, 15.
	Grab 2, quadratisch, Leichenbrandreste.	K: Fragmente einer Schale. T: Fragmente einer kräftig profilierten Fibel, Entenbügel.	Piccottini 1978, 15.
	Grab 3, rhombische Form und eine Nachbestattung:		Piccottini 1978, 15-19.
	Ältere Bestattung.	K: Fragmente eines Kruges, Fragmente Urne.	Piccottini 1978, 15-19
	Nachbestattung.	K: Fragmente Urne, Fragmente einer Schale.	Piccottini 1978, 15-19.
	Grab 4, trapezoide Form, Leichenbrandrest.	K: Schale. T: kräftig profilierte Fibel.	Piccottini 1978, 19-20.

12. St. Andrä

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1990	Grab 1 auf Parz. 845/2, 2. Jh. n. Chr.	K: Henkeltopf.	Jernej 1996, 202; FÖ 33, 1994, 553.
1994	Aufdeckung zweier Grabbauten, der südlichere Bau (zylinderförmig, mit Platten ausgekleidet) wurde freigelegt und enthielt 2 Gräber:		FÖ 33, 1994, 553-554.
	Grab 2, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Dreifußschale, Becher. T: 2 bronzene Flügelfibeln, 1 bronzene Doppelknopffibel, 1 kräftig profilierte Bronzefibel, Fuß einer Flügelfibel, ein Kopf einer Tierkopffibel, Fragmente. Sämtliche Bronzestücke weisen	Jernej 1996, 202.

		Brandspuren auf.	
	Grab 3, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Urne sowie Deckschale. Eisenfragmente.	Jernej 1996, 203.
	Grab 4, Beim Hausbau auf der Parz. 845/2 wurde ein Grab aus dem 1. Jh. n. Chr. zerstört.	K: Urne.	Jernej 1996, 203.
	Grab 5.	Bislang nicht geöffnet.	Jernej 1996, 203.

13. St. Ruprecht am Moos

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1934	Mehrere zerstörte Brandgräber.	-	Franz 1965, 63; Piccottini 1989, Nr. 405; FÖ 2, 1935-1938, 11.

14. Seeboden

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1927-1931	Mehrere Brandgräber, die jedoch zerstört wurden, keine weiteren geschlossenen Grabbefunde.	S: Bronze- u. Eisenschmuck. T: 4 große Flügelfibeln (durch Hitzeeinwirkung deformiert, zeigen Spuren von intentionellen Unbrauchbarmachens).	Gugl 2001, 320-322.
1931	Westlich der Ortschaft Grabrundenbau mit Resten von 3 Skeletten aus dem 3. Jh. n. Chr.	K: mehrere rheinische Trinkspruchbecher. M: Antoninian des Aurelian. S: Fingerring, goldene Halskette, Perlen, Haarnadel, Fragmente eines Kästchens. Gegenstände aus Bronze, Eisen und Bein.	Polleres 2008, 152; Glaser 1992, 188.

15. Sielach

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1846	Auf einer Wiese fanden sich Reste von Grabbauten.	G: Gefäße. K: Urnen. M: Faustina d. Ä. bis zu L. Verus.	Piccottini 1989, Nr. 433; Franz 1965, 57.

16. Virunum/Zollfeld

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1996	Im Bereich der Landesstraße 71 (Zollfeldstraße) konnten, auf den Parz.		FÖ 35, 1996, 12; M. Fuchs, FÖ 35, 1996,

	738/2 und 739/1-2, Teile des dortigen Brandgräberfeldes aus dem 2. und 3. Jh. n. Chr. mit 8 Brandgräbern ausgegraben werden: Gräber 1-6 waren rechteckige Gruben, 7 und 8 rechteckig ummauerte Grabkammern. Der Leichenbrand wurde in die Grabgruben geschüttet, Münzen und Fibeln zeigen Brandspuren.		488.
	Grab 1.	G: Becher, Fläschchen. K: 2 kleine einhenkelige Töpfe.	FÖ 35, 1996, 12; M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.
	Grab 2.	K: Fragmente eines Töpfchens. M: 1. T: Bronzefibel.	FÖ 35, 1996, 12; M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.
	Grab 3.	M: 1. T: 2.	FÖ 35, 1996, 12; M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.
	Grab 4.	-	FÖ 35, 1996, 12; M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.
	Grab 5.	G: Fragmente.	FÖ 35, 1996, 12; M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.
	Grab 6.	K: Fragmente. Knochenreste.	FÖ 35, 1996, 12; M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.
	Grab 7.	K: Becher, Krug. M: 1.	FÖ 35, 1996, 12; M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.
	Grab 8.	K: Urne, darin Balsamar .	FÖ 35, 1996, 12; M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.
2001	In der Südnekropole, auf der Parz. 1164/2 fanden sich 234 Gräber.		FÖ 40, 2001, 13-14.
2002	In der Südnekropole, auf der Parz. 1164/2 fanden erneute Untersuchungen statt, insgesamt kamen weitere 16 Gräber des 1. und 2. Jhs. n. Chr. zu Tage, die 2 Horizonte zugewiesen wurden: Der obere Horizont enthielt rechteckige Grabbezirke mit Bruchsteinmauern, die Grabformen der Brandgräber umfassen Steinkisten, Plattenkammern und einfache Gruben, in einem Fall konnte eine Urnenbestattung nachgewiesen werden. Im unteren Gräberhorizont fanden sich mehr Körper- als Brandgräber.	-	FÖ 41, 2002, 12.
2003	In der Südnekropole, auf der Parz. 1164/1, wurden 4 Grabbezirke mit 10 Gräbern untersucht. Alle Bezirke waren von Umfassungsmauern aus Bruchsteinen mit einem Rollsteinfundament begrenzt, ausgerichtet sind die Bezirke Nordost-Südwest. Die Brandgräber des 1. und 2. Jhs. n. Chr. setzten sich aus	G: qualitätsvolles Glas. K: spärlich	FÖ 42, 2003, 12-13; 708-709.

	gemauerten Gräbern und Brandgrubengräbern zusammen. Im Unterschied zur nordwestlich liegenden Parz. 1164/2 konnte hier nur ein Gräberhorizont festgestellt werden. Relativ chronologisch betrachtet war der älteste Bezirk 1-03, dann folgten 2-03, 3-03 und 4-03.		
	Area 1-03: Fläche ungefähr 5,8 x 6,0 m mit Grab 171, Brandschüttung.	G: Fragmentierte Gefäße.	FÖ 42, 2003, 12; 708-709.
	Nördlich von Area 1-03 liegt Grab 179, Brandgrubengrab.	K: Fragmente.	FÖ 42, 2003, 12; 708-709.
	Area 2-03: Fläche 6,0 x 4,6 m. Grab 172: gemauertes Grab mit einer Brandschüttung.	G: Fragmente. B: Bronzefragmente.	FÖ 42, 2003, 12; 708-709.
	Grab 173: Brandgrubengrab.	G: 2 Vogelgefäße, 3 kleine Gefäße. M: 1. S: Perlenkette.	FÖ 42, 2003, 12; 708-709.
	Area 3-03, misst ca. 8,9 x 9,5 m mit Grab 170: gemauertes Grab mit einer Brandschüttung.	G: Fragmente. K: Deckel einer Dreifußschale.	FÖ 42, 2003, 12; 708-709.
	Grab 174, Brandgrubengrab, dass durch 2 Ziegeln abgedeckt war und eine Brandschüttung enthielt.	G: Krug, Balsamar. K: Fragmente.	FÖ 42, 2003, 12; 708-709.
	Grab 176, Brandgrubengrab, Brandschüttung.	K: Fragmente. T: Fragmente einer Flügelfibel.	FÖ 42, 2003, 12; 708-709.
	Grab 177, Brandgrubengrab, Brandschüttung.	K: Fragmente.	FÖ 42, 2003, 12; 708-709.
	Grab 178, Brandgrubengrab.	K: Fragmente.	FÖ 42, 2003, 12; 708-709.
	Area 4-03, Fläche von 5 x 4,2 m: Grab 175, Brandschüttung.	-	FÖ 42, 2003, 12; 708-709.

17. Watzelsdorf

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1930	Entdeckung eines Grabes.	-	Dolenz 1960, 631; FÖ 7, 1956/60, 97 (s.v. St. Peter am Wallersberg).
1959	Südlich des Ortes, auf der Parz. 1075, wurden 3 Gruben mit Brandinhalt und Skelettresten sichergestellt.	K: Dreifußschale, Bruchstücke von 8 Urnen, 2 Becher, Noppenbecher, Teller, 2 flache Schalen, Bruchstücke von TS. Riemenzunge aus Bronze.	Dolenz 1960, 631-641; FÖ 7, 1956/60, 97 (s.v. St. Peter am Wallersberg).

Katalog zu den Fundstellen in Niederösterreich

1. Aelium Cetium/St. Pölten

1.1. Gräberfeld Nordwest

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1853	Beim Bau des Obererziehungshauses stieß man auf mehrere Gräber.	M: Follis Constantinus für Hannibalianus. S: 2 Bronzearmreifen. T: Zwiebelknopffibel.	Scherrer 1991, 59.
1892	Bei Kanalarbeiten am Schießstattring konnte das Körpergrab eines Mädchens sichergestellt werden.	K: Gelbtoniger Topf. M: Antoninian des Probus.	Scherrer 1991, 59.
1893	In der Wenzel Kaska-Straße konnten 5 Gräber geborgen werden, die durch Dachziegel geschützt waren.	G: Becher. K: Henkelkrug. M: 6 Stück aus konstantinischer Zeit. S: 4 Bronzearmringe. T: Zwiebelknopffibel.	Scherrer 1991, 59-60.
1951	Im Bereich der Radetzkystraße fand man mehrere beigabenlose Gräber.	-	Scherrer 1991, 59-60.

2. Baumgarten

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1970	Im Bereich zweier Grabbauten kamen mehrere Brandgräber zum Vorschein, möglicherweise liegt auch eine Ustrina vor.		Ubl 1971, 15-17.
	Grabbau Ä-I: nahezu quadratisches Grabhäuschen.	K: Fragmente. S: Glasperle. T: nor.-pann. Flügelfibel.	Ubl 1971, 15-17.
	Grabbau Ä-II: rechteckiger Grundriss. Urnenbestattung: kreisrunde Steinsetzung mit Resten des Leichenbrandes.	G: Bruch. K: Fragmente (Urne?). S: Bronzeperle.	Ubl 1971, 15-17.
	Brandbestattungen: nördlich der Grabbauten, Leichenbrand.	K: absichtlich zerbrochene Fragmente.	Ubl 1971, 15-17.

3. Ennsdorf

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1898	1 Brandgrab.	F: Modell mit einer fig. Darstellung. K: zertrümmerte Urne. L: Firmalampe (Fortis). M: Faustina die Jüngere	Schicker 1933, 104-105 Anm. 15.
1904	1 Grab.	K: Urne, doppelhenkeliger Napf. M: Aureus des Aurelian.	Schicker 1933, 104-105 Anm. 15.

1905/06	1 Körpergrab in gestreckter Rückenlage aus dem 2. Jh. n. Chr.	K: Trichtergefäß. T: Kniefibel.	Schicker 1933, 104-105 Anm. 15; Ä. Kloiber, FÖ 8, 1961-65, 94; Ä. Kloiber, Die Gräberfeld-Ausgrabungen in Enns-Lauriacum 1962, JbOÖMV 108, 1963, 142.
1912	Mehrere Urnengräber.	G: Schüssel, kugelige Flasche. L: Firmalampe (Cresces). M: Septimius Severus.	Schicker 1933, 104-105 Anm. 15.

4. Etzersdorf

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1978/1979	3 Brandgräber:		Pollak – Gattringer 1992.
	Grab 1, Brandgrab mit Kreisgraben.	K: Schale, großer Topf, Dreifußschale mit Deckel, Ringschüssel. T: Fragmente einer kräftig profilierten Fibel. Eisennägel.	Pollak – Gattringer 1992.
	Grab 2, Brandgrab.	K: Fragmente von Tellern, Knickwandschüsseln. T: Scheibenfibel, kräftig profilierte Fibel. Eisennägel.	Pollak – Gattringer 1992.
	Grab 3, Brandschüttungsgrab.	G: mehrere verschmolzene Fragmente. K: Fragmente eines Tellers und einer Knickwandschüssel. S: Doppelperle. T: Drahtfibel.	Pollak – Gattringer 1992.

5. Haselbach

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1968	3 Brand- sowie 5 Körperbestattungen:		Farka 1975.
	Grab 1, Körpergrab, 4. Jh. n. Chr.	-	Farka 1975, 74-76.
	Grab 2, Körpergrab (Doppelbestattung) 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Farka 1975, 76-80.
	Grab 3, Körpergrab, 4. Jh. n. Chr.	-	Farka 1975, 81.
	Grab 4, Körpergrab, 4. Jh. n. Chr.	-	Farka 1975, 81-84.
	Grab 5, Körpergrab, 4. Jh. n. Chr.	-	Farka 1975, 84-85.
	Grab 6, Brandgrab.	K: Fragmente eines Soldatentellers, eines Bechers und eines Topfes.	Farka 1975, 85-86.
	Grab 7, Brandgrab.	-	Farka 1975, 86.
	Grab 8, Brandgrab.	K: Urne. W: beide Flügel einer zerbrochenen Schere. Eisendraht.	Farka 1975, 86-87.

6. Mauer an der Url

6.1. Gräberfeld Ost

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1900	Grab 1, Körperbestattung.	W: Schwert, Lanzenspitze.	Pollak 1988, 170.
1925/27	Grab 2, Parz. 922/1, Körperbestattung.	-	Pollak 1988, 171.
1931	Grab 3, Parz. 918/11, WSW-ONO orientierte Steinkiste mit Kinderbestattung.	K: Becher.	Pollak 1988, 171.
1931	Grab 4, Parz. 918/11, WSW-ONO orientierte Körperbestattung.	T: Scheibenfibel.	Pollak 1988, 171.
1931	Grab 5, Parz. 918/11, WSW-ONO orientierte Körperbestattung.	K: Flasche, Becher.	Pollak 1988, 171.
1931	Grab 6, Parz. 918/11, WSW-ONO orientierte Steinkiste mit Körperbestattung.	K: Flasche.	Pollak 1988, 171-172.
1931	Grab 7, Parz. 918/11, Körperbestattung.	-	Pollak 1988, 172.
1933	Grab 8, Parz. 918/11, Brandgrab.	K: Fragmente Urne.	Pollak 1988, 172.
1933	Gräber 9-11, zerstörte Brandgräber.	-	Pollak 1988, 172.
1927	Grab 12, Parz. 918/11, SW-NO orientierte Körperbestattung.	-	Pollak 1988, 172.
1927	Grab 13, Parz. 918/11, ONO-SWS orientierte Körperbestattung.	-	Pollak 1988, 172.
1951	Auf der Parz. 890/10 konnten mehrere Bronzegegenstände aus einem zerstörten Grab und weitere Funde geborgen werden.	M: Domitian. T: 2 Fibeln. W: Bronzedolch mit Knochengriff, Beil aus Bronze.	FÖ 6, 1951-55, 95; Pollak 1988, 159 (Zwischenzone zwischen den Gräberfeldern Ost und Süd).
1960	Aufdeckung einer römischen Straße, an der sich eine Körperbestattung befand, genaue Lokalisierung nicht möglich.	M: Probus.	FÖ 8, 1961-65, 96.
1967	Grab 14, Parz. 2369/1, W-O orientierte Körperbestattung, 2.-3 Jh. n. Chr.	K: Topf, Fragment Reibschüssel, Topf.	Pollak 1988, 172.
1967	Grab 15, Parz. 2369/1, W-O orientierte Körperbestattung.	K: Fragmente Topf.	Pollak 1988, 172.
1967	Grab 16, Parz. 928, O-W orientierte Körperbestattung.	-	Pollak 1988, 172.
1967	Fundstelle 17, Parz. 2369/1 Fundstelle 17(?), 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Topf, Teller, Deckel.	Pollak 1988, 172.

6.2. Gräberfeld Süd

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1928	Grab 1, Parz. 1006/4, Körperbestattung eines Mannes.	K: Topf (verschollen) T: Gürtelschnalle.	Pollak 1988, 160.
1929	Grab 2, Parz. 1006/3, WSW-ONO orientierte Körperbestattung.	K: Becher T: Gürtelschnalle	Pollak 1988, 160-161.

		Glas- und Bronzefunde sind verschollen.	
1929	Grab 3, Parz. 1006/3, WSW-ONO orientierte Körperbestattung.	K: Becher S: 10 Glasperlen einer Kette Glasfragmente verschollen.	Pollak 1988, 161.
1929	Grab 4, Parz. 1006/3, 2 Bestattungen.		Pollak 1988, 162.
	Grab A, Körperbestattung, ONO-WSW orientiert	K: Becher	Pollak 1988, 162.
	Grab B, Brandgrab.	-	Pollak 1988, 162.
1929	Grab 5, Parz. 1006/3, SW-NO orientierte Körperbestattung.	S: Halskette.	Pollak 1988, 162.
1929	Grab 6, Parz. 1006/3, WSW-ONO orientierte Körperbestattung.	G: Krug, Fragmente (Verschollen) S: Armreif, Fragmente von 2 Armreifen, Halskette aus 13 Perlen	Pollak 1988, 162.
1929	Grab 7, Parz. 1006/3, WSW-ONO orientierte Körperbestattung.	-	Pollak 1988, 162.
1929	Grab 8, Parz. 1006/1, Körperbestattung.	T: Scheibenfibel.	Pollak 1988, 162.
1929	Grab 9, Parz. 1006/1, Körperbestattung.	-	Pollak 1988, 162.
1929	Grab 10, Parz. 1006/3, Brandbestattung.	K: Urne (Verschollen).	Pollak 1988, 163.
1929-1931	Auf der Parz. 1013/2 wurden 2 Brandgräber (Grab 11 und 12) zerstört, ferner kamen bei der Straße nach Meierhöfen einige Skelettgräber zu Tage.	G: Gefäß (Urne?). K: Keramik. T: Gürtelschließe.	FÖ 1,1930-34, 55, 113; Pollak 1988, 163.
1932	Grab 13, Parz. 1006/3, keine näheren Aufzeichnungen.	F: Zwiebelknopffibel.	Pollak 1988, 163.
1932	Grab 14, Parz. 1006/3, Körperbestattung, 2. Jh. n. Chr.	K: Faltenbecher.	Pollak 1988, 163-164.
1932	Grab 15, Parz. 1006/3, gemauertes Grab, enthielt eine Kinderbestattung.	G: 2 Fläschchen. K: Becher. S: 2 Ringe (verschollen), Perlen, Bernsteinperle.	Pollak 1988, 164.
1932	Grab 16, Parz. 1006/3, O-W orientierte Körperbestattung, 2. Viertel 3. Jh. n. Chr.	K: Flasche, Fußbecher, Faltenbecher, Teller.	Pollak 1988, 164.
1932	Grab 17, Parz. 1006/3, Brandgrab, 2. Viertel 3. Jh. n. Chr.	K: TS-Schale Drag. 36, 2 Töpfe, Fußbecher. L: Firmalampe (Loeschke Typ X Lupati). M: Macrinus (217).	Pollak 1988, 164.
1932	Grab 18, Parz. 1006/1, in einer gemauerten Kammer die Reste von 9 Körperbestattungen.	-	Pollak 1988, 164.
1936	Grab 19, Parz. 1006/3, Körperbestattung.	G: Fläschchen. K: 2 Becher, Teller mit Geflügelknochen. S: Glasperle. T: Zwiebelknopffibel.	Pollak 1988, 165.
1936	Grab 20, Parz. 1016/4, in einer Kammer 3 Körperbestattungen.	T: Bronzeschließe.	Pollak 1988, 165.
1936	Grab 21, auf der Parz. 1006/3 O-W orientierte Körperbestattung.	S: Bronzearmreif, Beinarmring.	Pollak 1988, 165.
1936	Grab 22, auf der Parz. 1006/3, Aufdeckung einer Körperbestattung.	T: Zwiebelknopffibel.	Pollak 1988, 165.
1936	Grab 23, Parz. 1006/3, O-W orientierte Körperbestattung.	T: Riemenzunge, Gürtelschließe, Bronzeschließe.	Pollak 1988, 165.
1936	Grab 24, Parz. 1016/4, Körperbestattung.	-	Pollak 1988, 165.

1936	Grab 25, Parz 1016/4, Körperbestattung.	-	Pollak 1988, 165.
1936	Grab 26, Parz. 1016/4, Körperbestattung.	-	Pollak 1988, 165.
1936	Grab 27, Parz. 1016/2, W-O orientierte Körperbestattung.	K: Faltenbecher. T: Bronzearmreif. S: Fingerring, Kette. W: Spinnwirtel.	Pollak 1988, 166.
1936	Grab 28, Parz. 1016/2, Brandgrubengrab.	T: Drahtfibel. S: Perle.	Pollak 1988, 166
1936	Grab 29, Parz. 1016/2, W-O orientierte Körperbestattung.	T: Zwiebelknopffibel. W: Messer.	Pollak 1988, 166.
1936	Grab 30, Parz. 1016/2, W-O orientierte Körperbestattung.	K: Topf, Schale. T: Zwiebelknopffibel.	Pollak 1988, 166.
1936	Grab 31, Parz. 1016/2, Doppelbestattung von Mann und Kind.		Pollak 1988, 166-167.
	Bestattung A (Mann), W-O orientierte Körperbestattung.	S: Bronzering. T: Bronzeschließe. W: Meißel.	
	Bestattung B (Kind).	G: Becher. K: Becher, Schale.	
1936	Grab 32, Parz. 1016/2, O-W orientierte Körperbestattung eines Kindes.	K: Becher. S: Halskette.	Pollak 1988, 167.
1936	Grab 33, Parz 1016/2, O-W orientierte Körperbestattung.	S: Halskette.	Pollak 1988, 167.
1936	Grab 34, Parz. 1016/2 W-O orientierte Körperbestattung (Bestattung A), darüber Brandspuren (Bestattung B):		Pollak 1988, 167.
	Bestattung A.	G: Becher.	
	Bestattung B, 2. Jh. n. Chr.	T: Doppelknopffibel.	
1936	Grab 36, Parz. 1016/2, O-W orientierte Körperbestattung.	S: 2 Bronzearmreifen.	Pollak 1988, 167.
1936	Grab 37, Parz. 1016/2, O-W orientierte Körperbestattung.	W: Spinnwirtel.	Pollak 1988, 167-168.
1969	Grab 38, Parz. 1016/2, O-W orientierte Körperbestattung.	K: Becher.	Pollak 1988, 168.
1936	Grab 39, Parz. 1006/3, O-W orientierte Körperbestattung.	K: Becher. T: Ringfibel.	Pollak 1988, 168.
1964	Grab 40, W-O orientierte Körperbestattung.	-	Pollak 1988, 168.
1929	Grab 41, Brandgrab.	K: Fragmente.	Pollak 1988, 168.
1932	Grab 42, Parz 1006/3, Körperbestattung.	K: Doppelhenkelgefäß.	Pollak 1988, 168.
1932	Grab 43, Parz. 1006/3, Körperbestattung eines Kindes.	-	Pollak 1988, 168.
1932	Grab 44, Parz. 1006/3 Körperbestattung eines Kindes.	-	Pollak 1988, 168.
1932	Grab 45, Parz. 1006/3, Doppelgrab zweier Körperbestattungen.	S: Perle, Ohring. T: Fibel.	Pollak 1988, 168.
1978	Grab 46, Parz. 1005/8, O-W orientierte Körperbestattung.	Funde verschollen.	Pollak 1988, 168.
1978	Grab 47, Parz. 1005/8, Skelettreste.	-	Pollak 1988, 168.
1991	Auf der Parz. 1016/2 fanden sich 93 Gräber in einer Tiefe von rund 30-40 cm. Ältester Befund ist ein Brandschüttungsgrab, weitere 5 Brandschüttungsgräber, daneben		<u>F. Sauer, FÖ 30, 1991, 285-294.</u>

	Grabgärten mit Einfriedungen. Großteil der Bestattungen sind Körpergräber des 3. und 4. Jh. n. Chr., (NO-SW) einige Doppelbestattungen 18 annähernd kreisförmige Grabeinfriedungen aus der ersten Phase mit Öffnungen nach W, nur in einer Einfriedung ein Brandschüttungsgrab		
1995	In rund 100 m Entfernung zum Gräberfeld Süd, lag eine frühromische Brandbestattung sowie weitere zerstörte Gräber.	-	FÖ 34, 1995, 23.
1999	Bei Baumaßnahmen im Zuge der Erweiterung der Westautobahn konnten 30 Brand- und Körpergräber untersucht werden. Die räumliche Begrenzung der einzelnen Gräber erfolgte durch Holzzäune, die Ausdehnung des Gräberfeldes nach Süden ist unbekannt.		FÖ 38, 1999, 26.

7. Mautern

7.1. Gräberfeld Ost

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1947	Auf der Parz. 820 entdeckte man unter Mauerresten, die als Tempel gedeutet wurden, ein Körpergrab.	-	FÖ 5, 1946-50, 110; FÖ 7, 1956-60, 110; Scherrer 1992, 48-52; Groh 2006, 193.
1947	F. Kainz entdeckte auf dem Gelände der Kaserne 11 Gräber, darunter ein Steinkistengrab sowie mehrere Brandgräber.	K: Gefäße, Urnen mit Knochenbrand. M: darunter ein Sesterz des Mark Aurel.	FÖ 5, 1946-50, 109.
1994	Auf der Parz. 820, innerhalb der Julius-Raab-Kaserne, fand man 5 Brandgräber, darunter 1 Brandschüttungsgrab sowie 2 Brandgrubengräber. Datierung auf Grund der Keramik in das 2. Jh. n. Chr.	K: Gefäße, Leichenbrand, T: Gürtelschnalle aus Bronze. Nägel. Trachtbestandteile. unterschiedliches Metall.	FÖ 33, 1994, 569.
2002	Erneut ist man auf dem Gelände der Kaserne, im Bereich des spätantiken Gräberfeldes, auf 9 Körpergräber und eine Urnenbestattung unbekannter Zeit gestoßen.	-	FÖ 41, 2002, 25-26.
2003	Das Areal der Grabungskampagne 2002 wurde erweitert, es fanden sich 120 Gräber.	-	FÖ 42, 2003, 21.

7.2. Gräberfeld Süd

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1938-40	Im Zuge von Baumaßnahmen wurden auf der Parz. 771/20 etwa 12 Brandgräber entdeckt. Funde datieren in das 3. und 4. Jh. n. Chr.	G: Gefäße. K: 36 Gefäße. M: 13 Stück. S: Silberfingerring, blaue und weiße Perlen. T: Scheibenfibel, Armbrustfibel, Zwiebelknopffibel. W: Werkzeuge, militärische Ausrüstung, eiserne Lanzenspitze, Eisenmesser. Trachtbestandteile.	FÖ 3, 1938/39, 159; FÖ 4, 1940-45, 55; Pollak 1993, 12 und 18-20; Groh 2006, 184.
1999	Beim Aushub eines Kellers wurden auf der Parz. 710/5 Skelettreste gefunden. Eine eingeleitete Flächengrabung ergab 12 Brand- und 13 Körperbestattungen.	K: Gefäße. M: 2. und 3. Jh. n. Chr. Trachtbestandteile.	FÖ 38, 2000, 26-27.
1999-2000	Bei Kanalarbeiten stieß man auf der Parz. 711/12 auf 2 Bestattungen, möglicherweise wurde hier die westliche Begrenzung des Gräberfeldes erreicht.	-	FÖ 39, 2000, 24.
2010	Bei der Errichtung eines Einfamilienhauses auf der Parz. 710/6 wurden 21 Körperbestattungen und 8 Brandschüttungsgräber freigelegt, in letzteren wurde der Leichenbrand in kleinen Gruben niedergelegt.	K: Fragmente. M: Hadrian (?).	FÖ 49, 2010, 294.

7.3. Gräberfeld West

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1963	Vor dem Haus Melkerstraße 16 kam die Erdbestattung eines Mannes zu Tage, bei der frühkaiserzeitlichen Keramik ist es fraglich ob sie zum Grabkontext gehört.	K: Gefäße.	FÖ 8, 1961-65, 98; Pollak 1993, 225 Nr. 23.
1980	Bei dem Haus Melkerstraße 137 wurde eine gestörte Kinderbestattung angetroffen, im Aushub konnte Material aus der mittleren Kaiserzeit sichergestellt werden.	K: Gefäße, TS, Wellenbandkeramik. Tierknochen.	FÖ 19, 1980, 529; Pollak 1993, 225 Nr. 24.
2003-2004	Auf der Parz. 568/1 ließen sich mehrere Bauphasen der römischen Zeit nachweisen, in der Spätantike befand sich hier ein Gräberfeld mit 16 fast beigabenlosen Körpergräbern.	-	F. Pieler, Rettungsgrabung im Bereich des westlichen Vicus von Favianis in Mautern, Melkerstraße, FÖ 43, 2004, 804-805.
2005-2006	Auf der Parz. 568/2 konnten im Randbereich des spätantiken Friedhofes 25 Gräber näher	-	FÖ 44, 2005, 26; FÖ 45, 2006, 28.

	untersucht werden.		

8. Oberndorf in der Ebene

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1982	4 Brandschüttungsgräber sowie mehrere kreisförmige Umfassungsgräben.	Antik beraubt.	J.-W. Neugebauer – A. Gattringer, Die Kremser Schnellstraße S 33, FÖ 21, 1982 66; J.-W. Neugebauer – A. Gattringer, Rettungsgrabungen im unteren Traisental in den Jahren 1985/86, FÖ 24/25, 1985/86, 76.
2004	Auf der Parz. 155/1 fanden sich zumindest 6 Brandgräber, teilweise waren diese von kreisförmigen Umfassungsgräben umgeben, antik beraubt.	K: Keramiktopf mit Deckel, Gefäße. M: Einzelne Exemplare. Metallfragmente.	FÖ 43, 2004, 29.

9. Pöchlarn

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1943	Auf dem Grundstück des Hauses Brunn Nr. 80 kam ein Giebel eines Grabdenkmals aus dem 2.-3. Jh. n. Chr. zu Tage.	G: Fläschchen. K: Räucherschale. Bronzegegenstand.	FÖ 4, 1940-45, 55; H. Ladenbauer-Orel, Neue Römerfunde aus Pöchlarn, Niederösterreich, ÖJh 37, 1948, Bbl. 179-184.
1945	Im Bereich des Bahnhofes, gegenüber dem Haus Nr. 182, konnte ein Bestattungsplatz aufgedeckt werden.	L: 1. K: flache Schüssel.	FÖ 4, 1940-45, 55.
1950	In Bereich der Wienerstraße, Parz. 64/4, fand man eine Gesichtsurne sowie einige Grundmauern, die möglicherweise einen Grabbau zugeordnet werden können.	K: TS, glasierte Keramik, Schüsseln, Gesichtsurne. T: 1 Fibel.	FÖ 5, 1949-50, 111.
1955	In der heutigen Plessnerstraße 129 konnte bei einem Fundamentaushub eine Graburne gesichert werden.	K: Fragmente.	FÖ 6, 1951-55, 98; FÖ 9, 1966-70, 81.
1961	In der Rüdigerstraße, auf der Parz. 336, fand sich eine Urne mit Leichenbrand sowie ein Grabstein. Ferner stieß man auf der Parz. auf 25 Körperbestattungen des 3. und 4. Jhs. n. Chr.	G: Gefäße. K: Fragmente. L: 1.	FÖ 7, 1956-1960, 109; FÖ 8, 1961-65, 100; Zabehlicky 1976, 174-175.
1967	Auf der Parz. 299/1 entdeckte man mehrere Urnen.	L: Öllampen. M: mehrere.	FÖ 8, 1961-65, 101; Zabehlicky 1976,

			179.

10. Pottenbrunn

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
2001	007, Brandschüttungsgrab mit „Knochnest“ in Steinsetzung (eher männlich), 2.-3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente 4 TS Drag. 37, Faltenbecher, 3 Becher, Teller.	Hölbling 2008, 2.
2000	009, Brandgrab in Graben, 2 Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: Fragment, 6 verschmolzene Fragmente. K: Fragmente.	Hölbling 2008, 4-5.
2000	012, Brandschüttungsgrab mit Urne (Mann), 2. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	G: 6 verschmolzene Fragmente. K: Fragmente TS Drag 37, TS-Teller, Teller, Topf.	Hölbling 2008, 5-6.
2000	017, Brandgrubengrab (Mann), 190/200-210/220 n. Chr.	K: Fragmente TS Drag 37.	Hölbling 2008, 6.
2000	019, Mehrfachbestattung von 5 Individuen, 2 Brandschüttungsgräber, Knochnest, Urnengrab, 190/200-210/220 n. Chr.	G: Fragmente. K: Fragmente TS-Schüssel Drag. 37, Becher Faltenbecher, 5 Teller, 2 Töpfe. Buntmetallfragmente. Nagelfragmente.	Hölbling 2008, 7-10.
2000	020, Körpergrab, Mann.	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 11.
2000	037, Brandgrab, 2. Jh. n. Chr. (?).	K: Fragmente Becher. Buntmetall.	Hölbling 2008, 11-12.
2001	041, Körpergrab (Holzsarg, Bestattung eines Mannes und einer Frau), 4. Jh. n. Chr.	G: Becher, Flasche, Parfümfläschchen.	Hölbling 2008, 12-14.
2000	043, Brandgrab.	-	Hölbling 2008, 14.
2000	070, Brandschüttungsgrab mit Urne. 2. - Anf. 3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente 3 Faltenbecher, 2 Töpfe.	Hölbling 2008, 14-15.
2000	071, Urnengrab (eher weiblich), 170/80-250/60 n. Chr.	K: Fragmente TS Drag 36, Topf. Nagel.	Hölbling 2008, 15-16.
2000	073, Brandgrab, 220-270 n. Chr.	K: Fragmente TS Drag 37, 4 Teller.	Hölbling 2008, 17-18.
2000	074, Brandgrab, 220-270 n. Chr.	K: Fragmente 3 Teller.	Hölbling 2008, 18-19.
2000	075, Brandgrab.	-	Hölbling 2008, 19.
2000	076, Brandgrab, 3.-4. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Teller. T: Ringfibel. Nadelfragment.	Hölbling 2008, 19-21.
2000	077, Brandschüttungsgrab (Infans I) und Körperbestattung (Kind, 0-6 Monate), 2.-3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Schüssel Imitation Drag. 37. S: 4 Einzelperlen.	Hölbling 2008, 20-21.
2000	078, Brandschüttungsgrab (Neonatus) und Körperbestattung (Kleinkind), Ende 2. Jh. n. Chr.	G: Fragmente. K: Fragmente TS Drag.44. S: Perle. Buntmetallfragmente. Nagel.	Hölbling 2008, 21-22.
2000	079, Körpergrab (Holzsarg, Mann).	K: Fragmente TS Drag 32?, Becher.	Hölbling 2008, 22.
2000	080, Körpergrab (Neonatus).	-	Hölbling 2008, 23.
2000	082, Körpergrab, Mann und Infans Ia (18 Monate).	K: Fragmente TS Drag 32, Becher. M: Follis Constatin. S: Fingerring, Ring. T: Zwiebelknopffibel, Gürtelschnalle, Buntmetallschnalle.	Hölbling 2008, 23-25.

2000	083, Körpergrab (Holzsarggrab, Frau), 4. Jh. n. Chr.	S: Fragmente Armreif, 2 Eisenarmreife, 2 Ohrringe, 2 Perlen aus Glas.	Hölbling 2008, 25-26.
2000	084, Körpergrab (Holzsarggrab, Mann), 4 Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 26-27.
2000	085, Mehrfachbestattung von 2 (3?) Individuen (1 Mann und 2 Frauen), 220-270 n. Chr.	G: Fragmente. K: Fragmente Teller. S: Ohrring. Nagel.	Hölbling 2008, 27-28.
2000	086, Brandschüttungsgrab in Steinsetzung (Frau), 220-270 n. Chr.	K: Fragmente Teller, Topf.	Hölbling 2008, 28-29.
2001	087, Körpergrab (Frau), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 29-31.
2001	088, Körpergrab (Holzsarg), Kleinkind Spätantik.	-	Hölbling 2008, 31.
2001	090, Körpergrab (Mann).	M: Centenionalis Valens. T: Buntmetallschnalle, Ringfibel.	Hölbling 2008, 32.
2001	108, Körpergrab (Mann).	G: Fragmente. K: Fragmente.	Hölbling 2008, 34.
2001	114, Brandgrab mit Steinsetzung, 3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Teller.	Hölbling 2008, 35-36.
2001	131, Brandgrab in Graben (Mann), 200-270 n. Chr.	K: Fragment TS Drag 37, Teller.	Hölbling 2008, 43.
2001	133, Körpergrab.	K: Fragmente Faltenbecher.	Hölbling 2008, 43-44.
2001	134, Körpergrab (Mann), 3. Jh. n. Chr.	K: Faltenbecher. Buntmetallhäkchenfragment.	Hölbling 2008, 44-45.
2001	135, Körpergrab (Holzsarg, Mann). 3. Jh. n. Chr.	K: Becher.	Hölbling 2008, 45.
2001	136, Körpergrab (Mann).	-	Hölbling 2008, 45-46.
2001	137, Körpergrab (Säugling).	K: Teller. 2 Nägel.	Hölbling 2008, 46.
2001	138, Körpergrab (Holzsarg, Jugendlicher), Spätantik.	-	Hölbling 2008, 46-47.
2001	139, Brandgrabengrab (Frau), 180-230 n. Chr.	K: 9 Fragmente TS Drag 37.	Hölbling 2008, 47-48.
2001	141, Brandgrab oder Grube.	-	Hölbling 2008, 48.
2001	161, Körpergrab (Holzsarg, Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 49.
2001	162, Körpergrab (Frau).	G: Becher. M: Antoninian Aurelian (270-75), weitere Münzen aus dem 4. Jh. n. Chr.	Hölbling 2008, 50-51.
2001	163, Brandgrab (Frau).	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 51.
2001	164, Körpergrab (Mann), 4 Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 51.
2001	165, Körpergrab (Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 51-52.
2001	166, Körpergrab (Holzsarg, Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 53-54.
2001	167, Körpergrab (Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 54-56.
2001	168, Körpergrab (Holzsarg, Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 56.
2001	169, Körpergrab (Holzsarg, Frau), 4. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS Drag. 32, konischer Becher, kugelige Flasche, 3 Fragmente. M: mehrere.	Hölbling 2008, 57-58.
2001	171, Körpergrab (Baumsarg, Mann),	-	Hölbling 2008, 58-

	4. Jh. n. Chr.		59.
2001	172, Körpergrab (Holzsarg, Frau und Neugeborenes), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 59-61.
2001	173, Körpergrab (Säugling).	S: Perlen.	Hölbling 2008, 61-63.
2001	174, Körpergrab (Holzsarg), 8-9 Jahre altes Kind, 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 63-64.
2001	175, Körpergrab (Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 64.
2001	176, Körpergrab (Frau), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 64-65.
2001	180, Brandgrab in Graben, Mehrfachbestattung von 2 Individuen (Frauen).	K: 3 Teller, 2 Töpfe. Nagel.	Hölbling 2008, 66-67.
2001	182, Kinderkörpergrab.	-	Hölbling 2008, 67-68.
2001	183, Körpergrab (Neugeborenes).	-	Hölbling 2008, 68.
2001	184, Körpergrab (Frau), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 68-69.
2001	185, Körpergrab (Holzsarg), mehrere Bestattungen, 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 69-71.
2001	186, Körpergrab (Holzsarg), mehrere Bestattungen, 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 71-73.
2001	189, Brandgrab in Graben (Mann), 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS Drag. 37, Becher, Topf.	Hölbling 2008, 73-74.
2001	190, Körpergrab, mehrere Bestattungen, 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 74-77.
2001	191, Körpergrab (Neugeborenes).	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 77.
2001	192, Körpergrab (Baumsarg, Mann) 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 77-79.
2001	195, Körpergrab (Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 80.
2001	196, Körpergrab (Holzsarg, Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 80-81.
2001	197, Körpergrab, 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 81-87.
2001	199, Körpergrab (Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 88-90.
2001	200, Körpergrab (Jugendlicher), 4. Jh. n. Chr.	K: Fragment Teller, 2 Töpfe.	Hölbling 2008, 90-91.
2001	201, Körpergrab (Mann), 4. Jh. n. Chr.		Hölbling 2008, 91-92.
2001	202, Körpergrab (Neugeborenes und Kind).	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 92.
2001	203, Körpergrab (Kind).	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 92-93.
2001	204, Körpergrab (Mann).	K: Fragmente Teller.	Hölbling 2008, 93.
2001	212, Brandgrab (Mehrfachbestattung), Brandschüttungsgrab mit Urne und Knochenrest (2 Männer), 220-270 n. Chr.	K: Teller; Fragment Topf. Eisenschlacke.	Hölbling 2008, 94-95.
2001	213, Brandgrab (?).	-	Hölbling 2008, 95.
2001	217, Brandgrab in Graben, 2.-4. Jh. n. Chr.	K: Teller.	Hölbling 2008, 96-97.
2001	222, Brandgrab in Graben (Mann).	-	Hölbling 2008, 98.
2001	227, Brandgrab in Graben (Mehrfachbestattung zweier Individuen), Brandschüttungsgrab, Urnengrab (Frau, Mann). Ende 2.-	K: TS-Teller Drag. 32, Teller, Topf, Fragment Topf.	Hölbling 2008, 100-101.

	Anf. 3. Jh. n. Chr.		
2001	254, Brandgrabengrab (Mann), nach 88-96 n. Chr.	M: As Domitian.	Hölbling 2008, 101.
2001	258, Körpergrab (Holzsarg, Frau), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 102.
2001	259, Körpergrab (Holzsarg, Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 102-103.
2001	264, Brandgrab in Graben.	-	Hölbling 2008, 103.
2001	266, Brandgrabengrab in Graben (Frau), 200-350 n. Chr.	G: 11 Fragmente. K: Fragmente TS Drag. 37, Becher, 4 Teller, Topf, Knickwandschale. Beinfragment. Eisenfragment.	Hölbling 2008, 105-107.
2001	269, Körpergrab (Holzsarg, Kind), 4. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Hölbling 2008, 107-108.
2001	270, Körpergrab (Kind), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 108.
2001	272, Körpergrab (Kind).	-	Hölbling 2008, 108-109.
2001	273, Körpergrab.	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 109.
2001	275, Brandschüttungsgrab mit Steinsetzung (Mann), 2-3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Topf, Vorratsgefäß. Nagel.	Hölbling 2008, 109-110.
2001	280, Brandgrab in Graben, eher männlich, 2-3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Becher, Teller. Nagel.	Hölbling 2008, 111.
2001	281, Brandgrab, (eher weiblich), 2- 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 111-112.
2001	282, Brandgrab? (Kleinkind und weiteres Individuum).	S: Perlenkette aus Glas.	Hölbling 2008, 112-113.
2001	285, Brandschüttungsgrab mit „Knochenest“ (Frau und Kind), 2. Hälfte 2.-1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	K: Faltenbecher, Becher, Teller, Topf, Fragment Knickwandschüssel.	Hölbling 2008, 113-114.
2001	291, Brandgrab in Graben (Frau), 2. Jh. n. Chr.	K: Fragment Teller.	Hölbling 2008, 116-117.
2001	292, Brandgrab, Mitte 2.-3. Jh. n. Chr.	K: Fragment Topf.	Hölbling 2008, 117.
2001	293, Brandgrabengrab, 2.-3. Jh. n. Chr.	K: Fragment Becher.	Hölbling 2008, 117-118.
2001	296, Körpergrab (Kind).	-	Hölbling 2008, 118-119.
2001	298, Brandgrab in Graben (Frau), 2.-3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 120.
2001	301, Brandgrab in Graben (Frau). 2.-1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	K: Teller. Nagel.	Hölbling 2008, 120-121.
2001	304, Brandgrab (Mann), 220-270 n. Chr.	K: Fragmente Teller, 2 Töpfe. Nagel	Hölbling 2008, 121-122.
2001	305, Körpergrab (Holzsarg, Frau).	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 122.
2001	306, Körpergrab (Holzsarg, Mann).	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 122-123.
2001	307, Körpergrab (Holzsarg, Frau).	Nägel.	Hölbling 2008, 123.
2001	308, Körpergrab (Mann).	-	Hölbling 2008, 123.
2001	437, Brandgrab in Graben.	-	Hölbling 2008, 124.
2001	666, 2 Brandschüttungsgräber mit „Knochenest“ (Mann und Frau). 220/230-250/260 n. Chr.	K: Fragmente TS-Schüssel Drag. 37, TS-Teller Drag. 32, TS Drag. 37, Becher, 5 Teller, Schüssel, Deckel. M: As Antoninus Pius oder M. Aurel. 12 Nägel.	Hölbling 2008, 125-128.
2001	724, Körpergrab (Mann).	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 128-129.
2001	725, Körpergrab (Kleinkind).	K: Fragmente Topf, Faltenbecher.	Hölbling 2008, 129-

			130.
2001	741, Körpergrab (Holzsarg, Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 130-131.
2001	742, Körpergrab (Holzsarg, Mann), 4. Jh. n. Chr.	-	Hölbling 2008, 131-132.
2001	1168, Körpergrab (Mann).	K: Fragmente.	Hölbling 2008, 132-133.
1984	Brandgrab (Mann).	K: Fragment Topf.	Hölbling 2008, 133.

11. Saladorf

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
2004	42 Brand- und 26 Körpergräber, die Brandgräber sind zur Gänze Urnenbestattungen und können dem 3. Jh. n. Chr., die Körperbestattungen dem letzten Drittel des 3. Jhs. n. Chr. und der 1. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr. zugeordnet werden. Die Mehrzahl der Körpergräber war O-W orientiert, Ausnahmen bilden je ein Grab mit einer W-O und einer N-S Orientierung. Rund 15% der Gräber enthielten keine Beigaben, in 2 Fällen wurde bei der Anlage der Körpergräber ältere Brandbestattungen zerstört.		FÖ 43, 2004, 36-37.
	Fundinventar aus den Brandgräbern:	M: mehrere Bronzemünzen. S: 3 Goldohrringe und 2 Fingerringe, Glasperlen. W: Messer, Scheren, Pfeil- und Lanzenspitzen. vereinzelt Tierknochen.	FÖ 43, 2004, 36-37.
	Fundinventar aus den Körpergräbern, männliche Bestatteten:	T: Zwiebelknopffibeln, Gürtelschnallen.	FÖ 43, 2004, 36-37.
	Fundinventar aus den Körpergräbern, Frauen und Kinder:	S: Ohrringe und Armreife aus Bronze, Glasperlenketten.	FÖ 43, 2004, 36-37.

12. Traismauer

12.1. Gräberfeld Traismauer Süd und Ost

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1967-69	Auf der Parz. 78/1 und 78/2 wurde ein römischer Grabbau zerstört, einige Meter weiter südlich traf man ein zerstörtes Körpergrab an.	K: Fragmente von TS, Dreifußschale. M: As des Trajan.	FÖ 10, 1971, 80.
1972	In der Waldandachtgasse, auf der Parz. 1437, konnten mehrere Steinkistengräber aufgedeckt werden.	G: Gefäße. K: Gefäße, TS, Tierknochen.	FÖ 11, 1972, 103.

2003	Auf der Parz. 83/3 stieß man auf mehrere Säuglings- und Kinderbestattungen.	M: zahlreiche Exemplare. T: mehrere Fibeln.	FÖ 42, 2003, 34.

12.2. Gräberfeld Venusberg

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1964	Bereits 1948 kam es auf dem Gelände der Weinbauerinnung, Parz. 220, zur Aufdeckung von 39 Körpergräbern sowie einem Urnengrab. In 3 Fällen liegen Mehrfachbestattungen vor, 15 Gräber mit Beigaben stehen 23 beigabenlose Bestattungen, aus dem späten 4. -5. Jh. n. Chr., gegenüber.	K: Fragmente, Faltenbecher. M: 17 Münzen, früheste Maximianus Herculus (286-305) bis Arcadius (383-408), alle nach der Regierungsübernahme Diokletians. S: Armreifen, Ohrgehänge, Glasperlen. T: Zwiebelknopffibel, Bogenfibel, mehrere Fibeln, Gürtelschnallen. W: Messer.	FÖ 8, 1961-66, 102; H. Friesinger, Rettungsgrabung im spätrömischen Gräberfeld von Traismauer, PAR 15, 1965, 7-9.

12.3. Gräberfeld Stollhofen

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1995-96	Auf der Parz. 1936/5 konnten insgesamt 112 Bestattungen geborgen werden, die meisten davon waren Körpergräber, die W-O orientiert waren und locker über das Areal verteilt waren: 8 Steinplattengräber, 83 Körperbestattungen in Grabgruben, 21 Brandbestattungen in Urnen. Gesamtzahl der Bestattungen beläuft sich auf 382, die Toten waren in gestreckter Rückenlage mitsamt ihrer Tracht, Trank- und Speisebeigaben beigesetzt worden.	Die Trank- und Speisebeigaben waren in Krügen, Kannen, Töpfen und Schalen und Bechern und Glasgefäßen gelagert. Deponierung in Schädel-Fußgegend. T: Gürtelschnallen, Ringfibeln, Zwiebelknopffibeln. S: Armreife.	FÖ 34, 1995, 30.
1996	Auf Parz. 1936/5 kamen weitere 160 Bestattungen zu Tage: Steinplattengräber, Körpergräber in Grabgruben, Brandbeisetzungen in Urnen und Leichenbrandschüttungen in seichten Gruben. Gesamtzahl erhöht sich dadurch 543 Bestattungen.		FÖ 35, 1996, 36.

13. Tulln

13.1. Gräberfeld Ost

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur

2000	Auf der Parz. 1242/2 konnten im Zuge einer Notbergung noch 6 Gräber dokumentiert werden. Der Fundplatz liegt an der östlichen Ausfallstraße des Kastells, die Körpergräber waren W-O orientiert, eines der Gräber datiert in das 2.-3. Jh. n. Chr.	G: Gefäße. S: Armreifen. Trachtbestandteile.	FÖ 39, 2000, 36; Fleischmann 2003, 278.

13.2. Gräberfeld West

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1951	Auf der Parz. 215 wurde ein Körpergrab zerstört, einige beigabenlose Kistengräber konnten untersucht werden.	Zerstörtes Körpergrab: G: Reste einer Flasche. K: Gefäße, TS (Stempel Cantoma). L: Lampe (C. Dessi).	FÖ 6, 1951-55, 101.
1954	Beim Bau eines Hallenbades für die Feuerweherschule stieß man auf ein gestörtes Ziegelgrab des 2. Jhs. n. Chr. Weiterhin konnte ein Steinkistengrab des 2. Jhs. n. Chr. und 4 gestörte Körpergräber sichergestellt werden (Silbermünze Julia Augusta).	K: Gefäße, TS. M: Münzen (Silbermünze der Julia Augusta). unterschiedliches Metall, Eisenfragmente.	FÖ 6, 1951-55, 101.
2000	Östlich des Lagers, auf der Parz. 1242/1 und 1242/2, konnten 6 W-O orientierte Körpergräber ausgegraben werden, eines davon war in einer gemauerten Kammer aus Bruchsteinen untergebracht. Datiert werden die Gräber in das 2.-3. Jh. n. Chr.	G: Fragmente von Gefäßen. S: Armreife.	FÖ 39, 2000, 36; Fleischmann 2003, 278.
2005-2006	Auf dem Areal der Feuerweherschule, Parz. 612, gelang mehr als 160 Gräber, darunter Bustum-, Urnen-, Brandschüttungsgräber und Körperbestattungen, zu untersuchen. Die Beigaben datieren ab dem späten 1. Jh. n. Chr., vereinzelt gibt es Gräber des 4. Jhs. n. Chr. Einzelne Körpergräber in Bauchlage oder irregulärer Grablegung werden als Sonderbestattungen angesprochen.	G: Gefäße. K: Gefäße. L: Öllampen. M: Münzen.	FÖ 44, 2005, 34; FÖ 45, 2006, 41.
2006	Auf dem Areal der alten Feuerweherschule, wohl im Bereich der östlichen Grenze des „Gräberfeldes West“ konnten ein Brandgrab, 5 Körpergräber und eine Pferdebestattung dokumentiert werden.		FÖ 45, 2006, 41.
2007	Auf dem Areal der ehemaligen Feuerweherschule konnten weitere 138 Gräber, diesmal vorwiegend Körpergräber, untersucht werden. Die meisten waren einfache Erdbestattungen, ergänzt wird das Bild durch einige Ziegelplattengräber,		FÖ 46, 2007, 34.

	insgesamt wird eine Datierung für das späte. 3.-4. Jh. n. Chr. vorgeschlagen. Von den höher liegenden Brandgräbern, die oftmals gestört vorgefunden wurden, sind nur 6 Urnen- und 3 Bustumgräber erhalten geblieben, die ins 1.-3. Jh. n. Chr. datiert werden können.		

13.3. Gräberfeld Wildacker

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1949-1950	Bei der Jahnstraße, auf der Parz. 357/27, wurden 30 gelb- und grautonige Gefäße (mögliche Urnen?) entdeckt, die restlichen Beigaben verweisen auf ein kaiserzeitliches Gräberfeld.	G: Gefäße, Glasbecher. K: Gefäße, Flasche TS. L: 2. M: Münzen, As des Julian Apostata. W: Bronzenadel. Trachtbestandteile.	FÖ 5, 1946-50, 114.
	Auf Parz 374/7 Skelett eines Knaben, W-O orientiert.	K: 2 Töpfe. L: Firmalampe (Iegidi). M: Valentinian. T: Zwiebelknopffibel.	FÖ 5, 1946-50, 114.
	Auf Parz. 376/7 ein Urnengrab.	K: Gefäß. L: Firmalampe (Iegidi).	FÖ 5, 1946-50, 114.

14. Wallsee

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1967	Mehrere Gräber des 1.-4. Jhs. n. Chr. wurden im Westen der Ortschaft zerstört.	-	Pascher 1949, 1601; FÖ 9, 1966-70, 81.

15. Walpersdorf

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
2008	3 Brandgräber:		FÖ 47, 2008, 41.
	Brandgrab 1 in einer quadratischen Grube.	K: Urne, Fragmente.	FÖ 47, 2008, 41.
	Brandgrab 2 in einer ovalen Grube.	-	FÖ 47, 2008, 41.
	Brandgrab 3 in einer ovalen Grube.	-	FÖ 47, 2008, 41.

16. Wartmannstetten

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
2009	Auf der Parz. 568 wurden 3 römerzeitliche Brandgräber sowie 3 ringförmige Verfärbungen aufgedeckt, die als Grabgärtchen der frühen Kaiserzeit interpretiert werden.	G: Glasfunde. K: Fragmente. Knochen.	FÖ 48, 2009, 430.

17. Zeiselmauer

17.1. Gräber im Südosten

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1908	Bei Bau von Villen an der Straße nach St. Andrä stieß man auf mehrere Gräber, darunter auch ein Ziegelplattengrab. Weitere Skelettreste fanden sich auf der Parz. 474/3, Parz. 589 enthielt ein Steinplattengrab. Auf dem Grundstück des Hauses Nr. 105 entdeckte man ein Steinplattengrab, all diese Befunde verweisen auf eine Gräberstraße.	K: Fragmente, TS. S: Arm- und Beinreifen. Ziegel.	Kubitschek, 1910, 116.

17.2. Gräber im Süden

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1904	An der Straße nach Königstetten stieß man auf der Parz. 388 auf ein Skelettgrab.	-	Kubitschek 1910, 117.
1925	Auf der Parz. 113 konnten 2 weitere Körperbestattungen sichergestellt werden.	-	FÖ 1, 1930/34, 62.
	Grab 1-3 beinhaltete nur Skelettreste.	-	Pittioni 1946, 89-90.
1926	Grab 4, Körperbestattung.	-	Pittioni 1946, 90.
1927-1929	Auf der Parz. 110/111 stieß man auf insgesamt 68 Gräber, die Brandgräber können dem 2.-4. Jh. n. Chr., die Körpergräber dem 3.-5. Jh. n. Chr. zugeordnet werden. Die Körperbestattungen waren zumeist W-O orientiert.	G: Fragmente. K: Gefäße. M: mehrere.	FÖ 1, 1930/34, 62; Pittioni 1946, 85-124.
1927	Grab 5-13, einfache Erdgräber mit	G: Flasche.	Pittioni 1946, 90-91.

	Körperbestattungen.	K: Henkelgefäß. T: Zwiebelknopffibel.	
	Grab 14, Körperbestattung, O-W orientiert.	K: Faltenbecher.	Pittioni 1946, 91.
	Grab 15, Körperbestattung.	G: Flasche.	Pittioni 1946, 92.
	Grab 16, Körperbestattung.	-	Pittioni 1946, 92.
	Grab 17, Körperbestattung.	K: Krug (?).	Pittioni 1946, 92-93.
	Grab 18, Grabraum mit 3 Körperbestattungen.	K: Becher.	Pittioni 1946, 93-94.
	Grab 19, Grabkammer mit 3 Körperbestattungen.	T: Bruchstücke einer Schnalle.	Pittioni 1946, 95.
	Grab 20, Grabkammer.	K: Topf, Zweihenkelbecher. L: 1.	Pittioni 1946, 95.
1928	Grab 21, Grabkammer mit Körperbestattung.	G: Flasche. M: 2. S: 22 Perlen aus Glas.	Pittioni 1946, 96-97.
	Grab 22, Kammergrab mit 2 Körperbestattungen.	K: Urne. S: 2 Armringe. W: Messer.	Pittioni 1946, 97-98.
	Grab 23, gemauerte Grabkammer, Reste einer Frau und eines Kindes (?).	G: Becher.	Pittioni 1946, 99.
	Grab 24, Körperbestattung, W-O orientiert.	-	Pittioni 1946, 99.
	Grab 25, Grabkammer mit einem Kinderskelett.	K: Schale. L: 1.	Pittioni 1946, 99-100.
	Gräber 26-29, Körperbestattungen.	-	Pittioni 1946, 100-101.
	Grab 30, in einem Topf befanden sich Knochenreste.	K: Topf.	Pittioni 1946, 101.
	Grab 31.	K: Gefäß, Topf.	Pittioni 1946, 101.
	Grab 32.	K: Gefäß, Teller, Schüssel.	Pittioni 1946, 102-103.
	Grab 33, Kinderbestattung (?).	K: Gefäß.	Pittioni 1946, 103.
	Grab 34, Körperbestattung eines Kindes (?).	K: Faltenbecher.	Pittioni 1946, 103.
	Grab 35.	L: 1.	Pittioni 1946, 103.
	Grab 36.	K: Fragmente Gefäß.	Pittioni 1946, 103.
	Grab 37.	K: Fragmente Gefäß.	Pittioni 1946, 103.
	Grab 38 und 39 enthielten nur 2 Münzen, fraglich ob es sich hierbei um Gräber handelt.	M: 2.	Pittioni 1946, 104.
	Grab 40, Körperbestattung.	S: Bronzedrahtring.	Pittioni 1946, 104.
	Grab 41, Brandbestattung.	K: Topf.	Pittioni 1946, 104.
	Grab 42, Brandbestattung.	K: Topf.	Pittioni 1946, 104.
	Grab 43, Brandbestattung.	K: Topf, Schale. S: Glasring.	Pittioni 1946, 105.
	Grab 44, Brandbestattung.	K: Gefäß.	Pittioni 1946, 105.
	Grab 45, Brandbestattung.	K: Faltenbecher.	Pittioni 1946, 105.
	Grab 46, Brandbestattung.	K: Fragment Schüssel.	Pittioni 1946, 105.
	Grab 47, Urnengrab.	M: As des Titus (79 n. Chr.).	Pittioni 1946, 106.
	Grab 48, Körperbestattung, O-W	K: Topf.	Pittioni 1946, 106.

	orientiert.	S: Perle.	
	Grab 49.	K: Topf.	Pittioni 1946, 106.
	Grab 50.	K: Fragmente Gefäß, TS-Schüssel.	Pittioni 1946, 106.
	Grab 51.	K: 2 Schalen.	Pittioni 1946, 107.
	Grab 53 und 54, unsicher ob es sich hierbei um Gräber handelt.	K: 3 Töpfe. L: 1.	Pittioni 1946, 107-108.
	Grab 55.	-	Pittioni 1946, 108.
	Grab 56, Brandbestattung.	K: Topf, Fragmente 2 Gefäße.	Pittioni 1946, 108.
	Grab 57.	K: Fragmente Schale, Gefäß. Nagel.	Pittioni 1946, 108-109.
	Grab 58, Brandbestattung.	K: Fragmente TS-Schüssel.	Pittioni 1946, 109.
	Grab 59, Körperbestattung.	K: Faltenbecher. M: As Hadrians, Follis der diokletianischen Dynastie.	Pittioni 1946, 109-110.
1929	Grab 60, Körperbestattung eines Mannes und einer Frau.	K: Gefäß, Topf. S: Eisenring, Ring, 13 Perlen. Nägel.	Pittioni 1946, 110.
1930	Grab 61, Körperbestattung.	S: Eisenring.	Pittioni 1946, 111.
	Grab 62, Brandbestattung.	K: Gefäß, Topf, Fragmente einer Amphore.	Pittioni 1946, 111-112.
	Grab 63, Kinderskelett.	-	Pittioni 1946, 112.
	Grab 64.	K: Fragmente einiger Gefäße.	Pittioni 1946, 112.
	Grab 65.	K: Reste von 3 Gefäßen, Topf.	Pittioni 1946, 112-113.
	Grab 66 (?).	L: 2.	Pittioni 1946, 113.
	Grab 67, Brandbestattung.	L: 1.	Pittioni 1946, 113.
	Grab 68, Brandbestattung.	K: Gefäß, Topf. W: Eisenmesser.	Pittioni 1946, 113.
1930	F. Wimmer fand auf der Parz. 110 3 weitere Skelettgräber.	-	FÖ 1, 1930/34, 123.

18. Zwentendorf

18.1. Gräberstraße Süd

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1955	Hebung eines Steinkistengrabes.	-	FÖ 6, 1951-55, 102; H. Stiglitz, Das römische Donaukastell Zwentendorf in Niederösterreich. Die Ausgrabungen 1953-1962, RLÖ 26 (Wien 1975); Zabehlicky 1976, 264.
2009	2 Kindergräber, O-W orientiert, 2. Jh. n. Chr. (?).		FÖ 48, 2009, 430.

19. Zehnbach

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
2000	300 kleine Gruben, 7 Grabgärten.	-	FÖ 39, 2000, 36.

Katalog zu den Fundstellen in Oberösterreich

1. Altmünster

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
19. Jh.	An mehreren Stellen Brand- u. Skelettgräber.	M: Münzen. Zahlreiche, meist verschollene Kleinfunde.	Franz 1965, 119; Noll 1958, 21.

2. Bachloh

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1820	Aufdeckung einer villa rustica sowie mehrerer Begräbnisstätten.	-	Pillwein 1824, 42.
1954	Brandgrab.	K: TS. M: Bronze Hadrians, As Sabina.	Noll 1958, 21; Traxler 2004, 38.

3. Eferding

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1888	Skelettreste.	-	MZK 14, 1888, 57.
1911/1912	Skelettgrab.	-	Noll 1958, 31.
1937	Vor den Häusern Nr. 9 und Nr. 11 an der Ostseite des Stadtplatzes wurden mehr als 20 Körpergräber, in W-O Lage, angeschnitten. Auf Grund der wenigen Beigaben erfolgte eine Datierung in die Spätantike.	K: Gefäße, grauschwarzes Töpfchen, Fragmente TS. S: 3 Bronzearmreifen.	FÖ 2, 1935-1938, 265.

4. Hagenau

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1920	3 Brandbestattungen in der Nähe einer villa rustica.		FÖ 1, 1930-34, 17; Noll 1958, 71; Traxler 2004, 130.
	Grab I.	K: unverzierte TS, Aschenurne.	FÖ 1, 1930-34, 17;

		M: 1. T: Fibel.	Noll 1958, 71; Traxler 2004, 130.
	Grab II.	M: hadrianisch.	FÖ 1, 1930-34, 17; Noll 1958, 71; Traxler 2004, 130.
	Grab III.	K: Scherbenmaterial. T: 2 Fibeln.	FÖ 1, 1930-34, 17; Noll 1958, 71; Traxler 2004, 130.

5. Hallstatt-Lahn

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1858/59	Grabung zwischen dem Hause des Lippenbauern und dem Weg ins Echerntal, an 2 verschiedenen Stellen je eine Grabanlage.	G: Flasche. K: TS-Topf. S: Ringe aus Bronze. T: mehrere Fibeln. W: Bronzene Lappenaxt.	Winkler 1975, 95.
1876/ 1889/ 1955	Insgesamt 27 Körperbestattungen.	G: Gefäße. K: Mehrere dunkelgraue Tontöpfe. M: einige Exemplare. S: Halsperlen aus verschiedenfarbigen Glasperlen, Haarnadeln aus Bein. T: Gürtel aus Bronzeblech. W: Eisenmesser und andere Gegenstände aus Eisen.	Winkler 1975, 96.
1877	Auf unbekanntem Grund wurden unmittelbar am Seeufer mehrere Gräber geborgen.	G: Gefäße. K: TS.	Winkler 1975, 96.
1983	Im Zuge einer Notgrabung konnten 6 Grabbauten untersucht werden.		Zabehlicky 1983, 18.
	Grab 1, Steinplatten-Kammergrab.	K: Grautoniger Topf, 2 Urnen.	Zabehlicky 1983, 18.
	Grab 2, Steinplatten-Kammergrab.	K: Dreifußschale, TS Schale Drag. 33. M: mitverbranntes Exemplar. T: kräftig profilierte Fibel, Reste einer weiteren Fibel. Bronzierter Becher.	Zabehlicky 1983, 18.
	Grab 3, Grabkammer.	G: Gefäß. K: 11 Gefäße, Dreifußschale. T: völlig verbrannte Fibel.	Zabehlicky 1983, 19.
	Grab 4, Grabkammer aus kleinen Handsteinen.	K: Reibschale. T: Fuß einer kräftig profilierten Fibel, Kniefibel.	Zabehlicky 1983, 19.
	Grab 5, Grabkammer mit Gewölbe.	G: Gefäß. K: Gefäße, Dreifußschale. M: verbrannte Münze Hadrians.	Zabehlicky 1983, 19.
	Grab 6, Grabkammer.	G: Flasche, Becher. K: rottoniger Krug. L: Fragmente eines Lämpchens. M: verbrannte Münze des Antoninus Pius für Marcus Aurelius als Caesar und datiert nach 146 n. Chr. T: nor.-pann. Doppelknopffibel.	Zabehlicky 1983, 19.

6. Lauriacum/Enns

6.1. Die Gräber am Georgenberg

Jahr	Beschreibung einzelner Gräber	Funde	Literatur
1978-79	Auf dem Georgenberg konnten 3 Brand- und 5 Körpergräber aufgedeckt werden.		FÖ 18, 1979, 472; W. Sydow, Eine römische Nekropole auf dem Georgenberg in Enns, FÖ 20, 1981, 187-198; Wlach 1990, 7-20.
	Brandgrab I.	K: Urne, Knickwandschale, Soldatenteller. L: Firmalampe ohne Stempel. M: Denar des Septimius Severus.	FÖ 18, 1979, 472; W. Sydow, Eine römische Nekropole auf dem Georgenberg in Enns, FÖ 20, 1981, 187-198; Wlach 1990, 7-20.
	Brandgrab II.	G: dünnwandige Flasche.	FÖ 18, 1979, 472; W. Sydow, Eine römische Nekropole auf dem Georgenberg in Enns, FÖ 20, 1981, 187-198; Wlach 1990, 7-20.
	Körpergrab IV.	T: Sonderform der Kniefibel (Datierung um 200 n. Chr.)	FÖ 18, 1979, 472; W. Sydow, Eine römische Nekropole auf dem Georgenberg in Enns, FÖ 20, 1981, 187-198; Wlach 1990, 7-20.

6.2. Krastein

Jahr	Beschreibung einzelner Gräber	Funde	Literatur
1880	Auf dem Areal Krastein 3 fanden sich mehrere Urnen- und Körpergräber, letztere überwiegen.	G: Flaschen, Schalen, Näpfe. K: Urnen, Soldatenschüsseln, TS. L: Lampen mit Aufschriften (Cresces, Vibiani, Lupati, Canne). M: Münzen. T: Fibeln.	Schicker 1933, 96-97.
1904	Auf dem Areal Krastein fanden sich 3 weitere Gräber.	G: 2 Flaschen mit kugelförmigen Körper und langem Halse, ferner kleine Urne. K: Gefäße. L: 1. M: Münzen. S: verzierter Rahmen eines Bleisiegels.	Schicker 1933, 97.
1914	300 m östlich vom Krasteinerbach, auf	Graue Urne mit verbrannten	FÖ 1, 1930-34, 15;

	der Parz. 524, stieß man auf mehrere Urnen- und Körperbestattungen.	Knochen, Kohlenreste und Asche, in der Nähe weitere zertrümmerte Urne: G: zerbrochenes Gefäß, Riechöfläschchen, Gefäße. K: unverzierte TS. L: 1. M: Mittelbronze Trajans. S: Rahmen eines Bleisiegels. T: einfache Fibel. Eisennägel.	Schicker 1933, 86-87.
1921	Am nördlichen Rand der Reichsstraße mehrere Gräber.	K: Keramikgefäße, Urne. L: 1.	FÖ 1, 1930-34, 15.
1923	300 m östlich vom Kristeinerbach, auf dem Areal der Zementfabrik, kamen sowohl Brand-als auch Körpergräber zu Tage.		FÖ 1, 1930-34, 15; Schicker 1933, 87-88.
	Doppelgrab.	L: Lampe (Vibiani), ein eiserner Siegelring, eine Aschenurne. M: Großbronze Hadrians und der jüngeren Faustina.	
	andere Gräber.	L: 6 einfache Lämpchen: Vibiani (2 mal), C. Dessi, Vrsio F., Q.G.C. M: verbrannte Münze des Claudius, der jüngeren Faustina und 3 verbrannte Antonianae des Aurelians. eine Tropfflasche. T: 2 große Fibeln.	
1925	Auf dem Grundstück der Fam. Dorninger, Kristein Nr.3, konnte eine Kinderbestattung dokumentiert werden.	K: dunkelgraue, weite, kleine Urne.	Schicker 1933, 97.
1925	In der Sandgrube Koblinger, östlich des Baches, stieß man auf mehrere Urnen.	G: Gefäße. K: Gefäße, Urnen.	FÖ 1, 1930-34, 63; Schicker 1933, 88.
1926	In der Sandgrube Winklmayr konnte eine Körperbestattung freigelegt werden.	G: Gefäße. K: TS.	FÖ 1, 1930-34, 63.
1927	Am Rande der Schottergrube Dorninger stieß man auf die Körperbestattung einer jungen Frau und eines Kindes, ferner eine reiche Kinderbestattung.		Schicker 1933, 97.
	Bestattung der Frau, ca. 6-jähriges Kind lag auf ihrer Brust.	G: Schale. K: eine flache Tonschüssel, eine kleine graue Urne. M: eine schlecht erhaltene Münze Mark Aurels unter dem Kopfe. S: Ohringe aus Golddraht.	Schicker 1933, 97.
	Bestattung eines Kindes (Bub, 4-5 Jahre alt).	am Scheitel stand eine zylindrische Glasflasche mit lange Halse und Henkel, daneben ein kleines, kugelförmiges, papierdünnes Riechöfläschchen, neben rechten Arm Flasche, neben rechter Hand Glasteller und bauchiges Tropffläschchen. Um den Hals Kette aus kleinen blauen Perlen von Lapislazuli, die nach je einer kleinen Reihe durch je	Schicker 1933, 97.

		eine goldig glänzende Glasperle unterbrochen war und auch eine größere grüne Glasperle und ein Glöcklein aus Bronze. Zur rechten und in den Mund waren Münzen des Septimius Severus und des Geta gelegt, zwei versilberte Bleisoldaten.	
1927	Beim Bau des Hauses Kristein Nr. 26 entdeckte man ein Brandgrab.	K: Soldatenschüssel.	Schicker 1933, 90.
1927	120 m westlich der Sandgrube Koblinger grub man mehrere Urnenbestattungen aus.	-	Schicker 1933, 88-89.
1928	Im Gastgarten Linningers fand man eine Brandbestattung.	K: Urne. M: Faustina.	Schicker 1933, 88-89.
1929	Entlang der Straße über den Kristeinerbach konnte eine größere Anzahl von Brand- und Körpergräbern sichergestellt werden.	G: Schale, ein Tropffläschchen, ein kleines kugelförmiges Näpfchen Brandurnen. K: Tonschüssel, schwarze Faltenurne, bauchige dünnwandige Urne aus rotem Ton, Räucherschale. L: 9 Lampen mit Aufschriften: Cresces (4-mal), Fortis (2-mal), Q.G.C., Vibiani. M: Münzen durch Brand zerstört.	FÖ 1, 1930-34, 63; Schicker 1933, 89.
1929	Beim Haus Kristein Nr. 22 fand man unter einer Brandkohlschicht ein Skelettgrab; Streufunde von weiteren Gräbern.	K: TS-Scherben. M: Großbronze der Kolonie Viminacium unter Gordian von 240. Streufunde aus der Nähe: K: TS-Fragmente, Fragmente. M: Domitian von 77. Legionsziegel.	Schicker 1933, 89-90.
1930	Auf der Parz. 570/1 Grabkammer entdeckt, keine Beigaben, die Ziegel datieren von 180-300 n. Chr.	Nägel.	Schicker 1933, 90 und 110.
1930	Bei Kilometer 18,4 nördlich der Bundesstraße stieß man auf 2 Brandgräber.	K: Urne. L: 1.	Schicker 1933, 93-94.
1931	Beim weiteren Schotterabbau stieß man auf 6 Brandgräber.	G: Flasche, großes Bruchstück einer dünnen Flasche. K: rote Urne, schwarze Faltenurne, eine mittelgroße, kugelige, schwarzglasierte Urne mit Riffelrädchenverzierung, einen kugeligen, enghalsigen Wasserkrug aus rötlichem Ton.	Schicker 1933, 94.
1931	Bei Kilometer 18,4, nördlich der Bundesstraße, stieß man auf ein Skelettgrab.	K: Becher aus gelblichem Ton.	Schicker 1933, 93.
1930	Bei Haus Kristein Nr. 34 fand man 3 Urnenbestattungen.	G: Gefäße. K: Gefäße, Urne. M: Münzen, Münze des Hadrian. Werkzeuge und Geräte. Bronzelöffelchen.	Schicker 1933, 8.
1931	Auf den Parz. 525 und 559 kam der Sockel eines Grabmals zu Tage.	-	
	Beim Ausheben einer Grube konnten mehrere Bestattungen freigelegt werden.	-	Schicker 1933, 92; Ubl 1997, 304.

1931	Urne mit Deckel, die von 2 aufgestellten Dachziegeln sowie von 2 angelehnten Ziegeln geschützt wurde.	G: 2 Balsamarien. L: Firmalampe. M: Dupondius des Antoninus Pius (140-145). W: Messergriff.	Schicker 1933, 92; Ubl 1997, 304-305.
1932	Hinter einem Haus fanden sich mehrere Brandurnen, am östlichen Rand mehrere Körperbestattungen. Auch bei der Aushebung eines Brunnens stieß man auf 2 Körperbestattungen (eine davon hatte eine Münze Domitians im Mund), weitere zerstörte Urnen.	Brandurne: Soldatenschüssel“, daneben Henkeltöpfchen, schwarze Tonurne, die mit einem Tondeckel abgedeckt war und außer Asche und Gebeinresten folgende Beigaben: 2 Riechöfläschen, eine Lampe, einen geschnitzten Messergriff aus Bein. Bronzemünze Antoninus Pius zw. 140 bis 145, am östlichen Rande der Grube noch Knochen eines Mannes und einer Frau, in der Nähe des Mannes stand ein schwarzes Tongefäß und ein kleiner Topf, mit schwarzer Glasur. Auch beim Brunnengraben 2 Skelette, von denen eins ganz verschliffenen und dick patinierten Sesterz Domitian. Brandurnen: durch Ackerarbeiten zerstört, eine kugelige Urne, eine Lampe (Fortis), eine Schere mit Bronzebügel.	Schicker 1933, 91.
1932	In der Sandgrube Koblinger konnte ein Körpergrab dokumentiert werden.	K: Rotglasierter und schwarzer Topf. L: 2.	FÖ 1, 1930-34, 243.
1934	In der Sandgrube Koblinger fand man eine Urne.	K: Gefäße, Urne. L : Lampe (Cresces). M : Maximinus Daia.	FÖ 2, 1935-38, 94.
1937	Bei der Schottergrube der Ennser Zuckerfabrik stieß man auf 3 Körpergräber.	-	FÖ 2, 1935-38, 268.
1938	Auf der Parz. 525/5 traf man eine größere Anzahl von Gräbern an, die jedoch durch Ackerarbeiten bereits zerstört waren.	K: 2 rottonige Töpfe, schwarzer Topf. L: 1. S: mehrere Haarnadeln.	FÖ 3, 1938-39, 71-72.
	Brandgrab des 2.-3. Jhs. n. Chr.	K: Urne, 3 Räucherschalen, Becher. L: Firmalampe (Loeschke X Cerialis, Fortis), 3 kleine Firmalampen.	Ubl 1997, 295-296.
	Am westlichsten Ende der Nekropole fand man ein Brandgrab aus dem 2. Jh. n. Chr.	F: Pferd. K: Fragmente, Urne. L: 4 Firmalampen (Loeschke X Vibiani, Cresces).	Wlach 1990, 9; Ubl 1997, 296.
	Brandgrab des 2.-3. Jhs. n. Chr.	K: Urne. S: 2 Ohrringe. Balsamarium (verschollen).	Ubl 1997, 297.
	Körpergrab des 3. Jhs. n. Chr.	G: 3 Gefäße, Balsamarium, 2 Kugelflaschen. K: Becher.	Ubl 1997, 297.
1949	In der Sandgrube Koblinger stieß man auf 3 Brand- und 2 Körperbestattungen, zeitliche Einordnung in das 2.-3. Jh. n. Chr. Bei	Die Urne bei Kilometer 166,4: T: Kniefibel.	FÖ 5, 1946-1950, 116.

	Kilometer 166,4 kam eine weitere Urne zu Tage.		
1956	Westlich des Bauernhofes Hönisch wurde eine Glasurne geborgen.	K: TS-Becher.	FÖ 7, 1956-60, 116.
1965	Urnengrab mit Deckel, zeitliche Einordnung in die 1. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.	L: Firmalampe (Typ Loeschke X Vibiani). M: As Septimius Severus.	Deringer 1965, 28; Ubl 1997, 302.
1965	Urnengrab mit Deckel aus dem 2. Jh. n. Chr.	K: Balsamarium, L: Firmalampe (Typ Loeschke X Cresces).	Deringer 1965, Nr. 55; Ubl 1997, 302-303.
2004	Auf der Parz. 525/45 führte das BdA eine Notgrabung durch, Bergung von 64 Bestattungen in „Kristein-Ost“, 14 Urnen-, 4 Bustum- sowie 46 Körperbestattungen sind untersucht worden. Zeitgleiche Bestattungen aus dem 2.-3. Jh. n. Chr.		FÖ 43, 2004, 50-51.
	Drei Urnenbestattungen enthielten Beigaben:		
	Urne 5.	L: Firmalampe.	FÖ 43, 2004, 50-51.
	Urne 9.	F: 2 Vögel. L: Firmalampe, aus der Grabgrube weitere Firmalampe, M: 1.	FÖ 43, 2004, 50-51.
	Urne 11.	M: 1.	FÖ 43, 2004, 50-51.
	Grab 31, Neugeborenes.	M: Goldmünze. S: Ohring aus Gold.	FÖ 43, 2004, 50-51.
	4 Bustumbestattungen wurden durch Ackerbau gestört:	K: Gefäße, ein kleiner Becher, Soldatenteller und ein TS-Becher Drag. 33. L: Fimalampen. M: 2. S: Schmuckperlen.	FÖ 43, 2004, 50-51.
	9 Körpergräber mit Beigaben:	G: Gefäße (vorzugsweise Flaschen). K: Faltenbecher, Töpfe und Teller. S: Spiegelrahmen aus Blei. T: Kniefibeln.	FÖ 43, 2004, 50-51.
2005	Auf der Parz. 525/44 führte das BdA eine Notgrabung durch, die noch 34 Brand- und 18 Körpergräber sicherstellen konnte. Die Brandgräber teilen sich auf in Urnen- und Brandschüttungsgräber.		FÖ 44, 2005, 41-42.
	Brandgräber.	durch die Landwirtschaft meist gestört, kaum markante Funde.	
	Körpergräber.	K: Gefäße. L: mehrere. M: mehrere.	
2006	Auf der Parz. 525/44 konnten 14 Urnen-, 14 Bustum- und 4 Körpergräber untersucht werden.	-	FÖ 45, 2006, 45.

6.3. Gräber Plochbergergründe – Stadlgasse

Jahr	Beschreibung einzelner Gräber	Funde	Literatur
1931	4 Brandgräber lagen gegenüber dem	K: TS, Bronzeschüssel.	FÖ 1, 1930-34, 128.

	Gasthaus „Zu St. Laurentius“.	Verkohlte Plattenziegel.	
1950	Im Park der Villa Hohenlohe fand sich eine Urnenbestattung.	-	FÖ 5, 1946-1950, 116.
1973	Auf der Parz. 101/2, Stadlgasse 2, Aufdeckung mehrerer Brandbestattungen.	K: spätpadanische TS. M: 1.	FÖ 12, 1973, 114.
1974	Auf der Parz. 101/2, Stadlgasse 2, Brandgräberfeld mit 11 Urnen.	T: Flügelfibeln und kräftig profilierte Fibeln. M: mehrere Münzen flavischer Kaiser (?). K: TS (2. Hälfte 1. Jhs. n. Chr.), Feinware und Gebrauchskeramik.	FÖ 13, 1974, 121; PAR 24, 1974, 35; Ubl 1997, 286-288.
	Männerurne.	M: As des Domitian. S: einen Eisenring mit Gemme. W: eine eiserne Speerspitze. eine kleine Pferdeprotome aus Bronze. Spielwürfel aus Bein. mehrere kleine Nägel. Knochen eines Hahnes und Kerne einer Steinobstart.	PAR 24, 1974, 35;
1974	Grab 9/74, Frauenbestattung in einer Ädikula.	K: TS-Schüssel mit Appliken (Drag. 25, Ende 1. Jh. n. Chr.), TS-Becher mit Reliefdekor (Drag 10. Ende 1. Jh. n. Chr.), TS-Teller (Drag. 36), TS-Schüssel (Drag. 35 Ende 1. Jh. n. Chr.), 4 TS-Teller, 5 TS-Schalen, Fragmente einer Amphore. T: nor.-pann. Flügelfibel (1.-2. Jh. n. Chr.) kräftig profilierte Fibel (1.-2. Jh. n. Chr.). Bronzeschüssel.	FÖ 13, 1974, 121; PAR 24, 1974, 35; Ubl 1997, 286-288.

6.4. Bestattungen im Bereich des Stadtgrabens

Jahr	Beschreibung einzelner Gräber	Funde	Literatur
1933	Südwestlich der mittleren Stadtmauer stieß man auf mehrere Urnen, Nägel deuten auf Holzkisten hin.	K: Trinkbecher, Krüge, Riechöfläschchen. L: Lämpchen. M: Drusus d. J., Domitian, Elagabal, Trajan Decius, Tacitus. T: Fibeln.	Schicker 1933, 108; Wlach 1990, 13.
1933	Am westlichen Ende der Kaltenbrunnnergasse/Judengasse wurde ein Brandgrab entdeckt.	K: Gefäße.	Schicker 1933, 109.
1937	Am Ende der Pfarrgasse kam ein Körpergrab zu Tage.	K: Zwei henkellose, vasenförmige Töpfe.	FÖ 2, 1935-38, 269.

6.5. Das Gräberfeld im Bereich des Steinpasses

Jahr	Beschreibung einzelner Gräber	Funde	Literatur
1933	400 m östlich der porta praetoria fanden sich Urnen- und	K: Urnen.	Schicker 1933, 108.

	Körperbestattungen. Erstere datierte J. Schicker in die 1. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.		
1956-57	In der neuen Schottergrube wurden 1956 5 Körpergräber und 1 Urnengrab gefunden. 1957 wurden weitere 4 Körper-, 2 Urnengräber und ein Brandschüttungsgrab entdeckt.	K: Urnen	FÖ 7, 1956-60, 116.
1957-59	In der Schottergrube wurden bei der Errichtung von Häusern 8 Körpergräber zerstört. Bei einer Rettungsgrabung konnten noch 3 Körpergräber und 2 Urnen dokumentiert werden. Ferner konnten 18 Körperbestattungen und 1 Brandschüttungsgrab freigelegt werden. 1959 gelang es weitere 17 Körpergräber und Brandgräber zu untersuchen.	K: TS (verschollen). S: Armreifen aus Bronze.	FÖ 7, 1956-60, 116.
1960	Bergung von 2 Brandgräbern und 30 Körperbestattungen.	-	FÖ 7, 1956-60, 116.
1962-63	In der Schottergrube wurden 37 Gräber gehoben, wobei nur ein Teil der seit 1951 gefundenen Bestattungen als römisch anzusehen sind, da eine Durchschneidung des römischen Horizontes mit spätmittelalterlichen Bestattungen vorliegt. Nur rund 25 Gräber sind römisch, 3 Brandgräber stehen meist beigabenlosen Körpergräbern gegenüber.	G: Balsamar, Glasfläschchen, Schale. K: Töpfe, Krüge, Teller. M: mehrere. S: Fingerringe, Gagatkette, Beinnadel, Glasspiegelfragment Glasspiegel mit Bleirahmen, Beinkamm, Holzkästchen fragmentarisch. T: Gürtelschnalle. Nägel. Tierknochen.	FÖ 8, 1961-65, 106-109.

7. Leonding

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1966	1 Grab.	-	Stellnberger 2000, 7.
2000	7 Brandbestattungen, 2 Körperbestattungen.		Stellnberger 2000.
	Grab 1, Körpergrab eines Erwachsenen, Geschlecht nicht bestimmbar.	K: Randstücke 2 Töpfe.	Stellnberger 2000, 13.
	Grab 2, Körperbestattung eines Kindes.	G: Balsamar. K: Topf. Eisennagel.	Stellnberger 2000, 13.
	Grab 3, Brandbestattung.	K: Flasche.	Stellnberger 2000, 14.
	Grab 4, Brandbestattung.	K: glatte TS, reliefverzierte TS, 7 Teller mit rotem Überzug. M: Bronzemünzen des Septimius Severus und Antonius III (Caracalla).	Stellnberger 2000, 14.
	Grab 5, Brandbestattung.	K: kleine Schale, kleiner bauchiger Topf. S: Bronzespiegel, kleine gelben Perlen.	Stellnberger 2000, 15-16.

		W: tönerner Spinnwirtel.	
	Grab 6, Brandbestattung.	K: graue Urne, Knickwandschale, steilwandiger Topf, Scherben einer Amphore (?), Reste eines Deckels.	Stellnberger 2000, 16.
	Grab 7, Brandbestattung.	K: Urne („Auerbergware“) mit dreieckigem Rand.	Stellnberger 2000, 16.
	Grab 8, Zerstörtes Brandgrab.	K: Randstücke von einhenkeligem Krug sowie Schälchen.	Stellnberger 2000, 17.
	Grab 9, zerstörtes Brandgrab.	-	Stellnberger 2000, 17.

8. Linz

8.1. „Kreuzschwesterschule“

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1926/27	Im Zuge des Neubaus der Schule der Kreuzschwester konnten auf einer Fläche von 7.630 m ² 142 Brand- und 3 Körpergräber freigelegt werden. Einige Befunde von Steinsetzungen deuten auf Grabbauten.		Kandler 1986, 88; Traxler 2009, 224.
	Grab 1, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	G: Flasche. K: 3 Urnen, Krug, Deckel. Nägel.	Karnitsch 1952, 393-394.
	Grab 2, Brandgrab, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Schüssel Drag. 29, Schale, 2 Urnen, Schüssel, 2 Deckel, Topf. Nägel.	Karnitsch 1952, 394-395.
	Grab 4, Brandbestattung (Frauenbestattung), 1. Viertel 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Dreifußschalen, Urne, Teller, Krug, Topf Gefäße. M: Verbrannte Bronzemünze Trajans. T: Fragmente einer Bronzefibel.	Karnitsch 1952, 395-396.
	Grab 5a-b, schon in römischer Zeit durch eine weitere Bestattung zerstört.	G: Schale. K: Fragmente Teller, Urne. M: Verbrannter As Claudius. S: Armringfragment.	Karnitsch 1952, 396.
	Grab 6, zerstört.	M: 1.	Karnitsch 1952, 397.
	Grab 7, Brandbestattung, nach Mitte 2. Jh. n. Chr. (Männerbestattung).	K: 2 Urnen. M: Verbrannte Bronzemünze Antoninus Pius.	Karnitsch 1952, 398.
	Grab 8, Brandbestattung, Ende 1.- Anf. 2. Jhs. n. Chr.	K: Topf. T: Fibel.	Karnitsch 1952, 398.
	Grab 9, Brandbestattung, 2. Hälfte 1. Jhs. n. Chr.	K: Dreifußschale, Becher, Krug. S: Bronzenadel.	Karnitsch 1952, 397-398.
	Grab 10, Brandgrab, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: Flasche, Urne.	Karnitsch 1952, 398.
	Grab 11, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 398.
	Grab 12, Brandbestattung, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: Urne.	Karnitsch 1952, 398.
	Grab 13, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 398-399.

	Grab 14, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 399.
	Grab 15, Brandbestattung, Frauenbestattung.	K: Urne.	Karnitsch 1952, 399.
	Grab 16, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 399.
	Grab 17, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Napf, Fragmente 2 Töpfe.	Karnitsch 1952, 399.
	Grab 18, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Urne	Karnitsch 1952, 399-400.
	Grab 19, Brandbestattung, Mitte 1. Jh. n. Chr.	K: Urne. T: kräftig profilierte Fibel. Nägel.	Karnitsch 1952, 400.
	Grab 20, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: In der Urne Flasche. K: Urne	Karnitsch 1952, 400.
	Grab 21, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Teller.	Karnitsch 1952, 400.
	Grab 22, Brandbestattung (Männerbestattung).	F: Fragmente einer Pferdestatuetten. K: Urne.	Karnitsch 1952, 401.
	Grab 23, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 401.
	Grab 24, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Bronzebeschlagstück, Bronzenagel.	Karnitsch 1952, 401.
	Grab 25, Brandbestattung, Männerbestattung.	K: 2 Urnen.	Karnitsch 1952, 401.
	Grab 26, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 401.
	Grab 27, Brandbestattung, 2. Viertel 1. Jh. n. Chr.	K: TS-Teller. M: As des Claudius.	Karnitsch 1952, 401.
	Grab 28, Brandbestattung, Frauenbestattung.	G: 2 Balsamare. K: Urne, Topf, Teller, Schale. M: As Nervas.	Karnitsch 1952, 402.
	Grab 29, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	-	Karnitsch 1952, 403.
	Grab 30-33, Brandgräber.	-	Karnitsch 1952, 403.
	Grab 34, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Topf, Krug. M: As Domitians. T: Flügelfibel.	Karnitsch 1952, 403.
	Grab 35, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 403.
	Grab 36, Brandbestattung, 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Fragmente eines Tellers.	Karnitsch 1952, 404.
	Grab 37, Brandbestattung, 2. Jh. n. Chr.	K: TS-Topf.	Karnitsch 1952, 404.
	Grab 38, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Schale Drag. 18/31, TS-Schale, TS-Becher Drag. 33, Deckel.	Karnitsch 1952, 404.
	Grab 39, Brandbestattung, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: Krug, Fragmente Topf.	Karnitsch 1952, 404-405.
	Grab 40, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	-	Karnitsch 1952, 405.
	Grab 41, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Urne. T: Fragment Fibel.	Karnitsch 1952, 405.
	Grab 42-43.	-	Karnitsch 1952, 405.
	Grab 44, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Urne, Schüssel.	Karnitsch 1952, 405-406.
	Grab 45, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 406.
	Grab 46, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Schale, Schüssel.	Karnitsch 1952, 406.
	Grab 47, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	G: Fragmente Flasche. K: Fragmente Urne, Schale. M: 1.	Karnitsch 1952, 406-407.
	Grab 48, Brandbestattung, (Männerbestattung).	G: Balsamar. K: 3 Urnen, Teller.	Karnitsch 1952, 407.

		L: Fragmente einer Bildlampe.	
	Grab 49, Brandbestattung (Männerbestattung).	K: Gefäß. M: As Domitians. S: Fragmente eines Metallspiegels. T: Bronzefibel.	Karnitsch 1952, 407-408.
	Grab 50, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Teller, Schale.	Karnitsch 1952, 408.
	Grab 51, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 408.
	Grab 52, Brandbestattung, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: Becher, Fragmente Teller, Urne.	Karnitsch 1952, 408-409.
	Grab 53, Brandbestattung, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	-	Karnitsch 1952, 409.
	Grab 54, Brandbestattung, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Schale, Topf, Teller.	Karnitsch 1952, 409.
	Grab 55, Brandbestattung, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: 2 Urnen, Fragmente Teller, Schüssel.	Karnitsch 1952, 409-410.
	Grab 56, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 410.
	Grab 57, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	-	Karnitsch 1952, 410.
	Grab 58, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 411.
	Grab 59, Brandbestattung, letztes Viertel 1. Jh. n. Chr.	K: Urne, Fragmente Topf, Schale, Schüssel, Napf. M: Verbrannter As Domitian. T: Fibel. W: Pfeilspitze.	Karnitsch 1952, 411-412.
	Grab 60, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 412.
	Grab 61, Brandbestattung, Anf. 2. Jh. n. Chr.	G: 2 Fläschchen. K: Fragmente Urne, Schale. M: As Trajans.	Karnitsch 1952, 412-413.
	Grab 62, Brandbestattung, letztes Viertel 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Topf, Teller, Deckel. M: Bronzemünze Marc Aurel. S: Nadel.	Karnitsch 1952, 414.
	Grab 63, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Schale, Fragmente Schale, Schüssel.	Karnitsch 1952, 414-415.
	Grab 64, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 415.
	Grab 65, Körperbestattung.	G: Fläschchen. K: Becher, Schüssel.	Karnitsch 1952, 415.
	Gräber 66-68, Brandbestattungen.	-	Karnitsch 1952, 415.
	Grab 69, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: Flasche. K: Fragmente 2 Urnen, Topf, 2 Teller, Schüssel, Tasse. L: Firmalampe (Donati). M: As Hadrians.	Karnitsch 1952, 416-417.
	Grab 70, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh.	K: Topf, Fragmente Teller. T: Fibel.	Karnitsch 1952, 417.
	Grab 71, Brandbestattung, letztes Viertel 1. Jh. n. Chr.	K: Topf, Krug. Bronzebeschläge, Nägel.	Karnitsch 1952, 417-418.
	Grab 72, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Urne.	Karnitsch 1952, 418.
	Grab 73a, Brandbestattung, 3. Viertel 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Schüssel Drag. 29, TS-Napf Drag. 22, TS-Teller Drag. 18, Fragment Schüssel, Flasche, Schüssel, Urne.	Karnitsch 1952, 418-419.
	Grab 73b, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	F: Fragment einer Minervafigur. G: Flasche. K: Fragmente Urne, Topf, Schale. L: Firmalampe (Cerialis).	Karnitsch 1952, 420.
	Gräber 74-75, Brandbestattungen, 1.		Karnitsch 1952, 420.

	Hälfte 2. Jh. n. Chr.		
	Grab 76, Brandbestattung, Männerbestattung.	K: Fragmente 2 Urnen, Teller. M: As Hadrians. T: Bronzefibel.	Karnitsch 1952, 421.
	Grab 77, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Urne. M: As Nervas. W: Messer.	Karnitsch 1952, 421.
	Grab 78, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: 2 Flaschen. K: Kanne, Urne. M: As Hadrians. S: Armreif, Metallspiegel. W: Eisenmesser. Bronzekanne, Bronzeschale.	Karnitsch 1952, 421-424.
	Grab 79, Brandbestattung, 1. Jh. n. Chr.	G: Fragmente. K: Flasche.	Karnitsch 1952, 424.
	Grab 80, Brandbestattung, Ende 1.- 1. Viertel 2. Jh. n. Chr.	K: Urne, Fragmente Topf, Gefäß, TS-Becher. L: 1. M: As Hadrians.	Karnitsch 1952, 424-425.
	Grab 81a, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Verbrannte Fragmente TS-Schüssel, Schüssel, 2 Näpfe. L: 1. Bronzehenkel.	Karnitsch 1952, 425-426.
	Grab 81b, Brandbestattung, nach Mitte 2. Jh. n. Chr.	G: Fläschchen. K: Krug, Gefäß, Schüssel, Fragmente Teller.	Karnitsch 1952, 426-427.
	Grab 82, Brandbestattung (Männerbestattung), 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Urne, Topf, Schale. S: Bronzering.	Karnitsch 1952, 427-428.
	Grab 83, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	F: Fragment einer Hundefigur. K: Urne, Topf.	Karnitsch 1952, 428.
	Grab 84, Brandbestattung (Männerbestattung).	G: Napf. K: Krug, Topf, Schale. T: verbrannte Bronzefibel. W: Eisenmesser. Bronzeöse. Nägel.	Karnitsch 1952, 428-429.
	Grab 85, Brandbestattung, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente 2 Urnen, Schüssel.	Karnitsch 1952, 429-430.
	Grab 86, Brandbestattung, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	T: Fibel.	Karnitsch 1952, 430.
	Grab 87, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Teller Drag. 18/31, 3 Schalen. L: Firmalampe (Fortis). W: Messer.	Karnitsch 1952, 430-431.
	Grab 88, Brandbestattung, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Urne, Schale, Flasche.	Karnitsch 1952, 431.
	Grab 89, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: Flasche. M: As Trajans.	Karnitsch 1952, 431.
	Grab 90, Brandbestattung (Männerbestattung), Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente 2 Urnen, Topf, Deckel. W: Eisenmesser.	Karnitsch 1952, 432.
	Grab 91, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 432.
	Grab 93a-c, Brandbestattungen, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: Fragmente. K: Fragmente 2 Krüge, Dreifußschale, Gefäß, 2 Urnen, Deckel, , TS-Becher Drag. 33, Schale, 4 Teller. L: 1. M: 2 Asse Trajans. 12 Eisennägel.	Karnitsch 1952, 434-436.

	Grab 94, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 436.
	Grab 95, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Schüssel, Teller, Urne. M: Sesterz Domitians.	Karnitsch 1952, 436.
	Grab 96, Brandbestattung, Ende 1.- 1. Viertel 2. Jh. n. Chr.	G: Fragmente. K: Fragmente 2 Urnen, Topf. T: Fibel. Nägel.	Karnitsch 1952, 436-437.
	Grab 97, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Urne, Deckel.	Karnitsch 1952, 437.
	Grab 98, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Urne, Teller, Deckel.	Karnitsch 1952, 437.
	Grab 99a, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: Flasche. K: Vorratsgefäß, Becher, 2 Schalen, 2 Töpfe, Dreifußschale. Nägel.	Karnitsch 1952, 437-440.
	Grab 99b, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Urne, TS-Schale Drag. 35, TS-Teller, Drag 18, TS-Tasse Drag 42, 3 TS-Schüssel Drag. 37. L: Bildlampe.	Karnitsch 1952, 440-441.
	Grab 99c, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	F: Hundefigur, Hahn. G: 2 Schalen, 5 Flaschen. K: Flasche, Urne, 2 Schalen, Krug. M: As Hadrians. S: Bronzespiegel, 2 Goldohrringe, Fingerring. Bronzeschüssel.	Karnitsch 1952, 441-446.
	Grab 100, Brandbestattung, Ende 2. Jh. n. Chr.	K: Urne, Topf, TS-Becher, 3 Teller. L: Bildlampe. M: 2 verbrannte Bronzemünzen der jüngeren Faustina. S: Metallspiegel. W: Messer.	Karnitsch 1952, 446-447.
	Grab 101, Brandbestattung, letztes Viertel 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Teller, Schüssel, Napf. M: As Domitians. T: 2 Fibeln. Nägel.	Karnitsch 1952, 447.
	Grab 102a-b, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	F: Kopf einer Hahnfigur. G: Flasche. K: Krug, 2 TS-Näpfe Drag. 27, 2 TS-Schüssel Drag. 29, Topf.	Karnitsch 1952, 447-448.
	Grab 103, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	L: Firmalampe.	Karnitsch 1952, 448.
	Grab 104, wahrscheinlich Ustrina (?).	K: Fragmente TS-Teller, TS-Schüssel Drag 18/31, TS-Napf Drag. 27, TS-Tasse Drag. 35, Topf, Dreifußschale.	Karnitsch 1952, 448-449.
	Grab 105, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	-	Karnitsch 1952, 449.
	Grab 106, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Schüssel, Teller. L: Firmalampe.	Karnitsch 1952, 450.
	Grab 107, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Topf, Urne.	Karnitsch 1952, 450.
	Grab 108, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Krug, Fragmente 3 Teller, Schale. M: Bronzemünze Trajans. W: Messer.	Karnitsch 1952, 450-451.

	Grab 109, Brandbestattung, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Schüssel Drag. 29, 2 Urnen, 2 Teller, Napf, Amphora. T: Scharnierfibel. 2 Eisennägel.	Karnitsch 1952, 451-452.
	Grab 110, Körperbestattung, 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	K: Becher.	Karnitsch 1952, 452-453.
	Grab 111, Körperbestattung.	-	Karnitsch 1952, 453.
	Grab 112, Brandbestattung, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Urne, 3 Teller, Fragmente TS-Schüssel Drag. 37, TS-Teller. L: Firmalampe.	Karnitsch 1952, 453-454.
	Grab 113-114, Brandbestattungen.	-	Karnitsch 1952, 454.
	Grab 115 Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Urne.	Karnitsch 1952, 454.
	Grab 116, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 455.
	Grab 117, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Urne.	Karnitsch 1952, 455:
	Grab 118, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	G: Fläschchen. K: Fragmente Topf. M: verbrannter As Domitians. T: Verbrannter Kopfteil einer Flügelfibel.	Karnitsch 1952, 455.
	Grab 119, Brandbestattung.		Karnitsch 1952, 456.
	Grab 120, Brandbestattung (Frauenbestattung).	K: 2 Urnen, Fragment TS-Tasse Drag. 35, Schale, 3 Teller, Dreifußschale, Tasse. M: verbrannter As Vespasians. Kleiner Beinlöffel.	Karnitsch 1952, 456-457.
	Grab 121, Brandbestattung, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: Urne, Krug.	Karnitsch 1952, 457-458.
	Grab 122, Brandbestattung, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Teller, Urne.	Karnitsch 1952, 458.
	Grab 123, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	F: Hahn und Henne. G: Fläschchen. K: Teller.	Karnitsch 1952, 458.
	Grab 124, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Krug, Topf.	Karnitsch 1952, 458.
	Grab 125: Brandbestattung, Grab zerstört (Frauenbestattung).	-	Karnitsch 1952, 458.
	Grab 126, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Urne, Deckel, Fragmente 2 Teller. L: Firmalampe. 7 Eisennägel.	Karnitsch 1952, 459.
	Grab 127, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Urne, Schüssel, 2 Deckel, Topf, 2 Teller, Schale. M: verbrannter As Nervas.	Karnitsch 1952, 459-461.
	Grab 128, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Topf.	Karnitsch 1952, 461.
	Grab 129, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Topf, Deckel.	Karnitsch 1952, 461.
	Grab 130, Brandbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Urne, Dreifußschale.	Karnitsch 1952, 461.
	Grab 131-134, Brandbestattungen.		Karnitsch 1952, 461.
	Grab 135, Brandbestattung, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Urne, Teller. M: verbrannter As Domitians.	Karnitsch 1952, 462.
	Grab 136, Brandbestattung.	-	Karnitsch 1952, 462.
1927	Im Zuge von Kanalisierungsarbeiten wurden am Anfang der Wurmstraße mehrere Gräber gefunden.	-	Karnitsch 1953, 392.

1943	Zwischen Stockhofstraße und Sandgasse auf dem Grund der Kreuzschwester-Schule wurden 2 Urnengräber entdeckt.	K: Urnen, Napf, Teller, Streufund eines Kruges. Bronzeschaber.	JbOÖMV 91, 1944, 399; FÖ 4, 1940-45, 58.
1964	Südlich der Kreuzschwester-Schule kamen 7 Urnengräber zu Tage. Diese Gräber mögen die Südgrenze der Nekropole markieren und datieren in die 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.	K: Urnen, Becher, Dreifußschale, Fragmente.	Eckhart 1965, 166-168.
	Brandgrab A.	K: Fragmente Urne, Becher, Dreifußschale. S: Nadel. Nägel.	Eckhart 1965, 166-168.
	Brandgrab B.	K: Fragmente. Nägel.	Eckhart 1965, 166-168.
	Brandgrab C.	K: Fragmente.	Eckhart 1965, 166-168.
	Brandgrab D.	K: Fragmente.	Eckhart 1965, 166-168.
	Brandgrab E.	K: Urne, Topf.	Eckhart 1965, 166-168.
	Brandgrab F.	K: Urne. Nägel.	Eckhart 1965, 166-168.
	Brandgrab G.	K: Fragmente.	Eckhart 1965, 166-168.
1974	Beim Bau eines Hauses wurden 4 Befunde angeschnitten:	G: Fragmente. K: Fragmente, Urnen. Eisennägel. Tierknochen.	FÖ 13, 1974, 122.
	Grube 1, in einer Tiefe von 2m stieß man auf eine Brandschicht mit großen Holzkohlenstücken, Gefäßfragmenten und spärlichen Leichenbrandreste, mögliche mehrfach benutzte Ustrina. Nach einer Neuinterpretation steht dieser Befund in einem zivilen Kontext.	-	FÖ, 13, 1974, 122.
	Objekt 2, gestörtes Urnengrab.	-	FÖ, 13, 1974, 122.
	Objekt 3 und 4, 2 weitere Urnengräber.	-	FÖ, 13, 1974, 122.
1992	In der Wurmstraße 13 stieß man auf ein einzelnes Brandgrab aus der 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. Zahlreiche Fragmente von Tongefäßen aus der Umgebung des Fundortes stehen nicht eindeutig im Zusammenhang mit dem Grabfund.	F: Henne. K: TS-Fragmente, Teller, Balsamar. L: Firmalampe W: Eisenmesser.	FÖ 31, 1992, 506.

8.2. Tiefer Graben/Flügelhofgasse

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1983-84	Brandschüttungsgrab und ein Urnengrab, beide wiesen Steineinfassungen auf, zeitliche Einordnung in die 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.	K: Urne.	Ruprechtsberger 1985, 35-36.
	24 spätantike Gräber.		Ruprechtsberger 1985, 35-36.

9. Ovilavis/Wels

9.1. Gräberfeld Ost

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1937	An der Kreuzung Eisenhowerstraße Karl-Lory-Straße stieß man auf eine Urnenbestattung. Etwas weiter südlich traf man auf eine Körperbestattung und eine Tierbestattung (Skelett einer Taube in einer kleinen Urne).	F: 2 Tierfiguren (Anubis, Hahn). K: 2 bauchige Töpfe. L: Firmalampe.	Trathnigg 1962/63, 41.
1962	Bei Kanalarbeiten in der Eisenhowerstraße konnten 27 Gräber freigelegt werden.	-	Trathnigg 1962/63, 45.
	Gräberfeld Ost, Dr.-Groß-Straße		
	Fundstelle 1, Körpergrab (O-W orientiert).	K: Topf.	Jäger-Wersonig 1999, 164.
	Fundstelle 2, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 165.
	Fundstelle 3, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 165.
	Fundstelle 4, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 165.
	Fundstelle 5a, Körpergrab (N-S orientiert) ab 180 n. Chr.	K: Gebrauchskeramik, Deckel.	Jäger-Wersonig 1999, 165-166.
	Fundstelle 5b, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 166.
	Fundstelle 6, Körpergrab (N-S orientiert).	K: TS Schale Drag. 37, TS Teller Drag 38/1, 2 Deckel, Fragmente.	Jäger-Wersonig 1999, 166-167.
	Fundstelle 7a, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 167.
	Fundstelle 7b.	-	Jäger-Wersonig 1999, 167.
	Fundstelle 8, Körpergrab (N-S orientiert).	K: 2 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 167.
	Fundstelle 9, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 167.
	Fundstelle 10, Körpergrab (O-W orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 167.
	Fundstelle 11, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 168.
	Fundstelle 13, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 168.
	Fundstelle 18, Körpergrab, Ende 2.-Anf. 3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente von 2 TS-Schüssel Drag. 37,1, Fragmente TS-Teller Drag 32, Fragmente Standring Teller Drag. 33,1, Fragmente von 2 Krügen, einem Becher, 4 Tellern, 2 Töpfe, 2 Deckeln, Fragmente von 2 Töpfen, 1 Schüssel, L: Firmalampe (Cresces), Firmalampe. 6 Eisennägel. Ringfragmente.	Jäger-Wersonig 1999, 168-173.
	Fundstelle 19, Körpergrab (O-W orientiert).	-	Jäger-Wersonig

	orientiert).		1999, 173.
	Fundstelle 20a, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 173.
	Fundstelle 20b, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 173.
	Fundstelle 21, Körpergrab.	K: Fragmente eines Tellers.	Jäger-Wersonig 1999, 173.
	Fundstelle 26, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 174.
	Fundstelle 27, Körpergrab (N-S orientiert).	K: Fragmente einer Schüssel.	Jäger-Wersonig 1999, 174.
	Fundstelle 28, Körpergrab, ab Mitte 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente einer Schüssel, Fragmente TS-Napf Drag 33,1, Schüsseln, Topf.	Jäger-Wersonig 1999, 174-175.
	Fundstelle 29, Körpergrab, ab 180 n. Chr.	K: Fragmente TS-Teller Drag 32,1, Gebrauchskeramik, 2 Eisennägel.	Jäger-Wersonig 1999, 175-176.
	Fundstelle 30, Körpergrab (N-S orientiert), ab 170/180 bzw. Mitte 3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Schüssel Drag. 37,1, TS-Schüssel Drag. 37,2, TS-Schüssel Drag 37 (?), TS-Napf Drag 33,1, TS-Teller Drag 18/31, Fragmente 2 Becher, 2 Schüsseln, 14 Teller, 2 Schüsseln, 3 Töpfe.	Jäger-Wersonig 1999, 176-181.
	Fundstelle 31, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 182.
	Fundstelle 32, Brandschüttung, 2./3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente einer Schüssel und eines Kruges, TS-Schüssel Drag 37,1, Eisennägel.	Jäger-Wersonig 1999, 182.
	Fundstelle 33, Brandschüttungsgrab, 2./3. Jh. n. Chr.	G: Gefäß. K: Deckel.	Jäger-Wersonig 1999, 182-183.
	Fundstelle 35a, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 184-185.
	Fundstelle 35b, Brandgrab, 2./3. Jh. n. Chr.	G: Balsamarium.	Jäger-Wersonig 1999, 185.
	Fundstelle 36, Körpergrab (N-S orientiert), Ende 2.-3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Schüssel Drag 37,1, 3 Teller, 1 Schüssel.	Jäger-Wersonig 1999, 185-186.
	Fundstelle 37, Brandschüttung.	K: Fragmente eines Topfes.	Jäger-Wersonig 1999, 186.
	Fundstelle 38, Körpergrab (N-S orientiert).	K: Fragmente eines TS-Standringes, Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 186-187.
	Fundstelle 39, Urnengrab.	K: Fragmente eines Tellers.	Jäger-Wersonig 1999, 187.
	Fundstelle 40, Urnengrab, Mitte 2.-Mitte 3. Jh. n. Chr.	K: TS-Napf Drag 40,1, Fragmente TS-Teller Drag 18/31, Gebrauchskeramik.	Jäger-Wersonig 1999, 187.
	Fundstelle 41, Brandschüttung.	K: Fragmente eines Tellers.	Jäger-Wersonig 1999, 188.
	Fundstelle 42, Körpergrab.	K: Fragmente rätischer Feinware und eines Kruges.	Jäger-Wersonig 1999, 188.
	Fundstelle 43, Brandschüttungsgrab	K: Fragmente des Urnendeckels, Krug, Schüssel.	Jäger-Wersonig 1999, 188-189.
	Fundstelle 46, Körpergrab.	K: Bodenfragmente Gebrauchskeramik.	Jäger-Wersonig 1999, 190.
	Fundstelle 47, Urnengrab.	K: Urnendeckel, Fragmente eines Topfes.	Jäger-Wersonig 1999, 190.
	Fundstelle 53, Brandgrubengrab, 2./3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente eines Tellers. L: Firmalampe (Loeschke X). Beschlag (?).	Jäger-Wersonig 1999, 191-192.
	Fundstelle 55, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig

	orientiert).		1999, 192.
	Fundstelle 56, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 192.
	Fundstelle 57, Brandschüttung.	-	Jäger-Wersonig 1999, 192.
	Fundstelle 58, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 192.
	Fundstelle 60, Körpergrab (N-S orientiert).	K: Fragmente eines Tellers.	Jäger-Wersonig 1999, 192-193.
	Fundstelle 61, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 193.
	Fundstelle 62, Brandschüttungsgrab, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente 2 Becher, Urne, Krug, Teller, 2 Töpfe. L: Firmalampe (Lupati). T: Doppelknopffibel. Eisennagel.	Jäger-Wersonig 1999, 193-195.
	Fundstelle 63, Urnengrab, vor 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Fragmente Deckel, 3 Teller, Flasche, Schüssel.	Jäger-Wersonig 1999, 195-196.
	Fundstelle 64, Brandschüttungsgrab. 2./3. Jh. n. Chr.	K: Topf, Flasche, Fragmente einer Flasche und eines Tellers.	Jäger-Wersonig 1999, 196-197.
	Fundstelle 65, Urnengrab, Mitte 2. Jh.-Mitte 3. Jh. n. Chr.	K: Teller, Randfragmente von 11 Tellern, Räucherkelch, 3 TS-Schüssel Drag 37,1, 2 Reibschüsseln.	Jäger-Wersonig 1999, 197-200.
	Fundstelle 66a, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 200.
	Fundstelle 66b, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 200.
	Fundstelle 67, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 200.
	Fundstelle 68, Körpergrab (W-O orientiert).	K: Fragmente TS-Schüssel Drag 37,1, 2 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 200.
	Fundstelle 69, Körpergrab (W-O orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 200.
	Fundstelle 70, Körpergrab (N-S orientiert), ab 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS Drag 30.	Jäger-Wersonig 1999, 201.
	Fundstelle 72, Körpergrab.	K: Fragmente eines Tellers.	Jäger-Wersonig 1999, 201.
	Fundstelle 82, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 206.
	Fundstelle 84, Körpergrab, Ende 2.-Anfang 3. Jh. n. Chr.	-	Jäger-Wersonig 1999, 206.
	Fundstelle 85, Urnengrab.	K: Fragmente eines Topfes, 2 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 206-207.
	Fundstelle 86a, Körpergrab, ab 180 n. Chr.	K: Fragmente 2 TS-Teller Drag. 32,1, Flasche, Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 207-208.
	Fundstelle 86b, Urnengrab. Ab 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	F: Statue. K: Topf, Fragmente einer Flasche, 3 Teller, 2 Schüsseln, TS-Schüssel Drag. 37,1, 2 Teller, Topf.	Jäger-Wersonig 1999, 208-210.
	Fundstelle 87, Körpergrab (N-S orientiert).	K: Fragmente eines Tellers einer Schüssel, 2 Töpfe.	Jäger-Wersonig 1999, 210.
	Fundstelle 89, Körpergrab (N-S orientiert).	K: Fragmente eines Tellers.	Jäger-Wersonig 1999, 211.
	Fundstelle 91a, Brandschüttung.	G: Fragmente eines Glasstandringes. K: Fragmente eines Bechers, 3 Teller. Eisennagel.	Jäger-Wersonig 1999, 211-212.

	Fundstelle 91b, Brandschüttung.	K: Fragmente 5 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 212.
	Fundstelle 92a, Brandschüttung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente einer Schale, 9 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 213-214.
	Fundstelle 92b, Körpergrab (N-S orientiert).	K: Fragmente einer Flasche, Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 214.
	Fundstelle 93, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 214.
	Fundstelle 94a, Urnengrab, 170/180-3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Schüssel, Drag. 37,2, 3 TS-Schüssel Drag 37,1, TS-Teller; 2-TS Teller Drag 31, 3 TS-Teller Drag. 32, TS-Napf Drag 33,1, Flasche, Teller, 2 Töpfe, 2 Becher, 2 Schüsseln, Eisennagel, Fragmente TS-Schüssel Drag 37, TS-Schüssel Drag 37,1, TS-Teller Drag. 18/31, 2 TS-Standringe, 2 Teller, 2 Schüsseln, ein Topf.	Jäger-Wersonig 1999, 214-220.
	Fundstelle 94b, Körpergrab (O-W orientiert).	K: Fragmente eines Tellers.	Jäger-Wersonig 1999, 220.
	Fundstelle 101, Urnengrab, 170/180-1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Schüssel Drag 37,1, Teller, Topf.	Jäger-Wersonig 1999, 220-221.
	Fundstelle 102, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 221.
	Fundstelle 103, Körpergrab.	F: Pferd.	Jäger-Wersonig 1999, 221.
	Fundstelle 105, Brandschüttungsgrab, 2./3. Jh. n. Chr.	F: Pferd, Halsfragmente einer Vogels, 4 Hahn/Hennen, weibliche Figur, Dornauszieher. K: Fragmente TS-Teller Drag. 18/31, 10 Teller, Räucherkelch, Schüssel, Becher, Deckel. L: 2 Firmalampe (Loeschke X, eine mit Fortis). 2 Eisennägel.	Jäger-Wersonig 1999, 222-225.
	Fundstelle 106, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 225.
	Fundstelle 108, Körpergrab (W-O orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 226.
	Fundstelle 111, Urnengrab, 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente rätische Ware, Reibschüssel, 2 Teller, Deckel, Schüssel.	Jäger-Wersonig 1999, 226-228.
	Fundstelle 113, Körpergrab (N-S orientiert).	-	Jäger-Wersonig 1999, 228.
	Fundstelle 114a, Körpergrab (W-O orientiert), ab Anf. 2. Jh.-180 n. Chr.	K: Fragmente einer Schüssel. Eisennagel.	Jäger-Wersonig 1999, 228.
	Fundstelle 115, Urnengrab, 2. Jh. n. Chr.	K: Urne, Fragmente 3 Schüsseln, 1 Teller. T: kräftig profilierte Fibel. 3 Eisennägel.	Jäger-Wersonig 1999, 228-230.
	Fundstelle 116b, Brandschüttung, Mitte 2.-3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Standring Drag 31, 9 Teller, 1 Schüssel.	Jäger-Wersonig 1999, 230.
	Fundstelle 116c, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 232.
	Fundstelle 117, Brandschüttung.	K: Fragmente 4 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 232.
	Fundstelle 118, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 232.
	Fundstelle 121a, Körpergrab (O-W	-	Jäger-Wersonig

	orientiert).		1999, 233.
	Fundstelle 122, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 234.
	Fundstelle 123, Brandschüttung.	-	Jäger-Wersonig 1999, 234.
	Fundstelle 130, Brandschüttung.	-	Jäger-Wersonig 1999, 234.
	Fundstelle 131, Brandschüttung.	-	Jäger-Wersonig 1999, 234.
	Fundstelle 132, Urnengrab.	K: Fragmente TS-Teller Drag 18/31, Teller, Knauf.	Jäger-Wersonig 1999, 235.
	Fundstelle 135, Urnengrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 235.
	Fundstelle 137, Brandschüttung.	-	Jäger-Wersonig 1999, 236.
	Fundstelle 139, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 236-238.
	Fundstelle 141, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 238.
	Fundstelle 144, Urnengrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 238.
	Fundstelle 145, Brandschüttung, ab 170/180 bzw. um 200 n. Chr.	K: Fragmente Teller, TS-Schüssel Drag. 37,1.	Jäger-Wersonig 1999, 239.
	Fundstelle 146, Urnengrab, 2./3. Jh. n. Chr.	K: Soldatenteller, Fragmente 4 Teller, Becher, 3 Deckel, Topf. L: Bildlampe, 2 Firmalampe (Loeschke X, Fortis).	Jäger-Wersonig 1999, 239-241.
	Fundstelle 147, Urnengrab, Ende 2.-Anf. 3. Jh. n. Chr.	K: Topf, Fragmente TS-Teller, 8 Teller, Becher, Schüssel, Deckel, Topf. L: Firmalampe (Loeschke X, Fortis). Riemenzungenanhänger.	Jäger-Wersonig 1999, 241-243.
	Fundstelle 151, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 244.
	Fundstelle 152, Körpergrab.	K: Fragmente Topf.	Jäger-Wersonig 1999, 244.
	Fundstelle 153, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 244.
	Fundstelle 157, Urnengrab, Mitte 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente 3 TS-Schüssel Drag. 37,1, TS-Standring Drag 31, Teller, 2 Schüsseln, Deckel, TS-Teller Drag 18/31. L: Firmalampe (Loeschke X, Cerial-is).	Jäger-Wersonig 1999, 245-246.
	Fundstelle 159, Brandschüttung, ab 3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Schüssel Drag. 37,2, TS-Teller Drag. 32,1, 22 Teller, TS-Standring.	Jäger-Wersonig 1999, 248-251.
	Fundstelle 160, Körpergrab (N-S orientiert), ab 170/180 bzw. 200 n. Chr.	K: Fragmente 2 TS-Schüssel Drag. 37,1, 13 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 251-254.
	Fundstelle 163, Urnengrab, ab 180 bzw. 3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Urne, TS-Teller Drag 32, 2 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 254.
	Fundstelle 165, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 257.
	Fundstelle 166, Brandschüttung.	K: Fragmente 3 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 257.
	Fundstelle 168, Brandschüttung.	K: Fragmente Teller, Topf.	Jäger-Wersonig 1999, 257-258.
	Fundstelle 171, Brandschüttung.	K: Fragmente Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 258.

	Fundstelle 172, Brandschüttung.	K: Fragmente 3 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 258-259.
	Fundstelle 174b, Körpergrab mit Gesicht nach unten.	K: Fragmente 13 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 259-261.
	Fundstelle 175, Brandschüttung.	K: Fragmente 6 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 261.
	Fundstelle 179, Brandschüttung, ab 180 n. bzw. 3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Teller Drag. 32,1, 19 Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 266-268.
	Fundstelle 180, Brandschüttung.	-	Jäger-Wersonig 1999, 268.
	Fundstelle 189, Brandschüttung.	K: Fragmente Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 269.
	Fundstelle 195, Grab (?), Mitte 2.-Mitte 3. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS-Töpfchen.	Jäger-Wersonig 1999, 269-273.
2006	Bei Grabungen in der Dr. Groß-Straße, die durch das Gräberfeld Ost führt, fanden sich 27 Gräber mit 35 Bestattungen, davon waren 15 Körperbestattungen. Mit 3 Ausnahmen waren alle Körpergräber W-O orientiert, die 17 Brandbestattungen lagen knapp oberhalb des Horizontes der Körpergräber.		FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 1, Körperbestattung (O-W orientiert).	Eisennagel.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 2, Körperbestattung (N-S orientiert) direkt auf dem Becken eine Brandbestattung (Grab 2/1), links neben dem Becken weitere Brandbestattung (Grab 2/2).	-	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 3, Körperbestattung (O-W orientiert).	Östlich davon zahlreiche Tierknochen.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 4, Körperbestattung (W-O orientiert).	K: Krug. Reste von Tierknochen.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 5, Körperbestattung, Säugling. (N-S orientiert). Exakt darunter eine Brandbestattung (Grab 5/1), vielleicht Mutter und Kind, eindeutig gleichzeitig beigesetzt.	K: Helltoniger Becher.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 6, Körperbestattung (W-O orientiert).	Tierknochen.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 7, Brandbestattung.	K: rottoniges Gefäß.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 8, Brandbestattung.	K: Teller.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 9, Brandbestattung.	K: Tellerreste, Topf.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 10, Körperbestattung, (W-O orientiert) auf Bauch liegend, Kopf nach unten.	-	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 11, Brandbestattung.	2 Eisennägel.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 12, Brandbestattung.	K: kleiner Becher.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 13, Körperbestattung, Jugendlischer (W-O orientiert).	-	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 14, Körperbestattung (W-O orientiert).	M: mehrere. S: Glasperlen. W: Spinnwirtel.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 15, Körperbestattung (W-O orientiert).	-	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 16, Körperbestattung, Kleinkind (W-O orientiert).	-	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 17, Brandbestattung.	T: 2 Flügelfibeln. W: Eisenmesser.	FÖ 45, 2006, 698.

	Grab 18, Körperbestattung (W-O orientiert).	-	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 20, Körperbestattung (W-O orientiert).	M: 4 Münzen (Sesterzen, Hadrian und Gordianus).	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 21, Brandbestattung. Die Gräber 21-23 und 25 wurden vom Bagger zerstört, die noch intakten Funde waren 6 Gefäße und 4 Münzen.	-	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 22, Brandbestattung .	-	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 23, Brandbestattung.	-	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 24, Brandbestattung.	-	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 25, Brandbestattung.	-	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 26, Brandbestattung.	K: 3 Urnen, Teller, Fragmente. L: 2 Öllampen innerhalb der Urnen.	FÖ 45, 2006, 698.
	Grab 27, Körperbestattung (W-O orientiert).	M: Sesterz.	FÖ 45, 2006, 698.
	Gräberfeld Ost, Dr.-Schauer-Straße.		
	Grab 1.	K: Becher.	Jäger-Wersonig 1999, 274.
	Grab 2, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 274.
	Grab 3, Urnengrab.	K: Deckel.	Jäger-Wersonig 1999, 274.
	Grab 5, 2./3. Jh. n. Chr.	K: Krug. L: Firmalampe (Loechke X).	Jäger-Wersonig 1999, 275.
	Grab 6, Körpergrab.	K: Fragmente Teller.	Jäger-Wersonig 1999, 275.
	Grab 7, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 276.
	Grab 8, Urnengrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 276.
	Grab 9, Urnengrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 276.
	Grab 10, Urnengrab (Steinkiste).	M: 1 des Antoninus Pius (138-161 n. Chr.).	Jäger-Wersonig 1999, 276.
	Grab 11, Urnengrab.	K: Deckel.	Jäger-Wersonig 1999, 276.
	Grab 12, Körperbestattung, 2. Hälfte 3.-4. Jh. n. Chr.	S: Einfacher Reif.	Jäger-Wersonig 1999, 276-277.
	Grab 13, Brandgrubengrab, 2. Jh. n. Chr.	G: Gefäß (Isings 82A2), Gefäß. K: Fragmente Becher. W: 3 Spinnrocken aus Bein.	Jäger-Wersonig 1999, 277-278.
	Grab 14a, Brandgrab.	K: Becher, Schüssel, Fragmente Schüssel.	Jäger-Wersonig 1999, 278.
	Grab 14b, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 278.
	Grab 15a, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 278.
	Grab 15b, Brandgrab.	K: Fragmente Schüssel.	Jäger-Wersonig 1999, 278-279.
	Grab 17, Körpergrab.	K: Fragmente Becher, 2 Teller, Deckel. Grabplastik einer Sphinx.	Jäger-Wersonig 1999, 279-280.
	Grab 18, Urnengrab.	K: Fragmente Topf.	Jäger-Wersonig 1999, 280.
	Grab 19, Brandschüttungs- oder Brandgrubengrab aus dem 2.-3. Jh. n. Chr.	F: Pferd. L: Firmalampe (Loeschke X Festi).	Jäger-Wersonig 1999, 281.
	Grab 21, Körpergrab, Ende 3.-Anfang	G: Flasche Isings 84, Flasche, 2	Jäger-Wersonig

	4. Jh. n. Chr.	Trichterhalsflaschen, Becher, 2 Fragmente K: TS-Napf Drag. 33, 2. Eisennägel.	1999, 282-285.
	Grab 22, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 285.
	Grab 24.	K: Fragmente TS-Schüssel Drag. 37,1. L: Firmalampe (Loeschke X).	Jäger-Wersonig 1999, 286.
	Grab 25, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 286.
	Grab 26 aus der 1. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.	K: Becher. Eisennägel.	Jäger-Wersonig 1999, 286-278.
	Grab 27, Körpergrab.	-	Jäger-Wersonig 1999, 287.
2004-2006	Auf dem Gräberfeld Ost konnten Grabungen auf dem Pendlerparkplatz südlich des Bahnhofes und in der Dr. Groß-Straße durchgeführt werden. Insgesamt konnten mehr als 200 Gräber, rund 130 Urnen- sowie 80 Körperbestattungen und 4 Steinkistengräber dokumentiert werden.		Miglbauer 2007.
	Grab 26, Urnengrab.	K: 7 Teller um und auf der Urne	Miglbauer 2007, 121.
	Grabbau 30, direkt an der O-W verlaufenden Straße, beinhaltete 3 Urnenbestattungen.	F: in der Grabgrube Figurengruppe aus Ton mit einer weiblichen Gestalt, die einen Hirsch an der Leine hält. L: 2 Bildlampen. S: 2 Glasperlen. M: 2 Asse Antoninus Pius.	Miglbauer 2007, 120.
	Grab 32.	Knabenbüste aus Ton.	Miglbauer 2007, 123.
	Steinkistengrab 1.	T: Kräftig profilierte Fibel. W: Geschwungenes Messer.	Miglbauer 2007, 122.
	Steinkistengrab 3 befand sich in unmittelbarer Nähe zu Urnengrab Nr. 105, dürften zusammengehören.	K: Verbrannte TS-Scherben. M: 2 Münzen. S: verbrannter Bronzespiegel mit Silberbeschichtung. T: 2 Doppelknopffibeln.	Miglbauer 2007, 122.
	Steinkistengrab 4, dürfte mit Urne Nr. 106 aufgrund der räumlichen Nähe zu vergesellschaften sein.	F: Doppelknopffibel. M: Denar des Vespasian.	Miglbauer 2007, 122.
2005	Auf dem Gräberfeld Ost konnten 120 Urnenbestattungen (einige Doppelbelegungen, in zwei unterschiedlichen Niveaus) sowie 68 Körpergräber (davon 4 Kindergräber, und 4 Säuglingsbestattungen, 34 Bestattungen waren beigabenlos) freigelegt werden, zeitlich gehören die Gräber in das 2. Jh. n. Chr.	Allgemein zu Urnenbestattungen: Grabgruben beinhalteten häufig verbrannte Scherben, kleine Gefäße sind sehr selten, Öllampen und Teller sehr häufig; Oftmals Fibeln mitgegeben; nur ein Drittel des Gräber verfügte über eine Münze.	FÖ 44, 2005, 545-547.
	Urnengrab 5.	In der Urne: S: Bronzespiegel. Außerhalb der Urne: M: 1. S: Fragmente Bronzenadel.	FÖ 44, 2005, 546.
	Urnengrab 14.	G: verbrannte Fragmente. K: Rottoniger Krug, rot überfärbten Tonteller.	Miglbauer 2007, 122.

		L: Firmalampe. M: As des Hadrian. 72 eiserne Schuhnägel.	
	Urnengrab 26.	G: Fragmente. K: 7 rote Teller. L: Öllampe. Öllampe innerhalb der Urne. Nägel.	Miglbauer 2007, 121.
	Urnengrab 41.	F: 2 Tonpferdchen.	Miglbauer 2007, 122.
	Urnengrab 58.	In Urne: F: Tonstatuette. M: As des Nerva.	Miglbauer 2007, 123.
	Urnengrab 61.	L: 2. Bronze- und Eisenbeschläge, Bronzegriff in Form eines Tierkopfes.	FÖ 44, 2005, 546.
	Urnengrab 63.	L: Öllampe. K: Fragmente eines Räuchergefäßes. Bronzebeschläge.	FÖ 44, 2005, 546.
	Urnengrab 73.	G: Urne, die durch ein Tongefäß geschützt wurde, in der Urne ein Balsamarium.	Miglbauer 2007, 122.
	Urnengrab 76.	K: Rätischer Becher, Steilwandschale. M: Münze Hadrians.	FÖ 44, 2005, 546.
	Urnengrab 81.	T: Fibel. Bronzegegenstände.	FÖ 44, 2005, 546.
	Urnengrab 100.	K: Becher.	FÖ 44, 2005, 546.
	Urnengrab 108.	K: Zahlreiche Teller als Urnenschutz. L: 1. Bronzeknopf, weitere Bronzegegenstände.	FÖ 44, 2005, 546.
	Urnengrab 110.	K: Teller, Gefäß, Nägel, Eisenring.	FÖ 44, 2005, 546.
	Körperbestattungen:		
	Grab 5, Kleinkind.	K: Becher.	
	Grab 6, Körper beinahe in Bauchlage gelagert, Hände zum Gesicht geführt.	K: Gefäß.	Miglbauer 2007, 124.
	Grab 10, Körpergrab (O-W) in Bauchlage vorgefunden, in unmittelbarer Nähe war ein Pferdeschädel beigesetzt.	-	Miglbauer 2007, 124.
	Grab 12, Doppelbestattung einer Frau und eines Mannes, oberhalb der Skelette fand sich der Schädel eines Pferdes, unter den Skeletten die weiteren Überreste des Pferdes.	S: Radförmiger und bogenförmiger Anhänger aus Gold, beide lagen bei den Schädeln.	Miglbauer 2007, 123.
	Grab 14, Auffindung eines enthaupteten Leichnams, an Stelle des Schädels war ein Vogelskelett platziert, der Kopf fand sich zwischen den Beinen.	-	Miglbauer 2007, 123.
	Grab 20 (O-W orientiert), Frauengrab (?).	K: Teller. S: Haarnadel aus Bein beim Schädel, Glasperlen auf der Brust, die zu einer zweireihigen Kette zusammengefügt werden konnten. T: 2 Fibeln.	Miglbauer 2007, 123.
	Grab 25, Ziegelplattenabdeckung.	-	Miglbauer 2007, 123.

	Grab 27.	W: Eisenmesser.	Miglbauer 2007, 123.
	Grab 36 (O-W orientiert), Frauengrab (?).	K: rottoniges Gefäß, grauer Topf neben der rechten Hüfte. M: in der rechten Hand Münze Hadrians, unterhalb der Schlüsselbeine. T: kräftig profilierte Fibel sowie Doppelknopffibel.	Miglbauer 2007, 123.
	Grab 42.	S: Bronzenadel.	FÖ 44, 2005, 546.
	Grab 43, Säugling.	K: rottoniger Becher an der linken Seite des Oberkörpers. M: As des Hadrian in der rechten Hand.	Miglbauer 2007, 123.
	Grab 56, Enthielt eine Dreifachbestattung mit den Resten eines Säuglings.	-	FÖ 44, 2005, 546.
	Grab 57, Toter liegt auf dem Rücken, die Beine ragen in die Höhe, beide Hände sind unterhalb des Beckens gelagert.	-	FÖ 44, 2005, 546.
2007-2008	Im Gräberfeld Ost konnten 182 Bestattungen, 135 Brand-, 44 Körper- sowie 3 Tierbestattungen, dokumentiert werden, die ins 2-3. Jh. n. Chr. datieren. Regelmäßige Die Anordnung der Brandgräber erfolgte in regelmäßigen Abständen von etwa 1 bis 1,5 m zueinander, in einer Tiefe von 0,8 bis 1,3 unter dem heutigen Horizont. Die Körperbestattungen lagen unter dem Niveau der Brandgräber in einer Tiefe von 1,5 bis 2,0 m und waren zwischen diesen situiert, vermehrt traten diese im Westteil des Firmengeländes auf. Nur 5 Bestattungen W-O orientiert, zum größten Teil O-W (18), 8 N-S, 10 S-N, 3 unklar.		FÖ 48, 2009, 436.
	Von 135 Brandbestattungen enthielten 50 eine Keramikurne, 82 Brandschüttungen waren mit Urnen ausgestattet. Die Grabgruben waren meistens mit Tellern, Fragmenten und verbranntem Glas oder Keramik verfüllt, Keramik zum großen Teil unverbrannt.	G: Fläschchen. L: 35, sowohl in der Urne, in der Grabgrube oder in einem Beigabengefäß. M: 42, lagen in der Grabgrube (innerhalb der Urne bei Grab 79 und 175). T: Fibeln, Gürtelschnalle. S: Pinzette, Spiegel. Spielstein.	
	Die 44 Körperbestattungen verteilen sich auf 8 Kinderbestattungen, 8 Säuglingsbestattungen und 3 Tierbestattungen (Pferd, Hund, Katze). 26 Körpergräber hatten Beigaben, 13 der 16 Kinderbestattungen hatten Beigaben, 7 Gräber wiesen eine Münzbeigabe auf.	G: 8 Glasfläschchen. K: Becher, Krüge. L: Lampen. M: mehrere.	
	Grab 3, Brandgrab.	K: schwarztonige Urne, Teller. M: 1. Eisennägel.	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 12, 3 Bestattungen mit 2 Urnen.	K: 2 Gefäße. M: 1.	FÖ 48, 2009, 437.

	Grab 22, 2 Bestattungen mit je einer Urne.	M: Münzen.	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 27, Brandgrabengrab.	G: 2 Flaschen. K: Gefäß. M: 2.	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 37, Brandschüttungsgrab.	G: verbrannte Fragmente. K: Teller und Fragmente TS. L: 1. S: 2 Bronzeringe.	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 40, Brandgrab.	K: Urne. L: Lampe, 2 in der Grabgrube.	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 47, 2 Bestattungen.	K: 2 Urnen, Teller als Abdeckung, Gefäß. M: 1. 1 Spielstein aus Bein. Eisennägel.	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 63, Brandschüttungsgrab.	G: 2 Fläschchen. Eisennägel.	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 67, Brandschüttungsgrab mit 4 Dachziegeln als Abdeckung.	M: 1. Eisennägel.	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 78, Brandgrab.	G: Urne aus blauem Glas. M: Eine außerhalb der Urne.	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 79, runde Steinkiste.	G: Gefäß. L: 1. M: 1. T: Fibel.	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 93, Brandgrab.	K: röttonige Urne, Krug, Becher. L: 1. M: 1.	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 103, quadratische Steinkiste.	-	FÖ 48, 2009, 437.
	Grab 138, Brandgrab.	K: Urne mit Teller als Abdeckung, weiterer Teller.	FÖ 48, 2009, 437.
2010	Im Gräberfeld Ost wurden 46 Bestattungen (2.-3. Jh. n. Chr.) näher untersucht, die sich auf 35 Brand- und 11 Körperbestattungen (darunter Säuglinge und Kinder) aufteilen. Die Grabgruben der Körperbestattungen zeigten ovale Formen auf, deren Ausmaße an die Körpergröße des Verstorbenen angepasst wurde, Kindergräber variieren in der Größe je nach Art der Beigaben. Körpergräber platzieren sich zwischen den Brandgräbern, zum Teil in gleicher Tiefe, die wenigen Körpergräber von erwachsenen Individuen hatten keine Beigaben bei sich, Körpergräber der Säuglinge und Kinder datieren in die 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. ebenso wie ein Großteil der Brandbestattungen, die dem 2. bzw. frühen 3. Jh. n. Chr. zuzuordnen sind.		FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 1, Brandgrab.	K: Becher.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 2, Brandgrab.	K: 1.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 6, Brandgrab.	K: Tellerfragmente.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 8, Brandgrab.	K: Fragmente. Eisennägel.	FÖ 49, 2010, 365-366.

	Grab 9, Brandgrab.	K: Fragmente.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 12, Brandgrab.	Eisennägel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 14, Brandgrab.	K: 7 Teller.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 17, Brandgrab.	-	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 18, Brandgrab.	S: Nadel. Eisennägel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 19, Brandgrab.	K: Fragmente.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 20, Brandgrab.	K: Fragmente.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 21, Brandgrab.	G: Fragmente. K: Fragmente, TS. S: goldener Ohrring.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 22/1, Brandgrab.	K: Fragmente, Eisennägel, Pinzette.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 22/2, Brandgrab.	K: Fragmente, Eisennägel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 24, Brandgrab.	M: As Hadrians.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 25, Brandgrab.	G: verbrannte Fragmente. K: Fragmente. L: 1.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 27, Brandgrab.	K: Fragmente.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 32, Brandgrab.	K: Fragmente. L: 1 (Vibianus).	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 33, Brandgrab.	-	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 37, Brandgrab.	K: Fragmente einer Reibschale. Eisennägel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 40, Brandgrab.	K: Teller, Krug. 4 Eisennägel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 41, Brandgrab.	K: Fragmente. L: 1, Fragmente einer Tonlampe. T: Fragmente Fibeln. Eisennägel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 42, Brandgrab.	K: Tellerfragmente. M: durchlocht.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 43, Brandgrab.	K: Fragmente.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 45, Brandgrab.	K: Fragmente.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 47, Brandgrab.	G: Fragmente. S: Bronzenadel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 51, Brandgrab.	K: Teller, Krug. Eisennägel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 52, Brandgrab.	L: 1.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 53, Brandgrab.	-	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 54, Brandgrab.	G: Fragmente. K: Teller.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 56, Brandgrab.	G: Fragmente. K: Fragmente. Knochenfragmente. Eisen.	FÖ 49, 2010, 365-366.

	Grab 58, Brandgrab.	G: Fragmente. L: 1. Eisennagel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 61, Brandgrab.	K: Fragmente. S: Kästchenbeschlag aus Bronze. Eisennagel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 62, Brandgrab.	G: Fläschchen. S: bronzenes Glöckchen. Geweihsscheibe.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 3, Körperbestattung.	-	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 10, Körperbestattung (Neugeborenes oder Frühgeburt).	-	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 39, Körperbestattung (N-S orientiert).	-	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 44, Körperbestattung (O-W orientiert).	-	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 48, Körperbestattung (Säugling).	-	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 59, Körperbestattung.	G: Flasche. K: Fragmente. S: Spiegel aus Blei, Kette. Geweihsscheibe.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 60, Körperbestattung.	G: Gefäß. K: Sigillata-Becher. S: Bronzeglöckchen, Perlen.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 63, Körperbestattung (Kleinkind).	K: TS-Becher, rottoniger Teller, Krug. L: 1. M: 1.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 64, Körperbestattung (Säugling).	S: Steinperle. Eisennagel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 66, Körperbestattung (Kind).	2 Eisennägel.	FÖ 49, 2010, 365-366.
	Grab 67, Körperbestattung (Säugling).	-	FÖ 49, 2010, 365-366.

9.2. Gräberfeld Marktgelände

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1970	Im Bereich des Marktgeländes konnten 13 Gräber freigelegt werden.		Holter 1970/71.
	Grab 1, Brandgrab.	G: Fragmente. K: Fragmente von 15 Gefäßen, Schale, Gefäß, Becher, 41 Fragmente eines TS-Gefäßes. M: 1 unbestimmbar, Sesterz Trajan (114-117). W: Messergriff.	Holter 1970/71, 29-30.
	Grab 2, Brandgrab, nur die Brandschicht blieb erhalten.	-	Holter 1970/71, 39.
	Grab 3, Brandgrab.	G: Fragmente Gefäß. K: TS-Schale, Fragmente TS. 5 Eisennägel. Rinder und Schweineknochen.	Rieß, 1970/71, 10.
	Grab 101, Brandgrab, Steinlage festgestellt.	-	Holter 1970/71, 39.
	Grab 102, Brandgrab.	G: Fragmente, 2 fragmentierte	Rieß 1970/71, 10-11.

		Urnen. K: Fragmente Keramik, TS, Reibschale. M: Denar Hadrian (119/122), Sesterz Commodus (177-192), Sesterz Antoninus Pius für Marcus Aurelius (145-161), Münze aus dem 3. Jh. n. Chr. 2 Bronzeköpfe. Knochenfunde.	
	Grab 103, Brandgrab, Steinlage festgestellt.	-	Holter 1970/71, 39.
	Grab 104, Brandgrab, Steinlage festgestellt.	-	Holter 1970/71, 39.
	Grab 105, Brandgrab.	G: Fragmente. K: TS-Teller, TS-Kelch, 2 Reibschalen Fragmente 2 Urnen, 3 Krüge, Räucherkelch. Rinder, Schweineknöchen.	Rieß 1970/71, 11-12.
	Grab 106, Brandgrab, Steinlage festgestellt.	-	Holter 1970/71, 39.
	Grab 107, Brandgrab.	K: Fragmente 4 Vorratsgefäße, 2 TS-Schalen. M: Sesterz Hadrian (119-121), Antoninian Aurelian (270-75). S: Beinnadel, Bronzenadel, Bronzering. Bronzekopf.	Rieß 1970/71, 12-13.
	Grab B1, Brandgrab.	-	Holter 1970/71, 32.
	Grab B2, Brandgrab.	-	Holter 1970/71, 32.
1971	Grab 1, Brandgrab.	G: Fragmente.	Holter 1970/71, 39.
	Grab 2, Brandgrab teilweise vom Bagger zerstört.	K: TS-Schale, TS-Teller, Gefäß, röttonige Vase, Schwarzkeramik.	Holter 1970/71, 39.
	Grab 3, Brandgrab vom Bagger zerstört.	-	Holter 1970/71, 40.

10. Schwanenstadt

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1883	Bei einem Hausbau fanden sich 4 Körpergräber, etwas östlich davon 4 römische Kupfermünzen sowie eine gläserne Urne.	G: Urne. M: Kupfermünze des Augustus; 4 römische Kupfermünzen. W: 2 sichelförmige Messer, ein waffenähnliches Eisengerät. Ein Beinbüchsen.	Noll 1958, 73.

Katalog zu den Fundstellen in Salzburg

1. Bruck

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1968	Römische Brandgräber.	G: Fragmente. K: TS-Teller (claud.), TS-Teller Drag. 31 (flav.), Drag. 35 (claud.-ner.), und Drag. 18/31 (flav.), 2 TS-Tassen Drag. 35 (flav.), Bilderschüssel Drag. 37 (2.-3. Jh. n. Chr.), 5 Töpfe, Krug, 5 Deckel, 2 Dreifußschalen. T: Flügelfibel (stark verbrannt), Bruchstück Bügelfibel.	Hell 1972, 32-42.

2. Grödig

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1949/1953	2 Brandgräber, sowie einige Körperbestattungen aus der Spätantike.	-	M. Hell, Zwei spätromische Gräber aus Gröding bei Salzburg, ÖJh 44, 1959, 139-146.

3. Iuvavum/Salzburg

3.1. Bürglstein

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1952	Östlich des Unfallkrankenhauses wurden am Westfuß des Bürglsteins 6 Gräber und eine Ustrina ausgegraben.		Hell 1957, 32-53; W. K. Kovacovics, Iuvavum – Neue Beobachtungen zur Struktur der römischen Stadt, in: Borhy – Zsidi 2005, 155.
	Grab 1, Brandgrab, Anf. 2. Jh. n. Chr., Aschenbehälter aus viereckigem Tuffstein, darin Leichenbrand und ein Glasfläschchen, außerhalb die übrigen Funde.	F: Fuß einer Vogelterrakotta. G: geschmolzene Fragmente, Fläschchen. K: Henkelkrug, Topf, 4 Schalen, Tasse, TS-Bilderschüssel Drag. 29, TS-Bilderschüssel Drag. 37, TS-Tasse Drag. 35, Dreifußschale. 9 Eisennägel.	Hell 1957, 34-38.
	Grab 2, Brandgrab aus der 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr., in der Urne Glasvase,	G: Vase. K: Urne.	Hell 1957, 38.

	darin Leichenbrand und Münze.	M: Trajan.	
	Grab 3, Skelettgrab (O-W).	K: Im Mund des Skelettes, Fragmente TS-Schale.	Hell 1957, 40.
	Grab 4, Brandgrab, 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.	K: Topf, Dreifußschüssel. S: Fingerring aus Bronze. T: verschmolzene Fibel. 9 Eisennägel.	Hell 1957, 40.
	Grab 5, Brandgrab, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Urne.	Hell 1957, 40.
	Grab 6, Brandgrab, Ende 1. Jh. n. Chr.	K: Urne, Dreifußschüssel, TS-Schale.	Hell 1957, 42.
2002	Im Park von Schloss Arenberg, Arenbergerstraße 8-10, im Areal des Gräberfeldes am Bürgelstein, Aufdeckung von mehreren Mauern aus dem 2. Jh. n. Chr., die als 3 Grabbezirke gedeutet werden.	Weitere Funde der Grabung: F: Bruchstücke 2 Figuren, Pferd. M: 14 Münzen des 1. und 2. Jhs. n. Chr., Denar des Antoninus Pius. T: 2 Fibeln, kräftig profilierte Fibel, nor.-pann. Flügelfibel. S: herzförmiger Anhänger	W. Kovacsovics, FÖ 41, 2002, 670.
	Grabbezirk 1, N-S orientiert.	keine Reste von Beigaben oder Urnen.	W. Kovacsovics, FÖ 41, 2002, 670.
	Grabbezirk 2, südlich von Grabbezirk 1, N-S orientiert.		
	Grab 2, Leichenbrand.	K: sekundär verbrannte TS-Schüssel des Cinnamus (150/160 n.), 2 Knickwandschalen. S: Fragmente Bronzespiegel. T: 2 nor.-pann. Flügelfibeln.	W. Kovacsovics, FÖ 41, 2002, 671.
	Grab 3.	F: Fragmente einer Pferdestatuetten. Henkel eines Bronzegefäßes.	W. Kovacsovics, FÖ 41, 2002, 671.
	Grab 4.	Leichenbrand.	W. Kovacsovics, FÖ 41, 2002, 671.
	Grabbezirk 3, N-S orientiert.		W. Kovacsovics, FÖ 41, 2002, 671.
	Grab 5, Brandschüttungsgrab.	K: Fragmente 2 Töpfe, TS-Schüssel Drag. 37,2, 2 TS-Schüsseln Drag. 38,1, Knickwandschale, mehrere Teller.	W. Kovacsovics, FÖ 41, 2002, 671.
2003	Fortsetzung der Grabung auf dem Areal von Schloß Arenberg, mindestens 5 Gräberbezirke des 1. und 2. Jh. n. Chr., die bereits in der 1. Hälfte des 19. Jh. freigelegt wurden.		W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Grabbezirk 4, 2 nicht gestörte Urnengräber.		W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Grab 6.	K: Urne. L: Firmalampe (Fortis).	W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Grab 7.	K: Fragmente von Soldatenteller.	W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Grabbezirk 5, nördlich von Grabbezirk 4, keine Bestattung.	-	W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Grabbezirk 6, beinahe quadratisch, nördlich von Grabbezirk 5, 2 Gräber.		W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42,

			2003, 727.
	Grab 8.	keine Reste der Bestattung.	W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Grab 9.	K: vereinzelte Scherben.	W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Grabbezirk 7, nördlich von Grabbezirk 6 und wahrscheinlich älter als dieser, Grabgrube schon früher ausgeräumt.		W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Grab 10, Leichenbrand.	K: TS-Fragmente. M: Münze aus Bronze.	W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Grabbezirk 8, westlich von Grabbezirk 6 und jünger als dieser, 2 Gräber.		W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Grab 11, Leichenbrand.	M: 1. T: Fragmente einer Fibel.	W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Grab 12, Leichenbrand.	G: verschmolzene Gefäße. K: grautonige Scherben. M: Münze.	W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Anlage 9: Aschenaltar.	-	W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727.
	Östlich der untersuchten Fläche gestörtes Grab 13.	K: Fragmente TS.	W. Kovacsovics – M. Koller, FÖ 42, 2003, 727-728.

3.2. Mülln

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1995	In der Südostkapelle der Pfarrkirche Mülln konnte ein Brandschüttungsgrab mit ovaler Grabgrube untersucht werden.	G: stark verschmolzene Gefäße. K: Fragmente von TS-Gefäßen, einheimischer Ware, einen „Soldatenteller“. M: 2 Bronzemünzen. einen tordierten Bronzedrahtrest, eine gedrechselte Beindose, Eisennägel. unverbrannte Tierknochen.	FÖ 34, 1995, 715.

3.3. Nonntal

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1875	In der Brunnhausgasse fanden sich mehrere Aschenurnen.	-	M. Hell, PAR 8, 1958, 17-18.
1909	In der Brunnhausgasse stieß man auf 14 Körperbestattungen.	-	M. Hell, PAR 8, 1958, 17-18.
1936	In der Nonnberggasse kamen 11 Brandgräber aus dem 1. Jh. n. Chr. zu Tage.	-	FÖ 2, 1935-38, 173.
1951	In der Erhardgasse 6 konnten 2 steinerne Graburnen sichergesellt	G: zerbrochenes Gefäß.	M. Hell, PAR 8, 1958, 17-18.

	werden.		
1957	In der Brunnhausgasse 4 wurden 2 Aschenurnen und 2 Körpergräber gefunden.	-	M. Hell, PAR 8, 1958, 17-18.

3.4. Die Straße von Iuvavum nach Augusta Vindelicum

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1960-62	An der Straße von Iuvavum nach Augusta Vindelicum, Parz. 3289/1, stieß man auf 3 Brandgräber.		Hell, 1961, 238-247.
	Grab 1, Steinurne, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: 4 Stücke. K: 3 TS-Randscherben Drag. 37,2. Bronzebügel. Eisennägel.	Hell, 1961, 241.
	Grab 2.	G: Urne aus Glas. K: 3 TS-Bilderschüsseln, TS-Tasse, Gebrauchskeramik: 2 Urnen, 2 Teller, 3 Schüsseln, 2 Schalen. M: Sesterz der Faustina (141/161). T: Fibel.	Hell, 1961, 242-243.
	Grab 3, Kindergrab, Mitte 2. Jh. n. Chr.	K: Scherben von TS (Tassen, Teller, Schale).	Hell, 1961, 244.

4. Moosham

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1964-1970	Nordwestlich von Hau B fanden sich 2 Brandschüttungsgräber.		Fleischer – Moucka-Weitzel 1998, 17.
	Brandschüttungsgrab 1.	K: Fragmente, unverbrannte Scherben neben der Einfassung.	Fleischer – Moucka-Weitzel 1998, 17.
	Vom Brandschüttungsgrab war nur die nördliche Ecke der Einfassung erhalten.	G: Becher. K: Auerbergtopf.	Fleischer – Moucka-Weitzel 1998, 17.
	An der Nordostseite von Haus B fanden sich in einem Wasserbecken 2 Körperbestattungen.		Fleischer – Moucka-Weitzel 1998, 17.
	Körperbestattung (W-O), Unterschenkel lagen auf der Einfassung des Beckens, verheilte Bruch des rechten Schlüsselbeines.	K: Topf, Becher.	Fleischer – Moucka-Weitzel 1998, 17.
	Körperbestattung, Stellung mit überkreuzten Beinen.	-	Fleischer – Moucka-Weitzel 1998, 17.
	Im Haus D, in einem angebauten Raum D 6 fanden sich die Skelette zweier früh- oder neugeborener Kinder. Wohl handelt es sich hierbei um eine improvisierte Beisetzung.		Fleischer – Moucka-Weitzel 1998, 25-27.
	2 Körperbestattungen fanden sich im Haus F.		Fleischer – Moucka-Weitzel 1998, 37.
	Körperbestattung, im Hof F 1 dicht an	-	Fleischer – Moucka-

	der Nordostmauer.		Weitzel 1998, 37.
	Südöstlich an Raum F 5 befand sich ein Anbau, der mit einer einzelnen Steinplatte ausgelegt war, darauf weiteres Körpergrab. Offensichtlich handelt es sich hierbei um einen Grabbau für mehrere Bestattungen. Datiert wird die Anlage in die mittlere Kaiserzeit.	-	Fleischer – Moucka-Weitzel 1998, 37-38.

5. Oberndorf – Lindachhöhe

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1947-1949	5 oder 6 Brandgräber in unmittelbarer Nähe zu einem Grabtempel.	K: Urne, Teller. M: Bronzemünze (Möglicherweise Hadrian). T: Flügelfibel (Brandspuren 1. Jh. bis 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.)	M. Hell, Römischer Grabtempel in Oberndorf an der Salzach, ÖJh 39, 1952 Beibl. 35-46; Moosleitner 1996, 86.

6. Schalkham

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1888	Mehrere Brandgräber.	K: Bruchstücke von Urnen und Gefäßen. T: Bronzefibeln.	Moosleitner 1996, 86.

Katalog zu den Fundstellen in der Steiermark

1. Aug

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
2005	Grabbau der möglicherweise als Umfriedung einer Brandbestattung diente, weitere Brandschüttung.	K: 26 verbrannte Gefäße.	W. Artner, Ein frühkaiserzeitlicher Grabbau in Aug bei Wies, Weststeiermark, FÖ 44, 2005, 281-299.

2. Flavia Solva/Leibnitz

2.1. Maierstraße

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
	Grab 38, Tumulus mit Grabkammer, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 67-71.
	Grab 61, Grab nichts bekannt, 2. Hälfte 1.- 2. Jh. n. Chr.	K: Dreifußschale mit Deckel, Fragmente Becher, Dreifußschale.	Fuchs 1980, 79-80.
	Grab 122, Statuette.	-	Fuchs 1980, 115.
	Grab 157, Aschenkiste, 1.-2. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 128.
	Grab 158, Aschenkiste, 1.-2. Jh. n. Chr.	W: Pfeilspitze, Messer. Eisenstück. Nagel.	Fuchs 1980, 128-129.
	Grab 159, Aschenkiste, 1.-2. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 129.
	Grab 160, Aschenkiste (verschollen), 1.-2. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 129-130.
	Grab 161, Aschenkiste (verschollen), 1.-2. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 130.
	Grab 162, Grabbau unbekannt.	-	Fuchs 1980, 130.
	Grab 163, 2 Aschenkisten (verschollen), 1.-2. Jh. n. Chr.	W: Messerfragment. Mehrere Nägel.	Fuchs 1980, 131.
	Grab 164, 3 Körpergräber, 3-4. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 131.
	Grab 165, 3 Körpergräber, 3.-4. n. Chr.	K: Töpfchen. M: 1. S: Ohrring. T: 1 Fibel. Nagel.	Fuchs 1980, 131-132.
	Grab 166, Aschenkiste (verschollen) 1.-2. Jh. n. Chr.	G: Fragment eines Gefäßes. M: 1, Aurelian.	Fuchs 1980, 132.
	Grab 167, 4 Körpergräber, 3.-4. Jh. n. Chr.	G: Fragmente. K: 2 Becher, 3 Töpfchen. S: Eisenring. 14 Eisennägel.	Fuchs 1980, 132-133.
	Grab 176, mehrere Skelette, 3.-4. Jh. n. Chr.	G: Fragmente. W: Messer. Metallreste.	Fuchs 1980, 136.

2.2. Marburgerstraße

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1980	Grab 1, Brandgrab, Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente 3 Schalen, Topf, 2 Deckel, Krug, Dreifußschale.	Fuchs 1980, 32-33.
	Grab 6A, Brandgrab, 1-2. Jh. n. Chr.	K: Urne. M: 1.	Fuchs 1980, 36.
	Grab 6B, Brandgrab, 1-2. Jh. n. Chr.	K: Urne, Fragmente.	Fuchs 1980, 36.
	Grab 6C, Brandgrab, 1-2. Jh. n. Chr.	K: Urne.	Fuchs 1980, 36.
	Grab 6D, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente, Amphore.	Fuchs 1980, 37.
	Grab 6E, Brandgrab.	K: Fragmente. M: 2.	Fuchs 1980, 37.
	Grab 7A, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	G: 2 Salbenfläschchen.	Fuchs 1980, 37-38.

		K: 2 Töpfe, Krug Fragmente. L: 1. M: 1.	
	Grab 7B, Körpergrab, 3.-4. Jh. n. Chr. (?)	-	Fuchs 1980, 38.
	Grab 7C, Brandgrab mit Steinsetzung, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente.	Fuchs 1980, 38.
	Grab 32, Brandgrab, 1. -1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Vorratsgefäße.	Fuchs 1980, 63.
	Grab 33A, Körpergrab, 3-4 Jh. n. Chr.	K: Fragmente. W: Messerklinge.	Fuchs 1980, 63.
	Grab 33B, Brandgrab, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Fragmente 2 Krüge, Dreifußschale, Reibschale, Schüssel. M: Antoninus Pius. 2 Nägel.	Fuchs 1980, 63-64.
	Grab 33C, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Dreifußschale, Deckel.	Fuchs 1980, 64.
	Grab 33D, Brandgrab, 1.-1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß.	Fuchs 1980, 64.
	Grab 33E, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 65.
	Grab 33F, Brandgrab, 1.-1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß.	Fuchs 1980, 65.
	Grab 34A, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf. M: 1. S: Armring.	Fuchs 1980, 65.
	Grab 34B, Grabbau unbekannt, 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Gefäß.	Fuchs 1980, 65.
	Grab 35, Brandschüttungsgrab, 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Becher, Deckel, Dreifußschale.	Fuchs 1980, 66.
	Grab 36, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe, Schale, Fragmente Deckel.	Fuchs 1980, 66-67.
	Grab 39, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 71.
	Grab 40.	K: Topf.	Fuchs 1980, 72.
	Grab 41, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Fuchs 1980, 72.
	Grab 42, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß.	Fuchs 1980, 72.
	Grab 43, ohne Fundprotokoll.	-	Fuchs 1980, 72.
	Grab 44, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Fragmente.	Fuchs 1980, 73.
	Grab 45, Brandgrab, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	G: Fragment. K: Topf, Vorratsgefäß, Dreifußschale.	Fuchs 1980, 73.
	Grab 46, Brandgrab, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: Topf, Becher.	Fuchs 1980, 73.
	Grab 47, Brandgrab, 1. Jh. n. Chr.	K: Faltenopf.	Fuchs 1980, 74.
	Grab 48, Brandgrab.	G: Saugfläschchen. K: Dreifußschale, Deckel.	Fuchs 1980, 74.
	Grab 49, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Fuchs 1980, 74.
	Grab 53, Brandgrab, Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß, Fragment Schüssel.	Fuchs 1980, 75.
	Grab 55, Brandgrab, 1.-1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß.	Fuchs 1980, 76.
	Grab 56, Brandgrab, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß, Topf.	Fuchs 1980, 76.
	Grab 57, Brandgrab, 2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß.	Fuchs 1980, 77.
	Grab 59, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	G: Becher. K: Dreifußschale.	Fuchs 1980, 79.
	Grab 62, ohne Fundprotokoll.	-	Fuchs 1980, 80.
	Grab 63, ohne Grabungsprotokoll, 2. Hälfte 1.- 1.-. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Fuchs 1980, 80.
	Grab 71, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Fuchs 1980, 83.

	Grab 74, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Topf, Schale.	Fuchs 1980, 84.
	Grab 75, Brandgrab.	K: 2 Töpfe.	Fuchs 1980, 84.
	Grab 76, Brandgrab mit kreisförmiger Steinsetzung, 3. Viertel 1. Jh. n. Chr.	K: Topf, 2 Schalen, Teller. M: Vespasian.	Fuchs 1980, 84-85.
	Grab 77, Brandgrab mit Steinsetzung, 1. Jh. n. Chr.	K: Fragment eines Topfes.	Fuchs 1980, 85-86.
	Grab 78, Brandgrab mit kreisförmiger Steinsetzung 1. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 86.
	Grab 79, keine Dokumentation.	-	Fuchs 1980, 86.
	Grab 127, Brandgrab, 2. Hälfte 1.- 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: Salbenfläschchen. K: Vorratsgefäß, Topf, Schale, Dreifußschale mit Deckel.	Fuchs 1980, 119.
	Grab 153, kein Dokumentation.	-	Fuchs 1980, 126.
	Grab 169, Beim Hausbau wurde dieses Grab zerstört.	K: Krug.	Fuchs 1980, 134.
	Grab 173, Grab unbekannt?	-	Fuchs 1980, 135.
	Grab 174, Bei Aushubarbeiten wurde Grab zerstört, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Krug.	Fuchs 1980, 135.
	Grab 175, Bei Hausbau Grab zerstört, 1. Jh. n. Chr.	K: Krug.	Fuchs 1980, 136.
	Grab 180, Brandgrab mit kreisförmiger Steinsetzung, Mitte 1. Jh. n. Chr.	G: Salbenfläschchen, Henkel eines Kruges. K: Dreifußschale mit Deckel, TS-Schale, Schale, 2 Töpfe, Fragmente Krug, Fläschchen. M: Octavian.	Fuchs 1980, 138-139.
	Grab 181, Brandgrab mit kreisförmiger Steinsetzung, 1.-1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß.	Fuchs 1980, 139-140.
	Grab 182, Brandgrab 1.-1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß, Fragmente.	Fuchs 1980, 140.
	Grab 183, Brandgrab mit kreisförmiger Steinsetzung, 1. Jh. n. Chr.	G: Salbenfläschchen. K: Deckel, Fragmente Topf. Eisennagel.	Fuchs 1980, 140-141.
	Grab 184, Brandgrab mit kreisförmiger Steinsetzung, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Dreifußschale, Deckel, Faltenbecher.	Fuchs 1980, 141.
	Grab 185, Brandgrab, 1. Jh. n. Chr. (?)		Fuchs 1980, 142.
	Grab 186, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Fuchs 1980, 143.
	Grab 196, Brandgrab, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	G: Krug, Salbenfläschchen. K: Fragmente Schale, Topf.	Fuchs 1980, 147-148.
	Grab 197, Brandgrab.	K: Fragmente Dreifußschale, 2 Deckel, 2 Schalen.	Fuchs 1980, 148.
	Grab 198, Brandgrab, 1 Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe, Fragmente.	Fuchs 1980, 148-149.
	Grab 203, Bei Bauarbeiten Grab zerstört, 1.-2. Jh. n. Chr.	G: Salbenfläschchen. K: Becher, Deckel, Fragmente Vorratsgefäß, Becher.	Fuchs 1980, 152.
	Grab 204, Brandgrab Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe.	Fuchs 1980, 152.
	Grab 206, Grabbau unbekannt.	-	Fuchs 1980, 153.
	Grab 213, ohne Fundprotokoll.	-	Fuchs 1980, 156.
1991	Auf den Parz. 252/27 und 252/28 Tankstellenbau 16 Brandgräber freigelegt. Schon 1915 konnte W. Schmid 4 Gräber dokumentieren, 1960 wurden 2 Gräber zerstört.	-	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
	Grab 1, Innerhalb eines Steinkranzes Brandbestattung	G: Urne, Gefäß. K: 7 Gefäße.	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
	Grab 2, Innerhalb eines Steinkranzes Brandbestattung, neuzeitlich beraubt.	K: Fragmente.	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.

	Grab 3, Brandgrubengrab, wohl eine Kinderbestattung.	F: Figur eines geflügelten Knaben und eines Thrones. K: 5 Gefäße. L: 5. Eisennägel. Alle Gegenstände wiesen Brandpuren auf.	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
	Grab 4, Brandschüttungsgrab, durch rezente Grube gestört.	K: Fragment. T: Fragment Fibel. W: Spinnwirtel.	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
	Grab 5.	K: Fragmente eines Topfes.	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
	Grab 6, Brandgrab mit Steinsetzung.	K: Fragmente	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
	Grab 8, Brandgrab mit Steinsetzung.	G: Fragmente. K: Fragmente. T: Doppelknopffibel.	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
	Grab 11, runde Grabgrube.	T: 2 Trompetenfibeln. Eisennägel.	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
	Grab 12, eckige Grabgrube aus dem 3. Jh. n. Chr. Bemerkenswerter Befund, da die übrigen Gräber der Marburgerstraße in das 1. und 2. Jh. n. Chr. datieren.	K: 2 Gefäße. M: Gordian	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
	Grab 19.	K: Gefäß.	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
	Grab 20.	K: Gefäß.	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
	Grab 21.	K: Gefäß.	A. Puhm, FÖ 30, 1991, 318.
1993	Auf der Parz. 252/62 wurde ein Brandgrab angeschnitten.	-	I. Kainz, FÖ 32, 1993, 770.
1995	Auf der Parz. 252/2 Notgrabung im Zuge mehrerer Baumaßnahmen.		I. Kainz, FÖ 34, 1995, 724.
	Grab 95/1 in situ erhalten, einfaches Urnengrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß als Urne, Fragmente.	I. Kainz, FÖ 34, 1995, 724.
	Grab 95/2, Brandgrab mit ovaler Steinsetzung, 1.-2. Jh. n. Chr.	G: Fragmente. K: 2 vollständig erhaltene Gefäße, Fragmente.	I. Kainz, FÖ 34, 1995, 724.
	Grab 95/3, zerstört.	-	I. Kainz, FÖ 34, 1995, 724.
	Grab 95/4, zerstört.	-	I. Kainz, FÖ 34, 1995, 724.
2006	Brandgrab.	K: Fragmente, 3 Einhenkelkrüge, 2 Schalen, 4 Schüsseln/Dreifußschüsseln, vor dem Grab als Sekundärbeigaben 2 Krüge und eine Schale. T: Riemenzunge. Eisennägel. Nur die Riemenzunge und der Nagel gelten als Primärbeigaben.	Hinker 2007, 85-107.

2.3. Spitalsgasse

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
	Grab 2, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	G: Krug, Scherben einer Urne.	Fuchs 1980, 33-34.

		K: Becher, Dreifußschale, Deckel, Topf. T: Kräftig profilierte Fibel.	
	Grab 3, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Fuchs 1980, 34.
	Grab 4, Brandgrab, Aschenkiste, 1.-2. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 35.
	Grab 5, Statue.	-	Fuchs 1980, 35-36.
	Grab 9, Brandgrab, 150-170 n. Chr.	K: 3 Töpfe, Vorratsgefäß, Krug.	Fuchs 1980, 38-41.
	Grab 10, Körpergrab, Ende 2. Jh. n. Chr.	K: Fragment 2 Töpfe. M: Antoninus Pius. Runder Bronzebeschlag.	Fuchs 1980, 41.
	Grab 11, Körpergrab, 3.-4. Jh. n. Chr.	G: Fragmente. Eisennagel.	Fuchs 1980, 41-42.
	Grab 12, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Fuchs 1980, 42.
	Grab 13A, Brandschüttung, Anf. 2. Jh. n. Chr.	G: Fragmente. K: Fragmente.	Fuchs 1980, 42.
	Grab 13C, Körpergrab, 4. Jh. n. Chr.	S: Armreifen, Halsband.	Fuchs 1980, 43.
	Grab 13D und 13E, 2 Körpergräber bei Hausbau zerstört, 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 43-44.
	Grab 14, Körpergrab mit Steinfassung, 2. Hälfte 2.-1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	T: Kniefibel. Bleifragment. Eisengegenstand.	Fuchs 1980, 44-45.
	Grab 15, Körpergrab 3.-4. Jh. n. Chr.	M: 1.	Fuchs 1980, 45.
	Grab 16, Brandgrab, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Topf. M: Antoninus Pius (147/50).	Fuchs 1980, 45.
	Grab 17, Körpergrab eines Kindes, 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 45.
	Grab 18, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Fragmente.	Fuchs 1980, 45-46.
	Grab 19A, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Fragmente. M: Trajan (?).	Fuchs 1980, 46.
	Grab 19B, Körpergrab eines Kindes, 3.-4. Jh. n. Chr.	T: 1 Fibel.	Fuchs 1980, 46.
	Grab 20A, Sarkophag eines Kindes, 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 46-47.
	Gräber 20B und 20C, 2 Körperbestattungen, 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 47.
	Grab 20D, Körpergrab, 3.-4. Jh. n. Chr.	Salbfläschchen.	Fuchs 1980, 47.
	Grab 20F, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe.	Fuchs 1980, 47.
	Grab 20G, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß, Topf.	Fuchs 1980, 47.
	Grab 21A, Körpergrab, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 48.
	Grab 21B, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf als Urne.	Fuchs 1980, 48.
	Gräber 22A-X, Grabarea des Hostilius Tertius: Grabbezirk enthält 17 Bestattungen (6 Brand- und 11 Körpergräber), über die Abfolge der Bestattungen lassen sich keine Aussagen mehr treffen.	-	Fuchs 1980, 48-57.
	Grab 23A, Körpergrab, 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 57.
	Grab 23B, Brandgrab, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	G: Krug. K: Schale, Fragmente, Dreifußschale. M: 1. Nagel.	Fuchs 1980, 57-58.
	Grab 24A und 24B, 2 Körpergräber, 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 58.
	Grab 25, Brandgrab (Aschenkiste), 1.-2. Jh. n. Chr.	G: Salbenfläschchen.	Fuchs 1980, 58.
	Grab 26, 2 Körpergräber, 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 59.

	Grab 27, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente TS, Gefäß, Scherben.	Fuchs 1980, 59.
	Grab 28, Aschenkiste, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: Urne, Salbenfläschchen, Fragment Salbenfläschchen. K: Schale, Krug, 2 Teller, Deckelfragment. L: 1 Fragment.	Fuchs 1980, 59-60.
	Grab 29, Körpergrab, Ende 2. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 61.
	Grab 30, Grabbau unklar, Anf. 3. Jh. n. Chr.	K: Becher, Topf.	Fuchs 1980, 61.
	Grab 31, Körpergrab, Ende 2. Jh. n. Chr.	K: Faltenbecher, Dreifußschale, Fragmente TS, Amphore, Gefäß. Tierknochen.	Fuchs 1980, 61-62.
	Grab 50, Körpergrab, Sarkophag, 3.-4. Jh. n. Chr.	G: Fragment Becher. K: Fragment.	Fuchs 1980, 75.
	Grab 51, Sarkophag, spätes 3. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 75-76.
	Grab 52, Sarkophag.	-	Fuchs 1980, 76.
	Grab 54, 2 verschollene Kindersarkophage.	-	Fuchs 1980, 77.
	Grab 58A, Brandgrab, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	T: 1 Fibel. K: Vorratsgefäß, 2 Töpfe. M: Trajan.	Fuchs 1980, 78.
	Grab 58B, Körpergrab, 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 79.
	Grab 60, stark abgeflachter Tumulus.	-	Fuchs 1980, 79.
	Grab 64, Körpergrab mit Steinsetzung, 2. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß, Deckel, Salbenfläschchen. M: Gallienus.	Fuchs 1980, 81.
	Grab 65, Körpergrab O-W orientiert, 3.-4. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß.	Fuchs 1980, 81-82.
	Grab 66, ohne Grabungsprotokoll.	-	Fuchs 1980, 82.
	Grab 67, ohne Grabungsprotokoll.	-	Fuchs 1980, 82.
	Grab 68, ohne Grabungsprotokoll.	-	Fuchs 1980, 82.
	Grab 70, Körpergrab, 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 83.
	Grab 73, ohne Grabungsprotokoll.	-	Fuchs 1980, 83.
	Grab 81, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß, Topf, Dreifußschale.	Fuchs 1980, 87.
	Grab 82, Brandgrab, 2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß, Schüssel. Eisenstück.	Fuchs 1980, 87-88.
	Grab 83, Körpergrab, 4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 89.
	Grab 84, Grabarea mit 5 Körpern- und 4 Brandgräbern.	-	Fuchs 1980, 89-93.
	Grab 97, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Vorratsgefäß.	Fuchs 1980, 99.
	Grab 130, Tumulus.	-	Fuchs 1980, 119-120.
	Grab 177, Körpergrab mit Steinsetzung, 3.-4. Jh. n. Chr.	K: Fragmente Vorratsgefäße, Gefäß.	Fuchs 1980, 137.
	Grab 179, Brandgrab, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Fuchs 1980, 138.
	Grab 187, Körpergrab, 3. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Fuchs 1980, 143.
	Grab 188, Grabbau unbekannt.	-	Fuchs 1980, 144.
	Grab 189, Brandgrab, 2. Hälfte 1. n. Chr.	K: Topf, Krug, Fragmente Vorratsgefäß.	Fuchs 1980, 145.
	Grab 190, Grab zerstört, 1. Jh. n. Chr.	K: Gefäß, Topf.	Fuchs 1980, 145.
	Grab 191, Körpergrab, 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 146.
	Grab 192, Körpergrab, 3.-4. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 146.
	Grab 193, Schädel eines Skelettes.	-	Fuchs 1980, 156.
	Grab 202, Aschenkiste, 2. Jh. n. Chr.	K: Krug	Fuchs 1980, 151.
	Grab 211, Aschenkiste, 1.-2. Jh. n. Chr.	-	Fuchs 1980, 156.

	Grab 212, Fundumstände unbekannt.	-	Fuchs 1980, 156.
1996-1999	Rettungsgrabung in der Spitalsgasse, insgesamt kamen 57 Bestattungen zu Tage: 16 Brandgräber. 37 Körpergräber. 4 nicht zuweisbare Bestattungen. 19 Körpergräber: Säuglings- und Kleinkinderbestattungen.	Keine Beigaben	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 448 – 471.
1996	W. Schmid konnte bei Grabungen auf der Parz. 320/102 im Jahr 1915 rund 20 Gräber aufdecken (9 Brand- und 11 Körpergräber), 1996 kamen noch weitere 27 Bestattungen (5 Brand- und 22 Körpergräber, davon 11 Säuglings- u. Kinderbestattungen) hinzu.		Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 448 – 450.
	Grab 96 A, Brandbestattung, um 100 n. Chr.	K: Urne, 2 Töpfe, Dreifußschale, Reibschale. M: As des Domitian. Eisennagel.	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 457-458.
	Grab 96 C, Körperbestattung.	-	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 458.
	Grab 96 V, Körperbestattung, 4. Jh. n. Chr.	-	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 458.
	Grab 96 W, Körperbestattung, 2. Jh. n. Chr.	K: Töpfchen, Faltenbecher. S: Eisenarmreif.	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 458.
	Grab 97D, Körperbestattung, 4 Jh. n. Chr.	S: Perlen, 2 Armreifen, Ring. Balsamarium.	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 458-461.
	Grab 97E, Körperbestattung, 4. Jh. n. Chr.	G: Becher. K: Becher. S: Perle.	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 461.
	Grab 97G2, Körperbestattung, 2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.	G: Flasche. Balsamarium.	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 461.
	Grab 97U, Körperbestattung, 4. Jh. n. Chr.	S: Kette, Ring.	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 461.
	Grab 97V, Körperbestattung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 461.
	Grab 97X, Körperbestattung, 2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.	K: Becher. S: Kette, Drahtarmreif, 4 Armreifen. 2 Balsamarien.	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 461-464.
	Grab 99A, Dolium, um 100 n. Chr.	M: As des Domitian. Verbrannte Kirschkerne.	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 464.
1997	Auf der Parz. 428/10 konnte erstmalig die Gräberstraße untersucht werden, nördlich dieser lagen mehrere umfriedete Grabbezirke. Insgesamt konnten 24 Bestattungen dokumentiert werden (6 Brand- und 14 Körpergräber, davon 8 Säuglings- u. Kinderbestattungen).	-	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 450-452.
	Grab 97 D, Körperbestattung, 4 Jh. n. Chr.		Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 458-461.
	Grab 97 E, Körperbestattung, 4. Jh. n. Chr.		Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 461.
	Grab 97 U, Körperbestattung, 4. Jh. n. Chr.		Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 461.
	Grab 97 V, Körperbestattung eines	K: Im Fußbereich Töpfchen.	Pammer-Hudeczek –

	Kleinkindes, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.		Hudeczek 2002, 461.
	Grab 97 X, Körperbestattung, 4. Jh. n. Chr.		Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 461-464.
1999	Auf der Parz. 428/5 fanden sich Teile eines mauerumfriedeten Grabbezirkes, darin konnten Fundamente dreier Grabmonumente sowie 3 Brandbestattungen aufgedeckt werden. Im westlich angrenzenden Bezirk barg man nochmals 2 Brandgräber sowie 1 zerstörtes Körpergrab.		Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 453-454.
	Grab 99 A, Brandgrab, um 100 n. Chr.	K: Urne. M: As des Domitian. S: 4 Eisennadeln. 10 Eisenklammern. Tierknochen, verbrannte Kirschkerne.	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 464.

3. Gleisdorf

3.1. Gräberfeld Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1948	Grab 1, runde Grabgrube, Ende 1. – Anf. 2. Jh. n. Chr.	G: Urne, Krug. K: Dreifußschale. T: 4 kräftig profilierte Fibeln (eine stark verschmolzen). Tierknochen.	Garbsch 1965, 166; Artner 1994, 65.
1948	Grab 2, rechteckige Steinsetzung, 2. Hälfte 1. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Schale.	Artner 1994, 65.
1948 (?)	Grab 3, rechteckiger Steinanbau.	Leichenbrand.	Artner 1994, 65-66.
1948	Grab 4, rechteckiger Steinanbau, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Teller, Schälchen, 2 Krüge. M: Dupondius (Titus für Domitian). T: Flügelfibel. Tierknochen.	Garbsch 1965, 166; Artner 1994, 66.
1948	Grab 5, Grabgrube, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	G: Schale, Krug. K: Topf, Dreifußschale, 2 Näpfe.	Artner 1994, 66.
	Grab 6, runde Grabgrube, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Schüssel. S: Melonenperle. T: Doppelknopffibel.	Artner 1994, 66.
1948 (?)	Grab 7a, rechteckige, schmale Steinsetzung, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: 3 Töpfe, Schale, Lippenrandschüssel, 2 Schüsseln, Dreifußschale, 2 Schalen. T: 2 kräftig profilierte Fibeln. Tierknochen.	Artner 1994, 66-67.
1948	Grab 7b, südwestlich an 7a, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe, Vorratsgefäß, 2 Deckeln, Dreifußschale, Krug, Schüssel, Lippenrandschüssel, Teller, TS-Schale. T: Fibel, Gürtelbeschlag. Tierknochen.	Garbsch 1965, 167; Artner 1994, 67.
1948	Grab 7c, schmale längliche	Funde verschollen.	Artner 1994, 68.

	Steinsetzung, 1.-2. Jh. n. Chr.		
1948	Grab 7d, rechteckige Steinsetzung, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	K: 3 Töpfe, Henkeltopf, Dreifußschale, Lippenrandschüssel.	Artner 1994, 68.
1948 (?)	Grab 8, runde Grabgrube, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Dreifußschale, Teller, Schälchen.	Artner 1994, 68.
	Grab 9, runde Grabgrube, 2. Jh. n. Chr.	K: Töpfe, Dreifußschale, Deckel.	Artner 1994, 68-69.
	Grab 10, rechteckige Grabgrube, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Artner 1994, 69.
	Grab 16, runde Grabgrube.	Funde verschollen.	Artner 1994, 69.
1949	Grab 17, rechteckige Grabgrube, 2. Hälfte 2. -1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	K: 2 Vorratsgefäße, Topf.	Artner 1994, 69.
1949	Grab 18, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2. -Anf. 3. Jh. n. Chr.	K: 2 Vorratsgefäße, 2 Töpfe, Krug.	Artner 1994, 69.
1949	Grab 19, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2. -Anf. 3. Jh. n. Chr.	K: 2 Vorratsgefäße, 4 Töpfe, Deckel.	Artner 1994, 69-70.
1949	Grab 21, runde Grabgrube, 2.-3. Jh. n. Chr.	K: 3 Vorratsgefäße, Dreifußschale, Schüssel, Tierknochen.	Artner 1994, 70.
1949	Grab 22, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Vorratsgefäße, Topf, Krug.	Artner 1994, 70.
	Grab 23, runde Grabgrube, 2. Hälfte 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	G: Salbentiegel. K: Deckel.	Artner 1994, 70.
1950	Grab 24, runde Grabgrube, Mitte 1. Jh. n. Chr.	K: Topf, Becher, Krug.	Artner 1994, 70.
	Grab 25, runde Grabgrube, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Artner 1994, 70-71.
	Grab 26, rechteckige Steinsetzung.	Funde verschollen.	Artner 1994, 71.
	Grab 28, runde Grabgrube.	Funde verschollen.	Artner 1994, 71.
1948	Grab 30, runde, nach SW offene Grabkammer, 2. Hälfte 1.-2. Jh. n. Chr.	G: 2 Krüge, 2 Balsamare, Gefäß, Flasche. K: 9 Töpfe, 2 Krüge, 2 Becher, 4 Deckeln, Dreifußschale, Schüssel, 2 Lippenrandschüssel, 4 Schalen, TS-Teller. M: Dupondius des Vespasian, Münze des Domitian fraglich, anderen 2 unkenntlich. Tierknochen. S: 3 Melonenperlen. T: 2 Flügelfibeln, Fragmente einer Flügelfibel, 4 Gürtelbeschläge.	Garbsch 1965, 167; Artner 1994, 71.
	Grab 30a, Vermischung des Fundmaterials mit jenem aus Grab 31a.		Artner 1994, 73.
	Grab 30b, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Fragmente eines Tellers, TS-Fragmente.	Artner 1994, 73.
	Grab 30c, Mitte 2. Jh. n. Chr.	K: Schale, TS-Fragmente.	Artner 1994, 73.
	Grab 31, runde aus Kalksteinen errichtete Grabkammer, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: Krug, Henkel. K: 3 Töpfe, Krug, Dreifußschale, Schale, TS-Fragmente. M: As Domitian.	Artner 1994, 73-74.
1948	Grab 31b, Fundmaterial wurde vermischt, 1.-2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: 3 Vorratsgefäße, Deckel. L: Fragment. M: As Nerva, As Trajan. Tierknochen.	Artner 1994, 74.
1948	Grab 30-31a, Funde wurden vermischt, 2. Jh. n. Chr.	G: Flasche, Perle. K: Topf, Deckel, Henkelschälchen, Schüssel, Krug, Vorratsgefäß, TS-Steilrandteller,	Garbsch 1965, 167; Artner 1994, 75.

		2 TS-Kragenschälchen. M: As des Trajan. T: Gürtelschließe.	
	Grab 31b-c, Funde wurden vermisch, 2. Hälfte 1.-3. Jh. n. Chr.	G: 2 Balsamare, Schale (?). K: 4 Töpfe, Krug, Deckel, Dreifußschale, 2 Schüssel, Teller. T: 2 Fragmente, Fragmente von 2 Flügelfibeln, kräftig profilierte Fibel.	Artner 1994, 75.
1949	Grab 32, rechteckige Grabgrube, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: 6 Töpfe, Vorratsgefäß, Deckel, Dreifußschale. T: Doppelknopffibel, Fragmente einer Flügelfibel.	Artner 1994, 76.
1950	Grab 35, runde Grabgrube, Mitte-2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	T: Fragmente von 2 Gürtelschnallen.	Artner 1994, 76.
1950	Grab 36, rechteckige Grabgrube, Ende 1.-Ende 2. Jh. n. Chr.	K: 4 Töpfe, Vorratsgefäß, Topf, 3 Krüge, 3 Deckel, 3 Dreifußschalen, Teller, Schälchen. M: Dupondius des Nerva. T: Doppelknopffibel. Tierknochen.	Artner 1994, 76.
1948	Grab 37, runde Grabgrube, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Deckel, Dreifußschale, 2 Näpfe, Schälchen, TS-Kragenschälchen. T: kräftig profilierte Fibel. W: Spinnwirtel. Tierknochen.	Artner 1994, 77.
1950	Grab 38, runde Grabgrube, 2. Jh. n. Chr. (?)	K: Topf, Krug, Dreifußschale, Schälchen. Tierknochen.	Artner 1994, 77.
1950	Grab 39, rechteckiges Bauwerk, 2. Hälfte 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: Deckel, Becher.	Artner 1994, 77.
1952	Grab 41, runde Grabgrube, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Krug, Dreifußschale, Becher, Schüssel, Teller.	Artner 1994, 77-78.
1952	Grab 42, runde Grabgrube, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Krug, Napf, Dreifußschale, Schüssel, 2 Lippenrandschüsseln. M: unkenntliche Münze. T: kräftig profilierte Fibel, Fragmente einer Flügelfibel.	Artner 1994, 78.
1952	Grab 43, runde Grabgrube, 2. Jh. n. Chr.	T: Kräftig profilierte Fibel.	Artner 1994, 78.
1950	Grab 45, runde Grabgrube, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Krug, Deckel, 3 Dreifußschalen, Schüssel, 2 Schälchen, Teller.	Artner 1994, 78.
1950	Grab 46, 2. Jh. n. Chr.	T: Fragmente einer Flügelfibel, Fragmente zweier Gürtelbeschläge.	Garbsch 1965, 167; Artner 1994, 79.
1950	Grab 47, rechteckige Grabgrube, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. (?)	K: Topf.	Artner 1994, 79.
1950	Grab 48, runde Grabgrube, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe, Napf, 2 Lippenrandschüsseln.	Garbsch 1965, 168; Artner 1994, 79.
1950	Grab 51, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2.-Anf. 3. Jh. n. Chr.	K: Topf, Deckel.	Artner 1994, 79.
1950	Grab 52, rechteckige Grabgrube, 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe, Krug. Tierknochen.	Artner 1994, 79-80.
1950	Grab 53, runde Grabgrube.	M: Unkenntliche Münze.	Artner 1994, 80.
1950	Grab 54, rechteckige (?) Grabgrube, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe, Vorratsgefäß, Lippenrandschüssel. Eisenring.	Artner 1994, 80.
	Grab 56, runde Grabgrube, 2. Jh. n. Chr.	M: Dupondius des Trajan.	Artner 1994, 80.

1951	Grab 58, runde Grabgrube. 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: 4 Töpfe, Faltenbecher, Deckel, Dreifußschale, Lippenrandschüssel, Henkelschälchen. M: As des Domitian.	Garbsch 1965, 168; Artner 1994, 80.
1951	Grab 59, runde Grabgrube, Mitte 1. Jh. n. Chr.	K: TS-Teller, TS-Schale.	Artner 1994, 81.
1950	Grab 60, runde Grabgrube, Ende 1.-Mitte 2. Jh. n. Chr.	K: Topf.	Artner 1994, 81.
1950	Grab 64, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: 3 Vorratsgefäße, Faltenbecher, Topf.	Artner 1994, 81.
1951	Grab 65, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Krug, Deckel, 2 Dreifußschalen.	Artner 1994, 81.
1950	Grab 66, runde Grabgrube, Ende 2.-3. Jh. n. Chr.	K: 2 Vorratsgefäße, 4 Töpfe.	Artner 1994, 82.
1951	Grab 68, runde Grabgrube, 2. Jh. n. Chr. (?).	K: Topf, Krug.	Artner 1994, 82.
1950	Grab 69, runde Grabgrube, Mitte 2. Jh. n. Chr.	K: 4 Töpfe. T: 2 Doppelknopffibeln.	Artner 1994, 82.
1948	Grab 70, runde Grabgrube, Ende 1.-2. Jh. n. Chr.	G: Urne (?).	Artner 1994, 82.
	Grab 71, runde Grabgrube, 2. Hälfte 1. –Anf. 3. Jh. n. Chr.	K: TS-Schale, weitere TS-Fragmente.	Artner 1994, 82-83.
1950	Grab 73, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2.-3. Jh. n. Chr.	K: 6 Töpfe, 2 Vorratsgefäße.	Artner 1994, 83.
	Grab 76, runde Grabgrube.	Tierknochen.	Artner 1994, 83.
1950(?)	Grab 78, runde Grabgrube, 2. Hälfte 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe, Deckel, Dreifußschale.	Artner 1994, 83.
1951	Grab 79, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2.-3. Jh. n. Chr.	K: 2 Vorratsgefäße, Teller, TS-Fragmente.	Artner 1994, 83.
1950	Grab 80, runde Grabgrube, 2. Jh. n. Chr. (?).	K: Krug, Teller.	Artner 1994, 83.
1981	Grab 81, runde Grabgrube, Ende 1.-1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: Dreifußschale.	Artner 1994, 84.
1951	Grab 83, runde Grabgrube, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr. (?).	K: Topf, Krug.	Artner 1994, 84.
	Grab 84, runde Grabgrube, Ende 2.-1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe, Tierknochen.	Artner 1994, 84.
	Grab 86, runde Grabgrube, 2. Jh. n. Chr. (?).	K: Henkelschälchen, Topf.	Artner 1994, 84.
1951	Grab 88, runde Grabgrube, 1. Hälfte-Mitte 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe, Lippenrandschüssel. M: As nicht näher bestimmbar. T: Doppelknopffibel (?).	Artner 1994, 84.
1949	Grab 89, runde Grabgrube.	K: Schüssel, Krug (?), Dreifußschale.	Artner 1994, 84-85.
1949	Grab 90, runde Grabgrube. 2. Hälfte 2.-Anf. 3. Jh. n. Chr.	K: 4 Vorratsgefäße, 3 Töpfe, Deckel, 2 Dreifußschalen (?), Platte.	Artner 1994, 85.
1949	Grab 91, Ende 1.-1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: 4 Töpfe.	Artner 1994, 85.
1950	Grab 93, runde Grabgrube, 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	G: Urne. K: 5 Vorratsgefäße, 5 Töpfe, 2 Dreifußschalen (?), Schüssel, Napf, 3 Teller. L: Fragmente.	Artner 1994, 85-86.
1950	Grab 94, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr. (?).	K: Vorratsgefäß, Topf, Deckel.	Artner 1994, 86.
1950	Grab 95, runde Grabgrube, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Topf, Krug. Tierknochen.	Artner 1994, 86.
1950	Grab 97, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2.-	K: Vorratsgefäß, Topf.	Artner 1994, 86.

	1. Hälfte. 3. Jh. n. Chr.		
1951	Grab 98, runde Grabgrube, Mitte 1.-3. Jh. n. Chr.	K: 6 Töpfe, Deckel, Lippenrandschüssel, Schälchen, Kragenschüssel, TS-Kragenschälchen. M: As nicht näher bestimmbar. T: Kniefibel.	Artner 1994, 86-87.
1951	Grab 100, runde Grabgrube, 1. Hälfte 2.-3. Jh. n. Chr.	K: Henkeltopf, Topf, Schälchen, Teller, TS-Fragmente.	Artner 1994, 87.
1950	Grab 102, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2.-3. Jh. n. Chr.	G: Becher. K: Vorratsgefäß, 2 Töpfe, Deckel,	Artner 1994, 87.
1951	Grab 103, runde Grabgrube, 2.-3. Jh. n. Chr.	K: Faltenbecher, Krug. Tierknochen.	Artner 1994, 87.
1951	Grab 104, runde Grabgrube.	G: Urne. K: 2 Deckel.	Artner 1994, 87-88.
1951	Grab 105 (104?), Grab nicht im Plan von W. Modrijan eingezeichnet. Mitte-2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Töpfe, Krug.	Artner 1994, 88.

3.2. Gräbergruppe Weizerstraße

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1954	Grab W1, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	G: Urne. K: Vorratsgefäß, Deckel, Dreifußschale (?). M: As Hadrians. Tierknochen.	Artner 1994, 96.
1954	Grab W3, runde Grabgrube, 2. Jh. n. Chr. (?).	K: Vorratsgefäß.	Artner 1994, 96.
1954	Grab W7, runde Grabgrube, Ende 2.-Anf. 3. Jh. n. Chr.	K: Deckel, Teller.	Artner 1994, 96-97.
1954	Grab W8, runde Grabgrube, 2. Hälfte 2.-Anf. 3. Jh. n. Chr. (?).	K: 4 Töpfe, Deckel.	Artner 1994, 97.
1954	Grab W12, runde Grabgrube.	-	Artner 1994, 97.
1954	Grab WIV, Grabbau, 2. Jh. n. Chr.	K: 2 Vorratsgefäße, 3 Töpfe, Deckel.	Artner 1994, 97.
1954	Grab WV, Grabbau.	M: As Hadrians.	Artner 1994, 97-98.

4. Kalsdorf

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1864	Die einzige bislang bekannte Körperbestattung aus dem 3. oder 4. Jh. n. Chr.	G: Fragmente. K: Fragmente.	Lohner-Urban 2009, 25.
1930	Immer wieder wurden im Bereich der heutigen Römerstraße Gräber vorgefunden. Nach den Aufzeichnungen von M. Grubinger fanden sich auf der Parz. 402/2 3 Brandbestattungen und 6 weitere Gräber.	-	Lohner-Urban 2009, 25.
1958	W. Modrijan stieß westlich der Römerstraße auf ein Brandgrab.	K: 5 Gefäße. M: Trajan.	Lohner-Urban 2009, 25-26.

1994	Auf der Parz. 409/29 stieß man auf 5 Brandgräber.	-	Lohner-Urban 2009, 26.

5. Katsch

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1926	Grab 1.		Ehrenreich 1993, 20.
	1/1, Skelett bei M.	K: 2 Krüge, kleiner Topf. T: Fragmentierte Flügelfibel (1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.), kahnförmige Beschläge.	Ehrenreich 1993, 20.
	1/2, Brandbestattung.	K: Dreifußschale mit Leichenbrand (2. Jh. n. Chr.), TS-Teller als Deckel auf der Dreifußschale (Mitte 1. Jh. n. Chr.).	Ehrenreich 1993, 20.
	1/3, Reste eines Kinder- oder Frauenskelettes.	G: Balsamar. K: kleiner Topf (1. Jh. n. Chr.), Fragmente eines Topfes.	Ehrenreich 1993, 20.
	1/4, Brandbestattung.	G: Schale. K: Großer Topf mit Leichenbrand (1. Jh. n. Chr.).	Ehrenreich 1993, 20.
	1/5, Holzkohle und Beigaben.	G: Krug. K: TS-Teller, 2 Schalen, 2 Töpfe, Fragmente Dreifußschale, Fragmente eines Topfes rätischer Ware. M: Divus Augustus Pater nach 22 n. Chr. S: Spiegel.	Ehrenreich 1993, 20.
	1/6, Unterkiefer.	K: Topf.	Ehrenreich 1993, 20.
1926	Grab 2, Brandbestattung.	K: Deckel Dreifußschale, Fragmente eines Topfes, Reste der Urne. T: Kopfplatte einer Flügelfibel.	Ehrenreich 1993, 21.
1926	Grab 3, stark zerstört.	-	Ehrenreich 1993, 21.
1926	Grab 4.	M: Tiberius für Divus Augustus (14/15), Vespasian für Titus.	Ehrenreich 1993, 21.
1926	Grab 5.	K: Fragmente eines Kruges, bauchiger, glatter Krug. M: Trajan.	Ehrenreich 1993, 21.
1926	Grab 6, 2 Brandbestattungen.	K: Topf mit Leichenbrand (Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.), kleiner Topf mit Leichenbrand (2. Jh. n. Chr.).	Ehrenreich 1993, 21.
1926	Grab 7, Grabinschrift der Pinitu für Vitalis.	-	Ehrenreich 1993, 21.
1926	Grab 8, Brandbestattung (?).	G: Fragmente. K: Fragmente zweier Krüge, Fragmente einer Dreifußschale.	Ehrenreich 1993, 21.
1926	Grab 9, Brandbestattung.	G: Fragmente eines Kruges, Schale. K: Großer Topf, kleiner Krug, zwei Töpfe.	Ehrenreich 1993, 21.
1926	Grab 10.		Ehrenreich 1993, 21-22.

	10/1, Brandbestattung.	K: Fragmente der Urne, Fragmente zweier Töpfe, Fragmente einer Schale. T: Gürtelbeschlag aus Bronze.	Ehrenreich 1993, 21-22.
	10/2, Leichenbrand.	K: Gefäßreste, Schale.	Ehrenreich 1993, 21-22.
	10/3, Brandschicht.	K: Fragmente eines Balsamars. Eisennagel.	Ehrenreich 1993, 21-22.
	10/4, Brandschicht.	G: Balsamar.	Ehrenreich 1993, 21-22.
	10/5, Brandbestattung.	G: Balsamar. K: Großer Topf. S: Armring aus Eisen.	Ehrenreich 1993, 21-22.
	10/6, Brandbestattung.	K: Großer Topf, Fragmente von Topf und Dreifußschale, TS-Schale (2. Hälfte. 1. Jh. n. Chr.).	Ehrenreich 1993, 21-22.
	10/7, Brandbestattung.	K: Topf, Fragmente Dreifußschale.	Ehrenreich 1993, 21-22.
	10/8, Brandschicht.	K: Fuß einer Dreifußschale, Fragmente einer Schale, Fragmente eines Topfes.	Ehrenreich 1993, 21-22.
	10/9, Brandschicht.	G: Krug, Balsamar. K: Topf. T: kräftig profilierte Fibel (2. Hälfte. 1. Jh. n. Chr.).	Ehrenreich 1993, 21-22.
1926	Grab 11, Brandbestattung.	K: Fragmente eines Topfes, TS-Bodenstück, Fragmente eines Gefäßes, Fragmente einer Schale. W: Pinzette.	Ehrenreich 1993, 22.
1926	Grab 12, Brandbestattung.	K: Fragmente eines Topfes und einer Amphora.	Ehrenreich 1993, 22.
1926	Grab 13.		Ehrenreich 1993, 22.
	13/1, Brandbestattung.	K: Fragmente zweier Töpfe und einer Schale.	Ehrenreich 1993, 22.
	13/2, Brandbestattung.	G: Hals eines zweihenkeligen Kruges. K: Fragmente dreier Töpfe, Fragmente zweier Gefäße.	Ehrenreich 1993, 22.
1926	Grab 14, Brandbestattung.	K: Fragmente zweier Krüge, Fragmente einer Urne.	Ehrenreich 1993, 22.
1926	Grab 15, Brandbestattung.	K: Urne. W: Spinnwirtel.	Ehrenreich 1993, 22.
1926	Grab 16, Brandbestattung.	G: Dunkelgrüne Perle. K: Fragmente eines Gefäßes.	Ehrenreich 1993, 22.
1926	Grab 17, Brandbestattung.	K: Faltenbecher, Randstücke zweier Töpfe, Fragmente einer Dreifußschale, zweier Schalen, Henkel eines Kruges. S: Melonenperle. T: Kräftig profilierte Fibel.	Ehrenreich 1993, 22.
1926	Grab 18.		Ehrenreich 1993, 22-23.
	Brandbestattung.	K: Fragmente zweier Töpfe, einer Dreifußschale und eines Kruges. T: Fragmente einer Flügel fibel (Ende 1.– 1. Hälfte. 2. Jh. n. Chr.), Gürtelbeschlag (Ende 1.– 1. Hälfte. 2. Jh. n. Chr.).	Ehrenreich 1993, 22-23.
	Skelett A.	G: Reste eines Bechers. K: TS-Standring, Fragmente eines Gefäßes.	Ehrenreich 1993, 22-23.

		T: Kahnförmige Beschläge aus Bronze (1. Hälfte. 2. Jh. n. Chr.). Eisennägel. Verbrannte Tierknochen von Schaf, Rind, Schwein und Pferd.	
	Skelett B.	Gefäßreste.	Ehrenreich 1993, 22-23.
	Skelett C.	K: Fragmente 2 Gefäße, Randstück eines TS-Tellers. M: Münze Hadrians (132/134). T: Flügelfibel (Ende 1.- 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.), Fragmente einer zweiten Flügelfibel, Flügelfibel (1. Hälfte. 2. Jh. n. Chr.), Riemenzunge aus Bronze, kahnförmige Beschläge, Gürtelbeschlag.	Ehrenreich 1993, 22-23.
	Skelett G.	G: Fragmente eines Gefäßes, K: Dreifußschale (2. Jh. n. Chr.) Fragmente einer Bilderschüssel (Mitte 2. Jh. bis 180 n. Chr.), TS-Schale, Fragmente zweier Töpfe, Fragmente eines Vorratsgefäßes, kleiner Topf Fragmente einer Schüssel.	Ehrenreich 1993, 22-23.

6. Köflach-Pichling

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1981/1989	Mehrere gefährdete Gräber wurden ausgegraben.	-	
1981	Aufdeckung eines Brandschüttungsgrabes einer Frau mit rechteckiger Steinsetzung, das in die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. datiert.	K: Reste von 5 Gefäßen. Bronzeziernägel. T: Fragmente Fibeln, Teile eines Gürtelbeschlages.	Chornitzer, 1995, 195.
1989	Sicherstellung von 2 rechteckigen Steinsetzungen mit einem sicheren Grab, ferner stark gestörtes Grab ohne erkennliche Brandschüttung.	-	Chornitzer, 1995, 195.
1992	Auf der Parz. 208 mehrere stark angepflügte Steinsetzungen mehrerer Gräber.	-	Chornitzer, 1995, 195.
1994	Grab 6, Brandschüttung, 1.-2. Jh. n. Chr., nördlichste der freigelegten Gräber, kleinste Grabbau.	K: Fragmente eines Topfes. T: Spiralrest einer Flügelfibel. Bronzenägel.	Chornitzer, 1995, 197-198.
1994	Grab 7, rechteckiger Grabbau, Brandschüttung, 1.-2. Jh. n. Chr.	K: Randstücke von 4 Gefäßen, Randstück eines Deckels. T: Fragmente einer Fibel. 23 kleine Bronzenägel. Fragmente eines Bronzebeschlages. 3 Bronze-Zierblättchen.	Chornitzer 1995, 198.
1994	Grab 8, größter Grabbau, Brandschüttung, 3. Viertel 1.-2. Hälfte. des 2. Jhs. n. Chr.	K: Randstück eines Topfes, Fragmente. T: Fragmente nor.-pann. Flügelfibel, Fragmente Drahtfibel,	Chornitzer, 1995, 198-199.

		Reste einer Fibel. Fragmente von 5 Bronzebeschlägen. 14 Bronzenägel.	
1994	Grab 9, quadratischer Grabbau, Brandschüttung, 1.-2. Jh. n. Chr.	G: Fragmente eines Trinkbechers. K: Reste Dreifußschale, Reste eines Kruges und eines Topfes. T: Reste einer Bronzefibel. 10 Bronzenägel.	Chornitzer 1995, 199.
1994	Grab 10, rechteckiger Grabbau, Brandschüttung, 1.- Anf. des 2. Jhs. n. Chr.	K: Fragmente. S: Fingerring aus Eisen mit Gemme. T: Teil einer Flügelfibel aus Bronze, Gürtelschließe aus Bronze. 20 Bronzenägel. Tierknochen.	Chornitzer 1995, 199-210.
1994	Grab 11, quadratischer Grabbau, Brandschüttung, 2 Hälfte. des 1. Jhs. n. Chr.	K: Teil eines Bechers, Fragmente eines Topfes, Fragmente einer Dreifußschale, Fragmente von 2 Schalen und einer Schüssel. T: Doppelknopffibel aus Bronze (2. Hälfte. 1. Jh. n. Chr.) kräftig profilierte Fibel aus Bronze (2.-3. Viertel 1. Jh. n. Chr.) Fragmente von 2 Fibeln, Entenbügel aus Bronze, Fragmente einer Riemenzunge. 10 Bronzenägel.	Chornitzer 1995, 200.

7. Saazkogel

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1999	Bei Schlägerungsarbeiten beschädigter Grabhügel, zumindest 7 Bestattungen der frühen römischen Kaiserzeit.	G: Fragmente. K: Fragmente. Trachtzubehör.	FÖ 38, 1999, 53.
	Grabaedicula mit Brandbestattung.	G: Fragmente. K: Fragmente.	G. Tiefengraber – A. Lippert; FÖ 43, 2004, 937.

8. St. Lorenzen

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1975	2 gemauerte Grabstätten, in deren Umfeld stieß man auf eine Körperbestattung sowie 3 Brandbestattungen.		Kramer, 1978/79, 157-165.
	Grab I.	G: Stücke von geschmolzenem Glas. K: Urne, Fragmente eines Beigefäßes.	Kramer, 1978/79, 158-161.
	Grab II.	G: Fragmente. K: Fragmente einiger Tongefäße.	Kramer, 1978/79, 158-161.

		T: Fibel (Almgren 68), 2 Bronzedrahttringfragmente. Eisennägel, Stilus. Beigaben weisen starke Feuereinwirkungen auf.	
	Grab III.	K: Fragmente. Tierknochen.	Kramer, 1978/79, 158-161.
	Grab IV, zerstörtes Körpergrab.	-	Kramer, 1978/79, 158-161.

9. Triebendorf

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1941	Quadratischer Grabbau (3,25 x 3,25 m) aus der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. mit 2 Aschenurnen sowie einem Kindersarkophag.	G: Fragmente. K: Fragmente. M: 3 Münzen des Caligula und des Claudius. T: Gürtelbeschlag.	Kremer 2001, 296.

Katalog zu Bedaium/Seebruck

Jahr	Beschreibung, einzelne Gräber	Funde	Literatur
1981	Grab 1, Brandgrab.	G: Fragmente. K: TS-Schüssel Drag 37,3, TS-Napf 33,1, Becher, Schale, 3 Töpfe, 2 norische Schalen.	Fasold 1993a, 146.
1981	Grab 2, Brandgrab.	G: Fragmente Napf (Isings 41a oder 44,1). K: 3 TS-Schüsseln, TS-Teller Drag 31 (?), Flasche (?), 2 Teller, Topf, Schale, Gefäß. Messer. 2 Nägel. Reste von mehreren Schweinen, Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 146-147.
1981	Grab 3, Brandgrab.	K: Fragmente 3 TS-Schüsseln, TS-Teller, 2 TS-Näpfe, 6 Teller, 4 Töpfe, 3 Schalen, Gefäß. Unverbrannte Schweineknöchen.	Fasold 1993a, 147.
1981	Grab 4, Brandgrab.	K: Fragmente 3 TS-Schüsseln, TS-Teller, 2 TS-Näpfe, Schale. W: Bronzepingzette. 2 Nägel.	Fasold 1993a, 147.
1981	Grab 5, Brandgrubengrab.	K: Fragmente TS-Schüssel, TS-Teller, norische Ware. 2 Nägel.	Fasold 1993a, 147.
1981	Grab 6, Brandgrab.	K: Fragmente 2 TS-Schüsseln, Reibschale, Teller, Topf, 3 Schalen.	Fasold 1993a, 147-148.
1981	Grab 7, Urnengrab mit Brandschüttung.	F: Hahn, Henne. G: Glas. K: TS-Schüssel, Topf. T: Kräftig profilierte Fibel.	Fasold 1993a, 148.

		Nietplattenfragmente. Nagel, Fragmente Bronzenagel. Beinlöffel. Knochen von Schwein und Huhn (?).	
1981	Grab 8, Urnengrab mit Brandschüttung.	F: Pferd mit Reiter. G: Flasche Isings 16,1, Fragmente. K: Fragmente 3 TS-Schüsseln, Amphora, Topf, 2 Becher. Nietplattenfragmente. T: Kräftig profilierte Fibel. 2 Nägel. Schweineknochen.	Fasold 1993a, 148.
1981	Grab 10, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: Fragmente 4 TS-Schüsseln, 5 TS-Tellern, 3 TS-Näpfen, Schale, 3 Tellern, 7 Töpfe, 10 Schalen, Becher, Gefäße. M: Sesterz (Ende 2.-Mitte 3. Jh. n. Chr.). Klammer. 2 Nägel, Schuhnagel. Knochen von Schwein und Rind.	Fasold 1993a, 148-149.
1981	Grab 11, Urnengrab mit Brandschüttung	G: Krug Isings 50, Fragmente. K: Fragmente TS-Schüssel, 3 TS-Näpfe, 5 TS-Teller, 9 Töpfe, 2 Teller, 4 Schalen. M: 1. T: nor.-pann. Flügelfibel. 3 Nägel. Tierknochen Huhn, Rind (?).	Fasold 1993a, 149-150.
1981	Grab 12, Brandgrab.	K: Fragmente Topf, Becher, Gefäße.	Fasold 1993a, 150.
1981	Grab 13, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Glas. K: Fragmente 4 TS-Schüsseln, 2 TS-Tellern, TS-Napf, 8 Tellern, 2 Töpfen, 4 Schalen. Knochen von Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 150.
1981	Grab 14, Brandgrubengrab.	G: Fragmente. K: 3 TS-Schüsseln, 3 TS-Tellern, 4 Töpfen, 4 Tellern, 3 Schalen, Dreifußschale. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 150-151.
1981	Grab 16, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: TS-Schüssel, TS-Teller, Teller, Topf. W: Messer. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 151.
1981	Grab 16a, Brandgrab.	K: Schale.	Fasold 1993a, 151-152.
1981	Grab 18, Brandgrab.	G: Fragmente. K: 2 TS-Schüsseln, 3 Töpfe, 2 Schalen, Becher. T: nor.-pann. Doppelknopffibel.	Fasold 1993a, 152.
1981	Grab 19, Brandgrab.	K: Fragmente TS-Schüssel, TS-Teller, 2 TS-Näpfen, 2 Tellern, 3 Töpfen. Nagel.	Fasold 1993a, 152.
1981	Grab 20, Brandgrab.	K: Fragmente.	Fasold 1993a, 152.

1981	Grab 21, Brandgrab.	K: Fragmente TS-Teller, Teller, Keramik.	Fasold 1993a, 152.
1981	Grab 22, Brandgrab.	K: Fragmente 4 TS-Teller, TS-Napf, 2 Töpfe, 3 Teller, 5 Schalen. T: nor.-pann. Doppelknopffibel.	Fasold 1993a, 152-153.
1981	Grab 23, Brandgrab.	G: Fragmente. K: TS-Schüssel, 3 TS-Tellern, 2 Töpfen, 4 Schalen, 2 Tellern.	Fasold 1993a, 153.
1981	Grab 24, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: TS-Teller, TS-Napf, 3 Tellern, Topf, Schale, Dreifußschale.	Fasold 1993a, 153.
1981	Grab 25, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: TS-Platte, 2 TS-Tellern, TS-Napf, Flasche, 4 Töpfen, 5 Tellern, Schale.	Fasold 1993a, 153-154.
1981	Grab 26, Brandgrab.	G: Fragmente. K: TS-Teller, 2 TS-Näpfe, Schale, Amphora, Schüssel, Schale. T: Kräftig profilierte Fibel. Nietplatten Fragmente. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 154.
1981	Grab 27, Brandgrab.	F: Figuren. G: Fragmente. K: Fragmente.	Fasold 1993a, 154.
1981	Grab 28, Urnengrab mit Brandschüttung.	F: Figur (?). G: Fragmente. K: TS-Schüssel, TS-Teller, TS-Napf, Topf, 3 Schalen. Nagel.	Fasold 1993a, 154.
1981	Grab 30, Brandgrab.	K: Fragmente 2 TS-Schüsseln, 4 TS-Teller, TS-Napf, 5 Töpfe, 3 Teller, 6 Schalen. 2 Nägel.	Fasold 1993a, 154-155.
1981	Grab 31, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente 2 TS-Schüsseln, TS-Teller, 3 Schalen, 3 Teller, Becher. Nagel.	Fasold 1993a, 155.
1981	Grab 32, Brandgrab.	-	Fasold 1993a, 155.
1981	Grab 33, Brandgrab.	G: Glas. K: TS-Teller, Flasche, Topf, 2 Schalen. Fragmente von Nägeln.	Fasold 1993a, 155.
1981	Grab 36, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente TS-Napf, 2 Töpfe. W: Messer. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 155.
1981	Grab 37, Urnengrab mit Brandschüttung.	F: Venus. K: Topf. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 155-156.
1981	Grab 38, Urnengrab mit Brandschüttung.	F: Figur. G: Fragmente. K: 2 TS-Teller, 5 Töpfe, Becher. Klammer- u. Beschlagfragmente. Knochen vom Schwein, Huhn (?), Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 156.
1981	Grab 41, Brandgrubengrab.	G: Glas.	Fasold 1993a, 156-

			K: 2 TS-Schüsseln, 5 TS-Tellern, TS-Napf, 3 Töpfen, 8 Schalen. W: Messer. 2 Nägel. Fragmente Strigilis. Knochen vom Schwein.	157.
1981	Grab 42, Körpergrab (S-N).		K: Fragmente TS-Teller, TS-Napf, Napf, Schale.	Fasold 1993a, 157.
1981	Grab 43, Brandgrab.		G: Fragmente. K: 2 TS-Schüsseln, TS-Teller, TS-Napf, 2 Flaschen, 3 Schalen, 3 Becher. T: Kräftig profilierte Fibel. Nagel.	Fasold 1993a, 157.
1981	Grab 44, Brandgrab (?).		-	Fasold 1993a, 157.
1981	Grab 45, Urnengrab mit Brandschüttung.		G: Fragmente. K: Flasche, Schale, Topf. Nagel. Beinlöffel.	Fasold 1993a, 157-158.
1981	Grab 46, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: TS-Schüssel, Teller, 2 Töpfen, 2 Schalen. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 158.
1981	Grab 47, Urnengrab mit Brandschüttung.		F: Figur. G: Fragmente. K: Fragmente 4 TS-Schüsseln, TS-Napf, 3 TS-Teller, Becher, 7 Töpfe, 2 Schalen. L: Firmalampe (Loeschke IX). Bleiplättchen. T: Kräftig profilierte Fibel. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 158.
1981	Grab 48, Brandgrab.		K: TS-Schale, 4 Teller, 2 Schalen. T: Kniefibel. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 158-159.
1981	Grab 48a, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: Topf, Fragmente.	Fasold 1993a, 159.
1981	Grab 49, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: Topf. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 159.
1981	Grab 50, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: Fragmente 2 TS-Teller, TS-Napf, Becher, Topf, Becher, Schale. W: Messer. T: Kräftig profilierte Fibel. Nagel. Knochen vom Schwein, Huhn.	Fasold 1993a, 159.
1981	Grab 51, Urnengrab mit Brandschüttung.		G: Fragmente. K: TS-Napf, 4 Töpfe, Becher.	Fasold 1993a, 159-160.
1981	Grab 52, Brandgrab.		G: Glas. K: 2 Teller, Schale. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 160.
1981	Grab 56, Urnengrab mit Brandschüttung.		G: Glas. K: 2 TS-Schüsseln, 4 TS-Teller, TS-Napf, 3 Teller, Topf, 3 Schalen. Fragmente 2 Nägel.	Fasold 1993a, 160.
1981	Grab 57, Brandgrubengrab.		G: Glas. K: 4 TS-Schüsseln, 9 TS-Teller,	Fasold 1993a, 160-161.

		12 TS-Näpfe, 13 Töpfe, 14 Schalen, 5 Teller, Becher. L: Firmalampe (Loeschke IX oder X), Lampe. M: 1. Fragmente von 14 Nägeln. Knochen vom Schwein, Pferd.	
1981	Grab 58, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente Topf. Knochen vom Schwein, Schaf/Ziege, Muschelschale.	Fasold 1993a, 161.
1981	Grab 60, Brandgrubengrab.	K: Fragmente. M: As Augustus/Tiberius. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 161.
1981	Grab 62, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: TS-Napf, 2 Töpfe. L: Firmalampe (Loeschke X). Nagel.	Fasold 1993a, 162.
1981	Grab 63, Körpergrab.	-	Fasold 1993a, 162.
1981	Grab 64, Körpergrab.	K: Fragmente TS-Schüssel, TS-Teller, Flasche, Schale, 3 Teller. Eisenstift.	Fasold 1993a, 162.
1981	Grab 65, Urnengrab mit Brandschüttung, Kind (?).	K: Fragmente 3 Töpfe.	Fasold 1993a, 162.
1981	Grab 68, Körpergrab.	K: Fragmente 2 TS-Schüsseln, 3 TS-Teller, 3 Teller, Schale.	Fasold 1993a, 162-163.
1981	Grab 70, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente Topf, Schale.	Fasold 1993a, 163.
1981	Grab 71, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: Topf, Teller. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 163.
1981	Grab 73, Brandgrab.	G: Fragmente Krug (Isings 50). K: TS-Teller, Flasche, Teller, Topf, Becher, Schale.	Fasold 1993a, 163.
1981	Grab 85, Brandgrubengrab oder Bustum (?).	-	Fasold 1993a, 163-164.
1981	Grab 86, Körpergrab.	K: TS-Schüssel, 3 TS-Näpfen, TS-Teller, 2 Töpfen, 3 Tellern, Schale. Fragmente Nietplatte. Nagel. Knochen vom Schwein(?).	Fasold 1993a, 164.
1981	Grab 89, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: TS-Schüssel, 3 TS-Näpfe, TS-Teller, 5 Töpfe, 4 Teller, 3 Becher, 2 Schalen. Fragmente Nägel. Knochen vom Schwein (?).	Fasold 1993a, 164.
1981	Grab 91, Urnengrab.	K: Fragmente TS-Teller, 2 Töpfe. T: 2 Flügelfibeln.	Fasold 1993a, 164-165.
1981	Grab 92, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente TS-Napf, 3 Töpfe.	Fasold 1993a, 165.
1981	Grab 94, Urnengrab mit Brandschüttung.	F: Figur. K: Fragmente TS-Napf, TS-Schüssel, 2 TS-Teller, 2 Schalen, 2 Teller, Topf. Knochen vom Schaf/Ziege, Schwein (?).	Fasold 1993a, 165.
1981	Grab 95, Brandgrubengrab.	F: Figur. G: Flasche.	Fasold 1993a, 165-166.

		K: 2 TS-Näpfe, TS-Schüssel, 3 TS-Teller, Becher, Dreifußschale, Balsamarium. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein, Huhn (?).	
1981	Grab 98, Brandgrab.	G: Krug. K: 4 TS-Schüsseln, 4 TS-Teller, TS-Napf, Becher, Schale, 7 Teller, Topf, Becher, 5 Schalen. Fragmente Bronzestab. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 166.
1981	Grab 99, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: 3 TS-Schüsseln, TS-Teller, 2 TS-Näpfe, 4 Töpfe, Becher, 6 Schalen. Fragmente Bronzeanhänger. Nagel. Knochen vom Schwein, Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 166.
1981	Grab 100, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: TS-Schüssel, TS-Napf, 2 Schale, Topf, Dreifußschale. M: 1. Knochen vom Schwein, Huhn (?).	Fasold 1993a, 166-167.
1981	Grab 101, Brandgrab.	K: 3 Schalen.	Fasold 1993a, 167.
1981	Grab 102, Brandgrubengrab.	K: Becher, Topf. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 167.
1981	Grab 103, Brandgrab.	G: Fragmente. K: TS-Schüssel, 2 TS-Teller, TS-Napf, Topf, 4 Teller, 4 Schalen.	Fasold 1993a, 167.
1981	Grab 104, Brandgrab (?).	K: 4 TS-Schüsseln, 3 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, 3 Teller, 2 Schalen.	Fasold 1993a, 167-168.
1974	Grab 113, Brandgrubengrab.	K: 8 TS-Schüsseln, 6 TS-Teller, TS-Napf, 2 Teller, Topf, 2 Schalen. T: Flügelfibel. W: Messer. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 168.
1974	Grab 114, Urnengrab.	G: Fragmente. K: 2 TS-Schüsseln, TS-Teller, 2 Töpfe, Teller. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 168.
1974	Grab 115, Brandgrab (?).	G: Krug (Isings 51,1). K: 10 TS-Schüsseln, 4 TS-Teller, 4 Schalen, Teller, Topf. T: Fragmente Doppelknopffibel. W: Messer. Nagel. Knochen vom Schwein oder Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 168-169.
1974	Grab 116, Brandgrab (?).	-	Fasold 1993a, 169.
1974	Grab 117, Brandgrubengrab.	K: Fragmente 2 TS-Schüsseln, TS-Teller, 3 Töpfe, Flasche, 3 Teller, Schale. Klammer. Nagel.	Fasold 1993a, 169.
1974	Grab 119, Urnengrab (?).	K: Fragmente TS-Schüssel, Topf. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 169.
1974	Grab 120, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente, K: TS-Schüssel, TS-Platte, 7 TS-	Fasold 1993a, 169-170.

		Teller, 4 TS-Näpfe, Reibschale, Räucherkelch, 3 Becher, Flasche, Teller, 9 Töpfe, 16 Schalen. L: 2 Firmalampen (Loeschke X). M: As, As Hadrian. Knochen vom Schwein.	
1974	Grab 123, Brandgrubengrab (?).	G: Fragmente. K: Fragmente.	Fasold 1993a, 170.
1974	Grab 125, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente Becher. K: TS-Schüssel, 3 TS-Teller, 3 Teller, 4 Töpfe, 2 Becher, 6 Schalen, Napf. S: Beinnadel. W: Messer. Stift. Nagel. Knochen vom Schaf, Huhn (?).	Fasold 1993a, 170-171.
1974	Grab 126, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Krug. K: 3 TS-Schüsseln, 4 TS-Teller, TS-Napf, 11 Töpfe, Flasche, 2 Teller, 2 Schalen. T: Kräftig profilierte Fibel. W: Fragmente Messer. Nägel. Knochen vom Schwein, Schaf/Ziege oder junges Rind.	Fasold 1993a, 171.
1974	Grab 127, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: 3 TS-Schüsseln, 4 TS-Teller, TS-Platte, 2 TS-Näpfe, Becher, 3 Töpfe, 3 Schalen, Teller. L: Firmalampe (Loeschke IX oder X). S: Fragmente Beinnadel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 171-172.
1974	Grab 128, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: 5 TS-Schüsseln, 5 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, Topf, 5 Schalen. M: As Hadrian. Fragmente Nagel. Spielsteine. S: Beinnadel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 172.
1974	Grab 129, Brandgrubengrab.	F: Fragmente 2 Vögel. K: 3 TS-Schüsseln, 3 TS-Näpfe, Flasche, 2 Schalen.	Fasold 1993a, 173.
1974	Grab 130, Brandgrubengrab.	K: TS-Schüssel, 3 TS-Teller, 4 TS-Näpfe, Schüssel, 5 Schalen, 4 Töpfe. W: Angelhaken. Fragmente Muschel.	Fasold 1993a, 173.
1974	Grab 131, Brandgrubengrab.	G: Krug (Isings 50). L: Firmalampe. K: TS-Schüssel, 2 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, 2 Töpfe, 2 Teller, 8 Schalen. Fragmente Bronzestab. Bronzeblech. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 173-174.
1974	Grab 132, Leichenbrand in Gefäßrest.	K: Fragmente 2 Töpfe, Schale, Dreifußschale, Becher. W: Feile.	Fasold 1993a, 174.

		Nagel. Knochen vom Schwein.	
1974	Grab 133, Brandgrubengrab.	G: Fragmente Krug (Isings 51). K: 3 TS-Schüsseln, TS-Teller, Reibschale, Schale, 2 Teller, 4 Töpfe, Schale.	Fasold 1993a, 174.
1974	Grab 134, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente 2 TS-Teller, 2 Töpfe, Dreifußschale.	Fasold 1993a, 174-175.
1974	Grab 135, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: TS-Teller, 2 Töpfe. Knochen vom Schwein, oder Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 175.
1974	Grab 136, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: 2 TS-Schüsseln, TS-Teller, Krug, Teller, 3 Töpfe, Becher. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 175.
1974	Grab 137, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: TS-Platte, 2 Teller, 2 Töpfe. S: Fragmente Armband. W: Messer.	Fasold 1993a, 175.
1974	Grab 138, Brandgrubengrab.	K: Fragmente 6 TS-Schüsseln, TS-Teller, TS-Napf, Flasche, Amphora, 4 Schalen, 2 Teller, Topf. Nagel.	Fasold 1993a, 175-176-
1974	Grab 139, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: 7 TS-Schüsseln, 2 TS-Näpfe, 2 TS-Teller, 5 Teller, 3 Töpfe, 5 Schalen, Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 176.
1974	Grab 139 A, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: 3 TS-Teller, Teller, Topf, 3 Schalen. T: Kräftig profilierte Fibel. Knochen vom Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 176.
1974	Grab 140, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: 4 Töpfe, 2 Schalen, Teller. Kettenglied. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 176-177.
1974	Grab 141, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: TS-Schüssel, TS-Teller, TS-Napf, 4 Töpfe, Reibschale, 2 Teller, 10 Schalen, 2 Becher. W: Fragmente Messer. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 177.
1974	Grab 142, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: 5 TS-Schüsseln, 3 TS-Teller, TS-Napf, Reibschale, Kragenschälchen, Teller, 3 Töpfe, 3 Schalen. S: Fragmente Beinring.	Fasold 1993a, 177-178.
1974	Grab 143, Brandgrab.	K: TS-Schüssel, 2 TS-Teller, TS-Napf, Becher, Flasche, 5 Schalen, 9 Teller. Fragmente eines Stabes.	Fasold 1993a, 178.
1974	Grab 144, Brandgrubengrab.	G: Fragmente. K: 3 TS-Schüsseln, 5 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, Krug, Topf, Flasche, 11 Teller, 6 Töpfe, Becher, 8 Schalen. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein, Huhn, Rind.	Fasold 1993a, 178-179.

1974	Grab 145, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente TS-Schüssel, TS-Napf, Faltenbecher, Flasche, 2 Schalen. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 179.
1974	Grab 146, Brandgrab.	G: Fragmente. K: TS-Schüssel, 4 TS-Teller, TS-Napf, 4 Teller, 3 Töpfe, Faltenbecher, Gefäß.	Fasold 1993a, 179.
1974	Grab 147, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Becher. K: 6 TS-Schüsseln, 3 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, Becher, 11 Teller, 4 Töpfe, 9 Schalen. L: Firlalampe. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 179-180.
1974	Grab 148, Urnengrab.	K: Topf.	Fasold 1993a, 180.
1974	Grab 149, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Napf (Isings 69a). K: 2 TS-Schüsseln, Krug, 2 Teller, 2 Töpfe, 3 Schalen. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 180.
1974	Grab 150, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: 2 TS-Schüsseln, 5 Töpfe, Schale. Fragmente Stab. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 180.
1974	Grab 151, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: 4 TS-Schüsseln, 5 Teller, 3 Töpfe, 2 Schalen. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 181.
1974	Grab 152, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: 3 Schüsseln, TS-Teller, 3 Töpfe, Schale, 5 Teller, Becher. Knochen vom Schwein, Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 181.
1974	Grab 153, Leichenbrand in Gefäßrest.	K: 4 TS-Schüsseln, 4 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, 2 Teller, Amphora, 4 Töpfe, Schale. W: Messer. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 181-182.
1974	Grab 154, Leichenbrand im Brandschutt um leere Urne verstreut.	K: TS-Schüssel, Teller, Topf, Dreifußschale, 2 Schalen. Fragmente Nagel. Schuhnägel. Knochen vom Schwein und Rind.	Fasold 1993a, 182.
1974	Grab 155, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: 6 TS-Schüsseln, TS-Teller, 2 TS-Näpfe, 3 Teller, Reibschale, 9 Töpfe, Becher, 9 Schalen. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein und Rind (?).	Fasold 1993a, 182
1974	Grab 155 A, Brandgrab (?).	G: Fragmente. K: 6 TS-Schüsseln, TS-Platte, TS-Teller, 4 TS-Näpfe, Reibschale, 4 Teller, 10 Töpfe, 3 Becher, 6 Schalen. L: Fragmente. Nagel.	Fasold 1993a, 182-183.
1974	Grab 156, Brandgrabengrab.	G: Fragmente. K: 5 TS-Schüsseln, 3 TS-Teller, 2 Töpfe, 3 Teller, 3 Schalen. T: Fibel, Fragmente Nagel. Knochen vom Schaf/Ziege oder	Fasold 1993a, 183-184.

		Schwein.	
1974	Grab 157, Ausgelesener Leichenbrand unter Gefäßrest.	G: Fragmente. K: 3 TS-Schüsseln, TS-Teller, TS-Napf, Becher, 2 Schalen. S: Beinnadel. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 184.
1974	Grab 158, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: 4 TS-Schüsseln, 2 TS-Teller, TS-Napf, Becher, 4 Schalen, Reibschale, 4 Teller, 2 Töpfe. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 184.
1974	Grab 159, Brandgrab.	G: Fragmente. K: 6 TS-Schüsseln, 2 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, Reibschale, 3 Teller, 4 Töpfe, Becher, 5 Schalen. Bronzestab. T: Fragmente 2 kräftig profilierte Fibeln. Strigilis. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 184-185.
1974	Grab 160, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: 3 TS-Schüsseln, 3 TS-Teller, 4 Schalen, 2 Teller, 2 Töpfe, Becher, Dreifußschale. Fragmente Nagel. Beinlöffel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 185.
1974	Grab 161, Körpergrab.	K: Fragmente TS-Schüssel, 3 TS-Teller, 3 TS-Näpfe, 9 Teller, 4 Näpfe, 4 Schalen.	Fasold 1993a, 185-186.
1974	Grab 162, Brandgrab.	K: Fragmente TS-Teller.	Fasold 1993a, 186.
1974	Grab 163, Brandgrab.	-	Fasold 1993a, 186.
1974	Grab 164, Leichenbrand in Brandgrube ohne Brandschutt.	Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 186.
1974	Grab 166, Urnengrab.	K: 2 TS-Schüsseln, TS-Teller, Teller, Topf, 2 Näpfe, Schale. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein, Rind, Pferd.	Fasold 1993a, 186.
1974	Grab 167, Leichenbrand in Gefäßresten.	K: TS-Teller, Teller, Becher, Schale. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein und Rind.	Fasold 1993a, 186.
1974	Grab 168, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: TS-Teller, Schale. M: As Marc Aurel für Lucilla.	Fasold 1993a, 186.
1974	Grab 169, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Topf, Dreifußschale, Schale. T: Fragmente 2 Flügelfibel. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 187.
1974	Grab 170, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: TS-Schüssel, TS-Napf, Topf, 2 Teller, Becher, Schale. Fragmente Bronzelöffel. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 187.
1974	Grab 171, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: TS-Schüssel, 3 Teller, 2 Töpfe, Schale. T: Fragmente 2 Flügelfibel. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 187.

1974	Grab 173, Leichenbrand unter Gefäßrest.	K: TS-Schüssel, 2 Töpfe, 2 Becher, 2 Schalen. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 187-188.
1974	Grab 174, Brandgrubengrab.	G: Fragmente. K: 6 TS-Schüsseln, 10 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, Reibschale, 5 Teller, Topf, 6 Schalen. M: 2 Asse. T: Fragmente kräftig profilierte Fibel. Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 188.
1974	Grab 175, Brandgrubengrab.	G: Fragmente. K: 7 TS-Schüsseln, 4 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, Reibschale, Schale, 3 Teller, 6 Schalen, 4 Töpfe. Fragmente Stilus. Knochen vom Rind.	Fasold 1993a, 188-189.
1974	Grab 176, Brandgrab.	G: Fragmente. K: 3 TS-Schüsseln, Reibschale, 2 Teller, Topf, Schale. W: Fragmente Messer. Stift.	Fasold 1993a, 189.
1974	Grab 177, Brandgrab.	G: Fragmente. K: 3 TS-Schüsseln, TS-Teller, TS-Napf, 2 Teller, 2 Töpfe. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 189
1974	Grab 178, Brandgrab.	G: Fragmente. K: 3 TS-Schüsseln, 4 TS-Teller, TS-Napf, 2 Teller, 2 Töpfe, 3 Schalen. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein(?).	Fasold 1993a, 189-190.
1974	Grab 179, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente Topf. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 190.
1974	Grab 180, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente Topf, Schale.	Fasold 1993a,
1974	Grab 181, Leichenbrand in Gefäßrest.	K: Schale, Topf. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein, Huhn (?).	Fasold 1993a, 190.
1974	Grab 182, Brandgrubengrab.	G: Becher. K: 3 TS-Schüsseln, 7 TS-Teller, 4 TS-Näpfe, 7 Teller, 2 Töpfe, Schale. W: Fragmente 2 Messer. Stilus. Nagel. Knochen vom Schwein, Pferd.	Fasold 1993a, 190.
1974	Grab 183, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: 6 TS-Schüsseln, 19 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, 9 Töpfe, 16 Teller, 2 Becher, 7 Schalen. L: Firmalampe. T: Fragmente Fibel. Nagel. Knochen vom Schaf/Ziege, Pferd, Rind.	Fasold 1993a, 190-191.
1974	Grab 184, Urnengrab mit Brandschüttung.	Siehe Grab 184 A.	Fasold 1993a, 192-193.

1974	Grab 184 A, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Becher. K: 3 TS-Schüsseln, 2 TS-Teller, 3 TS-Näpfe, 3 Töpfe, 6 Teller, Becher, 11 Schalen. L: Firlalampe (Loeschke X). T: Fragmente Armbrustscharnierfibel. W: Feile. Nagel.	Fasold 1993a, 193
1974	Grab 185, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: TS-Teller, TS-Schüssel, Topf, Teller, 2 Schalen. W: Fragmente Messer.	Fasold 1993a, 193.
1974	Grab 186, Brandgrab.	K: 2 TS-Schüsseln, 6 TS-Teller, TS-Napf, 4 Teller, 4 Töpfe, Becher, 5 Schalen. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 193-194.
1974	Grab 187, Urnengrab.	K: 3 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, 3 Töpfe, Teller, Becher, Schale. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein, Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 194.
1974	Grab 188, Brandgrab.	G: Fragmente. K: TS-Schüssel, 5 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, TS-Schüssel, Reibschale, 3 Teller, 3 Töpfe, Becher, 3 Schalen. Fragmente Stab.	Fasold 1993a, 194-195.
1974	Grab 189, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente 2 TS-Schüsseln, TS-Napf, 2 Töpfe, 3 Becher, Schale. Knochen vom Schwein, Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 195.
1974	Grab 190, Brandgrubengrab.	K: Fragmente 2 TS-Teller, Teller, Becher.	Fasold 1993a, 195.
1974	Grab 191, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Teller. K: 3 TS-Schüsseln, 5 TS-Teller, 2 TS-Näpfe; 4 Töpfe, Becher, 3 Teller, 2 Becher, 11 Schalen. S: Fingerring aus Eisen. T: Fragmente kräftig profilierte Fibel. Nägel. Knochen vom Rind, Schwein.	Fasold 1993a, 195-196.
1974	Grab 192, Brandgrab.	K: Fragmente Teller, Schale. M: As (1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.).	Fasold 1993a, 196.
1974	Grab 193, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente 3 TS Teller, Teller, 2 Töpfe, Becher, 5 Schalen.	Fasold 1993a, 196-197.
1974	Grab 194, Brandflächengrab (?).	G: Becher, Topf. K: 4 TS-Schüsseln, 8 TS-Teller, 6 TS-Näpfe, 7 Töpfe, 3 Schalen, 12 Teller, 12 Schalen, 2 Becher. Fragmente Nagel. Knochen vom Rind, Pferd.	Fasold 1993a, 197-198.
1974	Grab 197, Brandgrubengrab.	G: Fragmente. K: 6 TS-Schüsseln, TS-Becher, 22 TS-Teller, 5 TS-Näpfe, Becher, Schale, 15 Teller, Amphora, 5 Töpfe, Becher, 7 Schalen. L: Firlalampe (Loeschke X, Vibiani), Firlalampe (Loeschke	Fasold 1993a, 198-199.

			X Cresces). Fragmente Stift. Knochen vom Schwein.	
1974	Grab 198, Urnengrab mit Brandschüttung.		G: Becher. K: TS-Schüssel, TS-Schale, 4 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, 2 Becher, Topf, 4 Teller, 2 Töpfe, 4 Schalen. L: Firmalampe (Loeschke X). M: 1. Schlüssel. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein (?).	Fasold 1993a, 199.
1974	Grab 199, Brandgrubengrab.		K: 2 TS-Schüsseln, 7 TS-Teller, 3 TS-Näpfe, Schale, 5 Teller, Topf, Becher. T: Fragmente Fibel. W: Messer. Nagel. Knochen vom Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 199-200.
1974	Grab 200, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: 4 TS-Schüsseln, TS-Becher, 4 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, Flasche, 4 Schalen, 4 Töpfe. Fragmente Nägel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 200.
1974	Grab 201, Urnengrab mit Brandschüttung.		G: Fragmente. K: 13 TS-Schüsseln, TS-Platte, 13 TS-Teller, 21 TS-Näpfe, Becher, 3 Teller, 8 Töpfe, 12 Schalen, Schüssel. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 200-202.
1974	Grab 202, Brandgrubengrab.		G: Fragmente. K: TS-Schüssel, TS-Napf, TS-Teller, Topf, Becher, Schale. M: 1. W: Messer. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 202.
1974	Grab 203, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: Fragmente 2 TS-Teller, 2 Töpfe, Schale, Gefäß. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 202.
1974	Grab 204, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: Fragmente TS-Schüssel, TS-Teller, Topf. Knochen vom Schwein, Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 202.
1974	Grab 205, Leichenbrand in Gefäßrest.		K: TS-Napf, 2 Töpfe. S: Melonenperle. T: Kräftig profilierte Fibel, Flügel fibel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 202-203.
1974	Grab 206, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: Topf, Becher. M: 1. Stilus. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 203.
1974	Grab 207, Urnengrab mit Brandschüttung.		G: Fragmente. K: TS-Schüssel, TS-Teller, TS-Napf, Topf. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 203.
1974	Grab 208, Brandgrubengrab.		G: Fragmente.	Fasold 1993a, 203-

			K: 2 TS-Schüsseln, 3 TS-Teller, 5 TS-Näpfe, 4 Teller, 4 Töpfe, 4 Schalen. T: Flügelfibel. Fragmente Nagel. Knochen von Schwein oder Schaf/Ziege.	204.
1974	Grab 209, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: TS-Schüssel, 2 Flaschen, Schale. Fragmente Nägel. Knochen vom Schwein, Rind.	Fasold 1993a, 204.
1974	Grab 210, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: Topf. Fragmente Schlüsselschild. Nagel. Knochen vom Schwein, Schaf/Ziege, Huhn (?).	Fasold 1993a, 204.
1974	Grab 211, Brandgrubengrab.		K: TS-Schüssel, Reibschale, 3 Schalen, Topf, Becher. M: 1. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 204.
1974	Grab 212, Urnengrab mit Brandschüttung.		G: Schale, Balsamarium. K: TS-Schüssel, 3 TS-Näpfe, TS-Teller, Schale, Topf, Dreifußschale, 3 Becher. T: Kräftig profilierte Fibel. Fragmente Schlüssel, und Schloßriegel. Nägel. Knochen vom Schwein, Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 204-205.
1974	Grab 213, Urnengrab.		K: Fragmente 2 TS-Teller, Topf, Schale, Gefäß.	Fasold 1993a, 205.
1974	Grab 214, Urnengrab.		K: Fragmente Topf, Keramik, Knochen vom Schwein (?).	Fasold 1993a, 205.
1974	Grab 215, Brandgrubengrab.		K: Fragmente Topf. M: Sesterz Trajan, As Trajan (?), Sesterz Hadrian.	Fasold 1993a, 205.
1974	Grab 216, Brandgrubengrab.		K: TS-Napf, Amphora. S: Fragmente Spiegel.	Fasold 1993a, 205-206.
1974	Grab 217, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: TS-Napf, Topf, Schale. Knochen vom Schwein (?).	Fasold 1993a, 206.
1974	Grab 218, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: TS-Schüssel, Dreifußschale. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 206.
1974	Grab 219, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: TS-Teller, 3 TS-Näpfe, TS-Schüssel, Schale, Teller, 2 Töpfe. Fragmente Nägel. T: Flügelfibel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 206.
1974	Grab 220, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: Fragmente 2 Töpfe.	Fasold 1993a, 206.
1974	Grab 221, Urnengrab mit Brandschüttung.		K: TS-Schüssel, 2 Schalen, Deckel, Topf. M: Dupondius Trajan. Fragmente Nägel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 206-207.
1974	Grab 222, Brandgrubengrab.		G: Fragmente. K: 3 TS-Schüsseln, 4 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, 2 Töpfe, Reibschale, 2 Teller, 4 Becher, 3 Schalen. Fragmente Nägel.	Fasold 1993a, 207.

1974	Grab 223, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: 3 TS-Schüsseln, 2 TS-Teller, TS-Becher, 3 TS-Näpfe, Deckel, Topf, 2 Flaschen, Becher, Teller, 5 Töpfe, 4 Schalen. M: As. Knochen vom Schwein, Schaf/Ziegen.	Fasold 1993a, 207-208.
1974	Grab 224, Brandgrubengrab.	K: TS-Schüssel, 3 TS-Näpfe. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 208.
1974	Grab 225, Holzsarg mit verstreutem Leichenbrand.	-	Fasold 1993a, 208.
1981	Grab 226, Urnengrab.	K: TS-Schüssel, Amphora, Reibschale, 2 Schalen, Topf. M: As (Vespasian für Titus). Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein, Rind (?).	Fasold 1993a, 208.
1981	Grab 227, Brandgrubengrab.	G: Fragmente. K: TS-Schüssel, 2 TS-Näpfe, 3 Schalen. T: Flügelfibel.	Fasold 1993a, 208.
1981	Grab 228, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: TS-Schüssel, Krug, Teller. Fragmente Klammer.	Fasold 1993a, 209.
1981	Grab 229, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente 2 TS-Schüsseln, 2 TS-Teller, 2 TS-Näpfe, Schale, Topf. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 209.
1981	Grab 230, Brandgrab.	K: TS-Schüssel. S: Fragmente Bronzeglocke, mindestens 50 Glasperlen.	Fasold 1993a, 209.
1981	Grab 232, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente 2 Töpfe, Fragmente.	Fasold 1993a, 209.
1981	Grab 233, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente Topf, Fragmente.	Fasold 1993a, 209.
1981	Grab 234, Brandgrubengrab.	G: Fragmente. K: 3 TS-Schüsseln, TS-Teller, 3 TS-Näpfe, 2 Flaschen, Schale. T: Flügelfibel. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 210.
1981	Grab 235, Urnengrab.	K: Fragmente Topf, Fragmente. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 210.
1981	Grab 236, Urnengrab.	K: Fragmente Topf, Fragmente.	Fasold 1993a, 210.
1981	Grab 241, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: 2 TS-Schüsseln, TS-Napf, 2 Töpfe, Becher. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 210-211.
1981	Grab 242, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente 2 Töpfe. M: As. Knochen vom Schaf/Ziege.	Fasold 1993a, 211.
1981	Grab 243, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente 2 Töpfe, Becher. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 211.
1981	Grab 246, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente Topf.	Fasold 1993a, 211.
1981	Grab 247, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: Topf, Amphora. Fragmente Nagel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 211.
1981	Grab 249, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Fragmente 2 TS-Schüsseln, 4 TS-Näpfe, 2 Schalen, Flasche, 2 Töpfe.	Fasold 1993a, 211-212.

		Knochen vom Schwein.	
1981	Grab 250, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: Reibschale, 4 Töpfe. Nagel. T: Flügel fibel, Fragmente Fibel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 212.
1981	Grab 251, Urnengrab mit Brandschüttung.	K: TS-Schüssel, TS-Teller, 3 TS-Näpfe, Topf, Teller, Schale. Fragmente Nagel.	Fasold 1993a, 212.
1981	Grab 252, Brandgrab (?).	G: Fragmente Napf. K: TS-Schüssel, 2 Töpfe.	Fasold 1993a, 212.
1981	Grab 253, Urnengrab mit Brandschüttung.	G: Fragmente. K: 3 TS-Schüsseln, 7 TS-Teller, 4 TS-Näpfe, 3 Töpfe, 2 Teller, 2 Schalen. Fragmente Nägel. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 212-213.
1981	Grab 254, Brandgrab.	T: 2 Flügel fibeln. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 213.
1981	Grab 255, Brandgrab.	T: 2 kräftig profilierte Fibeln. Knochen vom Schwein.	Fasold 1993a, 213.
1981	Grab 254 oder 255.	G: Fragmente. K: 7 TS-Schüsseln, TS-Teller, TS-Napf, 2 Flaschen, Schüssel, Becher, Dreifußschale, 3 Töpfe, 3 Schalen. T: Omegafibel.	Fasold 1993a, 213-214.
1981	Grab 256, Urnengrab.	M: As (Vespasian/Titus). K: Becher. S: Ohrring. Knochen vom Schwein.	
1974	Ustrina 1.	K: Fragmente 5 TS-Schüsseln, 2 TS-Teller, 4 TS-Näpfe.	Fasold 1993a, 215.
1974	Ustrina 2.	K: 9 TS-Schüsseln, 4 TS-Teller, 6 TS-Näpfe. T: Fragmente Hülsenspiralfibel, Doppelknopffibel, Flügel fibel.	Fasold 1993a, 215.

Abbildungen

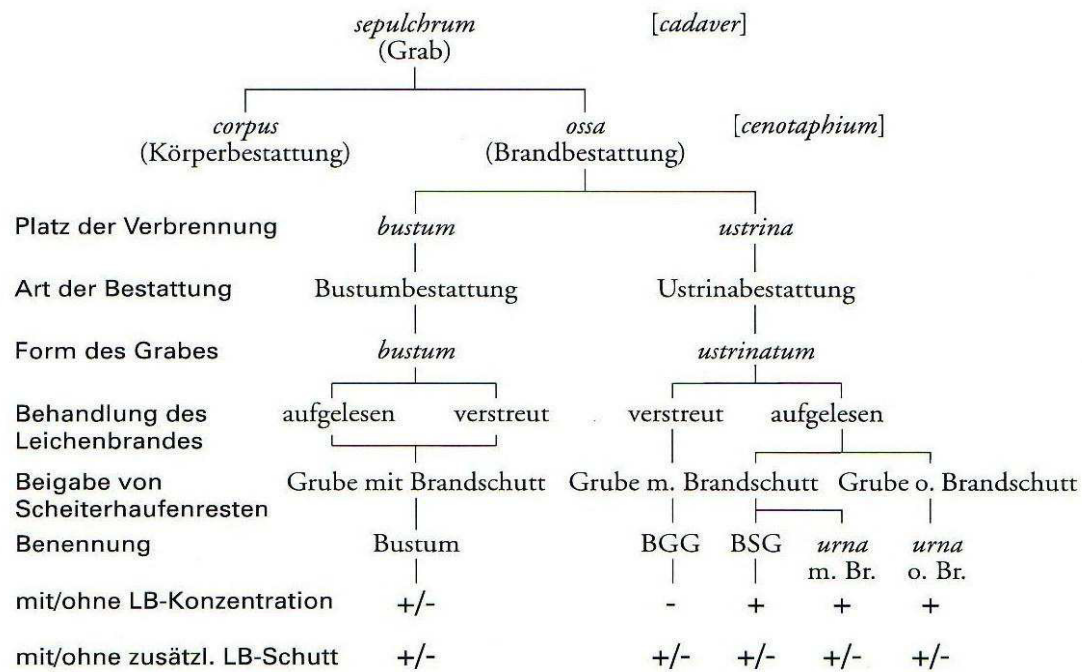


Abb.1: Terminologie römischer Bestattungsformen

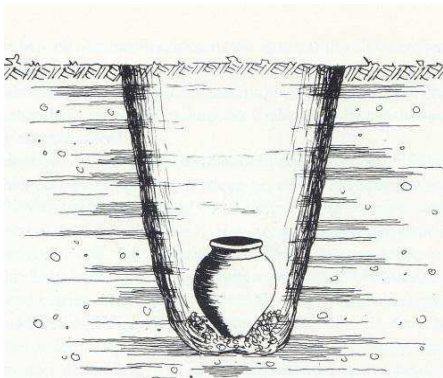


Abb.2: Urnengrab, Rekonstruktion und Fundsituation

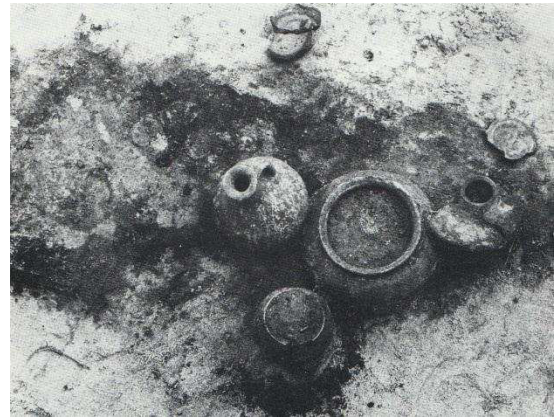
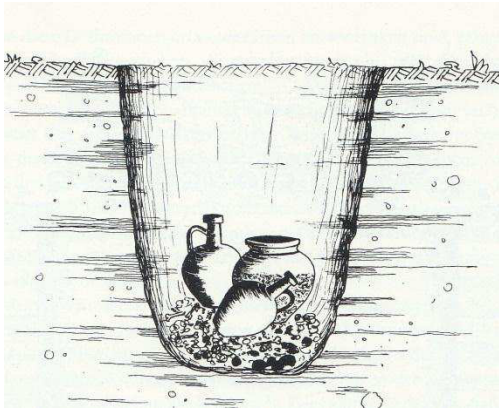


Abb.1: Brandschüttungsgrab, Rekonstruktion und Fundsituation

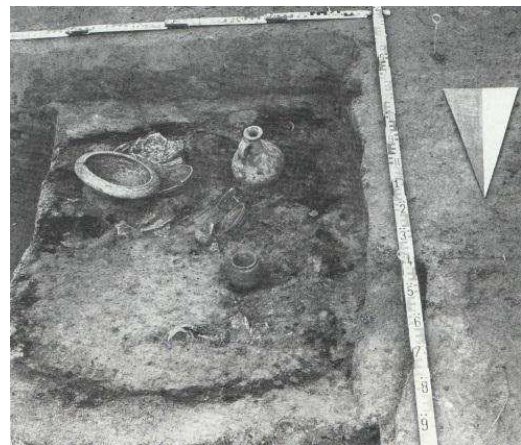
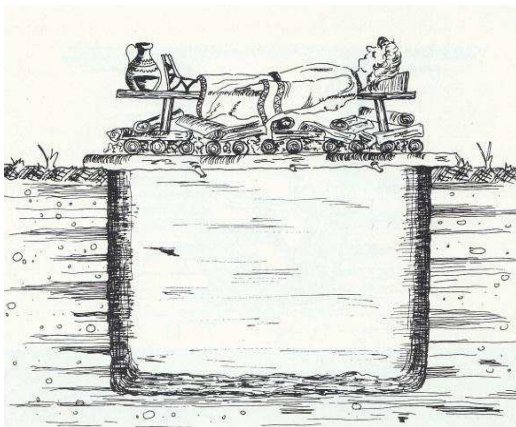


Abb.2: Bustum, Rekonstruktion und Fundsituation

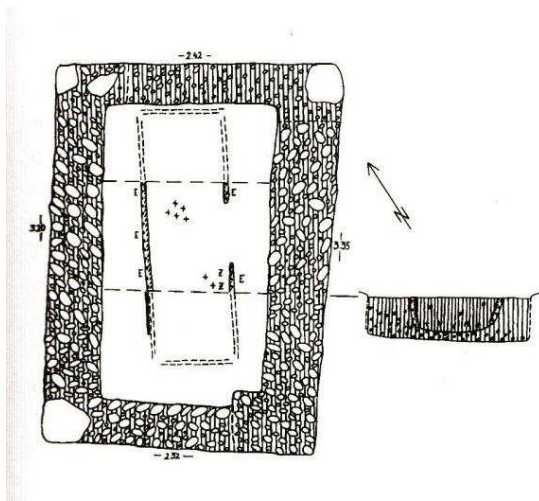


Abb.1: Carnuntum

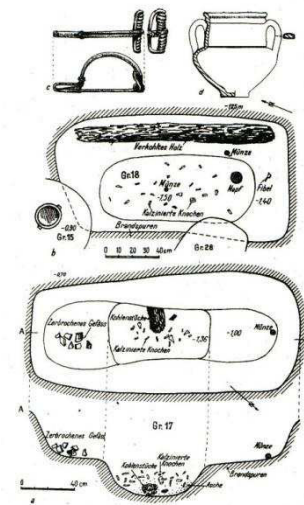


Abb.2: Romula

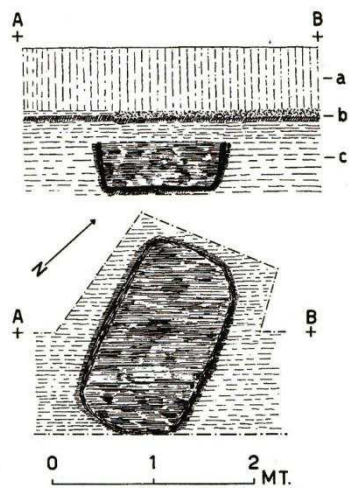


Abb.3: Vindonissa

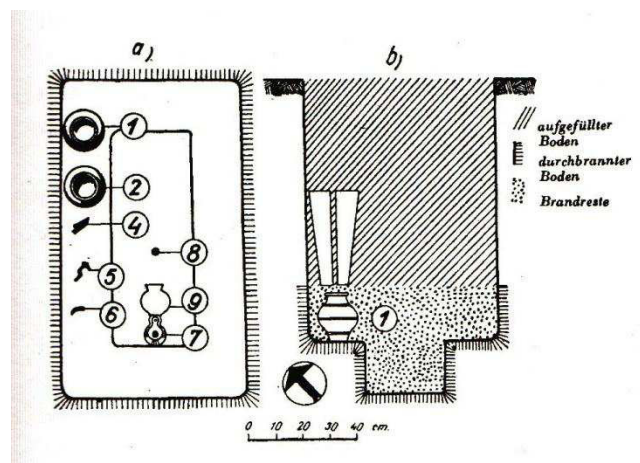


Abb.4: Intercisa

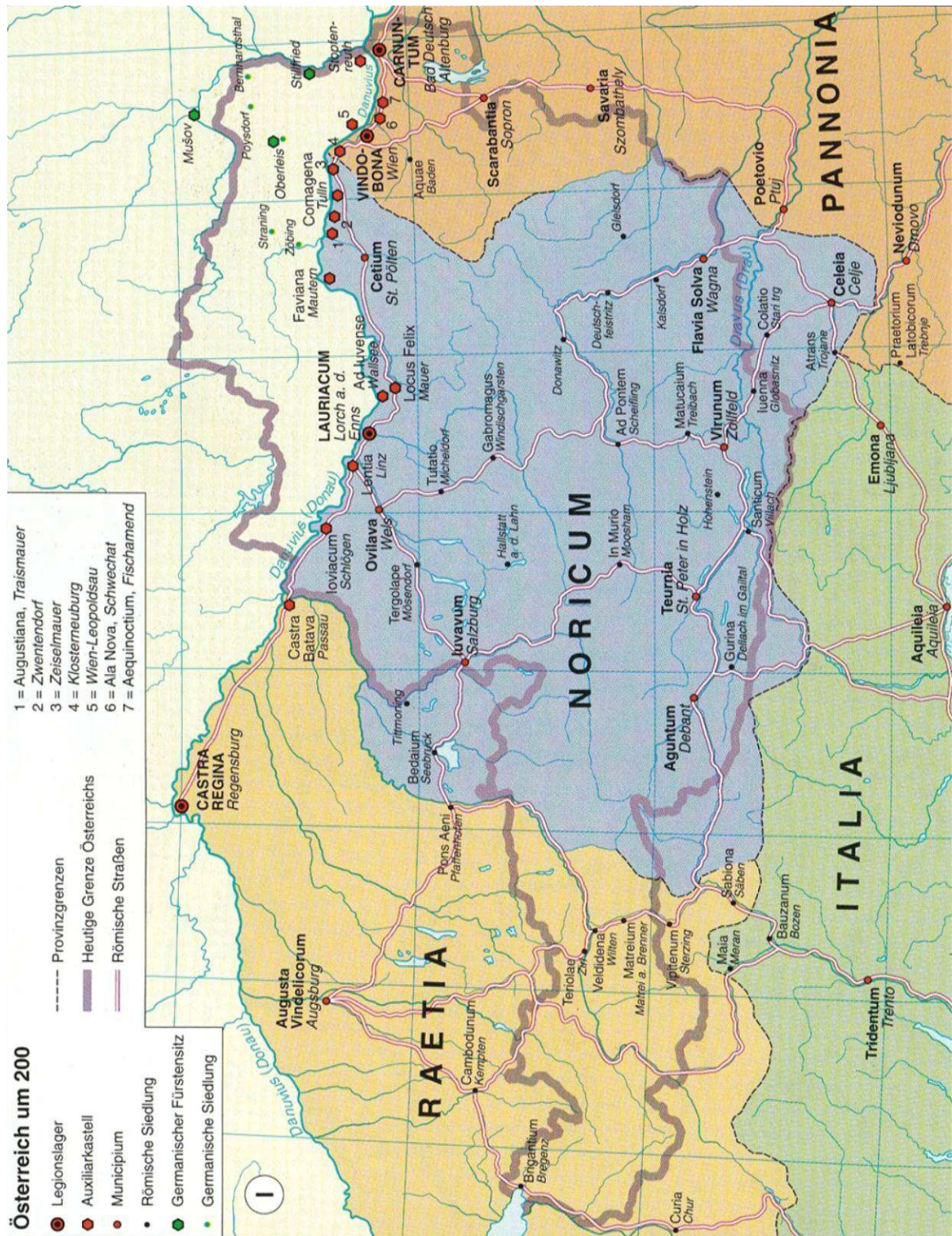


Abb.1: Noricum



Abb.1: Plan von Aelium Cetium/St. Pölten

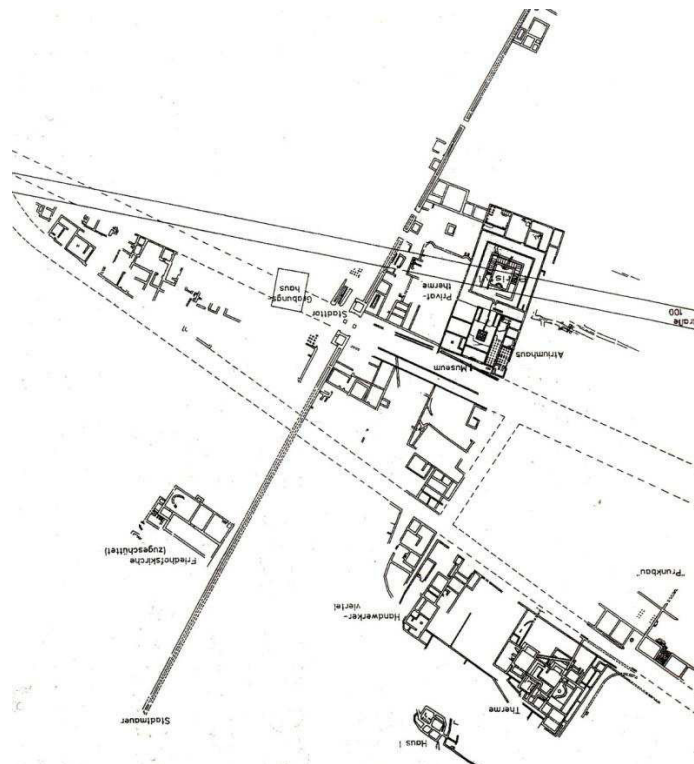


Abb.2: Plan von Aguntum/Dölsach

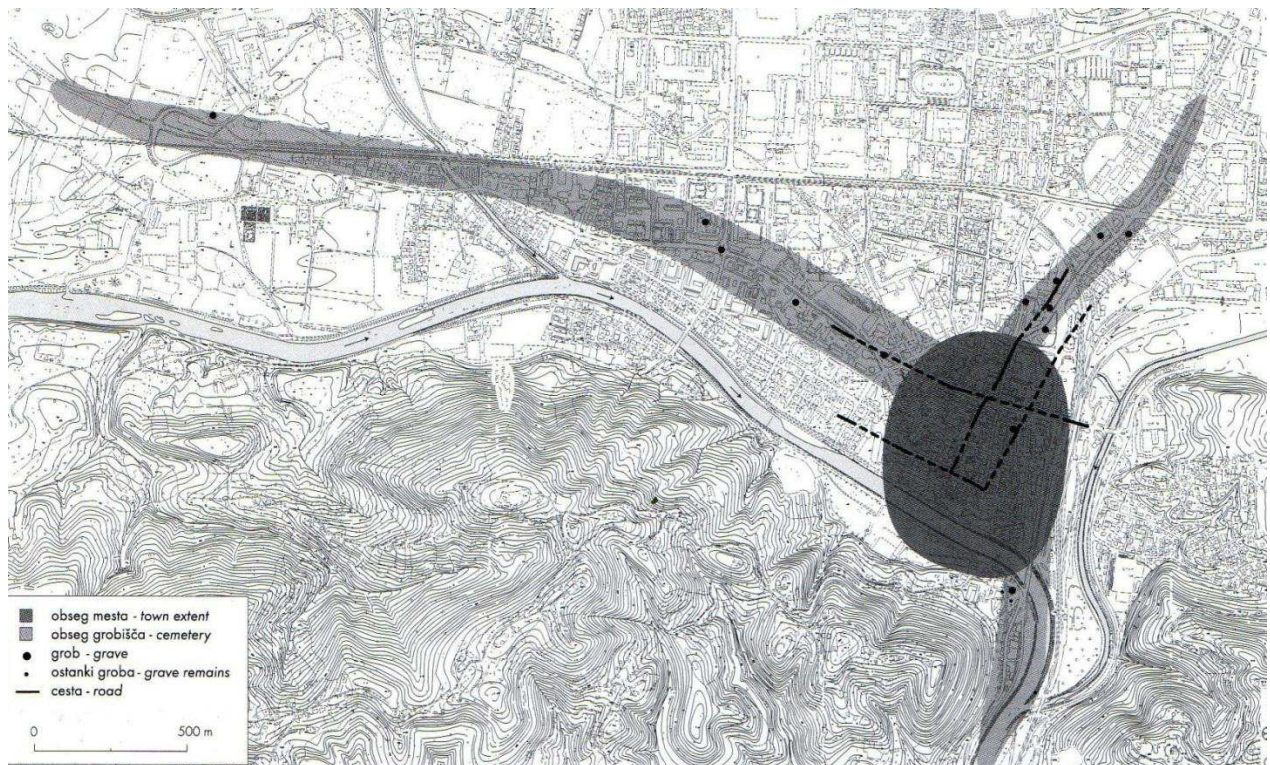


Abb1: Plan von Celeia/Celje

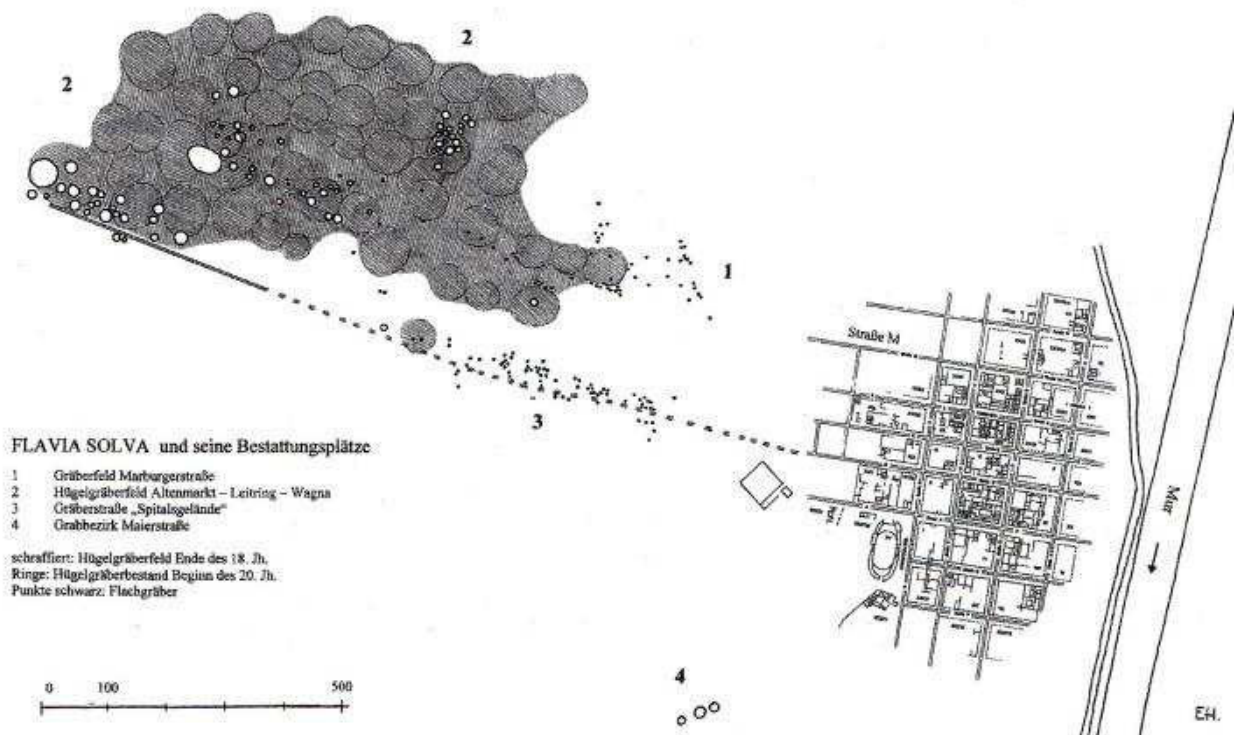


Abb.2: Gesamtplan von Flavia Solva/Leibnitz

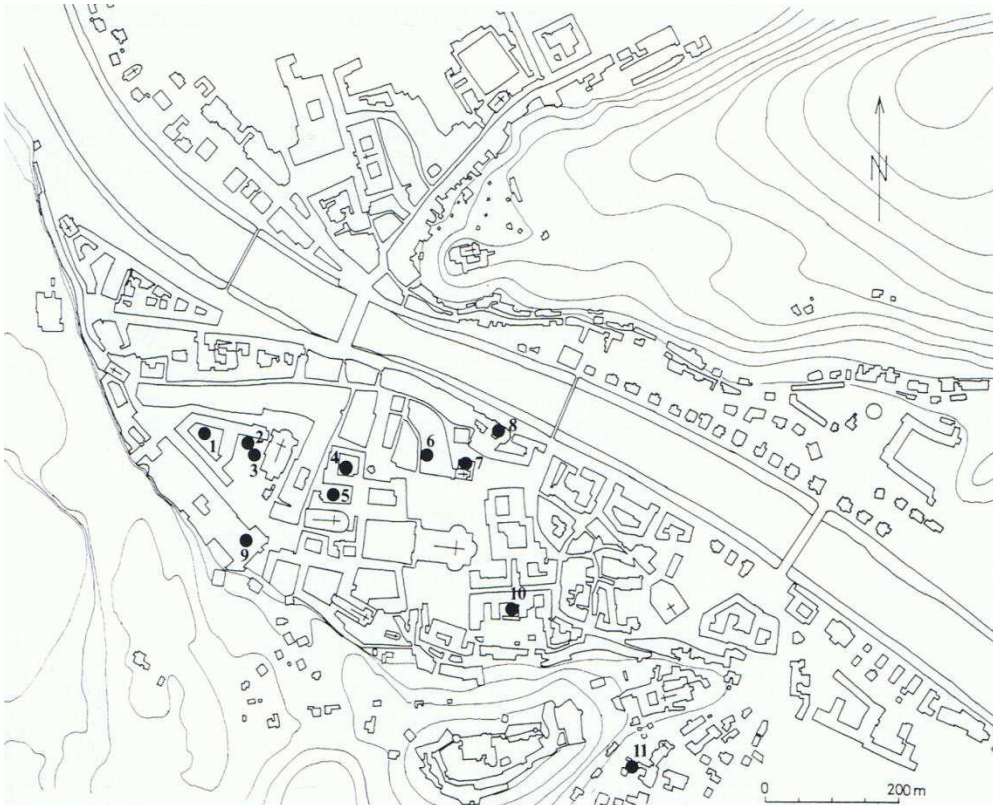


Abb.1: Gesamtplan von Iuvavum/Salzburg

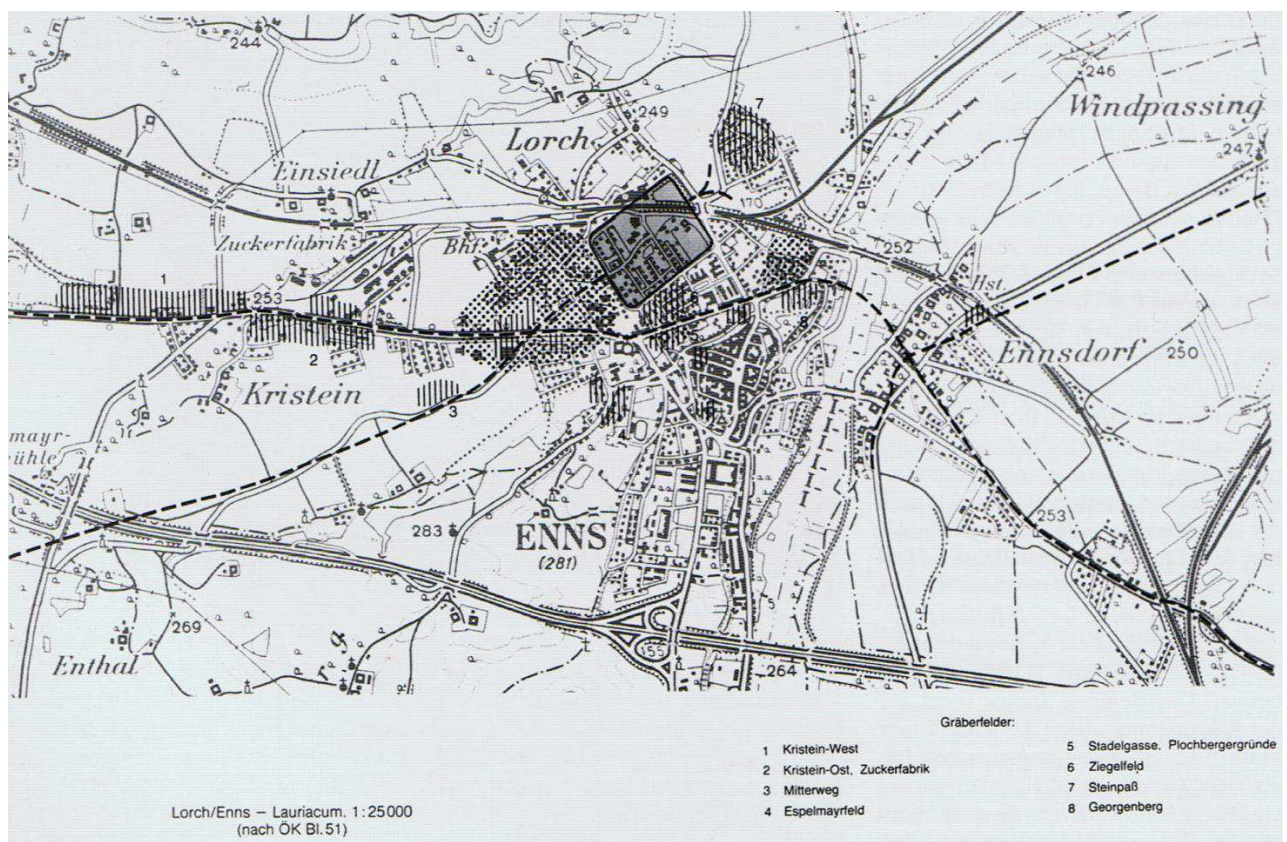


Abb.2: Gesamtplan von Lauriacum/Enns

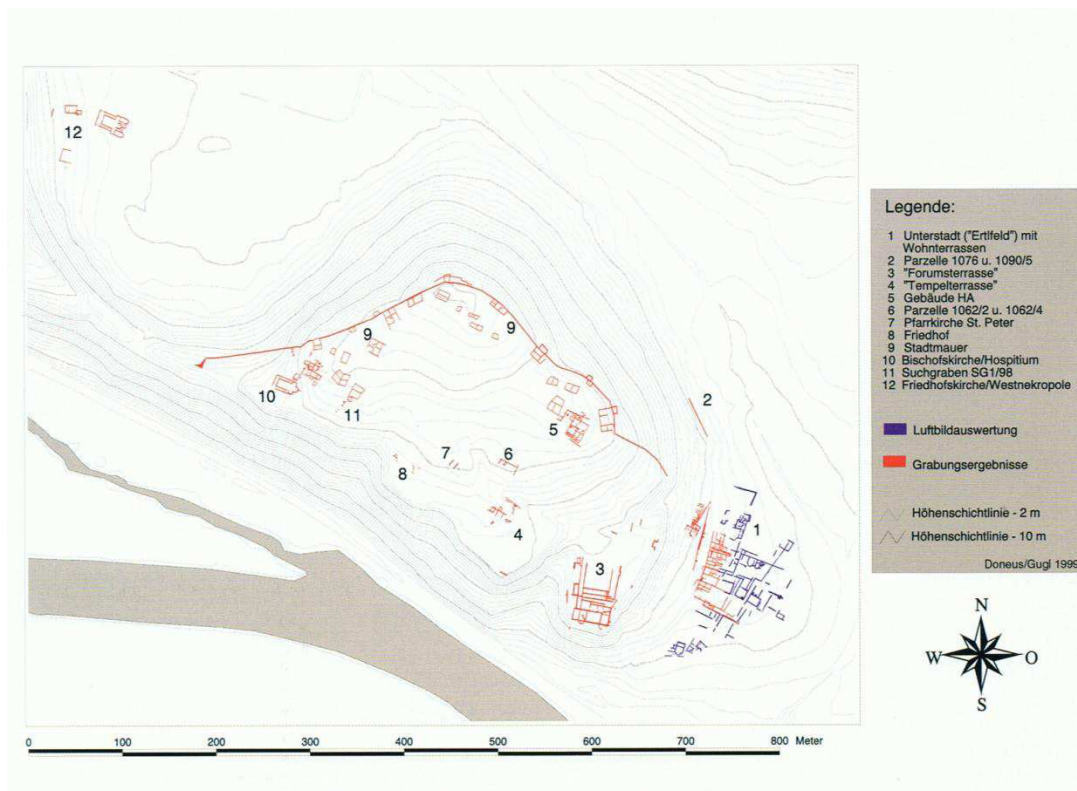


Abb.1: Gesamtplan von Teurnia/St. Peter im Holz

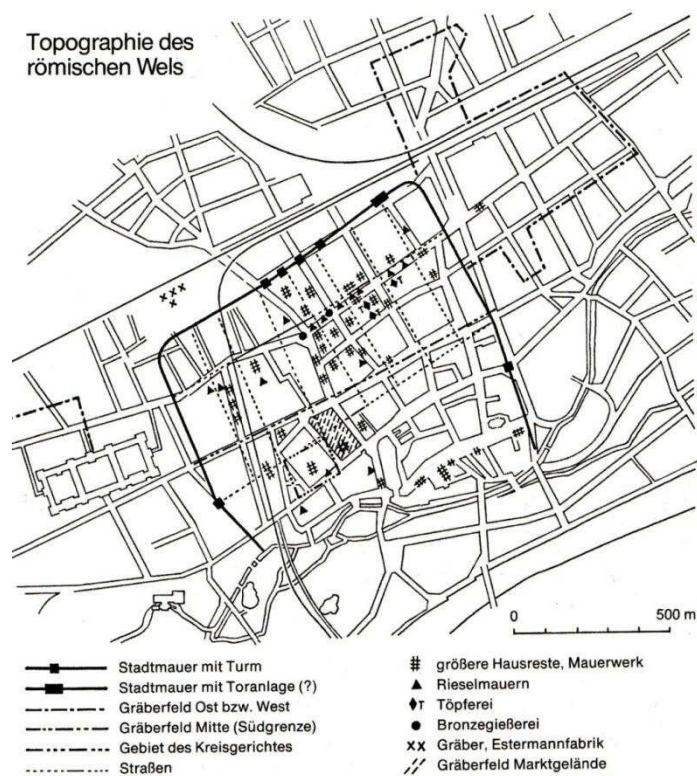


Abb.2: Gesamtplan von Ovilavis/Wels

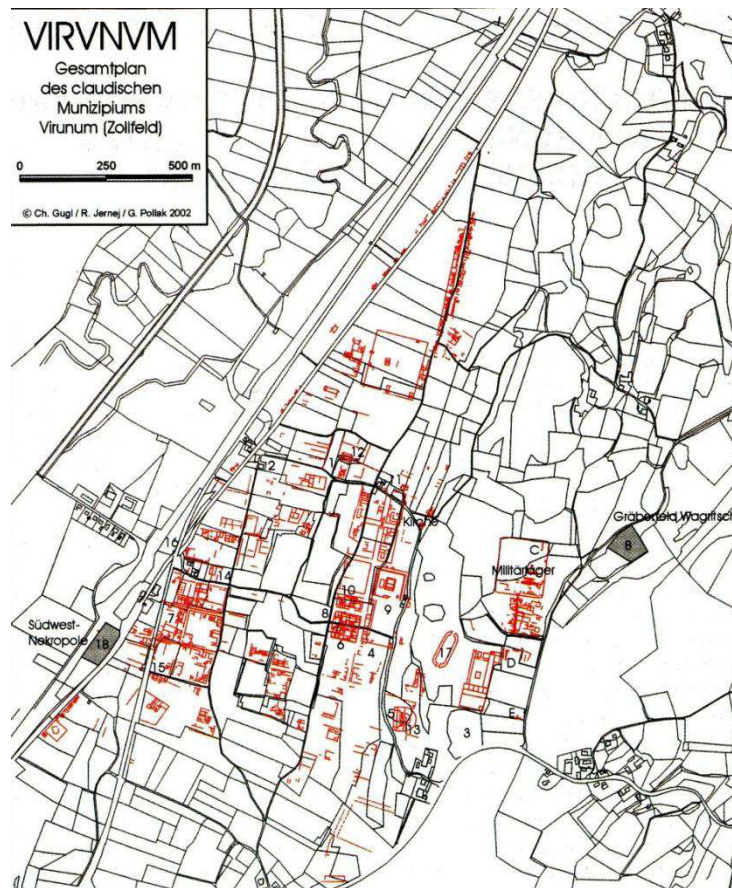


Abb.1: Gesamtplan von Virunum

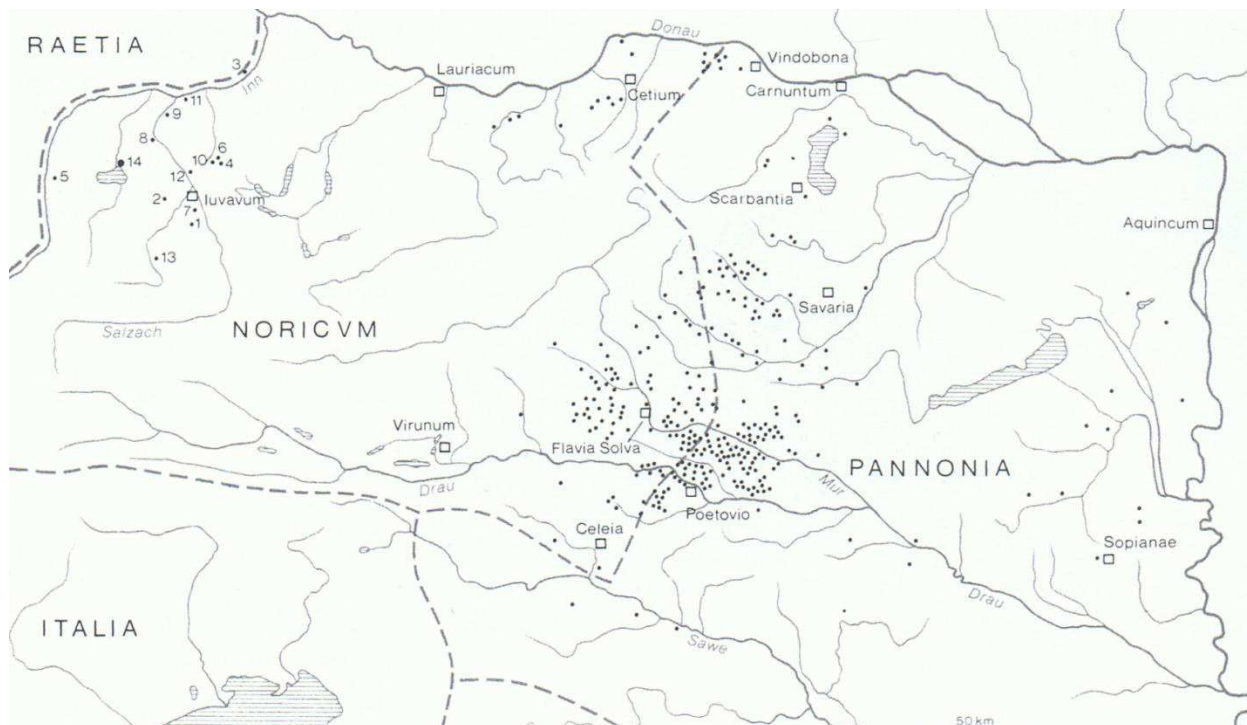


Abb.2: Verbreitung der norisch-pannonischen Hügelgräber

Faschendorf (Kärnten)

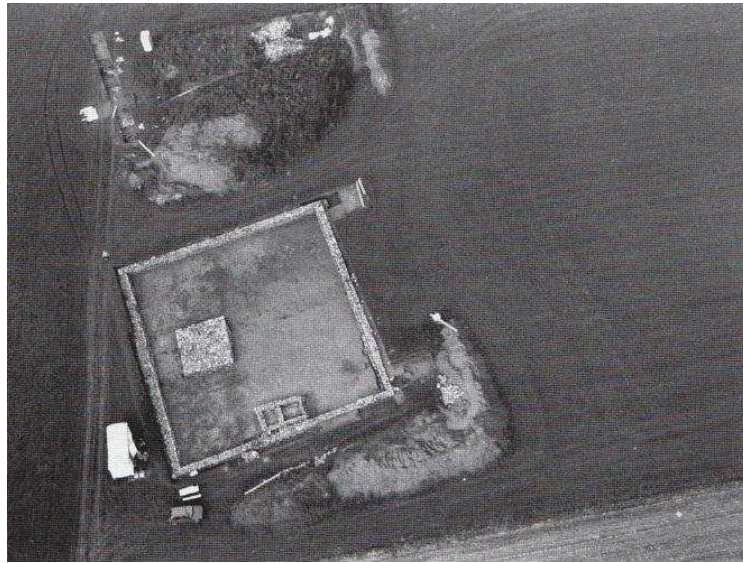


Abb.1: Der Grabbezirk von Faschendorf (Okt. 2000)



Abb.2: Grabbau 3 mit Brandgrab 1

Virunum/Kading (Kärnten)

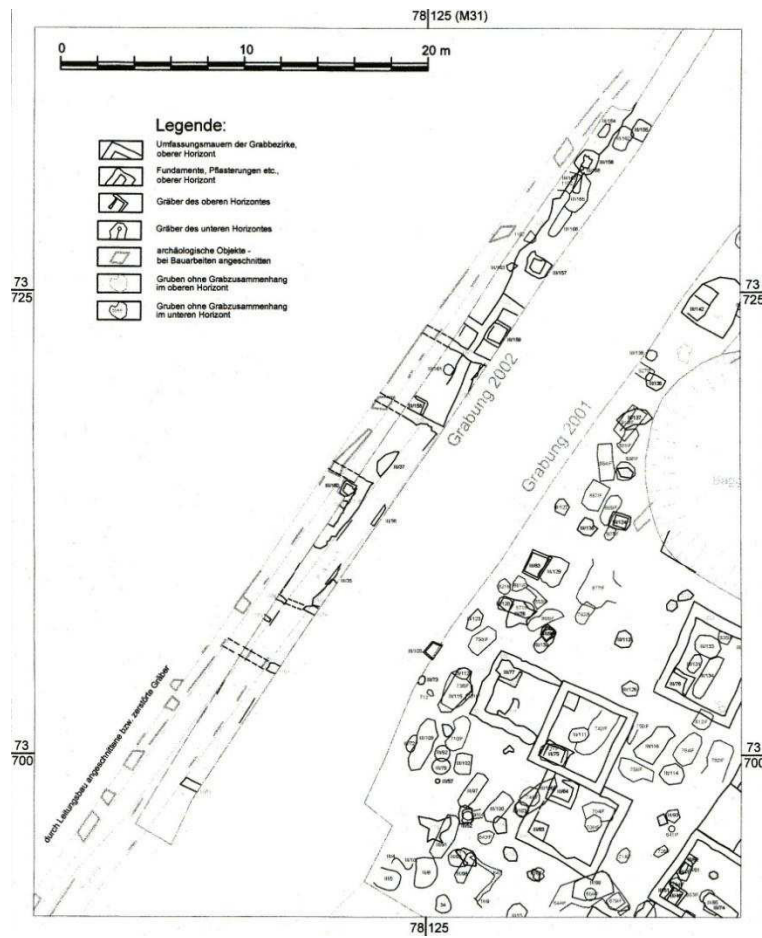


Abb.1: Virunum, Übersicht der Nekropole



Abb.2: Grab III, 40.



Abb.3: Grab III, 89.

Kollnitz (Kärnten)

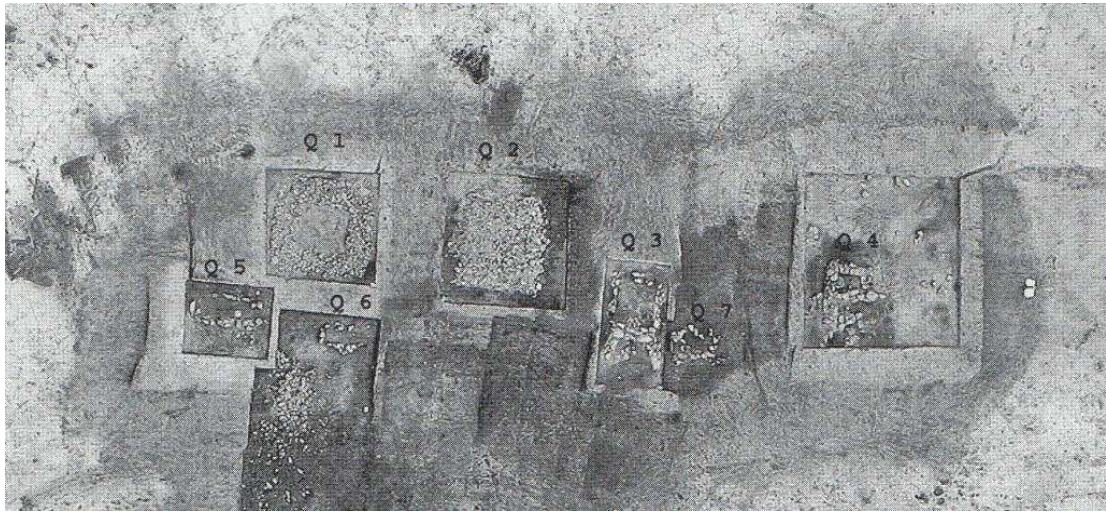


Abb.1: Luftbild der römischen Grabbauten

Pirkdorf (Kärnten)

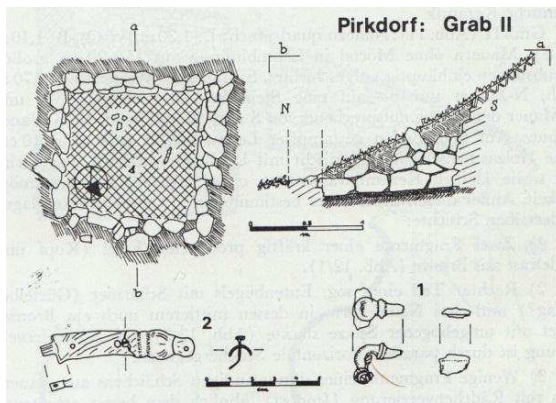


Abb.2: Grab II

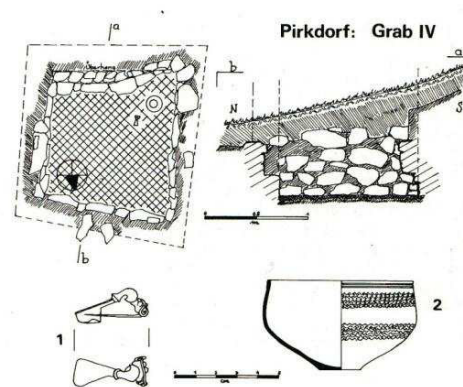


Abb.3: Grab IV

Pottenbrunn (Niederösterreich)



Abb.1: Blick gegen Süden mit römischen Grabanlagen



Abb.2: Parz 227, Urne mit Brandschüttung



Abb.3: Gestörte Körperbestattung

Zwentendorf (Niederösterreich)

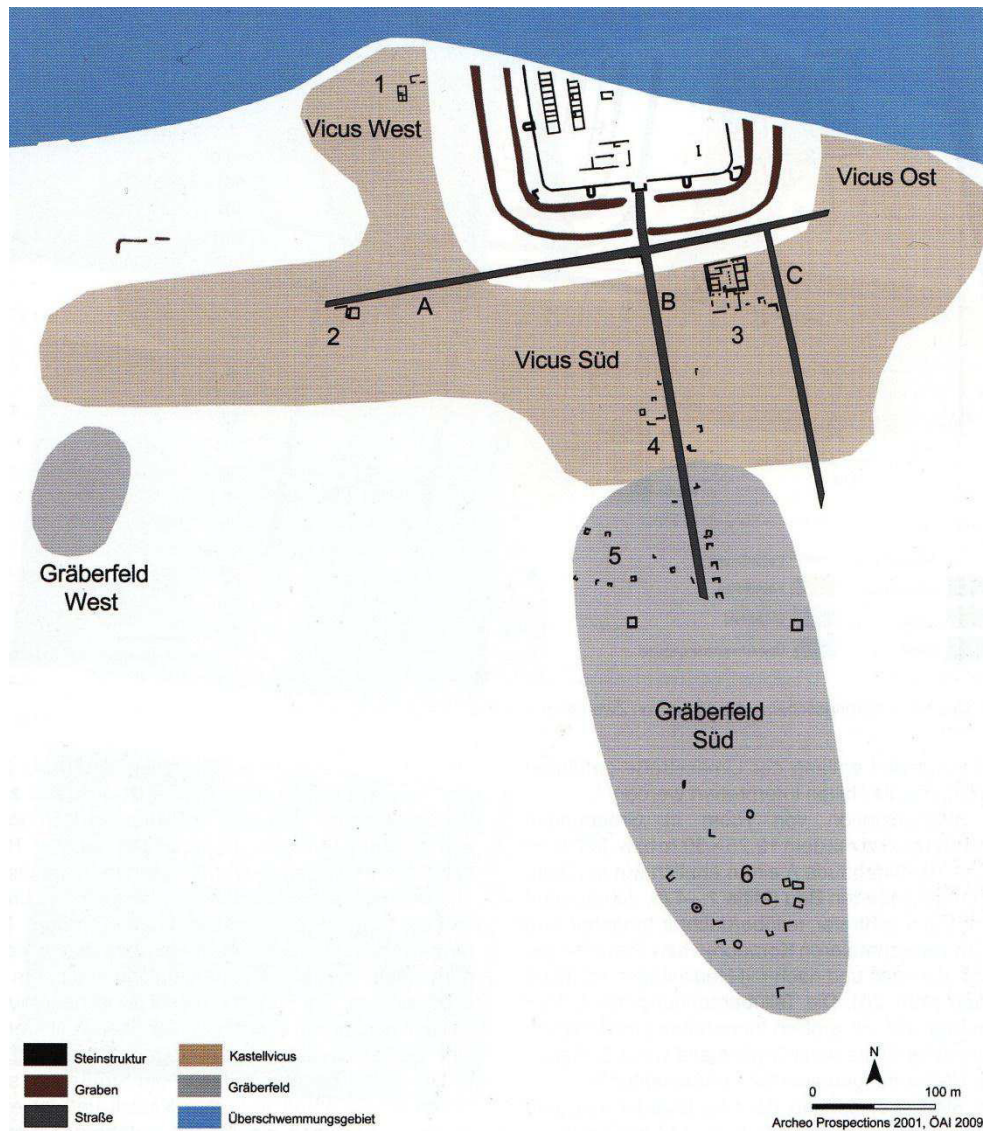


Abb.1: Kastell, Vicus und Gräberfelder

Leonding (Oberösterreich)

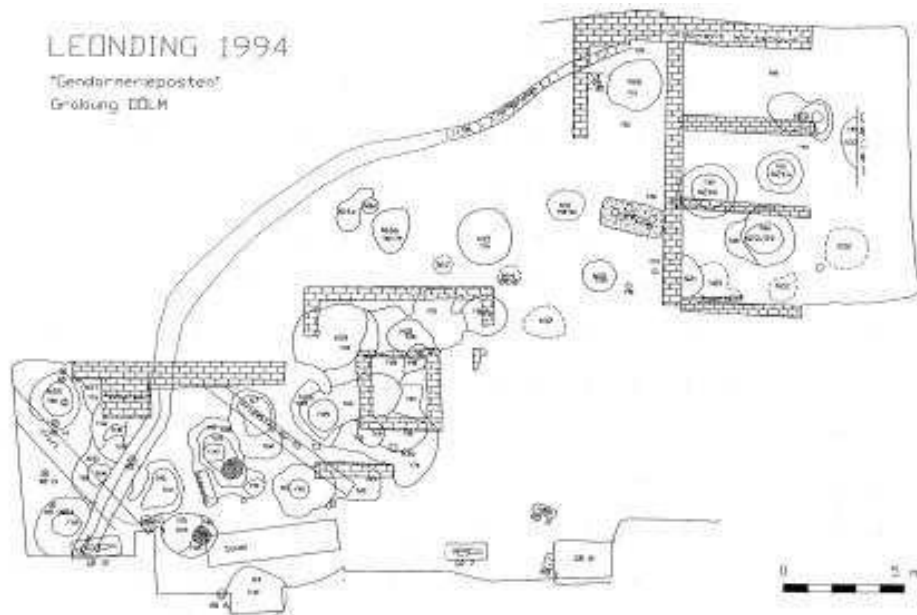


Abb.1: Gesamtplan



Abb.2: Grab 3

Lentia/Linz (Oberösterreich)

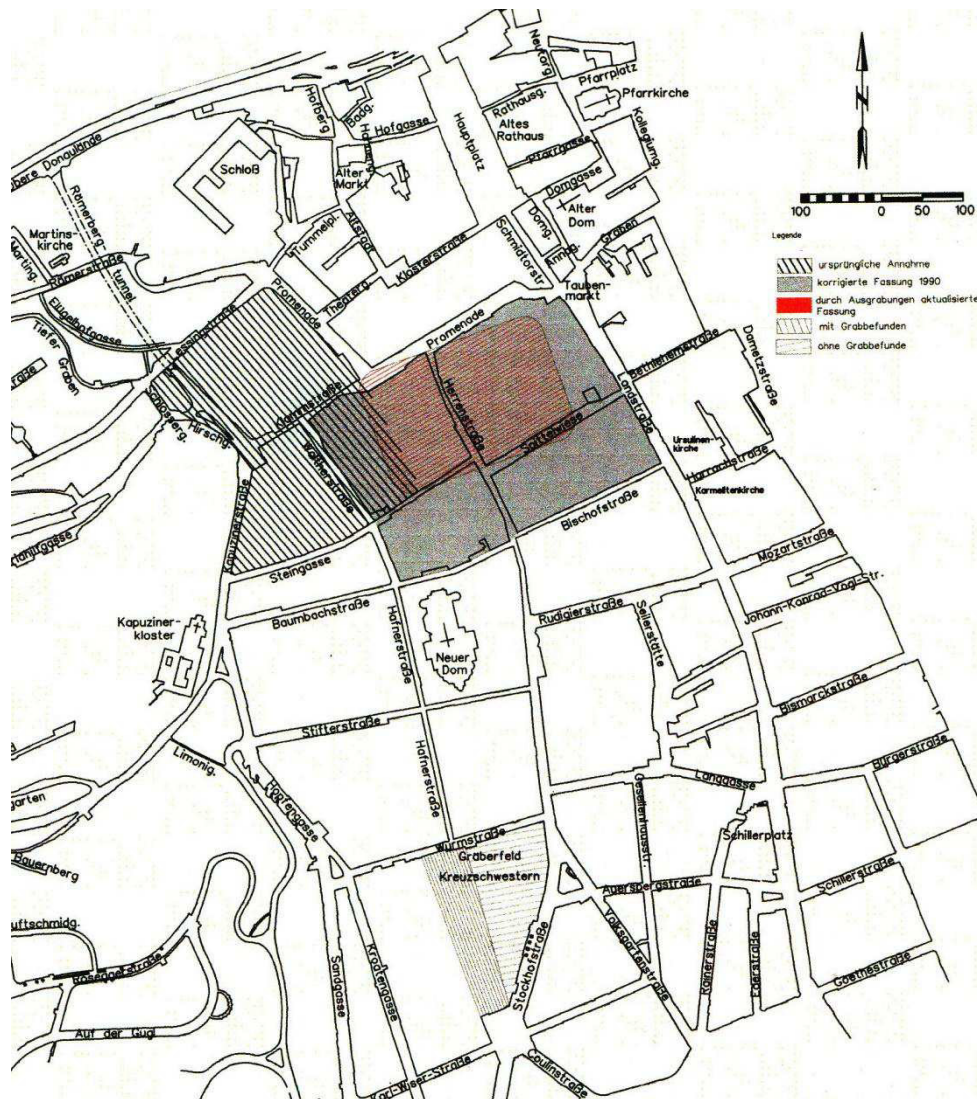


Abb.1: Lentia mit den Ausgrabungen im Bereich des Kastells, im Süden das Gräberfeld bei den „Kreuzschwestern“

Gleisdorf (Steiermark)

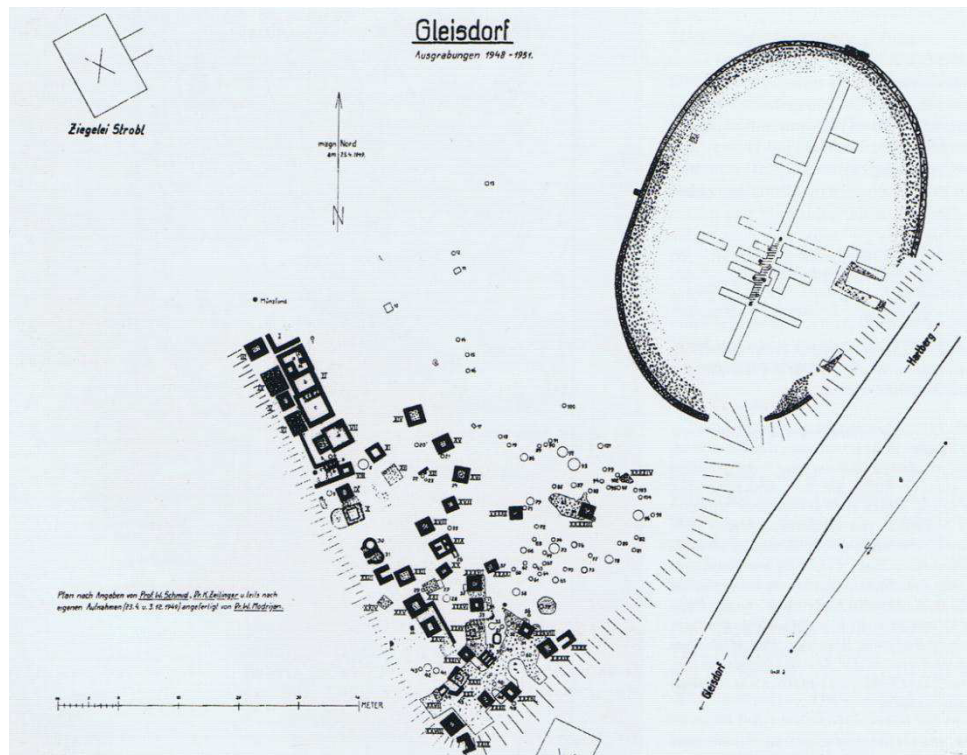


Abb. 1: Die Nekropole von Gleisdorf

Katsch (Steiermark)

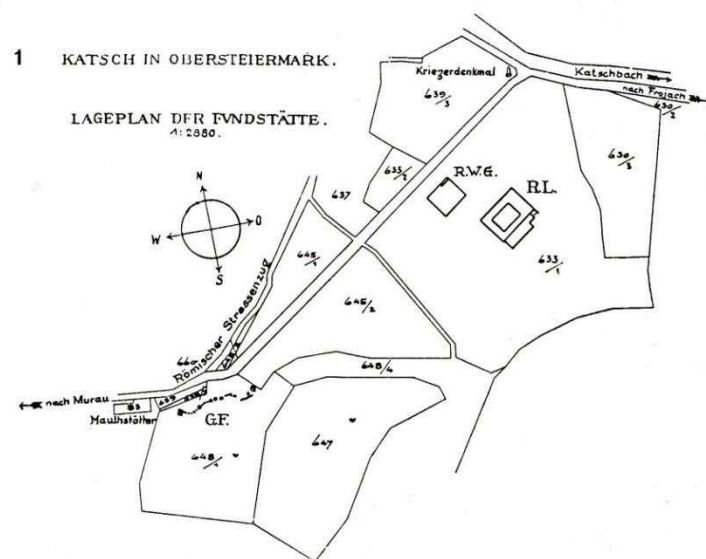


Abb.2: Katsch, Lageplan

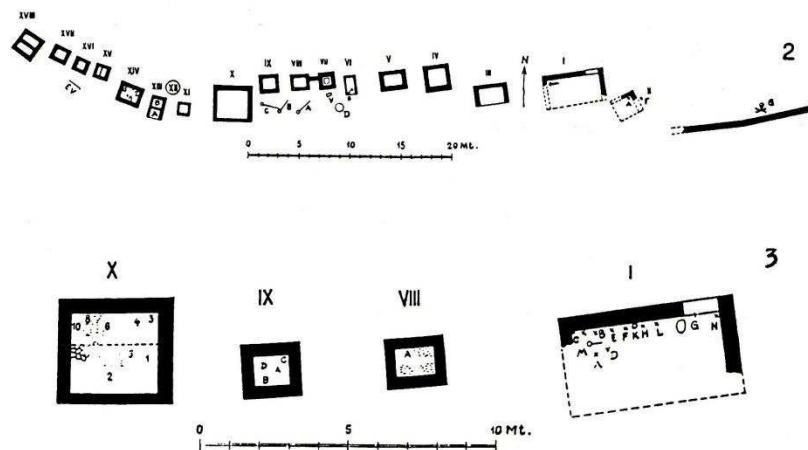


Abb.1: Grundriße der Grabbauten

Köflach-Pichling (Steiermark)

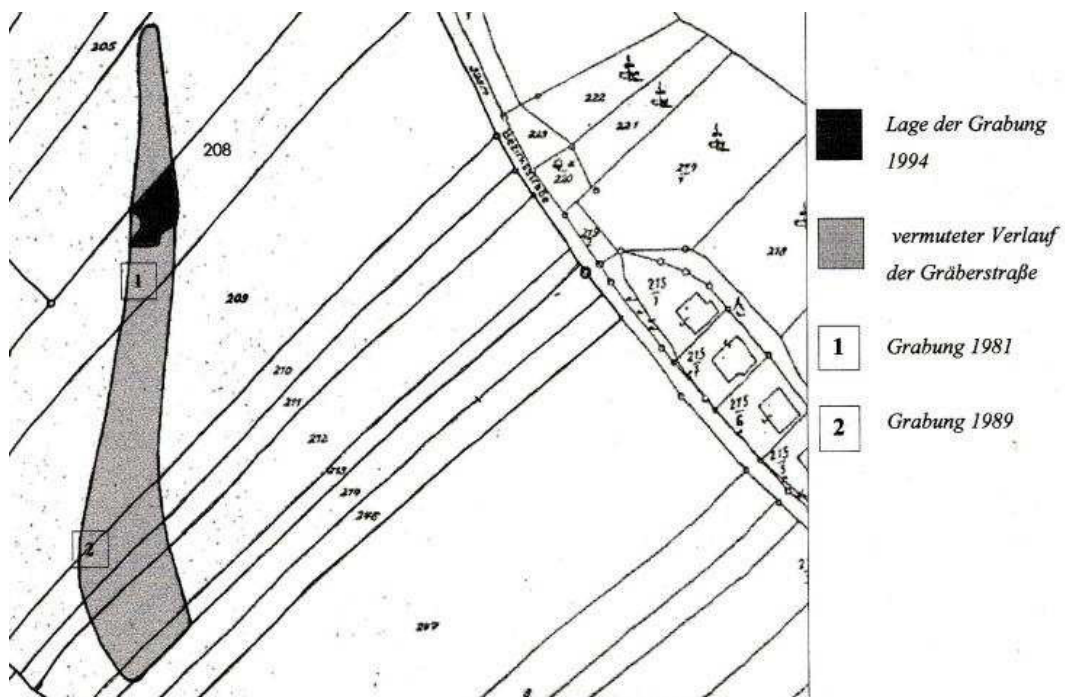


Abb.2: Die Grabungen in Pichling von 1981-1994



Abb.1: Die Gräber 7, 11, 8, 9 und 10
(von unten nach oben)



Abb.2: Rekonstruktion der Gräber

Saazkogel (Steiermark)

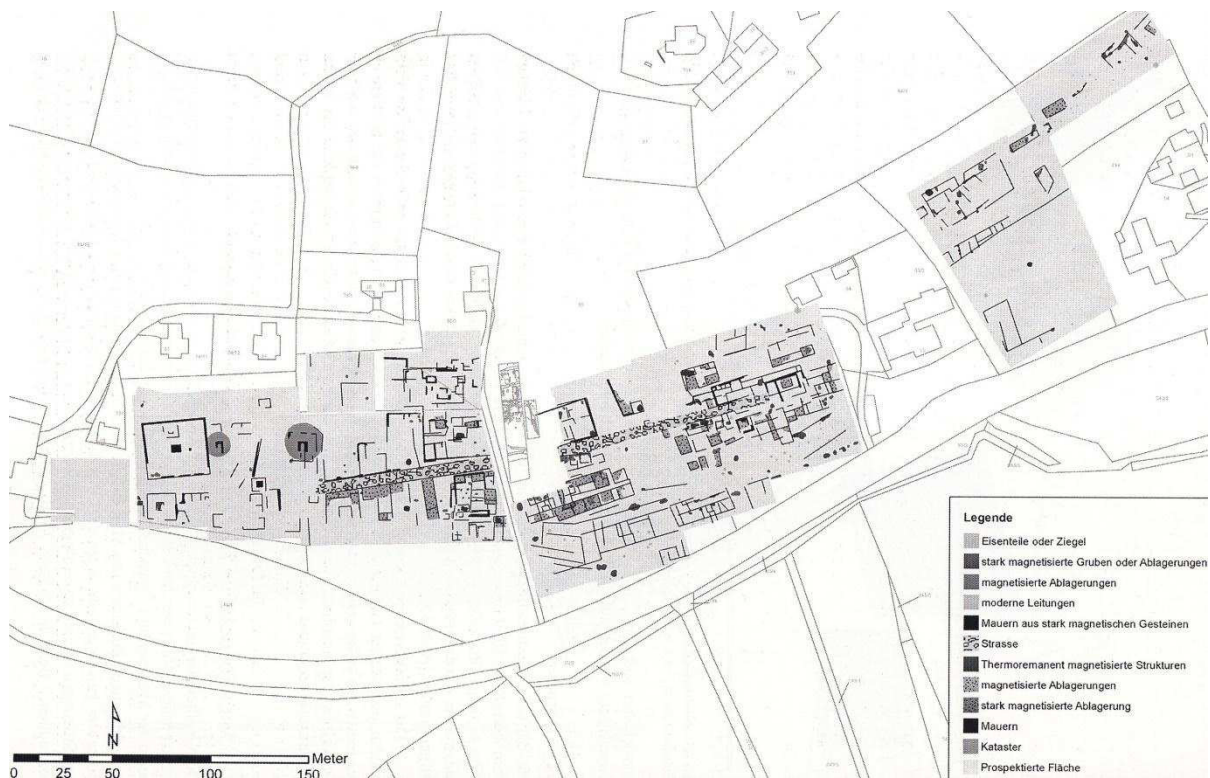


Abb.3: Der vicus von Saazkogel (Stand 2004)

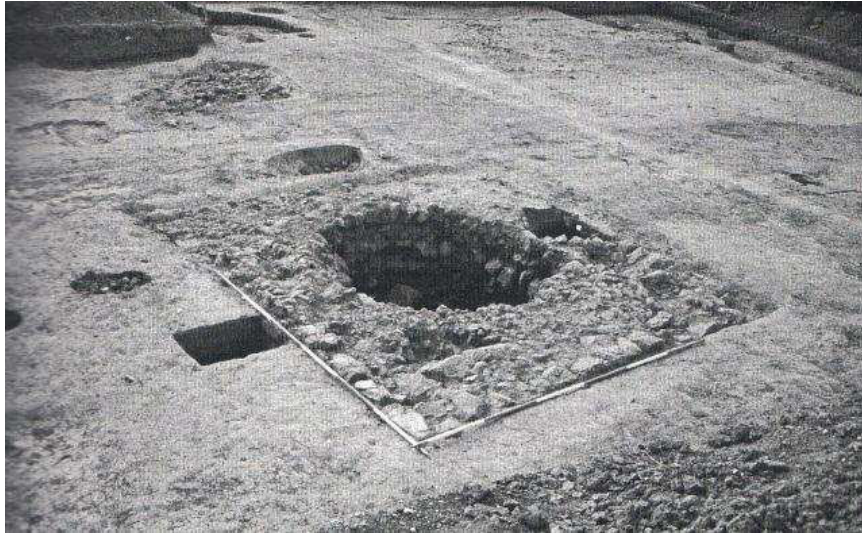


Abb.1: Fundament 1 mit spätantikem Brunnenschacht

Bedaium/Seebruck (Bayern)

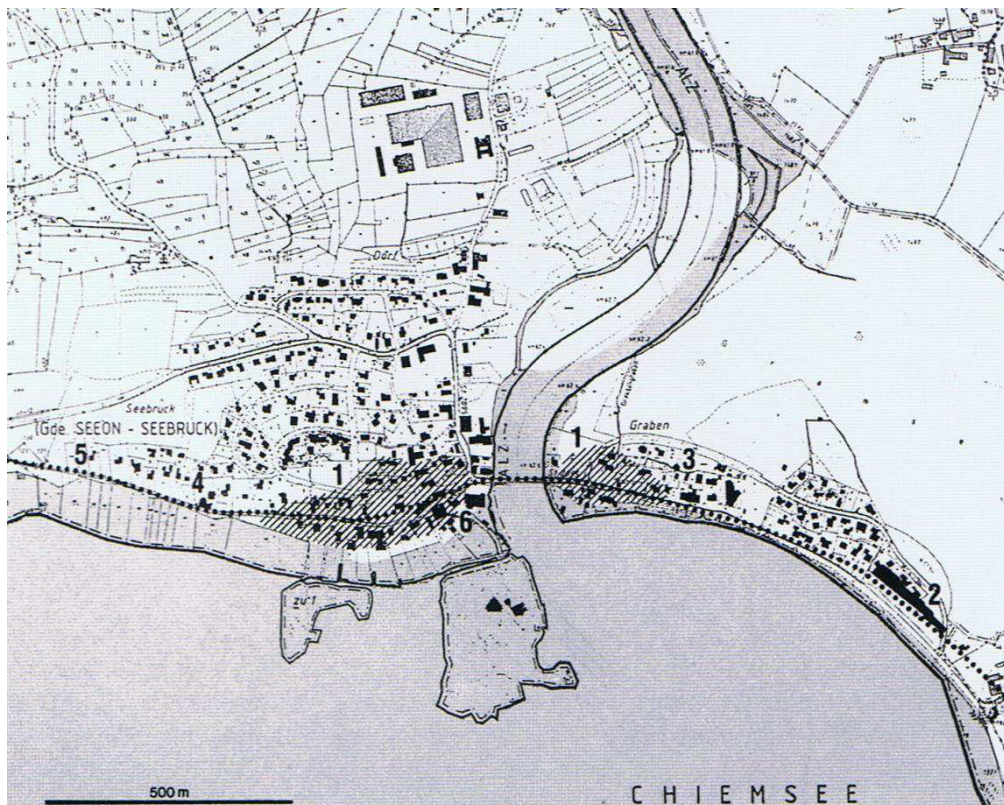


Abb.2: Gesamtplan von Bedaium/Seebruck

Auswertung des Katalogs

Beigaben zu den Fundorten in Kärnten

Tab.6.: Fibeln									
	Fibel	Armbrustfibel	Doppelknopffibel	Flügelfibel	Kniefibel	Kräftig profilierte Fibel	Zweiknopffibel	Zwiebelknopffibel	Besonderheiten
Ort/Grab									
Dellach - Gurina							•		
Faschendorf		•	•			•		•	Alle Exemplare sind in der Nähe des Grabbezirkes entdeckt worden.
Kollnitz			•	•			•		
Peratschitzen						••			
Pfaffenberg						•			
St. Andrä									
Grab 2.			•	•••		•			
Seeboden				••••					Spuren von intentionellen Unbrauchbarmachens.
GESAMT	-	1	3	8	-	5	2	1	

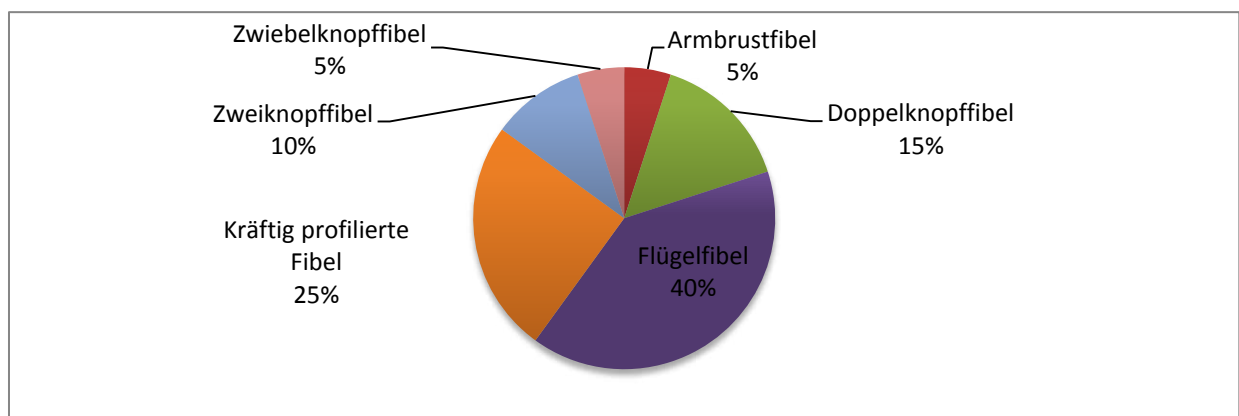


Abb.1: Verteilung der Fibelformen

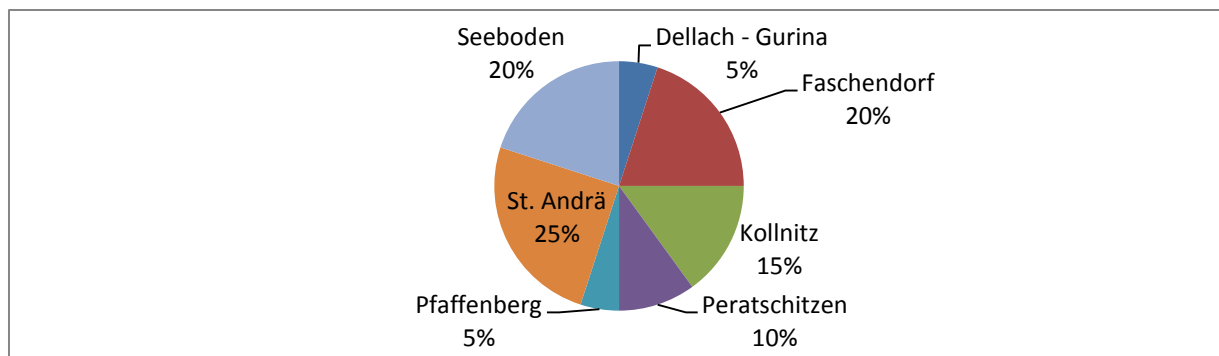


Abb.1: Verteilung nach Ortschaften

Tab.7: Glas							
Ort/Grab	Glas	Balsamar	Becher	Flasche	Krug/Kanne	Schale	Besonderheiten
Faschendorf							
Brandgrab 2.					••		Ende 1. – Mitte 2. Jh. n. Chr.
Brandgräber südwestlich von Grabbau II.	•						Ende 1. – bis etwa 140 n. Chr.
Pfaffenberg	•				•	•	
Sielach	•						
Virunum/Zollfeld							
Grab 1 (1996).			•	•			
Grab 5 (1996).	•						
Grab 170.	•						Gemauertes Grab mit einer Brandschüttung.
Grab 171.	•						Brandschüttung.
Grab 173.	•••••						Brandgrubengrab.
Grab 174		•			•		Brandgrubengrab.
GESAMT	11	1	1	2	4	1	

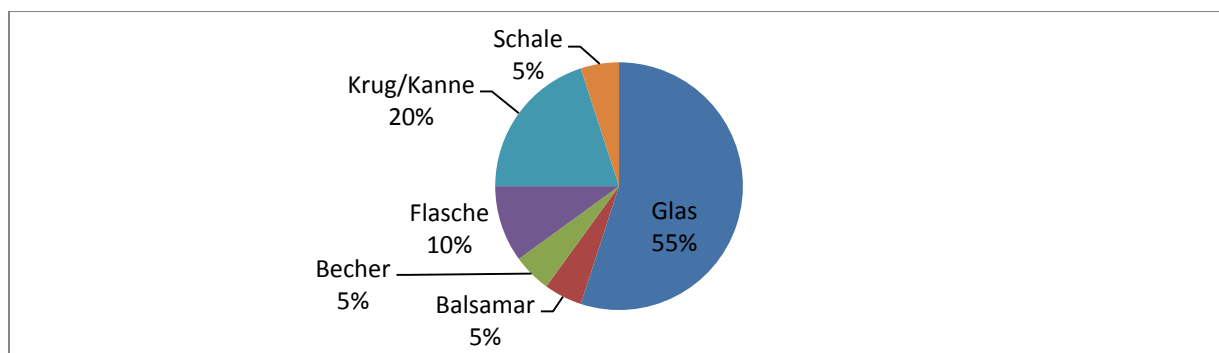


Abb.2: Verteilung der Glasformen

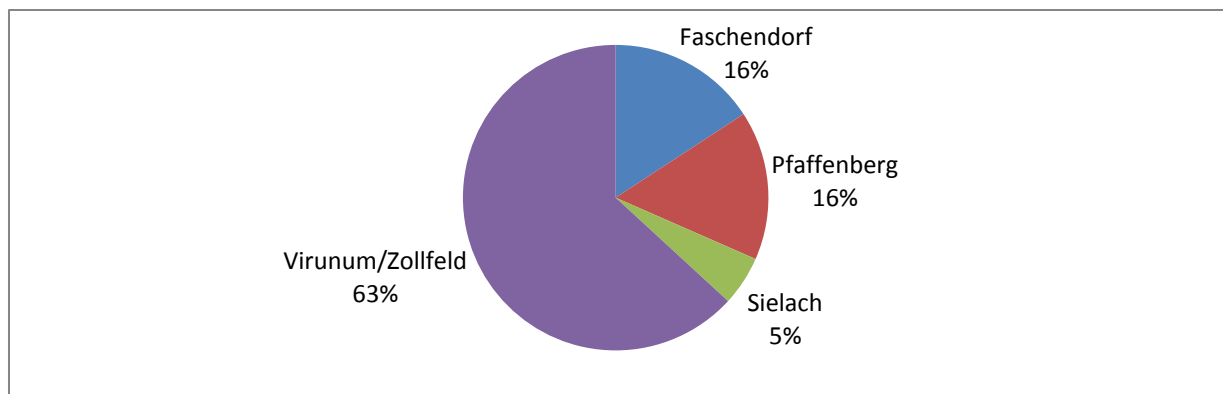


Abb.1: Verteilung nach Ortschaften

Tab.8: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Balsamarium	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Faschendorf											
Brandgrab 1.			••	••••		•					
Brandgrab 2.				•							Ende 1. Jh. – Mitte 2. Jh. n. Chr.
Brandgrab 3.							••	••	•		Spätes 1. – Mitte 2. Jh. n. Chr.
Brandgrab an der südlichen Umfassungsmauer.							•	•	•		Ende 1. – Mitte 2. Jh. n. Chr.
Feldkirchen	•			•				□•			
Globasnitz	•	•									
Kollnitz	•										
Grabbau Q 3.	••••										Antenbau mit Leichenbrand
Grabbau Q 4.	••••									•	Steinsetzung, Ende 2.-Anf. 3. Jh. n. Chr.
Parz. 505.	•										
Parz. 508.	•										1.-1. Hälfte 2. Jhs. n. Chr.
Kühnsdorf	•										
Peratschitzen											
1958	•										Steinkistengrab.
1960									•••		Rechteckige Grabgrube, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
Pfaffenberg	•								••••		
Pirkdorf									•		
Grab 1.					•				•		

Tab.8: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Balsamarium	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Pirkdorf											
Grab 2.						•					
Grab 3.					•					•	
Grab 4.						•					
St. Andrä											
Grab 1.									•		2. Jh. n. Chr.
Grab 2.			•	•							Ende 1. Jh. n. Chr.
Grab 3.						•				•	Ende 1. Jh. n. Chr.
Grab 4.										•	1. Jh. n. Chr.
Seeboden			•								
Sielach										•	
Virunum/Zollfeld											
Grab 1.									••		
Grab 2.									•		
Grab 6.	•										
Grab 7.			•		•						
Grab 8.		•								•	
Grab 170.				•							Gemauertes Grab mit einer Brandschüttung.
Grab 174.	•										Brandgrubengrab.
Grab 176.	•										Brandgrubengrab.
Grab 177.	•										Brandgrubengrab.
Grab 178.	•										Brandgrubengrab.
Grab 179.	•										Brandgrubengrab.
Watzelsdorf	□		•• •	•		• •		•		•••• ••••	
Gesamt	26	2	8	9	3	6	3	7	15	14	
Terra Sigillata	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	

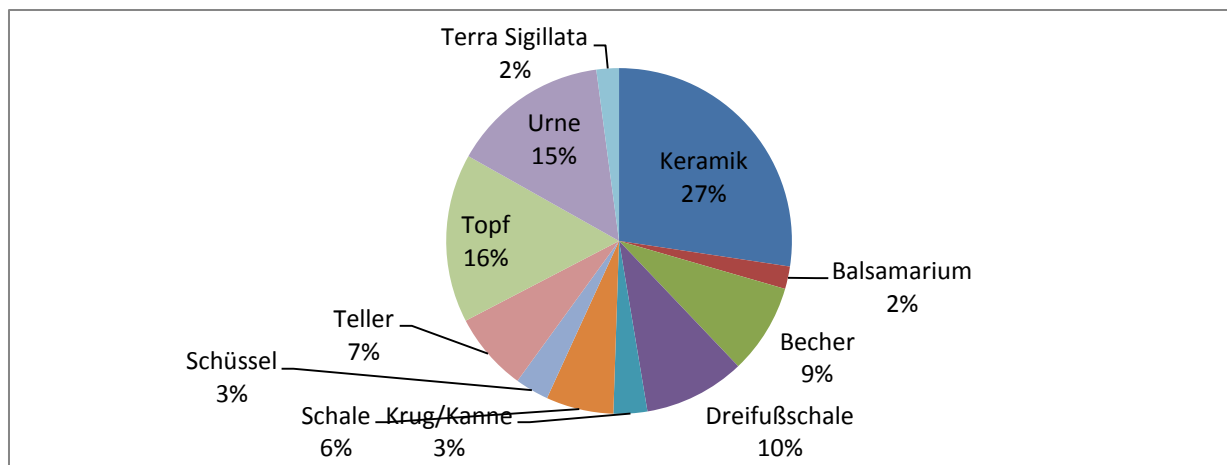


Abb.1: Verteilung der Keramikformen

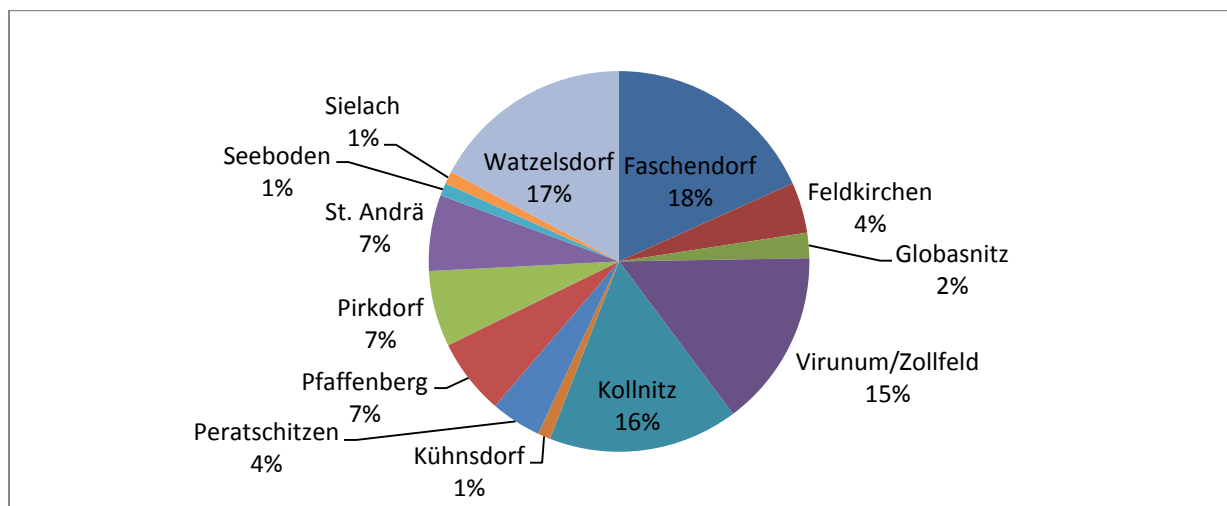


Abb.2: Verteilung nach Ortschaften

Tab.9: Lampen							
Ort/Grab	Lampe	Bildlampe	Firmalampe	Fortis	legidi	Octavius	Besonderheiten
Dellach - Gurina	•						
Faschendorf							
Brandgräber südwestlich von Grabbau II.	•						Ende 1. – bis etwa 140 n. Chr.
Brandgrab 3.			•			x	Spätes 1. – Mitte 2. Jh. n. Chr.
Globasnitz			•				
Pfaffenberg			••	x	x		
Gesamt	-	-	4	1	1	1	

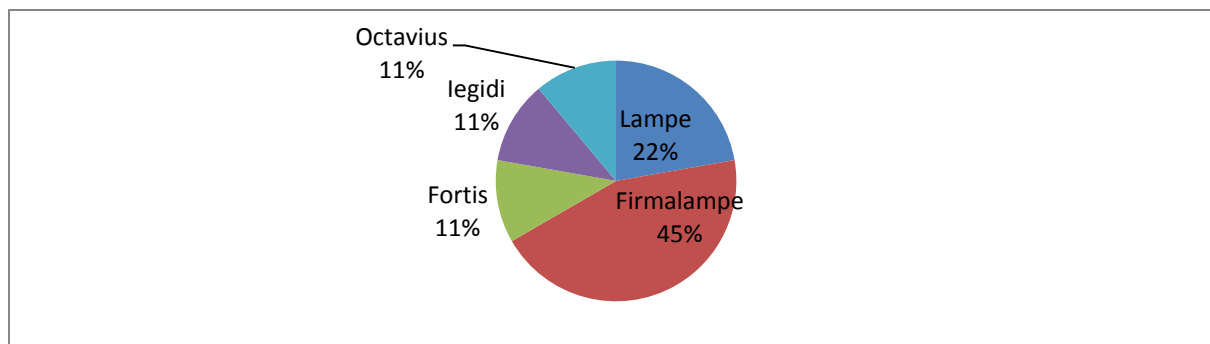


Abb.1: Verteilung der Lampenformen

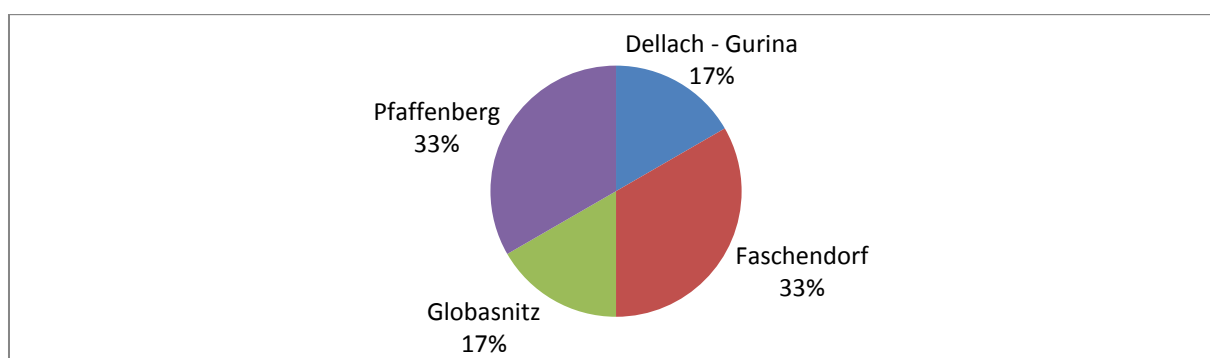


Abb.2: Verteilung nach Fundorten

Tab.10: Schmuckfunde													
	Schmuck	Anhänger	Armreif	Glöckchen	Kette	Nadel	Kästchen	Ohring	Perle	Reif	Ring	Spiegel	Besonderheiten
Ort/Grab													
Faschendorf													
Brandgrab 1.							•						Henkel.
Globasnitz									•		•		Eisenring.
Kollnitz									•				Glas.
Peratschitzen													
1958			•										Bronze.
1960										•			Bronze.
Seeboden													
1927-1931	•												
1931					•	•	•		•		•		
Virunum/Zollfeld													
Grab 173.					•								
Gesamt	1	-	1	-	1	1	2	-	3	1	1	-	

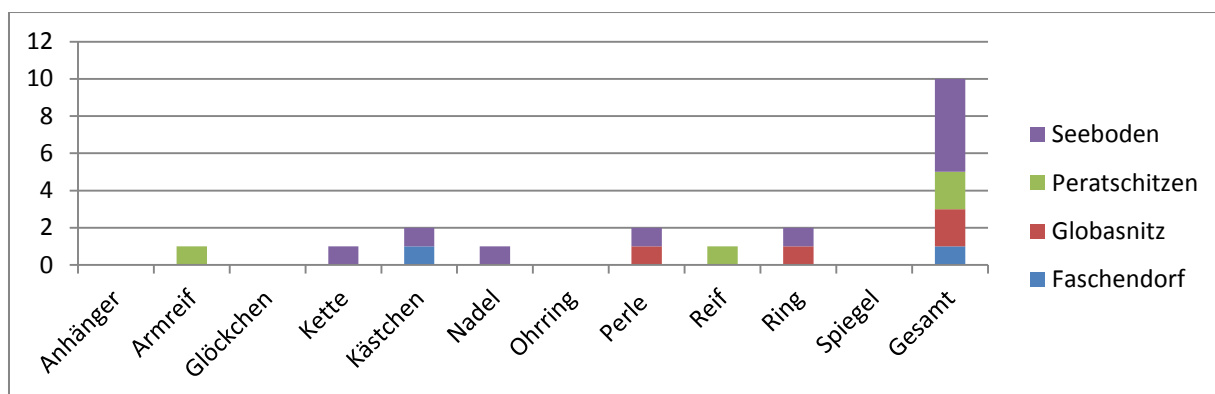


Abb.1: Verteilung nach Fundorten

Tab.11: Waffen/ Werkzeuge																
	Waffen	Werkzeuge	Angelhaken	Beil	Dolch	Feile	Lanzenspitze	Messer	Nadel	Pfeilspitze	Pinzette	Speerspitze	Schere	Spinnrocken	Spinnwirtel	Besonderheiten
Ort/Grab																
Faschendorf																
Brandgrab 1.													●			
Peratschitzen																
1958								●								
1960								●								
Pfaffenberg																
1976								●								
Gesamt	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	1	-	-	

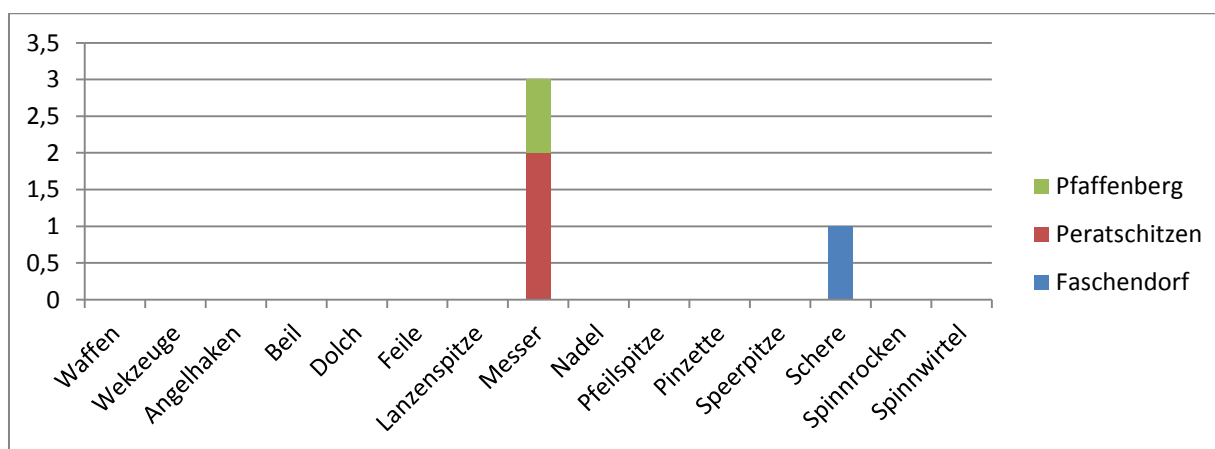


Abb.2: Verteilung nach Fundorten

Tab.12: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Faschendorf				
Brandgrab 1.	Sesterz		Trajan oder Hadrian (98-138)	Polleres 2008, 106-108.
Streifund innerhalb des Grabbezirks.	As		Hadrian für Lucius Aelius (137)	Polleres 2008, 106-108.
Nordöstlich Grabbau I.	As		Hadrian oder Antoninus Pius (117-161)	Polleres 2008, 106-108.
Streifund innerhalb des Grabbezirks.	Sesterz		M. Aurel und Lucius Verus für M. Aurel (163)	Polleres 2008, 106-108.
Streifund innerhalb des Grabbezirks.	Sesterz		M. Aurel und L. Verus für M. Aurel (161-180)	Polleres 2008, 106-108.
Streifund innerhalb des Grabbezirks.	Sesterz		Commodus/Septimius Severus (2/3. Jh.)	Polleres 2008, 106-108.
Globasnitz				
	1		Domitian (81-96)	Kremer 2001, 290; Glaser 1982, 30.
	1		Domitian (81-96)	Kremer 2001, 290; Glaser 1982, 30.
Kollnitz				
Q 4.	1		-	H. Pohl – E. Krenn – K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 239-240; Pohl 2012, 377-389.
Auf der Parz. 505 Reste eines Grabbaues.	1		-	H. Pohl – E. Krenn – K. Gostenčnik, FÖ 49, 2010, 240.
Seeboden				
Körpergräber	Antoninian		Aurelian (270-275)	Polleres 2008, 152; Glaser 1992, 188.
Virunum/Zollfeld				
Grab 2, Parz. 739/1-2, Brandbestattung.	1		-	M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.
Grab 3, Parz. 739/1-2, Brandbestattung.	1		-	M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.
Grab 7, Parz. 739/1-2 Brandbestattung.	1		-	M. Fuchs, FÖ 35, 1996, 488.
Grab 173.	1		-	FÖ 42, 2003, 12; 708-709.

Beigaben zu den Fundorten in Niederösterreich

Tab.13: Fibeln								
	Fibel	Armbrustfibel	Doppelknopffibel	Flügelfibel	Kräftig profilierte Fibel	Kniefibel	Zwiebelknopffibel	Besonderheiten
Ort/ Grab								
Baumgarten				•				Grabbau Ä-I.
Ennsdorf						•		Körpergrab, 2. Jh. n. Chr.
Etzersdorf								
Grab 1.					•			Grab 1, Brandgrab.
Grab 2.					•			Grab 2, Brandgrab.
Mauer an der Url								
Gräberfeld Ost	•							
Gräberfeld Süd	•							
Mautern								
Gräberfeld Süd		•					•	
Pöchlarn	•							Grabbau (?).
Pottenbrunn								
076, Brandgrab.	•							3.-4. Jh. n. Chr.
082, Körpergrab.							•	Mann und Infans Ia (18 Monate).
Saladorf							•	
Traismauer								
Gräberfeld Süd und Ost	•							
Gesamt	5	1	-	1	2	1	3	

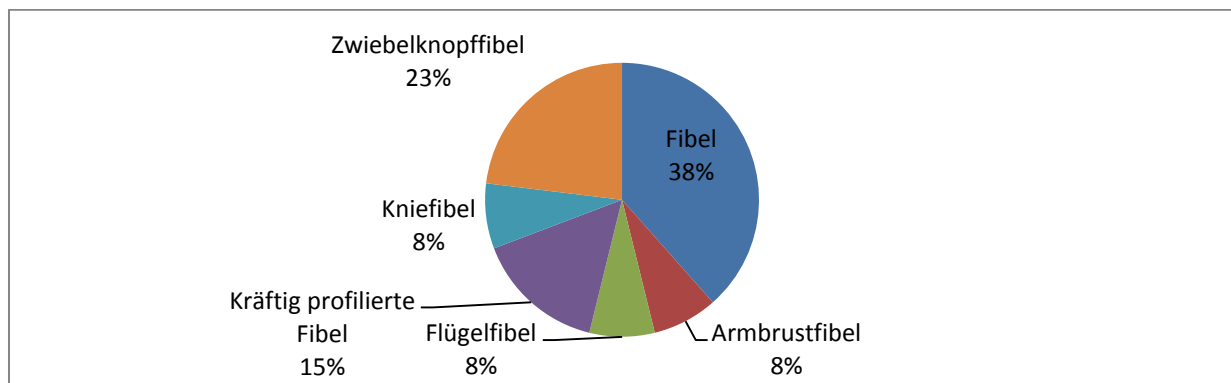


Abb.1: Verteilung der Fibelformen

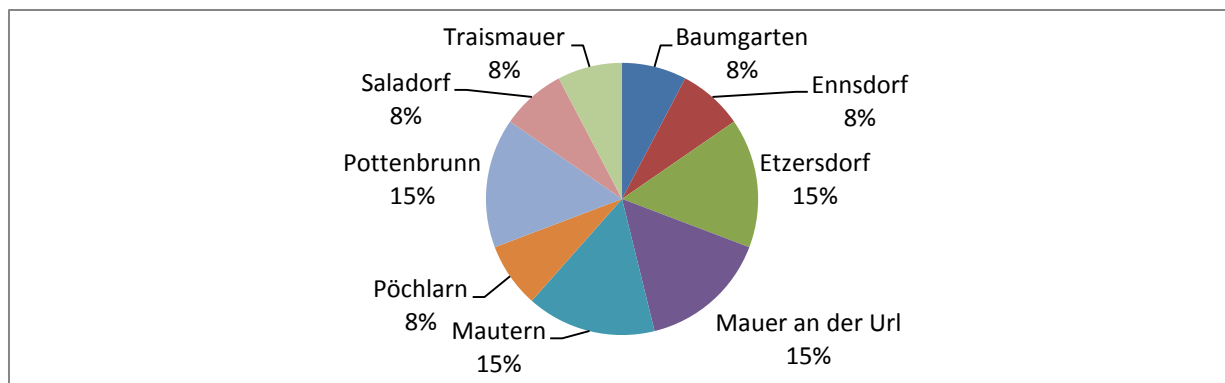


Abb.1: Verteilung nach Ortschaften

Tab.14: Glas										
Ort/Grab	Glas	Balsamar	Krug/Kanne	Flasche	Becher	Parfümflasche	Schale	Schüssel	Urne	Besonderheiten
Baumgarten										
Grabbau Ä-II.	•									
Ennsdorf										
1912				•				•		
Etzersdorf										
Grab 3.	•									
Mautern, GF Süd										
1938-40	•									
Pöchlarn										
1961	•									
Pottenbrunn										
009.	•									Brandgrab in Graben.
012.	•									Brandschüttungsgrab mit Urne.
019.	•									Mehrfachbestattung von 5 Individuen.
078.	•									Brandschüttungsgrab und Körperbestattung. Neonatus und Kleinkind.
085.	•									Mehrfachbestattung von 2 (3?) Individuen. 1 Mann und 2 Frauen.
162.	•									Körpergrab. Mann.
266.	•									Brandgrubengrab in Graben. Frau.
Traismauer Gräberfeld Süd und Ost										
1972	•									

Tab.14: Glas										
Ort/Grab	Glas	Balsamar	Krug/Kanne	Flasche	Becher	Parfümflasche	Schale	Schüssel	Urne	Besonderheiten
Tulln, GF West										
1951				•						
2000	•									
Tulln, GF Ost										
2000	•									
Wartmannstetten	•									
Gesamt	15	-	-	2	-	-	-	1	-	

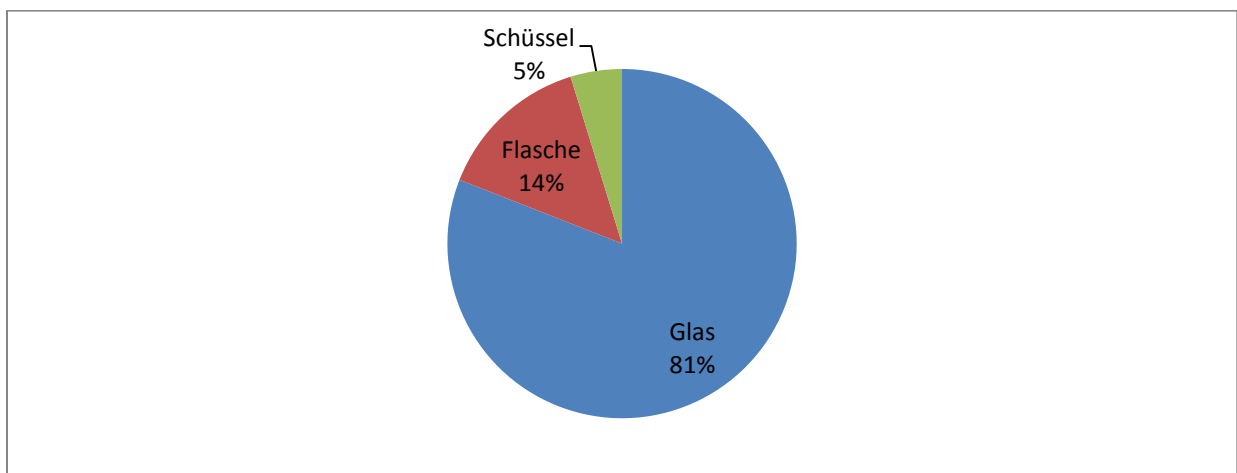


Abb.1: Verteilung der Glasformen

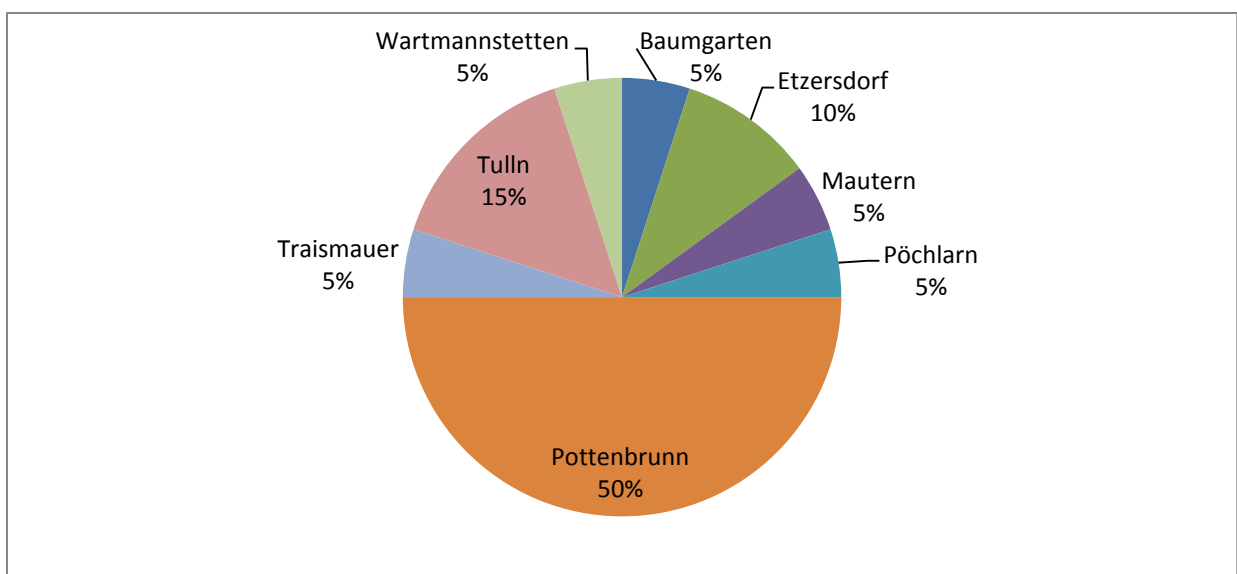


Abb.2: Verteilung nach Fundorten

Tab.15: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Vorratsgefäß	Besonderheiten
Baumgarten											
Grabbau Ä-I.	•										
Grabbau Ä-II.	•										
Brandbestattungen.	•										Absichtlich zerbrochene Keramik.
Ennsdorf											
1898	•								•		Zertrümmerte Urne.
1904	•								•		
Etzersdorf											
Grab 1.			•		•			•			
Grab 2.						•	•				Brandgrab.
Grab 3.						•	•				Brandschüttungsgrab.
Haselbach											
Grab 6.		•					•	•			Brandgrab.
Grab 8.									•		Brandgrab.
Mauer an der Url, GF Ost											
Grab 8.									•		
Mauer an der Url, GF Süd											
Grab 10.									•		
Grab 11 und 12.	•										
Mautern, GF Ost.											
1947	•								•		11 Gräber.
1994	•										5 Brandgräber.
Mautern, GF Süd.											
1938-40	•										12 Brandgräber.
1999	•										12 Brand- und 13 Körpergräber.
2010	•										21 Körper- und 8 Brandschüttungsgräber.
Mautern, GF West.											
1963	•										Körpergrab.
1980	•										Kinderbestattung.
Oberndorf in der Ebene.											
2004	•							•			
Pöchlarn											
1943					•						
1945						•					
1950	□					•			•		Gesichtsurne.
1955	•										
1961	•										

Tab.15: Keramik										
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifüßschale	Krug/Kanne	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Vorratsgefäß
Pottenbrunn										
007.	□	••••					•			Brandschüttungsgrab, 4 TS-Fragmente Drag. 37.
009.	•									Brandgrab.
012.	□						□•	•		Brandschüttungsgrab, Fragmente TS-Drag. 37.
017.	□									Brandgrubengrab, Fragmente TS-Drag. 37.
019.		••				□	•••••	••		Mehrfachbestattung von 5 Individuen.
020.	•									Körpergrab.
037.		•								Brandgrab.
070.		•••						••		Brandschüttungsgrab.
071.	□							•		Urnengrab, Fragmente TS-Drag. 36.
073.	□						••••			Brandgrab, Fragmente TS-Drag. 37.
074.							•••			Brandgrab.
076.							•			Brandgrab (3-4. Jh. n. Chr.).
077.						•				Brandschüttungsgrab und Körperbestattung.
078.	□									Brandschüttungsgrab und Körperbestattung, Fragmente TS-Drag 44.
079.	□	•								Körpergrab, Fragmente TS-Drag. 32 (?).
085.							•			Mehrfachbestattung von 2 oder 3 Individuen.
086.							•	•		Brandschüttungsgrab.
108.	•									Körpergrab.
114.							•			Brandgrab.
131.	□						•			Brandgrab, Fragment TS-Drag. 37.
133.		•								Körpergrab.
134.		•								Körpergrab.
135.		•								Körpergrab
137.							•			Körpergrab (Säugling).
139.	□									Brandgrubengrab, Fragmente TS-Drag. 37.
163.	•									Brandgrab.
180.							•••	••		Brandgrab (Mehrfachbestattung).
202.	•									Körpergrab (Neugeborenes und Kind).
203.	•									Körpergrab (Kind).
204.							•			Körpergrab.
212.							•	•		Brandgrab (Mehrfachbestattung).

Tab.15: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Vorratsgefäß	Besonderheiten
Pottenbrunn											
217.							•				Brandgrab.
227.							□ •	• •			Brandgrab (Mehrfachbestattung).
266.	□	•			•		• • • • •	•			Brandgrubengrab, Fragmente TS-Drag. 37.
273.	•										Körpergrab.
275.								•		•	Brandschüttungsgrab.
280.		•						•			Brandgrab.
281.	•										Brandgrab.
285.		• •				•	•	•			Brandschüttungsgrab.
291.							•				Brandgrab.
292.								•			Brandgrab.
293.		•									Brandgrubengrab.
298.	•										Brandgrab.
301.							•				Brandgrab.
304.							•	• •			Brandgrab.
305.	•										Körpergrab.
306.	•										Körpergrab.
666.		•				□ •	□ • • • • •				2 Brandschüttungsgräber.
724.	•										Körpergrab.
725.		•						•			Körpergrab (Kleinkind).
1168.	•										Körpergrab.
1984.								•			Brandgrab.
Traismauer, GF Süd und Ost											
1967-1969	□		•								
1972	□ •										
Tulln, GF West											
1951	□ •										
1954	□ •										
2005-2006	•										
Walpersdorf	•								•		
Wartmannstetten	•										
Zeiselmauer											
Grab 41.								•			Brandgrab.
Grab 42.								•			Brandgrab.
Grab 43.					•			•			Brandgrab.
Grab 44.	•										Brandgrab.
Grab 45.		•									Brandgrab.
Grab 46.						•					Brandgrab.
Grab 56.	• •							•			Brandgrab.
Grab 58.						□					Brandgrab.
Grab 62.	•							•			Brandgrab.
Grab 68.	•							•			Brandgrab.
Gesamt	55	23	1	-	3	11	46	34	8	1	
Terra Sigillata	15	-	-	-		3	3	-	-	-	

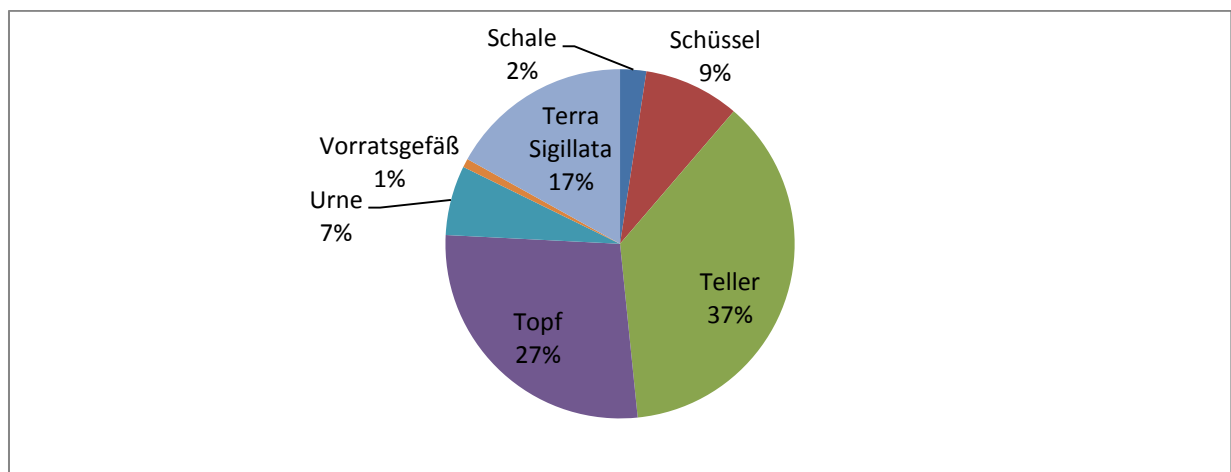


Abb.1: Verteilung der Keramikformen

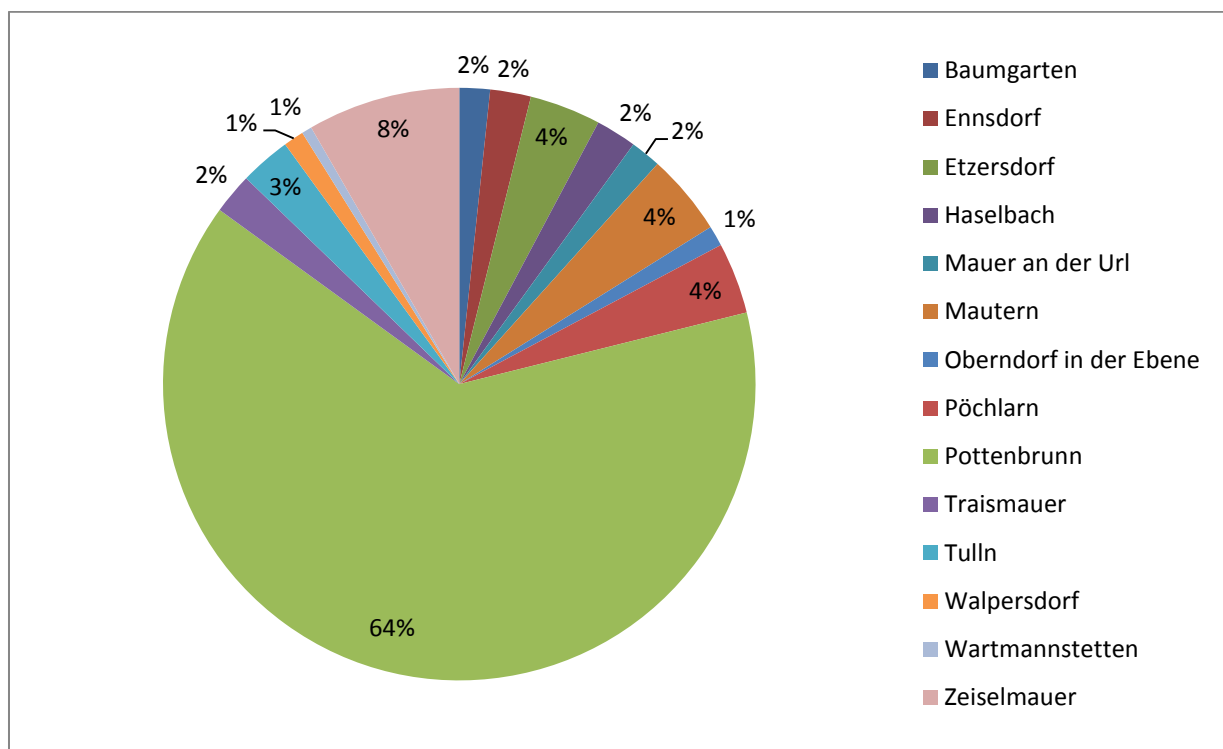


Abb.2: Verteilung nach Fundorten

Tab.16: Lampen																
	Lampe	Bildlampe	Firmalampe	Canne	Cerialis	C. Dessi	Cresces	Festus	Fortis	Iegidi	Lucati	Lupatus	QGC	Vibiani	Ursio F	Besonderheiten
Ort/Grab																
Ennsdorf																
1898			•						x							
1912			•				x									
Mauer an der Url, GF Süd																
1932, Grab 17.			•									x				
Pöchlarn																
1945	•															
1961	•															
1967	•															
Tulln, GF West																
1951			•			x										
2005-2006	•															
Zeiselmauer																
Grab 67.	•															
Gesamt	5	-	4	-	-	1	1	-	1	-	-	1	-	-	-	

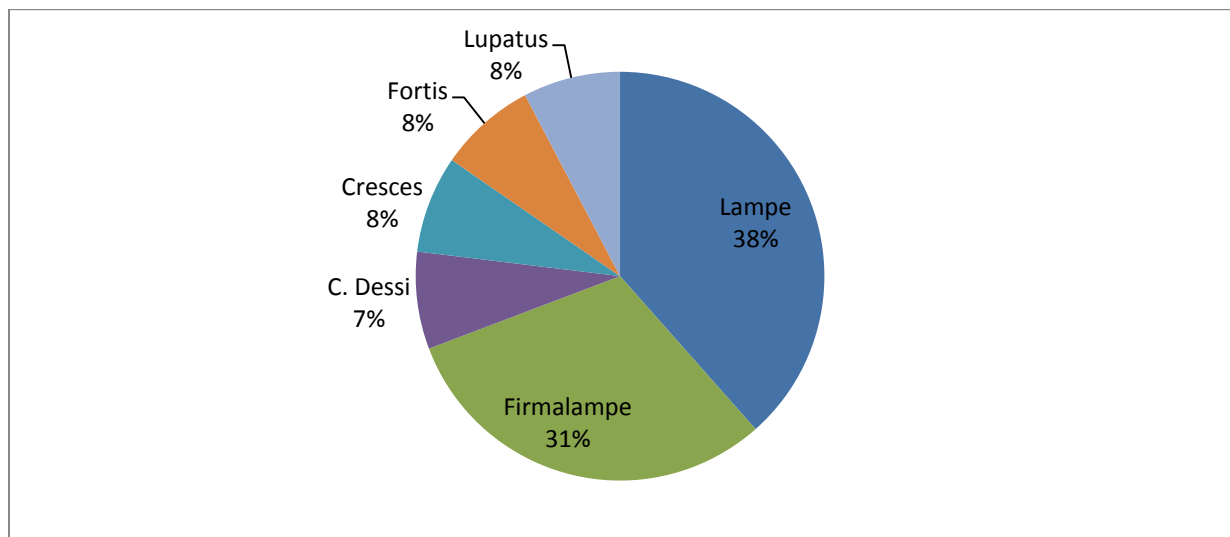


Abb.1: Verteilung der Lampenformen

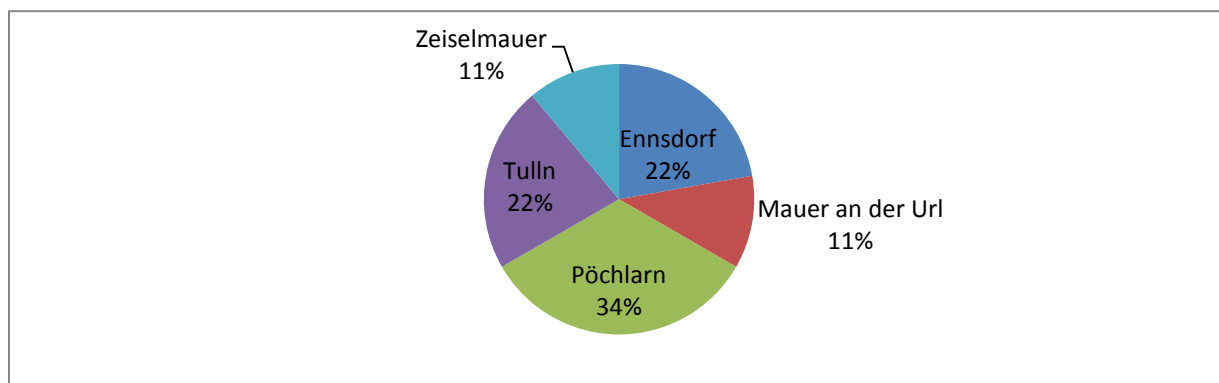


Abb.1: Verteilung nach Fundplätzen

Tab.17: Schmuckfunde													
Ort/Grab	Schmuck	Anhänger	Armreif	Glöckchen	Kette	Nadel	Kästchen	Ohrring	Perle	Reif	Ring	Spiegel	Besonderheiten
Baumgarten									••				Bronze, Glas.
Etzersdorf													
Grab 3.									•				Doppelperle.
Mauer an der Url, GF Süd													
1929									•				10 Glasperlen.
1929			•••		•								
1932									•		••		Bernsteinperle.
1936			•						•		•		Glasperle.
1991									•				
Mautern, GF Süd													
1938-1940									•		•		Silber.
Pottenbrunn													
077.									••••				Infans I und Kind (0-6 Monate).
078.									•				Neonatus und Kleinkind.
082, Körpergrab.											••		Mann und Infans Ia (18 Monate).
085.								•					1 Mann und 2 Frauen.
173, Körpergrab.									•				
282, Brandgrab.					•								
Saladorf			•					•••	•		••		
Tulln, GF West			•										
Tulln, GF Ost			•										

Tab.17: Schmuckfunde													
Ort/Grab	Schmuck	Anhänger	Armreif	Glöckchen	Kette	Nadel	Kästchen	Ohring	Perle	Reif	Ring	Spiegel	Besonderheiten
Zeiselmauer, GF Südosten			•							•			
Grab 43.											•		
Gesamt	-	-	8	-	2	-	-	4	15	1	9	-	

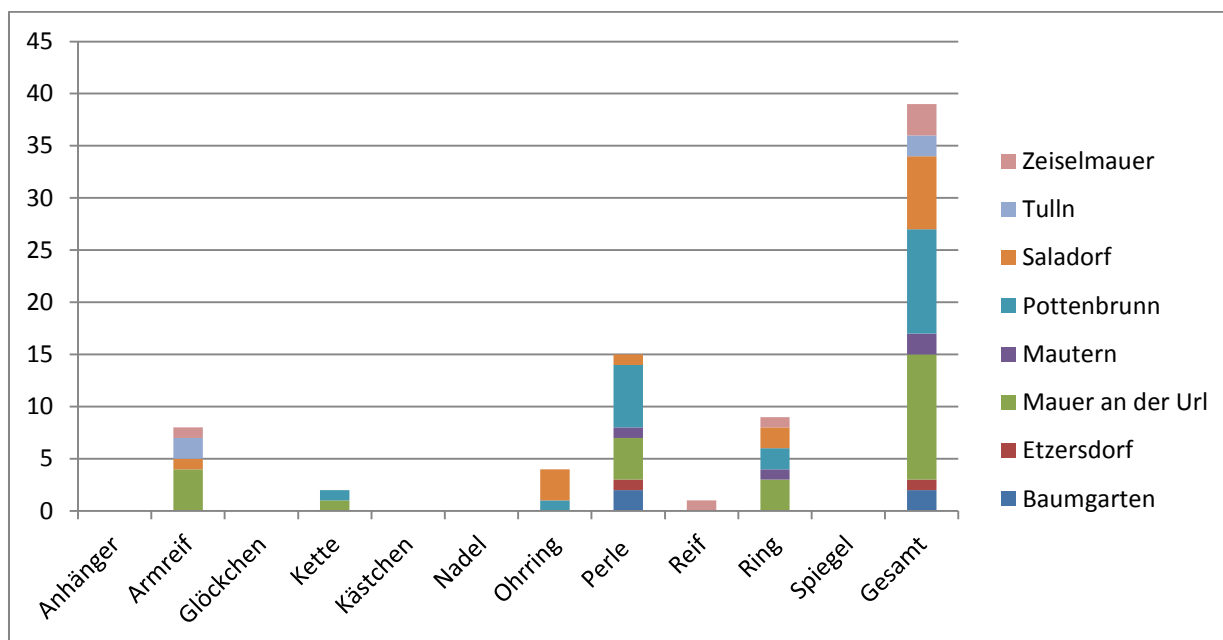


Abb.1: Verteilung nach Fundplätzen

Tab.18: Waffen/ Werkzeuge																
Ort/Grab	Waffen	Werkzeuge	Angelhaken	Beil	Dolch	Feile	Lanzenspitze	Messer	Nadel	Pfeilspitze	Pinzette	Speerspitze	Schere	Spinnrocken	Spinnwirtel	Besonderheiten
Haselbach.																
Grab 8.													●			
Mauer an der Url, GF Ost																
1951				●	●											
Mautern, GF Süd																
1938-40		●					●	●								
Saladorf							●	●		●			●			
Traismauer, GF Venusberg								●								
Zeiselmauer																
Grab 68.								●								
Gesamt	-	1	-	1	1	-	2	4	-	1	-	-	2	-	-	

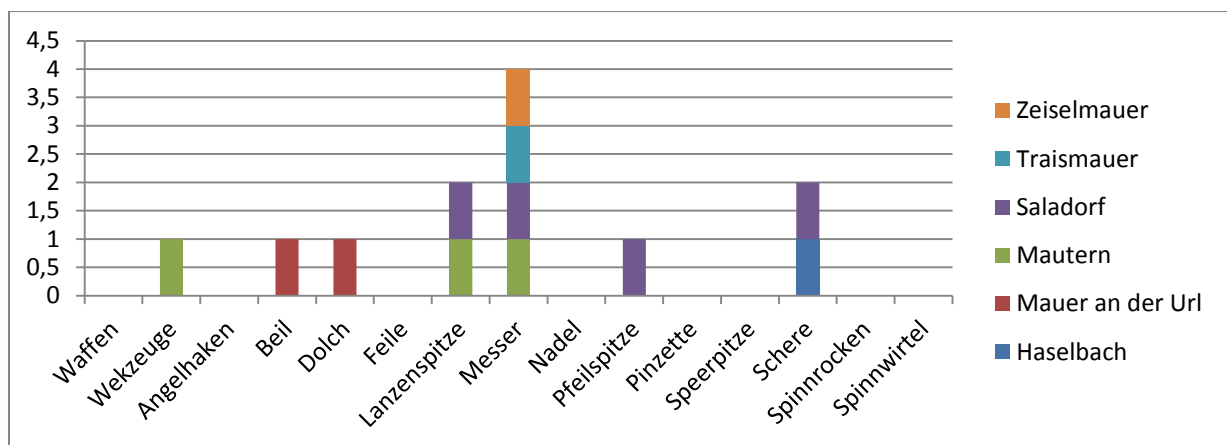


Abb.1: Verteilung nach Fundorten

Tab. 19: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Ennsdorf				
1912, Urnengräber.	1		Septimius Severus (193-211)	Schicker 1933, 104-105 Anm. 15.
1898, Brandgrab.	1		Jüngere Faustina (138-176)	Schicker 1933, 104-105 Anm. 15.

Tab. 19: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Ennsdorf				
1904	Aureus		Aurelian (270-275)	Schicker 1933, 104-105 Anm. 15.
Mauer an der Url, GF Ost				
Körperbestattung.	1		Probus (276-282)	FÖ 8, 1961-65, 96.
Parz. 918/18.	1		Münzen von Titus bis Gratian	FÖ 1, 1930-34, 113.
Parz. 980/10.	1		Domitian (81-96)	FÖ 6, 1951-55, 95; Pollak 1988, 159.
Mauer an der Url, GF Süd				
Parz. 1016/2.	Münzen		-	F. Sauer, FÖ 30, 1991, 285-294.
Mautern, GF Ost				
Am Gelände der Kaserne.	Sesterz		Marc Aurel (161-180)	FÖ 5, 1946-50, 109.
Mautern, GF Süd				
Parz. 771/20 Brandgräber.	13		-	FÖ 3, 1938/39, 159; FÖ 4, 1940-45, 55; Pollak 1993, 12 und 18-20; Groh 2006, 184.
Parz. 710/6.	1		Hadrian (117-138)	FÖ 49, 2010, 294.
Parz. 710/5.	Münzen		2.-3. Jh. n. Chr.	FÖ 39, 2000, 24.
Oberndorf in der Ebene				
Brandgräber.	Münzen		-	FÖ 43, 2004, 29.
Pöchlarn				
Parz. 299/1 Brandgräber.	Münzen		-	FÖ 8, 1961-65, 101; Zabehlicky 1976, 179.
Pottenbrunn.				
2 Brandschüttungsgräber mit „Knochnest“ (Mann und Frau).	As		Antoninus Pius oder M. Aurel.	Hölbling 2008, 125-128.
Brandgrubengrab, Mann.	As		Domitian (81-96)	Hölbling 2008, 101.
Saladorf				
	Münzen		-	FÖ 43, 2004, 36-37.
Traismauer, GF Süd und Ost				
1967-69.	As		Trajan (98-117)	FÖ 9, 1971, 172; FÖ 10, 1971, 80.
2003	Münzen		-	FÖ 42, 2003, 34.
Tulln, GF West				
Körpergrab.	Silbermünze		Julia Augusta	FÖ 6, 1951-55, 101.
Parz. 612, 112 Gräber.	Münzen		-	FÖ 44, 2005, 34; FÖ 45, 2006, 41.
Zeiselmauer				
Grab 47.	As		Titus (97)	Pittioni 1946, 106.

Beigaben zu den Fundstellen in Oberösterreich

Tab.20: Fibeln								
Ort/Grab	Fibel	Armbrustfibel	Doppelknopffibel	Flügelfibel	Kniefibel	Kräftig profilierte Fibel	Zwiebelknopffibel	Besonderheiten
Hagenau								
Grab 1.	•							
Grab 3.	••							
Hallstatt-Lahn								
1858/59	•							
1983, Grab 2.	•					•		
1983, Grab 3.	•							Völlig verbrannt.
1983, Grab 4.					•	•		
1983, Grab 6.			•					
Lauriacum/Enns, Gräber Plochbergergründe – Stadlgasse								
1974.				•		•		
Lauriacum/Enns, Georgenberg								
Grab 4.					•			
Lauriacum/Enns, Kristein								
1880.	•							
1914.	•							
1923.	••							
1949.					•			
2004.					•			
Lauriacum/Enns, Stadtgraben								
1933.	•							
Lentia/Linz								
Grab 4.	•							
Grab 8.	•							
Grab 19.						•		
Grab 34.				•				
Grab 41.	•							
Grab 49.	•							
Grab 59.	•							
Grab 70.	•							
Grab 76.	•							
Grab 84	•							Verbrannt.
Grab 86.	•							
Grab 96.	•							
Grab 101.	••							
Grab 109	•							
Grab 118.				•				Verbrannter Kopfteil.

Tab.20: Fibeln								
	Fibel	Armbrustfibel	Doppelknopffibel	Flügelfibel	Kniefibel	Kräftig profilierte Fibel	Zwiebelknopffibel	Besonderheiten
Ort/Grab								
Ovilavis/Wels, GF Ost								
1961			•					
1962, Fundstelle 62.			•					Brandschüttungsgrab.
1962, Fundstelle 115.						•		Urnengrab.
2004-2006, Steinkistengrab 1.						•		
2004-2006, Steinkistengrab 3.			••					
2004-2006, Steinkistengrab 4.			•					
2005, Grab 36.			•			•		Frauengrab.
2005, Grab 20.	••							Frauengrab (?).
2005, Grab 81.	•							Urnengrab
Gesamt	28	-	7	3	4	7	-	

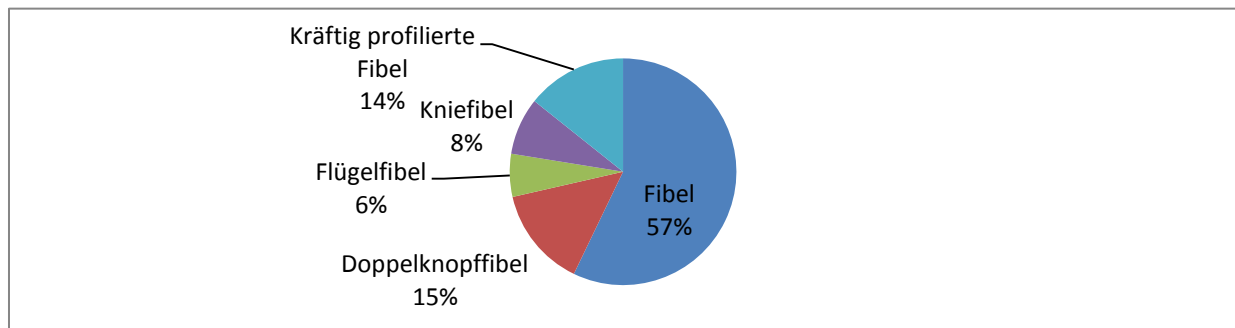


Abb.1: Verteilung der Fibelformen

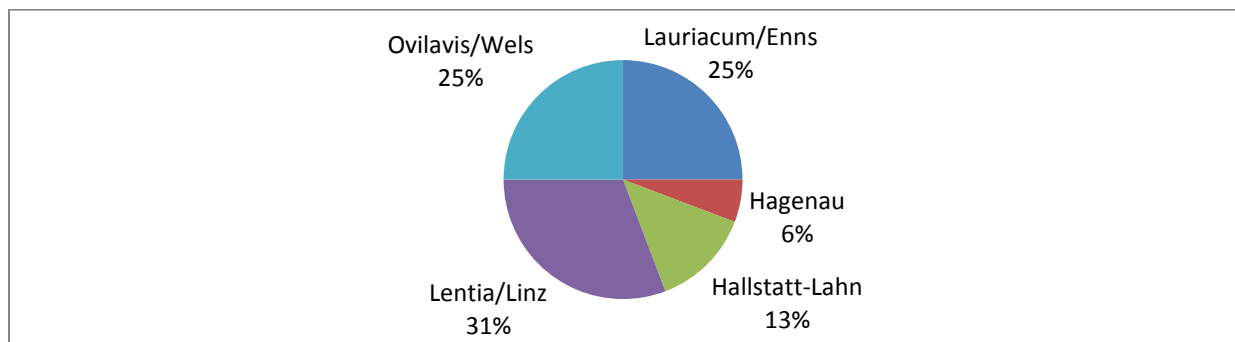


Abb.2: Verteilung nach Fundorten

Tab.21: Glas									
	Glas	Balsamarium	Becher	Krug/Kanne	Flasche	Schale	Urne	Figurales	Besonderheiten
Ort/Grab									
Hallstatt-Lahn									
1858/59					•				
1876/1889/ 1955	•								
1877	•								
1983, Grab 3.	•								
1983, Grab 5.	•								
1983, Grab 6.			•		•				
Lauriacum/Enns, Georgenberg									
1978/79, Grab 2.					•				
Lauriacum/Enns, Kristein									
1880					•	•			
1904					••	•			
1914	••	•							
1925	•								
1926	•								
1927						•			
1929					•	•	•		
1930	•				••				
1931		••							
1938	•••	•			••				
2004	•				•				
Lauriacum/Enns, Steinpass									
1962-63		•			•	•			
1963		•			••				
Leonding									
2000, Grab 2.		•							
Lentia/Linz, „Kreuzschwesternschule“									
Grab 1.					•				
Grab 5a-b.						•			
Grab 20.					•				
Grab 28.		••							
Grab 47.					•				
Grab 48.		•							
Grab 84.					•				
Grab 61.					••				
Grab 65.					•				
Grab 69.					•				
Grab 73b.					•				
Grab 78.					••				
Grab 79.	•								
Grab 81b.					•				
Grab 89.					•				
Grab 93a-c.	•								
Grab 99a.					•				
Grab 99c.					•••••	••			

Tab.21: Glas									
	Glas	Balsamarium	Becher	Krug/Kanne	Flasche	Schale	Urne	Figurales	Besonderheiten
Ort/Grab									
Lentia/Linz, „Kreuzschwesternschule“									
Grab 102a-b.					•				
Grab 118.					•				
Grab 123.					•				
1974	•								
Ovilavis/Wels, GF Ost, Dr. Schauer Straße									
Grab 13.	•								Brandgrabengrab.
Grab 21.			•		••				Körpergrab.
Ovilavis/Wels, GF Ost									
1961, Grab 13.		••						•	Brandgrab.
1962, Fundstelle 33.	•								Brandschüttungsgrab.
1962, Fundstelle 35b.		•							Brandgrab.
2005, Grab 14.	•								Urnengrab, verbrannte Fragmente.
2005, Grab 73.		•					•		Urnengrab.
2005, Grab 20.		•							Frauengrab.
2007-2008, Grab 27.					••				
2007-2008, Grab 37.	•								Brandschüttungsgrab.
2007-2008, Grab 63.					••				Brandschüttungsgrab.
2007-2008, Grab 78.							•		
2007-2008, Grab 79.	•								
2010, Grab 21.	•								
2010, Grab 47.	•								
2010, Grab 54.	•								
2010, Grab 56.	•								
2010, Grab 58.	•								
2010, Grab 59.					•				
2010, Grab 62.					•				
2010, Grab 60.	•								
Ovilavis/Wels, GF Marktgelände									
1970, Grab 1.	•								
1970, Grab 3.	•								
1970, Grab 102.	•						••		
1970, Grab 105.	•								
1917, Grab 1.	•								
Schwanenstadt							•		
Gesamt	32	15	2	-	44	8	6	1	

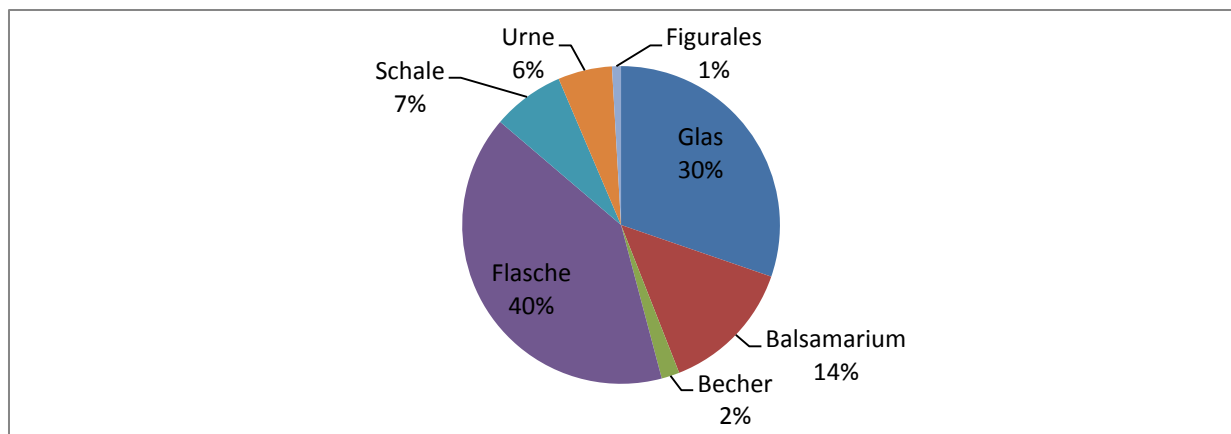


Abb.1: Verteilung der Glasformen

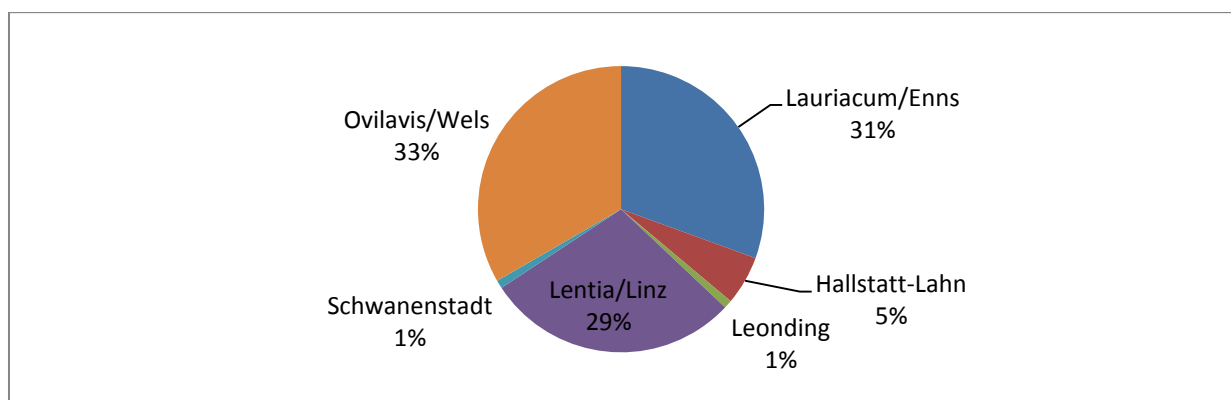


Abb.2: Verteilung nach Fundorten

Tab.22: Keramik												
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifüßschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Bachloh												
1954	□											
Eferding												
1937	● □									●		
Hagenau												
Grab 1.	□											
Grab 3.	●											
Hallstatt-Lahn												
1858-59										□		
1876/1889/ 1955										●		
1877	□											
1983, Grab 1.										●	●●	

Tab.22: Keramik												
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Hallstatt-Lahn												
1983, Grab 2.	□		•									TS-Schale Drag. 33.
1983, Grab 3.	•											
1983, Grab 4.						•						
1983, Grab 5.	•		•									
1983, Grab 6.					•							
Lauriacum/Enns, Georgenberg												
Grab 1.							•		•		•	
Lauriacum/Enns, Kristein												
1880	□							•			•	
1904	•											
1914	•											
1921	•										•	
1925											•	
1926	□											
1927	□							•			•	
1929	□						•	•		•	••	
1930	•	•									•• •	
1932										••		
1934	•										•	
1938	•	•					•• •				•• •• ••	
1956		□										
2004		•							•	•		
2005	•											
Lauriacum/Enns, Stadlgasse												
1931	□											
1973	□											
1974	•□											
1974		□					□□ □□ □	□□	□□□□			Frauengrab
Lauriacum/Enns, Stadtgraben												
1933	•	•			•							
1937										••		
Lauriacum/Enns, Steinpass												
1933											•	
1956-57											•	
1957-59	□											

Tab.22: Keramik												
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Lauriacum/Enns, Steinpass												
1962-63	•											
1963					•				•	•		
Leonding												
2000, Grab 1.										•		
2000, Grab 2.										•		
2000, Grab 3.				•								
2000, Grab 4.	□□								••••• ••			
2000, Grab 5.							•			•		
2000, Grab 6.							•			•	•	
2000, Grab 7.											•	
2000, Grab 8.					•		•					
Lentia/Linz, „Kreuzschwernschule“												
Grab 1.					•						•• •	
Grab 2.							•	□•		•	••	
Grab 4.	•											
Grab 5a-b.									•		•	
Grab 7.											••	
Grab 8.										•		
Grab 9.		•	•		•							
Grab 10.				•							•	
Grab 12.											•	
Grab 15.											•	
Grab 17.						•				••		
Grab 18.											•	
Grab 19.											•	
Grab 20.											•	
Grab 21.									•	•		
Grab 22.	•											
Grab 25.	••											
Grab 27.									□			
Grab 28.							•		•	•	•	
Grab 34.					•					•		
Grab 36.									•	•		
Grab 37.										□		
Grab 38.		□					□□					
Grab 39.					•					•		
Grab 41.											•	
Grab 44.								•			•	
Grab 46.							•	•				
Grab 47.							•				•	
Grab 48.									•		•• •	
Grab 49.	•											

Tab.22: Keramik												
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Lentia/Linz, „Kreuzschwesternschule“												
Grab 50							•		•			
Grab 52.		•							•		•	
Grab 54.							•		•	•		
Grab 55.								•	•		••	
Grab 59.						•	•	•		•	•	
Grab 61.							•				•	
Grab 62.									•	•		
Grab 63.							••	•				
Grab 65.		•						•				
Grab 69.								•	••	•	••	
Grab 70.									•	•		
Grab 71.					•					•		
Grab 72.											•	
Grab 73a.				•		□		□• •	□		•	
Grab 73b.							•			•	•	
Grab 76.									•		••	
Grab 77.											•	
Grab 78.					•						•	
Grab 79.				•								
Grab 80.	•	□								•	•	
Grab 81a.						••		□•				
Grab 81b.	•				•			•	•			
Grab 82.							•			•	•	
Grab 83.										•	•	
Grab 84.					•		•			•		
Grab 85.								•			••	
Grab 87.							•• •		□			
Grab 88.				•			•				•	
Grab 90.										•	••	
Grab 93a-c.	•	□	•		••		•		••••		•	
Grab 95.								•	•		•	
Grab 96.										•	••	
Grab 97.											•	
Grab 98.									•		•	
Grab 99a.		•	•				••			•• •		
Grab 99b.							□	□□ □	□		•	
Grab 99c.												
Grab 100.		□							•••	•	•	
Grab 101.						•		•	•			
Grab 102a-b.					•	□□		□□		•		
Grab 104.			•			□		□	□	•		

Tab.22: Keramik												
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Lentia/Linz, „Kreuzschwes ternschule“												
Grab 106.								•	•			
Grab 107.										•	•	
Grab 108.					•		•		•••			
Grab 109.						•		□	••		••	
Grab 110.		•		•	•		••				•	
Grab 112.								□	□•••		•	
Grab 115.											•	
Grab 117.											•	
Grab 118.										•		
Grab 120.			•				•		•••		••	
Grab 121.					•						•	
Grab 122.									•		•	
Grab 123.									•			
Grab 124.					•					•		
1943												
Brandgrab A.		•	•								•	
Brandgrab B.	•											
Brandgrab C.	•											
Brandgrab D.	•											
Brandgrab E.										•	•	
Brandgrab F.											•	
Brandgrab G.	•											
1964												
1964, Grab 126.									••		•	
1964, Grab 127.							•	•	••	•	•	
1964, Grab 128.										•		
1964, Grab 129.										•		
1964, Grab 130.			•								•	
1964, Grab 135.									•		•	
1974	•										•	
1992	□								•			
Lentia/Linz, Tiefer Graben/Flügel hofgasse											•	
Ovilavis/Wels, GF Ost												
1937										••		Urnengrab.
Ovilavis/Wels, GF Ost Dr.- Groß-Straße												

Tab.22: Keramik												
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Ovilavis/Wels, GF Ost Dr.- Groß-Straße												
1962, Fundstelle 1.										•		Körpergrab
1962, Fundstelle 6.	•						□		□			Körpergrab.
1962, Fundstelle 8.									••			Körpergrab.
1962, Fundstelle 18.		•			••			□□ •	□□••• •	•• ••		Körpergrab.
1962, Fundstelle 21.									•			Körpergrab.
1962, Fundstelle 27.								•				Körpergrab.
1962, Fundstelle 28.						□		•		•		Körpergrab.
1962, Fundstelle 29.	•								□			Körpergrab.
1962, Fundstelle 30.		••				□		□□ □• •	□••••• ••••• •••••	•• •		Körpergrab.
1962, Fundstelle 32.					•			□•				Brandschüttung.
1962, Fundstelle 36.								□•	•••			Körpergrab.
1962, Fundstelle 37.										•		Brandschüttung.
1962, Fundstelle 38.									•			Körpergrab.
1962, Fundstelle 39.									•			Urnengrab.
1962, Fundstelle 40.	•					□		□				Urnengrab.
1962, Fundstelle 41.									•			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 42.					•							Körpergrab.
1962, Fundstelle 43.					•			•				Brandschüttung.
1962, Fundstelle 46.	•											Körpergrab.
1962, Fundstelle 47										•		Urnengrab.
1962, Fundstelle 53.									•			Brandgrubengrab.
1962, Fundstelle 60.									•			Körpergrab
1962, Fundstelle 62.		••			•				•	••		Brandschüttung.

Tab.22: Keramik												
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Ovilavis/Wels, GF Ost Dr.- Groß-Straße												
1962, Fundstelle 63.				•				•	•••	•		Urnengrab.
1962, Fundstelle 64.				••					•	•		Brandschüttung.
1962, Fundstelle 65.								□□ □• •	••••• ••••• ••			Urnengrab.
1962, Fundstelle 68.								□	••			Körpergrab.
1962, Fundstelle 72.									•			Körpergrab.
1962, Fundstelle 85.									••	•		Urnengrab.
1962, Fundstelle 86a.				•					□□•			Körpergrab.
1962, Fundstelle 86b.				•				□• •	•••	•		Urnengrab.
1962, Fundstelle 87.								•	•	••		Körpergrab.
1962, Fundstelle 89.									•			Körpergrab.
1962, Fundstelle 91a.		•							•••			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 91b.									•••••			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 92a.								•	••••• •••••			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 92b.				•					•			Körpergrab.
1962, Fundstelle 94a.		•		•		□		□□ □□ □□ •• •	□□□□ □□•••	•• •		Urnengrab.
1962, Fundstelle 94b.									•			Körpergrab.
1962, Fundstelle 101.								□	•	•		Urnengrab.
1962, Fundstelle 105		•						•	□•••• ••••• •			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 114a.								•				Körpergrab.
1962, Fundstelle 115.								•• •	•			Urnengrab.
1962, Fundstelle							•		••••• •••••			Brandschüttung.

116b.												
Tab.22: Keramik												
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Ovilavis/Wels, GF Ost Dr.- Groß-Straße												
1962, Fundstelle 117.									••••			Brandschüttung
1962, Fundstelle 132.									□•			Urnengrab.
1962, Fundstelle 145.		•						□	•			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 146.									•••••	•		Urnengrab
1962, Fundstelle 147.		•						•	□•••• ••••	••		Urnengrab.
1962, Fundstelle 152.										•		Körpergrab
1962, Fundstelle 157.								□□ □• •	□•			Urnengrab.
1962, Fundstelle 159.								□	□•••• ••••• ••••• ••••• ••••• ••••			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 160.								□□	••••• ••••• •••			Körpergrab.
1962, Fundstelle 166.									•••			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 168.									•	•		Brandschüttung.
1962, Fundstelle 171.									•			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 172.									•••			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 174b.									••••• ••••• •••			Körpergrab.
1962, Fundstelle 175.									••••• •			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 179.									□•••• ••••• ••••• ••••• •••••			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 189.									•			Brandschüttung.
1962, Fundstelle 195.										•		
Ovilavis/Wels, GF Ost Dr.-												

Schauer- Straße												
Tab.22: Keramik												
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Ovilavis/Wels, GF Ost Dr.- Schauer- Straße												
1962, Grab 1.		•										
1962, Grab 6.									•			Körpergrab.
1962, Grab 13.		•										Brandgrubengrab.
1962, Grab 14a.		•						••				Brandgrab.
1962, Grab 15b.								•				Brandgrab.
1962, Grab 17.		•							••			Körpergrab.
1962, Grab 18.										•		Urnengrab.
1962, Grab 24.								□				
1962, Grab 26.		•										
Ovilavis/Wels, GF Ost												
2005, Grab 26.									••••• ••			Urnengrab.
2004-2006, Steinkistengrab Nr. 3.	•											
2005, Grab 14.					•				•			Urnengrab.
2005, Grab 20.									•			
2005, Grab 76.		•						•				Urnengrab.
2005, Grab 100.		•										Urnengrab.
2005, Grab 108.									•			Urnengrab.
2005, Grab 110.	•								•			Urnengrab.
2005, Grab 36.	•									•		Körpergrab.
2005, Grab 43.		•										Säuglingsbestattung.
2005, Grab 5.		•										Kleinkind.
2005, Grab 6.	•											Körper in Bauchlage.
2006, Grab 7.	•											
2006, Grab 8.									•			
2006, Grab 9.									•	•		
2006, Grab 12.		•										
2006, Grab 26.	•• ••								•			3 Urnen
2006, Grab 4.					•							Körperbestattung.
2005, Grab 5.		•										Körperbestattung.
2007-2008, Grab 3.	•								•			
2007-2008, Grab 12.	••											
2007-2008,	•											

Grab 27.												
Tab.22: Keramik												
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Ovilavis/Wels, GF Ost												
2007-2008, Grab 37.	□								•			
2007-2008, Grab 40.	•											
2007-2008, Grab 47.	•• •								•			2 Bestattungen
2007-2008, Grab 93.	•											
2007-2008, Grab 138.	•								••			
2010, Grab 1.		•										
2010, Grab 2.	•											
2010, Grab 6.									•			
2010, Grab 8.	•											
2010, Grab 9.	•											
2010, Grab 14.									••••• ••			
2010, Grab 19.	•											
2010, Grab 20.	•											
2010, Grab 21.	□•											
2010, Grab 22,1.	•											
2010, Grab 22,2.	•											
2010, Grab 25.	•											
2010, Grab 27.	•											
2010, Grab 32.	•											
2010, Grab 37.							•					
2010, Grab 40.					•				•			
2010, Grab 41.	•											
2010, Grab 42.									•			
2010, Grab 43.	•											
2010, Grab 45.	•											
2010, Grab 51.					•				•			
2010, Grab 54.									•			
2010, Grab 56.	•											
2010, Grab 61.	•											
2010, Grab 59.	•											
2010, Grab 60.		□										Körperbestattung.
2010, Grab 63.		□			•				•			Körperbestattung (Kleinkind).
Ovilavis/Wels, Gräberfeld Marktgelände												
1970, Grab 1.	□•	•					•					Fragmente von 15 Gefäßen.

Tab.22: Keramik												
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Ovilavis/Wels, Gräberfeld Marktgelände												
1970, Grab 3.	□						□					
1970, Grab 102.	□●						●					
1970, Grab 105.	□●				●● ●		●●		□			
1970, Grab 107.	●						□□					
1971, Grab 2.	●						□	□				
Gesamt	99	35	9	11	34	16	52	93	324	85	95	
TS	21	8	-	-	-	8	13	41	31	2	-	

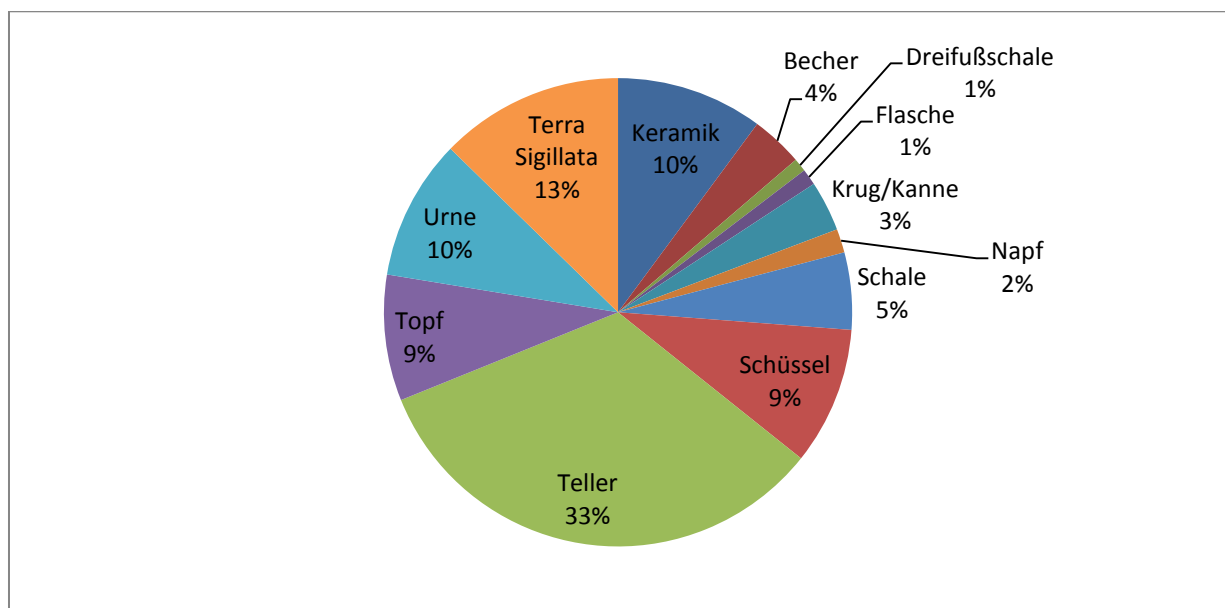


Abb.1: Verteilung der Keramikformen

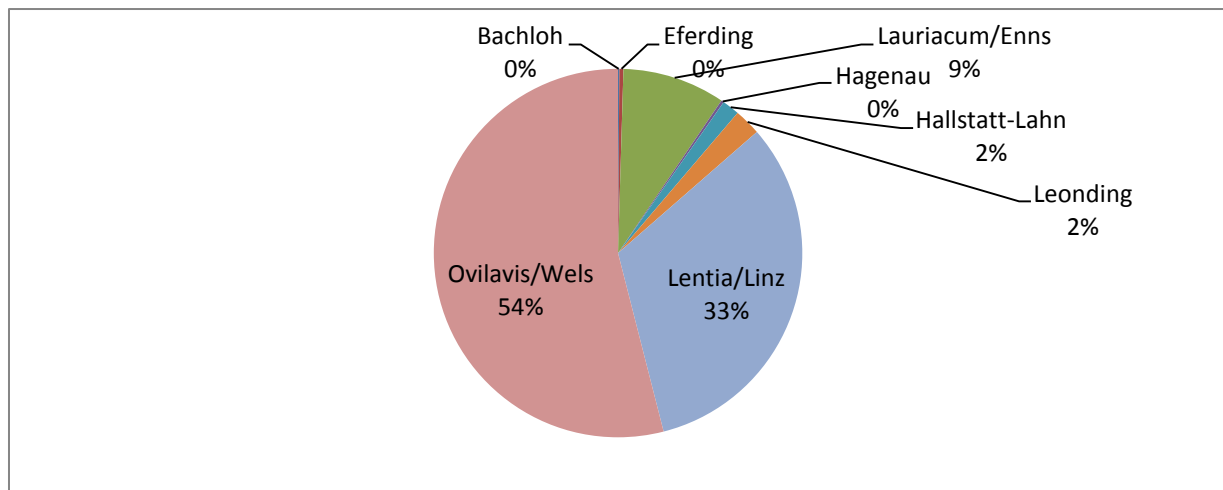


Abb.1: Verteilung nach Fundorten

Tab.23: Lampen																
	Lampe	Bildlampe	Firmalampe	Canne	Cerialis	Cresces	C. Dessi	Donati	Festus	Fortis	Lucati	Lupatus	Q.G.C.	Vibiani	Vrsio F	Besonderheiten
Grab/Ort																
Hallstatt																
Grab 6.	●															
Lauriacum/Enns, Georgenberg																
Brandgrab I.			●													
Lauriacum/Enns, Kristein																
1880			●●●●	x		x					x			x		Urnengrab.
1904	●															
1914	●															Urnengrab.
1921	●															
1923			●●●● ●●				x						x	x x x	x	Doppelgrab.
1929			●●●● ●●●● ●			x x x x				x x			x	x		
1930	●															Urnengrab.
1932	●●		●							x						2 Lampen aus Körpergrab.
1934			●			x										Urnengrab.
1938	●		●●●● ●●●●		x	x				x				x		
1965			●											x		

Tab.23: Lampen																
	Lampe	Bildlampe	Firmalampe	Canne	Cerialis	Cresces	C. Dessi	Donati	Festus	Fortis	Lucati	Lupatus	Q.G.C.	Vibiani	Vrsio F	Besonderheiten
Grab/Ort																
Lauriacum/E nns, Kristein																
2004	•		••••													Bustum- und 3 Urnengräber.
2005	•															Körpergrab.
Lauriacum/E nns, Stadtgraben																
1933.	•															Urnengrab.
Lentia/Linz			•													Brandgrab.
Grab 48.		•														Brandbestattung.
Grab 69.			•					x								
Grab 73b.			•		x											
Grab 80.	•															
Grab 81.	•															
Grab 87a.			•							x						
Grab 93a-c.	•															
Grab 99b.		•														
Grab 100.		•														
Grab 103.			•													
Grab 106.			•													
Grab 112.			•													
Grab 126.			•													
1992.			•													
Ovilavis/Wels, GF Ost																
1937, Grab.			•													Urnengrab.
2004-2006, Grabbau 30.		• •														3 Urnengräber.
2005, Grab 14.			•													Urnengrab.
2005, Grab 26.	•															
2005, Grab 61.	••															
2005, Grab 63.	•															
2005, Grab 26.	••															Beide innerhalb der Urne.
2007-08, Grab 37.	•															
2007-08, Grab 47.	•															
Ovilavis/Wels, GF Ost, Dr. Groß-Straße																
Grab 18.			••			x										Körpergrab.
Fundstelle 53.			•													Brandgrubengrab.
Fundstelle 62.			•									x				Brandschüttungsg rab.
Fundstelle 105.			••							x						Brandschüttungsg rab.
Fundstelle		•	••							x						Urnengrab.

146.																
Tab.23: Lampen																
	Lampe	Bildlampe	Firmalampe	Canne	Cerialis	Cresces	C. Dessi	Donati	Festus	Fortis	Lucati	Lupatus	Q.G.C.	Vibiani	Vrsio F	Besonderheiten
Grab/Ort																
Ovilavis/Wels, GF Ost, Dr. Groß-Straße																
Fundstelle 147.			•							x						Urnengrab.
Fundstelle 157.			•		x											Urnengrab.
Ovilavis/Wels, GF Ost, Dr. Schauer- Straße																
Grab 5.			•													
Grab 19.			•						x							Brandschüttung- oder Brandgrubengrab.
Grab 24.			•													
Grab 79.	•															
2010, Grab 2.	•															Brandbestattung.
2010, Grab 25.	•															Brandbestattung.
2010, Grab 32.			•											x		Brandbestattung.
2010, Grab 41.	••															Brandbestattung.
2010, Grab 52.	•															Brandbestattung.
2010, Grab 58.	•															Brandbestattung.
2010, Grab 63.	•															Körperbestattung, Kleinkind.
Gesamt	30	6	60	1	3	8	1	1	1	8	1	1	2	8	1	

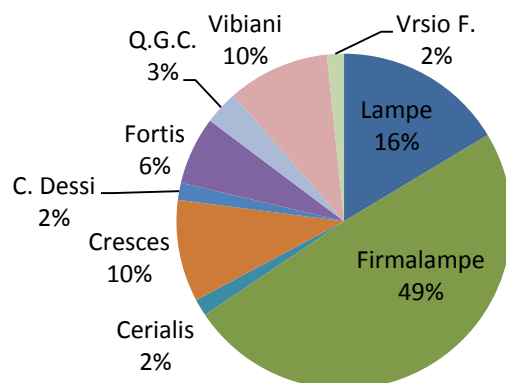


Abb.1: Verteilung der Lampenformen

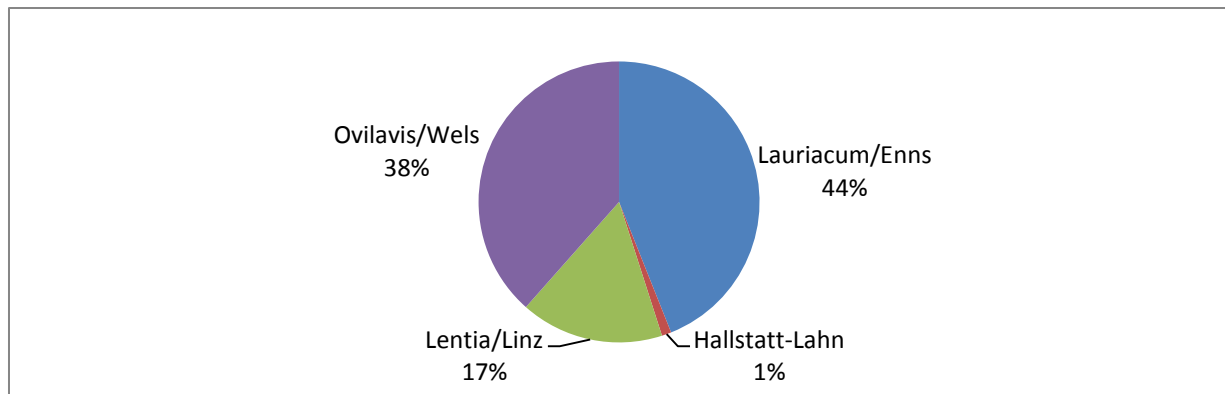


Abb.1: Verteilung nach Fundorten

Tab.24: Schmuckfunde													
	Schmuck	Anhänger	Armreif	Glöckchen	Kette	Nadel	Kästchen	Ohring	Perle	Reif	Ring	Spiegel	Besonderheiten
Ort/Grab													
Eferding													
1937			•• •										Bronze.
Hallstatt-Lahn													
1858/59, Grabanlage.											•		Glasperle.
1876/1889/ 1955					•	•			•				
Lauriacum/Enns, Kristein													
1904												•	Rahmen eines Bleispiegels.
1914												•	Rahmen eines Bleispiegels.
1923											•		
1927					•			• •					
1938						•		• •					
2004								•	•			•	Spiegelrahmen.
Lauriacum/Enns, Plochbergergründe													
1974											•		Eisen.
Lauriacum/Enns, Steinpass													
1957-59			•										
1962-63					•		•	•			•	•	

												•	
Tab.24: Schmuckfunde													
Ort/Grab	Schmuck	Anhänger	Armreif	Glöckchen	Kette	Nadel	Kästchen	Ohrhrring	Perle	Reif	Ring	Spiegel	Besonderheiten
Lentia/Linz, „Kreuzschwester- schule“													
Grab 5a-b.											•		
Grab 9..						•							
Grab 49.												•	
Grab 62.						•							
Grab 78.			•									•	
Grab 82.											•		
Grab 99c								• •			•	•	
Grab 100												•	
1964, Brandgrab A.						•							
Leonding													
Grab 5.									•			•	
Ovilavis/Wels, GF Ost, Dr. Schauer Straße													
Grab 12.			•										
2004-06, Grabbau 30.									• •				3 Urnenbestattungen.
2004-06, Steinkistengrab 3.												•	Verbrannt mit Silberbeschichtung.
Ovilavis/Wels, GF Ost													
2005, Grab 5.						•						•	Urnengrab, Spiegel in Urne.
2005, Grab 12.		• •											Körperdoppelbestatt- ung, Anhänger aus Gold.
2005, Grab 20.						•			•				Frauengrab.
2005, Grab 42.						•							Bronze.
2006, Grab 14.									•				
2007-08, Grab 37.											• •		
2010, Grab 18.						•							
2010, Grab 21.								•					
2010, Grab 47.						•							
2010, Grab 59.					•								
2010, Grab 60.				•					•				
2010, Grab 61.							•						Kästchenbeschlag.
2010, Grab 62.				•									
Ovilavis/Wels, GF Marktgelände													
Grab 107.						• •					•		
Gesamt	-	2	6	2	4	12	2	9	8	-	10	12	

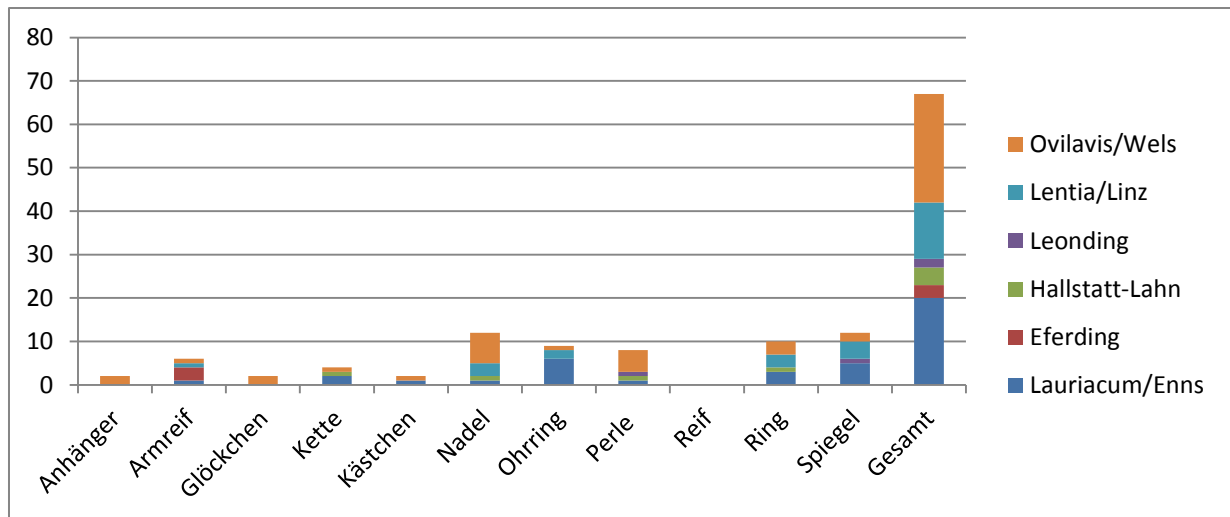


Abb.1: Verteilung nach Fundorten

Tab.25: Waffen/Werkzeuge																	
	Waffen	Werkzeuge	Angelhaken	Beil	Dolch	Feile	Lanzenspitze	Messer	Nadel	Pfeilspitze	Pinzette	Speerspitze	Schere	Spinnrocken	Spinnwirtel	Besonderheiten	
Ort/Grab																	
Hallstatt-Lahn																	
1876/1889/ 1955								•									
Lauriacum/Enns, Plochbergergründe - Stadlgasse																	
1974, Männerurne.												•					
Lauriacum/Enns, Kristein																	
1931								•									
Lentia/Linz, „Kreuzschwesternschule“																	
Grab 59.										•							
Grab 77.								•									
Grab 78.								•									
Grab 84.								•									
Grab 87.								•									
Grab 90.								•									
Grab 100.								•									
Grab 108.								•									
1992.								•									
Leonding																	
Grab 5.															•		
Ovilavis/Wels, GF Ost, Dr. Schauer-Straße																	

Tab.25: Waffen/Werkzeuge																
	Waffen	Werkzeuge	Angelhaken	Beil	Dolch	Feile	Lanzenspitze	Messer	Nadel	Pfeilspitze	Pinzette	Speerspitze	Schere	Spinnrocken	Spinnwirtel	Besonderheiten
Ort/Grab																
Ovilavis/Wels, GF Ost, Dr. Schauer-Straße																
Grab 13.														••		
2004-06, Steinkistengrab 1.								•								
2005, Grab 27.								•								
1006, Grab 14.															•	
2006, Grab 17.								•								
2010, Grab 47.									•							
Ovilavis/Wels, GF Marktgelände																
1970, Grab 1.								•								
Schwanenstadt	•							•								
								•								
Gesamt	1	-	-	-	-	-	-	16	1	1	-	1	-	3	2	

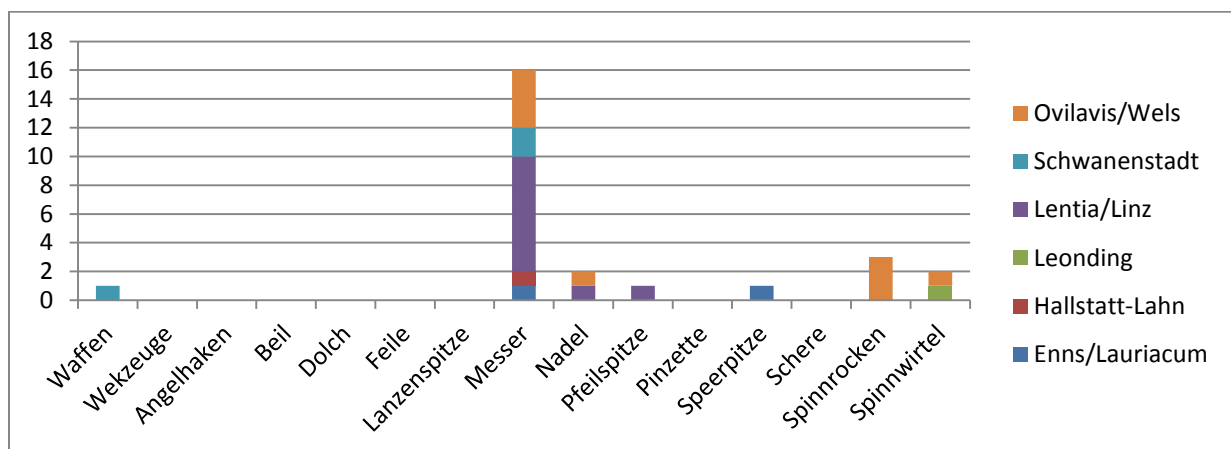


Abb.1: Verteilung nach Fundorten

Tab.26: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Altmünster				
Brand- u. Körpergräber.	1		-	Franz – Neumann 1965, 119, Noll 1958, 23.
Bachloh				
1954, Brandgrab.	1		Hadrian (117- 138)	Noll 1958, 21; Traxler 2004, 38.

Tab.26: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Bachloh				
1954, Brandgrab.	As		Sabina (119-137)	Noll 1958, 21; Traxler 2004, 38.
Hagenau				
1920, Grab I.	1		-	FÖ 1, 1930-34, 17; Noll 1958, 71; Traxler 2004, 130.
1920, Grab II.	1		Hadrian (117-138)	FÖ 1, 1930-34, 17; Noll 1958, 71; Traxler 2004, 130.
Hallstatt-Lahn, Vicus.				
1876/1889/ 1955, 27 Körperbestattungen.	mehrere		-	Zabehlicky, ÖJh 55, 1984, 41.
Grab 2.	1	verbrannt	-	Zabehlicky, ÖJh 55, 1984, 41.
Grab 5, Grabkammer.	1	verbrannt	Hadrian (117-138)	Zabehlicky, ÖJh 55, 1984, 41.
Grab 6, Grabkammer.	1	verbrannt	Antoninus Pius für Marcus Aurelius als Caesar (nach 146)	Zabehlicky, ÖJh 55, 1984, 41.
Lauriacum/Enns, Georgenberg				
Brandgrab I.	Denar		Septimius Severus (193-211)	FÖ 18, 1979, 472; W. Sydow, Eine römische Nekropole auf dem Georgenberg in Enns, FÖ 20, 1981, 187-198; Wlach 1990, 7-20.
Lauriacum/Enns, Kristein				
Auf dem Areal Kristein 3.	Mehrere		-	Schicker 1933, 96-97.
Ackerparzelle 524.	Mittelbronze		Trajan (98-117)	Schicker 1933, 86-87.
Auf dem Areal der Zementfabrik, 300 m östlich des Kristeinerbaches.	Großbronze		Hadrian (117-138), Faustina d. Jüngere	Schicker 1933, 87-88.
Auf dem Areal der Zementfabrik, 300 m östlich des Kristeinerbaches.	1	verbrannt	Claudius (37-41)	Schicker 1933, 87-88.
Auf dem Areal der Zementfabrik, 300 m östlich des Kristeinerbaches.	1		Faustina d. Jüngere (147-176)	Schicker 1933, 87-88.
Auf dem Areal der Zementfabrik, 300 m östlich des Kristeinerbaches.	3 Antonianae	verbrannt	Aurelian (270-275)	Schicker 1933, 87-88.
1927, Am Rande der Schottergrube Dorninger.	1		Marc Aurel (161-180)	Schicker 1933, 97.
1927, Am Rande der Schottergrube Dorninger, im Mund der reichen Kinderbestattung.	1		Septimius Severus (193-211)	Schicker 1933, 97.
1927, Bestattung eines Kindes (Bub, 4-5 Jahre alt).	1		Geta (197-211)	Schicker 1933, 97.
1928, Brandbestattung.	1		Faustina (die	Schicker 1933, 88-

			Jüngere oder die Ältere?)	89.
Tab.26: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Lauriacum/Enns, Kristein				
1929, Entlang der Straße über den Kristeinerbach.	Münzen	verbrannt	-	Schicker 1933, 89.
1929, Bei Haus Kristein Nr. 22.	Großbronze der Kolonie Viminacium		Gordian (240)	Schicker 1933, 89-90.
1929, Bei Haus Kristein Nr. 22.	1		Domitian (77)	Schicker 1933, 89-90.
1930, Bei Haus Kristein Nr. 34.	1		Hadrian (117-138)	Schicker 1933, 8.
1930, Bei Haus Kristein Nr. 34.	Münzen		-	Schicker 1933, 8.
1931, Urne mit Deckel.	Bronzemünze		Antoninus Pius (138-161)	Schicker 1933, 91.
1932, mehrere Brandurnen.	Sesterz		Domitian (81-96)	Schicker 1933, 91.
1934, Sandgrube Koblinger.	1		Maximinus Daia (305-313)	FÖ 2, 1935-38, 94.
1965, Urnengrab mit Deckel.	As		Septimius Severus (193-211)	Deringer 1965, 28; Ubl 1997, 302.
2004, Grab 9.	1		-	FÖ 43, 2004, 50-51.
2004, Grab 11.	1		-	FÖ 43, 2004, 50-51.
2004, Grab 31 (Neugeborenes).	Aureus		-	FÖ 43, 2004, 50-51.
2005, Parz. 525/44.	Münzen		-	FÖ 44, 2005, 41-42.
Lauriacum/Enns, Bestattungen im Bereich des Stadtgrabens				
1933, südwestlich der mittleren Stadtmauer.	1		Drusus d. J. (15 v. – 23 n.)	Schicker 1933, 108; Wlach 1990, 13.
1933, südwestlich der mittleren Stadtmauer.	1		Domitian (81-96)	Schicker 1933, 108; Wlach 1990, 13.
1933, südwestlich der mittleren Stadtmauer.	1		Trajan (98-117)	Schicker 1933, 108; Wlach 1990, 13.
1933, südwestlich der mittleren Stadtmauer.	1		Elagabal (218-222)	Schicker 1933, 108; Wlach 1990, 13.
1933, südwestlich der mittleren Stadtmauer.	1		Decius (249-251)	Schicker 1933, 108; Wlach 1990, 13.
1933, südwestlich der mittleren Stadtmauer.	1		Tacitus (275-276)	Schicker 1933, 108; Wlach 1990, 13.
Lauriacum/Enns, Stadlgasse				
	1		Septimius Severus (193-211)	Schicker 1933, 97.
	1		Geta (197-211)	Schicker 1933, 97.
Auf der Parz. 101/2 ,Stadlgasse 2.	1		-	FÖ 12, 1973, 114.
Auf der Parz. 101/2 ,Stadlgasse 2.	Mehrere		Flavische Kaiser (?)	FÖ 13, 1974, 121; PAR 24, 1974, 35.
Lauriacum/Enns, Stadlgasse				
1974, Männerurne.	As		Domitian (81-96)	FÖ 13, 1974, 121; PAR 24, 1974, 35.
Lentia/Linz	33			
Zwischen Grab 1 und 3.	As		Faustina d. Ältere (138-	Ruprechtsberger 1983, 32.

			140)	
Tab.26: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Lentia/Linz				
Grab 4.	Bronzemünze	verbrannt	Trajan (98-117).	Karnitsch 1952, 395-396; Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 5a-b.	As	verbrannt	Claudius (41)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 6.	1		-	Karnitsch 1952, 397; Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 7.	Bronzemünze	verbrannt	Antoninus Pius (138-161)	Karnitsch 1952, 398.
Grab 7.	Bronzemünze	verbrannt	Hadrian (117-138)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 7a.	Bronzemünze		Antoninus Pius (138-161)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 27.	As		Claudius (41)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 28.	As		Nerva (96-98)	Karnitsch 1952, 402; Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 34.	As	verbrannt	Domitian (81-96)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 47.	1		-	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 49.	As		Domitian (81-96)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 59.	As	verbrannt	Domitian (81-96)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 61.	As		Trajan (98)	Karnitsch 1952, 412-413, Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 62.	Bronzemünze	verbrannt	Marc Aurel	Karnitsch 1952, 414, Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 69.	As	verbrannt	Hadrian (117-138)	Karnitsch 1952, 416-417; Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 76.	As	verbrannt	Hadrian (117-138)	Karnitsch 1952, 421, Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 77.	As		Nerva (96-98)	Karnitsch 1952, 421, R Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 78.	As	verbrannt	Hadrian (117-138)	Karnitsch 1952, 421-424, Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 80.	As		Hadrian (117-138)	Karnitsch 1952, 424-425.
Grab 80.	As	verbrannt	Trajan (98)	Ruprechtsberger 1983, 32.

Tab.26: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Lentia/Linz				
Grab 89.	As	verbrannt	Trajan (98-117)	Karnitsch 1952, 431, Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 93b.	As		Trajan (104-110)	Karnitsch 1952, 434-436, Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 93c.	As	verbrannt	Trajan (98-117)	Karnitsch 1952, 434-436, Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 95.	Sesterz	verbrannt	Domitian (81-96)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 99c.	As	verbrannt	Hadrian (119)	Karnitsch 1952, 441-446, Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 100.	2		Faustina d. Jüngere (147-176)	Karnitsch 1952, 446-447. ÜBERPRÜFEN OB 2 Münzen
Grab 101.	As	verbrannt	Domitian (81-96)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 108.	Bronzemünze		Trajan (98-117)	Karnitsch 1952, 450-451, Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 108.	As		Hadrian (117-138)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 118.	As	verbrannt	Domitian (73)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 120.	As	verbrannt	Vespasian (69-79)	Karnitsch 1952, 456-457; Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 127.	As		Nerva (96-98)	Karnitsch 1952, 459-461; Ruprechtsberger 1983, 32.
Grab 135.	As	verbrannt	Domitian (80-81)	Ruprechtsberger 1983, 32.
Leonding				
Grab 4.	Bronzemünze		Septimius Severus (193-211)	Stellnberger 2000, 14.
Grab 4.	Bronzemünze		Caracalla (211-217)	Stellnberger 2000, 14.
Ovilavis/Wels, Gräberfeld Ost				
2005, Urnengrab 5.	1		-	FÖ 44, 2005, 545-547.
2005, Urnengrab 14.	As		Hadrian (117-138)	FÖ 44, 2005, 545-547.
2005, Urnengrab 58.	As		Nerva (96-98)	FÖ 44, 2005, 545-547.
2005, Urnengrab 76.	1		Hadrian (117-138)	FÖ 44, 2005, 545-547.

Tab.26: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Ovilavis/Wels, Gräberfeld Ost				
2005, Körpergrab 36.	1		Hadrian (117-138)	FÖ 44, 2005, 545-547.
2005, Körperbestattung 43, Säugling	1		Hadrian (117-138)	FÖ 44, 2005, 545-547.
2007-2008, Grab 3.	1		-	FÖ 48, 2009, 436.
2007-2008, Grab 12, 3 Bestattungen mit 2 Urnen.	1		-	FÖ 48, 2009, 436.
2007-2008, Grab 22.	Münzen		-	FÖ 48, 2009, 436.
2007-2008, Grab 27, Brandgrubengrab.	2		-	FÖ 48, 2009, 436.
2007-2008, Grab 47.	1		-	FÖ 48, 2009, 436.
2007-2008, Grab 67.	1		-	FÖ 48, 2009, 436.
2007-2008, Grab 78.	1		-	FÖ 48, 2009, 436.
2007-2008, Grab 79.	1		-	FÖ 48, 2009, 436.
2007-2008, Grab 93.	1		-	FÖ 48, 2009, 436.
2010, Grab 24.	As		Hadrian (117-138)	FÖ 49, 2010, 365-366.
2010, Grab 42.	1	durchlocht	-	FÖ 49, 2010, 365-366.
2010, Grab 63, Kleinkind.	1		-	FÖ 49, 2010, 365-366.
Ovilavis/Wels, GF Ost, Dr.-Groß-Straße				
2006, Körpergrab 14.	mehrere			FÖ 45, 2006, 698.
2006, Körpergrab 20.	4		Hadrian (117-138), Gordian (238), 2 weitere Münzen	FÖ 45, 2006, 698.
2006, Grab 27.	Sesterz		-	FÖ 48, 2009, 436.
Ovilavis/Wels, GF Ost, Dr.-Schauer-Straße				
Grab 10.	1		Antoninus Pius (138-161)	Jäger-Wersonig 1999, 276.
2004-2006, Grabbau 30, 3 Urnenbestattungen	As		Antoninus Pius (138-161)	Miglbauer 2007, 120.
2004-2006, Grabbau 30, 3 Urnenbestattungen	As		Antoninus Pius (138-161)	Miglbauer 2007, 120.
2004-2006, Steinkistengrab 3.	1		-	Miglbauer 2007.
2004-2006, Steinkistengrab 3.	1		-	Miglbauer 2007.
2004-2006, Steinkistengrab 4.	Denar		Vespasian (69-79)	Miglbauer 2007, 122.
Ovilavis/ Wels, GF Marktgelände				
Grab 1.	1		-	Holter 1970/71; 29-30.
Grab 1.	Sesterz		Trajan (98-117)	Holter 1970/71; 29-30.
Grab 102.	Denar		Hadrian (119/122)	Rieß 1970/71, 10-11.
Grab 102.	Sesterz		Commodus (177-192)	Rieß 1970/71, 10-11.
Grab 102.	Sesterz		Antoninus Pius für Marcus Aurelius (145-	Rieß 1970/71, 10-11.

			161)	
Tab.26: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Ovilavis/ Wels, GF Marktgelände				
Grab 102.	1		3. Jh. n. Chr.	Rieß 1970/71, 10-11.
Grab 107.	Sesterz		Hadrian (119-121)	Rieß 1970/71, 12-13.
Grab 107.	Antoninian		Aurelian (270-75)	Rieß 1970/71, 12-13.
Schwanenstadt				
1883, 4 Körpergräber.	5 Kupfermünzen		Augustus (27 v.-14 n. Chr.), 4 unbestimmbar	Noll 1958, 73; MZK 9, 1883, CLVII.

Beigaben zu den Fundorten in Salzburg

Tab.27: Fibeln									
Ort/ Grab	Fibel	Armbrustfibel	Doppelknopffibel	Drahtfibel	Flügelfibel	Kniefibel	Kräftig profilierte Fibel	Zwiebelknopffibel	Besonderheiten
Bruck	•				•				Stark verbrannt.
Iuvavum/Salzburg, Bürglstein									
1952, Grab 4.	•								
2002, Grab 2.					••				
2003, Grab 11.	•								
Iuvavum/Salzburg, Straße nach Augst/Augusta Vindelicum.									
Grab 2.	•								
Grabung 1888.	•								
Oberndorf					•				Brandspuren.
Schalkham	•								
Gesamt	6	-	-	-	4	-	-	-	

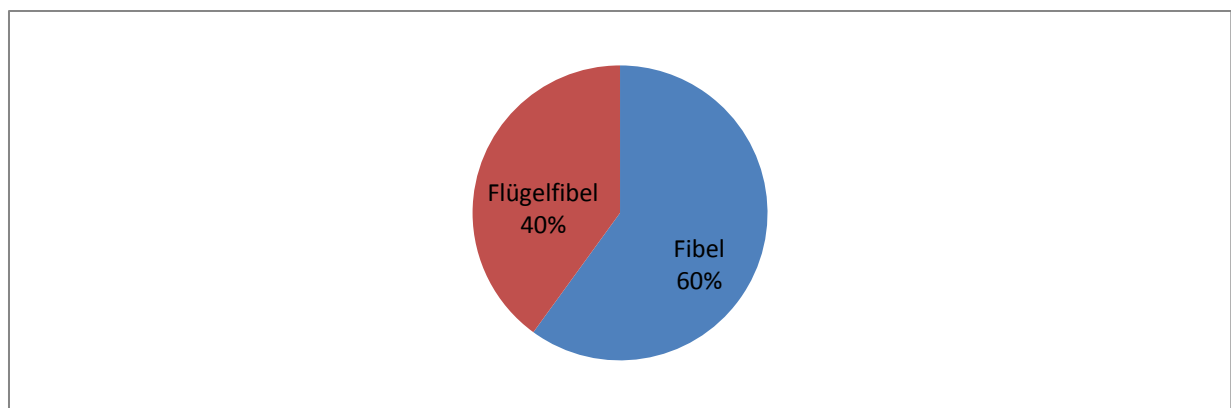


Abb.1: Verteilung der Fibelformen

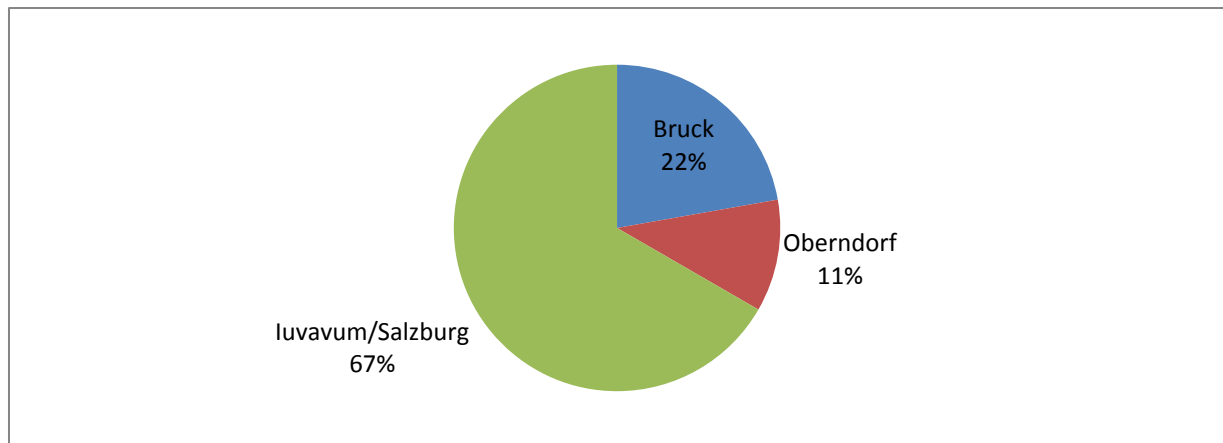


Abb.1: Verteilung nach Ortschaften

Tab.28: Glas											
Ort/Grab	Glas	Balsamar	Krug/Kanne	Flasche	Becher	Parfümflasche	Schale	Schüssel	Vase	Urne	Besonderheiten
Bruck	•										
Iuvavum/Salzburg, Bürglstein											
1952, Grab 1.	•			•							
1952, Grab 2.									•		
2003, Grab 12.	•										Verschmolzen.
Iuvavum/Salzburg, Mülln	•										
Iuvavum/Salzburg, Nonntal	•										
Iuvavum/Salzburg, Straße nach Augusta Vindelicum/Augst.											
1960-62, Grab 1.	••••										
1960-62, Grab 2.										•	
Moosham					•						
Gesamt	9			1	1				1	1	

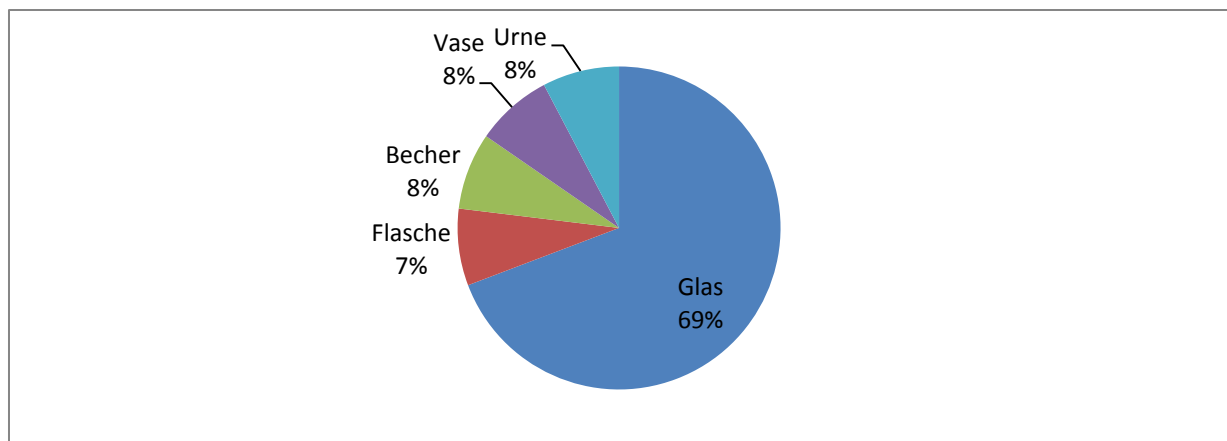


Abb.1: Verteilung der Glasformen

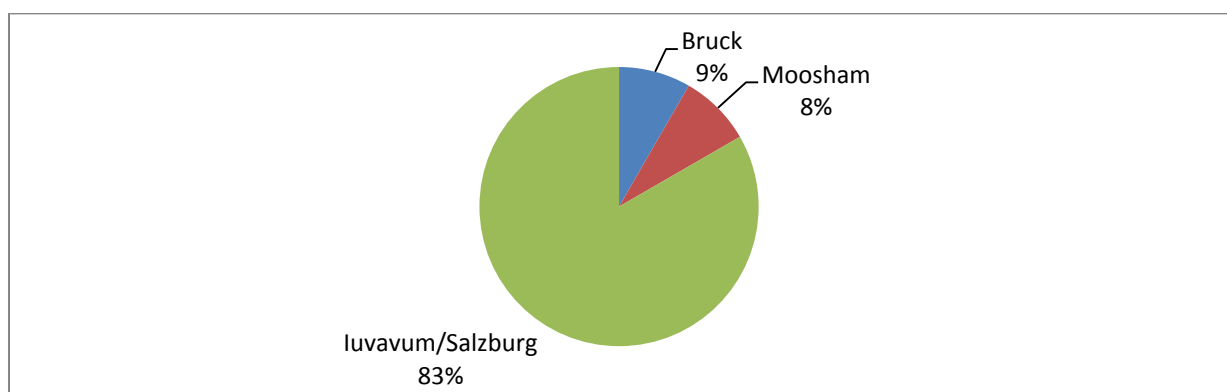


Abb.2: Verteilung nach Ortschaften

Tab.29: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifüßschale	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Bruck	□□□□		• •	•			□	□□	•• •• •		
Iuvavum/Salzburg, Bürglstein											
1952, Grab 1.			•	•		••• •	□□		•		
1952, Grab 2.										•	
1952, Grab 3.						□					
1952, Grab 4.			•						•		
1952, Grab 5.										•	
1952, Grab 6.			•			□				•	
2002, Grabgrube 2.						••					
2002, Grab 5.						•	□□ □	•	••		
2003, Grab 6.										•	
2003, Grab 7.								•			

Tab.29: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Urne	Besonderheiten
Iuvavum/Salzburg, Bürglstein											
2003, Grab 9.	●										
2003, Grab 10.	□										
2003, Grab 12.	●										
2003, Grab 13.	□										
Iuvavum/Salzburg, Mülln	●□							●			
Iuvavum/Salzburg, Straße nach Augusta Vindelicum/Augst											
1960-62, Grab 1.	□□□										
1960-62, Grab 2.						●●	□□ □● ●●	●●		● ●	
1960-62, Grab 3.	□					□		□			
Moosham											
Brandschüttungsgrab 1.	●										
Brandschüttungsgrab 2.		●									
Körperbestattung.		●							●		
Oberndorf								●		●	
Schalkham	●									●	
Gesamt	16	2	5	2	-	12	12	9	10	8	
TS	11	-	-	-	-	3	9	3	-	-	

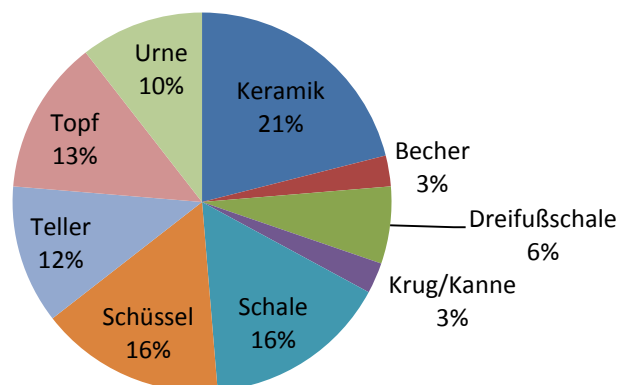


Abb.1: Verteilung nach Keramikformen

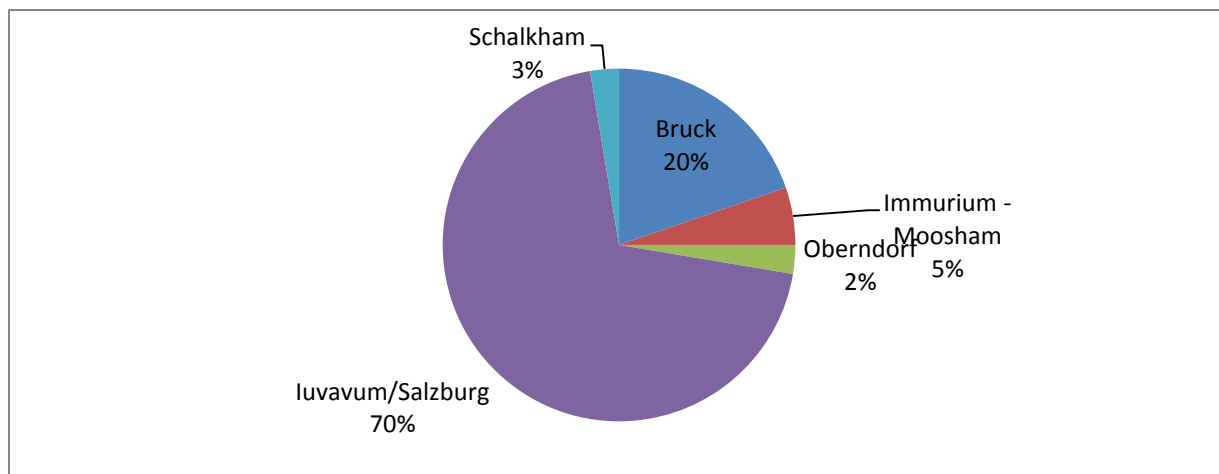


Abb.1: Verteilung nach Ortschaften

Tab.30: Lampen																
Ort/Grab	Lampe	Bildlampe	Firmalampe	Canne	Cerialis	C. Dessi	Cresces	Festus	Fortis	Iegidi	Lucati	Lupatus	QGC	Vibiani	Ursio F	Besonderheiten
Iuvavum/Salzburg																
2003, Grab 6.			•						x							
Gesamt	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	

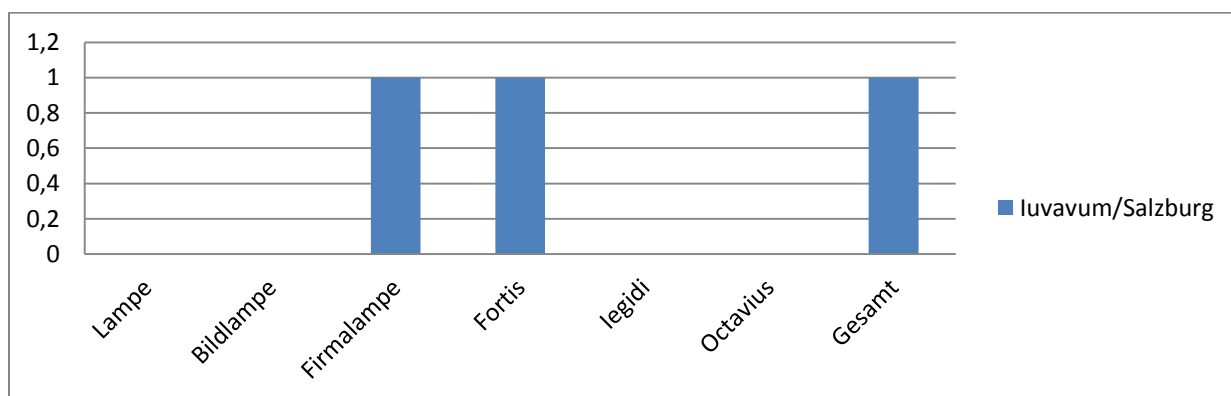


Abb.1: Verteilung nach Fundorten

Tab.31: Schmuck													
Ort/Grab	Schmuck	Anhänger	Armreif	Glöckchen	Kette	Nadel	Kästchen	Ohrring	Perle	Reif	Ring	Spiegel	Besonderheiten
Iuvavum/Salzburg, Bürglstein													
Grab 4.											●		Bronze.
2002, Grab 2.												●	
Gesamt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	

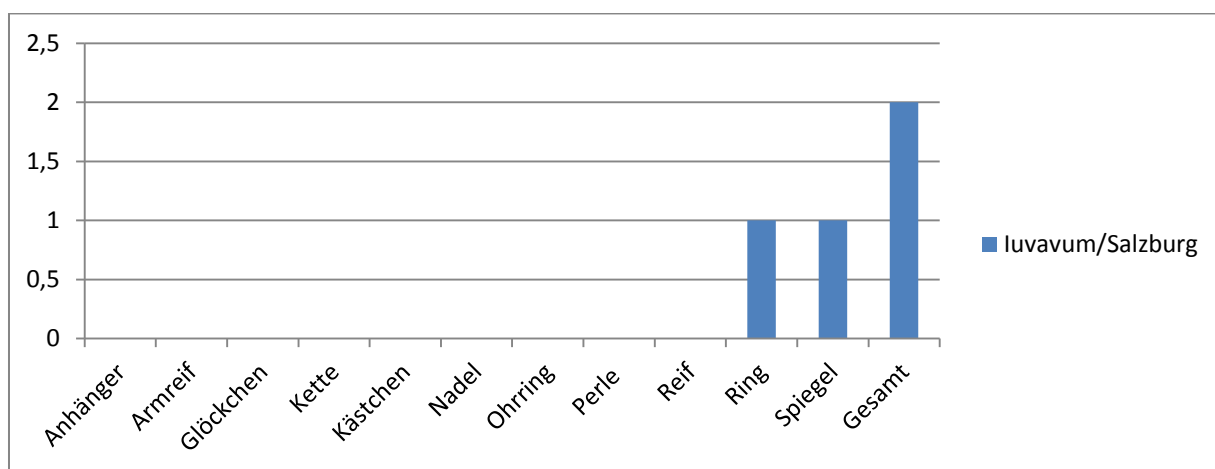


Abb.1: Verteilung nach Fundplätzen

Tab.32: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Iuvavum/Salzburg, Bürglstein				
1952, Grab 2.	1		Trajan (98-117)	Hell, 1957, 38.
2002, im Schloß Arenberg Aufdeckung von 3 Grabbezirken.	14		1. und 2. Jh. n. Chr.	FÖ 41, 2002, 670.
2003, Schloß Arenberg, Grab 10.	Bronzemünze		-	FÖ 42, 2003, 727.
2003, Schloß Arenberg, Grab 11.	1		-	FÖ 42, 2003, 727.
2003, Schloß Arenberg, Grab 12.	1		-	FÖ 42, 2003, 727.
Iuvavum/Salzburg, an der Straße von Iuvavum nach Augusta Vindelicum/Augst				

Tab.32: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Iuvavum/Salzburg, an der Straße von Iuvavum nach Augusta Vindelicum/Augst				
1960-62, Parz. 3289/1, Grab 2.	Sesterz		Faustina (141-161)	M. Hell, Römergräber am Beginn der Hauptstraße von Iuvavum nach Augusta Vindelicum, BayVgBl 26, 1961, 238-247.
Iuvavum/Salzburg, Mülln				
1995, Brandschüttungsgrab.	2 Bronzemünzen		-	FÖ 34, 1995, 715.
Oberndorf – Lindachhöhe				
1947-49, 5 oder 6 Brandgräber.	1		Hadrian (?) (117-138)	M. Hell, Römischer Grabtempel in Oberndorf an der Salzach, ÖJh 39 (1952) Beibl. 35-46; Moosleitner 1996, 86.

Beigaben zu den Fundorten in der Steiermark

Tab.33: Fibeln									
Ort/ Grab	Fibel	Armbrustfibel	Doppelknopffibel	Drahtfibel	Flügelfibel	Kniefibel	Kräftig profilierte Fibel	Zwiebelknopffibel	Besonderheiten
Flavia Solva/Leibnitz, Maierstraße									
Grab 165.	•								3 Körpergräber, 3.-4. Jh. n. Chr.
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße									
Grab 4.	•								Brandschüttungsgrab.
Grab 8.			•						Brandgrab mit Steinsetzung.
Grab 11.	••								runde Grabgrube.
Flavia Solva/Leibnitz, Spitalsgasse									
Grab 2.							•		Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.
Grab 14.						•			Körpergrab mit Steinfassung, 2. Hälfte 2.-1. Hälfte 3.Jh. n. Chr.
Grab 19.	•								Körpergrab eines Kindes, 3.-4. Jh. n. Chr.
Grab 58A.	•								Brandgrab, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
Gleisdorf, Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl									
Grab 1.							••••		Eine stark verschmolzen.
Grab 4.					•				
Grab 6.			•						
Grab 7a.							••		
Grab 7b.	•								
Grab 30.					•••				
Grab 31b-c.	••				••		•		Funde vermischt.
Grab 32.			•		•				
Grab 36.			•						
Grab 37.							•		
Grab 42.					•		•		
Grab 43.							•		
Grab 46.					•				
Grab 69.			••						

Tab.33: Fibeln									
Ort/ Grab	Fibel	Armbrustfibel	Doppelknopffibel	Drahtfibel	Flügelfibel	Kniefibel	Kräftig profilierte Fibel	Zwiebelknopffibel	Besonderheiten
Gleisdorf, Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl									
Grab 88.			•						
Grab 98.						•			
Katsch									
Grab I/1.					•				
Grab 2.					•				Brandbestattung.
Grab 10/9.							•		Brandschicht.
Grab 17.							•		Brandbestattung.
Grab 18.					•				Brandbestattung.
Grab 18/Skelett C.					•••				
Pichling									
Grab 6.					•				Brandschüttung.
Grab 7.	•								Brandschüttung.
Grab 8.	•		•	•					Brandschüttung.
Grab 9.	•								Brandschüttung.
Grab 10.					•				Brandschüttung.
Grab 11.	•••						•		Brandschüttung.
St. Lorenzen									
Grab 2.	•								Brandbestattung.
Gesamt	16	-	8	1	17	2	14	-	

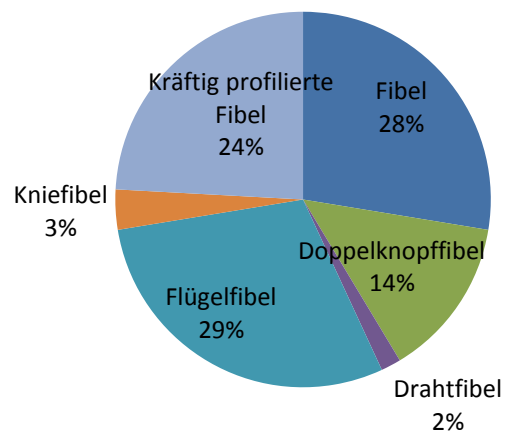


Abb.1: Verteilung der Fibelformen

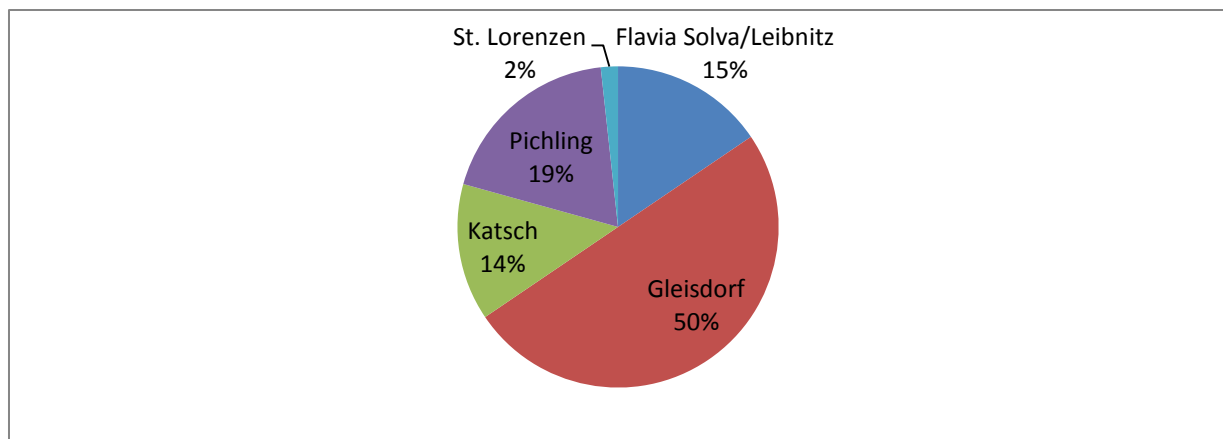


Abb.1: Verteilung nach Ortschaften

Tab.34: Glas									
Ort/Grab	Glas	Balsamar	Becher	Flasche	Krug/Kanne	Schale	Schüssel	Urne	Besonderheiten
Flavia Solva/Leibnitz, Maierstraße									
Grab 166.	•								Aschenkiste (verschollen), 1.-2. Jh. n. Chr.
Grab 167.	•								4 Körpergräber, 3.-4. Jh. n. Chr.
Grab 176 .	•								mehrere Skelette, 3.-4. Jh. n. Chr.
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße									
Grab 7A.		••							Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.
Grab 45.	•								Brandgrab, 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
Grab 48				•					Brandgrab.
Grab 59		•							Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.
Grab 127.		•							Brandgrab, 2. Hälfte 1.- 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
Grab 180.		•			•				Brandgrab mit kreisförmiger Steinsetzung, Mitte 1. Jh. n. Chr.
Grab 183.		•							Brandgrab mit kreisförmiger Steinsetzung, 1. Jh. n. Chr.
Grab 196.		•			•				Brandgrab, 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
Grab 203.		•							Bei Bauarbeiten Grab zerstört, 1.-2. Jh. n. Chr.
Grab 1.	•							•	Innerhalb eines

									Steinkranzes Brandbestattung.
Tab.34: Glas									
Ort/Grab	Glas	Balsamar	Becher	Flasche	Krug/Kanne	Schale	Schüssel	Urne	Besonderheiten
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße									
Grab 8.	•								Brandgrab mit Steinsetzung.
Grab 95/2.	•								Brandgrab mit ovaler Steinsetzung, 1.-2. Jh. n. Chr.
Flavia Solva/Leibnitz, Spitalsgasse									
Grab 2.					•			•	Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.
Grab 11.	•								Körpergrab, 3.-4. Jh. n. Chr.
Grab 13A.	•								Brandschüttung, Anf. 2. Jh. n. Chr.
Grab 23B.					•				Brandgrab, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.
Grab 25.		•							Brandgrab (Aschenkiste), 1.-2. Jh. n. Chr.
Grab 28.		••						•	Aschenkiste, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
Grab 50.			•						Körpergrab (Sarkophag), 3.-4. Jh. n. Chr.
Gleisdorf, Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl									
Grab 1.					•			•	
Grab 5.					•	•			
Grab 21.							•		
Grab 23.	•								Salbentiegel.
Grab 30.	•			•					
Grab 30-30a.				•					Funde vermischt.
Grab 31b-c.						•			Funde vermischt.
Grab 70.								•	Fraglich.
Grab 93.								•	
Grab 102.			•						
Grab 104.								•	
Gleisdorf, Weizerstraße									
Grab W1.								•	
Kalsdorf									
Grab 1864.	•								Körperbestattung.
Katsch									
Grab I/3.		•							Kind- oder Frauenskelett.
Grab I/4.						•			Brandbestattung.
Grab I/5.					•				
Grab 8.	•								Brandbestattung (?)
Grab 9.					•	•			Brandbestattung.

Tab.34: Glas									
Ort/Grab	Glas	Balsamar	Becher	Flasche	Krug/Kanne	Schale	Schüssel	Urne	Besonderheiten
Katsch									
Grab 10/3.		•							Brandschicht.
Grab 10/4.		•							Brandschicht.
Grab 10/5.		•							Brandbestattung.
Grab 10/9.		•							Brandschicht.
Grab 13/2.					•				Brandbestattung.
Grab 18/Skelett A.			•						
Grab 18/Skelett G.	•								
Köflach-Pichling									
Grab 9.			•						Brandschüttung.
Saazkogel	••								
St. Lorenzen									
Grab 1.	•								Brandbestattung.
Grab 2.	•								
Triebendorf	•								Grabbau mit 2 Aschenurnen und Kindersarkophag.
Gesamt	19	16	4	3	9	4	1	8	

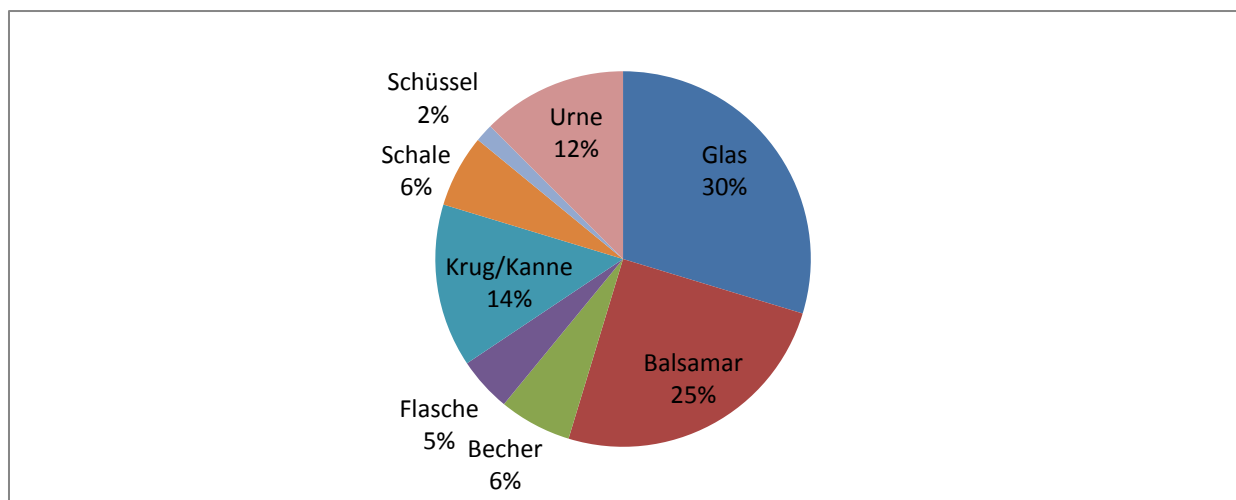


Abb.1: Verteilung der Glasformen

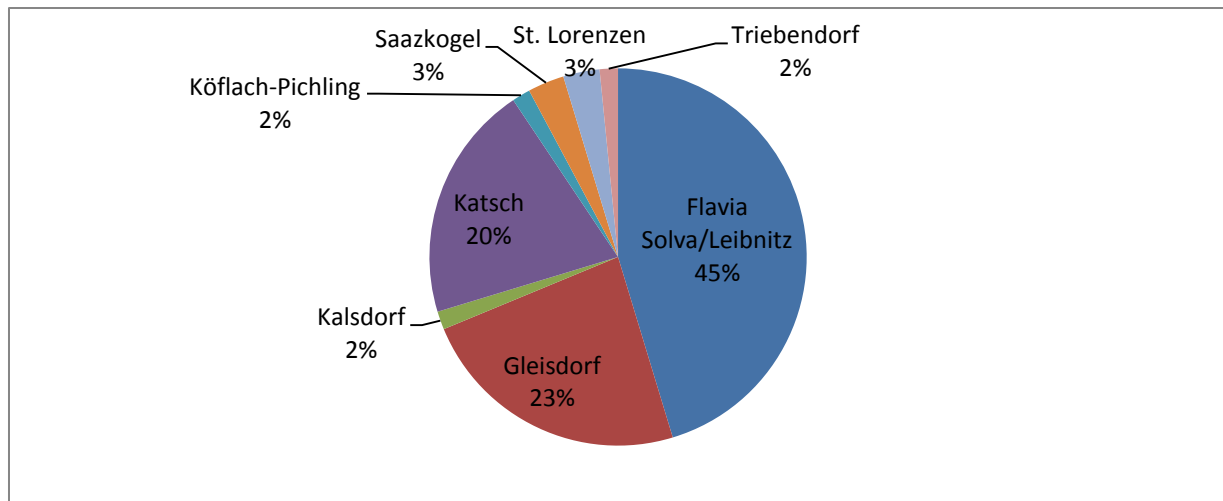


Abb.1: Verteilung nach Ortschaften

Tab.35: Keramik													
Ort/Grab	Keramik	Amphore	Balsamar	Becher	Dreifüßschale	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Vorratsgefäß	Besonderheiten
Aug	••••• ••••• ••••• ••••• ••												Verbrannt.
Flavia Solva/Leibnitz, Maierstraße													
Grab 61.				•	• •								
Grab 165.											•		Körpergräber
Grab 167.				• •							• • •		Körpergräber
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße													
Grab 1.					•	•		• • •			•		Brandgrab.
Grab 6A.	•												Brandgrab.
Grab 6B.	••												Brandgrab.
Grab 6C.	•												Brandgrab.
Grab 6D.	•	•											Brandgrab.
Grab 6E.	•												Brandgrab.
Grab 7A.	•					•					• •		Brandgrab.
Grab 7C.	•												Brandgrab mit Steinsetzung.
Grab 32.												•	Brandgrab.

												•	
Tab.35: Keramik													
Ort/Grab	Keramik	Amphore	Balsamar	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Vorratsgefäß	Besonderheiten
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße													
Grab 33A.	•												Körpergrab.
Grab 33B.					•	• •		•	•		•		Brandgrab.
Grab 33C.					•								Brandgrab.
Grab 33D.												•	Brandgrab.
Grab 33F.												•	Brandgrab.
Grab 34A.											•		Brandgrab.
Grab 34B.	•										•		
Grab 35.				•	•						•		Brandschüttungsgrab.
Grab 36.								•			• •		Brandgrab.
Grab 40.											•		
Grab 41.											•		Brandgrab.
Grab 42.												•	Brandgrab.
Grab 44.	•										•		Brandgrab.
Grab 45.					•						•	•	Brandgrab.
Grab 46.				•							•		Brandgrab.
Grab 47.											•		Brandgrab.
Grab 48.				•									Brandgrab.
Grab 49.											•		Brandgrab.
Grab 53.									•			•	Brandgrab.
Grab 55.												•	Brandgrab.
Grab 56.											•	•	Brandgrab.
Grab 57.												•	Brandgrab.
Grab 59.					•								Brandgrab.
Grab 63.											•		
Grab 71.											•		Brandgrab.
Grab 74.								•			•		Brandgrab.
Grab 75.											• •		Brandgrab.
Grab 76.								• •		•	•		Brandgrab.
Grab 77.											•		Brandgrab.
Grab 127.					•			•			•	•	Brandgrab.
Grab 169.						•							
Grab 174.						•							
Grab 175.						•							
Grab 180.					•	•		• •			• •		Brandgrab.
Grab 181.												•	Brandgrab.
Grab 182.	•											•	Brandgrab.
Grab 183.											•		Brandgrab.
Grab 184.				•	•								Brandgrab.
Grab 186.											•		Brandgrab.

Tab.35: Keramik													
Ort/Grab	Keramik	Amphore	Balsamar	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Vorratsgefäß	Besonderheiten
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße													
Grab 196.								•			•		Brandgrab.
Grab 197.					•			•					Brandgrab.
Grab 198.	•										•		Brandgrab.
Grab 203.				•								•	
Grab 204.											•		Brandgrab.
1991, Grab 1.	••••••												Brandgrab.
1991, Grab 2.	•												Brandgrab.
1991, Grab 3.	•••••												Brandgrubengrab.
1991, Grab 4.	•												Brandschüttungsgrab.
1991, Grab 5.											•		
1991, Grab 6.	•												Brandgrab.
1991, Grab 8.	•												Brandgrab.
1991, Grab 12.	••												
1991, Grab 19.	•												
1991, Grab 20.	•												
1991, Grab 21.	•												
1995, Grab 1.	•											•	Brandgrab.
1995, Grab 2.	•••												Brandgrab.
2006.					•	•		•	•				Krüge und Schale als Sekundärbeigaben vor dem Grab.
Flavia Solva/Leibnitz, Spitalsgasse													
Grab 2.				•	•						•		Brandgrab.
Grab 3.											•		Brandgrab.
Grab 9.						•					•	•	Brandgrab.
Grab 10.											•		Körpergrab
Grab 12.											•		Brandgrab.
Grab 13A.	•												Brandschüttungsgrab.
Grab 16.											•		Brandgrab.
Grab 18.	•										•		Brandgrab.
Grab 19A.	•										•		Brandgrab.
Grab 20F.											•		Brandgrab.
Grab 20G.											•	•	Brandgrab.
Grab 21B.											•		Brandgrab.

Tab.35: Keramik													
Ort/Grab	Keramik	Amphore	Balsamar	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Vorratsgefäß	Besonderheiten
Flavia Solva/Leibnitz, Spitalsgasse													
Grab 23B.	•				•			•					Brandgrab.
Grab 27.	••												Brandgrab.
Grab 28.						•		•		• •			Aschenkiste.
Grab 30.				•							•		
Grab 31.	••	•		•	•								Körpergrab.
Grab 50.	•												Körpergrab.
Grab 58A.											• •	•	Brandgrab.
Grab 64.												•	Körpergrab.
Grab 65.												•	Körpergrab.
Grab 81.					•						•	•	Brandgrab.
Grab 82.									•			•	Brandgrab.
Grab 97.												•	Brandgrab.
Grab 177.	•											•	Körpergrab.
Grab 179.											•		Brandgrab.
Grab 187.											•		Körpergrab.
Grab 189.	•					•					•	•	Brandgrab.
Grab 190.	•										•		
Grab 202.						•							Aschenkiste
1996, Grab 96A.	•				•			•			• •		Brandbestattung, um 100 n. Chr.
1996, Grab 96W.				•							•		Körperbestattung, 2. Jh. n. Chr.
1997, Grab 97V.											•		Körperbestattung eines Kleinkindes, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.
1999, Grab 99A.	•												Brandgrab, um 100 n. Chr.
Gleisdorf, Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl													
Grab 1.					•								
Grab 2.								•					
Grab 4.						• •		•		•	•		
Grab 5.					•		• •				•		
Grab 6.									•		•		
Grab 7a.					•			• • •	• • •		• • •		
Grab 7b.					•	•			• •	•	• •		
Grab 7d.					•				•		• •		

											• •		
Tab.35: Keramik													
Ort/Grab	Keramik	Amphore	Balsamar	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Vorratsgefäß	Besonderheiten
Gleisdorf, Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl													
Grab 8.					•			•		•			
Grab 9.					•						•		
Grab 10.											•		
Grab 17.											•		
Grab 18.						•					• •		
Grab 19.											• • • •		
Grab 21.					•								
Grab 22.						•					•		
Grab 24.	•					•					•		
Grab 25.											•		
Grab 30.				• •	•	• •		• • • •	• • •		• • • • • • • • • • •		
Grab 30-31a.						•		•	•		•		Funde vermischt.
Grab 31b-c.					•	•			• •	•	• • • • •		Funde vermischt.
Grab 32.					•						• • • • • •		
Grab 36.					• • •	• • •		•		•	• • • • • •		
Grab 37.					•		• •	•			•		
Grab 38.					•	•		•			•		
Grab 39.				•									
Grab 41.				•	•	•			•	•			
Grab 42.					•	•	•		• • •		•		

Tab.35: Keramik													
Ort/Grab	Keramik	Amphore	Balsamar	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Vorratsgefäß	Besonderheiten
Gleisdorf, Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl													
Grab 45.					• • •	•		• •	•	•	•		
Grab 47.											•		
Grab 48.							•		• •		• •		
Grab 51.											•		
Grab 52.						•					• •		
Grab 54.									•		• •		
Grab 58.				•	•			•	•		• • • •		
Grab 60.											•		
Grab 64.				•							•		
Grab 65					• •	•					•		
Grab 66											• • • •		
Grab 68.						•					•		
Grab 69.											• • • •		
Grab 73.											• • • • • • •		
Grab 78.					•						• •		
Grab 79.										•			
Grab 80.						•				•			
Grab 81.					•								
Grab 83.						•					•		
Grab 84.											• •		
Grab 86.								•			•		
Grab 88.									•		• •		
Grab 89.					•	•			•				
Grab 90.					• •						• •		

											•		
Tab.35: Keramik													
	Keramik	Amphore	Balsamar	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Vorratsgefäß	Besonderheiten
Ort/Grab													
Gleisdorf, Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl													
Grab 91.					• •		•		•	• • •	• • • •		
Grab 93.											• • • • • • •		
Grab 94.											•		
Grab 95.						•					•		
Grab 97.											•		
Grab 98.								•	• •		• • • • • • •		
Grab 100.								•		•	• • •		
Grab 102.											• •		
Grab 103.				•		•							
Gleisdorf, Weizerstraße													
Grab W1.					•								Fraglich.
Grab W7.										•			
Grab W8.											• • • •		
Grab WIV.											• • •		
Kalsdorf													
Grab 1864.	•												Körperbestattung.
Grab 1958.	•••••												Brandgrab.
Katsch													
Grab I/1.						• •					•		Körperbestattung.
Grab I/2.					•								Brandbestattung.
Grab I/3.											• •		Kind- oder Frauenskelett.
Grab I/4.											•		Brandbestattung.
Grab I/5.					•			• •		□	• • •		
Grab I/6.											•		

Tab.35: Keramik													
Ort/Grab	Keramik	Amphore	Balsamar	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Vorratsgefäß	Besonderheiten
Katsch													
Grab 2.					•						•		Brandbestattung.
Grab 5.						• •							
Grab 6.											• •		2 Brandbestattungen
Grab 8.					•	• •							Brandbestattung (?).
Grab 9.						•					• • •		Brandbestattung.
Grab 10/1.								• •			• •		Brandbestattung.
Grab 10/2.	•							•					
Grab 10/3			•										
Grab 10/5.											•		Brandbestattung.
Grab 10/6.					•						• •		Brandbestattung.
Grab 10/7.					•						•		Brandbestattung.
Grab 10/8.					•			•			•		Brandschicht.
Grab 10/9.						•					•		Brandschicht.
Grab 11.	•							•			•		Brandbestattung.
Grab 12.											•		Brandbestattung.
Grab 13/1.								•			• •		Brandbestattung.
Grab 13/2.	••										• • •		Brandbestattung.
Grab 16.	•												Brandbestattung.
Grab 17.				•	•	•		• •			• •		Brandbestattung.
Grab 18.					•	•					• •		Brandbestattung.
Grab 18/Skelett A.	•□												
Grab 18/Skelett B.	•												
Grab 18/Skelett C.	••												
Grab 18/Skelett G.					•				• •		• • •	•	
Pichling													
Grab 6.											•		Brandschüttung.
Grab 7.	••••												Brandschüttung.
Grab 8.											•		Brandschüttung.
Grab 9.					•	•					•		Brandschüttung.
Grab 10.	•												Brandschüttung.
Grab 11.				•	•			• •	•		•		Brandschüttung.
St. Lorenzen													
Grab 1.	•												Brandbestattung.
Grab 2.	•												Brandbestattung.

Tab.35: Keramik													
Ort/Grab	Keramik	Amphore	Balsamar	Becher	Dreifußschale	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Vorratsgefäß	Besonderheiten
St. Lorenzen													
Grab 3.	•												Brandbestattung.
Triebendorf	•												Grabbau mit 2 Aschenurnen und Kindersarkophag.
Gesamt	104	2	1	7	44	34	7	31	29	15	16 2	26	
Terra Sigillata	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	

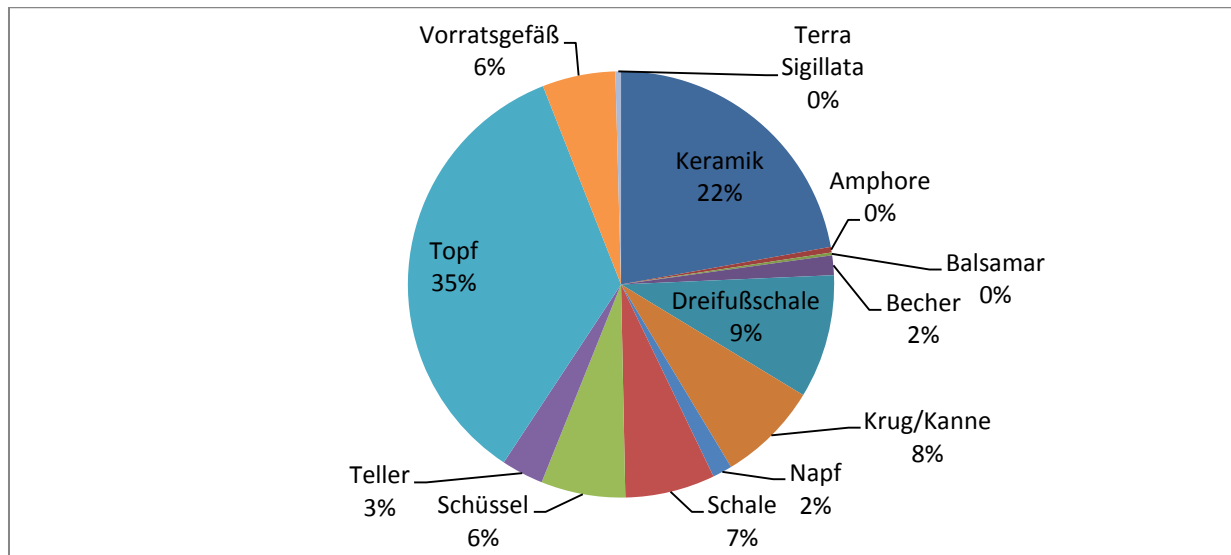


Abb.1: Verteilung der Keramikformen

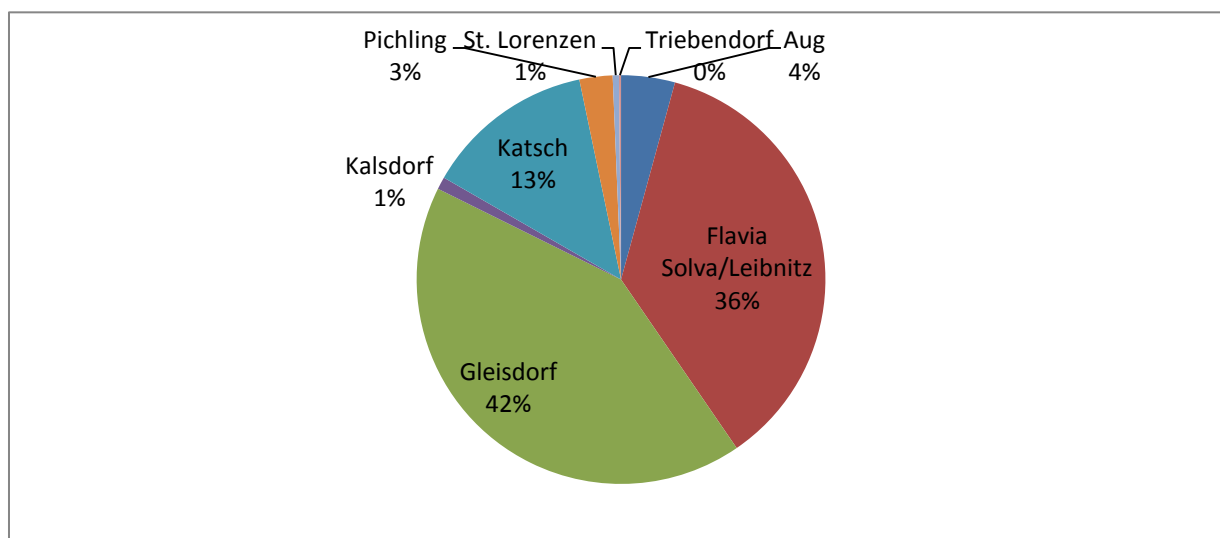


Abb.1: Verteilung nach Ortschaften

Tab.36: Lampen				
Ort/Grab	Lampe	Bildlampe	Firmalampe	Besonderheiten
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße				
Grab 7A.	•			Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.
Grab 3.	•••••			Brandgrabengrab, wohl eine Kinderbestattung.
Flavia Solva/Leibnitz, Spitalsgasse				
Grab 28.	•			Aschenkiste, 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
Gleisdorf, Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl				
Grab 31b.	•			1.-2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
Grab 93.	•			1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.
Gesamt	9	-	-	

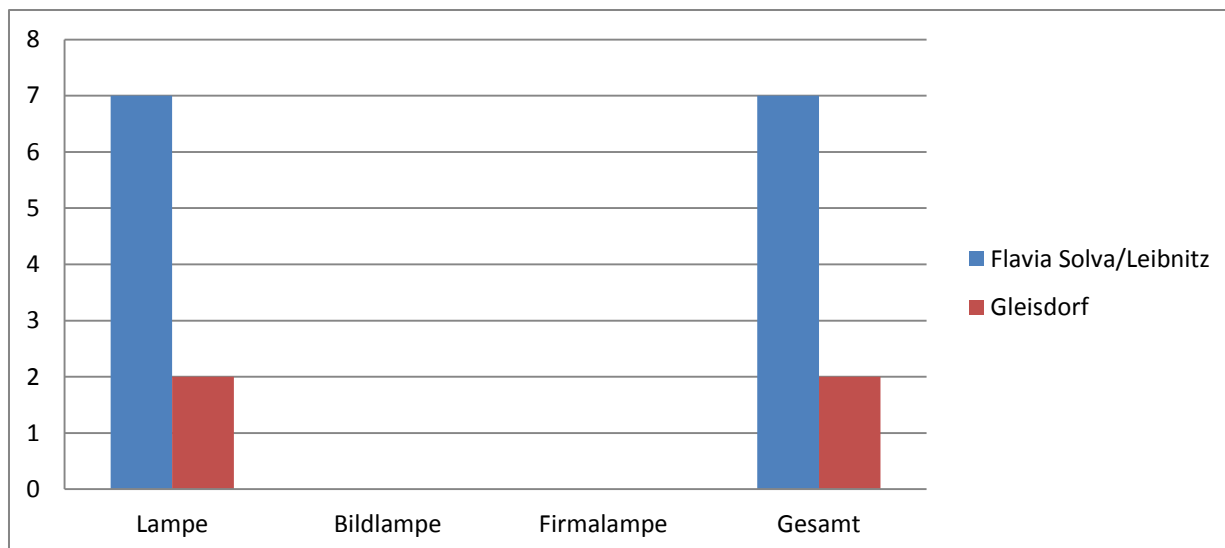


Abb.1: Verteilung nach Fundorten

Tab.37: Schmuckfunde													
Ort/Grab	Schmuck	Anhänger	Armreif	Glöckchen	Kette	Nadel	Kästchen	Ohring	Perle	Reif	Ring	Spiegel	Besonderheiten
Flavia Solva/Leibnitz, Maierstraße													
Grab 165.								•					
Grab 167.											•		Eisen.
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße													
Grab 34A.											•		
Flavia Solva/Leibnitz, Spitalsgasse													
Grab 96W.			•										Eisen.
Grab 99A.						••••							
Gleisdorf, Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl													
1948, Grab 6.									•				Melonenperle aus Glas.
1948, Grab 30.									•••				
1948, Grab 30-31a.											•		Glas.
1950, Grab 54.											•		
Katsch													
Grab 10/5.											•		Eisen.

Tab.37: Schmuckfunde													
	Schmuck	Anhänger	Armreif	Glöckchen	Kette	Nadel	Kästchen	Ohring	Perle	Reif	Ring	Spiegel	Besonderheiten
Ort/Grab													
Katsch													
Grab 16.									•				Glas.
Köflach-Pichling													
Grab 10.											•		
Gesamt	-	-	1	-	-	4	-	1	5	-	6	-	

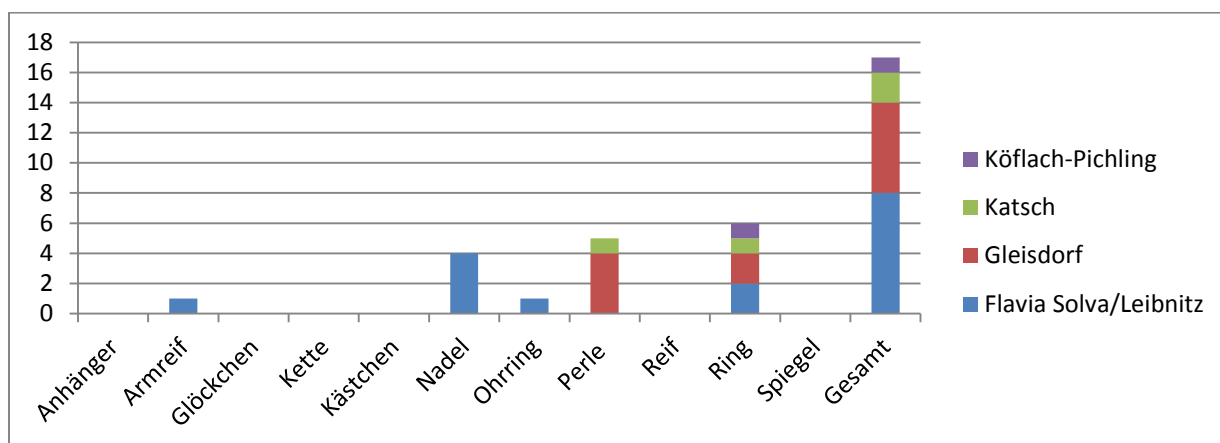


Abb.1: Verteilung nach Fundorten

Tab.38: Waffen/Werkzeuge																
	Waffen	Werkzeuge	Angelhaken	Beil	Dolch	Feile	Lanzenspitze	Messer	Nadel	Pfeilspitze	Pinzette	Speerspitze	Schere	Spinrocken	Spinnwirtel	Besonderheiten
Ort/Grab																
Flavia Solva/Leibnitz, Maierstraße																
Grab 158.								•		•						
Grab 163.								•								
Grab 176.								•								
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße																

Tab.38: Waffen/Werkzeuge																
	Waffen	Werkzeuge	Angelhaken	Beil	Dolch	Felle	Lanzenspitze	Messer	Nadel	Pfeilspitze	Pinzette	Speerspitze	Schere	Spinnrocken	Spinnwirtel	Besonderheiten
Ort/Grab																
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße																
Grab 33A.								•								
1991, Grab 4.															•	
Gleisdorf, GF Hartbergerstraße – Ziegelei Strobl																
1948, Grab 37.															•	
Katsch																
1926, Grab 11.											•					
1926, Grab 15.															•	
Kollnitz																
Parz. 505.															•	
Gesamt	-	-	-	-	-	-	-	4	-	1	1	-	-	-	4	

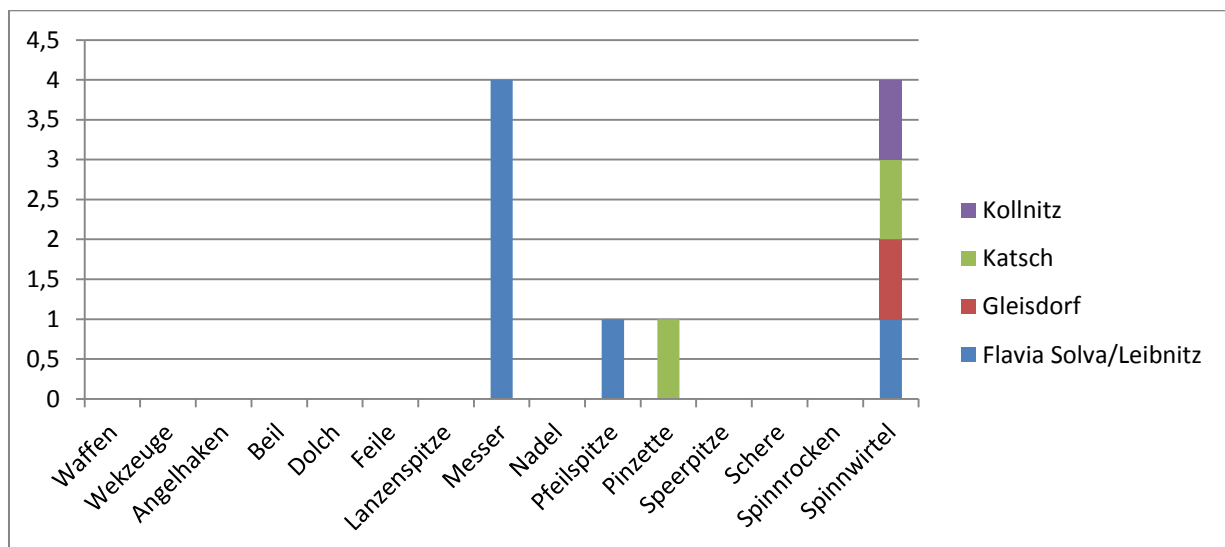


Abb.1: Verteilung nach Fundplätzen

Tab.39: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße				
Grab 6A, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	1			Fuchs 1980, 36.
Grab 6E, Brandgrab.	2			Fuchs 1980, 37.
Grab 7A, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	1			Fuchs 1980, 37-38.
Grab 33B, Brandgrab, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	1		Antoninus Pius (138-161)	Fuchs 1980, 63-64.
Flavia Solva/Leibnitz, Marburgerstraße				
Grab 76, Brandgrab mit kreisförmiger Steinsetzung, 3. Viertel 1. Jh. n. Chr.	1		Vespasian (69-79)	Fuchs 1980, 84-85.
Grab 180, Brandgrab mit kreisförmiger Steinsetzung, Mitte 1. Jh. n. Chr.	1		Octavian/Augustus (31 v.-14 n.)	Fuchs 1980, 138-139.
Flavia Solva/Leibnitz, Spitalsgasse				
Grab 10, Körpergrab, Ende 2. Jh. n. Chr.	1		Antoninus Pius (138-161)	Fuchs 1980, 41.
Grab 15, Körpergrab, 3.-4. Jh. n. Chr.	1			Fuchs 1980, 45.
Grab 16, Brandgrab, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	1		Antoninus Pius (147/50).	Fuchs 1980, 45.
Grab 19A, Brandgrab, 1.-2. Jh. n. Chr.	1		Trajan (?)	Fuchs 1980, 46.
Grab 23B, Brandgrab, Ende 1.-Anf. 2. Jh. n. Chr.	1			Fuchs 1980, 57-58.
Grab 58A, Brandgrab, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	1		Trajan (98-117)	Fuchs 1980, 78.
Grab 64, Körpergrab mit Steinsetzung, 2. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	1		Gallienus (253-268)	Fuchs 1980, 81.
Grab 96A, Brandbestattung, um 100 n. Chr.	As		Domitian (81-96)	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 457-458.
Grab 99A, Dolium, um 100 n. Chr.	As		Domitian (81-96)	Pammer-Hudeczek – Hudeczek 2002, 464.
Flavia Solva/Leibnitz, Maierstraße				
Grab 165, 3 Körpergräber, 3.-4. n. Chr.	1			Fuchs 1980, 131-132.
Grab 166, Aschenkiste (verschollen).	2		Aurelian (270-275)	Fuchs 1980, 132.
Gleisdorf	Insgesamt 40 Münzen aus 19 Gräbern, 25 noch bestimmbar.	Münzen stark verbrannt und korrodiert.		
	Dupondius	verbrannt	Titus für Domitian (80/81)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Vespasian (75)	Artner 1994, 45.
		verbrannt	Domitian (81-96)	Artner 1994, 45.

Tab.39: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Gleisdorf				
	As	verbrannt	Domitian (81-96)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Hadrian (125/128)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Domitian (85)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Nerva (96)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Trajan (101/102)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Nerva (96)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Nerva (96)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Trajan (98-117)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Antoninus Pius (139)	Artner 1994, 45.
	Dupondius	verbrannt	Nerva (96-98)	Artner 1994, 45.
	Dupondius	verbrannt	Trajan (98-117)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Domitian (85/86)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Domitian (81-96)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Trajan (98-117)	Artner 1994, 45.
	Denar	verbrannt	Hadrian (117-138)	Artner 1994, 45.
	Sesterz	verbrannt	Antonius Pius (138-161)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Antonius Pius (138-161)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Antonius Pius (138-161)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Hadrian (117-138)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Hadrian (117-138)	Artner 1994, 45.
	As	verbrannt	Hadrian (117-138)	Artner 1994, 45.
	Denar	verbrannt	Hadrian (117-138)	Artner 1994, 45.
	Sesterz	verbrannt	Antonius Pius (138-161)	Artner 1994, 45.
	1			Artner 1994, 45.
Kalsdorf				
1958.	1		Trajan (98-117)	Lohner-Urban 2009, 25-26.
Katsch				
Grab 4.	1		Tiberius für Divus Augustus (14/15 n. Chr.)	Ehrenreich 1993, 21.
Grab 4.	1		Vespasian für Titus	Ehrenreich 1993, 21.
Grab 5.	1		Trajan (98-117)	Ehrenreich 1993, 21.
Grab 18, Skelett C.	1		Hadrian (132/134)	Ehrenreich 1993, 22-23.
Triebendorf				
	1		Caligula/Claudius (37-54)	Kremer 2001, 296.
	1		Caligula/Claudius (37-54)	Kremer 2001, 296.
	1		Caligula/Claudius (37-54)	Kremer 2001, 296.

Beigaben zu den Gräbern aus Bedaium/Seebruck

Tab.40: Fibeln									
Ort/Grab	Fibel	Armbrustfibel	Doppelknopffibel	Flügelfibel	Kniefibel	Kräftig profilierte Fibel	Omegafibel	Zwiebelknopffibel	Besonderheiten
Grab 7.						•			Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 8.						•			Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 11.				•					Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 18.			•						Brandgrab.
Grab 22.			•						Brandgrab.
Grab 26.						•			Brandgrab.
Grab 43.						•			Brandgrab.
Grab 47.						•			Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 50.						•			Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 91.				••					Urnengrab.
Grab 113.				•					Brandgrab (?).
Grab 115.			•						Brandgrab (?).
Grab 126.						•			Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 139 A.						•			Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 159.						••			Brandgrab.
Grab 169.				••					Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 171.				••					Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 174.						•			Brandgrabengrab.
Grab 183.	•								Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 184 A.		•							Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 191.						•			Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 199.	•								Brandgrabengrab.
Grab 205.				•		•			Leichenbrand in Gefäßrest.
Grab 208.				•					Brandgrabengrab.
Grab 212.						•			Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 219.				•					Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 227.				•					Brandgrabengrab.

Tab.40: Fibeln									
	Fibel	Armbrustfibel	Doppelknopffibel	Flügelfibel	Kniefibel	Kräftig profilierte Fibel	Omegafibel	Zwiebelknopffibel	Besonderheiten
Ort/Grab									
Grab 234.				•					Brandgrubengrab.
Grab 250.	•			•					Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 254.				••					Brandgrab.
Grab 255.						••			Brandgrab.
Grab 254 oder 255.							•		
Gesamt	3	1	3	16	-	16	1	-	

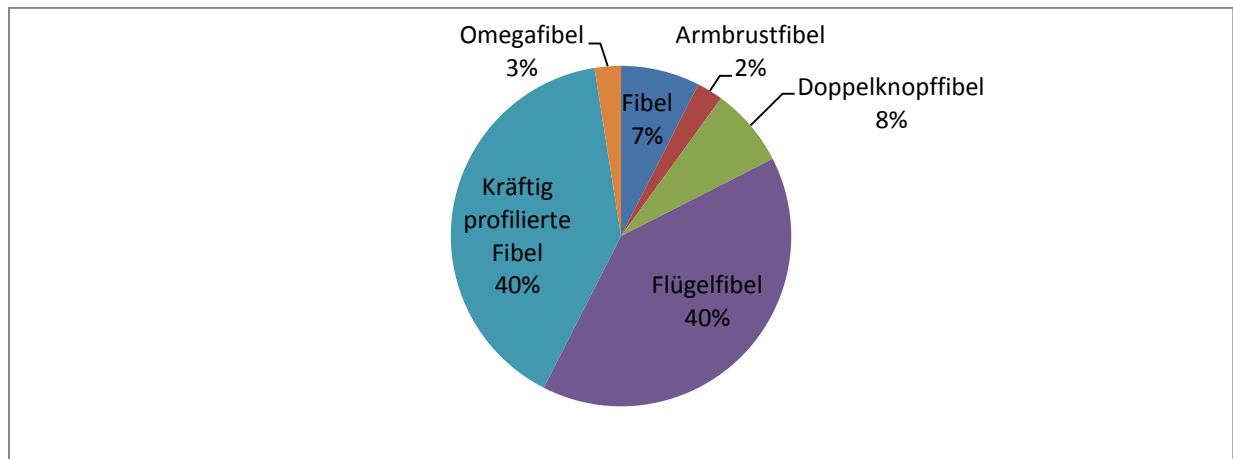


Abb.1: Verteilung der Fibelformen

Tab.41: Glas											
	Glas	Balsamarium	Becher	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Stab	Teller	Topf	Besonderheiten
Ort/Grab											
Grab 1.	•					•					
Grab 2.											
Grab 7.	•										
Grab 8.	•			•							
Grab 10.	•										

Tab.41: Glas											
	Glas	Balsamarium	Becher	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Stab	Teller	Topf	Besonderheiten
Ort/Grab											
Grab 11.	•				•						
Grab 13.	•										
Grab 14.	•										
Grab 16.	•										
Grab 18.	•										
Grab 23.	•										
Grab 24.	•										
Grab 25.	•										
Grab 26.	•										
Grab 27.	•										
Grab 28.	•										
Grab 33.	•										
Grab 38.	•										
Grab 41.	•										
Grab 43.	•										
Grab 45.	•										
Grab 47.	•										
Grab 51.	•										
Grab 52.	•										
Grab 56.	•										
Grab 57.	•										
Grab 62.	•										
Grab 71.	•										
Grab 73.					•						
Grab 89.	•										
Grab 95.				•							
Grab 98.					•						
Grab 100.	•										
Grab 103.	•										
Grab 114.	•										
Grab 115.					•						
Grab 120.	•										
Grab 123.	•										
Grab 125.			•								
Grab 126.					•						
Grab 127.	•										
Grab 131.					•						
Grab 133.					•						
Grab 135.	•										
Grab 136.	•										
Grab 139.	•										
Grab 140.	•										
Grab 142.	•										
Grab 144.	•										
Grab 146.	•										
Grab 147.			•								
Grab 149.	•					•					

Tab.41: Glas											
	Glas	Balsamarium	Becher	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Stab	Teller	Topf	Besonderheiten
Ort/Grab											
Grab 152.	•										
Grab 155.	•										
Grab 155 A.	•										
Grab 156.	•										
Grab 157.	•										
Grab 158.	•										
Grab 159.	•										
Grab 171.	•										
Grab 174.	•										
Grab 175.	•										
Grab 176.	•										
Grab 177.	•										
Grab 178.	•										
Grab 182.			•								
Grab 183.	•										
Grab 188.	•										
Grab 191.									•		
Grab 194.			•							•	
Grab 197.	•										
Grab 198.			•								
Grab 201.	•										
Grab 202.	•										
Grab 205.								•			
Grab 207.	•										
Grab 208.	•										
Grab 212.		•					•				
Grab 222.	•										
Grab 223.	•										
Grab 227.	•										
Grab 234.	•										
Grab 247.	•										
Grab 252.	•					•					
Grab 253.	•										
Grab 254 oder 255.	•										
Gesamt	70	1	5	2	7	3	1	1	1	1	

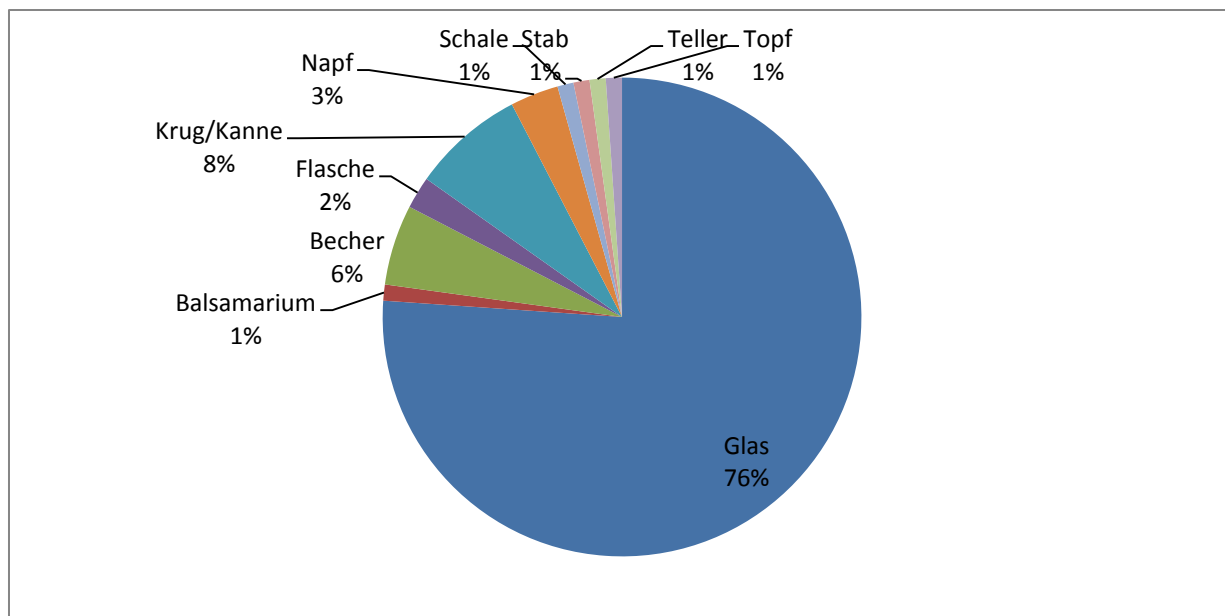


Abb.1: Verteilung der Glasformen

Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifüßschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 1.		•				□	•••	□		•••	Brandgrab.
Grab 2.				•			•	□□□	□••	•	Brandgrab.
Grab 3.						□□	•••	□□□	□•••• ••	••••	Brandgrab.
Grab 4.						□□	•	□□□	□		Brandgrab.
Grab 5.								□	□		Brandgruben grab.
Grab 6.							•••	□□	•	•	Brandgrab.
Grab 7.								□		•	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 8.		• •						□□□		•	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 10.		•				□□□	••••• ••••	□□□□	□□□□□ •••	••••• ••	Urnengrab mit Brandschütt

											ung.
Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 11.						□□□	●●●●	□	□□□□ ●●	●●●●● ●●●●	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 12.		●								●	Brandgrab.
Grab 13.						□	●●●●	□□□□	□□	●●	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 14.			●				●●●	□□□	□□□●● ●●	●●●●	Brandgruben grab.
Grab 16.								□	□●	●	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 16a.							●				Brandgrab.
Grab 18.		●					●●	□□		●●●	Brandgrab.
Grab 19.						□□		□	□●●	●●●	Brandgrab.
Grab 20.											Brandgrab.
Grab 21.									□●		Brandgrab.
Grab 22.						□	●●●●●		□□□□● ●●	●●	Brandgrab.
Grab 23.							●●●●	□	□□□●●	●●	Brandgrab.
Grab 24.			●			□	●		□●●●	●	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 25.				●		□	●		□□●●● ●●	●●●●	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 26.						□□	●●	●	□		Brandgrab.
Grab 27.											Brandgrab.
Grab 28.						□	●●●	□	□	●	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 30.						□	●●●●●●	□□	□□□□● ●●	●●●●●	Brandgrab.
Grab 31.		●					●●●	□□	□●●●		Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 33.				●			●●		□	●	Brandgrab.
Grab 36.						□				●●	Urnengrab

											mit Brandschütt ung.
Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 37.											Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 38.		•							□□	•••••	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 41.						□	••••• ••	□□	□□□□□	•••	Brandgruben grab.
Grab 42.						□•	•		□		Körpergrab.
Grab 43.		• • •		••		□	•••	□□	□		Brandgrab.
Grab 45.				•			•			•	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 46.							••	□		••	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 47.		•				□	••	□□□□	□□□	••••• ••	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 48.							••	□	••••		Brandgrab.
Grab 48a.										•	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 49.										•	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 50.		• •				□	•		□□	•	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 51.		•				□				••••	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 52.							•		••		Brandgrab.
Grab 56.						□	•••	□□	□□□□• ••	•	Urnengrab mit

											Brandschüttung.
Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 57.		•				□□□ □□□ □□□ □□□	●●●●●● ●●●●●● ●●●	□□□□	□□□□□ □□□□● ●●●●	●●●●● ●●●●● ●●●●	Brandgruben grab.
Grab 58.										•	Urnen grab mit Brandschüttung.
Grab 62.						□				●●	Urnen grab mit Brandschüttung.
Grab 64.				•			•	□	□●●●		Körper grab.
Grab 65.										●●●	Urnen grab mit Brandschüttung (Kind?).
Grab 68.							•	□□	□□□●● ●		Körper grab.
Grab 70.							•			•	Urnen grab mit Brandschüttung.
Grab 71.									•	•	Urnen grab mit Brandschüttung.
Grab 73.		•		•			•		□●	•	Brand grab.
Grab 86.						□□□	•		□●●●	●●	Körper grab.
Grab 89.		● ● ●				□□□	●●	□	□●●●●	●●●●●	Urnen grab mit Brandschüttung.
Grab 91.									□	●●	Urnen grab.
Grab 92.						□				●●●	Urnen grab mit Brandschüttung.
Grab 94.						□	●●	□	□□●●	•	Urnen grab mit Brandschüttung.
Grab 95.		•		•		□□		□	□□□		Brandgruben grab.
Grab 98.		● ●				□	●●●●●●	□□□□	●●●●● ●●	•	Brand grab.
Grab 99.		•				□□	●●●●●●	□□□	□	●●●●	Urnen grab mit

											Brandschüttung.
Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 100.			•			□	•	□		••	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 101.							•••				Brandgrab.
Grab 102.		•								•	Brandgruben grab.
Grab 103.						□	••••	□	□□••• •	•	Brandgrab.
Grab 104.						□□	••	□□□□	□□□•• •		Brandgrab (?).
Grab 113.						□	••	□□□□□□ □□	□□□□□□ □••	•	Brandgruben grab.
Grab 114.								□□	□•	••	Urnengrab.
Grab 115.							••••	□□□□□□ □□□□	□□□□•	•	Brandgrab (?).
Grab 117.				•			•	□□	□□•••	•••	Brandgruben grab.
Grab 119.								□		•	Urnengrab (?)
Grab 120.		• • •		•		□□□ □	•••••• •••••• ••••	□	□□□□□ □□•	••••• ••••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 123.	•										Brandgruben grab (?)
Grab 125.		• •				•	••••••	□	□□□•• •	••••	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 126.				•		□	••	□□□	□□□□• •	••••• ••••• •	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 127.		•				□□	•••	□□□	□□□□•	•••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 128.						□□	•••••	□□□□□	□□□□□	•	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 129.				•		□□□	••	□□□			Brandgruben grab.
Grab 130.						□□□ □	•••••	□•	□□□	••••	Brandgruben grab.
Grab 131.						□□	••••••	□	□□••	••	Brandgruben

							••				grab.
Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 132.		•	•				•			••	Leichenbrand in Gefäßrest.
Grab 133.							••	□□□	□••	••••	Brandgruben grab.
Grab 134.			•						□□	••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 135.									□	••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 136.		•			•			□□	□•	•••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 137.									••	••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 138.				•		□	••••	□□□□□	□••	•	Brandgruben grab.
Grab 139.						□□	•••••	□□□□□ □	□□••• ••	•••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 139 A.							•••		□□□•	•	Urnengrab.
Grab 140.							••		•	••••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 141.		• •				□	••••• •••••	□	□••	••••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 142.						□	••••	□□□□	□□□•	•••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 143.		•			•	□	•••••	□	□□••• ••••• •		Brandgrab.
Grab 144.		•		•	•	□□	••••• ••	□□□	□□□□□ ••••• ••••• •	••••• ••	Brandgruben grab.
Grab 145.		•		•		□	••	□			Urnengrab mit Brandbestattung.

											ung.
Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 146.		•				□		□	□□□□• ••••	•••	Brandgrab.
Grab 147.		•				□□	•••••• •••	□□□□□□	□□□•• •••••• ••••	••••	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 148.										•	Urnengrab.
Grab 149.					•		•••	□□	••	••	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 150.							•	□□		•••••	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 151.							••	□□□□	•••••	•••	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 152.		•					•	□□□	□•••• •	•••	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 153.						□□	•	□□□□	□□□□• •	••••	Leichenbran d in Gefäßrest.
Grab 154.			•				••	□	•	•	Leichenbran d im Brandschutt.
Grab 155.		•				□□	•••••• •••	□□□□□□	□•••	••••• ••••	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 155 A.		• • •				□□□ □	••••••	□□□□□□	□••••	••••• •••••	Brandgrab (?).
Grab 156.							•••	□□□□□	□□□•• •	••	Brandgruben grab.
Grab 157.		•				□	••	□□□	□		Ausgelesene r Leichenbran d unter Gefäßrest.
Grab 158.		•				□	••••	□□□□	□□••• •	••	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 159.		•				□□	•••••	□□□□□□	□□•••	••••	Brandgrab.

Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 160.		•	•				••••	□□□	□□□••	••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 161.						□□□ ••• •	••••	□	□□□•• ••••• ••		Körpergrab.
Grab 162.									□		Brandgrab.
Grab 166.						••	•	□□	□•	•	Urnengrab.
Grab 167.		•					•		□•		Leichenbrand in Gefäßresten.
Grab 168.							•		□		Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 169.			•				•			•	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 170.		•				□	•	□	••	•	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 171.							•	□	•••	••	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 173.		• •					••	□		••	Leichenbrand unter Gefäßrest.
Grab 174						□□	••••••	□□□□□□	□□□□□ □□□□□ •••••	•	Brandgruben grab.
Grab 175.						□□	••••••	□□□□□□ □	□□□□• ••	••••	Brandgruben grab.
Grab 176.							•	□□□	••	•	Brandgrab.
Grab 177.						□		□□□	□••	••	Brandgrab.
Grab 178.						□	•••	□□□	□□□□• •	••	Brandgrab.
Grab 179.										•	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 180.							•			•	Urnengrab mit Brandbestattung.
Grab 181.							•			•	Leichenbrand in

											Gefäßrest.
Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 182.						□□□ □	•	□□□	□□□□ □□●●● ●●●●	●●	Brandgruben grab.
Grab 183.		• •				□□	●●●●● •	□□□□□	□□□□□ □□□□□ □□□□□ □□□□● ●●●●● ●●●●● ●●●●●	●●●●● ●●●●	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 184 A.		•				□□□	●●●●● ●●●●●	□□□	□□●●● ●●●	●●●	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 185.							●●	□	□●	•	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 186.		•				□	●●●●●	□□	□□□□□ □●●●●●	●●●●	Brandgrab.
Grab 187.		•				□□	•		□□□●	●●●	Urnengrab.
Grab 188.		•				□□	●●●	□□	□□□□□ ●●●	●●●	Brandgrab.
Grab 189.		• • •				□	•	□□		●●	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 190.		•						□□	•		Brandgruben grab.
Grab 191.		• • •				□□	●●●●● ●●●●●	□□□	□□□□□ ●●●	●●●●	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 192.							•		•		Brandgrab.
Grab 193.		•					●●●●●		□□□●	●●	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 194.		• •				□□□ □□□	●●●●● ●●●●● ●●●	□□□□	□□□□□ □□□●● ●●●●● ●●●●●	●●●●● ●●	Brandfläche ngrab (?).
Grab 179.		□ • •				□□□ □□	●●●●● ●●	□□□□□	□□□□□ □□□□□ □□□□□ □□□□□ □□●●● ●●●●●	●●●●●	Brandgruben grab.

									••••• ••		
Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 198.		• •				□□	□••••	□	□□□□• •••	•••	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 199.		•				□□□	•	□□	□□□□□ □□••• ••	•	Brandgruben grab.
Grab 200.		□		•		□□	•••••	□□□□	□□□□	•••••	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 201.		•				□□□ □□□ □□□ □□□ □□□ □□□ □□□	••••••• •••••••	□□□□□□ □□□□□□ □	□□□□□ □□□□□ □□□•• •	•••••• •••	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 202.		•				□	•	□	□	•	Brandgruben grab.
Grab 203.							•		□□	••	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 204.								□	□	•	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 205.						□				••	Leichenbran d in Gefäßrest.
Grab 206.		•								•	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 207.						□		□	□	•	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 208.						□□□ □□	•••••	□□	□□□•• ••	•••••	Brandgruben grab.
Grab 209.				••			•	□			Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 210.										•	Urnengrab mit Brandbestatt ung.

Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 211.		•					• • •	□		•	Brandgruben grab.
Grab 212.		• • •	•			□ □ □	•	□	□	•	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 213.							•		□ □	•	Urnengrab.
Grab 214.										•	Urnengrab.
Grab 215.										•	Brandgruben grab.
Grab 216.						□					Brandgruben grab.
Grab 217.						□	•			•	Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 218.			•					□			Urnengrab mit Brandbestatt ung.
Grab 219.						□ □ □	•	□	□ •	• •	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 220.										□	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 221.							• •	□		•	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 222.		• • • •				□ □	• • •	□ □ □	□ □ □ □ • •	• •	Brandgruben grab.
Grab 223.		□ •		• •		□ □ □	• • • •	□ □ □	□ □ •	• • • • • •	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 224.						□ □ □		□			Brandgruben grab.
Grab 226.							• •	□		•	Urnengrab.
Grab 227.						□ □	• • •	□			Brandgruben grab.
Grab 228.					•			□	•		Urnengrab mit Brandschütt ung.

Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 229.						□□	•	□□	□□	•	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 230.								□			Brandgrab.
Grab 232.										••	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 233.										•	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 235.										•	Urnengrab.
Grab 236.										•	Urnengrab.
Grab 241.		•				□		□□		••	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 242.										••	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 243.		•								••	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 246.										•	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 247.										•	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 249.				•		□□□ □	••	□□		••	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 250.										••••	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 251.						□□□	•	□	□•	•	Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 252.								□		••	Brandgrab (?).

Tab. 42: Keramik											
Ort/Grab	Keramik	Becher	Dreifußschale	Flasche	Krug/Kanne	Napf	Schale	Schüssel	Teller	Topf	Besonderheiten
Grab 253.						□□□ □	●●	□□□	□□□□ □□●●	●●●	Urnengrab mit Brandschütt ung.
Grab 254 oder 255.		●	●	●●		□	●●●●	□□□□□ □	□	●●●	
Grab 256.		●									Urnengrab.
Gesamt		92	11	26	5	218	442	327	650	407	
Terra Sigillata		3	-	-	-	213	-	325	332	1	

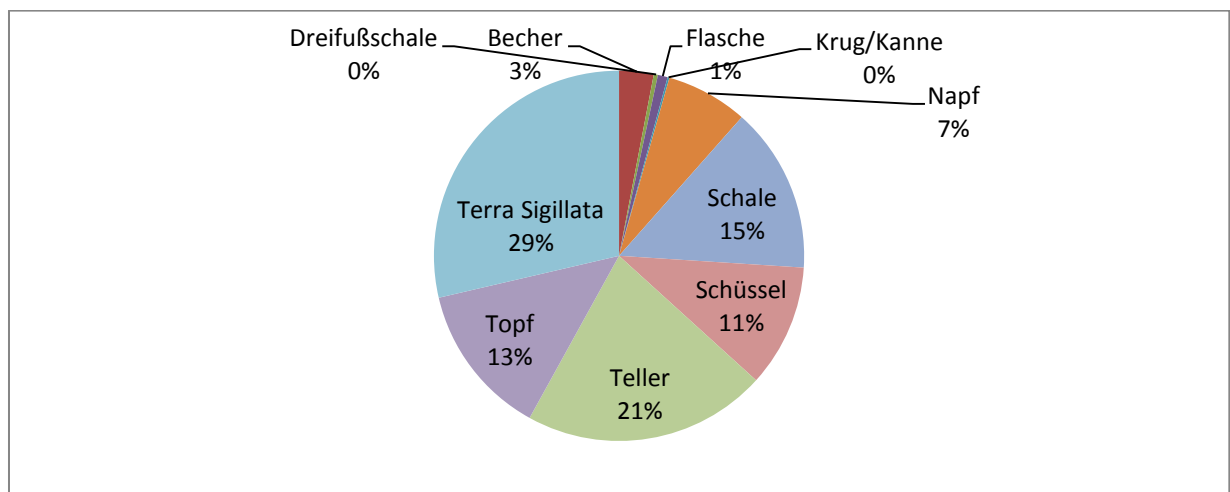


Abb.1: Verteilung der Keramikformen

Tab.43: Lampen										
Ort/Grab	Lampe	Bildlampe	Firmalampe	Cresces	Festus	Fortis	Lupatus	QGC	Vibiani	Besonderheiten
Grab 47.			•							Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 57.	•		•							Brandgrubengrab.
Grab 62.			•							Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 120.			••							Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 127.			•							Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 131.			•							Brandgrubengrab.
Grab 147.			•							Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 155 A.	•									Brandgrab (?).
Grab 183.			•							Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 184 A.			•							Urnengrab mit Brandschüttung.
Grab 197.			••	x					x	Brandgrubengrab.
Grab 198.			•							Urnengrab mit Brandschüttung.
Gesamt	2	-	11	1	-	-	-	-	1	

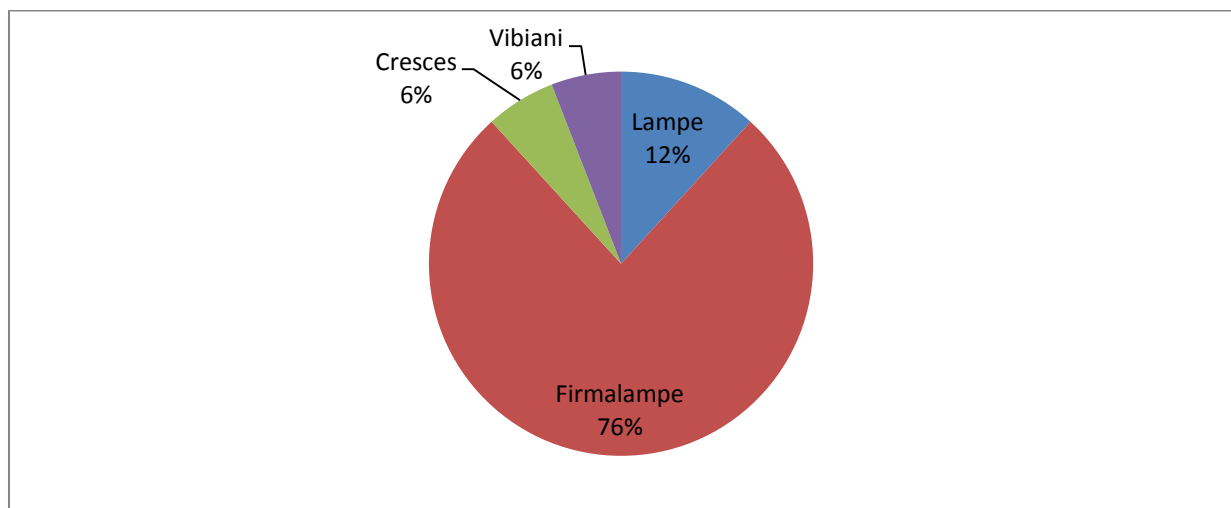


Abb.1: Verteilung der Lampenformen

Tab. 44: Schmuckfunde													
Ort/Grab	Schmuck	Anhänger	Armreif	Glöckchen	Kette	Nadel	Kästchen	Ohrring	Perle	Reif	Ring	Spiegel	Besonderheiten
Grab 125.						•							
Grab 127.						•							
Grab 128.						•							
Grab 137.			•										
Grab 157.						•							
Grab 191.											•		Eisen.
Grab 205.									•				
Grab 216.												•	
Grab 230.									•				Mindestens 50 Perlen.
Grab 256.								•					
Gesamt	-	-	1	-	-	4	-	1	2	-	1	1	

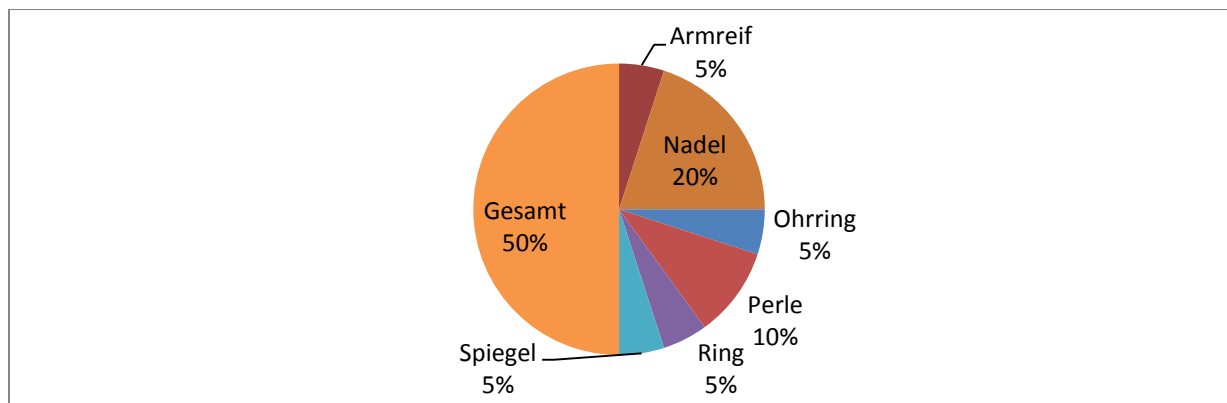


Abb.1: Verteilung der Schmuckgegenstände

Tab.45: Waffen/Werkzeuge																
Waffen	Werkzeuge	Angelhaken	Beil	Dolch	Feile	Lanzenspitze	Messer	Nadel	Pfeilspitze	Pinzette	Speerspitze	Schere	Spinnrocken	Spinnwirtel	Besonderheiten	
Ort/Grab																
Grab 4.										•						
Grab 16.							•									
Grab 36.							•									

Tab.45: Waffen/Werkzeuge																	
	Waffen	Werkzeuge	Angelhaken	Beil	Dolch	Feile	Lanzenspitze	Messer	Nadel	Pfeilspitze	Pinzette	Speerspitze	Schere	Spinnrocken	Spinnwirtel	Besonderheiten	
Ort/Grab																	
Grab 41.								•									
Grab 50.								•									
Grab 113.								•									
Grab 115.								•									
Grab 125.								•									
Grab 126.								•									
Grab 130.			•														
Grab 132.						•											
Grab 137.								•									
Grab 141.								•									
Grab 153.								•									
Grab 176.								•									
Grab 182.								••									
Grab 185.								•									
Grab 199.								•									
Grab 202.								•									
Gesamt	-	-	1	-	-	1	-	17	-	-	1	-	-	-	-		

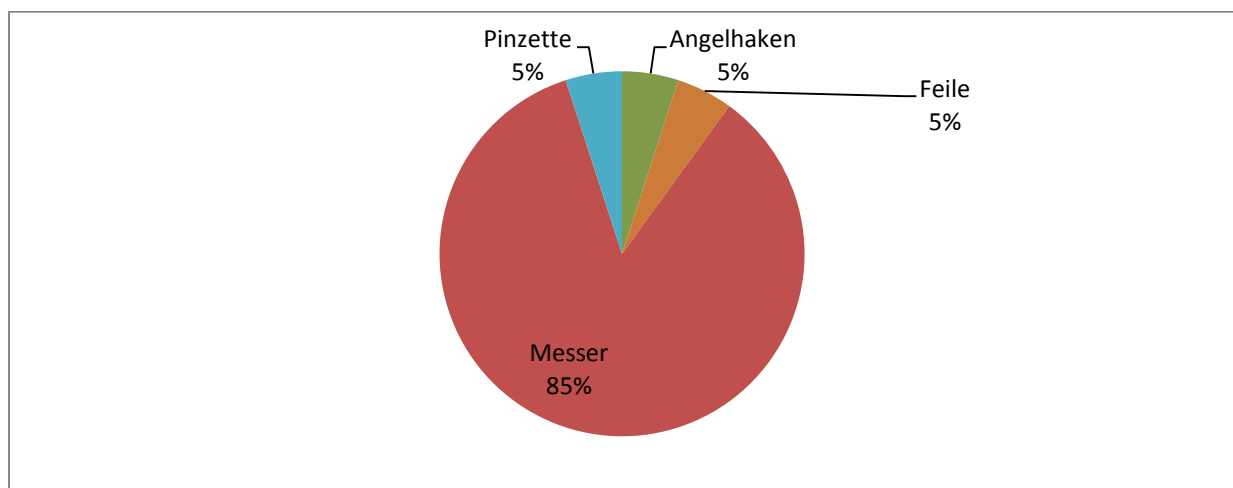


Abb.1: Verteilung der Waffen und Werkzeuge

Tab.46: Fundmünzen	Nominale/Anzahl	Zustand	Datierung	Literatur
Grab 10, Urnengrab mit Brandschüttung.	Sesterz		Ende 2.-Mitte 3. Jh. n. Chr.	Fasold 1993a, 148-149.
Grab 11, Urnengrab mit Brandschüttung.	1		-	Fasold 1993a, 149-150.
Grab 57, Brandgrubengrab.	1		-	Fasold 1993a, 160-161.
Grab 60, Brandgrubengrab.	As		Augustus/Tiberius	Fasold 1993a, 161.
Grab 100, Urnengrab mit Brandschüttung.	1		-	Fasold 1993a, 166-167.
Grab 120, Urnengrab mit Brandschüttung.	2 Asse		1 hadrianische Prägung	Fasold 1993a, 169-170.
Grab 128, Urnengrab mit Brandschüttung.	As		Hadrian (117-138)	Fasold 1993a, 172.
Grab 168, Urnengrab mit Brandschüttung.	As		Marc Aurel für Lucilla	Fasold 1993a, 186.
Grab 174, Brandgrubengrab.	2 Asse		-	Fasold 1993a, 188.
Grab 192, Brandgrab.	As		1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	Fasold 1993a, 196.
Grab 198, Urnengrab mit Brandschüttung.	1		-	Fasold 1993a, 199.
Grab 202, Brandgrubengrab.	1		-	Fasold 1993a, 202.
Grab 206, Urnengrab mit Brandschüttung.	1		-	Fasold 1993a, 203.
Grab 211, Brandgrubengrab.	1		-	Fasold 1993a, 204.
Grab 215, Brandgrubengrab	As, 2 Sesterzen		Sesterz Trajan (98-117), As Trajan (?), Sesterz Hadrian (117-138)	Fasold 1993a, 205.
Grab 221, Urnengrab mit Brandschüttung.	Dupondius		Trajan (98-117)	Fasold 1993a, 206-207.
Grab 223, Urnengrab mit Brandschüttung.	As		-	Fasold 1993a, 207-208.
Grab 226, Urnengrab.	As		Vespasian für Titus	Fasold 1993a, 208.
Grab 242, Urnengrab mit Brandschüttung.	As		-	Fasold 1993a, 211.
Grab 256, Urnengrab.	As		Vespasian/Titus	Fasold 1993a, 214.

Gesamtauswertung

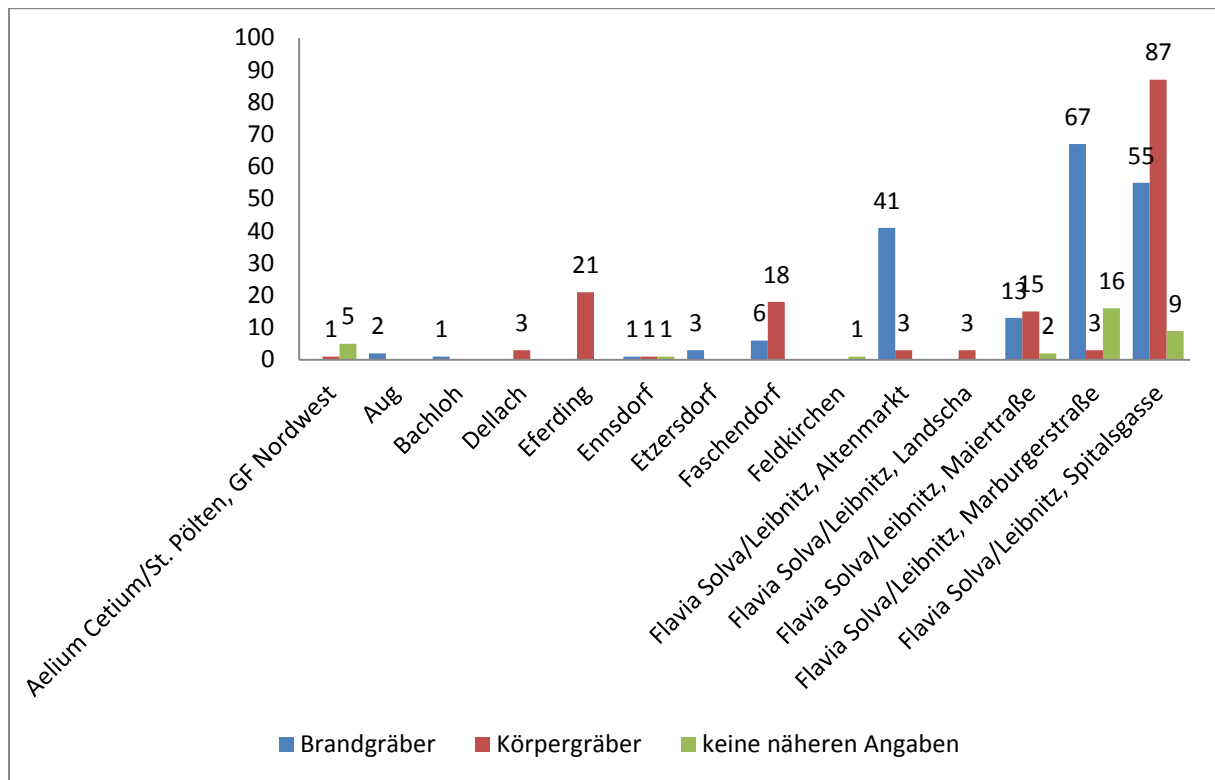


Abb.1: Gesamtverteilung der Gräber (Aelium Cetium-Flavia Solva)

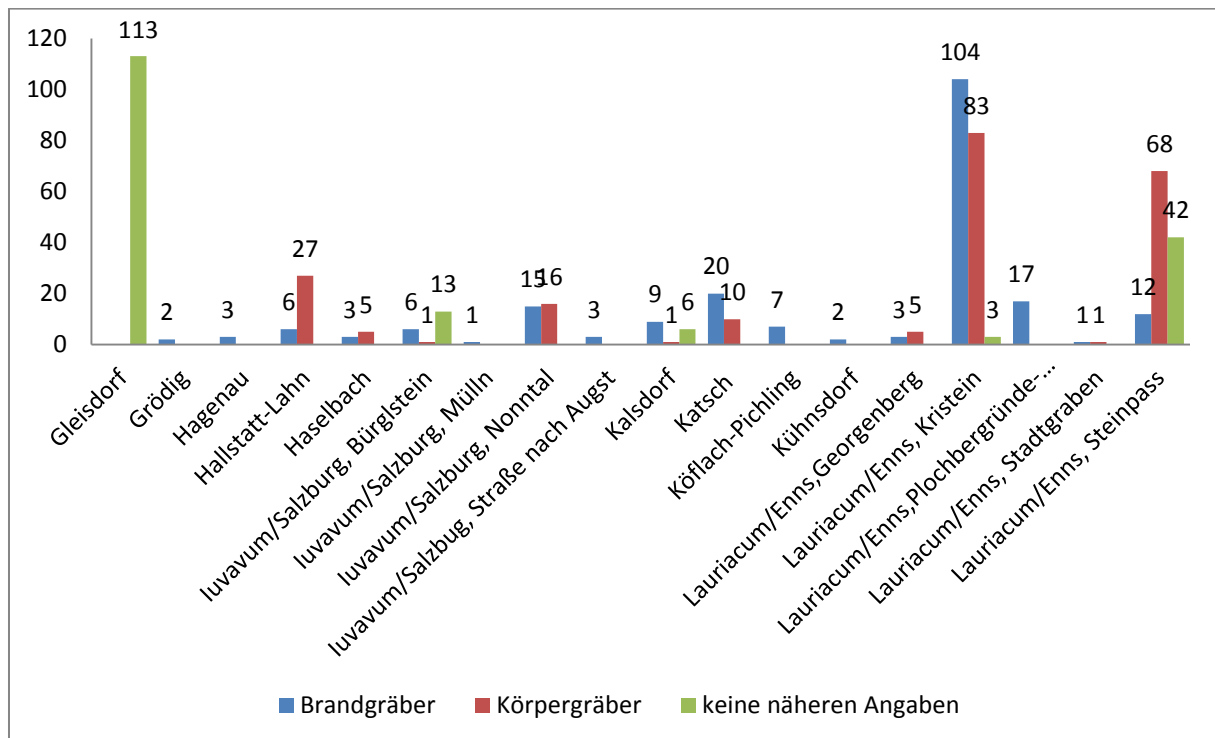


Abb.2: Gesamtverteilung der Gräber (Gleisdorf-Lauriacum)

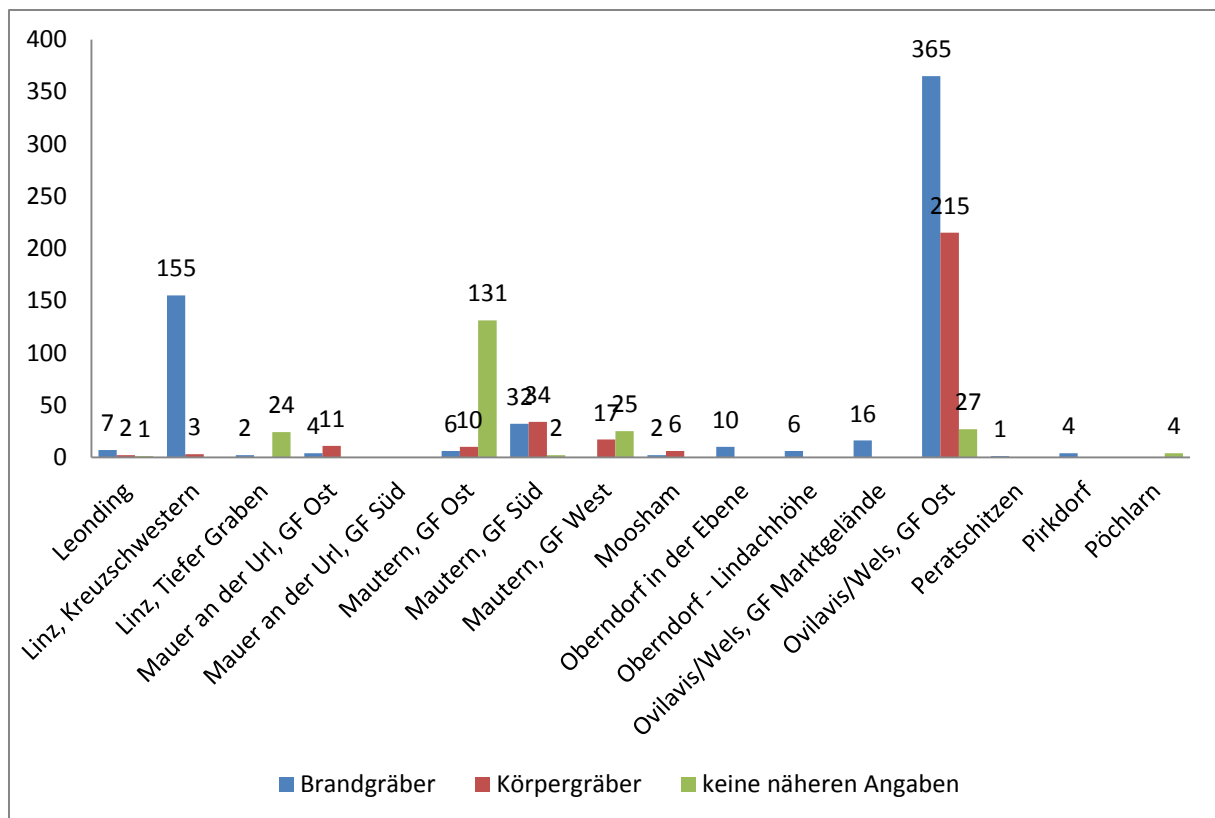


Abb.1: Gesamtverteilung der Gräber (Leonding-Pöchlarn)

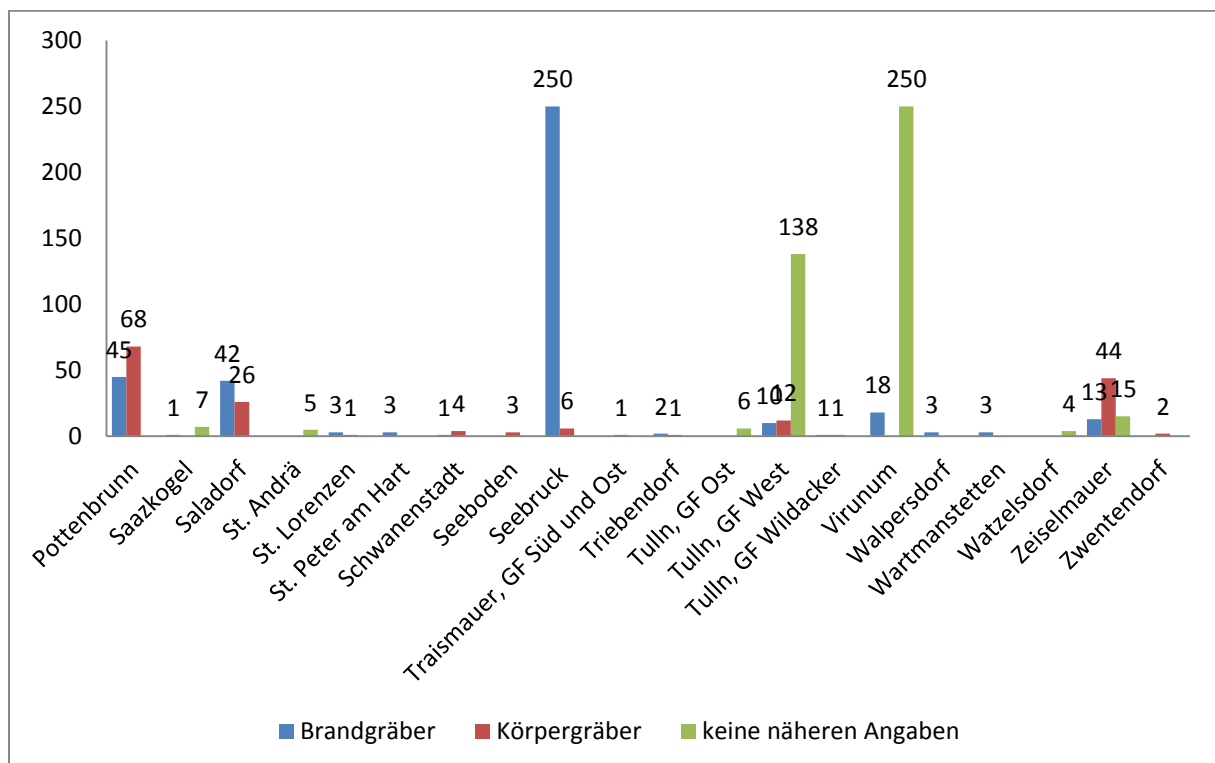


Abb.2: Gesamtverteilung der Gräber (Pottenbrunn-Zwentendorf)

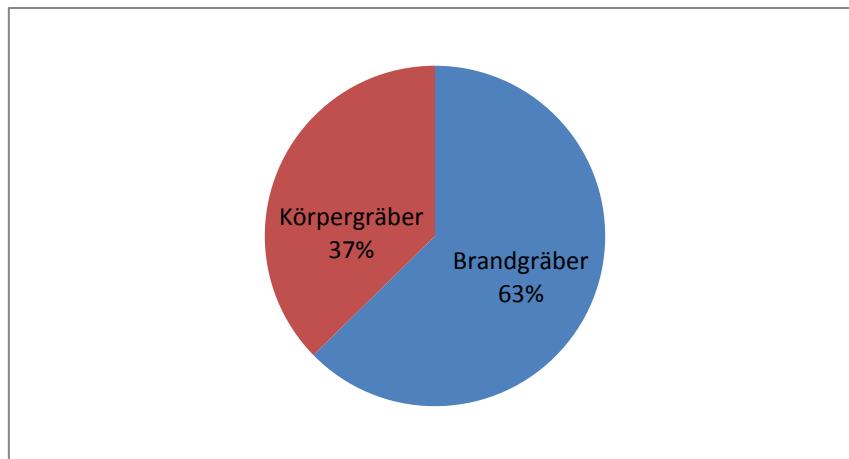


Abb.1: Verteilung der Körper- und Brandgräber (Insgesamt)

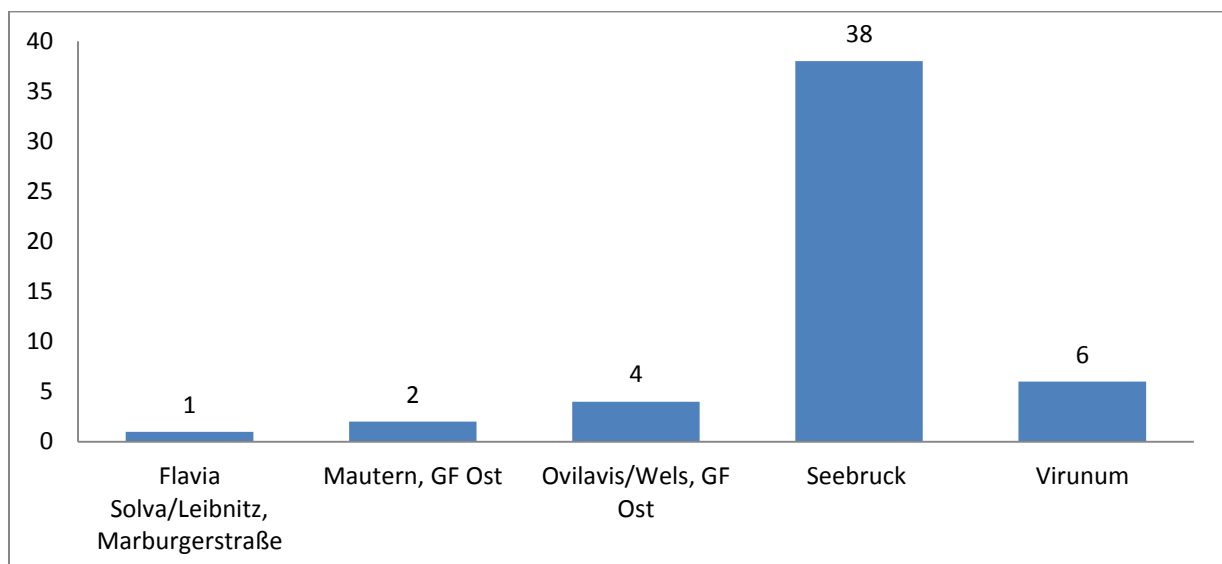


Abb.2: Brandgrubengräber

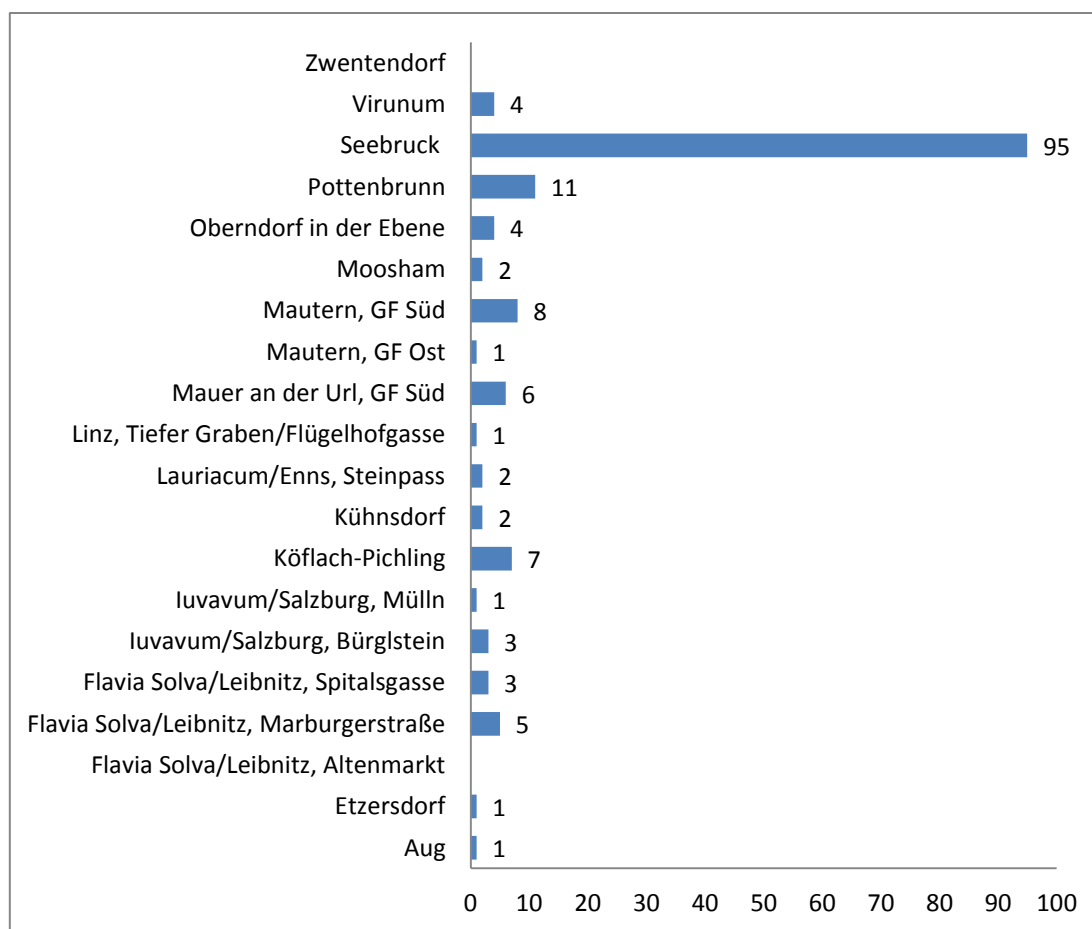


Abb.1: Brandschüttungsgräber

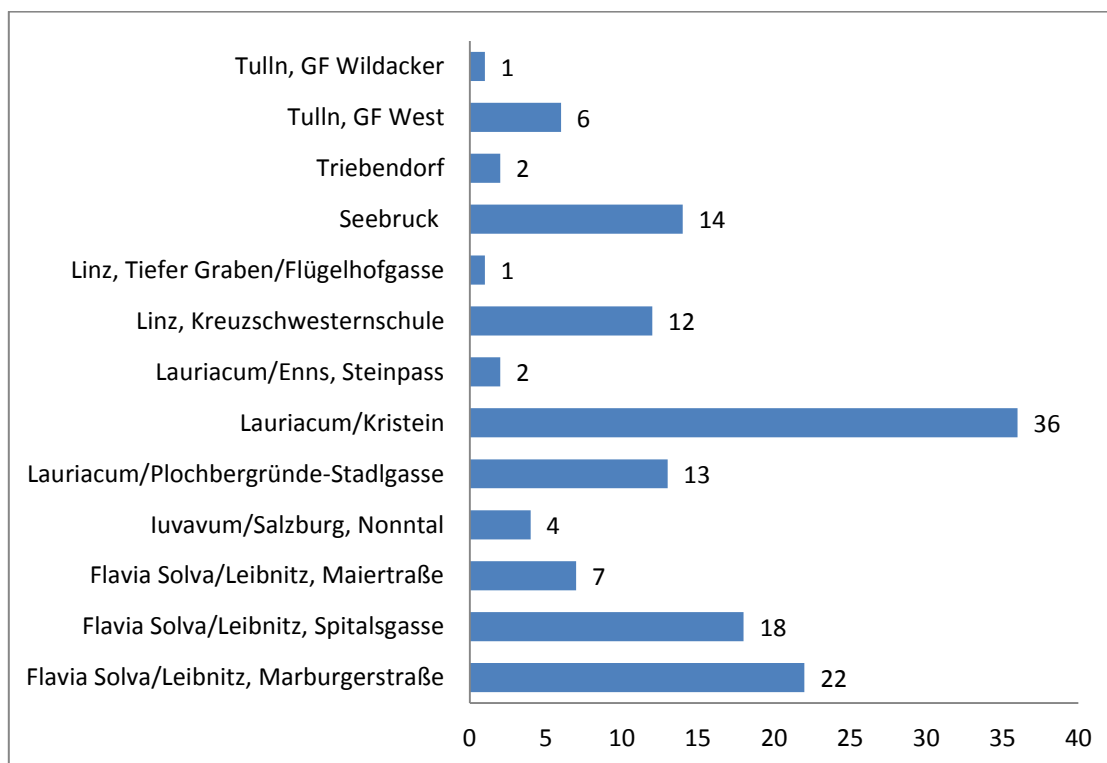


Abb.2: Urnengräber

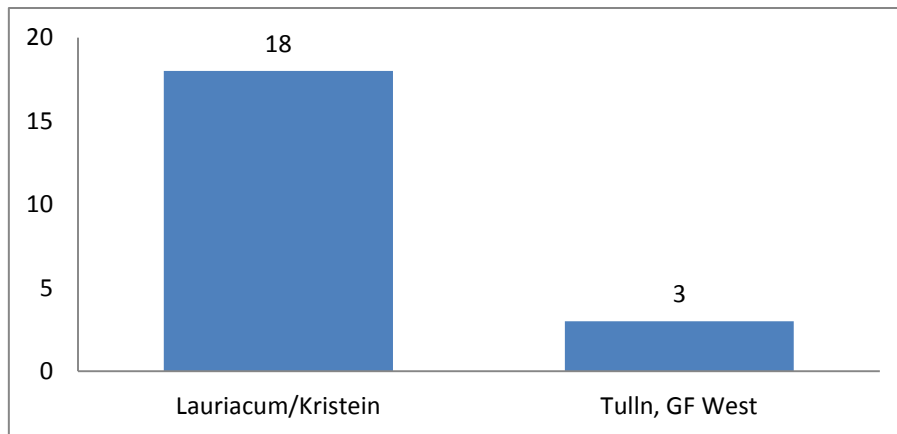


Abb.1: Bustumgräber

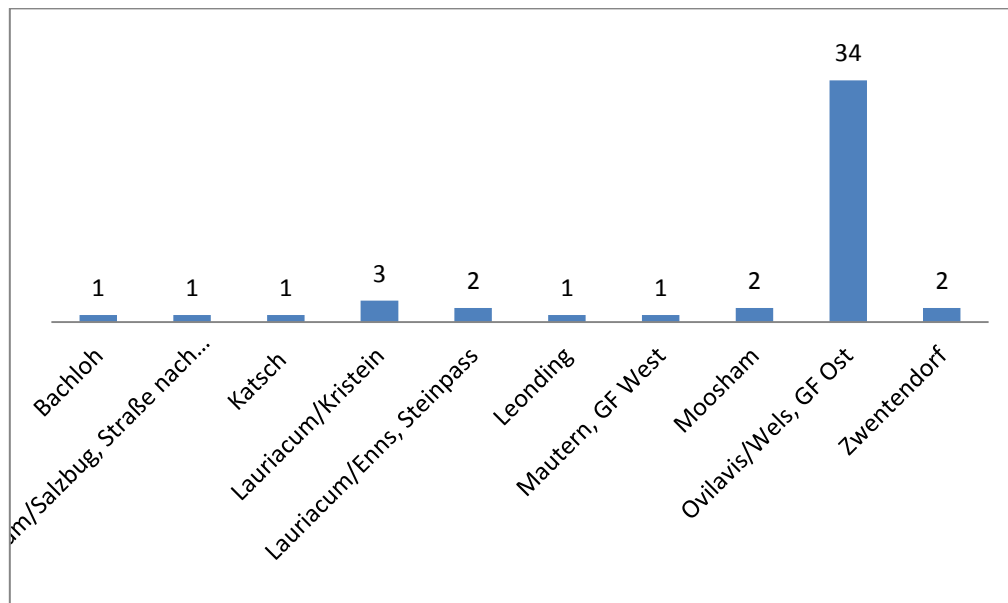


Abb.2: Säuglings- und Kinderbestattungen

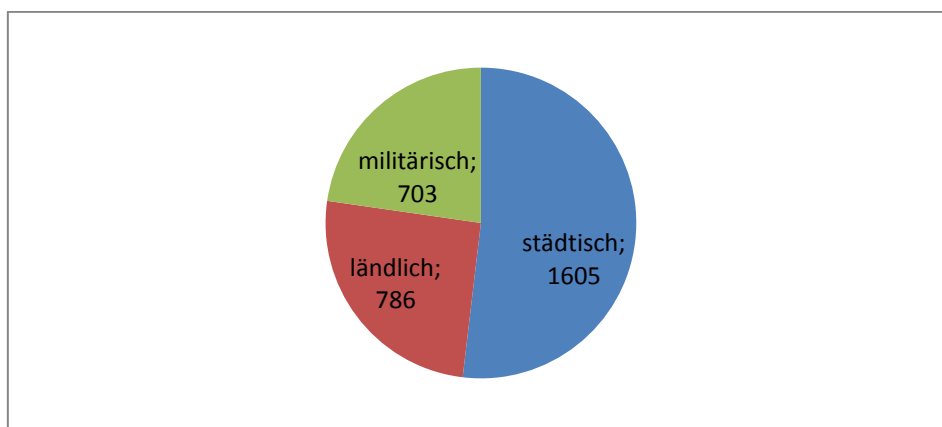


Abb.3: Verteilung nach Siedlungscharakter

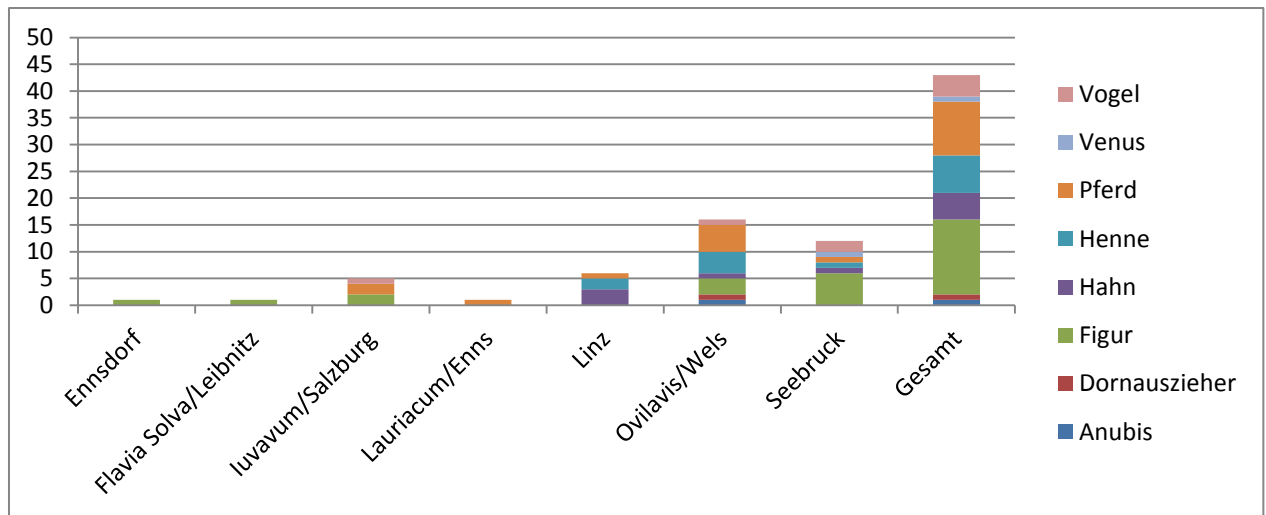


Abb.1: Verteilung der Tonfiguren

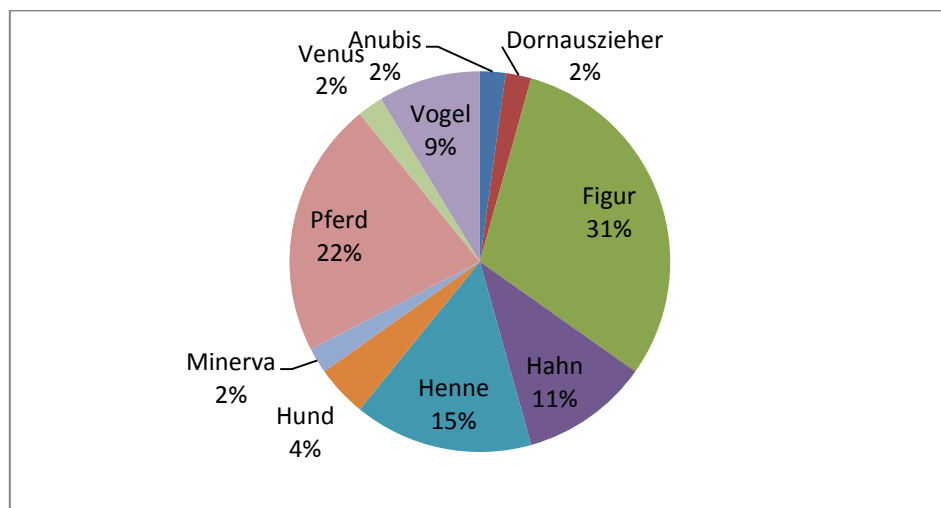


Abb.2: Verteilung nach Motiven

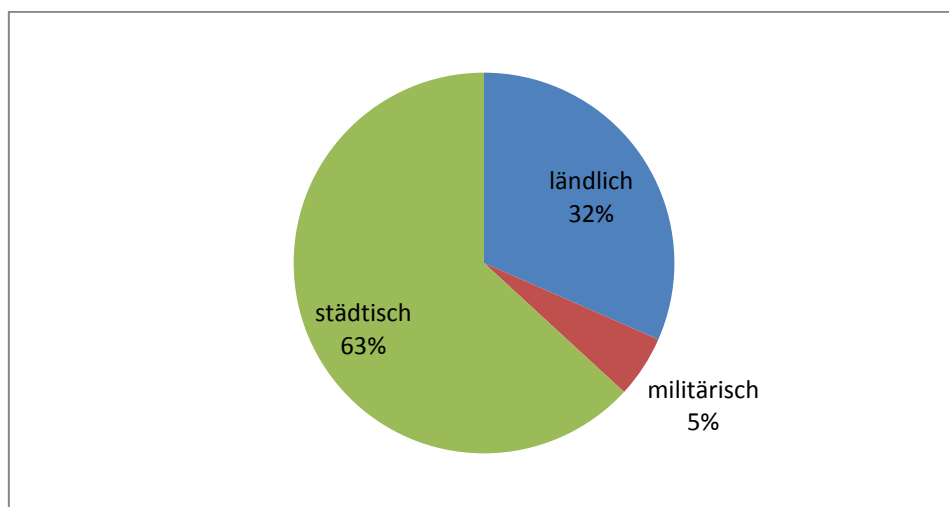


Abb.3: Verteilung nach Siedlungscharakter

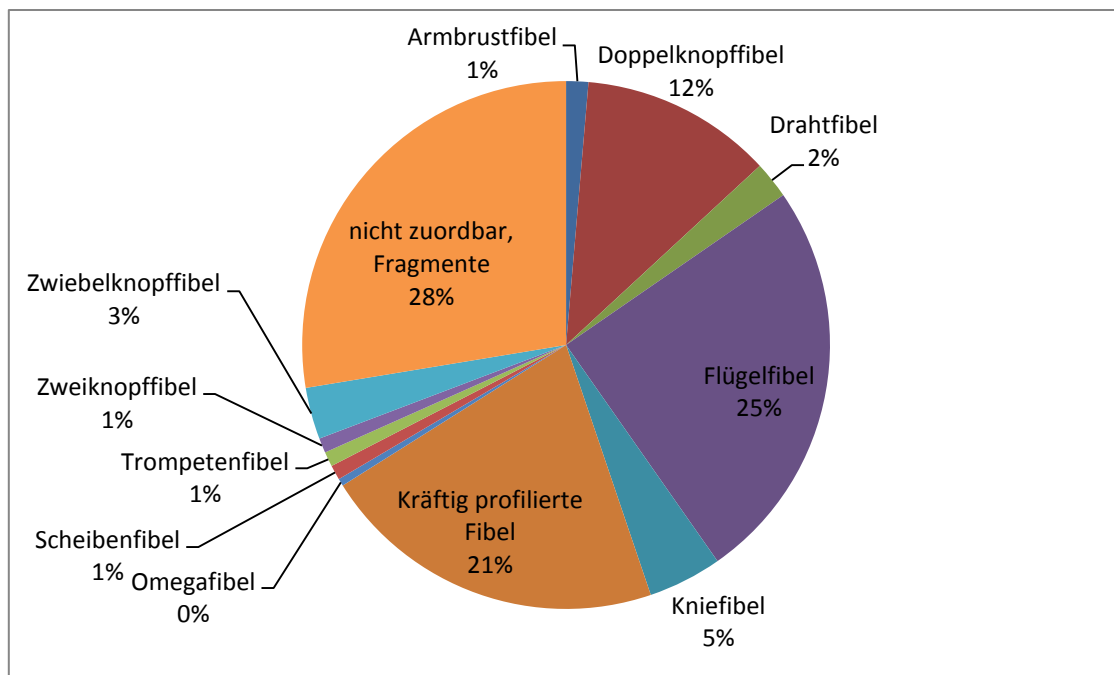


Abb.1: Verteilung der Fibelformen

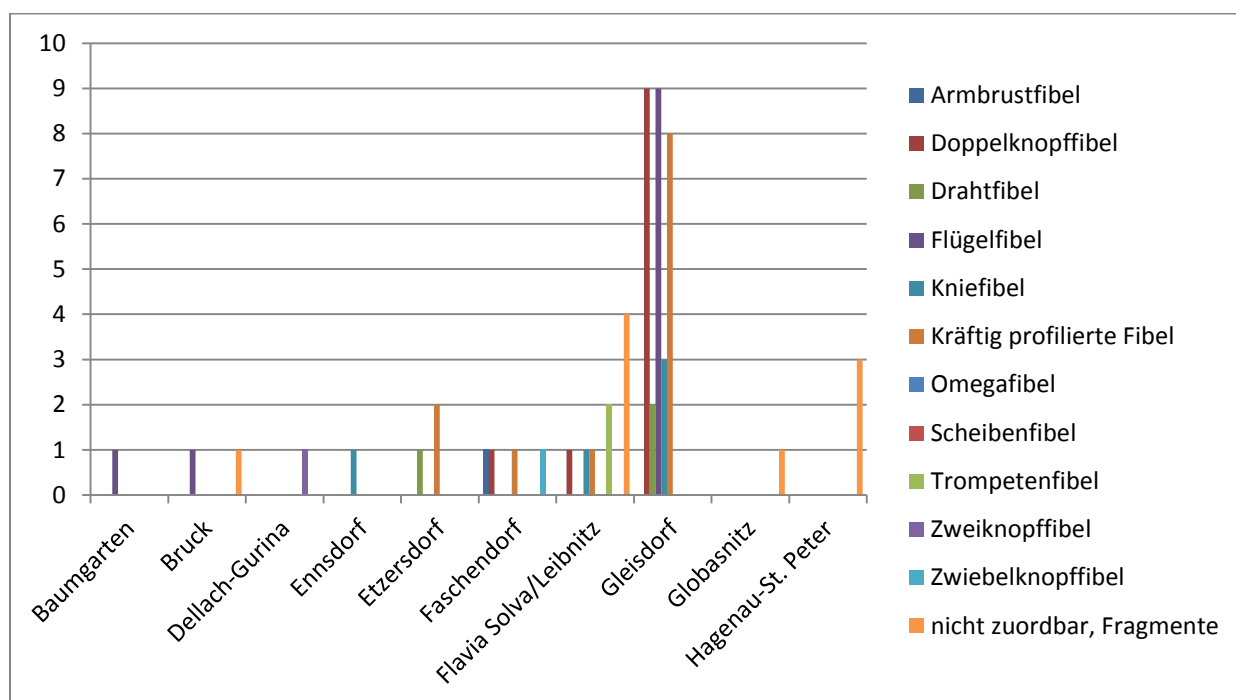


Abb.2: Verteilung nach Ortschaften (Baumgarten-Hagenau)

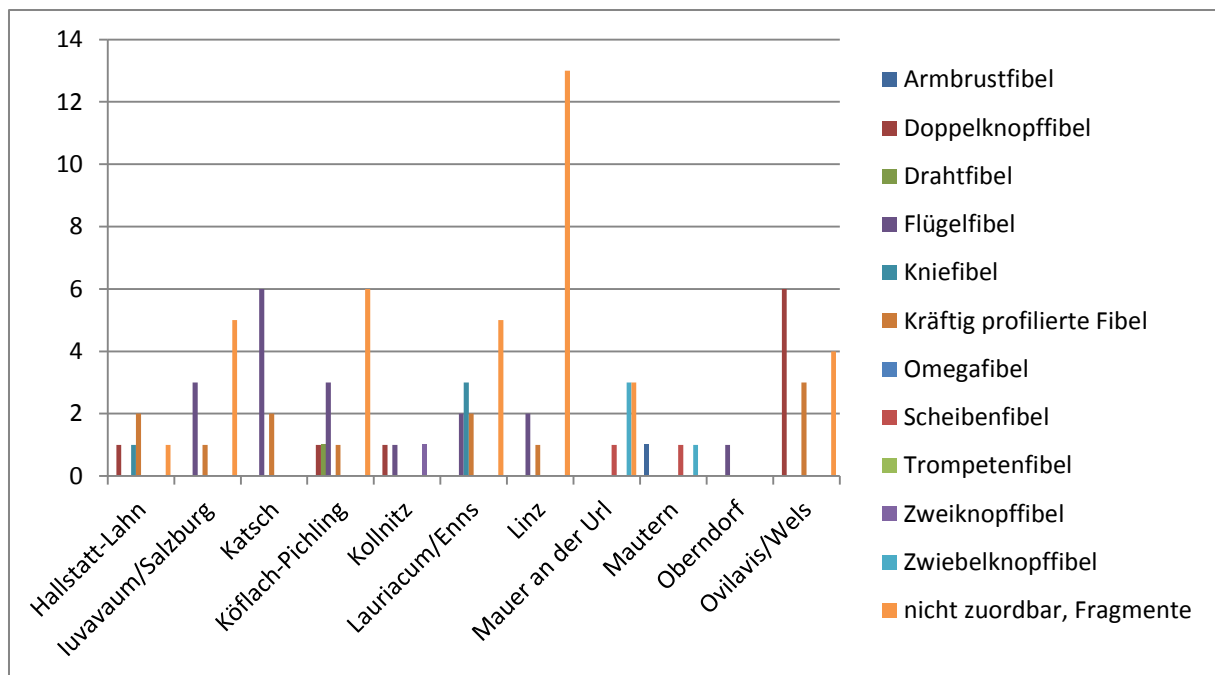


Abb.1: Verteilung nach Ortschaften (Hallstatt-Lahn - Ovilavis)

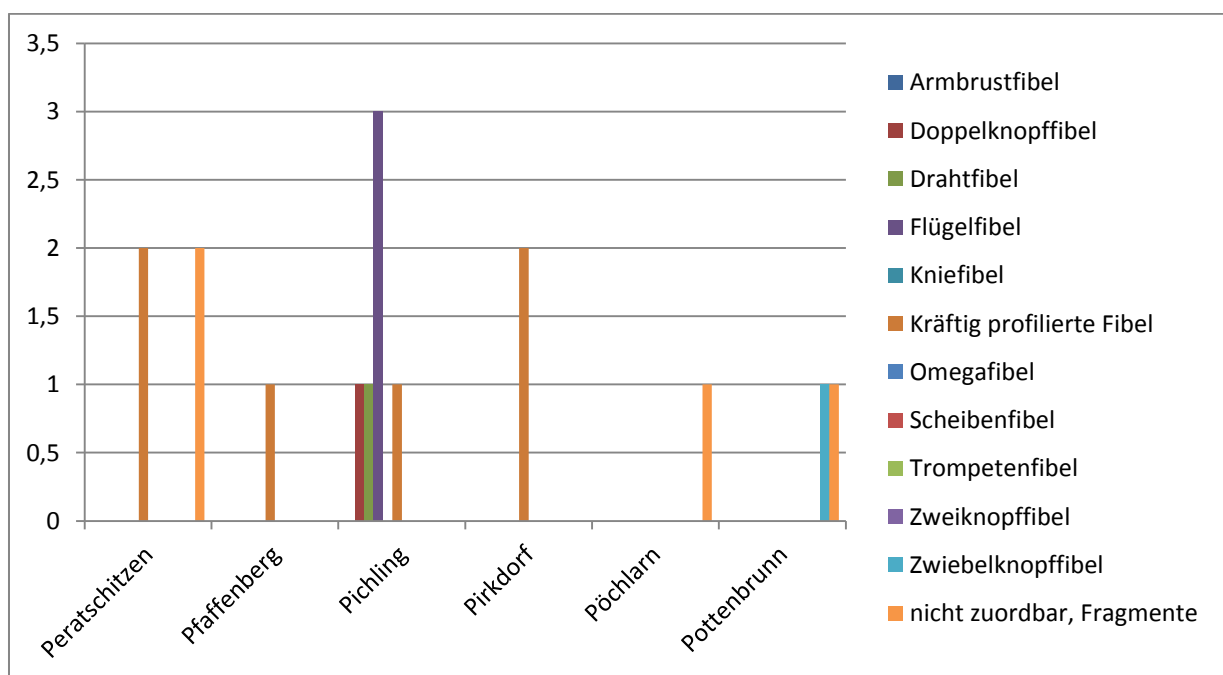


Abb.2: Verteilung nach Ortschaften (Peratschitzen - Pottenbrunn)

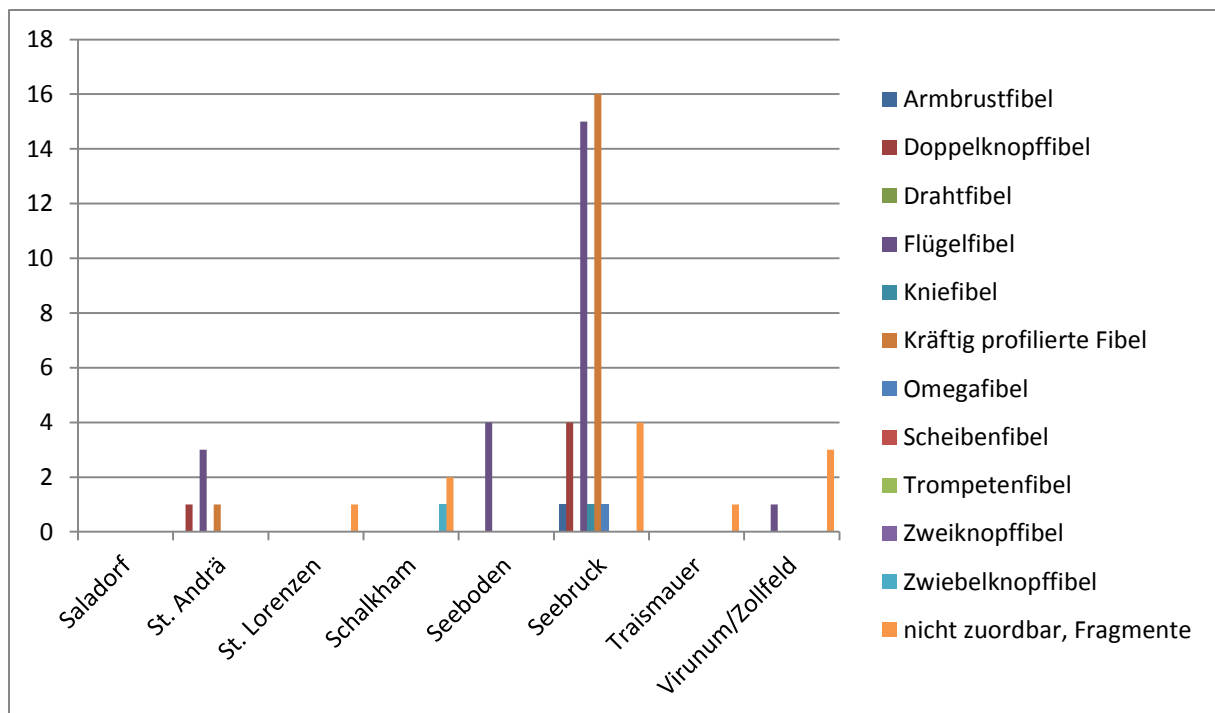


Abb.1: Verteilung nach Ortschaften (Saladorf - Virunum)

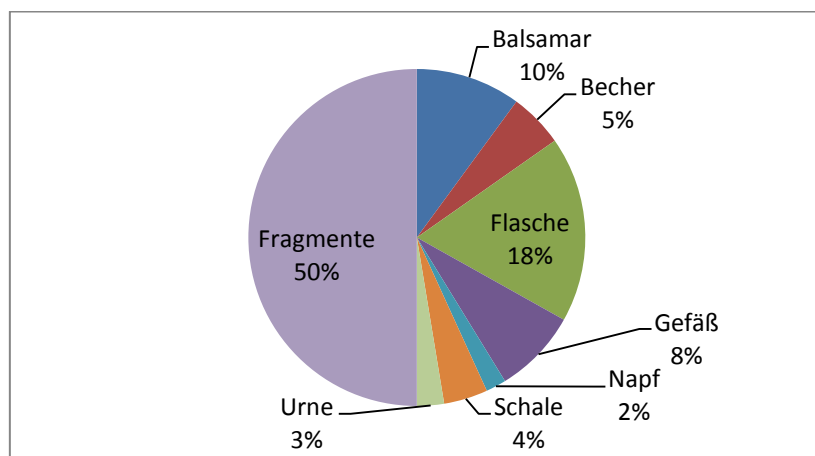


Abb.2: Verteilung der Glasformen

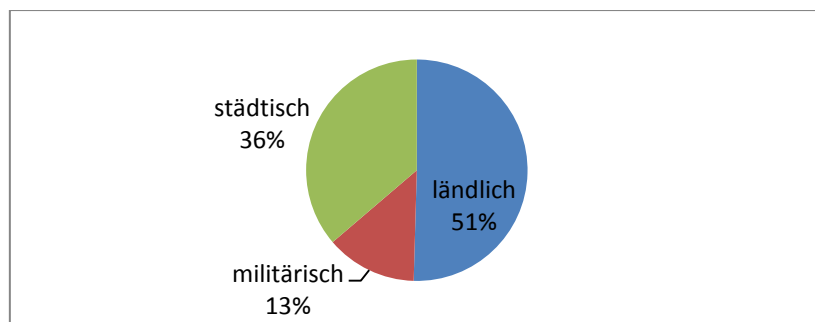


Abb.3: Verteilung nach Siedlungscharakter

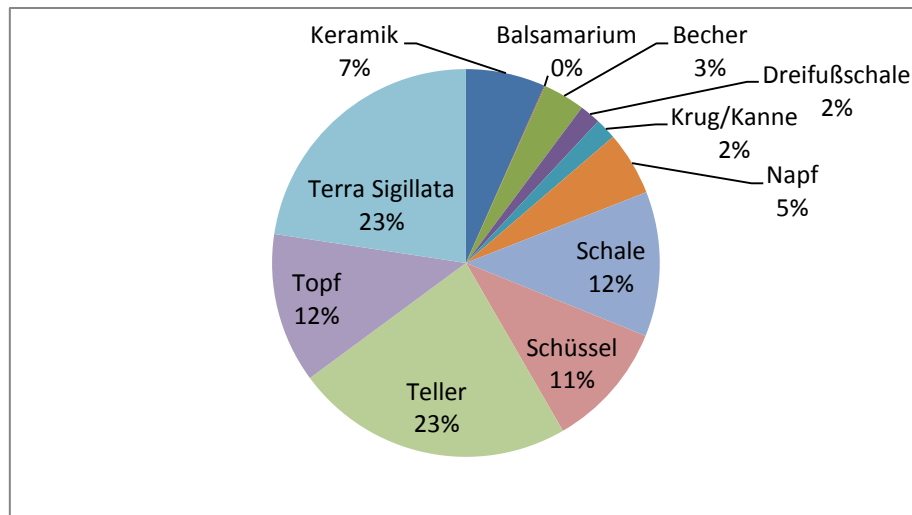


Abb.1: Verteilung der Keramikformen mit Seebruck

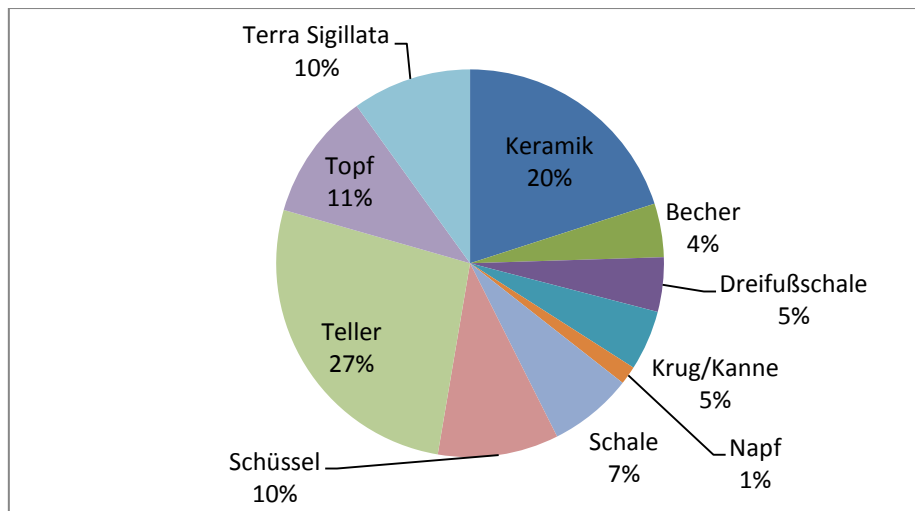


Abb.2: Verteilung der Keramikformen ohne Seebruck

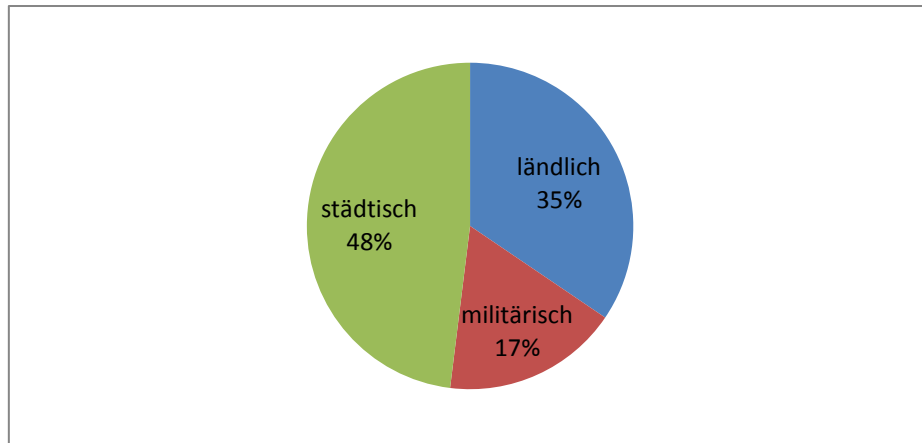


Abb.1: Verteilung der Keramik ohne Seebruck

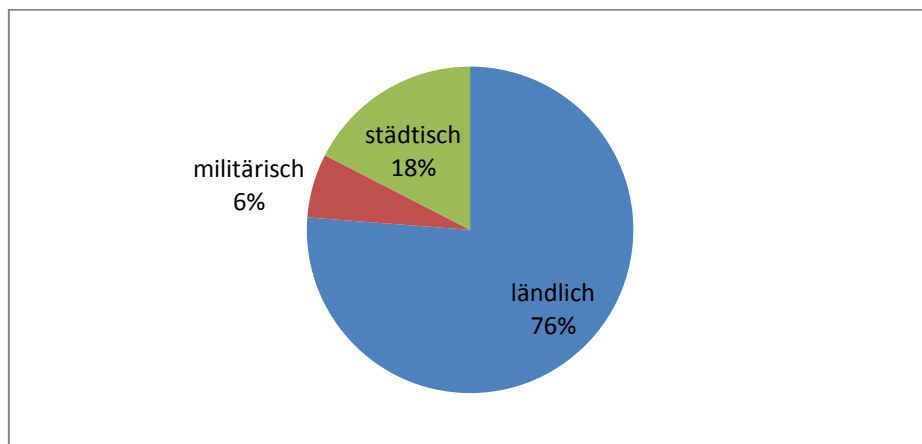


Abb.2: Verteilung der Keramik mit Seebruck

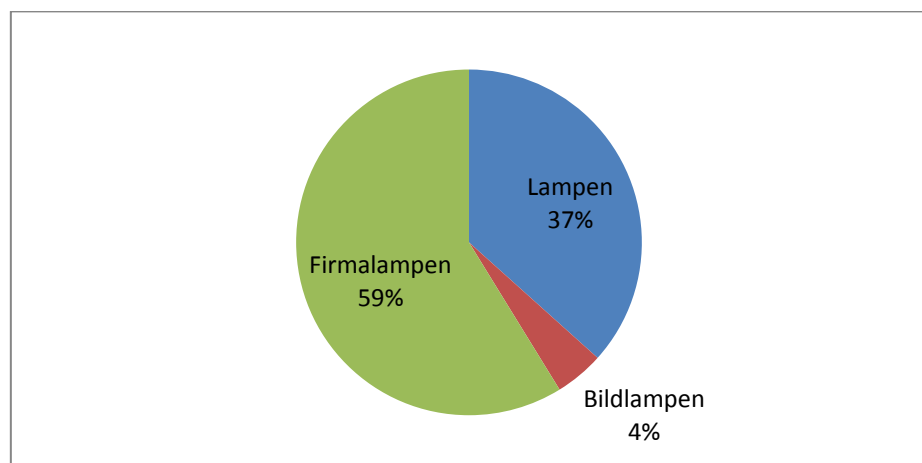


Abb.3: Verteilung der Lampentypen

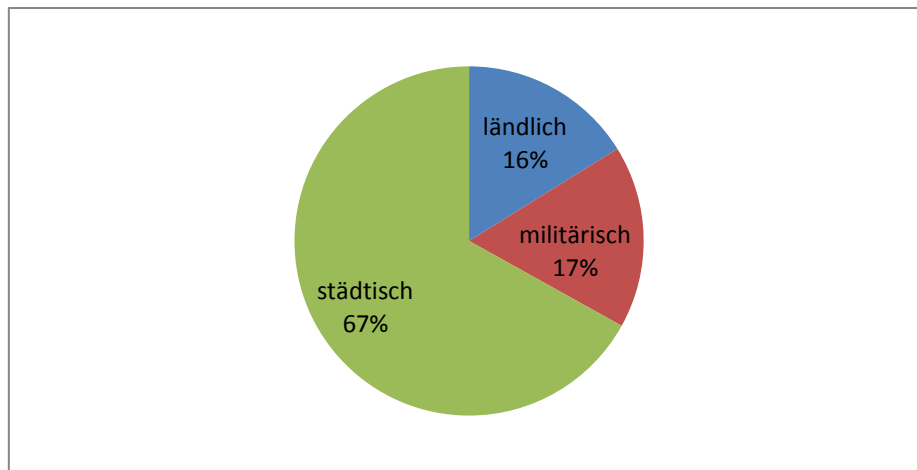


Abb.1: Verteilung nach Siedlungscharakter

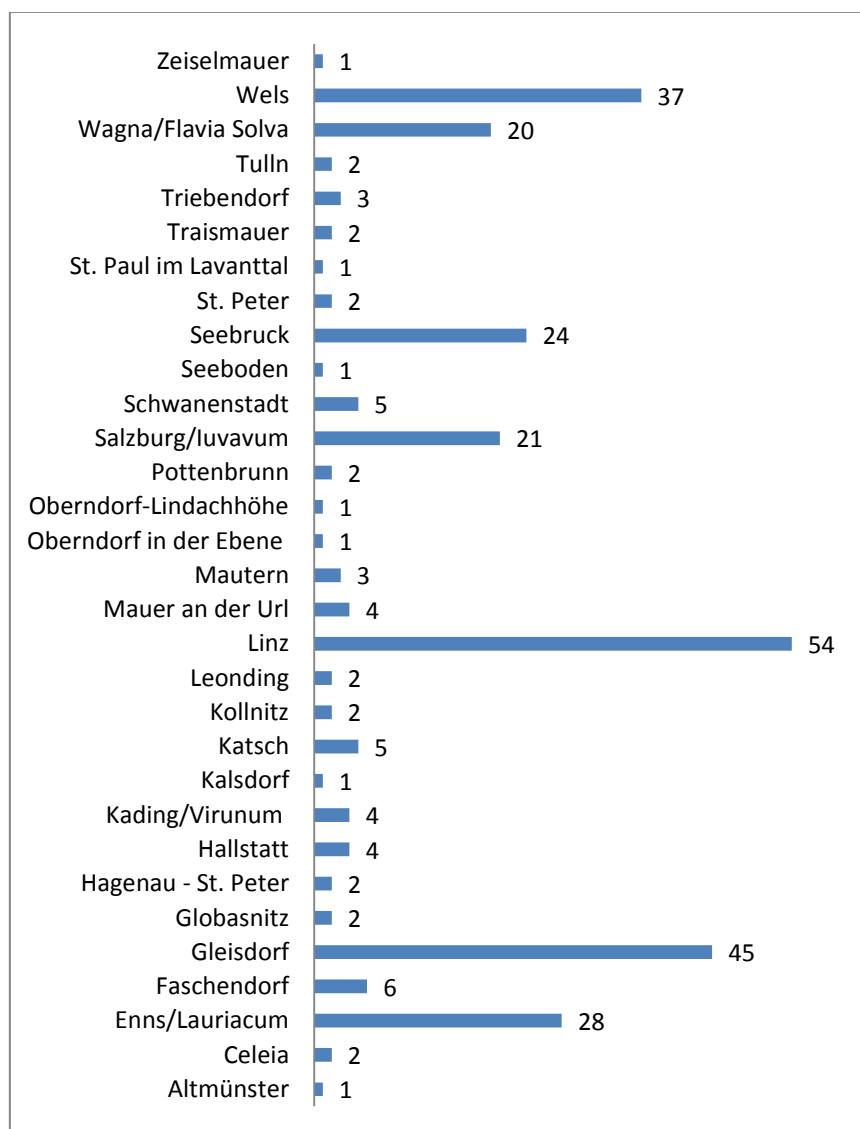


Abb.2: Verteilung nach Fundorten

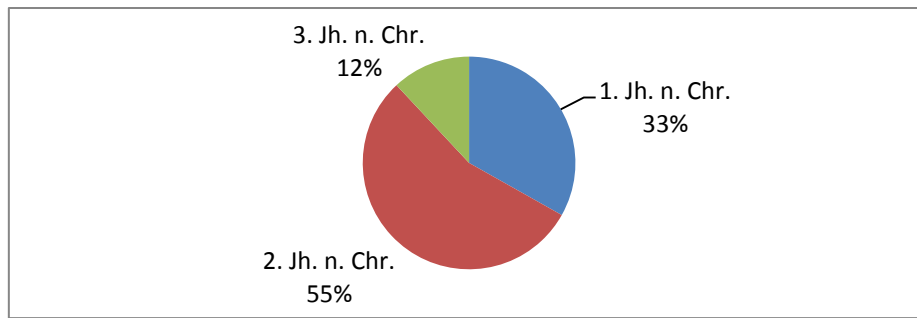


Abb.1: Verteilung nach Jahrhunderten

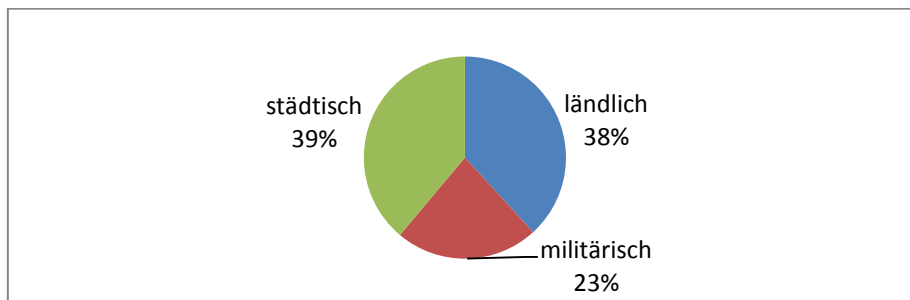


Abb.2: Verteilung nach Siedlungscharakter

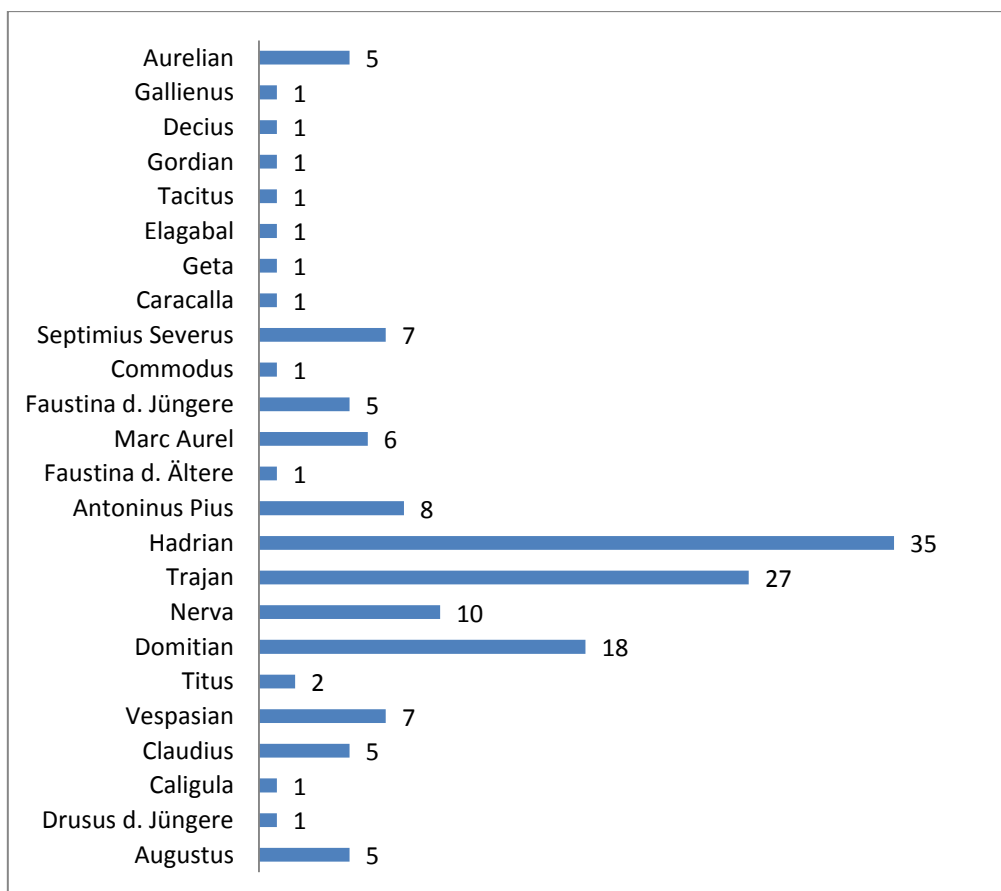


Abb.3: Verteilung nach Kaisern

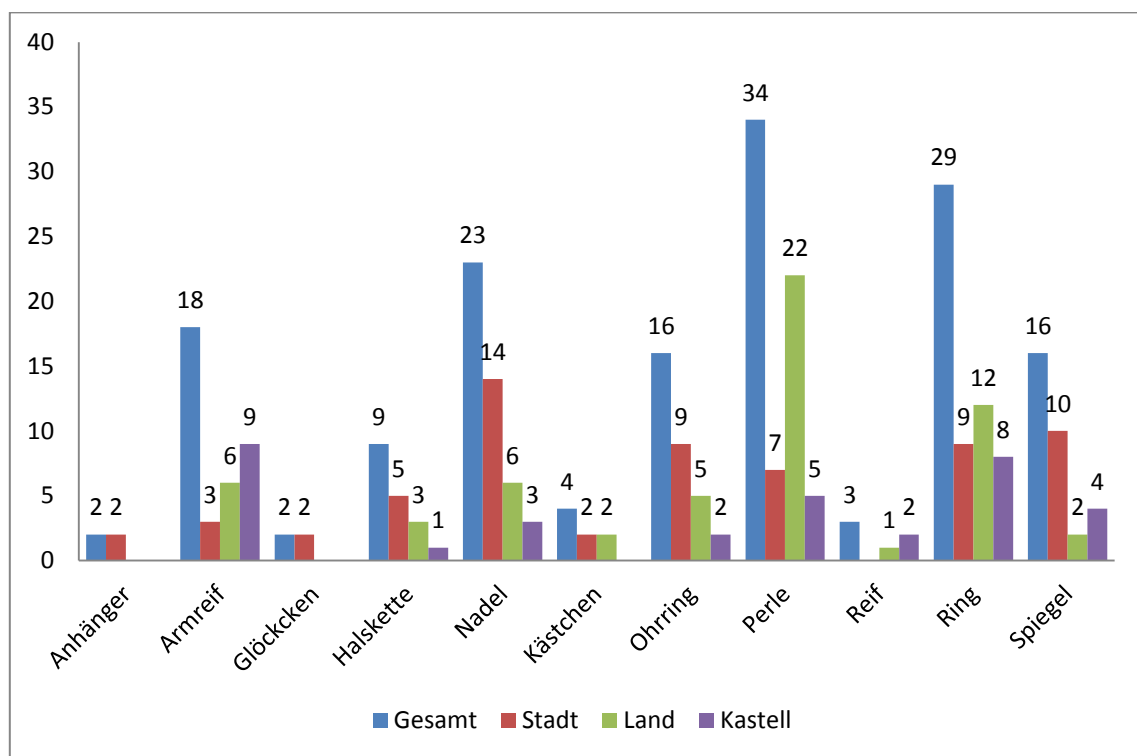


Abb.1: Verteilung der Schmuckgegenstände

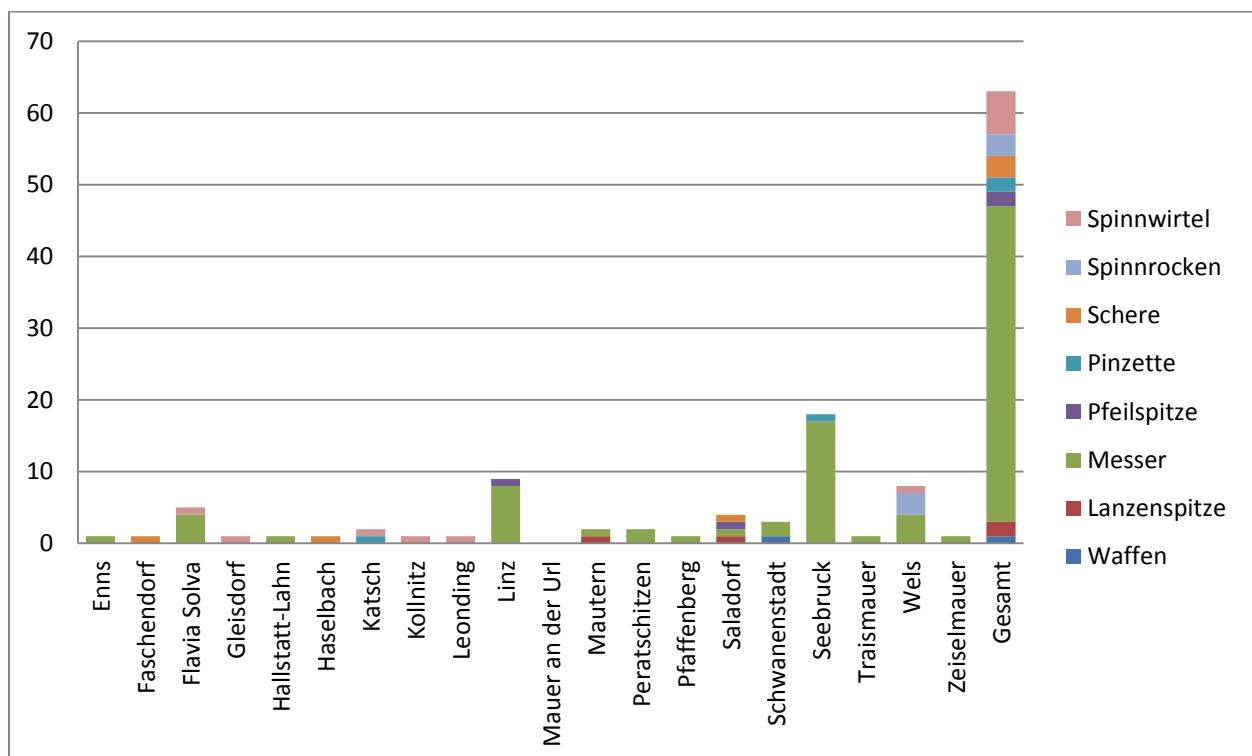


Abb.2: Verteilung der Waffen und Werkzeuge

Ort	Siedlung sform	Gräber mit Glas	Gräber mit Lampen	Gräber mit Münzen	Gräber mit Terra Sigillata	Gräber gesamt
Altmünster	△ (?)	-	-	1	-	>1
Aug	=	-	-	-	-	2
Bachloh	△	-	-	1	1	>1
Baumgarten	=	1	-	-	-	>2
Bruck	=	1	-	-	1	>1
Dellach	○	-	1	-	-	>3
Eferding	□ (?)	-	-	-	-	>21
Etzersdorf	=	1	-	-	-	3
Faschendorf	○	4	2	1	4	>24
Feldkirchen	◇ (?)	-	-	-	1	1
<i>Flavia Solva/Leibnitz</i>	●	26	7	16	-	270
Gleisdorf	◇	12	2	19	-	113
Grödig	=	-	-	-	-	>2
Hagenau	△	-	-	2	1	3
Hallstatt-Lahn	◇	6	1	4	2	33
Haselbach	△ (?)	-	-	-	-	8
<i>Iuavavum/Salzb urg</i>	●	11	1	21	10	55
Kalsdorf	◇	1	-	1	-	16
Katsch	=	11	-	3	7	30
Köflach- Pichling	=	1	-	-	-	>7
Kühnsdorf	△ (?)	-	-	-	-	>2
<i>Lauriacum/Enn s</i>	●	36	41	28	10	339
Leonding	=	1	-	1	1	10
Linz	□	22	14	29	16	184
Mauer an der Url	□	-	1	4	-	64
Mautern	□	1	-	4	-	257
Moosham	◇	1	-	-	-	8
Oberndorf in der Ebene	=	-	-	1	-	10
Oberndorf- Lindachhöhe	△ (?)	-	-	1	-	6
<i>Ovilavis/Wels</i>	●	37	35	45	30	623
Peratschitzen	=	-	-	-	-	2
Pfaffenberg	=	1	1	-	-	>1
Pirkdorf	○	-	-	-	-	4
Pöchlarn	□	1	3	-	1	4
Pottenbrunn	◇ (?)	6	-	2	19	113
Saazkogel	◇	2	-	-	-	>8
Saladorf	=	-	-	-	-	68
St. Andrä	=	-	-	-	-	5
St. Lorenzen	=	2	-	-	-	>4

Ort	Siedlung sform	Gräber mit Glas	Gräber mit Lampen	Gräber mit Münzen	Gräber mit Terra Sigillata	Gräber gesamt
St. Ruprecht am Moos	=	-	-	-	-	>1
Schalkham	△	-	-	-	-	>1
Schwanenstadt	=	1	-	1	-	4
Seeboden	=	-	-	1	-	>3
Seebruck	◇	86	8	20	150	257
Sielach	=	1	-	1	-	>1
Triebendorf	=	1	-	1	-	>3
Tulln	□	3	2	1	2	168
Wallsee	□	-	-	-	-	>1
Walpersdorf	=	-	-	-	-	3
Wartmannstette n	=	1	-	-	-	3
Watzelsdorf	=	-	-	-	1	4
Virunum/Zollfel d	●	6	-	4	-	268
Zeiselmauer	□	-	-	-	-	72
Zwentendorf	□	-	-	-	-	>3

- Hinterlandsiedlung
- Kastellstandort
- = Keine Angaben
- municipium
- ◇ vicus
- △ villa rustica

Lebenslauf

Persönliche Information

Name: Wolfgang Klestil

Staatsangehörigkeit: Österreich

Geburtsort: Wien

Familienstand: Ledig

Ausbildung

1999-1994 Volksschule Emichgasse, Wien

1994-2002 Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Hagenmüllergasse,
Wien

2002-2013 Studium der Alten Geschichte und der Klassischen Archäologie,
Universität Wien

Berufserfahrung

2003 Mitarbeiter an der Bibliothek des Österreichischen
Archäologischen Instituts

2006-2009 Mitarbeiter an der Bibliothek des Österreichischen
Archäologischen Instituts

2007-2008 Studienrichtungsvertreter der Klassischen Archäologie

2008 Mitarbeit bei der Tutanchamun-Ausstellung im
Völkerkundemuseum

2008 Grabung des Österreichischen Archäologischen Instituts in
Ephesos, Türkei

seit 2009 Angestellter beim Wiener Roten Kreuz